

SCHOTTISCHE
INSTITUTIONS-
UNIVERSITÄT

1870-1871.

HERMANN

100

MINISTERIUM DER
EDUCATION UND
WISSENSCHAFTEN

1870-1871.

MINISTERIUM DER

EDUCATION UND
WISSENSCHAFTEN

X. 8, 13.

BIBLIOTHEK
TOPSKI-ALAK-ZE-COMPTON

SCRIPTORES RERUM SILESIACARUM.

HERAUSGEGBEN

VOM

VEREINE FÜR GESCHICHTE UND ALTERTHUM
SCHLESIENS.

DREIZEHNTER BAND.
POLITISCHE CORRESPONDENZ BRESLAUS 1469—1479.

BRESLAU,
JOSEF MAX & COMP.
1893.

POLITISCHE CORRESPONDENZ BRESLAUS IM ZEITALTER DES KÖNIGS MATTHIAS CORVINUS.

ERSTE ABTHEILUNG. 1469—1479.

NAMENS DES VEREINS FÜR GESCHICHTE UND ALTERTHUM SCHLESIENS

HERAUSGEgeben

VON

DR. BERTHOLD KRONTHAL UND DR. HEINRICH WENDT.

BRESLAU,
JOSEF MAX & COMP.

1893.

5033 /XIII



943,8

#1175

Qs9,113

9/131

Zweigstelle
des Staatsarchivs
für die Grenzmark
Posen-Westpreußen.

ZBIORY ŚLĄSKIE

Akc JK Nr 820 | 74 | Zb. 51.

Als im Jahre 1874 die zweite Abtheilung der von H. Markgraf in den Scriptores rerum Silesiacarum Band VIII und IX herausgegebenen Politischen Correspondenz Breslaus im Zeitalter Georgs von Podiebrad erschien, stellte der Herausgeber in Aussicht, dass die Fortsetzung der Publikation über das Jahr 1469 hinaus sowohl von ihm selbst, als auch von dem Vereine im Auge behalten werden würde.

Erfolgt nun die Fortsetzung, welche in diesem dreizehnten und dem folgenden vierzehnten Bande der Scriptores für die Zeit des Königs Matthias Corvinus gegeben werden soll, erst jetzt, nach fast 20 Jahren, so ist diese lange Verzögerung für die Sache selbst durchaus förderlich gewesen. Eine im Jahre 1874 unternommene Edition der Politischen Correspondenz für die Jahre 1469—1490 würde ausser wenigen älteren Beständen des Breslauer Stadtarchivs und den Eschenloers deutscher Chronik eingefügten Briefen und Aktenstücken nur noch dürftiges Material aus entlegenen gedruckten und auswärtigen ungedruckten Quellen haben beibringen können. Erst seitdem in den Jahren 1883 und 1892 auf dem Boden des Breslauer Rathauses ein stattlicher Rest des von der Stadt im 15. und in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts geführten Briefwechsels in mehr als 6000 Stücken aufgefunden worden ist, besitzen wir aus der Zeit von 1469—90 Stoff für eine Publikation, welche an Umfang hinter Band VIII und IX kaum zurückstehen wird. Auch das Zeitalter des Königs Matthias wird nun in zwei Abtheilungen behandelt, für welche der Abschluss des böhmischen Thronstreites durch den Olmützer Frieden, 1479, die natürliche Grenze abgibt.

Die neugefundenen Schriftstücke, jetzt als Abtheilung „Politische Correspondenz“ dem Stadtarchiv Breslau einverleibt, dürfen zu den ca. 500 Stücken, welche in der vorliegenden ersten Abtheilung vollständig oder auszugsweise mitgetheilt werden, etwa zwei Drittel geliefert haben. Sie geben nicht nur über die im Vergleich zu den Zeiten Georgs von Podiebrad freilich mehr passive, aber immer noch bedeutsame Rolle, welche Breslau in dem letzten Akte des Kampfes um die böhmische Krone spielt, reichlichen Aufschluss, sondern bieten auch vieles, was über die Breslauer und schlesische Lokalgeschichte hinausgeht, und führen uns, namentlich durch die Bruchstücke der Correspondenz Georgs von Stein¹⁾, in den weitesten allgemeingeschichtlichen Zusammenhang.

Im Vergleich mit den neuen Funden ist das, was wir aus den älteren Beständen des Stadtarchivs beibringen, nicht eben bedeutend. Von den Urkunden desselben konnte

¹⁾ Dieselbe ist wahrscheinlich im Jahre 1490 nach dem Sturze Steins bei dessen Breslauer Faktotum Heinz Dompnig beschlagnahmt worden.

natürlich bei einer Herausgabe der Correspondenz der Stadt nur diese oder jene gelegentlich zur Erklärung und Ergänzung herangezogen werden. Auch dem mannigfaltigen Inhalte der „Libri excessuum et signaturarum“ konnten wir nur einige Notizen über Geleitsertheilungen, Gesandtschaften der Stadt u. ä. entnehmen.

Aus der Breslauer Stadtbibliothek benutzten wir das schon in Band VIII und IX verwerthete „Opus Miscellaneum Christian Ezechiels“¹⁾.

Die lateinische Chronik Eschenloers²⁾, aus der die Bände VIII und IX grössttentheils ihr reiches Aktenmaterial schöpften, wird schon im Jahre 1469 dürftiger, um 1471 ganz zu versiegen. Doch hat Eschenloer auch seinem später verfassten deutschen Geschichtswerke, welches noch bis 1479 reicht, mancherlei werthvolle im Original meist nicht mehr erhaltene Briefe und Aktenstücke eingefügt, die wir nach dem der Königlichen und Universitäts-Bibliothek zu Breslau gehörigen Originalmanuscripte abdrucken³⁾). Nur bei denjenigen Stücken ist dies nicht geschehen, von denen deutsche oder lateinische Texte in einem neueren Drucke vorlagen, wogegen wir alle die, welche nur in czechischer Version gedruckt waren, noch einmal gegeben haben.

Das Königliche Staatsarchiv zu Breslau lieferte uns abgesehen von vereinzelten Briefen und Urkunden eine willkommene Quelle in den handschriftlichen Namslauer Annalen des Stadtschreibers Johannes Froben⁴⁾). Die Briefe und Urkunden, welche wir diesem von C. Grünhagen bereits im Jahre 1871 zum Abdrucke empfohlenen Werke⁵⁾ entnahmen, sind nicht nur für die Geschichte Namslaus, jenes wichtigen schlesischen Vorpostens gegen Polen, sondern auch für die allgemeinen Zeitereignisse vielfach von grossem Interesse. Auch das bereits in Ss. VI und X mehrfach ausgebeutete Werk von Kloss, Oberlausitzischer Hussitenkrieg haben wir in einer Abschrift des Staatsarchivs (Worbs Ms. 65 u. 66) benützen können.

Unter den auswärtigen Stellen, an denen wir unser Breslauer Material zu vervollständigen gesucht haben, steht Görlitz für uns oben an. Namentlich die der dortigen Milichschen Bibliothek angehörigen sogenannten „Collectanea“ des Scultetus (Cod. chart. fol. 217 und 230—235) sind für die schlesische und allgemeine Geschichte des 14.—16. Jahrhunderts eine Quelle von grösstem Werthe. Die gegen Ende des 16. Jahrhunderts von dem Görlitzer Bürgermeister Bartholomaeus Scultetus in diese Bände zusammengehefteten Originalbriefe und gleichzeitigen Abschriften sind für unsere Zeit höchst wahrscheinlich von dem damaligen Stadtschreiber und hervorragenden Diplomaten von Görlitz, Magister Johann Frauenburg, gesammelt⁶⁾), der demnach ähnliches für die Zusammenbringung historischen Materials geleistet hätte, wie sein Breslauer College und Freund Peter Eschenloer. Diese unschätzbare Quellensammlung ist bisher fast nur bekannt gewesen aus den

¹⁾ Handschrift B 1905—1911; vgl. Ss. VIII, S. V.

²⁾ Das Originalmanuscript ist Hs. R 591 der Stadtbibliothek.

³⁾ Ueber die Mangelhaftigkeit der Ausgabe des deutschen Eschenloer durch Kunisch vgl. Markgraf in dem Saecularprogramm des Kgl. Friedrichs-Gymnasium zu Breslau 1865, ferner Ss. VII, S. V.

⁴⁾ Signatur: E 99a. ⁵⁾ Vgl. Ss. VI, S. 163.

⁶⁾ Diese Vermuthung Palackys in Fontes rer. Austr. II. 20, S. XIV können wir durchaus bestätigen.

oft willkürlich kürzenden Auszügen, welche Scultetus in seinen „Annales Gorlicenses“¹⁾ aus ihr gemacht hat. Während aus der abgeleiteten Quelle der „Annalen“ die verschiedensten Forscher alter und neuer Zeit geschöpft haben — von letzteren seien nur Palacky, Grünhagen und Markgraf genannt — vermögen wir nach unserer Kenntniß die unmittelbare Benutzung der „Collectanea“ nur in einem, übrigens bald vergessenen Werke „Diplomatische Beiträge zu den Geschichten und zu den teutschen Rechten“ von K. G. Anton, Leipzig 1777, mit Sicherheit nachzuweisen. Ob Kloss in seinem Oberlaus. Hussitenkrieg neben den „Annalen“ auch noch gelegentlich die „Collectanea“ benutzt hat, können wir nicht entscheiden, da uns nur letztere, nicht auch erstere vorliegen. Sicherlich fusst er aber hauptsächlich auf den „Annalen“. Palacky und Grünhagen haben, wie es scheint, als erste der neueren Forscher, einen Band der „Collectanea“, fol. 217, benützt, ersterer für Band V, 1 seiner „Geschichte von Böhmen“ und für die „Urkundlichen Beiträge zur Geschichte des Hussitenkrieges“²⁾, letzterer für Ss. rer. Sil. VI³⁾. Wir haben Dank der grossen Liberalität, mit welcher der Görlitzer Magistrat Monate hindurch seinen kostbaren Besitz der Breslauer Stadtbibliothek geliehen hat, aus den Bänden fol. 217, 230, 231 und 235 der „Collectanea“ viele, wie wir glauben, bisher ganz unbekannte oder in die Annalen nur unvollständig übernommene Briefe und Akten zum Abdruck bringen können. Obwohl wir es für unsere Pflicht hielten, auf alles eigentlich Lausitzische zu verzichten, haben wir doch an Materialien für die Geschichte des böhmischen Thronstreites und der allgemein schlesischen Verhältnisse jener Zeit die willkommenste Ergänzung unsrer Breslauer Correspondenzen aus ihnen gewonnen.

Ausserdem haben wir aus dem Görlitzer Rathsarchiv die kürzlich durch R. Jecht mit grosser Mühe und Sorgfalt geordneten Görlitzer Rathsrechnungen⁴⁾ einsehen können und dort verschiedene Angaben über Gesandtschaften der Görlitzer zu den schlesischen Fürstentagen und an den königlichen Hof gefunden — freilich nur ein schwacher Ersatz für die uns leider fehlenden Breslauer Rathsrechnungen.

Aus dem Königl. Sächsischen Hauptstaatsarchiv Dresden wurden die Abtheilungen „Schlesische Sachen“, „Ungarische Sachen“ und „Polnische Sachen“ des „Wittenberger Archivs“ sowie einige Nummern des „Geheimarchivs“ ausgebeutet. Wesentlich unterstützt wurden wir hierbei durch Herrn Professor Dr. A. Bachmann, der die „Böhmisichen Sachen“ des Wittenberger Archivs für seine „Urkundlichen Nachträge zur Oesterreichisch-Deutschen Geschichte im Zeitalter Kaiser Friedrichs III.“, Fontes rer. Austr. II. 46, Wien 1892, verwerhet hatte und uns die Aushängebogen seiner inhaltsreichen Publikation gütigst zur Verfügung stellte. Hierdurch wurde nicht nur Collision in der Benutzung der Dresdener Archivalien vermieden, sondern unsre Arbeit überhaupt in dankenswerthest Weise erleichtert.

Vereinzelte Stücke schöpften wir aus dem Stadtarchiv Schweidnitz, ferner aus Ms. 1092

¹⁾ Bibliothek der Oberlaus. Gesellschaft der Wissenschaften LIII. 1.

²⁾ Vgl. ebenda S. IX. ³⁾ Ebenda S. IX.

⁴⁾ Vgl. Jecht im Neuen Laus. Mag. LXVIII. S. 277 ff.

der Leipziger Universitätsbibliothek, welches eine der Vorlagen für Ezechiels „Opus Miscellaneum“ bildete, endlich aus zwei Handschriften des Ungarischen Nationalmuseums zu Pest (Cod. 1656 und 2317 fol. lat.), deren Kenntniss wir Herrn Bischof Dr. Fraknói verdanken. Die Nummern 192 und 203 hat uns Herr Dr. F. Priebatsch in Breslau, der die Herausgabe der Politischen Correspondenz des Kurfürsten Albrecht Achilles für die „Publicationen aus den K. Preussischen Staatsarchiven“ vorbereitet, freundlichst zum Abdrucke überlassen.

Beztiglich der Behandlung unserer Texte und der äusseren Anordnung des Bandes haben uns die früheren Vereinspublikationen, namentlich Ss. VIII und IX, als Vorbild gedient. Offenbare Verschreibungen und Auslassungen der Vorlagen sind verbessert worden, unerhebliche stillschweigend, wesentliche unter Angabe der irrthümlichen Schreibungen. Von uns eingeschobene Worte sind durch eckige [] Klammern, Worte der Vorlage, die uns sinnstörend und überflüssig erschienen, durch runde () Klammern bezeichnet worden. In der Orthographie der deutschen Stücke sind bei den Eigennamen alle Besonderheiten der Vorlage ohne Unterschied beibehalten worden, in allen andern Worten aber nur die, welche für den Schreiber und seinen Dialekt characteristisch erschienen. So haben wir beispielsweise die meisten unserer modernen Orthographie widersprechenden Doppelconsonanten beseitigt, jedoch tt hinter Vocalen beibehalten, da es für manche Dialekte, wie für unsern schlesischen, nicht unwichtig ist. Aus demselben Grunde ist der Wechsel von z, ze und cz überall nach der Vorlage wiedergegeben. Die moderne Interpunktions ist überall durchgeführt worden.

Im Verlaufe unsrer Arbeit haben wir von den verschiedensten Seiten Unterstützung erfahren. Unser Dank gebührt namentlich Herrn Geh. Archivrath Professor Dr. Grünhagen, der in seiner doppelten Eigenschaft als Vorsitzender des Geschichtsvereins wie als Leiter des Königlichen Staatsarchivs Breslau unsre Publikation thätig gefördert hat, ferner den Herrn Beamten des Staatsarchivs, namentlich Herrn Archivrath Dr. Pfotenhauer und Herrn Archivassistenten Dr. Wutke, sodann dem Leiter der Königlichen und Universitätsbibliothek, Herrn Oberbibliothekar Professor Dr. Staender, der uns die Benützung des Eschenloerschen Originalmanuscripts in liebenswürdigster Weise erleichterte, den Vorständen des Königlich Sächsischen Hauptstaatsarchivs Dresden, der Universitätsbibliothek Leipzig, des Ungarischen Nationalmuseums zu Pest und der Milichschen Bibliothek zu Görlitz, ferner den Herren Archivrath Dr. Ermisch in Dresden und Oberlehrer Dr. Jecht in Görlitz, die uns die Einsicht in das Dresdener bzw. Görlitzer Material freundlichst vermittelten halfen, endlich Herrn Universitätsprofessor Dr. A. Bachmann in Prag und Herrn Dr. F. Priebatsch in Breslau.

Vor allem aber schulden wir unsren wärmsten Dank Herrn Stadtarchivar Professor Dr. Markgraf in Breslau, der unsre Arbeit von Haus aus angeregt und durch alle Stufen der Entwicklung mit thätigstem Antheil und mit unermüdlicher Hülfsbereitschaft begleitet hat.

I.

1469 März 26. Neisse.

**Casper Kober und Lucas Eisenreich an den Rath zu Breslau über die bevorstehende Ankunft
des Königs Matthias in Olmütz u. a.**

Unser willige dinst zuvor, ersamen weisen lieben hern. Wir haben euer weisheit gestern geschrebin mit Rosseln, wy wir etliche brife gefertigkeit haben von unsrem hern dem bischof und von hern Hasen¹⁾ an dy weychbilde der furstenthumer S[weidnicz] und Jawer etc. als von der ofgetrebenen guter, dy Rachlicz²⁾ mit den seinen uf das Lenhaws getrebin hoth, und ouch dobey etliche copian geschickt, dy ir wol vorstehen werdet. Liben hern, wir haben euch ouch geschrebin, wy wir mancherley rede alhie horen, dy ir yn unsren schriften wol vorstandin habt, und wy dem hern legaten botschaft komen ist, das unser her der konig von Ungern noch nicht zu Olmuncz sey, und wy wir alle stund ander botschaft wartende sint. Alzo lassen wir euch wissen, das als gestern an unser liben frawen tag am obend noch der schrift, dy wir euch mit Rosseln gethon haben, dem hern legaten ein brif kome ist von unserm hern dem konig von Ungern, des copiam wir euch hyrinne mitte schicken. Doraus der her legat und dy hern meynung haben, das iczunder sein konigliche gnade zu Olmuncz sey, wenne wir ouch dobey vorstandin haben, das etliche lewte beynnen iij tagen bei Olmuncz kome sind mit etliche hundirt pferden. Dorumb, lieben hern, ist der her legat mit den hern eynis wurden und wellen in dem namen gotis uns als morgen hirhebin, vordan zu czyhien und sulche vormanung des konigs, dy ir wol vorstandin habt in seinen schriften, nicht lengir ufzuczyhen. Ouch als wir euch geschrebin hatten umb gelt und andir ding zu senden, bedunckt uns, das ir das uf dismol lisset anstehen. Lieben hern, was sich in den sachen irloufen wirt, wellen wir euch ane botschaft nicht lassen. Gebin zu der Neysse am sontag Ramispalmarum anno etc. LXIX.

25. März

Casper Kobir
Lucas Eysenreich.

Den ersamen . . . hoptman, burgermeister, rotmannen der stat Breslaw . . .

St.-A. Br. Corr. — Or. — Die erwähnte Copie von dem Schreiben des Königs an den Bischof ist gedruckt Ss. VII, 199; über die Reise des Bischofs und der Breslauer Abgesandten zum Könige ebenda 200.

¹⁾ Ulrich Hase von Hasenburg, Hauptmann der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer.

²⁾ Hans von Zedlitz, genannt Röchlitz, gesessen auf Burg Lähnhaus bei Lähn, Kr. Löwenberg. — Ueber Räubereien desselben im November 1468 berichtet Eschenloer, Historia Wratislaviensis Ss. VII, S. 195, über die oben erwähnten Vorfälle ebd. S. 200. Pol. Jahrbücher der Stadt Breslau II, 72.

2.

1469 März 26. Lipa.

**Jon Giskra von Brandeis fordert Bürgermeister und Rath der Stadt Breslau auf,
ihm auf Grund einer Verschreibung des Königs Ladislaus die von ihnen „eingelöste“ Stadt Namslau
zu verreichen**

Unsern diinst . . . Das es euch wol geet und seyt bestendik pey der hailigen krone,
das harre wyr aus der mosen gerne. Sunder . . . als euch villeychte wnvorborgen yst, das wns
der durchleuchtigste herr konig Laslaw hayliger gedechtnis wnser allergenedigster herre dy
stat czw Namsel hat vorschreiben unde wir seyner genoden brief dor ober haben, so hab
wyr ny kunth derweylen haben, das wyr sy hetten eyngenomen, wenn wyr seynt stetis mit
grosen kriegen vorfangen gewest, das wir wns ny haben kunth hyn fugen. Nw sey wir
entricht, das yr dy selbige stat Namsel ausgeloset czu ewer hant unde sy habt ynne.
Dorumb pette wir ew. ersamkayt als wnser freunth und gute gonner, yr vellet wns das
lossen versteen, ab yr wellet den obnye gemelten brief konig Laslas, dem got genode,
halten und wns dy vorschriben stat Namsel vorreychen. So welde wyr wns dor öbyr
halten, das wir ewer liebe ewer bestes und fromen welden betrachten und bedenken, als
wnser lieber freunde, als euch denn weytter der erber man Peter Gayl wnser diner, ewer
mitpurger, entrichten wirt. Unde wir pitten euch, yr wellet ym gelewben was er euch
von wnserntwegen sagen wirt, und wellet uns peym ym ewer gute meynunge beschreiben
geben. Das stet wns wmma ewer freunthschaft czu vordinen in czukunftigen czeysten.
Datum auf der Lippe am suntage Ramispalmarum anno domini M^oCCCC["]LXVIII etc.

Jon Giskra von Brands, here auf dem Ssolmusch.

Den . . . burgermaister und dem ganczen rate der stat czu Breslaw . . .

St.-A. Br. Corr. — Or. — Ueber Jon Giskra von Brandeis vgl. Palacky IV, 1 S. 508 ff.
Worauf sein oben erwähnter Anspruch auf Namslau sich gründet, liess sich nicht ermitteln. — Stadt
und Weichbild Namslau waren durch die Urkunde König Wenzels vom 1. Oct. 1397 (Lehnsurkunden I, 79)
mit dem Fürstenthum Breslau vereinigt worden, nachdem sie wahrscheinlich schon früher (seit der
Einverleibung Namslaus in das Königreich Böhmen durch Karl IV. vom 2. Februar 1359 — Lehns-
urkunden I, 71) de facto demselben unterstellt gewesen waren; sie behielten aber ihren eigenen Haupt-
mann und ihr Manngericht (Zeitschr. f. Gesch. u. Alterth. Schles. VII, S. 134). Am 8. Juni 1423
verpfändete König Sigismund die Namslauer Hauptmannschaft an Niklas Stibitz (oder Stewitz), St.-A.
Br. GG 18. Zu einem Nachkommen desselben, Niklas Stewitz, und später zu dessen Vetter
Siegmund traten die Breslauer, welche seit der Kriegsgefahr des Jahres 1466 Söldner in Namslau
unterhalten hatten, kurz vor 1468 in eine Art Pachtverhältniss, so dass seit dem Jahre 1469 neben
Stewitz ein von den Breslauern ernannter, mitunter auch als Burggraf bezeichneter Hauptmann erscheint,
bis 1472 Nickel Merboth, dann bis 1475 Hans Prittitz genannt Hoyer. Vgl. hierüber die Angaben
der Breslauer selbst in dem Schreiben an den König, No. 103 und andere Stücke Ende 1471. Ferner
Liber excess. et sign. d. St.-A. Br. vom Jahre 1468, S. 76 f.

3.

1469 Mai 4. Olmütz.

Bischof Rudolf von Breslau benachrichtigt Jaroslaw von Sternberg und die Stände der Lausitz von der Königswahl des Matthias, von den Waffenstillstandsverhandlungen desselben mit den Böhmen und von seiner Absicht, nach Schlesien zu kommen.

Unser fruntschaft . . . Wolgeborner . . . Uns czweifelt nicht, die czeit wir alhy by dem durchl. konige zu Hungern etc. gewest sint, manchirleye rede sich alumbe begeben haben, wie villeichte sein konigl. mai. die heiligin angehaben sachin nicht nachkommen und volenden wurde; auch das sein kon. gnade ein ganczin fruntlichin frede ufgenumen und ein gut vorstentnis mit dem abgesatzten hette. Das und ander mehe sich von den gnoden gotis irfunden had und zukunftiglich irfinden wirth, wann wir tun uch wissin, das sein k. m. als gestern mit grossin frewdin, frolocken, herlichkeiten und czirheiten eintrechtinglich in der tumkirchen zu Olmuz, nach der messe von dem heiligen geiste gesungen, zu eyne behmischen konige irwelth ist; das denne sein k. gn. auch durch bete und durch bewegung der barmherczikeit zu den cristen des reichs willig aufgenomen, gesworen und ander, wie sich solchs geburt, getan und den angehaben sachin mit alle seyner craft und macht zu vorteligung der keczerei nachkommen und uns allin ein gnediger herre sein wirt und wil. Dach so sind glichwol umbe guter ursach willin manchirleye rede und tedungk als von eins anstants und beifredis wegen ein halb iar lang adir bis weynacht geschen. Abir dovon mogin wir uch nach nicht eigentlichs geschreibin, wann deshalb nach hadelunge geschen und zu etlich ustrag nicht kommen ist; so es entlich wir begriffin, sal uch sulchs und ander in unser zukunft unvorburgen bliben. Sunderlich tun wir uch wissin, das seine k. m. in korezen tagen in meynunge ist und algereit zugesagit had, in die Slesie gein Breslaw zu czyhien, doselbst undir den fursten, hern, lands und steten eyn eynunge zu machin, den landen, auch sein k. g. und uns allen zu gutte. Alsdanne haben wir keynen czweifel, sein k. m. werde uch und andere hern und fursten besendin, vor seine k. g. zu kommen, das wir uch danne uf dismol vorkunden haben wellen, das ir uch dornach habt zu richten. Geben zu Olmuz am dornstage nach dem sonntage Cantate a. d. etc. LXIX.

Rudolphus . . . bischof zu Breslaw und bebitlichir legat etc.

Dem edeln . . . Jaroslaw von Sternbergk vorweser und den . . . ritterschaften und manschaften und steten des landis und Sechssteten Budissin, Garlicz etc. . . .

Sculptetus Collectanea, 230, Bl. 229. Gleichz. Copie. — Mit grösseren Kürzungen gedruckt durch Palacky, Fontes rer. Austr. II, 20 S. 582, nach den Annalen des Sculptetus.

4.

1469 Mai 4. Schweidnitz.

Die Rathmannen der Stadt Schweidnitz schreiben denen der Stadt Breslau: sie hätten auf der Breslauer Begehren und Herzog Heinrichs Schriften „die slashern belangend“¹⁾, die umliegenden Städte besandt, die sich in der Sache gutwillig äusserten und bereit

¹⁾ Bezieht sich wahrscheinlich auf die Räubereien der Schweidnitz-Jauerschen Ritterschaft, vgl. unsere Note 2 zu No. 1.

wären, einen anzusetzenden Tag zu beschicken. Sie bitten um Zeitungen, namentlich wegen des Beifriedens, da ihnen berichtet werde, „wie die ketczer den weg bey Schonberg obenig Grissow¹⁾ ofgerewmt haben.“ — Gebin am donrstag noch Crucis Invencionis anno LXIX.

St.-A. Br. Corr. — Or. — Ueber den oben erwähnten zu Olmütz geschlossenen „Beifrieden“ vgl. Ss. VII, S. 200 f. ferner Ss. IX, No. 435 und unsere No. 3 und 5.

5.

1469 Mai 4. Olmütz.

Caspar Kober und Lucas Eisenreich berichten nach Breslau über die Wahl des Königs Matthias zum Könige von Böhmen, über die Absicht desselben, nach Breslau zu ziehen etc.

Unser willige dinste . . . Wir haben e. w. gestern mit hern Marcus geschrebin, wy das unser gn. her der konig von Hungern gar eyntrechtinglich von fursten und hern irwelt und gekorn ist zu einem konig zu Behemen, das denne sein k. gn. ufgeno men hoth und mit grosser herlichkeit dy irwelung begangin ist, nachdem ir wol vernomen habt und auch euch her Marcus wol muntlich undirricht hoth. Wir czweifln nicht, ir habt euch auch des alle gefrewt. Liben hern, wisset, das unser herre der legat und bischof und wir neben seinen gnoden als hewte gewest sein fur unserm herrn dem konig und mit sein k. gn. geredit, ap sein gn. noch in meynung were, ken Bresslaw zu kommen; alzo hot sein k. gn. uns eygentlich undirricht, das sein gn. ganezen willen hoth, ken Bresslaw zu kommen. Dorumb, l. h., sullet ir seiner k. gn. zukunft iczund ganez sicher sein, das seyn gn. bey euch in kurez sein wirt, und dorumb sich e. w. wirt wissen noch zu richten und auch doruf zu schicken, wenne, als vil wir vornemen dorumb, sein k. gn. ken Bresslaw komet durch merglicher sache willen, dy e. w. hynoch abgotwil wol vornemen wirth. Unser herre der bischof und wir mit sein gn. hatten auch als hewte von sein k. g. orlob genomen, das s. gn. uns irloben welde, nochdem wir in meynung woren, von hynnen zu czhyen; alzo ist sein k. gn. meynung, das unser herre der bischof noch alhie bleibe iij ader iiiij tage. Alzo fugt uns nicht wol von unserm herrn dem bischof zu scheiden; alzo mussen wir noch dy tage alhie vorharren. L. h., wir haben euch geschrebin, das man noch tediget umb ein lengirn beyfride; ist dorynne noch nichtis beslassen, sundir man hot noch handelung dorynnen; wy is dorumb wirt bleibin, wellin wir euch uf erste, so wir mogin, entpitien. Domete seit gute befolin. Gebin zu Olomuez, in die s. Floriani anno etc. LXIX".

Casper Kobir

Lucas Eysenreich.

Nachschrift: Die Breslauer möchten einen Brief der Schweidnitzer Gesandten an ihre Stadt und Schreiben des Bischofs an „fursten und herrn“ an ihre Adressen befördern.

Den . . . hern hoptman, burgermeister, rotmannen der stat Breslaw . . .

St.-A. Br. Corr. — Or. — Ueber die Verhandlungen wegen des „Beifriedens“ giebt das von Palacky in Fontes II, 20 No. 482 gedruckte Tagebuch über die Vorgänge in Olmütz weitere Auskunft. Es kam schliesslich zu einer Verlängerung des Waffenstillstands bis Weihnachten. Eschenloer lat., Ss. VII, S. 202, deutsch, ed. Kunisch II, S. 159.

¹⁾ Schömberg bei Kloster Grüssau, Kr. Landeshut.

6.

1469 Mai 7. Olmütz.

Matthias^s schreibt an Jaroslaw von Sternberg über seine Wahl und seine Absicht,
nach Schlesien zu kommen.

Mathias . . , konig zeu Hungeren etc.

Grosmechtiger besunder lieber. Ueh mag villeichte nw wol wissende sein, das wir unter andern ursachin noch erforderung und begeren unsers heligen vaters des bobsts, auch unsers lieben vaters des romischen keisers in dy land komen sein und dy burd ufgenommen habin, zcuforderst gote dem almechtigen zeu lobe, auch zcu rettunge und beschirmung des getrawen cristlichen folkgs, das do under dem gehorsam der heligen romischin kirchen ist, wider dy ketzeer. Dorin wir danne untzher wider unsern leib noch gut angesehin, sunder dargestreckt haben noch unserm besten vermuugen. Nw sint vor uns kommen dy herren merer und meiste teyl us dem konigreich zeu Behmen, auch etliche us Slesien, Lusatcer land und Merheren und haben an uns hoch und fast begeret, bittende, das wir noch solicher burd der beschirmunge desselbin cristlichin folkgs nicht alleine beschirmer, sunder ir herre und konig zu Behem sein sulden, und noch solchem irem begere mit gemeinem rat eintrechtinglichin uns zcu einem konige zeu Behem und iren herrn erwelet habin. Nw wywol dy sache gross und swere ist, doch mit wolbedachtem rat und mit der hochwirdigsten herren der heligen rom. kirchin legaten habin wir zeu solcher erwelunge von notdorft des cristlichin glaubins wegen unsern willin dorin gebin, und das habin wir am mersten dorumbe than, das us solcher erwelunge dem cristlichin glauben ein nutz, auch dodurch den landen und iren inwoneren ein gemeiner frid mit hilf und rat unsers benanten heligen vaters des bobsts, auch unsers vaters des romischen keisers erstehin und wachsin mochte. Es haben auch dy vorgnanten hern under andren sachin meher an uns begeret, das wir zeu vorrichtunge und scheidunge etlicher sachin und zewitrechte, dy doselbist in Slesien und Lusatzeer land zewischin etlichen landluten sein, das wir uns hinein gein Bresslaw fugeten, des wir uns danne auch verwilligt habin. Und doruf thun wir uch zeu wissen, das wir uns donach richten, und wollen mit gotis hulf in einer kurtz zeu Bresslaw sein. Dorumbe begeren wir an uch bittende, ir wollit uch dornoch riehtin, wann wir gein Bresslaw komen, das ir dann auch doselbist hinkomet. Wir haben auch andern fursten und inwoneren, auch den Sechssteten, des furstenthumbs in Slesien desgleichen geschrebin, das sy auch dohin zeu uns komen wollen. Alsdanne wanne wir dosein werden, wellen wir mit uwer allir hulf und rat allis das thun und betrachten, das dem cristlichin glaubin, auch den landin und uch allin zeu guttem stand und gemeinem frid nutz sein wirdit. Gebin zeu Olomuntz am suntag vor dem heligen Uffartstag anno domini etc. LXIX. unsers reichs

Dem grossmechtigen . . . Jaruszlawen von Sternberg vorweser der ritterschaft, manschaften und der stette der land und Sechsstette Budissin Gorlitz etc.

Scultetus, Collectanea 231, Bl. 115. Gleichz. Abschrift. — Im Auszuge gedruckt von Palacky, Fontes II, 20, S. 585 aus den Annalen des Scultetus.

7.

1469 Mai 14.

Aufzeichnung betr. die Wahl des Königs Matthias von Ungarn zum Könige von Böhmen, seinen Zug nach Breslau und die Reise des Markgrafen Friedrich von Brandenburg dorthin.

14. Mai. Novitates ex Budissen dominica Exaudi post Ascensionem domini anno 1469.

Quomodo dispersis ovibus pastor, rex datus est per robustus, potens et iustus. Illustrissimus et invictissimus Mathias Hungariae rex die Crucis in Olmutz finitis missarum solemniis concorditer est electus, adhibitis solemnitatibus debitibus, juramento eciam facto de non derelinquendo regno nec resignando, sed pro posse et toto conatu augere et hereticos exterminare spopondit. Jam a dominis Wratislaviensibus expectatur, concordare enim ntititur primum dominos duces, barones et civitates, quem nobiles formidant, eo quod suspedio, igni et flumini tradit perversos. — Dominus Mathyas Hunyath rex Hungarie elatus noviter in regem Bohemie vocavit ad Wratislaviam super instans festum Pentecostes Fredericum marchionem Brandenbergensem per nuncium sedis apostolice ad commissionem imperatoris.

Gleichzeitige Abschrift in Ms. 1092 der Leipziger Universitätsbibliothek fol. 316a und 315b. — Ueber den Zug des Markgrafen Friedrich von Brandenburg nach Breslau geben Auskunft die Briefe 89—94 bei Höfler, Das kaiserliche Buch des Markgrafen Albrecht Achilles, ferner das Schreiben des Hieronymus Beckensloer, Propst zu Brieg, an den Markgrafen vom 15. März 1469 bei Bachmann in Fontes rer. Austr. II, 42 S. 465 f. Vgl. auch Palacky, Gesch. Böhmens IV, 2 S. 590 f. und Ermisch, Studien zur Gesch. der sächs.-böhm. Beziehungen, 1464—71 S. 86.

8.

1469 Mai 23. Neisse.

Bischof Rudolf unterrichtet den Rath von Breslau von dem Wege, den der König nach Breslau einschlägt.

Rudolff von gots gnaden bischof zu Breslaw, bebstlicher legat etc.

Unsere sunderliche gunst und alles guth... Wir thuen euch zewissen, das der durchlauchtigste kunig ze Hungern, Behemen etc. hewthe seyne wayne voran bis ken Grotkaw geschicket hat, morne kein Briege ze ziehen, dohin auch seyne k. gn. alse morne ynkomen wirt und uf den donrstag tezwu meilen von Breslaw ken Grabilwicz¹⁾ doselbist ubir nach zebleiben, deshalb das sich seyne k. g. disterbas hynyn zu euch uf den freitag geschicken mochte. Darumb beduncket uns wol nuteze und erlich sein, das ir ichtes von notdurft, von habir, bier und anders dohin, so man sust nichts aldo findet, bestellet; auch seynen k. g. entkegen bis ken der Olaw, ap es euch gefellet. Wir abir wullen ap got wil bey euch sein uf den nehsten donrstag; darnach wisset euch zu halten. Geben zur Neisse am dinstage yn Phingstheiligen tagen anno etc. LX nono.

Den . . . rathmannen der stat Breslaw . . .

St.-A. Br. Corr. — Or. — Eschenloer deutsch, ed. Kunisch II, S. 162, erzählt, dass der König Donnerstag vor Trinitatis (Mai 25) vormittags nach Grebelwitz kam, aber „um eines Sternscheners willen“ erst am folgenden Tage in Breslau einzog. Danach mit weiterer Ausschmückung Pol, Jahrbücher II, 1 S. 74. Eschenloer lat., Ss. VII, S. 203, nennt den Ort, an dem der König liegen blieb, „Mirtenstorff“ (Merzdorf bei Ohlau?) und gibt für das Zögern des Königs keinen Grund an.

¹⁾ Grebelwitz, zwischen Ohlau und Breslau.

9. 1469 Juli 9. Frankenstein.

Bürgermeister, Rath und Gemeinde von Frankenstein bitten Hauptmann und Rath zu Breslau um Waffen und Munition zur Vertheidigung gegen den „Wolf auf Glatz¹⁾“, ihren Hauptfeind.

Unsern gar fruntlichen dinst zuvor. Ersamen weisen herren. So als wir armen lewthe gruntlichs vorterbnis, armuth, schaden und vorluste entphangen haben in trawer beystendigkeit des heligen cristenglawbens und noch teglich yn grosser ferlichkeit sten vor ewern und unsern feinden, die uns unser gut genomen, gefangen, geschatez und unser stat daz meisteteil awsgebrant haben, doran en nacht nicht genuget; sunder sie dorsten^{a)}), nü sie uns am gute nymbe abzuschatezen haben, noch unserem blute, wenne der Wolff uf Glatez, unser hōuptfint, der do frevelich strebit wedir daz helige creñtz, der uns enpoten hat, her welde vorbas alle, die her zu Franckenstein begreifen worden, hende und fusse abehawen lassen. Dorumme mit unsers gnedigen herren h. Ulrich von Hazenburgk und seynes getrawen howptmans unser p . . . rch befesten zur were noch unserem besten vormogen, uns armen enlenden lewten vor dem gemelten unserem finde uns zu eyner enthaldunge, uf daz her uns also leichte nicht obirfallen mag. Sundir wir doch nicht geczewg han und also kommerhaftig worden sein, daz wirs nicht vormogen zu czewgen. Hirumbe bethen wir ewer ersamkeit demuttiglich, uns eyn getrawen beystand zu tun und uns vorreichen und leyhen wollet sechs hockenbwschen und vier armbroste mit der zugehorungen pulver geloten und eyn etlich schogk pheile. So got eyne andern czeit fugen worde, wolle wir ewch alles gutlich wedir antworten, wenne wir des yo nicht vormogen zuzewgen, als ewch denne desir glewbwirdige zeiger eigentlich undirrichten wirt, dem ew. ersamkeit des gantz glawben sal, sam wir alle keginwertig weren. Geben zu Franckenstein am suntage vor Margarete anno domini millesimo CCCCLX nono.

Burgermeister, rathmanne und gantze gemeyne zu Franckenstein.

Den . . . herrn howptmanne und rathmannen der stat Bresla . . .

St.-A. Br. Corr. — Or. — Die Breslauer nahmen in diesen Kämpfen der Frankensteiner und der bischöflichen Lande gegen die Glatzer und Hans von Warnsdorf wiederholt Söldner zur Unterstützung der ersteren auf; vgl. Ss. VII, S. 208, 210 f. Eschenloer ed. Kunisch II, S. 177. — Im St.-A. Br. Corr. befindet sich auch das Concept eines Soldvertrages vom 26. Juli, Mittwoch St. Annentag, durch den nicht genannte Rottenführer mit 15 Pferden auf 1 Monat in den Dienst der Stadt treten.

a) Vorlage: dorsten.

10.

1469 August 2.

Peter Krebil, Lucas Eisenreich und Caspar Kober senden dem Breslauer Rathe Briefe mit einer, nicht näher bezeichneten, hoch erfreulichen Nachricht.

Unsern fruntlichen dinst zuvor . . . Uns sint hewte von unserm gnedigen herren dem bischofe mitgeteilt brife, der copien wir e. w. hirynne, ap ir sie nicht wustet, zu grossir in gote frewunge verslossen senden, und sein allenthalben und ganz irfrewit und wellen und sullen neben e. w. gote unserem schotzter und sulcher sachen schicker und mit frolichem

¹⁾ Hans Wölfel von Warnsdorf, Hauptmann in Glatz, erscheint bei Eschenloer und in urkundlichen Quellen mehrfach als Widersacher der katholischen Schlesier. — Vgl. unsere Briefe des Jahres 1472.

herczen danken und alle unser hoffen, als wir denne y geton haben, uf seyne hulfe setzzen und sunderlich lop irbitten. Geben eylende am mittwoche post ad vincula s. Petri anno etc. LXIX. Petrus Crebil, Lucas Eisenreich und Caspar Kobir.

Nachschrift: Und uf dizmol ist noch nymande inkomen alleyne herre Jarosla von Sternberg.

Den . . . ratmannen der stat Breslaw . . .

St.-A. Br. Corr. — Or. — Die Freudenbotschaft, welche den Breslauern mit obigem Schreiben übermittelt wurde, betraf jedenfalls die Gefangennahme Herzog Victorins, des Sohnes König Georg's, durch Matthias am 27. Juli. Palacky IV., 2 S. 605 ff. Ueber die „leticia ingens“, welche dies Ereigniss in Breslau erregte, berichtet Eschenloer lat. Ss. VII., S. 211.

11.

1469 [ca. August 21¹)].

[Ulrich Hase von Hasenburg²] schreibt dem Bischofe Rudolf, dem Kapitel und der Stadt Breslau über den Zug des Franz von Hag gegen Braunau und Jaromier und über die Kriegslage in Böhmen.

Hochwirdiger in gote vater . . . wurdigen ersamen . . . Thue ich ewer libe wissen, das gestern nach mittage der Franczke vom Hage ist geczogin von der Swidniez, in der weyle gleiche als ich kein Jawor czoch, und czewt hynte die gancze nacht, und ich habe ys also mit im vorlossen, das her hewte nicht ferre vom Jermar³) sal nemen und bürnen, wf das die lewte von unsern slössern⁴) mochten zuteilet und abgeschreckit werdin, und wirt, ap got wil, also hewte Brawnaw innemen uf den obend, wenne ich habe das wol swerlich in wege brocht. Gleichewol habe ichs mit im also vorlassen: were [is zu?] vornemen, das wir werdin foste lewte zuwege brengen [wie?] ich ap go[t wil dor]an nicht czweyfil habe, wenne ich im werde zu . . . her mit dem reisigen geczewge zu mir vor Lemberg . . . fusknechte zu Brawnaw zu lossen, als ich denne in . . . eylende zu besenden, das her zu mir komen sal. Ouch meyne [ich], vor mit ewr liebe und andren hewptlewten, die zu mir komen werden, rot dorfbir zunemen. Thue ich och ewer libe worhaftige newe geczeiten zu wissen, das meyn houptmann vom Fridenstein⁵) bannerherre gestirn zu mir komen ist keyn Jawor und etliche boten och nach im mit brifen komen seyn, das von meyn bruder von Hazenburg⁶) czwene boten komen seyn uffem Kost⁷), und meyn brudir schribet, das her Burian⁸) mit funfhundert phert uf Budyn⁹) komen ist und harren noch mehe lewtin und och worhaftig, das meyn brudir schreibet den hewptlewten, das

¹⁾ Am 18. August kam Franz von Hag nach Schweidnitz, um von dort seinen Vorstoß gegen das östliche Nordböhmien zu beginnen (Eschenloer lat., Ss. VII. S. 212); am 24. August ziehen die Breslauer nach Löwenberg zu der Unternehmung Ulrichs von Hasenburg über Zittau gegen das mittlere Nordböhmien (Ebd.). Zwischen diesen Terminen liegt unser Schreiben ungefähr in der Mitte.

²⁾ Die Unterschrift Ulrichs von Hasenburg ist zwar fast ganz verblasst, aber der Inhalt ergiebt, dass er der Schreiber sein muss.

³⁾ Jaromier, Bez. Königinhof, am Zusammenfluss von Aupa und Elbe.

⁴⁾ D. h. von den Schlössern der Herrn von Hasenburg, die damals durch die Truppen König Georgs belagert wurden. Vgl. Palacky, Gesch. Böhmens IV, 2 S. 608 f.

⁵⁾ Friedstein, Bez. Turnau. ⁶⁾ Johann Hase von Hasenburg, Palacky S. 608.

⁷⁾ Kost sō. von Münchengrätz. ⁸⁾ Burian von Gutstein. ⁹⁾ Budin, Bez. Libochowitz, Kr. Leitmeritz.

unser gnedigster herre . . kunig, ehe wenne drey wochin vorgehen, mit grosser trefflicher macht ken Behem kommen wirt und der von Meyssen¹⁾ ouch, und also hewte achtage ist unsres gnedigsten herrn . . kuniges bote von meynen brudir von Hazenburg geretin, und der alde von Sternberg²⁾ mit unsers gnedigsten herrn . . kunigis lewtin nymph und burnet bey Humawt³⁾. Und des abgesatzten son Jindersich⁴⁾ der ist abe geczogen vom Kost mit iiiij hundert pferden und bestin fusknechten, das kawme tezwelf hundert gebawer⁵⁾ und sechzig pferde mit deme von Tobitschaw⁶⁾ vor dem Kost blebin seyn; die habin sich auch nicht vorgrabin und trostin unsere houptlewte, wenne sie horin werdin, das wir zu in czihen, werden sie unser nicht erharren. Sunder die Skale⁷⁾ ist noch zu ryttien, wenne dy czeyt gar korecz ist . . . Geben bey dem Jawor im felde am . . . LXIX.

Dem hochwirdigen . . . Rudolpho bischof zu Bresslaw und . . . capittel und stat Bresslaw . . .

St.-A. Br. — Or. mit einigen Lücken.

- 12.

1469 September 7.

Bürgermeister und Rath zu Bunzlau berichten dem Ulrich von Hasenburg über den Einfall der Böhmen in die Oberlausitz und bitten um Hilfe.

Unsere willige dinste ewern gnaden alleczeit bereit zuvor; gnediger hirre. Ew. gn. vorkundigen wir bose geczeitung, das dy ketzer mit wagenburg, reisigen und drawanten stark als gestern obir dy gebirge kommen sint und bereit Reichenberg, Seidenberg, Hayndorff⁸⁾ und ander dorfer mehe awsgembrant haben und noch heren und bornen, das man bescheidenlich syt und dy rede geet, das sy weiber und kinder mete morden, und stormen zu der kyrchen zu Fredeland und steet zu besorgen, das sy ferrer greifen werden und dy land czu unverwintlichen schadin brengen etc. Dorumme ruffen wir ewer gnade an und bitten gar demuticlichen, ew. gn. welle dorzu gedenken und zu herczin nemen solichen vorterb und merglichen schaden; wy und in welcher weise, das wirt ew. gn. wol irkennen. Und ap is anders nicht sein welde, doran wir nicht czwifiln, das dach ewer gnade mit landen und steten welle schaffen und bestellen ebesser, das sy den anstag uns zu hulfe und stewer welden schicken, so wyr je willig gewest sein, do is anderswo noit gethon hot, zu Reichenberge, Landishutte und anderswo unser anslege en zu hulfe geleget haben, und so wir alleine unser stat vor herzeögen zu behalden unmächtig seyn . . . domete nicht zulossen; wellen wir umb ew. gn. alleczeyt gar willig vordinen . . . , bittende beschr[eben] antwort. Geschreben foste ylende am dornstag unser liben frawen obint . . . annorum domini etc. LXIX.

Burgermaister und ratmanne der stat Bonezlaw.

¹⁾ Hiervon findet sich bei Ermisch, Studien z. Gesch. d. sächs.-böhm. Bez. S. 86 ff. nichts.

²⁾ Sdenco von Sternberg. ³⁾ Hohenmauth, Bez. Chrudim. ⁴⁾ Herzog Heinrich von Münsterberg-Glatz.

⁵⁾ Das Wort ist corrigirt. Wir nehmen an, dass ein ursprüngliches „phert“ in „gebawer“ geändert worden ist, doch ist es graphisch auch umgekehrt möglich.

⁶⁾ Stibor von Czimburg und Tobitschau, Heerführer des Königs Georg.

⁷⁾ Eins der Hasenburgschen Schlösser; nach Palacky, IV, 2 S. 609 Note 419 wahrscheinlich Kleinská, an der Iser, Kr. Bunzlau.

⁸⁾ Haindorf, am Fusse des Isergebirges, sö. v. Friedland.

Nachschrift: Auch, gnediger herre, wir haben zu Gorlitz eigentlichen irfaren, das sy bey tawsind pferden han und legen vor der Zittaw und hatten dy stat also gestern am obinde nohen ein irkriget und haben der Zitter umb dritte halp hundert bey einer molen irslagen.

Dem . . . herrn Ulrich Hasen von Hasinburg und Kost off Budyn, obirstem richter des künigreichs zu Behmen und hauptman der furstenthumer Swidenicz, Jawor etc. . . .

St.-A. Br. Corr. — Or. — Ueber diesen Einfall der Böhmen in die Lausitz und die Belagerung Zittaus berichtet Eschenloer, lat. Ss. VII, S. 212 f, deutsch ed. Kunisch II, S. 182. Neues Lausitz. Magazin 58, S. 129.

13.

1469 September 9. Pudlein¹⁾.

Die zu einer Verhandlung mit ungarischen Herrn in Käsmark (oder Pudlein) bestimmten polnischen Gesandten beklagen sich bei Bischof Rudolf und dem Kapitel zu Breslau²⁾ über das Ausbleiben der Ungarn.

Reverendi in Christo patres. Magnifici et nobiles domini, amici nostri et fratres carissimi. Ingessit animis nostris non mediocris, admiracionis primum, deinde et molestie materiam, quod nobis in presentem dietam frequenti certitudine scriptorum et nunciorum inter reges nostros et regna conclusam pro parte illustrissimi principis domini nostri gracissimi domini Kazimiri dei gracia Polonie regis cum plena facultate pro dirimendis singulis differenciis inter regna nostra quomodolibet exortis et ad conciliandam regum nostrorum et regnum tam pacem quam benevolenciam in loca hec partim dispendiosa partim remota et sub federibus nostris communibus et veteribus non comprehensa accidentibus ex omnibus consiliariis vestris et hiis presertim, de quibus serenissimus princeps dominus Mathias Hungarie rex in suis literis domino nostro regi scriptis propriis nominibus illos designans fecerat certitudinem, sive occupacio sive oblivious in causa est, — nam fastum et nostri contemptum in tam amicis pectoribus susp[icari] non possumus — apparuit nemo, qui velut intranei et domestici nostrum debebatis ant . . . e adventum. Et quamvis nulla nobis de vestro et vestrorum adventu spes subesset [et] recessus eciam magnifici domini Emerici de Zapolya, comitis Szepusiensis, qui unus ex nominatis fuerat, ex hiis locis in remociora desperacionem attulisset, triduo tamen in loco presenti immorari voluimus. Nec ullo pacto nobis admittebamus persuasum iri, ut lu[ci]dificacione jam altera sub unum eciam annum cumulata deberemus perfundi. Rediimus tandem ad proprios penates satis mirabundi, quo easu vel demerito in hos sumptus et fatigas in idque ludibrium perducti sumus, quod uno nuncio vel scripto, si quid impedimenti vel occasionis intervenisset, poterat averti. Datum in Podolino sabbato in crastino Nativitatis gloriosissime virginis Marie a. d. millesimo quadringentesimo sexagesimo nono.

St.-A. Br. Corr. — Gleichzeitige Copie. — Die Namen der polnischen Gesandten und den Zweck der geplanten Verhandlung giebt Caro, Gesch. Polens V, 1 S. 314. Ob der Tag übrigens, wie Caro angiebt, in Pudlein oder in Käsmark stattfinden sollte, ist zweifelhaft. Eschenloer lat. Ss. VII, S. 214

¹⁾ Comitat Zips, am Poprad; ebendaselbst sō. von P. Käsmark.

²⁾ Dass diese die Adressaten sind, lässt sich schliessen aus den Worten Eschenloers Ss. VII, S. 214: Regis Polonie oratores scripserunt episcopo nostro conquerendo de ludibrio et dissolucione diete.

erzählt: „Fuit una dieta posita in Kesemargt.“ Vgl. Eschenloer deutsch, ed. Kunisch II, S. 185. Auch in dem Schreiben der ungarischen Gesandten an die Stände des Reiches Polen vom 20. Sept. 1469 (Szujski, Codex epistol. saec. XV. Tl. II, S. 242 f.), in welchem erstere die Schuld an der Vereitelung des Tages den polnischen Gesandten zuzuschreiben suchten, wird an einer Stelle Käsmark als Reiseziel der Ungarn erwähnt, während andere Stellen desselben Schreibens allerdings auf Pudlein als Versammlungsort schliessen lassen.

14. 1469 September 12. Jauer.

Ulrich von Hasenburg, Hauptmann, sowie Mannen und Städte der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer, im Felde vor Jauer versammelt, bitten die Breslauer um Kriegshülfe.

Unsere dienste zuvor. . . . Uns werden tageliche worhaftige warnunge durch guette frunde zugeschickt, die ir in diesem briefe och vorsteen werdit, wie die . . kettezir in die land zu czihen gantcz vormeinen, sie zu beschadigen, als sie denne alreit thun und getan haben und villeichte in kurtez sich vor den Bunczlaw legern werden; ist zu besurgen etc. Beten wir euch gar dinstlich mit gantzen vleis, sulche notigen sachen und vorterbnis dieser lande ansehen und betrachten, zo sie obirhandt nemen — do got vor seie — euch auch anlangen mochte, und euch uf das sterckste in macht angreifen zu uns in das feld vor den Jauwor, do ich mit land und steten uns mercklichen zammiln, adir zust wo wir uns hen wenden wurden, ane sempnis kommen wullit. Iren eigen willen denn mit gots willen zuvorhindern, ist diesen landen zu mercklichem fromen, und wullen is umbe euch gar vleizig wedir vordinen. Geben zum Jauwor under des edlen herrn Ulrich Hazen etc. heuptman und der stat Jauwor ingsegel, der wir uf diesmal alle gebrauchen; am dinstage vor Crucis anno etc. sexagesimo nono.

Ulrich Hasse von Hassenburgk und Kust etc. obirster richter des konigisreichs zu Behem, hewptmann, manne und stete der furstenthumer Sweidnytz und Jauwor, die ym felde vor dem Jauwor bei enandir legen.

Den . . . rathmannen der stat Bresslaw . . .

St.-A. Br. Corr. — Or. — Die Breslauer sandten auf Grund dieser Mahnung am 17. September 80, am folgenden Tage 200 Reisige nach Schweidnitz. Eschenloer lat. Ss. VII, S. 213.

15. 1469 Oktober 12. Oppeln.

Herzog Nikolaus von Oppeln ersucht den Rath von Breslau um die zugesagte Kriegshülfe.

Niclas von gotis gnaden here zug in Slezien, zu Opol, Oberstenglogaw etc.

Erbern . . . Ewer antwort uf unsere schrieftie gethon habin wir wol vornomin; dorynne wir vornemen und vorstehin, das ir uns werdet wellin helfin, wenne nicht not sein wirt. Wenne worumbe hinte die nacht uns botschaft einkomen ist, das die finde in unser land geröckt sein, so wir solche warnebrieve an uns gesand hiemete vorslossin senden. — Bittet daher dringend um Hülfe. — Gabin zu Opol am dornstage vor Hedwigis, anno domini etc. LXVIII^o.

Von der Adresse ist nur noch zu lesen: Den . . . stat Br. . . .

St.-A. Br. Corr. — Or. — Nach Grünbagen, Gesch. Schlesiens I, S. 326 bedrängte damals der böhmische Oberst Berka von Nassidel, Hauptmann zu Troppau, die oberschlesischen Fürsten wegen ihrer dem Könige Matthias geleisteten Huldigung. Vgl. auch Palacky IV, 2 S. 610.

16.

1469 Oktober 24. Schweidnitz.

Ulrich von Hasenburg fordert die Breslauer Rathmammen auf, entsprechend den Beschlüssen des letzten Fürstentages zu Liegnitz ihren Anschlag nach Reichenbach zu legen.

Mein dienst bevor . . . Noch deme als ew. weishait nehste zu Ligniez uf dem gemeynen tage von ewers anslags wegen den gen Reichenbach zu legen gemeyniglich aus ewerm mittel dovon antwort zu geben zugesaget habet etc., begere und bete euch, das zu vorstehen geben, ewern anslag alhen legen und euch willig hyryinne irfinden, auch an euch nicht gebrechen lossen weldet, so derselbe anslag gleichwol euch als vor die zewe furstenthumer aldo zu eren und fromen legen und seyn wirt; auch haben die . . manschaft aus dem Swidniczen wichpilde iren anslag alreit dohen geleget. Geben ezur Swidnicz am dinstage vor Crispini et Crispiniani martirum. Anno etc. LX nono.

Ulrich Haze von Hazenburg etc. obirster richter . . konigreichs zu Behem, hauptmann der furstentumer Swidnicz Jawor etc.

Den . . . ratmammen der stadt Bresslow . . .

St.-A. Br. Corr. — Or. — Ueber den obenerwähnten Fürstentag zu Liegnitz berichtet Eschenloer lat. Ss. VII, S. 216, deutsch ed. Kunisch II, 187 f.

17.

[1469] Oktober 27.

Die Rathmammen zu Breslau bitten Sdenco von Sternberg um Schutz für ihre Kaufleute.

Wolgeborner grosmechtiger gnediger herre . . . Wir sein etlicher sampnunge aws Behem undirricht, die sich umb die Zittow und auch in Slesien sammeln. Ader was ir furnemen ist, können wir nicht gewissen, denn das iczunder in kurzen vorgangen tagen den unsiren und andiren kauflüten in Lusicz bey Spremberg und nicht ferre von Legnicz zum Rone¹⁾ des andir mols gros mercklicher schade gescheen ist, und wir undirricht sein, das sulch genommen Gut in Lusicz uf Strawpierz²⁾ gefurt und kommen ist. Bitten wir ewr gnade diemutiglich mit fleis, uns dorynn zu raten, uf das sulch gut den unsiren moge wider werden, und helfen undirsteen, das vom widerteil die strossen gesichert und fride gehalden würde. Wie das ewr gnade erkennet und uns dorynn in gnediger befelhunge haben, wellen wir umb ewr gnad allezeit diemutiglich gerne vordienen und bitten ewer gnedige antwert. Geben am Freitag in vigilia Simonis et Jude apostolorum.

Ewr gnaden willige diner, ratmanne der stat Breslaw.

Dem wolgeborenen . . . h. Zdenko obirsten burggraf zu Prague und des cristlichen folks in Behemen an kon. gn. stat obirster hauptman etc. . . .

¹⁾ Royn, an der Strasse von Neumarkt nach Liegnitz.

²⁾ Straupitz am Spreewalde, östl. von Lübben.

St.-A. Br. Corr. — Conc. — Am 22. December (feria sexta post Thome apostoli) schreibt Jaroslaw von Sternberg, Vogt der Lausitz, aus Polna¹⁾) an seinen Verweser Friedrich von Bieberstein: er habe gehört, dass die sächsischen Herzöge und die Breslauer wegen des bei Spremberg geschehenen Raubes „ethliche gute lewte, dy in meyne ampt gesessen sint“ im Verdacht haben. Er fordert B. auf, den Tag, der in dieser Sache gesetzt sei, zu verschieben, damit er selbst mit seinem Vater [Sdenco von St.] auf demselben erscheinen könne.

18.

1469 Oktober 30.

Die Mannschaft des Weichbildes Hirschberg bittet Breslau um Kriegshilfe.

Wnsir willigen dinste zeuvor . . . Wir fuge euch zu wissen, wy wir tegelich mit den finden obirladen sinth und sy uns und unser arme leuthe von tage zu tage vorterben unde wyr von eynem yderman gellossen werden mit hulfe, wenne was wyr uns mit unsren armen leuthen itezund eyne lange czeyt geshatezt haben, so beste also wir hobin gemocht etc. Uns czweifelt nicht, euch sey wol offinbar, das wir uns gehorsameklichin hobin lossen finden keygen dem hochwirdigen hirn legaten an stat unsers heyligisten vatirs des babistes unde uns methe yn dy fede gegeben haben. So ist uns dach ye vorsprochen, so wir uns yn dy fede geben, wir sullen mit hulfe und mit rothe nicht gellossen werdin etc. Nw ruffe wir euch en umbe hulfe und umbe roth, of das wir uns unsir finde geschotzen mochten unde nicht also iemmerlich vorturben, unde getrawen euch wol, das ir uns ane hulfe und rath nicht lossen werdit. So wir von euch mit hulfe und mit rothe gellossen wurden, also wir nicht huffen, so sey wir sust von idermanicklich gellossen unde musten ye trachten, das wir also gruntlich unde iemmerlich nicht vorturben, unde begeren des awer vorschrebene antworth. Gegeben am nestin montage nach Simonis et Jude under Jorge Affin und Ernst Czedelicz ingesegil der andirn wir of dises mol gebrauchen annorum LXIX^o etc.

Jorge Czedelicz Affe genant, Cristoff Gotcze, Kunteze von Libental, Ernst Czedelicz,
Guntzel vom Sweyne, Burgman Schindel unde andir manshaft des weych-
bildis Hirsberg.

Den . . . burgermeister und rathmanne der stat Bresslaw.

St.-A. Br. Corr. — Or.

19.

1469 November 15. Petrikau.

„Jacob von Dambno, des reichis czu Polen canczler und starist zu Cracow“ schreibt den Rathmannen zu Breslau: er habe ihr Schreiben wegen der Beschädigung ihrer Kaufleute dem Könige und seinen Räthen übermittelt und Befehl erhalten, ihnen Genugthuung zu verschaffen. Gegeben zu Petirkow an der mithewoch noch Martini anno etc. LX nono.

St.-A. Br. Corr. — Or. — Ende Oktober und Anfang November fand der grosse Reichstag in Petrikau statt — vgl. Caro V, 1. S. 316 f. — auf welchem die Breslauer vermutlich ihre Klageschrift überreichen liessen. Wahrscheinlich betraf die Klage der Breslauer die Beraubung und Tötung

1) Kr. Czaslau, nö. von Iglau.

mehrer ihrer Mitbürger bei „Ilkisch“ (wohl Olkusz, Russ. Polen nö. von Krakau), welche Eschenloer lat. Ss. VII, S. 216 unter dem Oktober 1469 erwähnt. Nach E. übten die Polen damit nur Repressalien. Vorher hatte, wie er erzählt, Abraham von Dony in Schlesien mehrere Polen aufgreifen und in Lahn und Bolkenhain gefangen halten lassen. Begreiflicher Weise interessirten sich die Breslauer, um ihren eigenen Handel zu schützen, für die Befreiung dieser Gefangenen. Am 22. Jan. 1470 (am Tage Vincentii) antwortet Ulrich Hase von Hasenburg auf ein Schreiben der Breslauer, er habe sich mit Franz von Hag um die Befreiung der zu Bolkenhain gefangenen 3 Polen bemüht; morgen wolle er persönlich nach Bolkenhain, um zu veranlassen, dass die Gefangenen gegen Bürgschaft freigegeben würden. — St.-A. Br. Corr. — Or.

20.

[1469 circa December.]

Ein polnischer Gesandter, dem geistlichen Stande angehörig, entbietet dem Rath von Breslau im Namen des Königs von Polen und des Erzbischofs von Gnesen: Die Breslauer als Urheber der jetzigen für die Krone Böhmen verderblichen Kriege sollten dafür sorgen, dass diese Kriege beendigt und dem Königreiche Böhmen, in welchem des Königs Söhne erb berechtigt seien, „sulche scheden bezzalt werden.“ Weigerten sich die Breslauer, so werde der König von Polen „mit seinen herrn bestellen, das aws seinem reich und landen nichts sal zugefert werden.“

Aus Eschenloers deutschem Original-Manuscript S. 542 f.; Kunisch II, S. 191 f. — E. giebt diese Werbung nur dem Sinne nach, ebenso die kurze Abfertigung des Gesandten durch Bischof und Rath des Inhalts, dass sie den Krieg auf Geheiss des Papstes führten und daher nicht befugt seien, eigenmächtig vorzugehen. — Für die Datirung ist massgebend, dass diese polnische Gesandtschaft jedenfalls zu denen gehörte, welche „unmittelbar nach dem Reichstage“ zu Petrikau, Nov. 1469 „in alle Welt hinausgingen“ Caro V, 1 S. 318. Palacky IV, 2 S. 621. Auch wird in der deutschen wie in der lateinischen Chronik Eschenloers (Ss. VII, S. 218) diese Gesandtschaft am Ende 1469, etwa im Dezember, erzählt.

21.

1470 Januar 4. Budweis.

Sdenco von Sternberg berichtet den Pilsenern über den Ofener Landtag und die daselbst dem Könige Matthias bewilligten Steuern, über die geplante Reise des Königs nach Wien u. a.

Zdenko von Sternberg den von Pilzen.

2. Januar. Meynen dinst Ich thu uch wissen, das mir am dinstag neest verganghen botschaft kommen ist von meynen sonh h. Jhonen¹⁾), der do ist itezt by unsers hern konigs gnad. Seyn k. gn. haben gehabet eynen tag in seynem reich mit seynen erzbischofen, prelaten und heren des konigreichs und sich sewberlich mit seynen k. gn. geeynet haben und sprechen alzo: Was sihe haben gethon seynen k. gn. und der cristenheit zeu gutte, wellen sihe en nicht lossen leid seyn. Und sihe haben darzen gewilliget, das seyne k. gn. sal ober all das reich von eynem thore 1 gulden nehmen, und sihe das williglich geben wollen, und das macht an der summa zeu vij mal hundert tawsent gulden, an was seyne k. gn. sunderlich dorzeu thun wil. Und das dy Turken solden ins landt gezcogen

¹⁾ Johann von Sternberg, zweiter Sohn Sdencos. Ss. VII, S. 185, 224.

seyn, sollet ir nicht glouben; danne doran ist nichtis. Ouch wisset, das seyne k. gn. ietezt ist zu Prespurgk und wirt sich fugen gein Wihenn zeum kayser; danne zewischen iren gnaden umbe alle sachen eyne beredung und verschreibung entlich gemacht ist. Ouch wisset, das seyne k. gn. uf den verloufenen dinstag mehr danne vj^e phert gein Budeweis gesandt und in korcz noch mij^e senden wil; dornoch awswert wil seyne k. gn. selber mit macht ins lant folgen. Dorumbe, lieben frunt, gehabt uch wol; ich hoffe, got wirt uns nicht verlossen, so uns unser gn. h. kon. nicht verlossen wil, und ir werdet sehen, das unser sachen werden mit hilf gots starg und gut werden; und dy newezzeitung gebit andern unsern gutten frunden. Datum Budeweiss feria V post Circumeisionis domini anno LXX".

2. Januar.

Scultetus, Collectanea 230, Bl. 248; gleichzeitige Copie von Frauenburgs Hand. Im Regest gedruckt von Palacky, Fontes II, 20 S. 615, nach Kloss, Oberlausitzischer Hussitenkrieg. — Ueber die Beschlüsse des Ofener Landtages vgl. Palacky, Gesch. v. Böhmen IV, 2 S. 623 f., auch unsere No. 22. Die ausführlichste Darstellung der Zusammenkunft Königs Matthias mit Kaiser Friedrich, Februar 1470, bei Fraknoi, Mathias Corvinus S. 149 f. Vgl. auch unsere No. 22.

22. 1470 Januar 11. Ofen.

Jacobus de Jemnitz, Vizekanzler des Königreichs Böhmen, sendet den Breslauern neue Zeitungen vom Könige.

Namhaftig ersamen . . . Ewr schreiben, darin ir mir mit hoher danksamkait schraibet meiner gunst und dinst dankunde, lieben herren: Ich hob ewr lieb und ersamkayt noch gar luczl und gar wenig nuczer dinst bewayset; woldt got, das ich ewern wirden vil dinst, di do nuez weren, erezaygen möcht. — Beteuert noch des weiteren seine Dienstbereitschaft. — Auch, lieben herren, ruchet zu wissen, das unserm gnadigisten herren dem kunig gelikseliglich und wol geet und ist alhie zu Offen mit seinen prelaten und herren besamet; die haben seinen kuniglichen gnaden aber czugesagt und vorwilligt ein grosse mechtige stewr aufzuheben und innemen, von jedem tor ein gulden und in dem ganczen kunigreich zu Ungern. Mit disser sum hat sein kuniglich gnad wil, auf den summer wider dy chkeczcer ritterlich czu streiten etc. Es ist auch sein kuniglich gnad in willen gewesen, czu der kayserlichen magestat gon Wien sich czu fuegen. Das ist aber pis hie heer noch nicht beschehen; was darin irrung sey, das kann ich nicht wissen; sunder der herre erzbissof von Gran, derselb ist noch czu Wien¹⁾). Des potschaft ist unser herre der kunig taglich wortundt, das man nach hofft, es sollen ye die czween herren, unser herr der kayser mit unserm herrn dem kunig czusamb kommen. Ab es geschicht ader nicht, das kann ich ewer ersamkayt vor wor yecz nicht czuschraiben. Wenn diese sach wandelt sich gor oft, yecz heer yecz hin, also das sich nymande konne daraus richten. Auch lieben herren: mir ist czu mal und gar hoch zu dank, das ir mich nicht vorschmecht, sunder das ir mir czuschraibet und wellet das hinfür tun, won ir ewr potten heer schikkund seyt. Und was ir mir brief schikket, dy schaffet nymande nuor mir ein czu antwurdtien. Ich wil

¹⁾ Der Erzbischof Johann (Vitez) von Gran führte die auf die Reise des Königs nach Wien bezüglichen Vorverhandlungen. Fraknoi S. 149.

alezeit (tun), was ewr ersamkait als meinen herren gefelklich ist, gor gerne tun. Und, lieben herren, ich pit euch mit sundern dimuetigen fleis, wellet maister Petro ewerm trewen diener und statschraiber albeg gutwillig und günstig sein. Wenn wisset vor wor, was ewr ersamkait im gutes willen und gutes erezaiget, das saez ich mir geton. Damit phlege ewr ersamkait der almechtig got und behütte vor allem ubl. Datum Bude feria quinta infra octavas Epiphanie anno etc. LXX^{mo} per magistrum

Jaco[bum] de Jemniez

regni Bohemie vicecancellarium vestrarum dominacionum humilem.
Den namhaftigen . . . rattmannen der stat Breslaw . . .

St.-A. Br. Corr. — Or.

23. 1470 [?] ¹⁾ Februar 16. Görlitz.

**Vertrauliches Schreiben des M. Johann Frauenburg, Stadtschreibers zu Görlitz,
an M. Peter Eschenloer, Stadtschreiber zu Breslau.**

Salutem plurimam. Credo te, optime frater, ex Mathia Beler privigno tuo iam intellexisse ea, que secum in sua vinculacione gesta sunt; res, ut voluit, suo ordine processit. Duxit uxorem speciosam et formosam et, quod valde probandum est, pudicam et vicinis suis gratam. Queret tempore suo predecessorem meum quondam oppidi nostri secretarium, sed credendum pie non inveniet. Inveniet tamen plurimam legalitatem et disertissimos mores sponse sue inditos. Mulier, ut vidit Mathiam tuum, eum ducere matrimonio concupivit; vir quidem facetus et comptus est, cesariem flavam habens, pluris tamen estimabitur, si priapeia suppellectili copiose habundaverit. Placet quidem — fac in te periculum — femellis singulis haec porcio, si egregia fuerit. Ideo Geta noster dixit: „Quas hostes vultus, ignes mihi reddit amicas, Sic ut totus amer, pars facit una mei.“ Et licet rata sit concordia forme atque pudicie, certus tamen sis in uxore sua, quam tempore suo subagitabit, hasce commorari. Fui in hac re bonus operarius, sperans me gratam tibi fecisse rem. Ultra quidem dotes corporis bonis fortune mulier haec habundat. Estate sibi par est, ideo firmior dilecto, cum non inepte pacta ille conflaverat. Sum grandevus ego, nec tu minor albis capillis; par etas animos conciliare solet. Tempore affuturo faciam debitum meum apud privignum tuum, cum uxor sua in mea tuicione sit, me audit et sua sponte, quod sibi mandavero, libenter eciam peragit. Quicquid eciam comodo et honori suo conduci visum fuerit, intuitu tuo primum, amicorum et necessariorum suorum insuper, dum per eum requisitus fuero, fidelissime agam, ut intelligat amiciciam meam sibi non vulgarem fuisse. Sed de hac re satis, ne honestem [sic!] conscripsisse videar. Oro, si quid novitatum apud te fuerit, dum familiaris noster Hans Wolff de Nissa revertetur, non remittas eum vacuum. Onera eum literis tuis, que nusquam mihi oneri, sed honori et consolacioni semper sunt. Tu vale tibi et potissimum honestissime conthorali tue. Ego valeo remisse et semper remissius, novisti siquidem ex Vergilio nostro, etatem omnia ferre et senio obrepente non eadem vini atque cibi torpente palato fore gaudia et Veneris iam longam oblivionem.

¹⁾ Statt LXX^{mo} wäre vielleicht auch LXXIII^o zu lesen; der Inhalt giebt für die Entscheidung keinen Anhalt.

Ideo Iuvenalis satirus dixit: „Et si — Coneris, iacet exiguus cum ramice nervus — Et quamvis tota palpetur nocte, iacebit.“ Ego tamen dico cum Maximiano uxori mee: „Si modo non possum, quondam potuisse memento — Sit satis ut placeam me placuisse prius — Permanet invalidis reverencia prisca colonis — Cum quo consenuit, victor honorat equum.“¹⁾ Vale iterum, mi ferventissime preceptor et frater, et parce stilo rudi et impudico. Litera quidem mihi erubescit, sed utcumque singula in ea seminata sunt, ita ea in medium prodit; excusacionem eciam eciamque meretur tempore carnisprivii iam instantे. Raptim ex Gorlicz anno etc. LXX^{mo} feria 6^a post festum Vallentini martiris per tuum Johannem Frauenburg, quem jam longa etate ex stilo rudi et indigesto novisti.

Multe honestatis viro, domino magistro Petro Esscheloer, civitatis Wratislaviensis protonotario, preceptor et fratri carissimo.

St.-A. Br. Corr. — Or.

24.

1470 April 10. oder 11.

Ein oberschlesischer Herzog, welcher in Fehde mit „herczog Wencziln von Reibenik“²⁾ lebt, rechtfertigt sich gegenüber Bischof Rudolf von Breslau und Franz von Hag, welche ihn im Namen des Königs Matthias aufgefordert haben, bis zur Ankunft des Königs in Schlesien mit Wenzel Frieden zu halten: Er sei dazu stets bereit gewesen, wie ihnen unter anderen Herzog Conrad, der zwischen Wenzel und ihm gern vermitteln wolle, bestätigen könne; aber Wenzel höre mit seinen Gewaltthätigkeiten gegen ihn und seinen Oheim Herzog Hans trotz königlichen Gebotes nicht auf und halte Herzog Hans gefangen. Auf den Vorschlag, die Sache vor den Bischof und Franz zu bringen, sei Herzog Wenzel seiner Zeit nicht eingegangen; er (Schreiber) mit seinen Helfern Herzog „Johannsen von Gleywicz“³⁾ und herezug Janen von Lubschicz⁴⁾ sei aber noch jetzt bereit, unter Vermittlung der Genannten Frieden zu schliessen und wünscht nur „in demselben fride, das herczog Johans von Gleybicz tag hette und, ap her [Wenzel] im denne also tag nicht geben welde, doch ader uf burgen ader uf gewonliche vorschreibunge.“ Sie, (der Schreiber und seine Helfer), würden sich dann unter einer Strafe von 2—20000 Gulden für die Wahrung des Friedens verbürgen. Dieses Anerbieten mögen die königlichen Bevollmächtigten dem Könige unterbreiten. — [feria 1?] nj post Judica anno etc. LXX^{mo}.

St.-A. Br. Corr. — Gleichz. Copie, Anfang und Ende lückenhaft. — Der Schreiber dieses Briefes ist nicht mit Sicherheit festzustellen.

¹⁾ Die von Fr. benutzten Klassikerstellen sind: Vitalis, Amphitruo sive Geta (Teuffel, S. 1037), V. 365 f., Maximianus (Teuffel 1176), Elegia II, V. 55 f. (Sum grandevus — solet) und 57—59; Vergil, Ecloga IX, V. 51; Juvenalis (non eadem . . . oblivionem; und: et si . . . iacebit), Satira X, V. 204—206.

²⁾ Wenzel Herr zu Rybnik, Pless und Sohrau, Grotefend, Stammtafeln XII, 8.

³⁾ Johannes III. von Auschwitz-Ujest-Gleiwitz, Grotefend VII, 22.

⁴⁾ Johannes pius von Leobschütz, Grotefend XI, 23.

25.

[1470] April 29. Mährisch-Schönberg.

**Heyn Benewitz, Hauptmann von Schönberg, giebt dem Breslauer Rathe Nachrichten vom
Könige Matthias.**

Mein dinst zuvor, ersamen . . . Ols mir ewer libe nahst czugeschriben haben, was ich
erfure newer czeitung von des konigis genode, ich sal euch wissen losen: geruchet zu
wissen, das seyn k. genade ken Kremzier¹⁾ kommen ist dan nahsten donerstag noch den
hailigtagen mit eezlicher herschaft, wenne seine wogen und ungerische herrn cziehin durch
Ostreich und of Nickilsburg²⁾; dy werden sich fugen ken Brunne, wenne seyn k. gn. nicht
sewmen wirt dohin zu kommen. Auch der Alde von Sternberg (auch) zu Brunne ist und
horret seyn k. gn.; von Brunne wirt sich seyne gn. zu euch ken Breslaw fugen. Das ich
ewer libe mehrir czeitung schreiben welde, ich hab yezunder kayne, wenne das sy vor dem
Radiss³⁾ und Ostroh⁴⁾ mehrir postayen haben gemacht: dy czaitung bit ich euch, ir woll
sy losen wissen meynen herrn herczog Fridrich. Und was ich euch dynen sal zu guter
mos, dorynne so bin ich willig euch und den eweren alz meyn liben herrn und guten
frunden. Geben czum Schonberg am sonstag vor Filippy et Jacoby.

Heyn Benewicz, haytman zu Schonberg.

Dem . . . burgermaister und ratman der stat Breslaw . . .

St.-A. Br. Corr. — Or. — Vgl. mit unserem Schreiben die Angaben Palacky's IV, 2 S. 631
über das Itinerar Königs Matthias im Mai 1470. Jedenfalls war der König nicht, wie Palacky angiebt,
am 2. Mai in Ungarisch Brod, obgleich seine Kanzlei dort urkundet; Teleki, Hunyadiak Kora XI, S. 414 ff.
Die Absicht des Königs, nach Schlesien zu ziehen, scheiterte an der Kriegslage in Mähren. Vgl.
No. 26 und 27.

26.

1470 Mai 3.

Die Görlitzer Ratmannen schreiben an die zu Breslau: Sie seien unterrichtet, dass der
König mit grosser Macht nach Brünn gekommen sei, „in meinung sich korezlich in dise
lande zeu fugen.“ Andrerseits hörten sie, dass der König „mit derselben macht wider
unser finde gedenken welle.“ Bitten daher die Breslauer um Nachricht. — Am dornstage
des hiligen Creutztages⁵⁾ . . . a. d. etc. LXX.

St.-A. Br. Corr. — Or.

27.

1470 Mai 9. Neisse.

Bischof Rudolf schreibt den Görlitzern über die Vorgänge vor Hradisch und Geppersdorf
und über andere Kriegsereignisse.

Rudolf . . . , bischof zeu Bresslaw, bebstlicher legat etc.

Unsern gruss . . . Wir haben uwer briefe entphangen als von unsers gn. h. des
koniges zeukunft wegen⁶⁾ etc. Thun wir uch zeu wissin, das heute der bote, den wir
und dy von Bresslaw zeu sinen k. gn. geschicket hatten, hier kommen ist, der uns gesagit

¹⁾ Kremsier a. d. March, südl. v. Olmütz. ²⁾ Nikolsburg in Mähren, an der österreichischen Grenze.

³⁾ Ungarisch-Hradisch a. d. March, sö. von Kremsier; Hr. wurde seit 1468 von den Ungarn belagert.

⁴⁾ Jedenfalls Ostra a. d. March, sw. von Hradisch. ⁵⁾ Es kann nur Inventio Crucis gemeint sein.

⁶⁾ Wahrscheinlich eine entsprechende Anfrage, wie No. 26 an Breslau.

had, wy sine k. gn. zuu Kremſir sey und doselbist ordnung mache, dodurch dy stat Redisch und eine andere stat, dy sine k. m. itzczund langezeit vorbasteyt hat, under sine macht und gehorsam in kortzem kommen möge. Und so sine k. gn. solchin sachen ordnung gebe, denne welde sine k. gn. balde in dy Slesie kommen. Forder fugen wir uch wissin, das unser folkg mit er Franczen vom Hagen und etlichem der fursten und der von Bresslaw hofeluthen mit heriscraft dy feste zer Gafpersdorf¹⁾ uf zewo meilen neben unsers bisch-thumbs landen, dy unser gemeine finde besatzt und uns auch merklichen schaden dovon gethon hatten, berandt, umbelegen und mit grossen bochsen genotigt haben, also das, dy doruffe woren, so sy merckten, das sy solcher macht nicht widerstehin und dyselbie feste auch nicht gehaldin konden, gaben sy dieselbe feste und sich in ritterlich gefengnis in der zeal achtundfumfzeig guter dinstknechte zuu rosse und fusse am suntage nestvorgangen; uf welcher feste am andren tage dornoch zewelf gebawer gefunden worden. Und den suno-bind dovor fingen unser dinstlute einen trefflichen mann Sweborofsky von Petrewitz gnant mit einem knechte und sust eines reichen landmanes son us Tropper land. Der obgemelte unser bote sagt uns auch von einer trefflichen nyderlage, dy der edel her Johann von Sternberg binnen achttagen den finden gethon, und eynen hern²⁾ mit LX gutten reysigen gefangen habe; des allis wir dem almechtigen goete dancken, der uns solche unser finde ubirwindunge und gefangne gegeben had, der uns und uch ane zeweifel nicht lossin, sunder vor unsern und uwern finden beschirmen wirt. Gebin zeur Neisse am mitwoch noch Stanislai a. d. etc. LXX^{mo}.

Den . . . burgermeister und ratmanne der stat Gorlitz . . .

Scultetus, Collectanea 217 Bl. 305. Regest in Fontes rer. Austr. II, 20 S. 626 nach Kloss, Oberlaus. Hussitenkrieg. — Ueber die Einnahme von Geppersdorf berichtet Eschenloer Ss. VII, S. 224.

28.

1470 Mai 23. Neisse.

Balthasar und Caspar Unwirde schreiben den Breslauer Ratmannen: Cristoff Tawenbergk wolle für König Matthias 4—500 Reisige anwerben, darunter auch ihren Bruder Gregor. Wenn die Breslauer Leute annehmen wollten, möchten sie Gr. benachrichtigen, ehe er T. zusage, denn demnächst werde jedenfalls Mangel an Leuten im Lande sein. — Geben zur Neisse am mitwoche noch Cant[ate anno etc. L]XX^{mo}.

St.-A. Br. Corr. — Or. — Gregor Unwirde erscheint zum ersten Male 1459 (Ss. VII, S. 55), später noch öfter in Breslauer Diensten.

29.

1470 Juni 2. Kremsier.

Jacobus de Jemnitz, böhmischer Vicekanzler, an Breslau über die Kriegslage in Mähren und die Mahnungen des Königs an die Schlesier zur Heeresfolge.

Mein willige berayte dinste . . . Ruchit zu wissen, das dy vordamten keczczer mit heres kraft allie in Merheren czu feld ligen und haben sich hewt czu Wisschaw³⁾ czu genahent, wenne unser allergnadigster herre der konig mit seynem folk hie czu Cremsyr sich besamet und

¹⁾ Geppersdorf bei Jägerndorf a. d. Goldnen Oppa. ²⁾ Sigismund von Pernstein; Ss. VII, S. 224.

³⁾ Wischau, nö. von Brünn.

6. Mai.

5. Mai.

weren margen ader ubermargen gegen den verfluchten keczczern uns mit gotes hilf fuegen. Auch so saget man hie, wie sich der obgesaczt keczcer noch mit ainem anderm here besamelt und dem here, daz alhie ist, czu hilf kommen wil. Also schreibet und gepewt unser allergnadigister herre der konig herren Jaroslaw und allen inwonern in Lawsicz und in die Sechsstet, das sy an alles vorziehen, alspald sy vorsten, das sich der obgenant abgesaczt mit dem andern here aus Behmen erhueb, das denne her Jaroslaw und dy Lausiczer und di Sechsstett in das land czu Pehem sich sollen fuegen und ain hin ruchken mit hereskraft und darin schaden nach allen irem vormugen etc. Und zu ewer lieb und zu den fursten und andren inwoner in der Slesie wirt zugeschikt der hochwirdig herre der bissof von Olmuncz und ander, der dann auch do wirt unsers gnedigen herrn des konigs willen und maynung erczellen. Raptim ex Cremsyr sabbato post festum Ascensionis domini anno etc. LXX".

Magister Jacobus de Jemnicz regni Bohemie vicecancellarius.

Spectabilibus . . . inclite civitatis Wratislavie proconsulibus . . .

St.-A. Br. Corr. — Or. — Um von den Schlesiern Hülfe für den mährischen Krieg zu erlangen, sandte König Matthias um Pfingsten (Juni 10) Gabriel Rangoni von Verona (später Bischof von Siebenbürgen, dann von Erlau), Herzog Friedrich von Liegnitz, Franz von Hag und Deslaw von Sternberg nach Schlesien. Ss. VII, S. 226.

30.

1470 Juni 8. Kremsier.

Sdenco von Sternberg giebt den Olmützern Nachricht vom mährischen Feldzuge, von der Ankunft ungarischer Herren beim Könige u. a.

Mein dienst bevor . . . Als ir mir zuschreibet von etlichen dingen, hab ich das als unserm genedigisten herren dem konig geczeigt und sein k. g. entricht, und als ir begert, etliche newe czeitung zu wissen, so las ich euch worhaftiklichen wissen, das die merklichste herren von Hungern cziehen zu dem konig und nu umb Thirna¹⁾ ligen und s' konigs gnad als hewt enkegen in rayt, nicht vil mit im habunde, domit er sie dister ee pracht gefurt. Und das sein die herren: bischof von Erla²⁾), nadrsspan groff vom Czips³⁾), herre Rynolt⁴⁾), herre Czuppr wayda⁵⁾), Bamffy Paul, herre Peren⁶⁾), Janusch der iungk, beider erzbischof lewt, und sunst aller anderen bischofen. Auch wisset, das der Dubsky diesen nebstvergangen donerstag in der nacht hot gefangen Hrabanye⁷⁾), den oberisten hauptman der ketzeren, die da mit dem here ligen, wail er die posluchen⁸⁾ beseect hot. Geben zu Cremsir feria VI. post Bonifacii anno etc. LXX".

Zdenko von Sternberg des allerdurchleuchtigsten konigs von Hungern, von Behem etc. oberister hauptman aller land des konigreichs von Behem an seiner k. gn. stat und oberister purgraf zu Prag.

Den . . . burgermeister und rate der stat Olomunce meinen lieben nochpern und frunden.

St.-A. Br. Corr. — Gleichzeit. Cop.

¹⁾ Tyrnau, nö. von Pressburg.

²⁾ Johann Beckensloer aus Breslau, Bischof von Erlau, später Erzbischof v. Gran und Salzburg.

³⁾ Emerich v. Zapolya, Graf von Zips; Nadrrspan, heute: Nádorispán, ungarisch = Palatin.

⁴⁾ Raynold Rozgonyi. ⁵⁾ Nikolaus Czupor, Woiwode von Siebenbürgen. ⁶⁾ Nikolaus Perenyi (?).

⁷⁾ Hrabanie, Befehlshaber der böhmischen Besatzung in Hradisch, Palacky IV, 2 S. 631.

⁸⁾ Posluch, nach Jungmann, Slownik etc. = Späher, Behorcher; hier wohl = Vorposten.

31.

1470 Juli 4. Breslau.

Soldvertrag des Raths mit Jacoò Grundel und Simon Seidenhafter.

Wir ratmanne der stat Breslow bekennen und tun kundt uffintlichen mit disem brife allen die in sehen ader horen lesen, das wir uns mit den fursichtigen guten knechten Jacob Grundil und Symon Seydenhafter mit irer rotte uf den czugk, den wir vorhaben noch gebote unsirs allirgnedigsten herren kunigis, eyne beredunge gemacht haben, das sie wissen, worumme sie uns manen sullen, und wir wissen mogen, was wir in zu tun schuldig sein, nemlich also, das ir solt sal steen czwene ganeze monden aws von data bis brifs. Und so wir ir dornoch eynsteils adir gar nicht durften, mogen wir in zuvor fircentage absagen und orlowp geben, und sie desgleichen uns auch. So sal is alhie im lande Slesien bey dem alden solde bleiben, die woche uf eynen pafozener¹⁾ mit eyme iungen drey firdunge heller und uf einen schutzen achzehnen schillinge heller. Und wurde der czugk vor sich geen in Merheren adir Behemen, so sullen wir in von demselben tage anzuheben, als man in Merheren ader Behemen kommen ist, die woche uf iczlichen also vil geben, wie andire fursten, lande und stete in Slesien, die do auch mitezihen, iren fusknechten uf pafozener und schutzen zu solde geben werden ungeferlichen. Auch sullen wir in alle ire ritterliche scheden richten, nochdem ire gerethe alhie beschrieben ist. Und ap ymandis aws in gefangen wurde do got vor sey, sullen wir freien mit andern gefangen adir wie wir mogen, nicht noch eyns itezlichen geburt adir reichtumern, sunder als fusknechte ufs bequemste so wir mogen, und die weyle eynir nicht gefreit ist, sullen wir uns kegin im halden, wie andere fursten, lande und stete in Slesien kegin iren abgefangan fusknechten sich halden und tun werden ungeferlich. Dokegin sie uns die gefangene, ap got in die geben wurde, zu unsern handen in ritterlich gefencknis sullen obirantworten, auch mit dem genomen fihe sich allinthalben kegin uns halden, als in offembaren kriegen gewonheit ist, und als wir in wol getrawen. Und des zuu geczeugnis haben wir unsir stat ingsigil an disen brif lossen drucken. Geben am mitewochen an sinte Procopii tage anno domini millesimo CCCC septuagesimo.

St.-A. Br. Corr. — Or. — Ebd. Soldverträge des Raths vom selben Tage mit 6 weiteren Rottenführern: Jacob Schachman, Nickel Kysling, Clement Towbe und mit den „Hofleuten“ Ulrich Wunsch, Baltazar Unwirde und Hannos Solecz. — Am 6. Juli rückten die Breslauer mit 200 Reisigen, 400 Fussgängern und 63 Wagen zur Unterstützung des Königs im mährischen Feldzuge aus. Ss. VII, S. 228.

32.

1470 Juli 13. Olmütz.

Der Rath von Olmütz an den Rath von Breslau über den Kampf bei Kralitz.

Unsern willigen . . . Wisset newzeitunge, das die ketczer sich erhaben haben mit erem here von Goding²⁾ und das ist s'konigis gnade zu wissen worden am nestvorgangen mitwoch pey Cunicz³⁾. Dosalbist alsobalde ungessen und ungetrunken seyne k. gn. hat lossen uftrommeten und pawken, zo im die botschaft kommen ist, und bey vesperzeit hat sich irhebit seyne k. gn. mit reisigem folke und die ganeze nachgezogen

11. Juli.

¹⁾ Von: pavese, pafese, einer Art grossen Schildes mit langer eiserner Spitze; Lexer.

²⁾ Göding a. d. March, östl. von Nikolsburg. ³⁾ Kaunitz, nördl. von Znaym.



12. Juli. und als gestern am dornstage hat sie irfolgit. Adir sie worn obir die brucken¹⁾ und obir gemosse [?] kommen, das seyne k. gn. nicht macht hat zu in genetzlich kommen; doch seyne k. gn. hat der ketzcer wol bey tawsunt gefangen, bei CC irslagen und CC wagen genomen; was denne barnisch und pferde, das mogem wir noch eigintlichen nicht wissen. Und das ist geschen bey Gralicz²⁾ ij meile wegis von uns, und die andern ketzcer sein gewichen uf Thobitschaw, und seyne k. gn. hat sich gelegit doselbst zu Gralicz mit seinem here. Was seyne k. gn. vorhat, das konnen wir noch nicht wissen; sunder was wir furbas vornemen werden, sal euch unvorporgen bleiben. Datum Olomunce feria vj in die Margarethe virginis anno etc. LXX.

Burgermeister und ratmanne der stat Olomunce.

Den . . . burgermeister und ratmannen der stat Breslaw . . .

Sculptetus Collectanea 217 Bl. 298. Gleichzeitige Copie. — Im Auszuge nach Kloss gedr. von Palacky, Fontes II, 20, S. 628. Der Rath von Breslau sandte diese Copie am 17. Juli (dinstage s. Allexii) an den Görlitzer Rath mit dem Ersuchen, auch den Zittauern und anderen davon Mitteilung zu machen „zu sunderlichen troste und frewden.“ Sculptetus ebd. Bl. 299. — Palacky IV, 2 S. 633 schildert das Treffen bei Kralitz z. T. nach anderen Quellen.

33.

1470 Juli 20. Olmütz.

Der Rath von Olmütz gibt dem von Breslau Kriegsnachrichten.

Unsern willigen dienst bevor. Ersamweisen . . . Wir lassen euch wissen, das der ketzcer³⁾ hot sich czwischen die strosen gemengt, also das das her⁴⁾ hot nicht mugen durchkommen, und sein wider gewichen und ligen ein mayl wegs von uns an schaden; und ap euch yemand anderes entrichten, dem solt ir nicht glauben. Und da senden wir euch die brief von den ewern, doryn wirt ewer w. clarlicher vernemen, und diesem bote wellet lonen. Datum Olomunce feria sexta ante Marie Magdalene anno etc. LXX^o.

Burgermeister und ratmanne der stat Olomunce.

Den . . . burgermeister und ratmannen der stat Bresslaw . . .

St.-A. Br. Corr. — Or.

34.

1470 Juli 22. Vor Kremsier.

Die Gesandten des Königs Georg: Wilhelm der Jüngere von Riesenburg, Hermann von Wartemberg, Geske von Bozkowicz und Benesch von Weitmül, Burggraf vom Karlstein, entledigen sich, da ihnen zur mündlichen Werbung nicht ausreichendes Geleit gewährt worden ist, schriftlich ihrer Aufträge an König Matthias: Obwohl dieser ohne Ankündigung und ohne Rücksicht auf die einstige Freundschaft zwischen beiden Herrschern den Krieg gegen Böhmen unternommen habe, biete König Georg doch die Hand zum Frieden, wenn Matthias die böhmischen Lande verlasse und alle seine Eroberungen zurückgebe. Die Ansprüche, die der eine gegen den andern erhebe, sollten vor den weltlichen Kurfürsten zur Entscheidung gebracht werden. Willige Matthias in diese Forderungen

¹⁾ Ueber die March oder über einen rechten Nebenfluss derselben?

²⁾ Kralitz, südl. v. Olmütz, zwischen Prossnitz und Tobitschau.

³⁾ König Georg. ⁴⁾ D. h. das nach Mähren rückende schlesische Hülfscorps. Ss. VII, S. 229.

nicht ein und weise er den Frieden ab, so schlage der böhmische König, um dem Blutvergiessen ein Ende zu machen, ihm einen Zweikampf auf abgegrenztem, engem Raume mit gleichen Waffen und gleicher Rüstung vor; der Besiegte falle der Gnade und Ungnade des Siegers anheim. Weise Matthias auch diesen Vorschlag ab und begehre er die Fortsetzung des Krieges, so werde der König ihn zur offenen Feldschlacht an einem bestimmten Orte vier Tage lang erwarten. — Geben in dem felde bey Cremsir an sand Marie Magdalentag anno LXX.

Eschenloer deutsch, Or.-Ms. S. 555 ff.; im lateinischen Or.-Ms. Bl. 440^a f. — Das Original dieses Schreibens war in czechischer Sprache verfasst; nach einer Copie gedruckt im Archiv Česky I, S. 485—487; theilweise verdeutscht bei Palacky IV, 2. S. 635. Die lat. Copie, welche mit dem czechischen Texte übereinstimmt, giebt die Namen der Schreiber in folgender Weise: „Wilhelmus iunior de Risemburg et in Raby supremus cancerarius regis Boemie, Hermannus de Wartenberg et Zwierzeticz, Gesko de Bozkowicz Swogianowsky, Benessius de Weymyle castellanus in Karlstein.“

35. [1470 Juli 24. Brünn.]

König Matthias entgegnet den Gesandten König Georgs auf ihr Schreiben, dass sein ihnen gewährtes Geleit völlig ausreichend gewesen sei. Der Vorwurf, dass er ohne Absage gegen den böhmischen König zu Felde gezogen sei, falle auf diesen zurück, welcher damals, als Matthias dem Sohne Georg's, Victorinus, Krieg ankündigte und ihn in Oesterreich angriff, dem Sohne, ohne vorherige Kriegserklärung an M., Hilfe geleistet habe. Erst nachdem die Verhandlungen mit Georg bei Laa in Oesterreich¹⁾ erfolglos geblieben, sei er, Matthias, in Böhmen eingertückt. Da er ferner rechtmässig zum Könige von Böhmen gewählt worden sei, sei es ihm unfassbar, wie Georg die Räumung Böhmens von ihm als Vorbedingung des Friedens verlangen könne; er seinerseits müsse dies, wenn es überhaupt zu einem Frieden kommen solle, von Georg fordern. Wegen sonstiger Ansprüche und des Rests von Böhmen, der noch im Besitze Georgs sei, wolle er sich vor dem Papst und dem Kaiser, — auch vor Kurfürsten, wenn die beiden Häupter der Christenheit sie zuziehen wollten — verantworten. Dem Zweikampf wolle er sich nach Ritterregel, ohne einschränkende Bestimmungen, unterziehen, obwohl Georg ein Ketzer und abgesetzter König sei. Die Verheerungen des Krieges und der Tod so vieler Christen seien von den Ketzern veranlasst, nicht von ihm, der nur gegen Ketzer, Türken und andre Ungläubige die Waffen führe. Der offenen Feldschlacht werde er ebensowenig wie vorher ausweichen und erwarte, dass dann sein Gegner wie früher vor ihm fliehen werde.

Eschenloer deutsch, Or.-Ms. S. 557 ff, latein. Or.-Ms. Bl. 441. — Die Datumszeile fehlt in beiden Ms., findet sich jedoch in dem Drucke bei Kunisch, dem bekanntlich das Or. Ms. nicht zu Grunde lag²⁾, Bd. II, S. 206 „geben in dem lager bei Broda in der vigilie s. Jacob, anno 1470.“ Die czechische Copie des Schreibens im Archiv Česky I, S. 487 ff. hat dieselbe Zeitangabe und den zweifellos richtigeren Ort: „na poli u Brna (Brünn).“ Diese czechische Fassung, z. Thl. übersetzt bei Palacky IV, 2 S. 637 ff, ist ausführlicher als die Texte Eschenloers, stimmt dagegen zu der lateinischen Fassung

¹⁾ April 1468, Palacky IV, 2 S. 524 ff. ²⁾ Ss. VII, S. V.

bei Ezechiel, Opus Miscellaneum (Hs. der Bresl. Stadtbibliothek) IV, S. 118 ff, nur dass hier das entschieden falsche Datum steht: „Ex Broda feria secunda post Nativitatis Marie (Sept. 10.)“¹⁾ — Die beiden czechischen Schreiben vom 30. Juli, in denen König Georg und seine Herren die Ausführungen des Königs Matthias zu widerlegen suchen, sind gedr. Archiv Česky I, S. 490 f. und V, S. 307 f.

36.

1470 August 11. Vor Malenowitz¹).

Die im Heere König Georgs weilenden polnischen Gesandten, Jakob von Dambno und „Jacobus Dlugosch“²⁾ protestiren in einem Schreiben an Sdenco von Sternberg gegen eine Klausel in dem ihnen von König Matthias ertheilten Geleitsbriefe.

Wolgeborner herre, liber frunt. Ihr habt uns gleite zugeschickt von dem durchluchtigsten herrn konig zu Hungeren, dorynnen eyn ungewonlicher artikil stet, als uns duncket, des doch nicht hette not getan und von euch nicht hette sullen zugelassen ader gesaezt werden, nemlich das von uns kegin dem herrn von Hungeren in dem reich zu Behem nichtis sulde furbrocht ader vorsucht werden. Liber frunt, wir wissen, das euch eindechtig ist, das von anheben diser erig in Behem, als ofte der durchl. furste konig Kazimirus unsir gnedigster herre bey dem durchl. h. konig zu Behemen und in demselben reich seine sendebotten hatte, die haben nicht andirs getan noch geschafft, denn das ir selbis mit andiren reten des reichs zu Behemen zum ersten zu Bewthin³⁾ und zu Bandzim von gebot des genanten h. konigis zu Behemen, von deswegen ir woret zu derselben czeit; eintrechting habt angehaben mit den reten des durchl. konig zu Polen, das dise czwey konigreich Polen und Behemen in libe und eintracht bliben in frid und wider enandernymmermer sein sulden, als das zu Grossenglogow⁴⁾ angehaben wart und durch beide genanten konig mit schönen artikiln beslossen wart in ewer und andirer rete beider konigreich keginwortikeit, rate und willen dorein gegeben, und sunderlich in dem, das do anlanget die durchl. fürstynne und frawen, frawen Elisabet konigynne zu Polen, unsire gned. fraw, und ire erliche kinder, dovon wir ferrer zu schreiben iczunder lossen steen. Und so als denn ufferstanden woren in dem reich zu Behemen manchirley erige und ferlikeit czwischen dem genanten h. konig zu Behem und euch und den, die an euch hengen, zu grosser vorterbnis des genanten konigreichs, do habt ir mit allen andiren ewrs teils alle sulche vorgangene dinge zu herezen genommen, wie die, als vorgeschriften ist, sint gehandelt worden, und mitsampt den bebstlichen legaten, die ir von seyner hiligkeit dorezu habt gebeten, ewer treffliche botschaft ken Cracow⁵⁾ zu unsirem durchl. h. konig gesant

¹⁾ Mähren, nö. von Hradisch.

²⁾ Nach Palacky IV, 2 S. 641 und Caro V, 1 S. 328 ist Stanislaw Szydłowiecki der zweite polnische Gesandte; s. Archiv Česky III, S. 578.

³⁾ Ueber die Konferenzen zu Beuthen, Oberschlesien, vom 6. Januar und vom 25. November 1460 vgl. Palacky IV, 2 S. 123 u. 165, Caro V, 1 S. 178 u. 180. Eine Zusammenkunft zu Bendzin (Russ.-Polen, östl. von Beuthen) ist nicht nachzuweisen.

⁴⁾ Ueber den Fürstenkongress zu Gross-Glogau, Mai 1462, siehe Markgraf in Sybels Hist. Zeitschr. Bd. 21 S. 275 ff., Palacky IV, 2 S. 203 f., Caro V, 1 S. 185 f. Hier wie in Beuthen war Sdenco Theilnehmer gewesen.

⁵⁾ Ueber die Krakauer Verhandlungen 1467 Palacky IV, 2 S. 464—468, Caro V, 1 S. 278 f.

mit foller macht und eyntrechtingen rate; mit ewer allir willen habt ir einen aws den durchl. unsirs gn. h. konigis sonen euch zu eyme konig und herrn in Behemen ufgenommen und in eynen woren naturlichen erben des reichs erkant; uf sulche¹⁾ ewrer botschaft und euch eine erbere geborliche antwort ist gegeben durch unsiren herrn konig. Adir sulche antwort nicht angesehen, was durch euch und ewer teil ferter gescheen ist, das befehlen wir uf dismol dem gerichte gotis, und, wiewol etliche sich nicht haben geschemet zu sagen, das zu sulchen sachen unsirs hiligesten herrn bobist wille andirs gescheen were, adir wie das in worheit von seyner hiligkeit ist vorwillett, das hat unsir herre konig gnuglich vorstanden von den, die seine gnad bey dem bebstlichen stul gehabt hat. Hirus moget ir vorsteen, das von uns iczunder nicht mer gesucht noch gehandilt wirt, denn das zuvor durch euch angehaben ist, wir auch als sendeboten unsirs allergn. h. konigis nicht andirs gesucht haben, denn das seine k. gn. als eynen gerechten cristlichen konig mit got, ere und recht czemet, und als die, die gerne frid und eynigkeit dis konigreichs sehen welden. Aws disen kurczen schriften so schicke sich ewer edilkeit mit andiren ewrs teils und sich also haldet, das ir nicht billich erkant werdet durch unsiren gn. konig und andire cristliche konige und furste als eyner, der des vatirlandis frid und gemach des konigreichs zu Behem widerwertig ist, und uns diser schrift nicht vorobil haben, wann uns dorezu beweget in ewrm brife die berurte clausula, domit ir etwas argis wider uns mochtet furnenem, und uns nicht fuget sulchir ferlichkeit zu undirgeen; wir begeren doruf ewer antwort. Geben zu felde bey Malenowicz in dem heere des durchl. konigis zu Behemen am sonnobend des andren tagis noch Laurencii, anno domini MCCCCCLXX".

Eschenloer, deutsch. Or. Ms. S. 560—562; Eschenloer, latein. Or. Ms. Bl. 442, mit dem deutschen Texte übereinstimmend. Regest nach einer „fehlerhaften“ czechischen Copie im Wittingauer Archiv im Archiv Česky III, S. 578. Vgl. Caro V, 1 S. 329.

37.

[1470 August 16. Olmütz.]

Sdenco von Sternberg antwortet den polnischen Gesandten wegen der Klausel in dem Geleitsbriefe.

Edilen herrn, liben frunde. Mir sint ewer brife zubrocht, dorynnen ir von des gleitis wegen und eynir clausulen schreibet etc. Ofte sind des durchl. h. konigis von Polen sendeboten gewest in des durchl. unsirs h. konigis Mathie landen, den doch ny kein smocheit noch obil ist gescheen; dorumme so hettit ir sulche fore nicht durfen haben. Dornoch schreibet ir etliche sache, nicht alleyne mich, sunder vil edle fursten, prelaten, herrn, ritterschaft und gemeynde, auch unsiren hiligesten vater den bobst belangende, und so als die nicht bey mir sein, fuget mir doruf uf dismol alleyne nichtis zu schreiben; sunder so wir ap got wil zusampne kommen, wellen wir erbere geborliche antwort doruf zu tun nicht vorzihien. Sunder, herre Dubansky²⁾, ich mus etwas hievon zu dir sagen: ich meyne, das dir eindechtig

¹⁾ Hier fehlt ein Wort wie: Werbung. Die lateinische Copie hat hier: super qua-huiusmodi vestra legacione nunciis vestris et vobis . . . data est responsio.

²⁾ Jacob von Dambno.

Scriptores rerum Silesiacarum. XIII.

sey, do sulche sache alhie in dem hawse des hochwirdigsten h. bischof zu Breslow und legaten in unsirer sampnunge wart gehandilt, do hast du in dem mittil sulcher sampnunge der herrn von Behem und etlicher aws Slesien in keginwertikeit des bischofis zu Olomunz mit den, die mit dir waren, mit deinem eigen munde desgleichen, als du iczunder mir schreibest, gesaget; doselbst derselb bischof zu Breslow, auch bruder Gabriel und andire unsire sendeboten in der sache, die du schreibest, keginwertig und uf deine rede sich bedenckende und erynnernde dir durch den bischof zu Breslow eine antwort gegeben haben, deiner schrifte und worten gancz widerwertig und unformelich. Und als du doselbst eyne widerwertige antwort hortste, do liste du dich erkennen in eyme grossen czorne und gingest also aws dem gesprech weg¹⁾). Und als du schreibest, das ich mich sulle also halden, das ich dem fride dis vatirlandis nicht widerig erkant werde: es ist von mir offembar und von allen meinen guten frunden, das wir sulchis ny getan noch von uns gehort ist noch wirt mit worheit. Sunder als ir begert frid in disem reich, das füge got, das ir moget erkennen die, die dis konigreichs unfrid eine sache sint und die eynigkeit becruden²⁾) und czweien. Wann wie mag der eynigkeit machen ader halden, der awswennig der eynigkeit ist, abgesnyten und abgeteilt ist? Ich wil alleczeit danckneme sein, was ir werdet schaffen got zu ere, dem bebstlichen stul zu wirdik eit und dem cristlichen glouben zu merunge.

Eschenloer, deutsch. Or.-Ms. S. 562 f.; Kunisch II, S. 208 f.; Eschenloer, lat. Or. Ms. Bl. 442b. — Palacky IV, 2 S. 641 Anm. giebt ohne Quelle das Datum: Olmütz, August 16. Im lat. Eschenloer (Ss. VII, S. 231) fährt nach diesem Schreiben die Darstellung fort mit den Worten: „In illis diebus Augusti“ etc.

38.

[1470] August 16. Braunau.

Thyme Tschinder benachrichtigt Heinz Peterswalde von Vorgängen in Böhmen.

Meyn dinst zuvor, namhaftiger herre. Wisset, das eyn bothe kommen ist dy stunde von data dis brives und der spricht, das her gesehin had herczoge Gindrichen zum Nochinten³⁾ awsczyhen mit uj tawsend man und ist als hewte zu Glocz und haben ganczen willen schaden zu thun in dem lande. Und auch wisset, das der konig von Behemen personlich leyd zu der Mawte⁴⁾ und des konigis rethe von Polen bey im; und der konig von Ungern sulde uf eyne vehede zu im kommen seyn⁵⁾ und ist nicht kommen des hern legaten halben. Sundir das ist gewys, das dy Behemen meynen eynen schaden in der Sleszie zu thun als uf hynte adir uf morgen. Datum zu Brawne am donrstage noch Laurencii.

Dem . . . herren Heyneze Peterswalde, daselbst gesessen.

Thyme Tschindir.

St.-A. Br. Corr. — Or.

¹⁾ Gemeint sind die Verhandlungen mit der „christlichen Liga“ in Olmütz, April 1469, in denen die polnischen Gesandten vergeblich die Wahl des Matthias zum böhmischen Könige zu hintertreiben suchten. Eschenloer Ss. VII, S. 201 sagt: Responsum extra beneplacitum eorum habuerunt.“ — Caro V, 1 S. 305.

²⁾ d. h.: hindern. ³⁾ Nachod in Böhmen.

⁴⁾ Wenn Hohenmauth in Böhmen gemeint ist, so ist die Angabe unrichtig, da Georg in diesen Tagen von Südmähren (Hradisch) nordwärts gegen Troppau zog. Palacky IV, 2 S. 641.

⁵⁾ Vgl. die Herausforderung Georgs an Matthias, No. 34.

39.

1470 August 20. Nürnberg.

Die Witwe „Barb Eschelaerin“ antwortet ihrem Schwager „Peter Eschelaer zu Prësla“ auf dessen Anfrage, „ob kein Eschelaer mer hie zu Nurmberg leb“: Ihr Gatte, Kuntz E. „vor Lauferter an der elenten gassen“¹⁾, sei vor vier Jahren unter Hinterlassung von fünf Töchtern und einem Sohne gestorben; sonst gäbe es keine E.'s mehr am Orte. Ihr Sohn, ein hübscher Knabe von 15 Jahren, sei in „velischen landen“ gewesen und verstehe die Sprache gut. Eine Stieftochter sei an einen reichen Mann mit 6000 Gulden Vermögen verheiratet, auch die eine ihrer eigenen Töchter habe einen reichen Kaufmann. Sie selbst ernähre sich und die Kinder von dem alten Handwerk. Wenn sie wüsste, dass „gut handel gen Presla ver“, möchte sie ihren Sohn mit „plechfasen“ dorthin schicken. Der Ueberbringer dieses Schreibens, der Kaufmann Partelmes Gauch [oder Gauth], halte um ihre Tochter an und behaupte, ein Vermögen von 1400 Gulden zu haben; sie bittet den Schwager, über ihn im geheimen Erkundigungen einzuziehen. Geben zu Nürnberg am montag for sant Partelmsz tag ym LXX iar.

St.-A. Br. Corr. — Or.

40.

1470 [vor August 27]. Görlitz.

Die Ratmannen danken den Breslauern für die neuen Nachrichten über den Zug des Königs nach Böhmen vor Kuttenberg. Ueber den geplanten Zug der Sechsstädte könnten sie noch nichts Sichereres mitteilen, da sich ihre Gesandten noch auf dem hierüber beratenden Landtage zu Bautzen befänden. — Des weiteren ist von einer Geldsumme (400 Gulden) die Rede, welche die Görlitzer nach Anweisung der Breslauer verwenden sollen. — Geben am montag nach . . . anno LXX.

St.-A. Br. Corr. — Or., stark beschädigt. — Zur Erklärung des Inhalts und zur Rechtfertigung der Datierung vgl. No. 41.

41.

1470 August 27.

Die Zittauer Rathmannen an die Breslauer über den Einfall des Königs Matthias in Böhmen und die Feldzugspläne der Sechsstädte.

Unsere willige und fruntliche dinste zuvor . . . Ewer schriften von wegen unsers allergnedigsten herren des koniges (wegen), wye seyne kon. gn. ins lande zu Behmen mit macht geczogen were und im der abgesaczte nach volgete, haben wir vorstanden. So ir denn in euren schriften beruret, wir solden euch wissen lassen, wye sichs do begeben wurde uf ewer gelt, wenn wir dohyne tegelich poten hetten, auch do bey berurt, was lande und stete neben uns furnemen, getrawende uns, euch das zuvormelden. So thuen wir euch wissen uf dye erfarunge kegen Behmen, so wir icht treffliches und warhaftiges irfuren,

¹⁾ „Elende Gasse“, heute Rosengasse; vgl. den Plan des mittelalterlichen Nürnberg in Chroniken d. dt. Städte, Bd. 11.

soldē euch unvorborgen bleyben, wenn der gestrenge und woltuchtige er Alesch hewptman uf dem Kost auch dorezu eyn trefflicher und fromer prister uns irmeldit haben, wye das unser herre der konige seyne kon. gn. in Behemen eynczoge und bey dem Berge¹⁾ lege. Sunder von dem vornemen lande und stete neben uns wisset, das lande und stete gancz September eyne worden sein und beslossen haben, uf dye nechste mittwoche vor unser liben frawen tage der leczte in das felde und forth ober das gebirge kegen Behmen ane sewmenusse czihen wollen und czweene den dritten ausrichten sollen durch das gancze landt, und dye ritterschaft yn dem ganczen lande alle personlich czihen sollen; wer do nicht reyten kan, der sal faren. Was wir euch zu behegelikeyt thuen sollen, sein wir willig. Geben am montage nach Bartholomei under unserem stat secret anno etc. LXX.

Burgermeyster und rathmannen der stat Zittaw.

Den . . . rathmannen der stadt Bresslaw . . .

St.-A. Br. Corr. — Or. — Ueber den Einfall des Königs Matthias in Böhmen, Ende August 1470 vgl. Palacky IV, 2 S. 642 ff.

42. 1470 September 10. „Freyenwald“²⁾

Matthias Foit und Lucas Eisenreich schreiben an den Breslauer Rath in Münzangelegenheiten.

Unser willige dinst . . . Wir lassin euch wissin, das wir mit der hulfe gotis wol bis alhier komen seyn, und Zeler ist alhier zu uns komen und hat uns von e. w. brife brocht, dorynne wir manchfeldige ewir bekommernis vorstandin haben, anlang dy munetz und andire ew. w. schriftliche menunge. Ersamen hern, wir haben euch am nestin geschrebin mit eyнем boten vom Schonberg und czweyfiln nicht, ir habt unsir menunge wol vorstandin. Wir habin in disen ewirn schriften mit Zeler vorstandin, wy das der muntczmester LXXX halbe gr. hat und andir beredunge mit e. w. gehabt hat anlang dy munetz, nemlich den korn und och dy uſtal uf dy marg. Doruf e. w. wisst, das seyne k. gu. befolin hat XL groschen für I gulden zu machin und y XII heller für I gr. und nichtis andirs und nicht $\frac{1}{2}$ gr., alz er munetz, und dy uſtal uf dy wynisch marg LXXXXVIII gr. und nicht meher. Und dorumb, libin hern, wollit mit im keynirley voreynung ader berednis habin und dy sachin uſchibin bis zu unsir zukunft, wenne wir mit der hulfe gotis meynyn uf den nestin freytag bey euch seyn, und wellit euch keyne munenze lassin ausgehin. Wir hoffen, das dy sache, dy munetz anlang, noch ewirm wölgefallyn ausgericht sey. Domit seyt got befolin. Gebin zu Freyenwald feria 2^a post Nativitatis Marie anno etc. LXX^o.

Matis Foyt.

Lucas Eysenrich.

St.-A. Br. Corr. — Or. — Am 2. September hatte König Matthias eine neue Münzordnung (Cod. dipl. Sil. XII, S. 8 f.) erlassen, deren Bestimmungen den Angaben unseres Schreibens durchaus entsprechen. Vom selben Tage die Bestallung des Königs für seinen oben erwähnten Münzmeister, Herrmann Silberbrenner. Ebd. S. 9 f. — Vgl. auch Cod. dipl. Sil. XIII, S. 85 f.

¹⁾ Kuttenberg.

²⁾ Freiwalda, Oesterr. Schlesien.

43. [1470] Oktober 16. Oppeln.

Herzog Nikolaus von Oppeln beklagt sich bei Bischof Rudolf von Breslau,
dass man ihm nicht gegen seine Feinde helfe.

Unsere fründliche dinste . . . houchwirdiger in gote vatir . . . E. h. schrieftet von wegin der hülfe, die wir nw nehste von e. h. begerende sein gewest, haben wir vorstanden, doruf uns e. h. geantwort hot, wie das e. h. mit den von Breslaw doraws geret hot, dorezu etliche furstin, herrn und stette besand und ufczuseyn gebotten etc. Doraws wir nicht anders vorstehen, denne das wir von e. h. deshalb auch von den von Breslaw vorlassin und keine hülfe irkennen mögen, wiewol wir nebin e. h. globde uftemals gethon haben und den von Breslaw mit unserm volke, wenne sie das begeret haben, do is not gewest ist, zu hülfe kommen seyn. Nw weizet ir uns an die fursten, der denne etlicher masse angetreb [?] ist, und so noch dem wol czu rathen were, wedir sulche feinde wedirstand thuen; sunder hiendenach, was doraws entstehen wird e. h. landen und nicht alleyne e. h. ader allen dezen umbeleginden landen, das wird hiendenach wol gewar und irkant werden. Datum Opol feria ij post Hedwigis anno domini etc. LXX^{mo}.

Niclas von gotis gnaden herczug zu Opol etc.

Dem houchwirdigen . . . herrn Rudolffo bischofe zu Breslaw unsers heiligsten vatirs des babests legato etc. . . .

St.-A. Br. Corr. — Or. — Wie Eschenloer Ss. VII, S. 234 berichtet, entsagten Ende Oktober 1470 alle oberschlesischen Fürsten dem Herzoge Nikolaus „in re privata propter ducem Przemislaus de Tost¹⁾ generum ipsius ducis Nicolai.“ Der Bischof und die Stadt Breslau lehnten des Herzogs Hülfegesuche „in hac re privata“ ab. Der Herzog sandte ihnen daher eine Absage, welche aber keine ernstlichen Folgen hatte.

44.

[1470] Oktober 18. Oppeln.

Herzog Nikolaus von Oppeln bittet die Breslauer dringend um Kriegshülfe

Niklas von gotis gnoden herczog in Slezien zu Opol, Obirsten Glogaw etc.

Erbern und wolweisen . . . Nochdeme wir uftemols durch müntlicher botschaft und auch durch schrifte euch haben lossen irmanen, bittinde hulfe, rat und beistand wedir unsir finde zeuthuen etc., des wir noch nicht vil irkant habin, wiewol uns von euch suste vil globit ist die czeyt, zo wir vil und uste neben euch gethon haben, und zo uns die stunde botschaft und warnunge czukome seyn, wie dieselben finde das stetchen zu Ketzce²⁾ alreit besaczt habin und yn meyhnuge seint, das bawen, festen und bruderschaft czumachen und sammeln, des halben auch yenehalbe des wassers bereit besetzen und festen, meynende unsere und diese umblegende lande dovon dempen und beschedigen etc. Hyrumbe möget ir eyn sulchs betrachten, bedenken und zu hercze nemen, zo die selbin öbirhant nemen, do got vorsey, was diesen landen gutis und öbils doraws entstehen und kommen mochte. Vorwore uns habn sie fallen [willen?] schire zu vorterben, hiendenoch ane czweifel ewer lande an grewfen mussen, dorumbe wir noch begerin, bittin und uf das

¹⁾ Premislaw von Auschwitz-Tost, Grotfend VII, 21.

²⁾ Jedenfalls Katscher, westlich von Ratibor.

höchste vormane, wellet uns ebesser hulfe, rat und baistand uf das maiste, zo ir konnet ader moget, schicken und senden, das wir mogen denselben finden wedirstehen, unsre und diese lande schutezen und beschirmen. Wurde aber eyn sulchs nicht gescheen, und wir hulfe noch rat von euch nicht vorstünden, zo musten wir alzo thuen alzo der, der seine ding nicht gebessern mag. Ewer vorschrebene antwort [begeren wir]. Datum Oppol feria quinta ante Calixti pape.

Den . . . ratmannen der stad Breslaw . . .

St.-A. Br. Corr. — Or.

45. [1470¹⁾] Oktober 22. Mährisch-Schoenberg.

[Heyn Benewicz, Hauptmann zu Schönberg] meldet dem Rath von Breslau, dass er soeben vom Könige gekommen sei, der „yenholb Wyen cu der Teplicz“²⁾ liege und den „Alden von Sst[ernberg]“ mit 2000 Pferden ausgesandt habe. Auf dem Zuge des Königs habe sich ein Schloss, „Brednyce“³⁾, ergeben, während der König in „Cznaym“ sich befand. — Das Uebrige nicht mehr vollständig lesbar. — Sschonberg feria ij in die Cordule.

St.-A. Br. Corr. — Or., stark laedirt.

46. 1470 November 9. Frankenstein.

Bernhard von Netzen, Aeltester auf Frankenstein, bittet die Breslauer um Munition.

Meynen gar frundlichen dinst czuvor . . . Zam ir wol wisset, wy dy armen leuthe cu Ffranckensteyn grundlichen vorterbet zeyn, hatte ich yn irleubet abeczudingen alleyne vor den brand, das zy hoher nicht beschediget wurden, das yn denne von dem von Glotcz⁴⁾ nicht wedirfarn mag. Alz euch ewer dyner Eckel wol underrichten wirt, habe ich sorge und gedancken, das dy finde mich und zy koreczlich mochten besuchen. Gebricht den armen leuthen geczewg uf der kirchen. Bithe ich euch dinstlichen, yn woldet vorreichen etliche buchsen mit pulver und gloden und eyn etlich schog pheile, alz zy denne auch euch selbir bithen und von euch begern, wen zy sulchen geczeug itezund selber nicht vormogen czu keufen. Und zo goth bessere czeyth vorlege, meynen zy euch denselbigen weder frundlichen czu antworten. Was ich euch wedir czu dinste thuen zal, wil ich mit willen gereyth zeyn. Gegeben uf Ffranckensteyn am freitage vor Martini noch Christi geburth M^oCCCC^oLXX^o.

Bernhard von Netzin Eldester uf Ffranckensteyn.

Den . . . burgermeyster und rothmannen der stat Breslaw . . .

St.-A. Br. Corr. — Or. — Das im Text erwähnte Gesuch um Munition und Waffen erneuern die Frankensteiner am 19. November (an sinte Elizabethtage); namentlich bitten sie um zwei „gute, starke hausarmbroste.“ St.-A. Br. Corr. — Or.

¹⁾ Das Jahr folgt aus der Tagesbezeichnung und der Notiz über die Abgabe der Truppen an Sdenco von Sternberg. Palacky IV, 2 S. 649, Ss. VII, S. 233.

²⁾ Jedenfalls einer der Orte T. im Waagthale. Der König befand sich auf dem Rückzuge von Mähren nach Ofen, wo er am 9. Nov. wieder urkundet; Teleki, Hunyadiak Kora XI, S. 420. Andere Angaben über das Itinerar des Königs nach „unedirten Urkunden“ bei Palacky S. 649 Note.

³⁾ Wohl Brzeznik, Kreis Znaym, Bez. Namiest, westl. v. Brünn. ⁴⁾ Hans von Warnsdorf.

47.

1470 December 1. Namslau.

Nickel Merboth an den Rath zu Breslau über die von ihm getroffenen Massregeln
zur Sicherung Namslaus.

Mein willigen dinst zuvor . . . Als mir ewir libe geschreben hot, hab ich wol vornomen, und fuge ich ewir ersamkeit wissen, das ich dy mawir habe lossen bawen yn dem vorhofe mit eyner were doruf und is wol bewart habe vor dirsteigen; so is denne ymant mit storme gewynnen welde, ich welde is en mit gotis hulfe wol irwern, doran ewir libe keynen zweifel haben sal. Och losse ich dy nacht starg wachen, alle nacht ir achte; dorumbe darf ewir libe keyne sorge haben, wen ich gute getraw, her wirt mich behuten vor schaden und vor schanden. Von wegen des alden Budsywoy den hab ich zu mir gebeten, so mir ichtis not tete; ich meynte mich uf en weytir zu vorlossen, denne uf einen andern, wen her eyn fromer gotfurchtiger man ist, und zweifel nicht, her sturbe ehe, denne her unrecht tete. Sundir ich wil en wedir von mir weisen und mich alczeit halden noch ewrem willen alz eyn getrawir diner. Geben zu Namslaw am sonnobinde noch Andree anno LXX.

Nickel Merboth, ewir williger diner.

Den . . . rathmannen der stat Breslaw . . .

St.-A. Br. Corr. — Or. — Ueber die gefährdete Lage Namslaus in jenen Jahren und die Thätigkeit der Breslauer und des von ihnen ernannten Hauptmanns (oder Unterhauptmanns) Nickel Merboth zum Schutze der Stadt vgl. die Annalen d. Frobenius (Hdschr. des Bresl. Staatsarchivs).

48.

1471 Január 8. Zittau.

Die Rathmannen danken dem „magistro Petro Eschenlawer, statschreyber zu Bresslaw“ für die übersandten Nachrichten und bitten, da sie augenblicklich schlecht unterrichtet seien, ihnen durch den Boten Neuigkeiten zukommen zu lassen, wenn etwa die Gesandten des Breslauer Raths schon vom Könige zurückgekehrt wären und „was treffliches eyngebracht hetten.“ — Geben am dinstage s. Erhardi episcopi under unserem statsecret a. d. etc. LXX primo.

St.-A. Br. Corr. — Or.

49.

1471 Januar 29. Rom.

Hieronymus Lando, Erzbischof von Creta¹⁾, versichert die Stadt Breslau seines dauernden Antheils und Wohlwollens und giebt Nachrichten über den Türkenkrieg.

Diu est, prestantissimi viri, quod nec vestras percepit litteras, nec mutuas meas caritatibus vestris dedi. Deo tamen teste, qui hominum scrutat renes et corda, vos et amo et habeo in visceribus caritatis ita fixos et sculptos, [ut], quoad vixero, ex corde meo nunquam Guratslavien-sium[!] meorum memoria deleatur. Letor semper, cum quid sentio quod honori, glorie aut commodo vestro cedat. Cupio pro viribus rem gratam, si quando se et tempus et conditio offerrant, christianissime illi civitati vestre commodi facere. Quid ocurrat, quid in dies agendum accidat,

¹⁾ In den Jahren 1459—64 als päpstlicher Legat mehrfach in Breslau anwesend. Ss. VII passim.

ignoro. Si pro viribus, pro facultate, pro ingenio perpenditis, mea opera posse quid vobis gratum et utile fieri, si id scivero, laborabo, ne piger, tardus et segnis videar aut Guratis-laviensium meorum memoriam minus teneam quam debeam; . . . de his. — Scio non ignorari a vobis, quam acriter Christiani in oriente positi ab immanissimo Turcho vexentur ex clade, quam superiori estate civitati et insule Negropontis¹⁾ inflixerunt. Quo factum est, ut tota Italia, ne graviora succedant, colligata sit et principes ac potestatus eiusdem sedatis discordiis quibuslibet in unanimem redacti concordiam sint²⁾). Quasi omnes eorun et anima una, cogitantur nunc media, quibus feritati illius spurcissimi Turei ocurratur. Deus rei sue adsit. Sciet eciam preclaritas vestra, quam cumulate pro rerum et temporum con-dictionibus pontifex maximus serenissimo domino regi Ungarie providerit, ut rebus Bohe-micis finem inponat³⁾). Adsit altissimi gratia fidelibus suis. Nicolaum vestrum diligentissi-mum et importunum pro rebus civitatis vestre vobis obnixe commendo. Si diutius hic immoratus est, conditioni curie hodierne, non sibi imputandum est. Plura enim et maxima in dies emergunt, que non brevi et immatura indigent consultatione. Alia non scio. Me semper habebitis vobis omnibus deditissimum, quos cupio salvos et in dies incrementis fel-i-cioribus augeri. Rome XXVIII^o Januarii feria tertia ante Purificationem Marie M^o IIII^cLXXI.
vester Hir[onymus] archiepiscopus Cretensis manu propria.

St.-A. Br. Corr. — Or.

50.

1471 Februar 3. [Görlitz.]

Notiz über einen Fürstentag zu Breslau.

Dominica post Purificacionis: Item M. Johannem [Frawenburg] statschreibern uf ein gemein furstentag gein Breslaw geschickt, czur czerung X s.

Görlitzer Rathsrechnungen. — Ueber diesen Fürstentag Ss. VII, S. 238.

51.

1471 März 8. Kielce⁴⁾.

Johann, Bischof von Krakau, beglaubigt bei dem Breslauer Rathe seinen Diener und Kaplan Vincencius Rzepczynsky, den er „in certis nostris agilibus in partes Slezie, urbem quoque vestram“ sendet. — Datum in Kyelce feria sexta ante dominicam Reminiscere proxima a. d. millesimo quadringentesimo septuagesimo primo . . .

St.-A. Br. Corr. — Or.

¹⁾ Ueber die Eroberung der Insel Negroponte (Euböa) durch die Türken, Juli 1470, berichtet u. a. ein in Ms. 1092 der Universitätsbibl. Leipzig fol. 364b—365b befindlicher Bericht mit der Aufschrift „Epistola super devastationem civitatis, que dicta est Nigropont A. d. 1470 Idus Novembris“ und der Unterschrift „Neapoli Anno M^o CCCCLXX Ydus Novembbris.“

²⁾ Am 22. December 1470 war ein allgemeines Vertheidigungsbündniss der italienischen Staaten gegen die Osmanen geschlossen worden. Pastor, Gesch. der Päpste II, S. 386.

³⁾ Vgl. die Bullen Papst Pauls II. vom 11., 13. und 14. Januar 1471 bei Theiner, Vetera Monum. hist. Hungariam sacram. illustr. II, S. 417 ff.

⁴⁾ Nö. von Krakau.

52.

1471 März 21. Breslau.

Die Breslauer Rathmannen geben einem Diener des Königs von Polen Geleit zur Reise nach Glatz.

Wir ratmanne der stat Breslow bekennen und tun kund uffintlichen mit disem brife dem erbern Bernhardt von Netzen eldisten zu Franckenstein und anderen hofeleuten doselbist und sust allen und iczlichen, die disen brif sehen ader horen lesen, das der erber diser czeiger unsres gnedigsten herrn kunigis zu Polen diener in etlichen gescheften im befolen kegin Glocz awszurichten reytet. Nochdem wir seine kuntschaft zu uns brocht gesehen haben, bitten wir euch allen und iczlichen besundern, wullet in in diser seynre reyse hien und wider nicht hinderen, sunder furderen und im guten willen irezeigen . . . Am donirstage vor dem sonntage Letare Jerusalem anno etc. LXX primo.

St.-A. Br. Corr. — Or.

53.

1471 März 26. Olmütz.

Die Olmützer Rathmannen benachrichtigen die Breslauer von dem Tode König Georgs.

Unsern willigen dienst bevor. . . . Neue czeitung wisset gewisse und worhaftige, das der abgeseczt am nebstvergangen freitag gestorben ist. Dornoch wist euch zu richten. Got der almechtig sey gelobt. Datum Olomuncz feria III ante Judica LXXI^o.
Burgermeister und ratmanne der stat Olomuncz.
Den . . . burgermeister und ratmannen der stat Bres[law].

22. März.

St.-A. Br. Corr. — Or. — In den Görlitzer Rathsrechnungen finden sich folgende auf die Nachricht vom Tode König Georgs bezüglichen Eintragungen: Dominica Letare (März 24): Einem' boten, das der Jersik gestorben was, zu vertrincken 24 gr. Dominica Judica (März 31): Vittorino herrn Hassin diner, der nwe zeitung bracht hat, das Jersik gestorben ist, zu vertrincken 1 fl. ung.

54.

1471 April 4. Glatz.

Brandschatzungsbrieft des Martin Regensburg an die Gemeinde zu Guckelwitz¹⁾.

Jch Mertin Regensburg thu czu wissen dem schawlczin und der ganczin gemeyne czu Kukolwicz. Noch dem alz ich euch vormolz geschrebin und gemant habe, yr sult mir gleyche vor das meyne thun, das hot mir nicht mocht wederfaren. Ich man euch noch eyn mol, das yr mir sult ausrichtunge thun von datum dis brives in fyr tagin. Wert yr das nicht thun, zo solt yr wissen, das ich euch das alzo will abe manen, das euch wyrt czechenfechyg czu schwer werden, und sult wissen, das ich euch dorumme nicht me wil schreybin noch bothin senden, sunder ich wil euch manen, das yr euch wert in den nacken craven. Do wist euch gancz noch zu richten. Gebin zu Glocz feria quinta ante Palmarum etc. a. d. etc. LXXI^o.

St.-A. Br. Corr. — Or. — Ueber die Brandschatzungen, welche die katholischen Schlesier von Glatz aus erlitten, vgl. namentlich Ss. VII, S. 232 ff.

¹⁾ Sw. von Breslau.

55.

1471 April 20. Brünn.

König Matthias benachrichtigt die Rathmänner zu Breslau, dass er den Bischof Rudolf beauftragt habe, „euch und allen fursten, prelaten, herren, ritterschaft und steten in Slesien ein gemeyn tag zu legen“ und gebietet ihnen, der Berufung des Bischofs Folge zu leisten.
— Geben zu Brun sabbato infra octavas Pasce anno etc. LXXI^o regnorum . . .

St.-A. Br. Corr. — Or. — Von einem solchen Fürstentage ist sonst nichts bekannt. Nur die Görlitzer Rathsrechnungen berichten (Dominica Jubilate, Mai 5), dass der Stadtschreiber Joh. Frauenburg auf einen „gemeinen Tag“ zu Breslau gesandt wurde.

56.

1471 April 24. Breslau.

Schadloserklärung des Breslauer Rethes für den Stadtschreiber Peter Eschenloer bei einer Gesandtschaft an den königlichen Hof.

Wir ratmanne etc. bekennen etc., das wir den erbern magistrum Petrum Eschinloer unsfern statschreiber neben dem ersamen Heinczen Dompnike unsfern getrawen eitgenossen zu unserm allergnedigisten herren konige keigen Brunen, ader wo sie seyne konigliche gnade finden werden, von der stat wegen senden, und globen im, seyner husfrauwen und seinen erben vor uns und unsere nachkommen ratmanne zu Breslaw, ap her, do got vor sey, uf desir reise gefangen worde adir ichtis schadens empfinge, das wir im sulches gefengnis freien und schadens benemen wellen allinthalben ane alle wedirrede. Actum feria quarta ante dominicam Misericordias domini.

St.-A. Liber exc. et signat. vom Jahre 1471, fol. 101^b. — Zu dieser Gesandtschaft Eschenloers vgl. Ss. VII, S. X, Kunisch II, S. 217 und unsere No. 59.

57.

[1471] Mai 16. Budin.

Schreiben des Stanislaus, Archidiakons zu Leitmeritz, über die sächsische Thronbewerbung.

Premisis omnibus decentibus secundum exigenciam status singulorum. Diversis, diversa sencientibus hiis transeuntibus temporibus post obitum Gyrzikonis heretici, hec recepi a fide dignis et vobis nota facere curavi, et si nota sint, saltem commemorare, ex quibus plura sagaces possunt elicere. Laboratum est a quibusdam volentibus se et sua officia dignificare pro duce Misnensi¹⁾, ut in regem Bohemie recipiatur²⁾, quem affati coronare dignabantur, et nocte congregati quatuordecim eundem elegerunt. Venientibus autem aliunde scriptis et inter se divisi revocaverunt et conscripta combusserunt. Nam filii Gyrzikonis depositi discepantes litigio interposito separati sunt coniuge Johanna³⁾ in Melnyck⁴⁾ existente. Victorinus petens salvum conductum introeundi et exeundi, libere loquendi,

¹⁾ Herzog Albrecht von Sachsen.

²⁾ Ueber die sächsische Partei in Böhmen Palacky V, 1 S. 15 f.

⁴⁾ Melnik, am Zusammenflusse von Moldau und Elbe.

³⁾ König Georgs Wittwe.

prima vice datum refutavit; tandem altero dato speratur venisse in montes Cuthnis. Proiectis demum cartis in plateis Prage in confusionem ducis Misnensis et electorum, ipsum appellando taxillatorem¹⁾, multorum bonorum regni Bohemie occupatorem et cum suis progenitoribus inimicum et electores suorum officiorum conservatores et bellorum perpetuorum iniectores, pauperum civium et artificum destructores, propter quod nullo modo eis consentire, sed magis in eum pacis auctorem velle[n]t consentire, sub quo libere terra interius et exterius quiete vivere valeat. Asina aperto ore vera locuta est Balaam videntem ambulare contra filios Israelis ad eos expugnandum. Letamini celi et exultet terra, quum consilia Achitofel dissipavit altissimus. Et quibus principiis contra matrem ecclesiam perfide surrexerunt, per eadem deiicientur cum suis fautoribus. Serenissimo principe Mathia rege Hungarie et Bohemie, dominis baronibus et clientibus atque civitatibus catholicis simul agentibus, quid restat hereticis, nisi ut consenciant fideique catholice uniantur aut certe gladio percussi atrocissime in bonis corporis et anime temporaliter et eternaliter trucidentur? Avertat tamen deus hoc, sed magis ad penitenciam revocet eos temporaliter et eternaliter premiendo. Ex Budina XVI Maii per magistrum Stanislaum archidiaconum Lithomiricensem.

Scultetus, Collectanea 217 Bl. 278. — Gleichz. Cop. — Benutzt von Palacky V, 1 S. 12, 16.

58.

1471 Mai 22. Schweidnitz.

Franz von Hag bittet die Breslauer Rathmannen, mit Rücksicht auf das Erscheinen böhmischer Scharen bei Landeshut ihre Leute noch acht Tage im Felde zu lassen.

Mein dinst zeuvor . . . Ewerem schreiben hab ich wol vernomen etc., und wisset, das das gutlich stehen nicht anders gemacht ist, dan als ich ewer ersamkeith gesaget hab. Auch sey ew. ers. unverborgen, das die ketzer gestern mit dem resigen geczeug gewesen sein bei Lanczhut, also das ich en nichtez mog vortrawen, under forchte, wenne die fusleute weg qwemen, das sie doselbest ein schaden theten adir die stat ausbrenthen, also das die selbige stat uncukunftigen czeithen zu besetzen nicht tocht. Dovon mocht unserm allergnedigsten herrn konig gros schaden entstehen und dieser lande etc. Und ist vordt noch umb acht tag zu thun, das wir yo gewar werden, als sich zu einem fried adir unfried neygeth; wenne die ander weichbilde auch noch ir fusknechte also haben legen, und in den acht tagen mog ew. ers. nicht vil uf die fusknechte ausgeben etc. Ex Sweidnicz feria IIII Rogacionum anno etc. LXX primo.

Franz vom Hag, hawptman in Slesien und der furstenthumer Sweidnicz und Jawor. Den . . . haupt[man] und ratmannen der stat Breslaw . . .

St.-A. Br. Corr. — Or. — Anfang Mai war von den beiden böhmischen Parteien zu Deutschbrod ein Waffenstillstand vom 6. Mai bis 24. Juni verabredet worden. Für den 19. Mai war der grosse Tag in Kuttenberg angesetzt, der endgültig über die böhmische Krone und über Krieg und Frieden entscheiden sollte. Vgl. das Schreiben Sdenco's von Sternberg vom 9. Mai bei Bachmann in Fontes rer. Austr. II, 46 No. 126.

¹⁾ Taxillator = Spieler.

59. O ~~seinem~~ ni ~~seiner~~ ~~der~~ 1471 Mai 24. Iglau.

Heinz Dompnig [und Peter Eschenloer] an die Breslauer Rathmannen
über den Landtag von Kuttenberg, die sächsische Gesandtschaft, Kriegsvorbereitungen des
Königs Matthias u. a.

Meine willige dinste . . . Ich habe euch iczunder vil brife geschriben und allezeit
wol getrostet, als ich auch noch nicht andirs wees, denn wol zu trösten, das ap got wil
gut werden wirt. Sunderlich am leczten am nebstvorgangen sonstag hab ich euch einen
eignen boten diser stat gesant und mit im geschickt brif von der montez wegen¹⁾ — ich
hoffe zu got, es sey euch gar worden — und bey dem selben boten hab ich euch in eyme
sunderlichen briflein geschriben, wie unser allergnedigster herre kunig mit hereczuge
Albrecht von Sachsen zum Dewtschen Broda zusampne kommen sulden, als das gancz vor
owgen und offembar was. Das sich hat gewandelt und kommen nicht zusampne; sunder
uf dem grossen tag zum Chutten sein alle behmische herrn, ritterschaft und von steten
von beiden teilen und möchten der sachen wol eyns worden sein, sunder hereczuge Albrecht
legt sich mit macht uf der keczer teile, in helfende und ratende. Das dorumme in vigilia
Ascensionis domini nebst unsirem herrn konig vom Berge botschaft einquome, das s. kon. gn.
dieselbe ganeze nacht sere unmutig und czornig was, und lisst brife schreiben obiral in
Slesien, Lusicz, Merhern und an euch, gebietende uf zu sein, und dise brif sint also von
stunt am tag Ascensionis domini frw weg gesant, als gestern. Nu dornoch ist aber bot-
schaft seinen k. gn. gestirn obir tische einkommen, die seine k. gn. frolich hat gemacht,
ader was die gewest ist, kan ich nicht wissen. Sunder von stat an noch dem essen hat
seine k. gn. den hern bischof von Erlow und hern Zupperwayda mit III^e pferden uf den
Berg hin noch gesant, die gestern alhie awszogen sein und hewte uf den mittag zum
Kuttenberge einkommen²⁾. Und alles hoffolk und yderman trostet wol, und die k. gn.
wil uns nicht weg lossen, es sey denn desselben tages ein ende, wie entlich bliben wirt.
Und duncket mich auch selbis, es sey mir andirs nicht zu tun, ich musse also harren, uf
das ich euch eigentliche usrichtung moge brengen. Und ist versehlich, der tag nympft
nicht resch ende, sunder wirt sich vorezihen³⁾, wann die mennichen hawen sich redlich
umb die compactata⁴⁾, derhalben die keczer die Meisner furczucken, item umb lande und
lewte zur eron gehorende, die die Meisner ynhalden. Dorumme sie sich zu den keczern
seezen, ader ich hoffe zu got, es werden wol mittel dorynne gefunden werden zum besten;
item umb die guler, die uf beiden teilen anenander sint angewonnen. Adir in disen allen
wirt nichtis beslossen werden, sie mussen sich zuvor eintrechsiglich umb einen herren und
konig vortragen. Dorus ir wol habit zu erkennen swerheit der sachen, die do ezeit be-

¹⁾ Jedenfalls das Münzprivileg Königs Matthias für die Breslauer vom 16. Mai 1471. Gedruckt Cod. dipl. Sil. XII, S. 15 ff. — Auch am 22. Mai (in vigilia Ascensionis domini) übersenden die Olmützer den Breslauern Briefe ihrer Gesandten. St.-A. Br. Corr. — Or.

²⁾ Nach Palacky V, 1 S. 28 wären die ungarischen Gesandten schon am 23. Mai in Kuttenberg erschienen.

³⁾ Schon am 25. Mai verliess die ungarische Partei den Kuttenberger Landtag. Am 27. Mai erfolgte die Königswahl des polnischen Prinzen Wladislaw.

⁴⁾ Eschenloer (Ss. VII, S. 239) erzählt, Herzog Albrecht sowie die Polen hätten den Böhmen „com-
pacctorum confirmationem“ versprochen. — Vgl. Wladislaws Wahlkapitulation, Codex epist. saec. XV. ed.
Sokolowski u. Szuski II, S. 256 ff.; Fontes rer. Austr. II, 46 S. 156 ff.

dürfen. Ist es adir sache, als worlich vil besorgen, das die Meisner konig sein wellen und sich des konigreichs undirezihen wellen, als man sich vorsiht, der kaiser ein boses spil anrichten meynet und die dewtschen fursten zusampne knöpfen wider unsren herren konig, so czweifelt nicht doran, es werden sulche erige entsteen, die vormols in disen landen nicht sein gewest. Dokegin sich unsir herre konig also meynet zu schicken, das er hoffet mit gotis hulfe den Meisnern ire kuglichen recht rucken¹⁾). Seine k. gn. wirt sulch folk von Raczen²⁾, Turken und Wolachen in die lande bringen, des sich kaiser und seine fursten furchten werden. Dorumme, ersamen herrn, ap iczunder euch ufgeboten wirt, so moget ir euch doch noch wissen mit soldenern zu enthalten, bis entlich, wie is uf dem tag abscheidlich bleiben wirt, des wir euch, op got wil, awsrichtung wellen brengen. Ir habit euch allezeit zu schicken, das ir zu felde nicht die leczten sein durfet. Unsir allirgned. herre kunig hat gar vil raisigen czewgis, dorumme man vil fusknecht in Slesien etc. ubtrengen mus, die ir ye allestunt als sehir habit zu orden, als andir. Ich seh gerne, das die stat nicht umb gelt queme, eh is not tut, des ir in ewrer weisheiten wol werdet ferrer wissenschaft und ordenunge furzunemen. Und wisset worhaftiglichen, das seine k. gn. itzunder in gereitschaft hat nicht ferre von enander gelegen eytil gute dinstlechte, awserlesen folk, zu rosse obir vii^m pferde, ane fusvolk. So siezen alle hungerischen herren in gereitschaft, der seine k. gn. nicht fordert, es thue denn not. So hat der dispot³⁾ auch bey enander obir vii^m Raczen zu rosse, die uf seyner k. gn. tegliche botschaft warten. Und so der Pole newr stille siczet, als man hoffet, so wirt unsir herre kunig mit den Meisnern und allen iren helfern, mit gotis hulf, wol umbkommen. Wir werden fort nicht wol euch mogen schreiben, wann wir kennen nicht boten bekommen, sondern hoffen euch selbis gute botschaft durch die hulf des almechtigen gotis zu brengen. Von ewer weisheit ist uns keine botschaft bisher kommen, denne alleine der Unger, dem alle brif sint genomen. Sust haben wir keine botschaft von euch gehabt. Wir haben uns gefleissiget, euch ane botschaft nicht zu lassen, ader ap euch alle worden sein, wissen wir nicht. Sust wisset, das wir in der cancelley wol sint awsgericht und haben die brife lossen duplieiren, halb euch gesant und die ander helft noch bey uns. So haben wir czwey treffliche privilegia⁴⁾ erlanget, die wir euch, ap got will, brengen wellen. Domit seit got befolhen, der uns geruch helfen, euch alle gesunt und seliglich zu finden. Geben zur Yglaw am freitag noch Ascensionis domini anno etc. LXXI.

Heinz Domnik.

Nachschrift: Hiher ist kommen herre Waczlaw von Boskowicz, der saget euch vor k. gn. und obiral vil gutis noch und hat sich kegen uns hoh^herbotten zu allen guten, und ir habit wol getan an im etc. Ersamen herren, es gebricht alhie am papir und an allem, das man haben sal.

Den . . . hauptmanne und ratmannen der stat Breslow . . .

St.-A. Br. Corr. — Or., von Eschenloers Hand. — Ueber den Kuttenberger Landtag vgl. Palacky V, 1 S. 26 ff., Bachmann in Fontes rer. Austr. II, 46 No. 129, 130, 132, 133, 135; unsere No. 58 und 62.

¹⁾ Kuglichen, Demin. von kogel; wohl sprüchwörtlich = den Kopf zurechtsetzen. ²⁾ D. h.: Raizen.

³⁾ Nicolaus von Ujlaki, Titularkönig von Bosnien.

⁴⁾ Eins derselben, betr. die Geleitung von Geldschuldern in der Stadt Breslau, datirt Iglau, Freitag nach Sophie (Mai 17), St.-A. Br. Urk. L. 5.

60.

1471 Mai 25. Krakau.

Erzbischof Johannes von Gnesen schreibt den Breslauer Rathmannen, dass er auf Grund ihrer Schreiben sich an den König von Polen gewandt habe, damit ihren Kaufleuten die von Dobeslaus Lubelezik fortgenommenen Güter zurückgegeben würden. Es sei jedoch das persönliche Erscheinen der geschädigten Kaufleute notwendig; sollten diese ihn nicht mehr in Krakau, wo er noch 8 Tage zu bleiben beabsichtige, treffen, so würden zuverlässige Freunde sich ihrer annehmen und ihre Sache fördern. — Datum Cracovie sabbato infra octavas Ascensionis domini anno etc. LXX primo.

St.-A. Br. Corr. — Or.

61.

1471 Mai 26. Altenburg.

Margarethe, Herzogin Wittwe von Sachsen, bittet ihren Sohn Kurfürst Ernst um Auskunft wegen des Gerüchtes, dass die Schlesier sein und seines Bruders Herzog Albrecht Feinde geworden seien, damit sie in ihrer Pflege zu Liebenwerda könne Vorsorge treffen lassen. — Geben zu Aldenburg am sonstag Exaudi anno etc. LXXI^{mo}.

Dresden, W.-A. Schlesien Generalia Bl. 8. — Or.

62.

1471 Mai 28. Iglau.

Ein nichtgenannter Olmützer Domherr schildert dem Bischof Rudolf von Breslau die Vorgänge auf dem Wahltage zu Kuttenberg und die Bestätigung der Wahl des Königs Matthias in Iglau.

Gleichzeitige Abschrift in Ms. 1092 der Leipziger Universitätsbibliothek Bl. 325^b—326^b. Ungenauer Druck bei Jordan, Das Königtum Georgs von Poděbrad S. 518 ff. Dort sind u. a. ausgelassen S. 520 Z. 4 v. o. hinter „in boemicum translatam“ die Worte: „pronunciavit, denique prepositus quidam de Hungaria“ etc. Ferner muss es Z. 21 v. u. heißen: „Redeunt ad nos in Iglaviam dominica post Urbani“ etc.

63.

1471 Mai 31. Prag.

Herzog Heinrich von Münsterberg benachrichtigt die Stadt Breslau von der Wahl des polnischen Prinzen Wladislaw zum böhmischen Könige und fordert sie auf, denselben anzuerkennen, sowie an seiner Krönung sich zu betheiligen. — Geben zu Prag am freitag vor pfingsten a. d. etc. LXX primo.

St.-A. Br. Corr. — Or. — Im Wortlaute übereinstimmend mit dem Schreiben des Herzogs an die Stadt Eger, gedruckt von Bachmann, Fontes rer. Austr. II, 42 S. 520 f. Ein entsprechendes Schreiben des Herzogs an Schweidnitz im Stadtarch. Schweidnitz (Or., No. 935 des chronol. Verzeichnisses). Eschenloer (Ss. VII, S. 240) berichtet über dies Schreiben des Herzogs mit dem Zusatz: „Non obtinuit responsum.“

64.

[1471] Juni 7. Iglau.

Jacobus de Jemnitz an die Olmützer über die Lage in Böhmen nach der Kuttenberger Wahl
über Herzog Albrecht u. a.

Mein dienst . . . Umb die sachen, als ir mir zugeschrieben habt, hot mir der herre Martin, s' konigs gnaden schreiber, gesagt, das er euch zu wissen getan hot pey ewerm Hanussko; dornoch salt ir euch richten, wen der frid ist aufgesagt warden¹⁾). Item als seltcene mar zu euch geen, lieben herren, ir wist langst wol, das die besunder eigenschaft ist der ketczern, das sie yo mer liegen, wen es geschicht, und das sie mit iren lugen die lewt qwelen; und solher lugner habt ir genug zu nachperen, die da, wesund auf em Perg, haben sich nicht geschampt manichfeldig lugen zu sagen vom heiligen vater, vom konig von Polan und auch von andern dingen²⁾); das und wir alles wissen, das ein lugenhaftige und ertichte ding gewest sind. Das solt ihr sicher wissen, das nu dem gemaynen pofel auf em Perg, zu Colin und zu Prag ser verdrewst und sein gar uneintrechting, und das konigs volk schirt in redlich czu, das in nu not wer, das sie den konig von Polan mitsamt dem von Maixen hietten; last in den Thobeczawer³⁾ raten, ab er was kan und mag. Item der von Maixen hot ein glait seinen raten begert und im ist zugesagt worden, und sein raat⁴⁾ sal zu s' konigs gnaden kommen hewt ader morgen. Wir werden es wol horen, was ir begir sein wirt. Mich deucht und andern frommen lewten, er geb vil dorumb, das er nye ken Prag war kommen, und die Prager wurden sein auch gerne ledig. Und gerucht zu wissen, das s' konigs gnad mit allen seinen gutten lewten wol sich gehot mit frayden und auf alle seyten besitzcunde die slosser; kwelet die ketczern. Datum Iglavie feria vi in festivitatibus penthecostis. per me M. Jacobum de Jempniez etc.

St.-A. Br. Corr. — Cop. — Am 8. Juni (sabbato ante Trinitatis) übersenden die Olmützer den Breslauern „newe zeitung“, welche ibnen von „Magister Jacobus vicecancellarius“ gekommen ist, jedenfalls die obige Copie.

65.

1471 Juni 12. Schweidnitz.

Franz von Hag, Hauptmann in Schlesien und der Fürstentümer Schweidnitz und Jauer, schreibt den Breslauern: Auf ihr Schreiben an ihn wegen des Zuges thue er ihnen zu wissen, dass er wegen des heutigen schlechten Wetters und des morgenden Feiertages (Corpus Christi) erst Freitag an dem bestimmten Orte sein werde, wo sich am Sonnabend auch die Breslauer einfinden möchten. — Ex Sweidnicz [in vigilia] Corporis Cristi anno etc. LXX primo.

St.-A. Br. Corr. — Or. — Am 17. Juni (Montag nach Vitus) brachen die Breslauer mit Franz von Hag und andern schlesischen Kontingenten nach Mähren auf; Ss. VII. S. 240; vgl. auch No. 67. Am 15. Juni (Vitus) hatten sie Simon Seidenhafter mit seiner Rotte (12 „pafosner“ und 50 „knechte“) in Sold genommen. St.-A. Br. Corr. — Or.

1) Der Waffenstillstand ging am 5. Juni zu Ende; Palacky V, 1 S. 34.

2) Vgl. das unter No. 62 erwähnte Schreiben an Bischof Rudolf.

3) Jan Stibor von Czimburg und Tobitschau; die Vermuthung Palackys (V, 1 S. 26, 30, 32), dass St. in den Kuttenberger Verhandlungen die Hauptrolle spielte, scheint durch diese Bemerkung bestätigt.

4) Am 4. Juni schreibt Herzog Albrecht von Sachsen an seinen Bruder, dass er seine Räthe an diesem Tage nach Iglau geschickt habe; Bachmann in Fontes II, 46 No. 138. Vgl. unsere No. 66.

8. Juni.

66.

1471 Juni 17. Igla.

Der Vicekanzler Jacobus de Jemnitz an die Breslauer über Kriegsereignisse in Böhmen und Vorgänge am königlichen Hofe.

Namhaftig ersamen und hochweisen . . . Lieben herren. Wellet mich nicht vordenken in unachtsambchkeit, darumb das ich als lang nach obschid ewer pottshaft ew. lieb nichts hab czugeschriben, wenn es ist vorwar uncz auf disen hewtigen tag nichts newer czayitung zu schreiben gewesen. Wenn unser allergnaduguster herre der konig noch in aller der weise und in aller der mas [ist], als in ewer werde potschaft, her Damnik und her statsschreiber, lossin haben, alain das sein k. gn. aynhin gen Behem nahot, czu Perg und Czaslaws etlich chkirchen und vesten hat lossen beseczezen. Auf der ein vesten mit nam Kralowicz¹⁾ ist her Dobess²⁾ und tut denen keczczern von donnen gros unfur und ungemach und huldigt [!] sev gor ferre. Desgelaichen tut auch der Seleni³⁾ und Czernansky und andere, also das es den keczczern nicht wol gefellt. Auch rucht wissen, lieben herren, das vor acht tagen am suntag die sancte Trinitatis sein hie gewesen des von Sachsen rät⁴⁾ und sein von dem hochwirdigen herrn von dem legaten allie⁵⁾ wol etwas hört gehalden worden. Und noch dem hoben sew auch vorhorunge vor unserm allergnudugustum herrn dem konig gehobt und sein pald wider czu irm herrn von bin geritten. Als sein di obgemelten rat gestern wider heer von dem von Sachsen kommen zu unserm gn. herren dem konig. Und margin ader ubirmargin am mitwoch sol auch heer kommen des obgesaczten Gergens son, der Gindrzich, des Victorin bruder. Was nun da fürgenomen ader betrachtet wirdt, das wais man nicht, sunder, was ich vorsteen werde, wil ich ewr lieb wissen lassen an alles voreziehen, ader was nun ferrer unser allergn. herr der konig fur wirdt haben, ader wo er sich hin fuegen wirdt, das wil ich als ew czuschreiben, das seyt an allen czweyfel. Lieben herren, vorwar solt ir wissen, das ich nicht vordriessen hiet, ew czu schraiben, van nuor sich sachen begäben, di ich ewer lieb czuschraiben mecht; es ist yez nuchts solchs vorhanden. Damit phleg ewr got in allem guten und behuete euch vor allem ubel. Datum czu der Igla feria 1) infra octavas festi Corporis Christi anno etc. LXX primo per

Magistrum Jaco[bum] de Jemnicz vicecancellarium.

Den . . . ratmannen der stadt Bresla . . .

St.-A. Br. Corr. — Or.

67.

1471 Juni 27.

Franz von Hag an Breslau über seinen Zug zum Könige.

Mein dinst zeuvor . . . Ewer weisheit schriftin hab ich genuglich vornomen etc.

30. Juni. Ew. w. sei offinbar, das ich ap goth wil bis sonntag wil zu seinen koniglichen gnaden kommen und ew. w. briefe czeigen und irczelen. Mir zweiwelth nicht, seine kon. gn. wirth

¹⁾ Kralowitz, s. w. von Czaslaw, s. von Kuttenberg.

²⁾ Dobesch von Boskowitz, Bruder des Bischofs Protas von Olmütz.

³⁾ Johann Zeleny von Schönau, später oberster Feldhauptmann des Königs Matthias.

⁴⁾ Hugold von Schleinitz und Herrmann von Weissenbach; Bachmann in Fontes II, 46 No. 143. — Ueber den Gegenstand der sächsischen Verhandlungen Palacky V, 1 S. 35 f.

⁵⁾ Lorenz Rovarella, Bischof von Ferrara.

in den sachen nicht feyern, wenne mir worhaftigk gesaget ist, das sein k. g. in kurzen sol voleks komen, nemlichen vumf tawsenth man gereysigk, die seine k. g. angeslagen hat uf die bischoflichen etc., und an czweiwel ew. w. wirt von seinen k. gn. botschaft in korzen haben. Datum in castris ante Zabrech¹⁾ f[eria V. post] Johannis baptiste anno etc. LXXI.

Franz vom Hag hawptman in Slesien und der furstenthumer Sweidnitz und Jawer.

Den ersam . . . hawptman unde ratmannen der stat Breslaw . . .

St.-A. Br. Corr. — Or.

68.

1471 Juli 1. Krakau.

König Wladislaw von Böhmen benachrichtigt die Stadt Breslau von seiner Wahl
und ladet sie zu seiner Krönung.

Wladislaus dei gracia rex Bohemie, marchio Moravie Lucemburgensis ac Slezie dux et
Lusacie marchio etc.

Famosi ac circumspecti, fideles nostri gratae dilecti. Ex quo voluntate altissimi atque
illustrium principum, baronum, militarium, famosarum civitatum incliti regni Bohemie voto
accidente unanimi in dieta apud Montes Cuthnos²⁾ tenta et observata in dominum et
regem Bohemie electi sumus, ipsamque electionem nobis per notabiles nuncios regni Bohemici
intimatam oblatamque non abrenuimus, quinymo eidem annuimus, illam in nos de voluntate et
annuencia serenissimi principis domini et parentis nostri graciosissimi domini Kazimiri d. g.
regis Polonie assumentes, set et a vobis aliquot annorum defluxo tempore regno huic presidere
invitabamur³⁾, quod eciam nobis ultra electionem voluntariam iure sanguinis et successionis here-
ditarie deberi fatebamini, cuius vestre oblacionis non existentes ingrati eandem nunquam recu-
savimus, cum itaque nutu divino hodie voluntates illorum cum vestris prioribus in nos concurre-
runt unanimiter atque in nobis coadunate sunt: fidelitates vestras hortamur et affectu atque
tenore presencium requirimus, quatenus pro debito vestro, quo nobis uti domino suo et regi
atque huic regno nostro Bohemie astricti estis et obligati, pro die gloriosi martiris beati
Laurencii proxime venturo in civitate nostra Pragensi coronacioni nostre interesse curetis,
debitam fidem et subiectionem erga nos ostensuri. Pro ipso enim die Prage constitui delibera-
vimus et dominico in crastinum eiusdem festi cadente diademate regio insigniri statuimus. Et nos
eciam, pro regalis culminis liberalitate et debito volumus vos in omnibus iuribus, liber-
tatibus, immunitatibus, singulisque laude dignis consuetudinibus tanquam fideles nostros et
subditos more predecessorum nostrorum regum Bohemie conservare eisdemque se reddere
favorabilem et graciosum. Datum Cracovie feria secunda in vigilia Visitacionis Marie
virginis a. d. millesimo quadragesimo septuagesimo primo.

10. August.

11. August.

Ad mandatum domini regis.

Famosis . . . consulibus ac toti comunitati civitatis nostre Wratislaviensis . . .

St.-A. Br. Corr. — Or. — Deutsche Uebersetzung bei Eschenloer ed. Kunisch II, S. 229 f.,
Or. Ms., S. 587 f.

¹⁾ Hohenstadt, czech.: Zabrech, nw. v. Olmütz, damals Besitzthum des Georg Tunkel von Ausprunn. Ueber die Belagerung H.'s durch Franz v. Hag vgl. Pol. Jahrbücher II, S. 84; Notizen-Blatt der mährisch-schlesischen Gesellschaft (hist.-stat. Section) 1868, S. 11. ²⁾ Kuttenberg.

³⁾ Gemeint ist die Gesandtschaft der katholischen Liga nach Krakau, Sommer 1467. Palacky IV, 2 S. 464 ff., Caro V, 1 S. 277 ff. Vgl. unsere No. 73 und 82.

69. reges regum . . . 1471 Juli 1. Krakau.

König Kasimir von Polen bittet die Stadt Breslau um Geleit für seinen Gesandten, den Domherrn Benedictus de Lopienno.

Kazimirus dei gracia rex Polonie . . . Spectabiles . . . Deliberavimus his in diebus venerabilem Benedictum de Lopyenno, archidiaconum Pomeranie in ecclesiaque Wladislaviensi¹⁾ etc. ac canonicum metropolitane Gneznensis etc., notarium nostrum grate nobis dilectum ad vestras famositates in nostris et illustrissimi principis domini Wladislai eadem gratia regis Bohemie et primogeniti nostri carissimi negotiis necessariis et arduis dirigere ac destinare. Et licet vobis et vestrum cuilibet ad nos et viceversa singulis nostre dictioni suppositis ad vos patere beatutus accessus et securus recessus propter causas et respectus hincinde et mutuo convenientes seseque concernentes, nichilominus propter nonnulla impedimenta hoc tempore in itinere ex casu sive ex aliqua causa occurrencea removenda et eliminanda pro securitateque eiusdem notarii nostri firmiori habenda statuimus vestras famositates requirere, hortari et petere, quatenus eidem Benedicto ad vos eunti et viceversa a vobis usque in Calisch redeundi incipiendo a die dominico infra octavas Visitacionis beate Marie virginis proximo ad usque sedecim dies immediate sequentes super octo equos et tottidem humanas personas plus aut minus cristianicum et salvum conductum per nobilem Schostek presencium ostensorem cubicularium nostrum transmittere et cum eodem conductorem vestrum adiungere velitis, ut sic vestro fretus salvoconductu secure vestras famositates adeat ibique nostra negotia libere agat et deinceps in Calisch ad nos in columis revertatur, complacenciam nobis facturi in eo singularem. Datum Cracovie feria secunda in vigilia Visitacionis . . . Marie . . . anno etc. septuagesimo primo.

Relacio venerabilis Alberti de Zithlin regni Polonie vicecancellarii.

Spectabilibus . . . capitaneo neenon magistrocivium et consulibus civitatis Wratislaviensis . . .

St.-A. Br. Corr. — Or. — Regest bei Mosbach, Przyczynki do dziejów Polskich z archiwum miasta Wrocławia S. 110 f. Erwähnt von Eschenloer Ss. VII, S. 241. Am 7. Juli (die dominica sub octavis Visitacionis Marie) erheilt die Stadt das gewünschte Geleite. St.-A. Br. Corr. — Conc. von Eschenloers Hand. Mosbach S. 111.

70. reges regum . . . 1471 Juli 3. Krakau.

König Kasimir von Polen beglaubigt bei Hauptmann, Bürgermeistern und Rathmannen der Stadt Breslau seinen Gesandten Benedikt de Lopienno. — Datum Cracovie feria quarta in crastino Visitacionis . . . Marie a. d. millesimo quadragesimo septuagesimo primo.

St.-A. Br. Corr. — Or. — Regest bei Mosbach, Przyczynki S. 111. Gleichzeitige Abschrift in Ms. 1092 der Leipziger Univ. Bibl. Bl. 327^a. Dasselbst findet sich auch ein (bei Eschenloer, ed. Kunisch II, S. 229 erwähntes) entsprechendes Beglaubigungsschreiben des Königs Wladislaw vom selben Tage.

¹⁾ Bistum Kujavien, Leslau.

71. 1471 Juli 8.

Nickel Merboth und die Rathmannen zu Namslau an die Breslauer über einen drohenden Einfall aus Polen u. a.

Unsere fründliche diinst zuvor . . . Wir thun euch wissen, das wir in deser stund gewarnet sein wurden von eyme namhaftigen guten frunde, das wir die von Polen alse morne sulde allie ym lande haben, die denne forderlich zu beschedigen meynen unsren gnadigen herrn bischofen, wes gutter hat in der furste land, und dornoch solden wir sie umb uns haben, des denne och gewarneth sein etliche mannschaft unser landen, die iecz das ir geflochent und wegk geschikt haben, und dieselbten finde aus Poln solden von Pozen herkommen etc. Och, ersamen herrn, von unsers bawes wegen ist iecz algereyth dorcuu etlich holez gefurth und wir wellen unsren wald dorzu angreifen, und die manschaft wirt och ir hulfe dorezu thun und wolden hewthe das haben angehoben und welden das och unvorezuglich morne und forth alle tag dorzu greyfen und das vorbrengen, so ferre wir dorin nicht gestorth noch vorhindert werden von den genanten finden etc. Geben am montage infra octavas Visitacionis Marie etc. anno etc. LXXI^o in der irsten stunde der nacht.

Nickel Merboth ewer diner und ratmanne zu Namslaw.
Den . . . ratmannen der stat Breslow . . .

St.-A. Br. Corr. — Or. — Am 9. Juli (Dienstag nach Kiliani) berichten die Namslauer: ihre Boten hätten gemeldet „wie das beyde zum Adlnaw und zum Bunczel¹) foste sammelunge sey und doselbst sich ye und ye sterken zu reytende.“ In einem späteren, etwa in den August gehörigen Schreiben melden die Namslauer, sie hätten sich auf Wunsch der Breslauer an den Hauptmann zu Kreuzburg gewendet „also von folk wegen, ap das yn meynunge wer obir die Oder ken Polen wethir zu czihen.“ Der Hauptmann habe geantwortet: er wisse nichts davon, werde aber in Oppeln und Gross-Strehlitz Erkundigungen einziehen. Ausserdem schreibe der Hauptmann, „das herczog Przimko und herczog Janosch von Gleywitz von Prage komen sein²) und legen offim Tost und of Uies³) und das herczog Janosch seines gnadigen herren landlewthe gefangen hat von Strelitz und Oppol etc.“ Beide Schreiben St.-A. Br. Corr. — Or.

72. 1471 [Juli 9]⁴). Krakau.

Werbung des Bischofs Protas von Olmütz an König Kasimir, im Namen des Königs Matthias und seiner böhmischen Anhänger.

Durchluchtigster konig. Dich tut bitten der durchl. konig Mathias und alle seine herrn der cron zu Behemen, das du ansehen wellest, wie er nicht aws geirheit adir andirer boser begerunge sich des konigreichs zu Behem hat angenommen, stunder aws vil und steyder ermanunge des bobistis, des kaisers und allir cristlichen einwoner, mit grossen beten dorzu betwungen, wider den keczer und abgesaczten Girsik bisher hat gestritten lange czeit mit gar grossem darlegen, czerungen und koste, ane hindernis allir konig und fursten. Und so du am ersten im deine meynunge hettist geoffembaret ader, do er aws Breslow seine

1) Adelnau und Boleslawice, beide im südöstlichsten Theile der Provinz Posen.

2) Przimko von Auschwitz-Tost und Johann von Auschwitz-Ujest-Gleiwitz (Grotfend VII, 21 u. 22) hatten, nebst andern oberschlesischen Fürsten, Wladislaw auf seinem Zuge zur Krönung nach Prag begleitet.

3) Ujest. 4) Dies Datum giebt Eschenloer Ss. VII, S. 242. Vgl. Kunisch II, S. 223.

sendebotten zu dir sante¹⁾), du im sulchen deinen willen hettist zu erkennen gegeben, so wolt er sich wol enthalten haben. Dorumme bitten wir alle, du wellest unsiren konig an seinem reich zu Behemen nicht hinderen, zu vormeiden vil argis dorus bekommende, und ap du das nicht tun meynest, so seczet dir unsir konig Mathias vir wege; welchen du erkennest ufnemen, dem wil er auch nochkommen. Der erste wege: so als deine k. gn. villeichte meynet gerechtikeit zu haben zu dem konigreich zu Behem aws erblichem anfal ader aws der kore des keczerischen teils iczunder in deinen son zum Chuttenberg gescheen, so meynet desgleichen konig Mathias auch gerechtikeit dorzu haben aws der erwelung des cristlichen teils, als er auch in craft derselben erwelunge iczunder czwey teile des konigreichs zu Behemen besiczet. So losset ewer beide rechte steen uf erkentnis des bobistes und kaisers, mechtiglich und entlich zu entscheiden. Der andire wege, ap diser erste deinen k. gn. nicht wurde behagen, ist: das du deinen erstgeborenen son unsirem konige Mathie wellest geben zu eyme sone; so wil Mathias, als lang er lebet, im erberlich mit czerunge fursehen ane beswerunge deynir maiestat und wil dobey gewislich schaffen, das dein son im ein nochfolger sal sein in Behemen; und so dis deine gnad wurde ufnemen, so wil Mathias bestellen, das dein son mit im sal gecronet werden. Der dritte wege: das ein frid werde gemacht uf ein iore ader czwey und bynnen des ein tag werde gelegt ken Breslow ader andirswo, wo is gut sein wurde; dorezu aws allen dreyen konigreichen die grosten sulden kommen entlich zu beslissen, wie dise czwetrechte entscheiden musten werden; und ap du disen wege weldest ufnemen, so wil Mathias alles sein geharnaschtes folk aws Behemen furen und mit deinem son gecronet werden adir mitsamt deinem son ungcronet bleiben bis noch entlichen awstrag dis tages; dorezu mochten auch vom bobst legaten von der seyten²⁾ gefordert werden, auch des kaisers und andirer fursten rete, noch deyner durchluchtikeit wolgefalen. Der virde wege: so deann deine durchluchtikeit unerkant yo welde den keczern zufallen und beylichen und deinen son lossen cronen, das du doch also wellest fugen, das dein son mit tawsent pferden in Behemen czihe ane schaden des landis, das sust algereit laider alcuzere vorterbt ist, und losse deinen son fridlich cronen, also doch das is gnuglich werde vorsichert, das noch seiner cronunge du und derselb dein son die sache mechtiglich uf richtern kommen [lasset] und seczet noch ynhalt des ersten wegis etc.

Eschenloer deutsch, Or. Ms. S. 581 f; (Kunisch II, S. 224 f). Vgl. die wortgetreue lateinische Wiedergabe der vier Vorschläge in Ss. VII, S. 241 f. Auch das Schreiben Eschenloers an Frauenburg vom 25. Juli bei Jordan, Georg von Poděbrad S. 369 f (vgl. unsere No 81) zählt die vier Vorschläge des Bischofs auf und fügt bei jedem hinzu, wie sich die Polen und die gleichzeitig in Krakau anwesenden böhmischen Gesandten von der Gegenpartei zu ihnen stellten. In demselben Schreiben erwähnt Eschenloer auch die Quelle für seine Nachrichten über die Vorgänge in Krakau: Der Vater des Bischofs Protas übersandte eine von dem letzteren stammende Schilderung dem Breslauer Rathe, vermutlich von Olmütz aus; vgl. unsere No. 75. — Die lateinische Version der Werbung bei Szuski, Codex epistolaris saec. XV. pars II, S. 252 f. (aus dem Egerschen Archiv) stimmt mit Eschenloers Angaben in den ersten drei Vorschlägen überein; was sie gegen E. namentlich mehr hat, ist das Projekt einer Heirat des Königs Matthias mit der Tochter König Kasimirs. Die ebenda S. 253—256

¹⁾ Juni 1469. Caro V, 1 S. 307. ²⁾ E. übersetzt damit: legatus a latere.

aus derselben Quelle wiedergegebene Antwort Kasimirs überliefert der deutsche Eschenloer, Or. Ms. S. 582 f, Kunisch S. 225 ff. in zwar kürzerer, aber inhaltlich gleicher Fassung, so dass ein Abdruck sich erübrigت. — Szuski, der Herausgeber des Codex epistolaris, in einer Anmerkung S. 356, und Palacky V, 1 Anm. 25. beschuldigen, ersterer Eschenloer selbst, letzterer irgend jemanden „am Hofe des Matthias“, die Werbung des Bischofs und die Antwort des Königs Kasimir gefälscht und tendenziös gekürzt zu haben. Beide können aber nicht nachweisen, inwiefern ihren Quellen eine grössere Glaubwürdigkeit gebührt als denen Eschenloers. Ausserdem hat Szuski vollständig übersehen, dass auch in seiner Version der Antwort des Königs der vierte Punkt: das oben angeführte Heirathsprojekt mit keinem Worte erwähnt wird, dass sogar ausdrücklich nur von „tres condiciones pacis“ die Rede ist. Palacky legt seiner Darstellung der Antwort des Königs eine von den obenerwähnten mit Bischof Protas gleichzeitig in Krakau weilenden böhmischen Herrn dem Könige gemachte Vorlage (Archiv Česky IV, S. 455 f) zu Grunde, welche der König aber durchaus nicht schlechthin acceptirt hat. Dies bemerkte auch Caro V, 1 S. 347 Anm. 1, welcher die Beschuldigungen Szuski's und Palacky's ebenfalls zurückweist. Erwähnt sei noch, dass Dlugosz, der bei Palacky oft genug zur Widerlegung Eschenloers herhalten muss, über die Werbung des Bischofs ganz schweigt.

73.

1471 kurz vor Juli 13¹). Breslau.

Werbung des polnischen Gesandten Benedictus de Lopienno an die Stadt Breslau.

Serenississimi principes et domini mei graciosissimi, Kazimirus Polonie et Wladislaus sue serenitatis primogenitus Bohemie reges per me, suarum serenitatum servitorem, vestris dominacionibus commemorari et ad memoriam reducere ea que dicturus sum iusserunt et commiserunt. Primo quod sanctissimus dominus noster debita deliberacione revolvens et matura consideracione prospiciens ius divinum, humanum et naturale, quod eidem ser^{mo} principi domino Kazimiro regi eiusque illustrissime proli in regno Bohemie competebat, competiit et competit, per reverendissimum in Christo patrem et dominum Rudulphum^a) modernum episcopum Wratislavensem, sue sanctitatis legatum, deinceps fratrem Gabrielem ac postremo barones, proceres et civitatum inhabitatores unius partis regni Bohemie^b) per plures oratores plenum mandatum habentes ipsius serenitati detulerunt^c) postulando et instantissime requirendo, ut illud pro prefato sue mai. primogenito acceptaret, recognoscendo eundem verum et iustum dominum heredemque ac legitimum successorem, quod nedum eidem ser^{mo} domino Kazimiro regi, verum ill^{mo} suo primogenito invariabili proposito placuit gratumque et acceptum fuit. Sed quia tunc regnum Bohemie intestino bello ferrebat, neque idem ser^{mo} princeps d. Kazimirus speravit, quod idem sanctissimus dominus noster una cum baronibus et civitatibus eiusdem regni tam subito pro primogenito suo illustrissimo electionem facere voluerant vel debuerant, postulabat dilacionem, quam ab eisdem baronibus et civitatibus sine renitencia obtinuerat. Causa petite dilacionis fuit, ut cum prelatis et baronibus regni Polonie potuisset tenere generalem convocationem^b),

a) Scultetus: Rudolphum. b) Scult.: convencionem.

¹⁾ Nach Eschenloer ed. Kunisch II, S. 229 kam der polnische Gesandte schon am Sonntag nach Visitacionis Marie (7. Juli) nach Breslau, doch liegt hier wahrscheinlich eine Verwechslung mit dem Datum der Geleits-ertheilung vor.

²⁾ Im deutschen Eschenloer, Or. Ms. S. 589, dahinter noch: „und sunderlich durch euch von Breslow“ (Kunisch S. 230).

³⁾ Sommer 1467; vgl. unsere Note 2 zu No. 68.

qua tenta et habito^{a)}) consensu et votis omnium accendentibus, validius, melius et forcius subsidium et auxilium eisdem baronibus et civitatibus prestitisset et fecisset, oblationem dicti sanct^{m*u*} domini nostri et prefatorum baronum ac civitatum regni Bohemie firmiter ratam, gratam et acceptam semper habendo. Et ut comod(os)ius partibus dissidentibus pacatis voluntati et desiderio prefatorum sanct^{m*u*} dom. n. et baronum ac civitatum regni Bohemie satis fecisset, misit notabiles nuntios¹⁾ ad partem adversam sumptibus et fatigacionibus non parcendo, eo semper animo, ut gladium vibratum restrinxisset et intestinum bellum in regno Bohemie et eius partibus extinxisset, dando intellegere utrique parti, quod illi vellet patrocinari et opem ferre, que pacem acciperet, contra illam, que eandem amplecti recusaret, siisque sue serenitatis opera et solitudine pax fuit ad unum²⁾ data et ordinata. Pars altera, nondum pace exprante, quam longius ipse dominus rex I'olonie ordinasset et aliam partem opprimi non permisisset, nec expectata temporis opportunitate ac regie mai. responsione ex convencione generali prefata promissa, ad dominum regem Ungarie se convertit, qui non zelo fidei nec defensione eiusdem partis permotus, sed propria necessitate et odio, quo in Girsickonem olim regem incanduerat, impulsus, volens et desiderans de eo sumere ulcionem, ingessit se de regno alieno nullo iure nullaque proprietate ipsum concernente, prout solus in presencia plurium baronum Polonie dictam pacem ordinantium et deinceps per reverendissimum patrem dominum episcopum Olomucensem coram regia maiestate, quod videlicet nichil iuris ac proprietatis haberet in regno Bohemie et iam sufficeret eidem ulcio in eodem Girsickone facta, palam confessus est et recognovit³⁾). Videns autem dominus rex Polonie, ab una parte baronum et civitatum regni Bohemie, que filium suum inclitum elegerat ac verum ac iustum dominum heredemque ac successorem recognoverat, sine necessitate extrema eam urgente se fore desertum, non destitit extune usque in hodiernum notificare iusticiam carissimi filii sui, nedum eidem sanct^{m*o*} d. n., sed eciam imperiali mai., electoribus imperii ceterisque principibus christianis, qui uniformiter iniuriam irrogatam ad animum revocabant et revocaverunt. Sub quo medio memoratus Girsick olim rex diem obiit, et dum pro eligendo novo rege regnoque Bohemie pacificando pars utraque in montibus Cuthinath^{b)} convencionem generalem tenuisset, idem dom. rex Polonic iusticiam filii sui excellentissimi prosequendo nuntios suos misit in eandem convencionem et omnia prescripta commemorans ab utraque parte poscebat, ut uniretur filiumque suum in regem Bohemie eligeret. Aderant diete illi domini regis Ungarie notabiles nuncii, hoc eciam similiter et eodem modo petentes ab utraque parte nichilque alteri parte obicientes ac detrahentes, qui ab eadem utraque parte oportune et importune variisque quesitis modis postulabant et expectabant [expetebant?], multa prefate parti alteri offerentes et multa

a) Scult.: habita. b) so auch Scultetus.

1) Ueber die polnische Vermittlung zwischen König Georg und der katholischen Liga, 1467 und 1468 vgl. Caro V, 1 S. 282 ff.

2) Nach Scultetus ist hier zu ergänzen: annum. Der von den polnischen Gesandten in Breslau, December 1467 zu Stande gebrachte Waffenstillstand umfasste allerdings einen weit kürzeren Zeitraum. Caro S. 285.

3) Diese Aeusserung, welche Matthias September 1468 in Olmütz gethan haben sollte, wird von den Polen auch dem Bischof Protas in der Antwort auf seine Werbung (vgl. unsere No. 72) vorgehalten. Szujski, Cod. epist. saec. XV, S. 255 f.

maiora repromittentes, quatinus prefatum dominum regem Ungarie in regem Bohemie eligerent, eleccionem unius partis desuper prius^{a)} factam invalidam et nullius roboris presumentes. Sed voluntate divina, cuius est dare honores et distribuere dignitates, preter spem et iudicium fere omnium hominum christianissimus princeps et dominus Wladislaus dicti domini regis Polonie primogenitus, ex regio semine procedens et ex preclarissima domina Elizabeth regina Polonie, filia olim Alberti et germana olim Vlatislai^{b)} regum Bohemie, enixus, per principes, comites, barones, proceres, civitates et communitates regni Bohemie iuxta observanciam eiusdem, conformando se prime voluntati sanct^{mī} dom. n. et desiderio partis alterius, que suam serenitatem elegerat et verum iustumque dominum et heredem ac successorem diueius recognoverat, est electus feliciter. Accessit itaque residue partis eleccio tunc facta ad eleccionem alterius partis per prius factam et voluntatem sanct^{mī} dom. n. desiderioque prefate partis satisfactum est, ut Bohemia ubique arma deponat et sub unitate electi regis quiescat. Qui quidem dominus Wladislaus electus sicuti tunc ita et nunc gratam et ratam habuit et habet eleccionem de se factam eamque prosequitur et prosequi vult, ut partes ambe quietem resumant et pacem desideratam rehabeant iuxta vota sanct^{mī} dom. n. prefati. Et quia ser^{mī} princeps dom. rex Polonie non immerito hanc civitatem insignem et regno suo vicinam summe diligit et caripendit et illi omnium bonorum comoditatis favit, fayet et ex respectu eleccionis prefati filii sui multo uberius favebit in futurum neque umquam nocere aut ex regno suo solita necessaria et victualia duci illi prohibere voluit, licet de hoc instantissime per alteram partem fuerit petitus et requisitus, immo liberum fuit et est universis mercatoribus et inhabitatoribus huius civitatis in eodem regno ire, mercari et quoscunque usus querere et exercere¹⁾, ad memoriam maiestas sua revolvit id vestris: calamitates, incendia, rapinas, homicidia, strages, pericula et scandala, que durante bello Bohemie contigerunt et fortassis contingere possent; similiter menti reduceit, quantum comoditatis et utilitatis pax regnum affecta(n)t, quodque nichil dulcius est pace et quiete, cum eadem durante civitates crescent eorumque inhabitatores proficiunt et ubertate replentur. Hec civitas aliarum speculum est, cui prefati serenissimi principes optant ne dum pacem, verum omnium bonorum affluenciam. Hanc illustr^{mī} princeps dominus rex electus Bohemie pollicetur singulari privilegio, favore, honore et iure, libertate dotare et conservare, ut et tanti principis evidencior ad eam affectus comprobetur ipsaque de eiusdem munificencia exaltetur et glorietur. Hodie tempus est et adest, quo eadem civitas potest utriusque domini regis favores et honores aggregare et habere paceque debita frui elim[in]atis guerrarum disturbis exortis et exorituris. Ideo eorum serenitates rogant, quatinus premissis ante oculos positis etiam erigant dominaciones vestre consideracionem ad honorem dei fideique christiane, cuius res agitur, propagacionem vestramque honestatem et ad ius naturale dicti domini Wladislai ad regnum Bohemie proximioris [I]^{c)}, prout ante confesse sunt [scil.: dominaciones vestre] atque recognoverunt et voluerunt, — iste enim est electus rex Bohemie, quem optaverunt — atque desiderio sanct^{mī} dom. n. et vestro se conformando

a) Scult.: de se per prius.

b) Scultetus: Ladislai.

c) Ebenso Scultetus.

1) Zu diesem Passus bemerkt Eschenloer in dem Or. Ms. S. 592 am Rande: „non fuit verum.“

10. August. et satisfaciendo pro sua coronacionis solemnitate pro festo sancti Laurencii Prage fiende vocati, petiti et invitati personaliter advenire velitis. In hoc enim sua mai. vobis defert ultra reges alios defunctos, ut iam vos honorare et extollere incipiat et incipere experiatur, favores et honores ampliores ad vota vestra collaturus^{a)}, ut sic sub regimine sue serenitatis quiete expectatissima perfruamini proficiatisque et in multitudine pacis quiescatis, honore dei et fide christiana aucti. Erunt hec duo regna Polonie et Bohemie quasi individua et ad mutuos prefectus conciliata et unita amicicia, in dulcissima pace aspirancia, hac civitate precipue semper in melius proficiente. Non enim est dubium, quin ser^{mus} princeps dom. rex Polonie karissimi filii sui, regis Bohemie, et viceversa filius sui gloriosissimi parentis subditos speciali prerogativa diligent et prosequentur, ut amor patris ad filium et filii ad patrem ad utilitatem subditorum reciprocus subsistat et indeficiens perseveret.

Gleichzeitige Abschrift in Ms. 1092 der Leipziger Universitätsbibliothek fol. 327^a—329^b. Eine zweite, im wesentlichen übereinstimmend, von Eschenloers Hand geschrieben, bieten die Collectaneen des Scultetus, 231 Bl. 118. Deutsche Uebersetzung bei Eschenloer, ed. Kunisch II, 230—233, Or. Ms. 588—592, welche sich dem lateinischen Wortlaut im wesentlichen genau anschliesst, aber nach „et indeficiens perseveret“ noch folgende Worte als Schluss bringt: Auch so vermanen euch hiebey entlich und beslislich ire beyde maiestat, das ir wellet ansehen und zu herczen nemen ewr und ewer vorfaren gesworne eyde, die ir konig Albrecht, seynir gemahil und ihren beiden leibiserben habt getan; die werden euch lernen, was ir tun sollet und wen ihr vor ewrn herrn und konig zu Behem sullet usnemen und erkennen.“

a) Scult: collatura.

74.

1471 Juli 13. Breslau.

Bischof Rudolf ladet die Sechsstädt zu einem Fürstentage behufs gemeinsamer Antwort auf die polnische Werbung.

Rudolff . . . bischof zu Bresslaw, bebstlicher legat etc.

Unsiren sundirlichen grues und allis guet. Gestrenge Es hat der durchl. konig zu Polan seine sendebotschaft zu uns und der stat Bresslaw in sundirheit gethan, auch hirnebin seiner k. gn. erste son geschrieben, ermanet und geladen, das wir zu seinen eren und cronunge zu Prag wf send Laurencien tag uns bereiten und ferrer thun solden, also wir seiner k. mai. als einem irwelten konige zu Behem verphlicht waren, alsdanne dieselben schrifte weiter inhalden, der copien wir uch gesant hetten, sundirn wir habin verstanden, das auch in solicher weise euch und andirn herrn, land und steten geschrieben sei. Nw so die sachin uns nicht alleine, sundirn alle dise land zu der lobelichen cron zu Behmen, auch unsirn gnedigsten hern den konig, dem wir geholdit und gesworn haben, anlangen, habin wir demselben sendebothen hinder uch und andirn hern, land und steten nicht entlichen wullin antwurten, sundirn gesagit, das es wol beqwemet, — so seine anbrengunge alle dise land anlangen — das wir sie auch also besenden und mit irem rate antwurt geben. Darumbe, liebe gonner, zu vermercken soliche treffliche notsachin uns allin und dise land, wy obinberurt ist, berurinde, ist es wol noth und nutze, das ein gemeiner tag benwmet und darwf geratslagt werde, was man wf solich anbrengen und ermanunge antwurten sullen. Den wir also legen und bestymmen wf den nebsten sonnabend

nach ad Vincula Petri, das wir hewthe obir drey wochin, am freitag des abends hier davor inzukomen, bittinde und begernde vleissiglichen, wullit uch wf solichen gelegten tag in so gar trefflichen und sweren sachin personalchen hier fugen adir ire treffliche botschaft mit vollir macht senden, dadurch wir eintrechiglichen wf alle anbrengunge mugen antwurt geben, dy uns erlich ist und verantwurten mügen. Geben zu Bresslaw am tage Margarethe virginis anno etc. LXXI^o.

Den gestrengen . . . ritterschaften, manschaften und steten der land und Sechsstete Budisssin, Gorlitz etc. . . .

Scultetus, Collectanea 231, Bl. 124; gleichzeitige Copie. — Regest im Verzeichn. Oberlaus. Urkd. I, 2 S. 115.

75.

1471 Juli 22. Olmütz.

Die Olmützer Rathmannen senden den Breslauern „en awfschrift von unserm herren bischof, wie sein gnad die potschaft von unserm gn. herren dem konig am konig von Polan geworben hot und er gar abgeslagen hot.“ — Datum Olomuncz feria ij die s. Marie Magdalene anno etc. LXXI^o.

St.-A. Br. Corr. — Or. — Vgl. unsere No. 72. — Auch am 19. Juli (Freitag vor Mar. Magd.) übersenden die Olmützer den Breslauern Zeitungen auf einem nicht mehr erhaltenen Zettel. St.-A. Br. Corr. — Or.

76.

1471 Juli 22. Iwanowice¹).

Erzbischof Johann von Gnesen ermahnt Hauptmann und Rath zu Breslau, Wladislaw als König von Böhmen anzuerkennen.

Spectabiles et famosi domini, amici nostri dilecti. Retulit nobis cancellarius noster venerabilis dominus Benedictus archidiaconus Pomeranie Wladislaviensis canonicus etc. ecclesie Gneznensis, quomodo ad ea, que nomine serenissimorum principum et dominorum Polonie et Bohemie regum vestris amiciciis peroraverat et dixerat, non nisi infra viginti dies responsa dare deliberastis. Nos, qui singulari affectione ducimur et ferimus ad amicicias vestras civitatemque vestram, easdem petimus et adhortamur consulentes, quatenus se ita habere velitis erga ipsum dominum regem Bohemie, cuius regni estis subiugales, ut in hoc tempore, quo omnis favor et gracia vestris amiciciis impendi potest, affectum et fidelitatem vestras erga ipsum dominum regem ostenderetis. Nostis condicionem et mores regis Ungarie, quis sit, quomodo eciam se ad subditos suos habeat. Ipse enim propriis comoditatibus et necessitudinibus regni sui ommissis terras suo regno subiectas in dicionem infidelium Theuerorum²) dedit. Quomodoque vestris amiciciis poterit ferre auxilium et duobus regnis regibusque, videlicet Polonie et Bohemie, contrariari, potestis intelligere et conjecturari. Jam res acta est. Suscepit onus regni Bohemie primogenitus serenissimi domini nostri regis. Pater eum regnumque Polonie nunquam deserent. In vestris amiciciis, ut dicamus verum,

1) Russ. Polen, sö. von Kalisch.
Scriptores rerum Silesiacarum. XIII.

2) D. h.: Turcorum.

onus belli dependet. Scitis quantum regno Polonie feceritis, dum olim colende memorie dominus Wladislaus frater serenissimi domini nostri regis Ungariam pro coronacione petierat, quod terras Vyelunenses¹⁾ et Ostroschovienses²⁾ in favillam ignis redigeratis³⁾. Hec et alie iniurie non sunt e memoria abolite, nisi nos, qui semper omne bonum vestris favemus amicicieis, semper omnia et que in hac dissensione regni Bohemie acta sunt, in melius interpretaremus. Quare consideratis et perpensis his et aliis causis et que futura sunt seu exinde oriri possint previdentes, tales se exhibeatis in hoc potissimum tempore, ut affectio et benevolencia vestra ad ser^{mum} d. nostrum Polonie et sue serenitatis primogenitum agnoscat. Datum in Iwanowicze feria secunda ipso die s. Marie Magdalene anno etc. septuagesimo primo.

Johannes dei gracia sancte ecclesie Gneznensis archiepiscopus et primas.
Spectabilibus . . . dominis capitaneo nec non consulibus civitatis Wratislaviensis.

St.-A. Br. Corr. — Or. — Gedruckt bei Mosbach, Przyczynki S. 111. Deutsche Uebersetzung bei Eschenloer ed. Kunisch II, S. 244 f. In ähnlicher, etwas verkürzter Fassung schreibt der Erzbischof am selben Tage „providis dominis iuratis communatis civitatis Wratislaviensis.“ St.-A. Br. Corr. — Or. — Mosbach S. 112 f., Eschenloer ed. Kunisch II, S. 244.

77.

1471 Juli 23. Breslau.

Die Breslauer Rathmannen bitten König Kasimir von Polen, dass er seinem Söldner Nicolaus Wilkowsky, der von polnischem Gebiete aus ihnen einen Entsagebrief gesandt habe, keine Feindseligkeiten gegen sie gestatten möge, damit der langdauernde Friede, den ihre Stadt mit dem polnischen Reiche habe, erhalten bleiben möge. — Datum Wratislavie feria nj post Marie Magdalene anno etc. LXX primo.

St.-A. Br. Corr. — Conc. — Regest bei Mosbach, Przyczynki S. 113.

78.

1471 Juli 26. Breslau.

Die Stadt Breslau versichert dem Erzbischof Johann von Gnesen, dass sie sich gegen ihn, den König von Polen und dessen Erstgeborenen nach Gebühr halten werde.

No. 76. Reverendissime in Christo pater . . . Suscepimus reverenter litteras v. rev^{ma} paternitatis, quibus nos hortatur et consulit, ut erga ser^{moo} principes regem Polonie etc. ac sue mai. primogenitum ita ostendamus nos, ut affectum et fidelitatem nostram eorum serenitates cognoscant, et, sicut v. rev^{ma} paternitas scribit, onus belli in nobis videretur dependere etc. Hec et similia superioribus diebus honorabilis dominus Benedictus archidiaconus Pomeranie etc. peroravit et responsum obtinuit ex proxima generali dieta daturum. Sed ex quo v. rev^{ma} dominacio a nobis desiderat responsum, quemadmodum is ostensor diligenter

¹⁾ Wielun, Russ. Polen, nö. von Kreuzburg. ²⁾ Schildberg, im südöstl. Theile der Provinz Posen.

³⁾ Gemeint ist jedenfalls der Grenzkrieg nach dem Tode Albrechts von Österreich, 1440—42. Vgl. Ermisch in Zeitschrift XIII, S. 14 ff.

postulavit, voluimus humiliter respondere v. rev^{me} dominacioni tanquam graciō domino nostro et dicimus, quod ita ostendere et tenere nos volumus divina favente clemencia, ut nedum prefati ser^{mi} principes atque v. rev^{ma} dominacio, sed et omnes boni homines clare poterunt cognoscere, nos esse ac fuisse, velle quoque esse fideles homines, sicut ex honestate et debito debeamus et hucusque honestissime fecimus. At si fidelitati in aliquo contrairemus, quod absit, procul dubio ipsi ser^{mi} principes et v. rev^{ma} paternitas omnes quoque rationem habentes nos veluti malos et infideles viros possent et haberent arguere. Speramus eiam eosdem ser^{mos} dominos, v. rev^{main} dominacionem ac omnes Polonie inhabitatores nobis non favere, ut a fidelitate in aliquo declinaremus; affectum [!] vero nostrum, quem ad eorum ser^{mas} dominaciones et ad inclitum regnum Polonie semper gessimus et gerimus, opera nostra, que in dies subditi sui apud nos experti sunt experiunturque in horas, prebent testimonium. Ymmo v. rev^{man} dominacionem testem huius invocamus. Sed quod onus belli in nobis pendeat, non est verisimile neque eredendum, cum semper desideremus vivere in pace ac incliti regni Bohemie et eius ser^{mi} regis humiles subditi simus et servitores, non gubernatores aut factores. Ex his v. rev^{ma} dominacio habet cognoscere intencionem nostram iustum, rectam, debitam et deificam, propter quam nobis alias dignabitur esse graciōsior, quod libentissime omni tempore studebimus humiliter promerer. Datum feria sexta in die beatissime Anne matris electe anno etc. LXXI.

Consules et comunitas civitatis Wratislavie.

Rev^{mo} . . . domino Johanni archiepiscopo Gneznensi et primati . . .

St.-A. Br. Corr. — Conc., von Eschenloers Hand. — Regest bei Mosbach, Przyczynki S. 113. Von diesem lateinischen Concepce besitzt das St.-A. Br. noch eine getreue deutsche Uebersetzung, ebenfalls von Eschenloer geschrieben, jedenfalls zur Verlesung im Rathe bestimmt. Gegen diese antliche Uebersetzung weicht die in Eschenloers deutscher Chronik (Kunisch II, S. 245 f. Or. Ms. S. 608f) gegebene deutsche Version, ausser durch Weglassung der meisten Curialien, noch durch Hinzufügung eines Satzes am Schlusse ab. Hinter: „gerechte ufrichtige pflichtige und gotliche meynunge“ fährt die Chronik fort: „Sunder als ewr gnad den durchluchtigsten fursten und herrn konig Mathiam unsirn allirgnedigsten herrn feste smeht und lestert, des geruch ewr gnad fortan uns obirheben; so das nicht geshee, musten wir seyner koniglichen gnad ere ferrer vorantwurten, als wir des schuldig sein und seyner maiestat gesworen haben.“ Dieser ausschmückende Zusatz findet wohl in der populären Tendenz von Eschenloers deutschem Geschichtswerk seine Erklärung.

79.

1471 Juli 26. Auschwitz¹⁾.

König Kasimir von Polen bittet die Breslauer Rathmannen um Geleite für Benedictus de Lopienno „pro dieta in civitate Wrathislaviensi per nonnullos principes ecclesiasticos et seculares civitatesque Slezie ac Luzacie . . . tenenda pro s. Petri ad Vincula, alias prima mensis Augusti²⁾“ auf die Zeit vom 1. (Petri ad Vincula) bis zum 10. August (Laurencii). — Datum in Osswanicym feria sexta in erastino s. Jacobi apostoli a. d. millesimo CCCCLXX primo.

St.-A. Br. Corr. — Or. — Regest bei Mosbach, Przyczynki S. 113.

¹⁾ Auschwitz, poln. Oswiecim, Galizien, westl. von Krakau. ²⁾ Richtig: August 3; vgl. unsere No. 74.

80.

1471 Juli 26. Auschwitz.

König Wladislaw von Böhmen ladet die Stadt Breslau wiederholt zu seiner Krönung nach Prag.

Wladislaus dei gracia rex Bohemie . . . Famosi ac circumspecti fideles nostri dilecti.

No. 68. Memoramus non longe retroactis diebus prioribus nostris litteris vos avisasse et hortasse,
10. August. quatinus pro vestro in nos debito, quo nobis uti domino suo et regi Bohemie astrieti estis,
prò die victoriosi martiris beati Laurencii proxime venturo in civitate nostra Pragensi corona-
cacioni nostre non detractassetis interesse, dominium nostrum in vos, ut moris est omnium
29. Juni. subditorum, recognituri fidemque debitam et subiectionem erga nos ostensuri. Verum quia
intellexerim in prefatis litteris nostris errore notariorum tempus date anticipatum fore, quod
enim circa natale b. Petri et Pauli apostolorum scripturi erant, illud in solemnitate b. Petri, que
prima Augusti exagitatur, quando ille apostolorum primas ad vincula ergastuli commemoratur
fuisse coniectus, ut audimus, per inadvertenciam scripserunt¹⁾). Voluimus iterum, ne ipse
error scriptorum non interessendi coronacioni nostre, licet merito vos excusare non posset,
saltem vobis fieret occasio, fidelitates vestras denuo tenore presencium avisare, nichil de fide
et integritate vestra, quam erga predecessores nostros reges Bohemie semper exhibuistis,
hesitantes quinimmo credentes, quod fidelitates vestre non secus ad nos se gerent, quam
sicut ad verum regem Bohemie et prout fideles subditos concernit. Nec eciam dante domino
aliter de nobis experientur, nisi, prout ad catholicum principem spectat, iustum et clementem.
Insuper pro maiori certitudine fidelitatibus vestris significamus, nos hesterna die ex Cracowia
iter versus regnum nostrum Bohemie arripuisse. Datum in Oswyanczym feria sexta in
crastino b. Jacobi apostoli a. d. millesimo quandringentesimo septuagesimo primo

Ad mandatum domini regis.

Famosis . . . maystro civium consulibus totique comunitati civitatis nostre Wratislaviensis . . .

St.-A. Br. Corr. — Or. — Ueber die Reise Wladislaws zur Krönung und diese selbst, am
22. August, vgl. u. a. Palacky V, 1 S. 46 ff, die Stücke 146, 148—153 bei Bachmann, Fontes II, 46,
ferner unsere No. 88. — Ebenfalls am 26. Juli schreibt Wladislaw „spectabilibus et famosis capitaneo
et consulibus civitatis nostre Wratislaviensis necnon nunciis civitatum nostrarum Slezie et utriusque
Luzacie in Wrathislavia pro die Invencionis s. Stephani prothomartiris, alias tercia Augusti convencion-
liter congregandis“ und beglaubigt bei ihnen Benedictus de Lopienno. St.-A. Br. Corr. — Or.

81.

1471 Juli 30. [Görlitz.]

M. Johann Frauenburg dankt M. Peter Eschenloer für die ihm gesandten Nachrichten und bittet
um weitere Berichte.

Salutem plurimam. Ago, vir optime, fraternitati tue gracias non vulgares quidem sed
ex animo et ingentes pro eo, quod legalitas tua me dignata est scriptis et vere gratissimis
visitare. Perge itaque, oro, ut cepisti, et quid in hac convacione Wratislavie celebranda
practicatum conclusumque fuerit, coniuro familiariter, me de his cum occurrente facias cer-

¹⁾ Ein Schreiben Wladislaws an Breslau mit diesem Datum ist nicht erhalten.

ciorem, humanitatem tuam, quam summe adoro, preferendo. Ego tibi et frati tuo, viro honesto integroque, nunquam deero. Utinam ad vota aliquid respondere possem. Adde et ea, que ex Polonia ventilantur, et manum impigram, amici tui qui te exquisitissime veneratur causa, papiro bibule committe. Quod te magistro singulari [!] compellor, veterum vestigia insequentis est. Tu me [utere] et abutere, si placuerit, placeat velim, et in evum tuum putato. Ex [Gorlicio] die trigesima mensis Iulii anno etc. LXXI^o per tuum

Magistrum Johannem F[rauenburg] dicti oppidi sec[retarium].

Viro legali magistro Petro Esschelawer inclite civitatis Wratislaviensis prothonotario . . .

St.-A. Br. Corr. — Or. — Frauenburg beantwortet mit diesem Briefe zwei Schreiben Eschenloers, vom 20. und 25. Juli, welche aus gleichzeitigen Abschriften in Hs. 1092 der Leipziger Universitätsbibliothek bei Jordan, Das Königthum Georg's von Poděbrad S. 368 ff. abgedruckt sind. Mit dem ersten Briefe sendet E. an F. eine Abschrift der Werbung des Benedictus de Lopienno an Breslau, welche wir, ebenfalls aus Ms. 1092, in No. 73 wiedergegeben haben. In dem zweiten Schreiben giebt Eschenloer einen Auszug der Werbung des Bischofs Protas von Olmütz am polnischen Hofe, vgl. unsere No. 72. — Die Drucke Jordans sind nicht genau. Im ersten Briefe ist u. a. zu lesen: S. 369 Z. 3 v. o. statt „duorum“: „dominorum“, statt „magis“: „magna“; im zweiten Schreiben ist S. 369 Z. 18. v. u. zu lesen: „Longa litera est, effectum totum presentibus comprehendi. Super litera credenciali“ etc.; ferner Z. 6 v. u. statt „praeter“: „propter“, Z. 3 u. 1. v. u. statt „quam“: „quod“; ebd. ist hinzuzufügen hinter „via cognicionis“: „via iudicii et decreti summi pontificis, imperatoris“ etc.

82.

[1471 August 3. Breslau.]

Die auf dem Fürstentage zu Breslau versammelten schlesischen Stände, in Beantwortung der Werbung des polnischen Gesandten Benedictus de Lopienno, rechtfertigen ihr Verhalten in dem böhmischen Thronstreite.

Responsio data venerabili et egregio viro domino Benedicto archidiacono Pomeranie in ecclesia Wladislaviensi, oratori serenissimorum dominorum regis Polonie et primogeniti sui super propositis aliis per eundem ac litteris de et super eadem materia nobis transmissis.

Spectabilis domine orator. Audivimus et intelleximus ea, que nobis per vestram caritatem pro parte serenissimorum dominorum Kazimiri regis Polonie et Wladislai incliti primogeniti sue maiestatis in vim credencialium litterarum suarum nobis proposita et similiter per eundem serenissimum primogenitum scripta sunt, que ad eundem effectum tendunt, vide-licet quod eundem serenissimum dominum Wladislaum in regem Bohemie tanquam electum in regem suscipere atque ut talem recognoscere et coronacioni sue ad festum beati Laurentii interesse et alia ei facere et impendere debeamus, que regi Bohemie facere et impendere tenemur tanquam dieti incliti regni et regis Bohemie subditi et subiecti. Fatemur equidem nos, nos esse subditos et subiectos inclite corone regnique Bohemie necnon regis catholici, quem sedes apostolica summusque pontifex pro rege Bohemie recognoscit. Hinc factum fuit, quod, cum apostolica sedes ac sanctissimus dominus noster modernus Paulus papa secundus Georium de Podiebrath tanquam notorium hereticum et hereticorum defensorem et manutentorem in heresi sua minime recognosceret esse regem, sed post processum contra

10. August.

eundem institutum deposuisset et privatum regno declarasset¹⁾), nos eciam de mandato sue sanctitatis, que similiter nos ad obediendum eidem non teneri et nos a quibuscunque iuramentis ei prestitis absolutos declaravit, ymmo sub gravissimis penis mandavit, ut ab eius obediencia discedere et ipsum et suos consecaneos et eis adherentes et faventes persequi deberemus, cui utique unusquisque fidelis catholicus in rebus fidei de necessitate salutis obedire tenetur, ab obediencia ipsius, uti tenebamur, retraximus et sub obediencia sue sanctitatis, que nos in protectionem specialem apostolice sedis et sue sanctitatis, quoisque provideretur regno de rege catholico, suscepit, permansimus. Deinde cum post deposicionem ipsius Georii barones catholici regni Bohemie a sua sanctitate peterent provideri regno de rege catholico, sanctitas sua per bullam patentem rescripsit eisdem et voluit, quod ipsi, ad quos tanquam catholicos merito spectare deberet ius eligendi regem, sibi et regno providerent de rege catholico, qui adversus hereticos arma capescere, heresim illam inveteratam extingwere et populum catholicum adversus hereticos tueri et defensare posset et vellet. Et quoniam ego Rudolphus tunc Lavantinus episcopus sedis apostolice et sanctissimi domini nostri orator post concordiam factam inter serenissimum dominum regem Polonie et magistrum ordinis cruciferorum in Prussia²⁾ multa scripsi sanctitati sue de gloria, potentia virtutibusque serenissimi domini regis Polonie serenissimeque domine regine conthorialis sue, sororis quondam preclarissimi domini Ladislai Hungarie ac Bohemie regis, nec non de optima disposicione virtuosissimisque moribus prolis suarum serenitatum, persuasique sue sanctitati, ut concordiam huiusmodi ex certa sciencia confirmare, censuras in Prussia³⁾ tollere et alia circa hec necessaria facere dareque ordinem, quod regno Bohemie preficeretur, sua sanctitas dignaretur, dedique spem firmam sue sanctitati, quod si contingeret, ipsum serenissimum dominum regem Polonie in regem Bohemie eligi, haut dubie pro bono fidei catholice et tuacione catholicorum et in complacencia sue sanctitatis acceptaret. Hinc mota sua sanctitas michi scripsit et mandavit⁴⁾, ut apud barones catholicos regni Bohemie instare eosque hortari deberem, quod vota sua conferrent in dictum seruum dom. regem aut eius primogenitum, attento eciam quod ipse primogenitus ex sanguine divisorum regum Bohemie Sigismundi, Alberti et Ladislai procederet. Dedit eciam sanctissimus dominus noster per bullas sue sanctitatis michi specialiter in commissionem, quod, si et postquam dieti barones seruum dominum regem Polonie aut eius primogenitum eligerent, accedere deberem maiestatem suam et nomine sue sanctitatis instare, quod consentire et defensionem catholicorum in se suscipere et hereticos eciam per potenciam ad obedienciam et ritum sancte Romane ecclesie et aliorum catholicorum reducere dignaretur. Quod si faceret, dedit michi ulterius sua sanctitas facultatem, ex certa sciencia sue sanctitatis confirandi concordiam, absolvendi Prutenos et indicendi sive imponendi decimam clero per regna Polonie et Bohemie in subdium sue maiestatis aut primogeniti sui. Et ultra premissa voluit sua sanctitas, quod, si dictus serenissimus dom. rex in electionem de sua maiestate aut primogeniti faciendam

¹⁾ Durch die Bulle vom 23. Dec. 1466, Ss. IX, No. 345.

²⁾ Thorner Friede, 1466. ³⁾ D. h. die von König Kasimir und den Seinen durch Bekriegung des Deutscherdens verwirkten Kirchenstrafen.

⁴⁾ Vgl. für das Folgende die päpstlichen Bullen vom 14. und 15. Mai 1467; Ss. IX, No. 361, 367—369.

consentire non vellet, adhuc tamen deberem habere facultatem absolvendi Prutenos et confirmandi concordiam, dummodo serenissimus dominus rex Polonie alteri eligendo aliquid notabile subsidium contra hereticos prestare vellet, prout hec et alia in bullis michi per sanctissimum dominum nostrum transmissis clare continentur. Consequenter dedit michi sua sanctitas in instructionibus, quas (pater Gabriel¹) et magister Petrus Ercklens²) secretarius sue sanctitatis cum prefatis bullis attulerunt, in mandatum, quod, si prefatus serenissimus dominus rex Polonie de premisso negocio defensionis fidei se intromittere nollet neque aliquid notabile subsidium alteri contra hereticos prestare vellet, ex tunc nichil horum, super quibus facultatem dederat, facere, sed ad serenissimum dominum regem Hungarie aut alium principem potentem me conferre deberem et instare, ut se de huiusmodi fidei negotiis intromittere et defensionem catholicorum et persecucionem hereticorum, quounque cogerentur redire ad gremium sancte matris ecclesie et se conformare ritibus ecclesie Romane, sicuti alii catholici faciunt, subire et in se suscipere vellet etc. Ego autem Rudolphus episcopus Lavantinus apostolice sedis commissarius in omnibus et per omnia satisfacere volens mandatis et voluntati sanctissimi domini nostri, uti tenebar, in primis fidelissime scripsi baronibus catholicis regni et insinuavi eis desiderium et voluntatem sanctissimi domini nostri et tantum effeci, quod unanimiter et concorditer vota sua contulerunt in serenissimum dominum regem Polonie et suam maiestatem in regem Bohemie eligerent³), si sua maiestas in personam suam regnum suscipere vellet, alioquin serenissimum dominum Wladislaum primogenitum suum, si illum dominus rex Polonie eis extunc in regem dare et eis assistere vellet. Qua electione facta contuli ego Rudolphus episcopus me in persona ad Cracoviam⁴), ubi et dictos patres Gabrielem et Petrum Ercklens secretarium pape repperi. Miserunt et dicti barones procuratorem suum dominum Heliam⁵), rectorem ecclesie parochialis Nove Domus etc.; similiter et hec inclita civitas misit unum de consulatu suo⁶) qui duo mecum Cracoviam venerunt. Cum quanta autem affectione desideraverimus, cum qua diligencia, quibus precibus, quibus studiis insteterimus, ut maiestas regia aut de se facte electioni consentiret aut filium nobis daret, non opus est, ut de hoc multa dicantur aut scribantur. Hec enim serenissimo domino regi et omnibus suis notissima sunt. Obtulit dictus procurator procuratorium suum et decretum electionis⁷), quibus lectis ei restituta sunt. Optuli et ego et ad masticandum dedi consiliariis regiis omnes bullas michi transmissas, ut clare viderentur tam large facultates per sanctissimum dominum nostrum michi concesse, ad quas exequendas me optuli, dummodo sua maiestas aut electioni consentiret aut filium daret etc. Sed heu post multas importunas et iteratas preces et instance nichil profecimus iuxta intentionem sanctissimi domini nostri aut nostram. Verum maiestas regia finaliter responderi nobis fecit, quod, quia res hec grandis et ardua esset, et grave foret maiestati sue, post tam recentes gwerras Prutenicas denuo arma capescere, maxime absque consensu omnium ad inclitum regnum Polonie pertinencium, ideoque ad festum

¹) Gabriel Rongoni aus Verona. ²) Peter Ercklens, Dechant von Aachen.

³) Dass damals Kasimir in aller Form von dem böhmischen Herrenbunde zum König gewählt worden sei, ist sonst nur durch Dlugosz II, S. 408 bezeugt und wird von Caro V, 1, S. 277 Anm. 3 bezweifelt.

⁴) Am 28. Juli 1467 traf der Bischof dort ein. Caro S. 278. ⁵) Pfarrer Elias von Neuhaus Ss. VII, S. 134.

⁶) Lucas Eisenreich, Ss. VII, S. 135. ⁷) Vgl. Dogiel, Cod. dipl. regni Polonie I, S. 20 f.

24. August.

Bartholomei ad deceem menses vel circa postea futurum vellet sua maiestas omnes et singulos prelatos principes barones et alios ex regno Polonie et aliis dominiis ac provinciis ad regnum ipsum pertinentibus convocare et cum eis deliberare, quid in hoc faciendum foret sue maiestati. Dum hanc insperatam cum maximo merore responcionem audivissemus, frater Gabriel ex parte domini nostri sanctissimi dixit, quod intencionis sanctissimi domini nostri fuisse et esset, providere catholicis de defensore et qui hereticos cogeret ad obedientiam et ritum sanete Romane ecclesie; verum cum maiestas serenitatis regie non posset neque vellet se quantocius ingerere de hac re fidei, necesse esset, quod sanctitas sua alibi fieri faceret diligenciam, ut aliquis talis propugnator fidei et catholicorum haberi posset. Dominus eciam Helias protestatus fuit ex parte dominorum baronum, quod amplius non vellent esse ligati, sed quod vellent, prout oporteret eos, cogitare de alio protectore, prout ipsi duo desuper requisiverunt notarium publicum, qui et hoc in suo prothocollo consignavit. Post hec igitur, cum ego Rudolphus episcopus non possem commode propria in persona regem Hungarie accedere¹⁾, prefati pater Gabriel et magister Petrus Ereklens maiestatem suam adierunt, instantes et rogantes ex parte sanctissimi domini nostri, ut, satisfaciendo sentencie late et processibus datis contra Georium de Podiebrath depositum, propugnatorem fidei catholice se constituere vellet. Sanctissimus eciam dominus noster postquam sensit, quod serenissimus dominus rex Polonie ad desiderium sue sanctitatis et dominorum baronum catholicorum sue maiestati oblata non acceptasset, dicto domino regi Hungarie scripsit et hortatus est atque requisivit, ut defensionem populi catholici suscipere vellet²⁾. Barones eciam catholici regni Bohemie, videntes se non esse exauditos a serenissimo domino rege Polonie, miserunt reverendissimum dominum episcopum Olomucensem ad prefatum serenissimum dominum regem Hungarie³⁾, flagitando et requirendo, ut protectorem eorum et fidelium populorum contra et adversus insultus Georii depositi et aliorum hereticorum se constituere dignaretur. Quod et tandem victus precibus et instancia sanctissimi domini nostri, sue sanctitatis oratorum et dominorum baronum catholicorum fecit et usque ad hec tempora, non parcendo laboribus et impensis maximis, constantissime prosecutus est, serenissimo domino nostro nonnulla subsidia sue maiestati prebente. Consequenter vero dum quondam Jersicus depositus dampnate memorie pro dieta apud Olomunce instetisset⁴⁾ et obtulisset, se velle stare informacioni legatorum apostolice sedis, et dum ad Sterenberg⁵⁾ venisset et nullam informacionem desiderasset, sed quedam impertinencia a dictis legatis peti fecisset treugeque tandem de mense Aprili usque ad Kal. Januarii hincinde recepte fuissent, timentes barones catholici regni Bohemie, quod, si sibi serenissimum dominum Mathiam regem Hungarie, qui se usque ad illa tempora non nisi protectorem Christifidelium contra hereticos nominaverat, forciori vinculo non constringerent, sua maiestate stantibus treugis ad propria redeunte, lapsis treugis difficulter pro ulteriori defensione catholicorum reverteretur, prout et ex aliquibus cum maiestate sua manentibus intellexerant, suam maiestatem regno vacante

¹⁾ Bischof Rudolf kehrte am 15. Sept. 1467 aus Krakau nach Breslau zurück. Ss. VII, S. 141.

²⁾ Weder eine derartige Bulle noch das oben erwähnte Protokoll sind bisher bekannt geworden.

³⁾ Von dem Bundestage in Breslau, December 1467; Ss. IX, No. 418.

⁴⁾ In dem Vertrage von Wilimow, Februar 1469, war ein Tag zu Olmütz ausbedungen. Ss. VII, S. 198.

⁵⁾ Mährisch-Sternberg. Ss. VII, S. 199, 201 f.

in presencia legatorum apostolicorum et oratorum imperialium in regem Bohemie, prout ex dispositione precipue sedis apostolice potuerunt, unanimiter et concorditer elegerunt, in ecclesia kathedrali Olomucensi intronizarunt et iuramentum per reges Bohemie prestari solitum ab eo receperunt. Tandem sua maiestas una cum reverendissimo domino Ferrariensi legato apostolico et oratoribus imperialibus atque cum pocioribus regni Bohemie baronibus ad hanc inclitam civitatem Wratislavensem personaliter venit et homagium sive fidelitatis iuramentum sibi a nobis prestari postulavit, quod certe, cum dicti barones suam maiestatem tanquam verum regem per eos, ad quos ius eligendi spectasset et spectaret, electum in presencia legati apostolici et oratorum imperialium nobis presentassent, negare non potuimus, sed illud tanquam fideles subditi corone Bohemie prestitus eique tanquam vero regi Bohemie obedivimus, prout ex iuramento sue maiestati prestito obligati fuimus et adhuc sumus, cum et prefatus reverendissimus dominus Ferrariensis apostolicus legatus suam maiestatem in vim specialis bulle per sanctissimum dominum nostrum sibi transmisse in regem Bohemie auctoritate apostolica pridem confirmaverit. Cum igitur vestra reverencia ex premissis intelligat omnia, que in hiis rebus Bohemicis hactenus acta gestaque sunt, ex dispositione ordinacione bullis et processibus sanctissimi domini nostri processisse nosque singula, que fecimus, tanquam bonos et veros catholicos sancte Romane ecclesie, extra quam non est salus, merito et necessario obedientes fecisse, poterit eciam eadem vestra reverencia, ymmo et serenissimus dominus rex Polonie inclitusque sue maiestatis primogenitus clare concipere possunt, quod nullomodo salva honestate et fide nostris liceat nobis in hiis rebus aliquid immutare, sed sanctissimo domino nostro et serenissimo domino nostro regi omnia illa significare cum notabilibus nunciis nostris. Venerabilis et egregie domine orator, hanc nostram responsionem dignetur caritas vestra tam serenissimo domino regi Polonie quam inclito primogenito suo patefacere suisque serenitatibus nostris nominibus supplicare, prout et nos devote supplicamus, quatinus illam pie et clementer suscipiant atque in benigniorem partem interpretentur, quoniam in veritate ex piis et sinceris mentibus nostris procedit.

St.-A. Br. Corr. — Gleichz. Copie. — Vor dem letzten Satze, hinter: „notabilibus nunciis nostris“ hat unsere Vorlage noch folgende ausgestrichene Sätze: Nam si quid alias innovaremus, haut dubie nedum a sanctissimo domino nostro sed et serenissimo domino nostro rege Mathia et ab omnibus principibus et honestis hominibus tanquam periuri et fideifragi notaremur et iuste vocaremur, quod utique, prout speramus, serenissimus dominus rex Polonie et inclita sua proles nobis non faverent. Quodsi serenissimus dominus Wladislaus, primogenitus maiestatis regie, ad electionem catholicorum baronum alias consensisset et regnum acceptasset, cum ingentissimis gaudio, tripudio et affectione suam serenitatem suscepissemus et omnia fecissemus, que subditi suo regi facere debuissent. Et adhuc, si qua via consciente serenissimo domino nostro rege Mathia ac disponente sanctissimo domino nostro summo pontifice sua serenitas unanimiter et concorditer preficeretur regno, gratissime suam serenitatem suspere et id, quod tunc sue serenitati faciendum et impendendum foret, facere et impendere vellemus. Rogamus itaque et desideramus, quod serenissimus dominus rex Polonie ordinem dare dignetur, quod res hec per sanctissimum dominum nostrum et imperiale celsitudinem per equas et honestas vias absque ulteriori terrarum destructione et effusione sanguinis cristiani discuciatur et ad terminos pacis conducatur. Non enim hii sumus, qui gwerras inter catholicos, sed pacem et concordiam sitimus et desideramus. Unde et offerimus nos solempnes ambas-siatas nostras propterera mittere velle tam ad sanctissimum dominum nostrum quam prefatum serenissimum

dominum nostrum Mathiam et omnibus viribus et conatibus laborare, quod res hec per vias bonas taliter dirigatur, quod cesserent ulteriores gwerre et pax et concordia fiant in eo, qui est pax vera potensque per modos adhuc nobis incognitos huismodi negotia dirigere in viam pacis nedum temporalis, sed eterne. — Andere Abschrift bei Ezechiel, Opus Miscellaneum Tom. IV, S. 282—264. Diese enthält von den oben angeführten, in unserer Copie gestrichenen Sätzen folgende: Hinter nunciis nostris folgt „Nam si quid . . . nobis non faverent,“ dann „Rogamus itaque . . . desideramus.“ — Die deutsche Version bei Eschenloer, Or. Ms. S. 595—601, Kunisch II, S. 235—239 stimmt bei unwesentlichen Kürzungen mit der lateinischen überein; nur der Satz „persuasique sue sanctitati . . . sua sanctitas dignaretur (siehe oben S. 54) ist übersetzt. Von den durchstrichenen Sätzen weist sie dieselben auf, welche sich bei Ezechiel lateinisch finden. Der Schlussatz von Eschenloers deutscher Fassung steht weder in einem der lateinischen Texte noch in der sonst zu Eschenloer stimmenden deutschen Uebersetzung bei Scultetus, Collectanea 231, Bl. 127 f., und lautet: „Sunder als ir am ende uns ermanet der eyde, etwenn konig Albrecht, seynr gemabil und iren beiden leibiserben getan, welde got, das nach konig Laslaw tod der konig von Polen sulchen eiden und rechten were nochgangen und hette die dem erczkecer Girsik nicht obirgeben ader gellossen; es sulde an uns nichtis abgangen sein, sunder was an sulchem rechte schaden ist gescheen, ist ane unsire schult.“ Er entspricht dem ebenfalls nur in Eschenloers deutscher Uebersetzung enthaltenen Schlusse der Werbung des polnischen Gesandten (vgl. unsere No. 73). — Auf Eschenloers deutscher Version beruht die polnische Uebersetzung bei Mosbach, Przyczynki, S. 35—38.

83.

[1471 August 3. Breslau.]

Instruktionen des Breslauer Fürstentages für seine Gesandschaft¹⁾ an König Kasimir.

Zum ersten, das sie seinen koniglichen gnaden sulden sagen willige und diemutige dinste. Dornoch, wiewol dem wirdigen herrn Benedicto, seiner mai. werber, antwort gegeben ist durch bischof Rudolf zu Breslow, bebstlichen legaten, von wegen allir, die uf dem tage zu Breslow gesammelt gewest sein, hat doch die sampnunge gut gedawehnt, das umb ere willen seyner kon. mai. und umb swerheit willen der sachen sulche antwort durch unsire treffliche sendeboten und in schriften würde vorandirweit. Und so als alle dieselbe antwort doruf steet, das der durchl. konig zu Polen mit seinem durchl. sone haben zu erkennen, das der bischof, alle prelaten, alle fursten, die stat Breslow und andire stete in Slesien bisher in disen dingen nichtis aws eigener torstikeit getan haben, sunder allis was bisher gescheen ist, das ist gescheen aws gebot, aws befelhunge und aws ordenunge des hiligen bebstlichen stuls; und dorumme so mag dorynnen mit got und ere nichtis gewandilt werden, es muste denn zuvoran vor die bebstliche hiligkeit und vor unsiren allirgnedigsten konig Mathiam brocht [werden], als wir auch dorumme in willen sein unsire treffliche botschaft zu in zu senden und noch alle unsirem vormogen arbeiten, das dise dinge mochten zu fridlichen enden brocht werden. Und so denn unsire meynunge gancz gut ist und sich zu gutem ende czewhet, so were is yo swere, das wir bynnen des, dieweile wir also arbeiten wurden, sulden angegriffen und vorterbt werden; und dorumme so haben wir zuflucht zu seyner maiestat, das sie bey seinem erstgeborenen sone und [in] Behemen geruch zu schaffen, das doch der wege durch den bischof von Olomunec von unsirs allirgnedigsten herrn wegen dirbotten²⁾, nemlich:

¹⁾ Ueber die Zusammensetzung derselben vgl. No. 84 und 89. ²⁾ Vgl. unsere No. 72.

das ein jore ein frid uffgeslagen und gemacht wurde, und das die gefangen allinthalben uf czeit awsgegeben wurden, adir das man dorumme zusampne quome uf einen tag an eine gelegene stelle, dorczu die obirsten prelaten und herrn der dreyer konigreich Polen Hungeren Behemen besant wurden. So wurde auch unsir gned. konig bey dem herrn cardinalen Senensi¹⁾), der iczunder zu Regenspurg ist, schaffen, das seine hochwirdikeit auch uf den tag mochte kommen und durch gute erliche mittel die sachen zu gutem stande mochten brocht werden; desgleichen der kaiser wurde gebeten, an dem das reich zu Behemen zu lehen henget, seine merckliche rete dorczu zu senden; dodurch yo blutvorgissen und vorterbnis der lande undirstanden wurde. Und welde dis der konig zu Polen also tun, so saget im czu, das wir von stat an ane sewmen unsire boten senden wellen zu unsirem herrn konig Mathie, das seine mai. disen wege auch sulle ufnemen, auch zu unsirem hiligsten herrn senden, das seine hilikeit dem genanten cardinalen des macht gebe; auch zu demselben cardinalen wellen schicken seinen willen dorezu zu thun; villeichte hette seine hochwirdikeit des macht, das nicht not wurde sein, ferrer ken Rome zu senden. Und ap dis dem konig von Polen allis nicht behagete — des wir nicht hoffen — bittet seine mai., das sie irne einen andiren moglichen weg welde awsseczen. Wurde denn seine mai. sagen, das wir seinen son sulden ufnemen, so saget, das wir yo das nicht tun mogen, wann es were wider unsire traw und ere, so als wir unsire gesworne eyde konig Mathie, der uns durch die cristlichen herrn zu Behemen gegeben ist, getan haben. Wurde dowider sagen der konig von Polen, das sulche eyde nicht hetten mogen gescheen seinem son zu schaden und hetten nicht macht, so als wir seinen sone zum ersten sulden erwelet haben, so saget als vor, das der bobist den herrn in Behemen geboten hat, uf einen konig in Behemen zu gedenken, und sey an unsir schult, und wir haben mussen gehorsam sein und konnen mit ere nicht andirs tun. Und was euch ferrer wurde furkommen, doruf ir eigentlich nicht wostet zu antworten, das czihet hinder euch. Und so auch alle sulche ewer werbung abgeslagen wurde, so gedenket durch hulfe guter frunde, das wir ufs wenigste, die ire botschaft iczunder zu seyner mai. haben gesant, eine czeit frid haben mogen.

Eschenloer deutsch, Or. Ms. S. 602—604; Kunisch II, S. 240 f.; danach zum grössten Theil ins Polnische übersetzt bei Mosbach, Przyczynki S. 39 f.

84.

1471 August 4. Breslau.

Bischof Rudolf theilt den Sechsstädten die Beschlüsse des Breslauer Fürstentages mit²⁾ und sendet eine Copie der den Polen gegebenen Antwort.

Rudolf . . . bischop zu Bresslaw, babstlicher legat etc.

Unsir gunst . . . Was alhy wf disem gemeinen bestymmeten tage geratslagit, be-slossin und dem durchl. herrn konige zu Polan und seinem erstgeborenen sone zu antwurt gegeben ist, werdit ir in diser hirinne verslossen copie verstehen. Wir sein auch eins wurden, unsre sendeboten zu dem gnanten durchl. herrn konige zu Polan zu senden, alzo das wir der unsirn einen, hertczog Heinrich einen, beide brüdern die herzeöge Cunrade

¹⁾ Franz Piccolomini, Cardinal von Siena, damals päpstlicher Vertreter auf dem Reichstage zu Regensburg.

²⁾ Die Lausitzer hatten den Tag nicht beschickt; Ss. VII, S. 242.

einen und dy stat Bresslaw auch einen awsi rem mittel sendin 'sullin¹). Was fur dir in solichen sachen sich begeben und gescheen wirt, bleibet uch unverburgen. Geben zu Bresslaw am suntage nach ad Vincula Petri anno etc. LXXI^o. Den gestrengen ritterschaften, manschaften der land und burgermeister und ratmannen der Sechssteue Budissin, Gorlitz, Zittaw, Luban, Lobaw und Camentz . . . Scultetus Collectanea 231 Bl. 128. — Gleichz. Copie.

85.

1471 August 17. Krakau.

König Kasimir von Polen stellt die Breslauer zur Rede wegen einer Gewaltthat „ihres Feldhauptmanns“ Franz von Hag gegen Ratibor.

Kazimirus d. g. rex Polonie . . . Famosi et circumspecti, fideles dilecti. Contigit non longe transactis diebus campiductorem et belligerum vestrum, Franz nominatum, congregatum exercitualiter civitatem Rathiboriensem hostili incursu invasisse eidemque exusionem, nisi illustris dominus Janussius, civitatis eiusdem princeps²), ab obediencia et fide filii nostri serenissimi domini regis Bohemie declinaret et Hungarie regi adhereret, fuisse comminatum. Nec a proposito conflagracionis ducatus prefati destitisset, nisi incole eiusdem per eum depactati sibi quinquaginta florenos in prompto dedissent et ducentos in brevi se submisissent soluturos. Sed et eo parum contenti eosdem impost vel depactare vel diffidare conatur. Verum quia ipse Franz viribus suis prefato ducatu in nullo fuisse meticulosus, nisi gentibus vestris adiutus eisdem factus fuisse superior, cum itaque prefato principi propter humanitatem suam, quam erga filium nostrum dominum regem Bohemie pro debito fidelitatis sue exhibuit eundem in regnum suum associando, non affecti esse non possumus ipseque rex Bohemie ad defensionem suam obligetur, fidelitates vestras hortamur ex affectu et requirimus, quatinus dictos quinquaginta florenos in eisdem civibus Rathiboriensibus extortos et minus iuste depactatos restitui et a ducentis absolvit faciat nec in post talia dampna ipsis inferri paciamini. Alias enim intelligeremus, et nos et filius noster dominus rex Bohemie, rem ipsam in despectum ipsius regis Bohemie ex vestra annuencia processisse et voluntate. Datum Cracovie sabbato infra octavas Assumptionis . . . Marie a. d. millesimo quadringentesimo septuagesimo primo.

Relacio venerabilis Alberti de Zithlin regni Polonie vicecanellarii.

Famosis maystro civium consulibusque civitatis Wratislawiensibus . . .

St. A. Br. Corr. — Or.

86.

1471 August 18. Ofen.

Matthias fordert den Rath von Breslau auf, Herzog Hans von Sagan mit seiner „bruderschaft“ in Namslau aufzunehmen.

Ersamen weyse . . . Wir thun euch zu wissen, das wir uns eyner taydingk und furnemens mit dem hochgeborenen unserem lieben ohmen und fursten herzcog Johansen herczogen yn Slezien zu Sagen und hern zu Prebus, nemlich von eyner bruderschaft

¹⁾ Die Namen der Gesandten in No. 89. ²⁾ Johann der Jüngere, Herzog von Ratibor; Grotfend XII, 12.

wegen, vortragen haben¹⁾) noch innehaldt unser briefe dorumben awsgegangen; dieselbige tediget und furnemen als wir hoffen euch allen und unsrem furstenthum in Slezie zu guttem frede und notez gedeyen sal. Und dorumben entpfelen wir euch ernstlich und wellen, das ir demselbigen herczogk Johansen mit allen den seynen, dyweyl her also mit sulcher seyner bruderschaft wereth, die stadt Namslaw wederfaren und ehn doryn losset, domethe her diste fuglicher unser und ewer findt beckrigen moge. Wo aber anders geschech, so besorgen wir, das doraws grosser schaden euch und dem furstenthum nicht erginge. Doran thut ir uns sunderlich dangnemen wolgefalen und unser ernstlichen meynunge. Gegeben zu Ofen am sontag noch unsern lieben frawen der schidung²⁾ anno [1471], unserer reich . . .

Aus den „Annales Frobenii“ (Handschr. des Staatsarchivs Breslau) Bl. 69^b f. Ueber den Erfolg dieser Aufforderung vgl. unsere No. 102, 103, 108, 110, 111, 114, 118.

87.

1471 August 27. [Krakau.]

Lucas Eisenreich berichtet dem Rathe zu Breslau über die Lage am polnischen Hofe und in Ungarn, über seine etwaige Weiterreise zu König Matthias u. a.

Mein willigin dinst . . . Wisset, das ich am nest vorgangin freytag, got sey gelobt, wol alhier kommen bin, und dornoch am sonabent nest forgangen sey wir gewest fur dem herrn konige und habin unsir werbung anbrocht. Sundir wir habin noch keynirley antwurt, wenne is ist nymandis von merklichin herren alhie, wedir geistlichin noch wertlichin. deshalb ich mich besurge, das wir mit der antwurt vorzogin werdin. Wenne als ich vorstehe, das sein kon. gn. noch etlichin herrn geschickt hath, wenne als ich vorstandin hab, das seyn kon. gn. dy sache adir unser werbung faste gehandilt hath. Was wir abir fur antwort habin werdin, wil ich euch zuentpitten. Liben herrn, ich hab vorstandin, wy der her konig euch und auch unserm gnedigen herrn dem bischof und andern fursten und herren Franczken geschrebin hab von des abgedinges wegin, das herr Francz gemacht hath zu Ratbor, und zere unmutig dorumb ist. Darumb wullit fleis thun mit dem herrn bischof und mit andern, ab solich abgedinge mocht abgethan werdin, uf das man kegin euch nicht orsache sucht, deshalb das sy sprechin, ir seyt mitte im feldt gewest. Wir habin alhie aus der sachen mitteandir geredt: ist is sache, das wir dorumb angeredt werdin, das wir doruf anwurten, das wir von solichin sachen nichts wissin und das abgeding ane der fursten lewte und on unsir alle wissin und wille geschen ist, und das beste dobey thun. Habt fleis dobey und loth is nicht aus der achte. Auch ab herr Francz icht wuld anheben mit kriegen alhier in das landt, wult auch fleis dobey habin, zo vil ir mogt, das is nicht geschee, als lang ir etwas vorstehen mogt, donoch ir euch mochtet riechtin, wenne ir des noch alle tag und stund wol zu bekomen seyt etc. Item von Ungern zeytung verstehe ich wol, das y etwas doran ist, das is nicht gantz richtig im landt stehe und dy herrn sullen itzund uf Egidi mit unserm gnedigen herrn dem konig zu Ofen eyn tag haldin¹⁾.

23. Aug.

24. Aug.

No. 85.

¹⁾ Hans von Sagan befand sich damals am königlichen Hofe. Vgl. No. 91. ²⁾ Assumptio Marie.

³⁾ Ueber diesen Tag vgl. unsere No. 91, Fraknoi S. 158.

1. Sept.

Der almechtige got gebe, das etwas gutes aldo gehandelt werdt uns allin zu trost. Der Kommerofsky¹⁾ aus Ungarn hat dem konig²⁾ alhier folk zugeschickt, dy itzund alhie ligen, und der konignympt y und y fulk uf zu rosse und zu fusse³⁾). Is ist zer offinbar alhie, das ich suld ken Ungern zyhin von hinnen, und etlich zu mir komen sint und mich dorumb gefrogt habin und mir zere wedirrotin haben und dobey mancherley gesagt habin, wy is gestalt habe in Ungern, wy gross uneynikeyt dorynne seyn zuldt. Soliche rede zere obereyne trit mit der rede, dy ich euch doheym gesagt habe, und dennoch etwas meher, wywol ich zu got hoffe, das is sich doch ganz alzo eygintlich nicht irfindt. Alzo libin herrn, noch solicher mancherley warnung, dy wir horen, magister Baltasar⁴⁾ und ich faste bekommert sint, wy wir uns mit dem czoge haldin zullen. Ich wes wol, das is zere gut und not wer, bey unsirm herrn dem konig zu seyn, zu irfarn seiner kon. gn. meynung, donoch ir euch mochtet richtin. Und zo ich am weg bin, zuld mich muhe und fleis nicht vordrissin und das beste dorynne thun. Zuld denne obir soliche warnung etwas schade geschen, do got fur sey, wer nicht gut; deshalbin ich mich nicht weis, wy zu haldin. Ydoch wil ich noch rats phlegin und mich erfrogin, und was denne magister Baltasar und ich fur das beste erkennen, wollin wir uns noch richtin, noch dem ich is mit euch vorlassin habe. Item am nestin vorgangin sonstag hat man alhie fas gebrant mit grossem gesange „Te deum laudamus“ und dy glocken gelawt, dorumb das des herrn konigis zon zu Prage zuldt gekronit sein. Abir dy eronung ist noch nicht geschen, das sult ir vor wor glouben⁵⁾). Besundirn haben sie uns fur unsern herbergen, do wir stehen, sunderlich fewer gemacht und uns gehofiret mit sunderlichem lobgesange, sunder den sy fur sich selbis behaldin etc., wenne ich hore und merke, das wenig alhie sint, dy gutin willin zu euch habin. Man sagt alhie, das der turkisch keysir⁶⁾ gestorbin sey. Libin herren, dy weyl ich disen brif geschribin hab, ist mir im geheyme gesagt, das in disen vorgangin tagen des nachtis der her konig bis obir mitternacht in dem rote gewest ist mit etlichin herrn, dy mir nicht fugen zu nennen. Dorumb magister Baltasar und ich dovon geredt habin, und noch dem wir horen und wissin, uns ane grosse ferlichkeit und ebentewer nicht ist zu czyhin zu unserm gnedigen herren dem konig alhie durch Unger, und besurgen, das is abegen wirt; dorumb, libin herrn, hab ich als hewte Jorgen weggefertikeit mit guten geferten ken Ungern zu unserm gnedigen herrn dem konig und an den herrn bischof von Erle⁷⁾ mit eynem brieve und haben Jorgen auch muntlich undirricht, an den herrn bischof zu Erle unser sachen zu brengen und noch seiner gnaden gutdunkten unsir meynung an unsern gnedigen herrn den konig zu brengen. Item wywol wir noch nicht antwurt habin alhie, bedunckt mich gleichwol ane schadin sein, das wir Jorgen geschickt haben. So wir antwurten habin alhie, mag es geseyn, das ich furbas zyhe, des ich mich besurge, ist gut. Ist abir zache, das is nicht gesein mag, wil ich gleichwol eynen botin von hynnen fertigen zu unserm gnedigen herrn dem konig. Bedunckt euch gut sein, das ir ymandis

¹⁾ Peter Komorowsky, Söldnerführer. Vgl. Caro V, 1 S. 357, und Dlugosz II, S. 511.

²⁾ D. h. König Kasimir. ³⁾ Zur Unternehmung seines Sohnes, des Prinzen Kasimir, gegen Ungarn.

⁴⁾ Balthasar von Paulau, Domherr zu Breslau, Vertreter des Bischofs in Krakau.

⁵⁾ Die Krönung hatte in der That schon am 22. August stattgefunden. Vgl. unsere No. 80.

⁶⁾ Mohammed II. — Die Nachricht war falsch. ⁷⁾ Bischof Johann Beckensloer von Erlau.

schicken wult zu unserm gnedigen herrn dem konige durch andir wege, wer nicht bose. Is ist als gestern bey mir gewest ein man, der ist izunder zu Offen gewest und komet von dannen; der spricht, das unsir gnediger herr der konig zu Offin ist und habe faste lewte bey enandir zu rosse und fusse. Zundir er spricht, das er vorwar gehort habe, das seyn kon. gn. in meynunge wer gewest, ken Merhern zu zyhen, und meynet, er suld izund uf dem zoge seyn. Ab es ist, wes ich nicht. Domet seit got befolin. Gebin zu Bresslaw [!] am dinstag post Bartholomei anno etc. LXXI^o.

26. Aug.

Lucas Eysenreych.

St.-A. Br. Corr. — Or.

88.

[1471 September 5.]

Der Rath einer böhmischen oder mährischen Stadt berichtet den Breslauern über die Krönung und ersten Regierungshandlungen König Wladislaws.

Unser willige und fruntliche dinste . . . So ir uns schreibet, wie manchirleye rede bey euch alhy ginge, wy der Polen solde geeronet (solde) seyn, dovon ir nicht eigentlichen mocht wissen, begerende von uns euch das und [andir] czeitunge ws Behmen bey disem boten undirrichten, alzo thun wir euch wissen, das der Polen alz heute virczentage worhafticlich gecronet ist, und die rede gehet gemeyniclich bey uns, wy das her solde geschreben [haben] allen bemischin hirren, die do of unser zeiten weren, das sie sich solden czwischen hye und Michaelis czu seynen koniglichen gnoden fugen. Welchir das nicht tete, czu dem welde her gedenken als czu seynem fyende. Auch sagit man, wie her eynen gemeynen frede solde haben lossen usrufen in der cronen czu Behmen: ap deme alzo ist, konnen wir eigentlich nicht wissin . . . wen wir ichtis in worheit irfaren, solde euch unvorborgen bleyben. — Die letzten Zeilen und die Unterschrift sind durch Moder zerstört.

22. Aug.

29. Sept.

St.-A. Br. Corr. — Or. — Diese Nachricht scheint die erste gewesen zu sein, welche die Breslauer über die Krönung erhielten. Eschenloer Ss. VII, S. 243 berichtet, die Krönung wäre „tacide“ erfolgt „ut vix in quindena Wratislavie sciebatur.“

89.

1471 September 5. Krakau.

Entwurf eines Waffenstillstands zwischen König Kasimir von Polen und einer Reihe schlesischer Stände.

„Wie der konig den von Breslow und andiren einen frid fursaczte“¹⁾.

Wir Rudolf von gotis gn. bischof zu Breslow bebstlicher legat, Nicolaus zu Oppeln, Conrad der weisse zu Wolow, Heinrich zu Grossinglogen und Baltazar zum Sagan, herczuge in Slesien, auch ratmanne und gemeynde der stete Breslow, Namslow, Newenmargte und die Sechs lande und stete Budissen Gorlicz, Zittow, Luban, Lobow und Camenez mit den czweien furstenthumern Swidnicz und Jawor, auch das margraffthum zu Lusicz und auch

¹⁾ Randbemerkung im Or. Ms. Eschenloers.

die stete des obgenanten herrn bischofes¹⁾ bekennen mit disem brife, wie das wir umb
frides willen, zu vormeiden alle unsirer lande vorterbnis, mit dem durchl. fursten herrn
Kazimiro, konig zu Polen etc., unsirem gnedigen herrn und mit seyner gnaden undirtanen
geistlichen und wertlichen und allen, die im anhengen und helfen, was statis und standes

25. Januar. die sein, von data dis brifes bis uf sand Pauls tag Conversionis nebstkomende bis zu des-
selben tages der sonnen undirgang durch unsire werber, nemlich meister Baltazar Pawlow
thumherrn zu Breslow, Melchior Gore, Heinez Hugwicz²⁾ und Luce Eysenreich houptman
zu Breslow, die wir zu seiner mai. hirumme zu bitten gesant haben, einen worn cristlichen
frid ufgenomen haben mit sulchen nochfolgenden artikiln: Czum ersten globen wir bey
unsiren trawen, dieweil diser frid weret, das wir keine hulfe weder mit gelde noch mit
folke unsirm gnedigen herrn und konige Mathie und den seinen tun wellen, auch keinem
feinde des von Polen indes nicht wellen helfen heimlich noch offembar in keyner weise.
Auch das wir desselben konigis Mathie folk, soldener und undirthanen, zu schaden wider
die Polen in unsire lande stete und slosser nicht eynlossen wellen noch im keynerley
rate noch hulfe tun; dorynne wir nichtis sullen zu hulfe nemen in keynirley worten noch
wercken, domit wir am synne dise artikil welden andirs vornehmen ader in eynirley weise
zu schaden dem konig von Polen andirs awslegen. Item wir wellen in unsiren landen
wider die Polen in disem frid nichtis beseczen lossen durch nymandis. Item die kouflute
und furlewte und allerley lewte aws Polen sullen in unsiren landen, steten und slossern
gancz sicher sein mit leibe und gut. Auch seynir mai. boten desgleichen mit nichte sullen
vorhindert werden. Und welche aws uns obgeschriben in disen frid nicht welden treten,
das globen wir seyner mai. ebessir zu wissen tun. Und also globen wir obgenanter Rudolf,
herczuge und stete von ersten vor uns, dornoch vor alle unsire undirtanen und helfer geist-
lich und wertlich, nymandes usgenomen, die undir uns und bey uns wonen, bey unsirm
guten cristlichen glouben und eren dem genanten durchl. konig zu Polen und allen seinen
undirtanen und helfern, geistlichen und wertlichen, alle obberurte stucke stete und feste zu
halden ane alle argelist. Ydoch ap ymandis uf beiden teilen was hiewider tete, domit sal
doch disir gemeyne frid nicht gebrochen sein, sunder [man sal] obirrichter suchen wider die-
selben, do denn recht sal gescheen und widerstattung dem, der zu schaden kommen were etc.
Dis ist gescheen zu Cracow am donirstag vor Nativitatis Marie a. d. MCCCCLXX primo.

Eschenloer deutsch, Or. Ms. S. 604—606, Kunisch II, S. 242 f.; danach polnische Uebersetzung
bei Mosbach S. 40 f. In ihrem ausfuhrlicheren offiziellen lateinischen Texte, welcher der Fassung
Eschenloers zu Grunde liegt, ist die Verschreibung ebenso wie die Gegenverschreibung König Kasimirs,
beide vom 4. September datirt, gedruckt bei Bobowski, Codex diplomaticus Poloniae IV, S. 144—149.
Hier (S. 148) heisst es in der Verschreibung vor der Datumzeile hinsichtlich der Besiegelung des
Waffenstillstands: „Et quia propter carenciam sigillorum dominorum nostrorum presentes treugaspacis
scriptis condignis nos oratores et nunci prefati munire et obfirmare nequivimus, promittimus igitur

¹⁾ Unter den Theilnehmern des Waffenstillstandes sind Verschiedene genannt, die (nach Eschenloer
Ss. VII. S. 242) nicht auf dem Breslauer Fürstentage vertreten waren: z. B. Herzog Balthasar von Sagan,
die Lausitzer u. a.

²⁾ Melchior Gore vertritt jedenfalls Herzog Heinrich v. Grossglogau, Haugwitz den Oelser Herzog.
Vgl. No. 84.

sub bona fide, quod domini nostri suprascripti, quorum legacionem fungimur, infra hinc ad quinque septimanas debebunt et tenebunt litteram pergameneam sufferenciarum iuxta minutam presentem confectam in civitate Welunensi ad manus capitanei reponere sigillis eorum communitat et ibidem recipere nostram reversalem.“ Sodann schliesst die Verschreibung hinter dem Datum mit den Worten: „Et nos oratores predicti in robur explicacionis premissorum sigillo unius nostrum presentes literas iussimus communiri, ad cuius recognicionem unusquisque nostrum se manu propria subscrispit.“ — Aus diesen Sätzen des offiziellen Textes geht hervor, dass die schlesischen Gesandten in Krakau nicht, wie es nach Eschenloers deutscher Chronik scheinen möchte, nur einen Entwurf entgegen nahmen, sondern doch schon Verpflichtungen eingingen, was die lateinische Chronik auch theilweise zugesteht: „Oratores aliqui aut non intelligentes aut intelligere nolentes semper addixerant.“ Ss. VII, S. 244. Wie aber dann erst die Breslauer, darauf die übrigen Stände sich zur Ablehnung dieses polnischen Waffenstillstandes entschlossen, wie König Matthias durch Briefe und eine Gesandtschaft auf die Stände einwirkte, während man von polnischer Seite die Schlesier bei den Krakauer Abmachungen festzuhalten suchte, zeigen ausser der Darstellung Eschenloers (Ss. VII, S. 244 ff., Kunisch II, S. 243 ff., 249 ff.) namentlich unsere No. 90, 91, 93—95, 97—100, 104, 105.

90.

[1471 nach Sept. 5, vor Okt. 12. Liegnitz.]

Otto Ramsperger schreibt dem Rath zu Breslau über eine böhmische Botschaft an die Liegnitzer.

Ersamen lybn herren . . . — Bittet um Ersatz für sein Pferd. — Auch wysset, das dy Behmen mit irem kunig den Lygniczern habend geschryben: nachdem zü Cracow ein fryd seyg betädingt worden, so sollid sy herczog Frydrychen nicht einlausen, dywil und dy gütē stät; doraus dy Lygniczer etwas bekümernust habnd, wer sy in das steen sölti betädingt haben, doch habnd sy ir getüscht [!] doraus. Geben zu Lygniez am denstag.

Euwer williger diner Otto Ramsperger.

Den . . . rattmannen der statt Bresslaw . . .

St.-A. Br. Corr. — Or. — Herzog Friedrich von Liegnitz, der an den Friedensverhandlungen mit Polen sich nicht betheiligt hatte, kam am 4. Oktober vom königlichen Hofe zu einem Fürstentage nach Breslau (Ss. VII, S. 244) und am 12. Okt. nach Liegnitz, Ss. XII, S. 104. — Ueber Ramsperger vgl. No. 115.

91.

1471 September 14.

Hans Monheupt berichtet den sächsischen Herzögen über die Friedensverhandlungen der Breslauer mit den Polen und über die Vorgänge in Ungarn.

Jesus Cristus Maria. 1471 ior an heiligen crucztage. Mein undertenigen willigen dinst . . . Nach dem mir ew. forstl. genode entphollen hot, erfarrunge czu habin, waz dy von Brausslaw by dem konege von Pollen geschiket habin, bitte ich ew. gen. wissen, daz ich nicht treffelichs hore, wen daz sey eyn frede habin ufgenoome baz uf sante Pauls tag, 25. Januar. ydach mit solcher underscheit, daz sey is an koneg von Ungern wohn gelan[g]en lossen, ab der is nicht czugebin wolle, so sal der frede sten baz xiiiij tage nach Michehelis. — 13. Oktober. Ein Kaufmann, der aus Ungarn und Polen komme, habe ihm erzählt von einem Tage, auf dem der König von Ungarn von seinen Herrn Unterstützung für seine Unternehmungen in

Böhmen verlangt habe. Der Erzbischof von Gran habe da Namens der Herrn erklärt, zum Schutze des Landes gegen die Türken wollten sie gern helfen, aber nicht andere Leute mit ihrem Gelde vertheidigen. — „Alzo hette der koneg von Ungern dy hant ufgehabin unde hette den bischof an daz maul geslagen; do hetten dy herren gesait, der slag solde nicht ungerochen bleiben.“ — Sechzehn ungarische Herrn sind beim König von Polen gewesen und haben erklärt, seinen Sohn als König aufnehmen zu wollen. Der König von Polen hat 12000 Mann nach Ungarn gesandt. Man hoffe, Herzog Hans (von Sagan) solle alle Tage zurückkommen. Wenn dies geschehe, werde er den Herzog bitten, den sächsischen Herzögen Nachrichten zukommen zu lassen.

Dresden W. A. Ungarische Sachen Bl. 8. — Or. — Erwähnt bei Fraknói, S. 159. — In einem Schreiben d. d. Pribus 15. Oktober (Hedwigis) meldet Herzog Hans den sächsischen Herzögen seine Rückkehr von König Matthias. Dieser habe sich sehr gnädig gegen ihn gezeigt „und hod uns eyn etczlich tausent golden¹⁾ mitte raws gegeben.“ Zwischen dem Könige und den Herrn sei jetzt völlige Eintracht; letztere hätten zugesagt, dem Könige „durch das konigreich vom eynem thor eyn golden zu geben“²⁾ und ihm „mit iris eygin leibin“ gegen Polen oder Böhmen zu helfen. Dresden W. A. Ungar. Sachen Bl. 16.

92. 1471 September 20. Krakau.

Prinz Kasimir, der zweite Sohn des polnischen Königs, kündigt als Erbe der ungarischen Krone dem „Mathyas de Hunyad, Ungarie regi intruso et occupatori eiusdem violento“ Krieg an. — Datum Cracovie feria sexta proxima ante festum Mathei apostoli a. d. millesimo quadringentesimo septuagesimo primo.

Sculptetus, Collectanea 231 Bl. 130. — Gleichz. Copie. — Lateinische Drucke dieser Proklamation bei Dogiel, Cod. diplom. regni Poloniae I, S. 60f, und bei Höfler, Fränkische Studien, im Archiv für Kunde österr. Geschichtsquellen VII, S. 50 f. Alle drei Texte weichen bei wesentlicher Inhaltsgleichheit in den einzelnen Ausdrücken von einander ab und enthalten — besonders der Druck bei Höfler — manche unklare Stellen. Z. B. giebt gleich der Anfang des zweiten Satzes in keiner der uns vorliegenden Fassungen einen befriedigenden Sinn. Wir würden vorschlagen zu lesen: „Non est toto orbi terrarum incognita tua in regem (oder: regnum) Ungarie inordinata profectio. — Die deutsche Version bei Eschenloer, Or. Ms. S. 610 f., führt abweichend von den lateinischen unter den Ahnen des Prinzen auch König Albrecht an und hat das wohl irrite Datum: freitag vor Nativitatis Marie (Sept. 6). Fraknói S. 164 erklärt die abweichende Datirung damit, dass die Proklamation zu verschiedenen Zeiten versendet worden sei.

93. 1471 September 21. Ofen.

König Matthias mahnt die Breslauer, sich nicht mit den Polen einzulassen, und verspricht ihnen seinen Schutz.

Mathias von gots gnaden etc. kunig zu Hungern, Behemen etc.

Ersame fursichtige . . . Ewer schreiben, so ir uns aber yeczo geschickt habit, darynnen ir undir andirn uns vorkundet, wie ew die ewern zugeschrieben haben, die zu Cracow ligen von der Polacken wegen und irer stolczer rede und sunst vil ander öder

¹⁾ Eschenloer spricht von 10000 Gulden; Ss. VII, S. 244. ²⁾ Vgl. Fraknói, S. 163; Caro V, 1 S. 355.

und unczimlicher taiding¹⁾), das wir denne alles wol vornommen haben, nu dancken wir ew sulchs schreibens und allir traw zumal sere und kompt uns von ew zu sunder dancknemen wogefallen, wanne wir dobeie mercken und vorstehen die trawe zuvorsicht und lieb, die ir als unsere lieben getrawen allewege zu uns gehabt habit. Denne ferrer wir sein nicht alleine durch euch, sunder von andiren enden undirricht worden und ihr vormals wol wisset, das dieselben Polacken allewege mit nicht andirs denne mit iren worten und hochem ruhem und taidingen herkommen. Aber wir trawen euch und vorlossen uns uf euch als unsir lieben getrawen, ir werdet euch uf sulch ire taidinge nicht keret, sunder in dem cristlichen furnemen allis das tun neben uns, als [ir] das vormals beweist habt. Auch wir tun euch zu wissen, das wir itezund eine besamnunge des ganczen kunigreichs zu Hungeren hie halden und, wiewol man euch aus Polan vil und selezener newczeitunge zuschreibt von der uneinigkeit wegen unsere[r] prelaten und herren kegen uns, dach wisset, das wir mit gots hulf nicht andirs denne gancze und ware gehorsame und trew von in allen haben und der gewalt haben. Es seint auch etliche gewest, die aynherleie taiding henein ken Polen angefangen heten²⁾; aber wir haben in lassen zu vorstehen, das sie gerawen hat der taiding und von tag ye mer gerawen werde und dobei, ab is in in unsirem kunigreich zu bleiben nicht liebt, das danne sicher henein ken Polen czihen mögen. Sunder wir tun euch zu wissen, das wir von etlicher merglicher und gnotiger ursach wegen, ewer und der andren unser getrew guten stand und eynikeit antreffenden, unsiren lieben getrawen den wohlgeborenen Johansen graven zu sandt Jorgen und zu Posing hinein zu euch senden und dobeie zuentpieten wellen, wes ir euch ferrer halden suldet, wenne abgotwil, sobald wir unsiren sachen hie ein ende schaffen und die beie guter ordenung vorlassen, sodann wellen wir uns henauf czwischen euch fugen und den cristenlichen sachen, die wir got zu lob und der cristenhait zu gutem trost angefangen haben, mit hulf der andirn fursten und ewer aller nachgehen. Und seit ane czweifel, das wir die sachen nicht hinderstellen wellen von wegen des von Polan — und sulden czwene von Polen sein — sunder die mit hulf des almechtigen gots und ewer aller ken den ketezeren treiben und uben nach unsirem besten vormogen. Und dorumbe, lieben getrawen, euch sal in dem dhainewege bekommern die rede und hochtaidinge der von Polen, wanne das ire ald gewonheit ist, sunder gehabt euch trostlich und redlich, als ir bisher getan habit; desgleichen gebt den andern auch guten trost und hoffnunge, wann wir euch mit nichte vorlassen, sunder mit hulf und allir gnaden zu statten kommen wellen. Geben zu Ofen an sandt Matbistag des hiligen ewangelisten a. d. etc. LXX primo, unserer reich . . .

Ad mandatum ser^{mi} d. n. regis.

Den . . . ratmannen unser stat Breslaw.

Scultetus, Collectanea 231, Bl. 131. — Gleichz. Copie.

¹⁾ Bezieht sich wohl auf Eisenrechts Bericht vom 27. August, No. 87, oder auf einen nicht mehr erhaltenen.

²⁾ Der Erzbischof Johann von Gran und seine Partei.

94.

1471 September 26. Ofen.

König Matthias gebietet den Breslauern, den Waffenstillstand mit den Polen abzulehnen,
und kündigt ihnen seine Gesandtschaft an.

Matias von gots gnaden kunig zu Ungern, Behem etc.

Ersame . . . Ewer schreiben uns itz getan zusamt den artikeln¹⁾) in denselben
ewern schreiben begriffen etc. haben wir vornomen. Nu alsvil uf den einen artikel,
den frid mit dem kunige von Polan ufczunemen, antreffend, tun wir euch zu wissen,
das ir den mit nichte ufnemen sollet, noch uns sulchs zu mut ye gewest ist, ursach
halben, wenne dadurch euch und deme gemeynen lande vil mehrir swechung und clein
notez ersteen mochte. Ouch das ir ferrer aws unser meynunge underrichtet werdit,
was uns in den und andern sachen gut dunket, haben wir hinauf zu dem tage, der
29. Sept. uf Michaelis schirstkomend doselbisthen ken Presla gelegit ist, und zu den fursten
und euch gesant die hochgeborenen unser lieben ohmen und fursten herczogen Fredrichen
von Legnicz und herczogen Johansen vom Sagen und Prebus und den wolgeborenen Johannsen
graven zu sinte Georgen und zu Posing, unser lieben getrewen, und sie ganz underrichtit,
mit denselben fursten und euch allen aws den sachen, ewer aller guten standt und
beschirmunge berurend, zu reden. Wenne seit an czweifil, das wir mit gotis hulfe sulche
wege und syn vorgenomen haben, dodurch wir uns mit andern fursten, herrn und der
eristen menschen, auch aller ewer hulfe und beistant beide, der ketzzer und der von Polan,
wol irwern werden mogen. Dorumb, lieben getrewen, als ir bisher und allewege trewlichen
getan habit, das ir das noch tut, got dem almechtigen zu lobe und zu trost der eristenheit,
des wir kein czweifel haben; so hoffen wir zu got, noch des winters auch bey euch zu
sein und den anligenden ewern und des furstenthumbs Slesy notdorften nach allin unsirn
vormogen nochzugehen. Geben zu Ofen am pfineztag noch sente Mattheustage anno etc.
LXXI, unsers reichs . . .

Commissio propria domini regis.

Den . . . ratmanne unser stat zu Presslaw.

St.-A. Br. Corr. — Cop. — Nach Eschenloer (Ss. VII, S. 244, Kunisch II, S. 249) fand der
obenerwähnte Fürstentag nicht am 29. September (Michaelis), sondern am 4. Oktober (Francisci) statt.
Görlitz war auf demselben durch Frauenburg vertreten; Görl. Rathsrechnungen, dominica Michaelis. Vgl.
auch unsere No. 95 und 98. — Eine besondere Kredenz des Königs an Breslau für zwei seiner
Gesandten, Herzog Friedrich und den Grafen von S. Georgen, vom 22. Sept. (die s. Mauricii) in
den Annales Frobenii S. 69^b. Erwähnt Ss. VII, S. 244.

95.

1471 September 27. Krakau.

König Kasimir von Polen beglaubigt bei der Stadt Breslau seinen Notor Johannes
Zyema zu mündlicher Werbung. — Datum Cracowie feria sexta ipso die beati Stanislai
a. d. millesimo quadringentesimo septuagesimo primo.

St.-A. Br. Corr. — Or. — Jedenfalls war dieser polnische Gesandte für den Fürstentag vom
4. Oktober bestimmt.

¹⁾ No. 89.

96. 1471 September 29. Namslau.

Nickel Merboth bittet die Breslauer Rathmannen um Geld für „die holumpken und die gesellen uf dem slosse“, denen er „ir lon uf dis vorgangen firtil ior“ auszahlen müsse. — Geben zu Namslaw an sand Michels tag anno LXX primo.

St.-A. Br. Corr. — Or.

97. 1471 Oktober 5. Breslau.

Die Rathmannen beklagen sich bei einem polnischen Beamten über Festnahme ihrer Kaufleute.

Magnifice et nobilis domine. Intelleximus, quomodo vestra magnificencia iam pro festo sancti Michaelis in nundinis Poznaniensibus et alibi sub dictione vestra nostros de Wratislavia detineri resque eorum recipi fecerit; de quo plurimum miramur, cum causam ignoramus, propter quam fieri deberet, eciam nullus sui honoris avisacionem aut diffidacionem nobis insinuavit, presertim stantibus adhuc treugis a regia maiestate nuper in Cracovia nobis et aliis assignatis, super quadam ulteriori prorogacione pacis et spe quarum nostri in regnum transierunt, tamquam de pace et treugis regiis gaudentes. Ideo rogamus, dignetur vestra magnificencia efficere, ut nostris recepta eorum bona restituantur et dimittantur liberi indemnes, sicut confidimus fieri virtute prefatarum treugarum; super quo responsum cupimus graciosum; volumus libenter promereri. Datum sabbato post Francisci anno etc. LXX primo.

29. Sept.

Consules civitatis Wratislaviensis.

St.-A. Br. Corr. — Conc.

98. 1471 Oktober 5. Breslau.

Die königlichen Gesandten auf dem Fürstentage zu Breslau laden die Sechsstädt zu einem neuen Fürstentage.

Unsir gruss . . . Nachdem danne der allirdurchl. furste, unsir gnadiger herre kung Mathias zu Hungirn Behmen etc. uns Rudolphe bischove schriftlichin und uns andirn undene benanten mundlichen bevolen hat, einen gemeinen furstentag dieser land zu legin und darwf alle und itczliche hern, fursten, land und stete zu besenden und zu horin seiner k. gn. bevelung und meinung, also und deshalb benwmen und bestymmen wir in macht und namen seiner k. gn. einen tag, nemlichen dy neste mittwoch nach der Eilftawsend Jungfrauwen tag, am abend des andirn tags — das were am dinstag darvor — hier ken Bresslaw inzukomen. Begern wir ermanende uch, wullit etliche treffliche und namhaftige undir uch hier wf den tag fertigen und darinne uch nisnicht lassin verhindern; dohin auch hern und fursten, land und stete diser Slezie und von Lussitez werdin erscheinen und komen zu horin und zu verstehin seiner k. mai. bevelung und guten willen, den seine k. gn. zu disen landin hat zu gute und fromen denselbigen. Und so ir uch des ewssen wurdet und nymands alhyer schicken, als wir nicht hoffen, mochtit ir widerumbe wol merckin, was ungefallen und unwillen ir seinen k. gn. erzeeiget, der ir ye gehorsam ver-

23. Oktober.

phlicht seit, dy sich — getrawen wir — hirinne willig wirt lassin erfinden. Geben zu Bresslaw am sonnabend nach send Francisci anno etc. LXXI^o undir unser dreyer inge-segele, wanne wir herzeog Frederich unsers by uns itezd nicht habin.

Rudolf von gots gn. bischof zu Bresslaw etc., Hanns zu Prebuss, Frederich zu Legnitez, von denselben gots gn. herzeoge in Slezien, und Hans grave zu sand Jurgen und Possing.

Den gestrengen . . . ritterschaften und manschafoten der lande und burgirmeister und ratman der Sechsstete Budissin Gorlitz Zittaw Luban Lobaw und Camentz . . .

Scultetus, Collectanea 217, Bl. 312. — Gleichz. Copie. — Die königlichen Gesandten waren am 4. Oct. „ex insperato“ auf den in Breslau versammelten Fürstentag gekommen. Ss. VII, S. 244. — Auf dem neuen Fürstentage war Görlitz durch Frauenburg vertreten; Rathsrechnungen, dominica post Luce. Ueber den Verlauf desselben Ss. VII, S. 245.

99.

1471 Oktober 12. Iwanowice.

Erzbischof Johann von Gnesen warnt die Breslauer dringend vor Feindseligkeiten gegen die Krone Polen.

Famosi domini, amici nostri dilecti. Rumor crebrescit continuus, quod famositates vestre [ad] nonnullorum ducum¹⁾ cum mendaciis ex Hungaria redeuncium falsam et civitati vestre perniciosa relationem sufferencias Cracovie cum magna difficultate concordatas diffiteri proposuerunt. Ignoramus, que causa ad bellum regno huic intentandum vestras famositates movet sive movere posset, ex quo hoc regnum cum aliis regnis nichil commune habet neque aliquid contra civitatem vestram deliquit, immo civitati vestre in diversis angustiis multis annis posite victualium copiam et hominum frequenciam libenter et liberaliter erogavit neque ad quorumcunque principum aut litisconsorcium²⁾ erogare prohibuit. Modica ipsorum ducum temptacio esse poterit, qui in extremis periculis positi vestro incomodo querunt pacisci et maiestati regie conciliari. Bellum hoc non durabit propter potentiam et unitatem regum invictissimorum, vestre tamen civitati, si in proposito invadendi ipsum perseverabit, indicibilem iacturam aferret. Nos igitur, qui iure metropolitico pro pace, dulcissima suppelleotide, vobis swadere debemus, consulimus, quatenus non ea, que sunt presencia, sed que sunt futura, prospicientes cum hoc regno pacem offerenti sitis pacifici, ne quod absit deus auctor pacis iratus gravi castigacione in vos deseviat et corrigat et vires Polonicas experiri sentireque permittat perpetua contracta hostilitate. Datum in Iwanowice sabbato ante festum s. Hedvigis anno etc. LXX primo.

Johannes d. g. sancte ecclesie Gneznensis archiepiscopus et primas.

Famosis dominis capitaneo et consilibus civitatis Wratislaviensis.

St.-A. Br. Corr. — Or. — Gedruckt, mit dem falschen Datum: Oktober 5, bei Mosbach, Przyczynki, S. 118 f. — Deutsche Uebersetzung bei Eschenloer, Or. Ms. S. 623 f., Kunisch II, S. 258.

¹⁾ Der königlichen Gesandten, Herzog Friedrich von Liegnitz und Hans von Sagan.

²⁾ Hier fehlt wohl ein Wort wie: instanciam.

100. 1471 Oktober 15. Sandec¹⁾.

König Kasimir antwortet den Breslauern auf Klagen über Störungen ihres Handels.

Kazimirus d. g. rex Polonie etc.

Spectabiles ac famosi grata nobis dilecti. Geminatis vestris litteris accepimus querelam contra subditos nostros de Iutroschyn et Storchnest²⁾), quomodo certorum vestrorum mercatorum bona et noviter iterum pro festo Michaelis preterito in Poznania fuissent arrestata una cum personis eorum et recepta³⁾), quodque proclamationes in regno nostro facte fuissent publice, per quas omnibus Slezitis, Wratislaviensibus duntaxat exceptis, negociandi libertas concederetur, et quod erga nos nunquam demeruisse scribitis, et presertim treugis pacis durantibus inter nos confectis committi in vos non debere. Sciatis, talia preter voluntatem nostram fuisse facta, de quibus omnibus et signanter talibus proclamationibus nichil nobis constabat. Verumtamen talibus gravaminibus, si et in quantum vobis fuissent illata, treuge pacis non debebant rumpi aut violari quoquo modo, sed iniuriam passi tenebantur ad superiorem pro administracione iusticie recurrere. Quam et nos requisiti parati sumus facere unicuique vestrum, prout et iam restitui omnia capitaneo Maioris Polonie iniunximus, et impost omnibus subditis nostris easdem observari mandabimus. Numquam enim fuit voluntatis nostre, dictis treugis pacis contravenire. Quibus et vos, ut intelligimus, inherere non postponeretis, licet ex scriptis reverendi patris domini episcopi vestri contrarium intelligamus, cum tamen treuge ipse non ad alterius quam sue paternitatis et vestram comunem fervidam petitionem concluse fuerint. Quantum tamen in nobis est, curabimus treugas factas observare. Datum in Sandecz feria tercia ipso die s. Hedvigis a. d. millesimo CCCCLXX primo.

Relacio magnifici Jacobi de Dambno
cancellarii regis Polonie et capitanei Cracoviensis.

Spectabilibus . . . consulibus civitatis Wratislaviensis . . .

St.-A. Br. Corr. — Or.

101. 1471 Oktober 24. Krakau.

König Kasimir beglaubigt bei dem Breslauer Rathe seinen Notar Stiborius Maczeyowski.
— Datum Cracovie feria quinta ante beatorum Simonis et Jude apostolorum a. d. millesimo quadringentesimo sepuagesimo primo.

St.-A. Br. Corr. — Or. — Kanzleivermerk: Ad mandatum domini regis sub signeto in absencia cancellarii. — Nach den Annales Frobenii, S. 71^b erscheint derselbe polnische Gesandte am 30. November (Fr. schreibt: Sonnabend nach Andree, aber nach unserer No. 110 ist der Andreastag selbst anzunehmen) vor dem Namslauer Rathe.

¹⁾ Sandec in Galizien, sō. v. Krakau.

²⁾ Jutroschin sō., Storchnest nō. von Poln. Lissa. ³⁾ Vgl. No. 97.

102.

1471 Oktober 30. Namslau.

Mannschaft und Rath zu Namslau bitten die Breslauer Rathmannen, ihren Gesandten die neben denen der Breslauer zum Könige Matthias ziehen sollen, förderlich zu sein. — Gebin am mittwoche vor Omnia Sanctorum a. d. etc. LXX primo.

St.-A. Br. Corr. — Or. — Ebd. ein Schreiben Nickel Merboths vom selben Tage, in dem er Eschenloer bittet, er möge „dem tuchtigen herrn Nickel Warmuth beholzen seyn ken den herrn (d. h. den Rathmannen), das sie en mit eyner schaube bedencken welden, dorynne her vor unsren gn. herrn den konig kommen mochte.“ — Diese Gesandtschaft, zu welcher der Breslauer Rath Caspar Kober und Nicolaus Beyer entsandte (Ss. VII, S. 246), sollte beim Könige den Ungehorsam der Breslauer und der Namslauer gegen sein Gebot, Herzog Hans in Namslau einzulassen, entschuldigen. Vgl. No. 86 und 103. Sie verliess Breslau am 31. Okt. (Ss. VII, S. 246), kam nach Ofen am 30. Nov. (Eschenloer ed. Kunisch II, S. 250), befand sich am 19. December auf der Rückreise in Regensburg (Schreiben des Matheus Delnitzer an Matthes Schlick bei Bachmann in Fontes II, 46, No. 160) und kehrte zu Neujahr 1472 wieder zurück (Kunisch II, S. 251.).

103.

[1471 ca. November. Breslau.]

Vorstellung der Breslauer an König Matthias gegen die Einräumung von Namslau
an Herzog Hans oder Franz von Hag.

Folgen dy schrifte der herrn von Breslaw an kon. mai.¹⁾

Allerdurchleuchtigister konigk gnedigister herre. Ewir k. gn. hot zuu uns geschickt ewer k. gn. sendeboten den hochgeborenen fursten herzcogk Fredrichen von Legnitz etc., und den hochg. fursten herzcogk Johansen von Sagen etc., den edlen wolgeborenen und gestrengen h. Hanns grafen zuu synt Jorgen und Posingen zuu ewer k. gn. getrawen undertanen keyn Breslaw mit eyner koniglichen credentz, dobey denne herczige Hans auch eynen bzunder vorschlossen brief auch von wegen ewer k. gn. entphfangen haben, dy wir wirdik und wy czemlich ufgenommen. Uf sulche credentz denne grafe Hans mitsamt den andren ewer k. gn. sendeboten geworben haben, das wir von Breslaw sulden yngaben dy stadt Namslaw herczogk Johanse, das her ewer k. gn. sachen keyn Polan doraws treyben mochte noch ew. k. gn. befelunge. Auch hyldt der vorschlossne brief ynne eyne bzunderheyt, das wir herczogk Johansen mit seyn bruderschaft Namslaw ingeben sulden, also lange seyne bruderschaft weren wurde. Gnediger konigk. Hiruf ist unser antwort gewest, das wir dye von Namslaw dorumben besenden welden und ehin ew. k. gn. meynunge zuu offenbaren, wenne, gn. konigk, die von Namslaw haben ir bzunder awssatzunge, begnadunge und privilegia, und sy seyn under unsrem gebitte nyhe gewest; wenn das wir ufte unser lewthe zuu rosse und zuu fusse bey ehn gehabt haben, das haben sy uns gutwillig vorgonst. Auch zuu behaldunge derselbigen stadt und ew. k. gn. zuu eren und zuu gemeynen noteze haben wir mit mancherley yn kost und zeerunge hulfe gethan yn desen ferlichkeyten krigislewften bas an dese zceyt. Auch haben wir der hewptmanschaft doselbigest nicht ynne, wenne alleyne mit gonst und willen der Stibitez²⁾), den sy vor langen zceyten vorsatzt ist wurden; dem gebe wir alle

¹⁾ Ueberschrift bei Frobenius. ²⁾ Ueber das Rechtsverhältniss zwischen Breslau und Namslau vgl. unsere No. 2.

iahire eyn geldt dorvon und haben uns keygen ehim vorschreiben, das wir ehim dy genante hewptmanschaft uf eyne czeyt dy benant ist weder oberantworten wellen bey gutten trawen unde eren. Und ap ichtis bey uns schaden doran geschege von fewer ader von den finden, das sulle wir ehim vergenugen noch ynnehaldt der briefe doruber gegeben. Doraws ew. k. gn. mercken magk, das wir der stadt Namslaw nicht mechtigk seyn gewest, sunder wir haben ehn getrewlich ew. k. gn. meynunge geuffenbart unde auch dorzen den brief von herezogk Johansen und ehn dobey geroten, das sy das nicht abestellen welden, zunder ew. k. gn. begeren und meynunge genugk zeu thuen¹⁾). Hiruf haben uns dy von Namslaw antwort gegeben: Czum irsten das sie yn keynen dingen keygen ew. k. gn. [sich] anders halden wellen, wenne also frome getrawe lewthe keygen erem herren von rechte thuen sullen. Sunder sy hetten etliche schwere bekommernes yn desen zachen, die sy uns melden welden: Also nemlich von wegen der bruderschaft wosten sy wol, wy vil landt und stete von bruderschaften und von sulchen manchen gesamelten lewthen vortorben weren, und wo sulche lewthe ichtis in ire gewaldt brechten, wie mit grosser muhe das weder von ehn muste erkriget werden und auch etlichsnymmer weder von ehn hatte mocht wederbracht werden. Umbe sulher sachen willen besorgten sie sich, das Namslaw weder ire privilegia von der cronen zeu Behmen mochte gesundert werden und sye an leyb und gutte entlich vorterben musten. Auch antworten dy von Namslaw uns von herezog Hannes wegen, wie ehn noch indechtigk wehre, das her bey den Bresleren gewest wehre in dem²⁾) anheben des kriegis unde dornoch dem abgesatzten wider sy geholfen hatte²⁾). Auch wusten sy wol, wy her seynen bruder von seyner stadt brocht hatte, nemlich dem Sagen³⁾), und dem abgesatzten zeu gutte inne gehalden hatte, und wie her dorynne berandt wehre wurden⁴⁾ unde kawm drey ader fiher tage geleden hatte, dornoch hatte her den Sagen alsobalde gegeben. Deshalb besorgten sy sich, so her zeu Namslaw berandt wurde, her mochte es auch also geringlich begeben; dodurch denne aber dy k. gn. umbe dy stadt kommen mochte und sy zeu unvorwintlichem schaden. Auch haben sy gemeldt, wie herezogk Johannes sich keyn ew. k. gn. der holdunge gewert hatte zeu der zceyt, do ander fursten, herrn, landt und stete die ewern gnaden gethan hetten; do hatte her zeu hulfe genomen, das her gefangen wehre⁵⁾). Do aber der abgesatzte todeshalben abegegangen wehre, so wehre ye seyne helfrede abegewest; hatte her denne wol wellen thun, so hatte her sich keygen ew. k. gn. mit seynem gehorsam gehalden, also ander fursten gethan haben, aber hatte ander weyse vor sich genomen, mit seynen helferen gezeugen weder ew. k. gn. Wes ew. k. gn. doraws entstanden wehre, das wehre ew. k. gn. unvorborgen. Auch haben sy uns geantwort,

a) Vorlage: dez.

¹⁾ Eschenloer in Ss. VII, S. 245 erzählt, dass die Breslauer Rathmannen nach schweren Bedenken und langem Schwanken beschlossen: „huiusmodi negotium devolvendum esse super dorsum Namslaviensium, quos tangeret, quos respiceret.“ Sie ermahnten daher „sicut capitaneus“ die Namslauer, sie sollten sich dem Könige fügen, „licet hoc faciendum non libenter videbant.“

²⁾ Herzog Hans stand 1458 im Solde der Breslauer (Ss. VII, S. 29), trat aber bald auf König Georgs Seite. Hierzu und zu dem Folgenden vgl. Markgraf in der Allg. deutsch. Biogr. XIV, S. 403.

³⁾ Im Jahre 1461 vertrieb H. mit Georgs Hülfe seinen Bruder Balthasar.

⁴⁾ November 1467, durch Herzog Heinrich von Gr.-Glogau u. a.

⁵⁾ Bezieht sich wohl auf seine vorübergehende Gefangennahme durch König Georg, 1467.

das sy noch hewte bey tage nicht wissen, ap herczog Hanns ew. k. gn. mit seynier traw und eyden verbunden sey also andir ader nicht, ader ap her alleyne umbe k. gn. geldt und goben wille ew. k. gn. vorhalde. Allirgnedigister konigk! Do wir von den von Namslaw sulche antwort gehordt haben, haben wir sy gebeten, aws irer zamlunge mit uns zu schicken, uf das die werber ew. k. gn. ir antwort selber horten. Also haben sy methe gesandt von der manschaft und auch von der stadt, die denne herrn grafe Hansen und den andren ire meynunge selbest gesagt haben, also wir nicht zeweyfeln, wenn das unser gn. h. grafe Hans ew. k. gn. wol underricht habe, wenn seyne gn. grosse muhe und fleyss yn desen zachen gethan hat. — Noch deser handelunge wart uns weyter befolen zu reden mit den von Namslaw, ap sy herrn Frantzen mit den seynen von wegen ew. k. gn. ufnemen welden¹⁾). Hiruf haben uns dy von Namslaw yn bzunderheyt geantwort, wie das sye haben vorstanden von wegen des abtis von Brawnaw, der denne zuu willen ew. k. gn. seine stadt Brawnaw herrn Franczen eyngegeben habe; nw sey her von den seynen also schwerlich vorterbit wurden, mehe denne von den finden, das dy wirte derselbigen stadt der meiste teyl entwichen seyn unde her habe nicht seyn broth genuglich dovon zuu essen²⁾). Auch haben sy uns geantwort, das sy nobne [!] dem gleichen vorstanden hetten von den von Reichenbach. Auch haben sy uns geantwort, sy wosten wol, wy sich h. Franczen lewthe gehalden hetten dy zceyt, also sye ew. k. gn. dem h. bischofe zuu hu[l]fe keygen der Neysse geschaffen hette. Sye haben uns auch zuu vorstehen gegeben, wie das sy in grossen sorgen weren, — so sy ymandis dy stadt Namslaw ingeben sulden, die an andern enden sich, also oben berurdt ist, erezeyget hetten — es mochte ehn auch also wederfare. Auch haben sy uns gesaget, wie die stadt Namslaw dovon zuu kriegen und zuu bezwingen dy Polan nicht gewonlich gelegen sey, umbe des willen das do von Namslaw keygen Polan werth vil grosse welde unde wustenunge sey³⁾), und das man wenigk besatztes landes yn Polan dovon erreichen moge: sunder es sey mehe eyn fredeschildt vor dy Slezie, wenne eyn krigksloss keyn Polan. — Ober das alle[s] haben sy gesaget, wie sy ire gebrechen ew. k. gn. selber personlich melden welden und sich förbas noch ew. k. gn. befelunge richten also getraw frome lewte.

Annales Frobenii S. 70^a—71^b. — In der vorausgehenden Erzählung des Frobenius (S. 68^b u. 69^a) erscheinen als Motive für die Weigerung der Namslauer ausser den oben angeführten namentlich die Furcht vor den Polen und die Erinnerung an die Leiden der Stadt durch die „Brüderschaft“ des Leonhard Azenheimer, der im April 1442 als Feldhauptmann der Königin Elisabeth Namslau besetzt und von dort aus einen Grenzkrieg gegen Polen geführt hatte. Vgl. Ermisch in Zeitschr. XIII, S. 17. — Dass König Matthias sich bei der ersten Ablehnung seines Gebotes nicht beruhigte, zeigen unsere No. 108, 111, 114, 118.

1) Vgl. No. 108 und 118.

2) Ss. VII, S. 212 und 224. — S. 222 erzählt Eschenloer, dass Anfang 1470 die Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer Franz v. Hag mit seinen Leuten nicht aufnehmen wollten.

3) Dasselbe Argument auch bei Eschenloer, ed. Kunisch II, S. 250. Dort werden Guhrau, Kosel, (Poln.-)Wartenberg und Militsch als bessere Stützpunkte für einen Angriff gegen Polen bezeichnet.

104.

[1471 ca. November.]

Erzbischof Johann von Gnesen ermahnt die Breslauer wiederholt, mit Polen Frieden zu halten.

Namhaftigen herrn, liben frunde. Wir haben euch nebst geschriften nicht aws forchte ader unweisheit, sunder aws pflicht unsirs amechtis als ewer erzbischof euch haben zu frid geraten, wann offenbar ist, das ir und die stadt Breslow dem durehl. fursten und herrn Wladislao konig zu Behem, seliglich geerontet aws gotlichen und naturlichen rechten, auch uns als ewrm metropolitan undirtanen seit. Dorumme nicht unbillich haben wir euch zu frid geraten, uf das ir an leibe und sele nicht dorftet vorterben, und wo man erige wil anlieben, sal man erkennen und zuvor ansehen die sache, ap sie recht ader unrecht ist¹⁾. Ir sullet wol betrachten, ap icht unbillich das reich zu Polen, das euch so vil gutis getan hat, euch alleezeit narunge gibt und in ewrn noten euch bewaret hat — des ir undancksam seit — wider euch strofe und rechunge tun sulle, so als ir sulcher guten tete vorsmeher und des reichs widersennige seit; dorumme aws gotlicher und menschlicher craft der czorn der allirmechtigsten konige obir euch sal²⁾) ergeen. Ir schreibet und claget, wie euch und den ewrn vil scheden gescheen aws Polen, und begeret beczalunge²⁾). Es sint hewte dieselben houptlute alhie gewest, obir die ir elaget; die sagen, sie wissen dovon nichtis. So ist kon. mai. suleh ding nicht lib, die sein reich wil in frid behalden. Ewr burger mogen euch sagen, was sie von kon. mai. nebst zu Cracow durch uns erfolget haben, do wir unsiren gebornen frunden nicht haben geschonet; sie haben euch widergeben mussen umb ewr willen und zu frommen ewr stat, die wir liben und ir allis gut begeren. Und dorumme so tut von euch allen unwillen und czorn ader neyt und nemet zu herczen und befrachtet die ere und macht dis konigreichs zu Polen, so wirt in euch awsgeleschet werden alle fehde und unmut wider dis reich. Dobey sullet ir betrachten, wie ir wider moget kommen in frantschaft des genanten herrn Wladislai konigis zu Behemen und seyns reichs, und das auch sein bruder der durchl. Kazimirus, der andir son unsirs h. konigis zu Polen, seliglich czogen ist in Hungeren und dorynne gluckseliglichen feret und herschet aws gotlichem furen und hat dasselbe konigreich aws den henden des beeruders genommen und besiczet das und wirt es besiczen, als in alle fursten prelaten herrn lande und stete in Hungeren dorezu erkoren haben und im beysteen und sich im undirgeben haben; dorezu unsirs hiligsten herrn des bobistis, auch des kaiser[s] wille gnuglich kommen ist, und irer maiestaten nichtis libers ist, denn sulcher konigreich eintracht, dodurch die Turken widerstant fulen werden got zu lobe, der hiligen cristlichen kirchen zu ere und allem cristlichen folk zu freude.

a) Vorlage: sullen.

Eschenloer deutsch, Or. Ms. S. 624 f.; Kunisch II, S. 258 f. — Für eine genauere Datirung dieses Schreibens geben die allgemeinen und prahlerisch übertreibenden Angaben über den Zug des Prinzen Kasimir (vgl. Caro V, 1 S. 352—354, Fraknoi S. 164 ff und Bachmann, Fontes II, 46 No. 159—165.) keinen Anhalt. Eschenloer Ss. VII, S. 245 sagt von diesem Briefe des Erzbischofs: mendaciis non erubuit.

¹⁾ Hier bemerkt Eschenloer am Rande: An tu, Polone, servasti in Prussia?

²⁾ Vgl. No. 97 und 100.

105. [1471 ca. November.]

Die Breslauer rechtfertigen gegenüber dem Erzbischofe von Gnesen ihre Haltung gegen die Krone Polen.

Hochwirdigster in got vater, gnediger herre! Wir haben gutlich ufgenomen ewr gnaden
 No. 99 u. 104. brif foller droe und dirschreckens, die ewr gn. uns noch seiner gewonheit und amechts halben furseczet, des doch nicht not were gewest. Wir wellen ewr. gn. mesiger und czemlichir schreiben und antworten, so als bey den von Breslow orsprunklich bisher nichtis unerlichs noch ungleichs erkant ist, die aws gnaden gotis nicht alleyne in gluckseligen, sunder auch in widerwertigen dingen alleczeit erlich und bestendiglich gelebet haben. Nicht ist awszusagen, welcherley droe die keczer wider uns vil iore furgesaczt haben; ader der gutige got hat seine gnad gegeben, das wir in unsir rechtfertigkeit bisher sint bestanden; desgleichen hewte die hante gotis unvorkorczet ist, leichtiglich mogende uns von allem obil freyen. Wir getrawen nicht in unsire crefte, sunder in got und seine sache, die do iczunder gehandilt wirt; alleczeit ist in unsirem willen gewest und ist noch und sal fort alleczeit unsir wille sein, das wir wider traw und ere nicht tun wellen, sunder also meynen zu leben, das die Bresler an allen enden der werlt vor gute lewte mogen gehalden werden. Ewr gnad gibt uns rate mit vil sweren worten, das wir das konigreich zu Polen zu frunde halden sullen, mit vil lobis, damit ew. gn. dasselbe reich preiset etc. Es ist nicht not, das wir etwas alhie sagen von der libe, die wir dorezu haben getragen und tragen; unsire offembare wercke geben des geczognis und beweisen, das wir domit gerne fruntschaft welden haben umb der nockborschaft willen und tegliches handils willen, die wir mit demselben reich haben. Adir vor allen dingen ist die ere zu kisen und die traw zu behalden. Es ist ew. gn. und allir werlt offembar, wem wir gehult und gesworen haben, nicht aws eigener torstikeit, auch nicht aws leichtfertiger beweglikeit, sunder mit guten reisen rate ufrichtiglich gescheen aws gebotten des statholders gotis, dem man von not wegen der selikeit in der sache des gloubens gehorsam sein sal, auch aws rate und befelhe kaiserlicher maiestat und aws dem grunde des cristlichen glouben dorezu eingefurt und aws unsirer pflicht dorezu betwungen, aws rechtfertiger elicher kore und erwelunge von allen cristlichen einwonern des reichs zu Behemen, dem wir eingelebet sein und davon ungescheiden sein meynen. Hirynnen wir dem reich zu Polen nichtis enczihen wellen noch begeren, sunder die traw und der gloube ist zu halden auch eyme feinde; die wir auch halden wellen mit gotis hulfe, dieweile das leben in uns ist. Dorumme so getrawen wir ewrn gnaden als unsiren erczbischof und metropolitanen, werdet uns als ewrn sonen nicht gonnend noch raten, das wir wider unsire traw und ere tun sulten und zu meyneydigen lewten werden, zu schande und smocheit unsir allir, unsir kinder und nochkommen. Wann hetten wir dem durchl. konig zu Polen ader eyme anderen desgleichen globit, wir welten in das auch halden. Wil auch dobey ew. gn. zu herczen nemen die vorgangene dinge, so erkennet ew. gn. clerlich, was meynunge wir zu demselben konig von Polen und seinen durchl. sonen gehabt haben, das auch in worheit uns keine schulde mag gegeben werden. Das adir ew. gn. schreibet, sam sie nicht woste von den scheden, die den unsiren teglich in

Polen gescheen, ist wunder, so is doch so offembär ist, das lande und stete zu Pozen und andirswo dovon wissen. Wir bitten diemutiglich, ew. gn. welle helfen, das den unsiren ire scheden abgelegt und widerkart werden, und uns in gunst halden, das wir mogen frunde und gute lewte bleiben; wellen wir allezeit willig vordinen. —

Eschenloer deutsch, Or. Ms. S. 625 ff.; Kunisch II, S. 259 ff.

106. 1471 November 11. Breslau.

Die Rathmannen theilen dem Herzog Konrad dem Weissen mit, dass sie beabsichtigten, den „Glawbiez“ und seine Helfer abzufangen, da diese den Feinden von Glatz, welche „in ewr gnaden lande iren zuhalt und reiten“ hätten, Vorschub leisteten. Der Herzog möge ihnen dies nicht verübeln. — Geben am tag sand Mertens anno etc. LXXI.

St.-A. Br. Corr. — Conc. Unter dem Text der Vermerk: duci Albo, ducisse Margarete in Olssen.

107. 1471 November 18. Frankenstein.

Bernhard von Netzen, Aeltester zu Frankenstein, bittet die Breslauer, sie möchten die „ausgebrannte und verderbte“ Stadt Frankenstein mit „geczewg“ unterstützen. — „Auch, erbarn herrn, zo ir itezund uf dese czeyt phleget arme leuthe zu cleyden, beyde mit gewande und mit schuen, bithe ich euch, woldet bedencken auch arme leuthe zu Franckensteyn mit czween ader dreyen tuchen gewandis und eyнем etlichen par schwen, wen ir vil ist, dy sich zelber nicht vormogen zu cleyden und ir is kawm bas kundet angewenden.“ — Gegeben uf Franckensteyn in vigilia sanete Elizabeth anno Christi M^oCCCC^oLXXI.

St.-A. Br. Corr. — Or.

108. 1471 November 22. Neisse.

Bischof Rudolf schreibt den Breslauern über die Forderung des Königs Matthias an sie, Franz von Hag von Breslau aus gegen Polen Krieg führen zu lassen.

Rudolf von gotes gnaden bischof zu Breslaw etc.

Unsern grues und alles gut.... Unser gnediger herr der konig hat uns aber geschreiben und yrmanet uns hoch und sere, das wir und er Franz euch anhalden solden, so denne yr dem hochgeborenen fursten und herrn herczoge Hans zu Prebus etc. die stat Nampslaw nicht eyngegeben noch aws der stat Breslaw zu kriegen em gegonnet habet, das yr dach er Franczen obgemelten aws ewer stat vorgonnen woldet weder die Polen zu reyten und kriegen. Doruf uns denne er Franz geschrieben und gebethen hat, das wir uns ehebesser zu euch fugen und sulcher unsers gnedigen herrn konigs bephelunge nochkommen wolden. Haben wir em doruf geschrieben, das wir uns mit nichte vor der zukunftigen Quatemper von 18. December. hynnen gefugen mogen trefflicher notsachen halben unsir kirchen lande belangende. Sulchs

haben wir euch unvorkundet nicht wollen lossen, das yr euch dornoch wisset zu richten.
Geben zeur Neisse am tage Cecilie virginis anno etc. LXX primo.
Den . . . ratmannen der stat Breslaw . . .

St.-A. Br. Corr. — Or. — Eschenloer Ss. VII, S. 245 erwabnt, dass die königlichen Vertreter auf dem Fürstentage vom 23. Oktober (vgl. No. 98) die Offenhaltung aller schlesischen Städte für die Soldtruppen dss Königs verlangten. Von einem bezüglichen speziell an Breslau gerichteten Befehle des Königs ist sonst nichts bekannt.

109.

1471 November 29. Krakau.

Dr. Tileman Schlecht, päpstlicher Nuntius, an Bischof Rudolf über seine Friedensvermittlungsversuche.

Reverende in Christo pater et domine, mi domine colendissime, post humilem commendacionem. Veni Cracoviam die Jovis xiiij Novembris hora terciarum; die Veneris xv, eadem hora, regia celsitudo me audivit, die Sabbati xv pro debito servitutis mee paternitati vestre rev^{me} hec rescripsi. Dedi literas mercatori cuidam Wratislaviensi, qui se pollicitus est p^u v. rev^{me} illas fideliter presentare. Doleo illas redditas non esse, quod hesterno vesperi ex literis p^{ris} v. rev^{me} intellexi, quas lator presencium attulit. Ego pro ea causa veni, quam rev^{mus} pater d. Ferrariensis¹⁾ v. p^u rev^{me} significavit. Hic multa ultro citroque dicta sunt, que et comode et tute scribi non possunt. Heretici ad divina accedunt nec vitantur; ego solus ecclesiam non intro et hereticos eciam in hospiciis vitavi non sine gravi scandalo. Clerum tam religiosum quam secularem super hoc conveni et argui, qui culpam in rev^{num} d. archiepiscopum Gneznensem reiciunt, qui primus coram hereticis et celebraverit et celebrari mandaverit; se illius mandato et exemplo fecisse quicquid fecerunt. Sed quantum valeat ista excusacio, p^{ta} v. rev^{ma} facile intelligit. Ceterum in negocio principali de pace reformanda et quod ab armis cessetur nec catholici impugnentur etc., die Martis xix hoc a regia maiestate responsum habui, celsitudinem suam in opido suo Santz²⁾ conventuram in die sancte Katharine virginis tunc futura cum rev^{mo} d. archiepiscopo Strigoniensi, qui ex parte regis Hungarie et baronum regni illius venturus esset³⁾ et ibidem omnia tractanda et reformanda federa, que inter regna Hungarie et Polonie essent; itaque ad illam diem tunc reiectus sum et interim exspectare iussus. Ego spem magnam habui, si d. archiepiscopus cum rege Polonie convenisset, rem omnem optimo ordine confectam [!] iri et pacem dari, cuius rex ipse se cupidum dixit, nec dubitabam, ser^{monem} d. regem Hungarie omnes pacis condiciones, que eque et honeste viderentur, amplexurum. Verum elapso die sancte Katharine et archiepiscopo non veniente alia deinde deliberacio capta est. Nam die Mercurii xxvi Novembris rex me vocari iussit et, quod ipse ad diem sancte Katharine non convenisset cum archiepiscopo, hanc causam pretendit, quod nuncium suum expectaret, quem super hoc ad archiepiscopum misisset, qui nondum rediisset, nec se scire, si ille

¹⁾ Lorenz Rovarella, Bischof von Ferrara. ²⁾ Vielleicht Sandec in Galicien (?).

³⁾ Dass der Erzbischof, der schon Ende November als Haupt der Verschwörung gegen König Matthias von diesem in Gran belagert wurde, damals zu solchen Friedensverhandlungen sollte bevollmächtigt gewesen sein, ist kaum glaublich.

aliquando redditurus esset vel quid de illo actum foret. Preterea se ad pacem, ut alias respondisset, inclinatum esse, ut reformarentur federa regnorum. Sed quia hec causa non esset suat antum, sed et ser^{mi} principis secundogeniti sui, qui in Hungaria cum exercitu esset, se(d) ad illum velle mittere nuncium suum, qui una mecum ad illum proficiseretur; ille mentem regis exponeret et cum baronibus regni Hungarie de reformandis federibus ageret. Ego replicavi satis me scire, quod alia esset persona patris, alia filii; sed utriusque in hac causa unam mihi videri voluntatem, quando filius sine voluntate patris Hungariam cum exercitu nec intrasset nec forsan intrare potuisset. Preterea si pax integra facienda esset, oporteret ut et primogenitus regis, qui in Bohemia esset, in hoc conveniret. Unde pecii, ut interim katholici non impugnarentur, quo pax tractanda esset. Responsum est mihi patris voluntatem esse, ut pax et concordia fiat; voluntatem secundogeniti me ex illo intellecturum; primogenitum autem, quem ipse regem Behemie appellat, hortari velle et illi perswadere, ut viam concordie amplectatur; et adiectum est verbum „secundum opportunitatem“. — Ego satis intelligo, pater et domine colendissime, in hiis omnibus mihi verba dari; tamen ne ex parte mei aliquid deesse videatur, quod huic rei bene conducende conferre posse videatur, in Hungariam revertar et apud secundogenitum Polonie et barones Hungarie temptabo, si quo tandem modo pacis aliqua condicio inveniri possit aut modus saltim, ut ab armis cessaretur. Sum in aliqua spe, quia credo, quod res in Hungaria aliter processerunt et procedunt quam hic sperabatur. Dissensiones quedam in Hungaria causa huius mali sunt; caput dissensionis prelatus quidam est ex primoribus¹⁾, quem secuntur prelati alii quidam et barones quidam; sed credo illos iam penitus factionum suarum. Licet exercitus polonicus in Hungaria successum votivum habet, frustra sonabit inter armorum strepitum exilis vox mea; si autem exercitui illi resistetur vel meatus intercludetur aut ille dissipabitur, non dubito Polonos pacem libenter habituros. Omnia pendent in successu istius exercitus, et ego considero, qui ideo potissimum missus est, ut detineat regem Hungarie, ne negocium fidei contra hereticos prosequi possit et ad concordiam aliquam sibi gravem cogatur. Ego die Lune proxime futura hinc discedam dante domino et, que sequuntur, p^u v. rev^{me} significabo, cui me humilime commendo. Cracovie die Veneris xxix Novembris LXX primo etc.

Tilmannus Slecht cubicularius et nuncius apostolicus.

Rev^{me} . . . domino R[udolpho] episcopo Wratislaviensi, apostolice sedis legato . . .

Scultetus Collectanea 231, Bl. 125. — Gleichz. Cop. — Weiteres über die Sendung und die Friedensvermittlung Tileman Schlecht's bei Caro V 1, S 360, ferner bei Bachmann in Fontes II, 46, S. 172.

110.

1471 December 5. Namslau.

Nickel Merboth berichtet dem Rath zu Breslau über eine polnische Gesandtschaft
an Rath und Mannschaft zu Namslau.

Meinen ganz willigen dinst . . . Alz mir ewir ersamkeit geschrieben hat von wegen eines priesters adir schreibers des konigis von Polan, der am sonnobinde zu Namslaw gewest ist, etc. Ewir ersamkeit geruche wissen, das her an die mannen und stat anbrocht hat

30. Nov.

¹⁾ Erzbischof Johann von Gran oder sein Neffe, der Bischof von Fünfkirchen.

grosse dangsamkeit des konigs von Polan, das sie nicht haben wollen herczoge Hannosen und den Franczen und andere finde¹⁾) wedir das reich von Polan eynlossen, meynende das ken en yn allem gute bedenken etc. Die andere anbrengung ist gewest, das unser gnediger herre der konig von Ungern die stat und das slos Nampsław herczoge Hannosen umb eine summa geldes vorschreiben hette und domitte sie abeezihen von der crone von Behemen, dovon den landen grosser schaden entstanden were etc. Die dritte anbrengunge ist gewest, das sie sich sulden halden an den konig von Behmen seinen son Wladislaus und von em yn keynir weise sich wenden welden, so alz sie zu der crone von Behmen gehorten und her eyn erbling und eyn geeronetir konig zu Behmen were etc. Die fierde seine anbrengunge gewest ist, ap sie noch ymandis ynlossen welden wedir das reich von Polan odir der dem reiche von Polan schaden mochte sein. Doruf ist ire antwort gewest eynfeldilich von man und stat, sie wosten von nymanden andirs denne von unserm gnedigen herrn dem konige Mathiasch konige zu Ungern und zu Behmen etc., der ir geholtir erbherre were. Und dorumbe sie die seinen nicht eyngelossin hettin, hettin sie getan durch frede wille des landis und das sie mit gemache wolden sitczen und sich uf das lengeste, so sie mochten, sich enthalten. Zundir so sichts anders nicht funde, welden sie sich ken unsern gnedigen herrn konige Mathiasch etc. ufrichticlich und redlichen halden und seinen willen yn allen sachen irfollen, alz getraue gute leute ken erem erbherrn. Ersame herrn, ewer lieb obgemeltis schreiben yn ewern briefe hab ich wol vornomen und mich dorumbe fleislich irfroget und die obgemelte sache andirs nicht habe kunt irfarn und oeh andirs nicht ist, und ewer lieb habe keinen czweifel, wo ich ewer lieb bestis weis zu werben und ergestis bewarn, doran ich mich yn keyner weise beide tag und nacht seumen wil, zundir ewer lieb alleczeit tun und offenbarn, alz meynen liben herrn. Geben zu Namslaw am donrstage vor Nicolai anno LXX primo.

Ewir ersamkeit williger diner Nickel Merboth.

Den . . . rathmannen der stat Breslaw . . .

St.-A. Br. Corr. — Or. — Entsprechend wird der Inhalt der Werbung des Stiborius Maczeyowski (vgl. No. 95) und der von den Namslauern ertheilten Antwort berichtet in den Annales Frobenii, Bl. 71 b und 72 a. Dort des weiteren die Nachricht, dass auch der Erzbischof von Gnesen den Namslauern für die Fernhaltung des Herzogs Hans gedankt und sie zur Anerkennung Wladislaws ermahnt habe.

III.

1471 December 14. [Namslau.]

Nickel Stewitz, Hauptmann zu Namslau, schreibt, jedenfalls einem Breslauer²⁾), über eine Anfrage des Franz von Hag betr. die Verpfändung Namslaus.

Unseren fruntlichen dinst zuvoren. Erber woltuchtiger liebir frundt. Der edele namhaftige Francz vom Hag hauptman zur Sweidniec ist alhie gewest und hat begerit czu wissen von unsers allergnedigisten herren konigs wegen, wie hoch der halt zu Namslaw

¹⁾ Vgl. die Schreiben des Herzogs Hans und seiner Leute an König Kasimir vom 31. Oktober 1471 in Cod. dipl. Polonie IV, ed. Bobowski, S. 152 ff.

²⁾ Vielleicht Eschenloer?

vorsatzcit sey und was es an gelde macht; haben wir in des eigentlichen nicht mogen underrichten. Bitten wir fruntlichen — und czweifeln nicht, ir sulche vorsatzunge wisset — wollet uns bey disem boten vorstehen lossen, das wir weiter den genanten herrn Franczen underrichten mogen. Und was her weiter geworben hat von wegen der stat Namslaw, werdet ir von der stat, der wir mete schreiben, wol irfaren. Geben am sonnobende noch Lucie virginis anno etc. LXX primo. Nickel Stewicz.

St.-A. Br. Corr. — Or.

112.

[1471. Breslau.]

Die Breslauer beklagen sich bei Hans Ernst, Schatzmeister des Königs Matthias,
über den Misserfolg der neuen Münze.

[Gross]mechtiger gnediger herre. Unser willige unvordrossene dinst sein ewrn gnaden alleczeit zuvoran bereit. [Wir zwei]filn nicht, ew. gnade wirt vorsteen aws des erbiren Seboldis ew. gn. diners schriften, wie is eine gestalt hat mit der koniglichen moneze alhie, das sie gancz steckt und bleibit steen, des wir nicht cleinen schaden nemen, wann die, die unsirm allirgnedigsten herrn konig zugesagt haben, dieselbe monez zu nemen, erczeigen sich wenig gehorsam. Denn als vil unser gnediger herre bischof mit seinen landen und die furstenthumer Sweidnicz, Jawor und wir zu Bresslow dieselbe moncz nemen, sust ubirall in Slesien nemen sie die alden moneze mit; sunder in Sechssteten und Lusicz wellen sie der!) nicht nemen; dorumme wir mit grossen schaden ufhoren mussen. Bitten wir ew. gn. dinstlich mit fleis, dise sache in achtunge zu haben, noch ew. gn. rate zu helfen, das die mochte furgank gehaben — es solde an uns nichtis gebrechten fleissis und arbeit, domit wir alleczeit kon. gn. und ew. gn. gerne zu wolgefalen sein wellen — und uns in gnediger befelhunge haben; wellen wir umb ew. gn. alleczeit willig gerne verdinien. Geben am freitag vor sanct tag anno etc. LXX primo.

Ratmanne der stat Breslow.

Dem . . . herrn Hans Ernst, obirsten schaczmeister koniglicher gnaden zu Ungerem etc. . . .

St.-A. Br. Corr. — Conc., von Eschenloers Hand. — Vgl. die Darstellung Friedensburgs in Cod. dipl. Sil. XIII. S. 86 ff. und Eschenloers, ed. Kunisch II, S. 215 f. Die Lausitzer zeigten sich auch bei der zweiten Münzreform, 1475, am widersetzunglichsten. Cod. dipl. XIII, S. 91.

113.

[1472 Januar — März. ?]

Wie konig Mathias claget obir den kaiser und Polen allen konigen und fursten²⁾.

Durchluchtigster furste, liber frundt und bruder. Wir sint ane czweifl, euch sey unvorborgen, wie wir in unsiren iungen ioren aws schickunge gotis zu koniglicher wirde ufgenommen sein; dorynnem wir mit hulfe gotis, in den wir vor allen dingen unsiren getrawen und hoffenunge gesaezt haben, dis unsir loblich konigreich zu Hungeren nicht alleyne von awswennigen fremden feinden, die dorynne vil feste slosser besaczt hatten aws

¹⁾ D. h.: die neue Münze. ²⁾ Randbezeichnung Eschenloers.

unachtsamkeit unsirer vorfaren und das gancze reich mit mort, brandt, rowbe und schaczunge teglich vorterbtan, ganez haben gereyniget, sunder auch wider die gemeynen grossen feinde der cristenheit, die Turcken, mit ungesparter arbeit gestritten haben teglich bis uf disen tage. Wann den turkischen kaiser haben wir aus Jaycza¹⁾), die eine houptstat ist des konigreichs zu Bossen, getriben, haben auch das slos doselbist, das do ungewynnlich geachtet ist, in dem harten kalden winter und andire vil slosser mit macht aws seinen henden genommen und zu unsiren handen brocht²⁾). Wir haben dornoch obirwunden etliche fursten in der Walachia, Moldavia³⁾ und andir lande mer, die vor czeiten von unsirer cron zu Hungeren sein abgetreten und sich zu dem turkischen kaiser gegeben. Wir hatten auch unsir konigreich mit allen umbligenden landen und nockboren zu fride gesaczt, also das wir vonnymandis uf erden uns fehde adir erige dorften vorsehen; dorumme wir in rw zu siczen und in fride zu leben uns hatten furesaczt. Adir aws bebstlichen gebotten und aws sunderlicher ermanunge des allirdurchluchtigsten fursten herrn Fridrichs, romischen kaisers, unsirs libsten vatirs, haben wir uns underczogen mit getrawem unschuldigen herczen eyns grossen eriges und streites wider Girsik von Podiebrat, der sich einen konig zu Behem nante, und sein grawsam streitbarlich keczerisch folk, und iczunder bis in das virde ior mit grosser czerunge und arbeit und mit grossen ferlikeiten sulche erige gefurt haben und noch hewtigis tagis furen. Bobist Paulus der ander absaczte denselben Girsik, als euch wissentlich ist, vom reich und allir wirdikeit umb seynir vordampten keczerey willen, und durch awsgesprochen ortil seine hilikeit in vordampte. So adir wenig bedewtet recht zu seczen, es sey denn das sie werden gehalden, dorumme uns s. hilikeit ermanet hat in craft unsir traw, die wir s. hilikeit getan haben, das wir dem genantem ortile zu volfurunge helfen und beysteen sulden. Auch der kaiser, der von Girsik durch seinen son Victorinum ser angegriffen und gefehdet wart — und algereit derselbe Victorin das edil Osterreich mit mort brande und rowb weite und breite hatte betrubet⁴⁾ — uns auch anrufete und ermanete uns der fruntschaft, glubde und vorschreibunge zwischen seyner kaiserlichen mai. und uns gestift, das wir im wider denselben Girsik mit unsirem folk welden helfen. Also haben wir angesehen und betrachtet den gehorsam, den ein iczlich cristlich furste dem hiligen bebstlichen stul pflichtig ist zu laisten, und auch angesehen die andacht zu dem cristlichen glouben, den wir allezeit in unsirem herczen tragen, auch angesehen unsire pflicht, die wir dem kaiser schuldig sein; haben wir uns von stat an ufgemacht mit unsirem heere und Victorinum aws Osterrich getriben. Und als Girsik demselben Victorino seinem sone zu hulfe quome, sint wir im undir owgen czogen und haben in betwungen, das er hat snodiglich mussen flihen in Behemen ken Prague, von danne er kommen was. Dornoch haben wir von bebstlichen gebotten in unsiren schuez ufgenomen die cristen in dem ganczen konigreich zu Behemen, die von Girsik grossen gewalt und undirdruken musten leiden, domit wir unsir konigreich, unsir folk, unsir leben in grosse ferlikeit haben gesaczt, als das wol kunt und offembar ist, das wir bestendiglich wider dieselben keczer gestritten und sie also gedrungen und genotiget haben, das sie hetten

¹⁾ Jaice in Bosnien am Verbas, nw. von Serajevo. ²⁾ Im Winter 1463/64; Fraknói S. 97 ff.

³⁾ Ebd. S. 92 und 125 f.; Caro V, 1 S. 291 f. ⁴⁾ Anfang 1468; vgl. unsere No. 35.

die gehorsamkeit der hiligen romischen kirchen mussen ufnemen adir hetten irer entlichen awsrottunge, die gancz nohen was, mussen warten, so ir houpte Girsik nicht were gestorben, hetten die uns nicht doran gehindert, die es mit nichte hetten sullen tun. Adir was lon der kaiser umb sulche unsir arbeit und andir mer, die wir iczunder lossen ansteen, uns gibt und wie er uns dancket, und ap wir es wol umb seinen willen sulden gesweigen — wir uns auch schemen zu melden, — so betwinget uns doch die not, das wir euch eyns teils mussen sagen; doch wellen wir des alden unrechthis und undancksamkeit nichtis gedencken. Sunder in dem andiren iore dis behmischen crigis, als die ediln herren und alle einwoner, cristliche lewte, in Behem zu herczen nommen, wie sie hatten ersucht und angerufen den kaiser und den konig zu Polen und keine hulfe haben mochten und doch teglich von Girsiken ye me und meer wurden vorgeweldiget, do baten sie den hiligen bobist, das er in uf einen konig und beschirmer welde gedencken, und seine hilikeit denselben cristen, undir der gehorsam der hiligen romischen kirchen lebende und die dem Girsik nicht beystunden und hulfen, [durch] bebstliche brife [und] durch seine legaten macht hatte gegeben, das sie in und dem reich zu Behemen einen cristlichen fursten, der sie von Girsik beschirmte und von andiren feinden des hiligen glouben beschuezte, vorsehen und kisen sulden. Dieselben frommen cristen, ansehende unsire grosse czerunge und arbeit, dodurch wir sie von dem gewalde eines sulchen grossen feindes hatten beschirmt und teglich vorfechtende weren, als die, die irer selikeit raten wolten, in keginwertigkeit czweier bebstlichen legaten und des kaisers erlichen werberen, die nicht alleyne dobey stunden, sunder lobeten die beslissunge, uns eynen konig zu Behemen mit eintrechtiigen gemute und willen erwelet haben. Und wiewol wir uns dowider vil tage saczten und erczalten die swerheit der sachen, sint wir doch obirwunden mit diser eynigen sache, nemlich das sie alle mit eyme munde sagten: [das sie] fortan eyns konigis nicht welden emperen und, so wir in nicht voriohen welden, so wurde der cristlich gloube in Behemen gar mussen dirleschen und awfhoren. Do haben wir uns dem befolhen, des die sache ist, dem almechtigen got, haben in ire kore vorwillett, die der bobst nicht alleyne anneme gehabt hat, sunder die erweler dorumme sere hat gepreiset, uns ofte hat ermanet die sache zu vorfolgen, mit goben uns dorezu hat geladen und mit etlicher hulfe¹⁾ dorzu entczundt hat und hat uns starck und bestendig hulfe zugesagt, zu erfolgen dasselbe reich in Behem; hat auch seinem legaten dem hochwirdigen herrn Ferrariensi macht gegeben uns dorezu zu bestetigen, das derselbe legat zu bequemer czeit getan hat. Der kaiser ap er wol uns dorezu glucke gewunschett und sich des gefrewet hat mit seinen worten und uns ofte hat hulfe zugesagt, dasselbe reich zu erfolgen, adir er hat dobey mit uns seine kunst geubet. Do wir seinen feindt Victorinum aws Osterreich triben, hat er uns nicht alleyne vorlossen und nicht geholfen, sunder auch nicht hat wellen gestatten, das ymandis aws den seinen an unsir solt kommen were und umb unsir gelt uns hette gedinet; und do uns grossire not hatte betreten, als Girsik mit eyme mechtigeren heere denn vor uns widerstant tat, do wir Victorinum hatten belegt, — den wir doch dornoch des andiren ioris haben gefangen²⁾

¹⁾ Vgl. unsere No. 49. ²⁾ Juli 1469; vgl. No. 10.

und dieczeit hetten mogen fohen — auch, als wir mit schande sagen mussen, durch vil heimliche und manchirley weise, die uns doch offembar sein, hat uns wolt hinderen, das nicht alleyne unsire widerczame in Behemen, die sich noch tode Girsiks zu unsir undirtanikeit schickten, sunder auch in Hungeren etliche bose lewte wider uns erweckende, gar swerlich alle unsir sachen betrubet hat. Wir gesweigen, das er mit Girsik, den wir schir obirwunden hatten, ofte handilunge gehabt hat, dovon er trost und kunheit empfinge; auch wie er mit dem konig von Polen gehandilt hat, im globende czwenunddreissig tawsent gulden. Das beweisen iczunder offenbarliche erfarenheit und tat, wan als wir gesagt haben: do alle Behemen uf einem tag zu Prage gehalden beslossen hatten, uns vor einen konig und herrn ufnunemen, und uns ire treffliche sendeboten, die obirsten keczern, entkegen quomen, in Prage uns wellende einfuren, und keynir undir den keczern andirs gedocht, adir do sie vorstunden, was wider uns in Hungeren angerichtet was, meynten sie ganez, wir mussten vorgeen und sterben; dorezu sie durch dieselben vorreter eingefurt wurden, das dieselben keczern des konigis von Polen erstgeborenen son gekoren haben wider recht, wider ere und wider die macht. Und sunderlich so hat des genanten konigis von Polen sendebot, der dobey was, undir vil schentlichen bosen dingen czwe diser dinge sich nicht hat geshemet den keczern zu globen, nemlich das ire compactata sulden bestetigt werden¹⁾ und umb das unrecht, in von dem bebstlichen stul getan mit dem banne, kegen in sulde abgelegt und abgebeten werden und dovor eine widerstattunge gescheen. Diese dinge, die sie an uns begerten, wir in nicht zusagen wolten; dorumme sie uns als iren feind awsschrien. Bynnen des do wir uns schickten ire hoffart und freeheit zustoren und diemutigen und anhuben sie gar sere zu drangen, do czog der andir son des konigis von Polen in unsir reich zu Hungeren; domit offembar wart die vorreterey und die vorbihnisse. Und do die die prelaten und herrn unsirs reichs in Hungeren, die mit heere bey der Saw logen und in kurez mit dem Turcken solten streiten, horten und sulchir schentlicher newzeitunge dirschrucken, do ruften sie uns in Hungeren. Indes in Behem czog des konigs son von Polen und wart von den keczern ufgenommen und trégt mit in ein miserisches leben, und schir dornoch der andir son, der do lag an der hungerischen grenicz nicht mit eyeme cleinen heere der Tattiren und keczir, hube sich in Hungern einzuzihen. Und als wir seiner an eyner offembaren stelle in dem felde harreten, als er uns hatte czugesagt, und doch nicht dorste kommen, sunder do er mit seinen Tattiren und kecziren die kirchen durchbrochen hatten und beroubten, das hilig sacrament des lichnams Christi uf die erden schutten und mit fussen traten und vil andir heydenische bose uneristliche wercke taten, ist er vor uns geflohen, do wir im undir owgen czogen sein, mit vorlust vil folkis und aller seynir wagen, und ist aws unsirem reich geflohen mit sulchen schanden, als er dorein was kommen. Wir haben dorumme den kaiser gebeten, das er unsir guten tete kegen im welde bedencken und ansehen unsire fruntschaft, und wie wir umb seinen willen diese grosse streite am ersten angenommen haben, und das er unsir feinde nicht welde liben, sunder uns eynen konig zu Behemen declariren; adir offembar ist, das er uns hiruf keine

¹⁾ Vgl. unsere No. 59.

antwort hat gegeben. Dorumme so sal uns nymandis vordencken, das wir sulche sache zu herzen nemen, wie der kaiser unsire vorstorunge, durch etliche vorreter furgenommen, die der almechtige got, alleczeit der unschuldigen beschirmer, abgewant hat, wartende und begerende ist gewest. Dis haben wir euch in kurzen worten wellen erczelen und zu bequemer czeit ferrer zu erkennen geben wellen, das ir moget sehen, was lon uns umb unsire dinste der kaiser gegeben hat und was argis dise tete der Polen dem cristlichen glouben brocht haben in Turcken und keczeren. Die Turcken haben ein slos an der Saw ufgericht¹⁾; die keczer sint in irem herzen gesterekt in der keczerey zu bleiben, sunderlich so als in Polen ane undirscheit aws gebot des konigis wider alle cristliche rechte die keczer zu gotlichen ammechten²⁾ obiral werden zugelossen. Und das auch ewer libe moge vorsteen, ap wir mit gotis hulfe, als wir hoffen, obir sulche gewalt uns gescheen rochunge suchen werden, unsir schult nicht ist, sunder der, die unsiren harnasch von den ungloubigen wider sich selbis genommen haben durch mittil grawsamer vorreter. Wir werden dorcu betwungen und uns rechen mussen wiewol mit smerezlichen herzen, wann vil liber wolten wir unsire macht wider die ungloubigen keren, denn wider die cristen. Und als wir gesagt haben, so werden wir genotigt und gedrungen sulchen gewalt und unrecht von uns zu treiben, das uns umb unsir trawe dinste, dem cristlichen glouben und auch dem kaiser getan, grawsamlich erczeigt ist, und zuvoran in dem, das wir im alle glichbietung zu gerichte und zu erkentnis und vorrichtunge furgesaczt haben ofte und vil, eh denn er in unsir konigreiche czogen ist, die der kaiser^{a)} alle vorsmeht hat, auch die ermanunge unsirs hiligesten herrn bobistis disis Sixti, domit er in zu glich und recht ersucht hat, sich nicht geschemet hat zu vorsmehen. Wir bitten euch, welle sich mit andiren cristlichen fursten zu der sache des glouben keren und dem cristlichen folk, das teglich zurissen und weggetrieben wirt, sunderlich aws des kaisers landen³⁾, zu hulfe kommen, raten und helfen, das dise keczerey awsgerott moge werden, uf das sie nicht, abir obirhant nemende, die leczten erger mache denn die ersten. Wir, als ferre unsir macht wendet, wellen wir bereit sein; ydoch so bekennen wir, das unsire crefte wider so vil grosse mechtige feinde alleyne nicht gnuglich sein.

a) Vorlage: konig.

Eschenloer deutsch, Or. Ms. S. 616—622; Kunisch II, S. 253—257. — Erwähnt bei Huber, Geschichte Oesterreichs III, S. 246 Note 2 und Caro V. 1 S. 358. Für die Datierung dürfte als terminus a quo anzunehmen sein: der Rückzug des Prinzen Kasimir aus Ungarn (Januar 1472) und das etwa gleichzeitig erfolgende Hülfegesuch einer Anzahl österreichischer Adligen an König Matthias. Caro V, 1 S. 356 f; Chmel, Monumenta Habsburgica I, 2 S. 71, Huber III, S. 246. Als terminus

¹⁾ Sabae, w. von Belgrad; Huber, Gesch. Oesterreichs III, S. 224.

²⁾ Ob Matthias hier die Zulassung der gebannten Böhmen zu den Gottesdiensten (gotliche ammechte = divina officia), über die Tileman Slecht in seinem Schreiben an Bischof Rudolf (No. 109) klagt, oder die Einsetzung von „Ketzern“ in geistliche Aemter im Auge hat, ist nicht sicher. Dass der König hier die polnischen Candidaten in den damaligen Streitigkeiten um die Bisthümer Ermland und Plock (Caro V, 1 S. 416 ff.) habe als „Ketzer“ verdächtigen wollen, ist doch kaum anzunehmen.

³⁾ In dem Schutzbrieve des Königs für eine Anzahl österreichischer Adligen vom 13. Juni 1472 (Chmel, Monumenta Habsburgica I, 2 S. 3 ff.) begründet Matthias die Nothwendigkeit des Schutzes mit der Angabe „quod ab hereticis infestarentur et tamen pro sui defensione a nomine eis feratur auxilium.“

ad quem sind etwa die März 1472 beginnenden Friedensverhandlungen zu denken, in denen der päpstliche Legat, Bischof Lorenz von Ferrara, Gabriel Rangoni von Verona, Tileman Slecht und Thomas von Cilly die Anerkennung des Königs Matthias als König von Böhmen vom Kaiser zu erlangen suchten. Chmel, S 41f, 71f. Huber S. 247. — Da dieses Manifest bisher in originaler Ausfertigung noch nicht bekannt geworden ist, haben wir es vielleicht nur mit einem Entwurfe zu thun.

114.

1472 Januar 7. Priebus.

Herzog Hans von Sagan bittet die Breslauer um Bescheid wegen der Einräumung Namslaus.

Von gots gnadin Johanns herczug in Slesien, zeum Sagan und Prebuss herre etc.

Unsere besondere [gun]st . . . Wir lazin uch vorstehin, wie das uns unser allergenedeister herre der konigk von Hungren und Behemen etc. geschrebin und zuvorstehn gegeben hot, wie das ir uns von seyner kon. gn. wegen Namseln ingeben sult. Hirumb dirlangen wir uch und bittin, das ir uns des eyn vorstand wolt geben, was uch darynne synlichin ist, und begeren des uwer beschreben antworth mit dem czeiger dis briefs. Gebin zu Prebuss am dinstage nach Trium Regum a. d. etc. LXX secundo.

Den . . . burgermeistern und ratherrn der stad Bresslaw . . .

St.-A. Br. Corr. — Or.

115.

[1472] Januar 20. Ofen.

Otto Ramsperger an den Breslauer Rath über Niederlagen der Polen in Ungarn, über eine bevorstehende polnische Gesandtschaft zu dem Ofener Landtage u. a.

Ersamen lieben herren . . . Ich lauss euch wyssin, das in dyser stundt botschaft kommen ist her Hans Ernst¹⁾), dass des konigs folck vil der Polagen aber vor den possagin habend nidergeleget, und dass sy sych auf der einen possagen gern gabit, so wil sy des kon. gn. nicht aufnemen, sundir gewinen. Item mer haut man mir gesagt, dass des konig von Polen rät auch sältit kommen auf den lanttag gen Offen und wellid da offenbaren, wy und durch wen sy in das land sy kommen. — Er berichtet dann noch von einem Kometen mit einem langen „czagel“, der sich kürzlich gezeigt habe und von einem „grossen Doktor“ auf Kriege und Theuerung in etlichen Landen gedeutet werde. — Geben zu Ofen in die Sebastiani.

Euwer williger diner Otto Ramsperger.

St.-A. Br. Corr. — Or. — Ramsperger (nach Liber exc. et sign. 1470 Bl. 43^b „diner und bewarer des rathawses“, nach No. 131 „oberster Stadtdiener“ zu Breslau) muss sich längere Zeit als Agent der Breslauer am königlichen Hofe aufgehalten haben. Vgl. Eschenloer Ss. VII, S. 246: *Habuit civitas continue in curia regis unum oratorem Ottонem*; ferner unsere No. 124, 129 und 132. Die erwähnte Kometenerscheinung ist auch sonst vielfach bezeugt: Eschenloer deutsch, Or. Ms., S. 628 bis 630 (bei Kunisch ausgelassen) mit längerer Auseinandersetzung über die Natur der Kometen; ferner Ss. VII, S. 247, Ss. X (Annales Glogovienses) S. 26 u. ö. — Zu der Angabe über die polnische Gesandtschaft vgl. Caro V, 1 S. 360.

¹⁾ Vgl. No. 112.

116.

1472 Januar 27. Krakau.

König Kasimir erklärt dem Breslauer Rath, dass er für die Rückerstattung der zwei Breslauer Bürgern durch seinen Hauptmann von Boleslawice genommenen Güter Sorge tragen werde, und überhaupt wünsche, dass die alten freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Breslauern und Polen Bestand hätten. Er erinnert an die Zeit „in quo . . . eisdem [regno et dominis nostris] vobiscum communis erat convictus et talis quidem, quod et mercatores nostri apud vos et vestri in regno nostro ea fungebantur in mercibus et negociosis ipsorum exercendis securitate et libertate, quod ferme unum et individuum conficiebant populum.“ — Datum Cracovie feria secunda post Conversionis s. Pauli a. d. millesimo quadringentesimo LXX^o secundo.

St.-A. Br. Corr. — Or.

117.

1472 Januar 30. Krakau.

König Kasimir von Polen ermahnt Herzog Friedrich von Liegnitz, seinem Sohne Wladislaw die gebührende, bisher von ihm versäumte, Huldigung als König von Böhmen zu leisten. — Datum Cracovie feria V ante festum Purificacionis Marie anno millesimo quadringentesimo septuagesimo secundo.

Staatsarchiv Breslau, L. B. W. I 17¹. — Or. Zwei Ausfertigungen.

118.

1472 Februar 3.

Mannschaft und Rath von Namslau an Lucas Eisenreich über die von ihnen dem Franz von Hag zu ertheilende Antwort.

Unsire willige dinst zuvor . . . Wir haben unser schriftliche antworth gesant, dem ersamen rate langende, an hern Franz vom Hag, als das ewir libe wol vorsteen werth. Bitten wir ewir ersamkeit, wer was zu fil adir zu wenig geschreben, das do uns ken unsirm allirgnadisten herrn konige geschaden mochte, wellet den brief bie euch enthalten und uns eyne copia ofs beqwemeste noch ewirm rate in besundirheit machen und die uns mit desim unsirn bote obirantworten, dornoch wir uns zu richten hetten und antworth zu geben . . . Datum am montag noch Purificacionis Marie a. d. LXX secundo.

Manschaft und ratmanne zu Namslow.

Dem . . . herrn Lucas Eysenrich, hauptman zu Breslow . . .

St.-A. Br. Corr. — Or. — Die Antwort der Namslauer betraf die Vorschläge des Königs, welche die Breslauer den Namslauern nach Frobenius S. 71^b am 17. Januar (Freitag vor Prise) übermittelt hatten. Der König wollte, um den Namslauern die Einräumung ihrer Stadt an Franz von Hag annehmbarer zu machen, bewilligen, „das her [d. h. Hag] mit seynen lewthen als ein gast in Nampsław seyn sulde ane schaden der burger und ynwonner do selbest; der roth sulle alle thorme unde thore mit den schlosselen selbst haben und balden, und her Franz mit seynen gutten lewthen mit allen spisseren sullen schweren den Namslern keynen schaden zu thuen . . . und umb ir gelde zu zeren; auch sulden sye sich keygen den von Namslaw des vorschreiben bey trawen und eren“ etc.

119.

1472 Februar [8.]

Die Namslauer Rathmannen antworten den Breslauern auf die Mittheilung, dass Sigmund Stewitz den Halt zu Ostern einnehmen wolle: sie unterwürfen sich in dieser Sache ganz dem Gutdünken der Breslauer. Sie theilen mit, dass Hans Hoyer sie auf einige Schäden im Baue des Schlosses aufmerksam gemacht habe. — Geben am sonnabende [nach]¹⁾ Dorothe anno etc. LXX secundo.

St.-A. Br. Corr. — Or. Die Zeilenanfänge fehlen. — Ebd. eine undatirte Aufzeichnung, welche jedenfalls die Bedingungen enthält, unter denen Sigmund Stewitz den Breslauern das Fortbestehen ihres bisherigen Pachtverhältnisses in Namslau auf ein Jahr bewilligte. Eine der Bedingungen ist, dass an Stelle des Nickel Merboth, mit dem er (Stewitz) sich bisher nicht recht vertragen habe, ein anderer ihm genehmerer Burggraf eingesetzt werde. Dieser neue Burggraf war der obenerwähnte Hans Prittitz, genannt Hoyer.

120.

1472 Februar 26. Schweidnitz.

Die Schweidnitzer Rathmannen an die Breslauer: Sie seien berichtet über „gar selczen vornemen eczlicher von Reychenbach und eczlicher aws der manschaft doselbst methet, alz ir donne weiter vorstheen werdt yn hern Dobrentsken²⁾ brif, den unser hewtman³⁾ uns yn seym apwesen zu eym hewtman gelosen hot.“ Bitten daher, die von Dobr. zu begehrende Hülfe zu senden „of daz unserm allirgnedigsten hern dem konige seyn stat bewaret werde.“ — Gegeben zeur Sweidnicz am metwoch noch Reminiscere LXXII^o.

St.-A. Br. Corr. — Or.

121.

1472 April 24. Ofen.

Georg von Stein ermächtigt seinen „Gevatter“ Ruprecht Alrain, Bürger zu Pressburg, zur Verhandlung mit Reinprecht von Walsee, oberstem Hauptmann des Landes ob der Enns, wegen Hannus Mewrl, Trewtelkofer und einiger Diener des Hauptmanns, welche Stein in seiner Fehde mit Kaiser Friedrich gefangen genommen hatte. Zeuge: Meister Conrad Wain, Rathmann zu Ofen. — Gegeben zu Ofen am freitag vor dem sonstig Cantate a. d. millesimo quadringentesimo septuagesimo secundo.

St.-A. Br. Corr. — Or. — Ueber die Fehden Steins mit dem Kaiser vor seiner Verbindung mit König Matthias vgl. Huber, Gesch. Oesterreichs III, S. 238 f., Markgraf in Ztschr. XX, S. 174 ff.

122.

1472 Mai 1. Schweidnitz.

Herzog Friedrich von Liegnitz an die Breslauer: „Als denne etliche ewer fusknechte zur Landishute legin, können wir noch nicht gewissin, ap der begriffene frede, als ir wist,

¹⁾ So dürfte zu lesen sein, da zur Datirung des vorhergehenden Sonnabends doch wohl Marie Lichtmess (Februar 2) benutzt worden wäre. ²⁾ Vgl. No. 130. ³⁾ Franz von Hag.

vorgang [hat] und gehaldin wirt ader nicht.“ — Bis man hierüber Sicherheit habe, möchten sie ihre Leute noch in Landeshut lassen. — Geben zur Swidnicz am tage Philippi und Jacobi anno etc. LXXII.

St.-A. Br. Corr. — Or. — Der erwähnte Waffenstillstand, am 31. März zu Ofen geschlossen, sollte am 1. Mai in Kraft treten. Vgl. Eschenloer ed. Kunisch II, S. 274 ff.; Palacky V, 1 S. 74; Caro V, 1 S. 360. — Ebenfalls am 1. Mai schreibt Albrecht von Schreibersdorf, auf Neschwitz (nw. von Bautzen) gesessen, an Herzog Albrecht von Sachsen: ob die vereinbarte Waffenruhe gehalten werden würde, wisse er nicht. Die Böhmen rüsteten an der schlesischen Grenze, ebenso Herzog Friedrich von Liegnitz; ein Zusammenstoss sei also wahrscheinlich. Bachmann in Fontes rer. Austr. II, 46 No. 179.

123.

1472 Mai 9. Breslau.

Die Rathmammen ermahnen Herzog Hans von Sagan, sich mit seinem Bruder, Herzog Balthasar, zu vertragen.

Unsire willige unvordrossene dinste zuvor. . . . Nochdem der hochwirdigste unsir gnediger herre bischofe und andire hochgeborne fursten in Slesien ew. gn. schreiben und auch anbrengen lossen, als die, die diser lande bestis betrachten, und zuvorus ew. gn. zu eren, und wir desgleichen auch alleczeit noch unsirem vormogen diser lande gedey und ew. gn. frommen gerne schaffen welden, dorumme so bitten wir ew. gn. mit hohem dinstlichen fleis, geruchet sulche gute meynunge unsirs gnedigen hern bischofs ufnemen und zuvoran unsirem allirgnedigsten hern konig zu eren die sachen mit ew. gn. bruder ufslagen. Und allis was wir neben anderen fursten und hern dorezu dinen sullen, das die sachen czwischen ew. gn. und seinem bruder in gut kommen mogen noch ew. gn. rate, wellen wir gerne tun und getrawen wol, ew. gn. werde sulche gute meynunge der hern bischofis und fursten und auch unsre gutlich ufnemen und erhoren. Das wellen wir mit fleis gerne vordinen. Geben am sonnobende vor Exaudi anno etc. LXXII.

Ratmanne der stat Breslow.

Dem hochgeborenen fursten und herren, herren Johannsen herczuge in Slesien zum Sagan, Prebus etc. . . .

St.-A. Br. Corr. — Or. — Herzog Hans hatte seinen Bruder am 4. Mai in Sagan angegriffen und die Stadt nach dreitägiger Belagerung erobert. Ss. X, S. 27 und 91; Eschenloer ed. Kunisch II, S. 267.

124.

1472 Mai 25. Breslau.

Der Rath bittet Bischof Johann Beckensloer von Erlau um neue Nachrichten und empfiehlt ihm seinen Boten Otto Ramsperger.

Hochwirdigster in got vater, gnediger herre. Unsire diemutige willige dinste ewrn hochwirdigen gnaden alleczeit mit fleis zuvoran bereit. Und das wir also ofte ew. gn. schreiben, hoffen wir, ew. gn. werde uns nicht vor obel haben, wenn wir das in getrawer diemutiger zuvorsicht tun, die wir zu ew. gn. als unsirem gnedigsten hern tragen, und bitten diemutiglich, uns ewr gnedige schrifte lossen erscheinen, wie unsirem allergnedigsten h. konig und

auch ew. gn. zustet, so wir allezeit mit freuden gerne seyner kon. mai, auch ew. gn. gesuntheit erfaren welden. Auch so geruch ew. gn., ap unsirem Otto, disem czeiger, czerunge wurde gebrechen, in nicht zu lossen, als wir uns des zu ew. gn. vorsehen und mit diemutikeit beczalen wellen und zu allen czeiten umb ew. gn. getrewlich vordinen. Geben am montag noch Trin[itatis] anno etc. LXXII.

Dem hochwirdigsten . . . hern Johanni bischöfe zu Erlow etc. . . .

St.-A. Br. Corr. — Concept, von Eschenloers Hand. — Auf der Rückseite des Blattes ein mit dem Vermerke „geben ut supra“ versehenes Concept eines Schreibens der Breslauer an „Jorge vom Stein“, in dem sie ihn wiederholt ersuchen, die ihnen geschuldeten XXXII gulden nach seinem Versprechen an den Stadtdiener Otto [Ramsperger] auszuzahlen; vgl. No. 129, Anfang. Es ist dies die erste Spur von Beziehungen der Breslauer zu Stein.

125.

1472 Juni 6. Ofen¹⁾.

Marco Barbo, Patriarch von Aquileja, päpstlicher Cardinalallegat, antwortet Bischof Rudolf von Breslau auf ein Begrüssungsschreiben beim Antritte seiner Legation.

Nos Marcus dei et apostolice sedis providencia patriarcha Aquileiensis, s^{mi} d. n. Sixti pape quarti legatus de latere missus ad eximia Ungarie, Bohemie et Polonie regna necnon universas ad Almannie partes specialiter deputatus, salutem sempiternam Rudolphi confratri nostro, d. gr. Wratislaviensi episcopo. Pervenit in manus meas litera gemma tua signata, qua significasti adventum meum et esse gratum et spei tue saluberrimum; postquam narras angustias tuas clerique tui, sperando me vobis fieri relevamen non modicum. Nosti tu meas antiquas amicicias longa ante tempora contractas²⁾; has solvi nolumus, firmius fieri volumus. Hortor ergo tuam fraternal caritatem una tuo cum clero, quatenus dignemini eunctipotentis clemenciam vestris devotis impulsare oracionibus, uti dignaretur rore almi spiritus madidare corda ser^{morum} principum et eorum sic dicendo fidelium, cum quibus ardua tractaturus sum precipue, sed maxime Matthie dueis [!] magnanimi pro salute. O Rudolphe, non inveni firmorem fide, constanciorem in animo, strenuiores in opere, perliberalem [!] in consilio. Hunc ut ecclesie propugnatores deus a malis liberet, cleri tutorem in bonis confirmet, oremus. Meo omnipotentis gracia feliciter peracto negocio, tuo et tuorum promptissimum habes me in auxilio. Vale. Ex Buda, mensis Junii die 6 anno 1473 [!].

Ezechiel, Opus miscellaneum (Hs. der Bresl. Stadtbibliothek) V, S. 745 f, aus einer damals als Cod. 841 der Leipziger Paulinischen Bibliothek bezeichneten, jetzt der Leipziger Stadtbibliothek gehörigen Handschrift. Vgl. den Handschriftenkatalog der Leipziger Stadtbibliothek von Naumann S. 119 ff. — Ausser den zwei weiteren Stücken über die Sendung Marco Barbo's, die wir aus dieser Quelle wiedergeben (No. 126 und 137), enthält dieselbe noch vier Schreiben, auf deren Abdruck wir verzichten, weil bei ihnen in noch höherem Grade wie in den von uns abgedruckten Stücken die Geringfügigkeit

¹⁾ Der Cardinal, welcher am 21. Februar 1472 Rom verliess (Pastor, Gesch. d. Päpste S. 419), befand sich nach unsrer No. 129 vom 27. Mai — 7. Juni in Ofen.

²⁾ Bischof Rudolf, der wahrscheinlich in Italien studiert hat und später, u. a. als auditor rote, im Dienste der Curie stand, wird auch von Enea Silvio, später Papst Pius II., als Jugendfreund bezeichnet. Vgl. Markgraf in der Allg. dt. Biographie 29 S. 530.

des materiellen Inhalts, die Ueberschwänglichkeit und der Schwulst des Ausdrucks, sowie manche Unwahrscheinlichkeiten im Einzelnen den Verdacht nahelegen, dass es sich hier nur um Stylübungen handelt. Es sind dies zwei undatierte Schreiben: von dem Cardinal an König Matthias aus Wien und eine Antwort des Königs aus Ofen (Ezechiel S. 766—771); ein Brief des Cardinals an Kaiser Friedrich — datiert Ofen, 6. Juni 1473, aber nur im Jahre 1472 denkbar — und eine Antwort des Kaisers „ex Nova Civitate in mense Julii anno 1473“ (Ezechiel S. 756—765). Zur Kritik dieser Schreiben dient namentlich die von Szuski im Codex epist. saec. XV. II. S. 259—264 gedruckte Instruktion für den Cardinal.

126.

1472 Juni 6. Ofen.

Der Cardinalallegat Marco Barbo beantwortet ein Schreiben des Breslauer Rathes mit Versicherungen seiner Dienstbereitschaft.

Nos Marcus . . . salutem sempiternam viris, quorum honestissima fama divulgata est per mundi climata, consulibus et communitatibus inclute civitatis Wratislaviensis. O viri prestantissimi, — ut sic reor — principibus antelocandi, quid laudis, quid honoris vobis sit, vix sufficio explicare. Venerunt ad nos litere vestre honestissime conscripte, quibus lectis intelleximus [vos] nostrum adventum cordialiter affectare plures propter causas eciam literaliter explicatas, quas narrare necesse non est, idcirco nos hortantes, ut apud ser^{mum} vobis principem, glorioissimum regem Matthiam, Hungarie et Bohemie non tantum, sed et regium dominum, omne quod bonum velimus procurare. Vestri interest honestates propter vestras nobis cordintime infixas non hortari, sed mandare. Nobis omnis labor propter vos est ludus non fama [!]; non cessamus cogitare vos visitare; largitor cum omnis boni nobis suam graciam contulerit, ut negotium nostrum salubriter terminabimus vobis peroptime notum, omne quod optatis imparsis rebus et corpore ad placita parebimus. Valete. Ex Buda mensis Junii die 6 a^o. 1473 [!].

Ezechiel V, S. 747 f.

127.

1472 Juni 10. Deutschbrod.

Waffenstillstand und Landfriede für Böhmen und seine Nebenländer, von den Parteien beider Könige zu Deutschbrod vereinbart.

Wir Gyndrzich von gotes gnaden herczog zu Monsterberg, grave zu Glocz, herre zu Cunczstat und Podyebrad, Wilhelm der iungste von Rosemberg¹⁾ und zu Rabe, der hochste kemmerer des konigreichs zu Behemen, Cztibor von Czimburg und Tobitschaw, hewptman zu Meheren und canzler des behemischen konigreiches, Jan von Pernsteyn, hochster kemmerer gerichtes und rechtis zu Brun, Girsig Birke von Dube und zu der Leypaw, Jan von Pastupicz, Czeneg von Clynsteyn, procurator des konigreichs zu Behemen, Borzita von Martinicz, Benisch Weytmolner, burggreve uffem Carlensteyn und munczmeister zu Kothin, Mikolasch Tirczke von Leype uf Lipnitz, Samuel von Hradek und zu Waleczoff, underkemmerer des behmischen konigis, Peter von Zulegowicz und zu Winderberg, Jerusch von Zobigowicz und zum Newen Stranoff, Gindrzich von Zulegowicz vom Zkel, Bohuslaff Malowecz von

¹⁾ Gemeint ist „Riesenburg.“

Patzoff, Jan Dlask von Chynitz¹⁾), Jan Zistrzinek von Zlawicz, Jarohneff von Kuth, Hinek von Krzenowicz, Waczlaff Baruch von der Dober bekennen mit desem briefe allen die en lesen ader horen, das wir haben vorwillunge von dem durchl. fursten und herrn h. Wladislaen konig zu Behemen, margrafe zu Mehren und zu Loczenberg und furste yn der Slesie, margrave zu Lawsicz etc. unserm gnedigsten herrn, das wir zusammen sullen kommen mit den herrn und ritterschaft und steten von der seyten seyner gnaden wedirteil, und das wir under uns umb eyn beyfrede yn der cronen zu Behemen mochten eyne werden und beyenander seyn zum Dewtschen Brode von gobe des almechtigen gotes. Also haben wir von eyn-trechtigem willen underenander vorslossen und einen beyfrede der kronen zu Behemen geschafft, also unden geschrieben stehet²⁾).

Czum irsten umb dy guter also ists bleben, dy do entfremdt seyn beyden teilen, dy do nicht gewonnen nach besaczt seyn neben den slossern, auch dovon nicht gekriget ist noch vorschreiben sint, sullen entlichen noch dem Pragischen tage, der sal gehalden werden an dem tage Viti, (und) abetreten czwu wochen dornoch.

Item was do beruret dy guter, von welchen dy teile nicht haben kriege gefurt, und yn dem eyn teil dem andren dy guter hot benomen und besaczt, ader ap derselbigen

28. Sept. 13. Juli. 1. Mai.

guter ymanden wern vorschreiben, hirumb sal iczlichs teyl czwene frund geben, dy sullen dy sache gleichen, und also es dy fire heissen, bey dem sal es bleiben und das entlichen vor sante Wenczels tag nehstkonftig ein ende thun sullen. Und sulche guter sullen genant werden entlichen eyn teil dem andren uf sand Margarethan tag. Were es sache das dy fire umb sulch gut sich nicht mochten bereden noch ende gethun, und denne von sinte Wenczels tag eyn iczlich teil mag sich wider des abegedinges undirwinden, das er vor gehalden hat, dach also, als es vor abegedingt ist, nicht zu dirhoen noch zu dirdruken³⁾, und von sulchen genanten gutern sullen nicht czinse genomen werden yn den czeiten und sullen auch yn keyner weise vorterbet [werden] mit teich abellossen nach getreide vorczern noch welden vorhawen, den seiten zu schaden ader dem gute. Und dy sache sal man an unsren gn. h. konig brengen (und) uf dem genanten Progischen tage; ist is sache das des k. gn. ader der samnunge nicht deuchte ufnunemen, so mogen dy teil weder in das abgedinge treten als y vor, und dorumb sal gleichwol der frede gehalden werden.

Item umb dy gefangen ist es bleben, das alle gefangen an beyden teilen sullen tag haben uf sand Jocob und Philippen tag nehstkonftig noch data dis briefis, dem rittermessigen uf traw und ere; ap irkeyner awsgeborget were, sal weder awsgeburget werden bey sulchen pfanden baz zu der czeit und sullen tag haben, und sust andere bey gewonlichen pfanden⁴⁾). Ap sie obirgriffen wern mit der pfandunge von welchem teile es were und dorumb czwetracht were under ymandes, das kome uf dy richter des kreys und, als

¹⁾ Soweit sind die Namen der böhmischen Bevollmächtigten bei Palacky V, 1 S. 75 in moderner czechischer Schreibung wiedergegeben.

²⁾ Diese Einleitung mit den Namen der Bevollmächtigten auf Seiten Wladislaws fehlt in A (zur Erklärung dieser Bezeichnung vgl. die Handschriftenbeschreibung am Schlusse der No.). Auch B, welches sich als die Erklärung der Bevollmächtigten auf der Seite des Königs Matthias darstellt, hat die Namen derselben nicht.

³⁾ Unsre Vorlage hat dafür: dirdenken; B: nedern. ⁴⁾ B: undir eyn gewonlich summe geldis.

is dy richter heissen, also sal es gehalden werden noch irem geheisse und sullen tag haben¹⁾.

Item was herczog Victorin berurt, ist^{a)} es nemlich²⁾ beret und dobey bleben, das her Sdenko von Sternberg mit andren herrn ires teiles sullen sunderlich fleissigen fleis haben, das herczoge Victorin eyn tag mochte haben bis uf sand Jocobs und Philips tag, als oben genant ist und als andre gefangen haben sullen. Were es sache das herczoge Victorin nicht tag haben mochte und seyner gn. tag nicht geschafft mochte werden, denne konig Wladislaus, unser gn. h., dem konig yrem hern und den hern des andren teiles wirt mogen sechs wochen zuvor [es] lossen wissen, den beyfrede abesagende, und uf den nehesten sand Jacobstag des grossen wirt er mogen abesagen. Worde es denne das des k. gn. abesagte, so sal dennoch der beyfrede vorpflicht seyn dy VI wochen czu halden; und wenne dy VI wochen vorgehen, des beyfredes wellen wir unterenander nichts vorpflicht seyn; were es sache ap her abegesaget wurde, (und) sal [es] zu wissen gegeben werden dem konige von Hungern ken Ofen und hern Sdenken uf Behemisch Budwicz³⁾.

Item alle leczte abgedinge sullen gegeben werden, dy nicht volkomlich genomen seyn; ap (es) ymand were vorsessen alde abgedinge, das sal abgehen. Ap ouch irkeyn czwetracht der leczten abgedinge were, das sal man bey den richtern bleiben [lassen], und dy richter des kreys sullen des macht [haben], und als dy heissen, also sal es gehalden werden.

Item dy strossen ym ganezen konigreich der kron zu Behemen beyden teilen sullen uffen seyn, das freilich⁴⁾ alle yr kowfmanschacz und handelunge furen mogen ane hyndernis beyder teile. Ouch dy unrechten czolle ader mawte vor ader yn den kriegen irdacht sullen nicht genomen werden.

Item welde ymant zu Behemen zu Merhrern ader wo es were yn der krone zu Behemen irkeyne czwetracht, roberey ader plackerey anheben (welde) ader zbrochene possetken⁵⁾ ader neue besetzten ader krig uf eyn teil ader mit eyme teile ader uf ymand yn der krone anheben (welden), sulchen wir beyde teile des nicht zulossen nach gestaten sullen, sunder weder sulchen ader sulche sullen wir enander alle eyntrechtligh und getrewlich helfen.

Item das nyman uf seyn gutern, es were wo is were, sal hawsen dybe noch rewber nach doruf losse fordern ader vor sie stehn, sunder wo sie irfaren wurden, sullen sie genomen werden und czum nebsten gericht awsggegeben werden; were es sache das noch sulchen rewbern irkeyn geschrehe were, das alle noch notdorft iagen sullen, und weder dy, die sie iagen worden, nyman sie schutezen sal, umb sie annemen und ouch nicht uf dy slosser lossen. Were es sache, das sie uf ymands slos gellossen worden, das sie von dem, der sie ufglossen hette, sullen awsggegeben werden dem nebsten richter des kreises, und der sal sich yn der sache noch rechte halden. Were es sache, das der seyne gerichte hette, bey dem sie funden wurden, der thue recht, was man zu en begert; tete er das nicht, so wurde es von dem richter zu im^{b)} gesehen⁶⁾ alze zu eyme vortreter bozer lewte.

a) Vorlage: das. b) Vorlage: czin.

1) Der gesperrte Passus fehlt B; A hat verständlicher: podlé rozkázanie jich rok mieti mají.

2) A: znameníč; B: eygintlich. 3) Budweis; A: Budějovic. 4) A: swobodně = frei.

5) D. h.: Befestigungen. 6) B: sal man czu eme gedengken, alzo etc. A: k němu hledieno bylo od oprawci etc.

Item were es sache das irkeyn gesinde ader mensch yn dem beyfrede von irkeyme ginge ader weglife eygenwillig, och denselbigen nymand eyner weder den andren ufnemen, halden ader behawsen sal; tethe das ymand, so sal es anbrocht werden an dy richter des kreises, und als dy heissen, also sal es gehalden werden ane wedirsacz.

Item alle gefangene dy gefangen sint — sy seyn rittermesig ader andre — yn dem beyfrede, der eyngetreten ist von dem tage Philippi und Jacobi, dy sullen ane yntrag los gellossen werden; were es sache das ymand geschaczt were, sal em dy schatzung weder gegeben werden ane yntrag, und welcherley schade gescheen were yn dem beyfrede, sal ane wederrede gericht werden noch geheisse des richters, wie das der richter befelt zu richten.

Item wolden rittermessige lewte yrne an dinst den konigen von Ungern ader Polen, iren gnaden, reyten, dy mogen das thun noch alder freyheit.

Item were es sache das irkeyn richter selbst sachen wurden beruren ader uf en geclaget wurde, sal uf en dem andren richter geclaget werden, und der sal vor den andren richter stehen, wer en wes beschuldigen wirt, und sal thun noch geheisse des andren richters, und der richter sal zu em nemen des andren teiles eynen zurichter¹⁾.

Item were es sache, das [aws] gotis vorhengnis yn dem iore des beyfredes uf Philippi und Jacobi ende noch frede nicht wurden, noch awsgange des beyfredes kriege sich weder anhuben, dy guter, dy do irkeyn teil abgetreten waren, von welchen obenberurt ist, dy guter weder ane yntrag von den person, den sy abgetreten synt, sullen weder abgetreten werden den person, dy sy abgetreten haben, yn folle macht ane alle fortel.

Item were es sache, das irkeyne czwetracht czwuschen person der teile yn irkeyn sachen, dy do geschehen wern vor dem beyfrede ader yn dem beyfrede, [sich erhube], umbe der sachen wille nymand den andren mit gewald angreifen sal, sunder vor den richtern des kreises stehen sal und nach yrem geheisse sich halden und thun sal.

Desen beyfrede czwuschen uns gemacht sullen wir beyde teil vorkundigen lossen den durchl. fursten und hern h. Kazimir, konig zu Polen etc., und bey dem s. gn. beten und unser bothen senden, das er yndem uf den^{a)} konig von Hungern, seyner gnaden lande und undirthanen [nicht]²⁾ mit macht angreifen sal, sunder lieber ginge zu frede, und hette seyne kon. gn. mit dem konige zu Hungern iczt genant ichtis zu schaffen, lieber das fredelich suche wen mit kriegen. Were es aber das er obir das s. gn. mit heren angreifen wurde yn seyn konigreich Ungern, denne so sal der konig unser gn. h. noch seyner gnaden undirthan yn dem beyfrede zu helfen nicht (werden) pflichtig seyn dem konige zu Polen; were es aber das zu felde mit herczogen angriffe der konig von Ungern das konigreich zu Polen ader uf seyner gnaden underthon, weder sulche seyne macht frey worde mogen helfen der konig unser herre mit uns allen seyner gn. undirthanen und weyter nicht³⁾.

a) Vorlage: uffen.

¹⁾ Das Gesperrte und der vorhergehende Artikel fehlen B. ²⁾ Von der Hand des Scultetus eingefügt.

³⁾ In B die entsprechende Erklärung der Anhänger des Ungarnkönigs: „Wer es abir sache, das her [Matthias] seyn kon. gn. [Kasimir] myt heriscraft obirezoge, sollen wir nicht vorphlicht seyn eme zu helfen; swnder worde der konig von Polen unserm hern dem koninge myt heriscraft obyreyzen, denne solle wir unserm herrn dem koninge unde dem konigreich zu Ungerent vorphlicht seyn zu helfen.“

Und des beyfredes zu ordenunge und awsrichtunge dy nedengeschreben richter seyn benumpt yn der crone und kreis: Czum irsten dy obirsten richter ober alle nedirgeschreben richter sullen seyn herezoge Gyndrich obengeschreben, herezog zu Monsterberg etc, und her Sdenko von Sternberg. Ym Bechinschen¹⁾, Muldawesem und Curzymken kreise h. Jon von Rosenberg und h. Girzig von Strazie; im Prachinschen kreise h. Lebe²⁾, der hofemeister des konigis zu Behemen, und h. Jon von Samberg³⁾ und Strakonitz; im Czoslaweschem kreise h. Gyndrich vom Newenhawse und h. Mikolasch Trezka; im Grawdenischen kreise h. Gyndrich vom Newenhawse und h. Jan Coska; im Pelznischen kreise h. Bohuslaw Swamberg und h. Benisch Libensteyner; im Zoczer kreise h. Jan Haze und h. Jan Burian von Necztyn; im Sloner kreise h. Borzuta und Ulrich Dubensky; im Lythomersiecer kreise h. Jan Haze und Paul Kniezie; im Greecer kreise h. Ulrich Haze und h. Peter Gdulenicz; im Boleslawischen kreise h. Herman Swyertzetitz und h. Ulrich Haze⁴⁾; im margraffthum zu Meherern, was zu dem Olomunczeschen kreise gehort, h. Stibor von Czymburg und h. Jon von Sternberg, im Brunnischen kreise h. Jon Pernsteynsky und h. Waczlaw von Bozkowicz; in Slezien landen und aller furstenthumer, in Sechssteten, im lande zu Lawsiez, zu Egren, Elbogen und in allen andren kreisen, dy zu der krone ken Behemen gehoren, sullen berichtslewte seyn herezog Gyndrich obengeschreben und h. Sdenko von Sternberg etc.

Welcher beyfrede, durch uns also gemacht aws vorwillunge des allirdurchl. fursten und hern h. Wladislai konigis zu Behemen und margrafen zu Merhren etc. und seynen gnaden undirthanen, allenthalben unvorbroclichen seyn sal, sunder wir den getrewlich(en) rechtfertiglich(en) erbarlich und cristlich halden sullen; und der konig seyne gn., unser gn. h., zu stetehaldunge sulches beyfredes durch uns gemacht mit seynem briefe und sigil das bestetigen sal⁵⁾ nach lawte der nottil, dy wir beyde teil awsgesaczt haben. Und den brief sal seyne gn. legen in her Sdenken macht zum Behmischen Budeweys entlichen uf den tag sant Jacobs des grosten nehstkomende ader ehe.

Auch ap ymand yn yrkeynem kreise ader landen des konigreichs zu Behemen sulchen beyfrede brechen meynete und widder sulche ordenunge was furnemen torste, eyn sulcher sal von den berichtern desselbigen kreises besanth werden und ermanet sich zu halden noch sulchem beyfrede, und ap er was doweder thun wurde, das sal er wandeln und richten noch irkenthalis derselbigen berichtslewte ane alle wederrede. Und ap er das nicht thun welde, so sullen wir pflichtig sein nach⁶⁾ befelunge der berichtslewte und notdorft ufzuseyn weder eynen sulchen, der den beyfrede brechen und nicht halden wolde, wie ofte das noth thun wirt.

Czu stetehaldunge aller abgeschreben sachen haben wir obengeschrebene Gyndrich, Wilhelm etc. unser ingesigile an desen brief lossen drucken. Und wir rathmane, aws den steten des konigreichs zu Behemen und margraffthum zu Merhren yn foller macht geschickt, seyn bey sulchem handel gewest und haben zugesagt und vorwillett, nemlichen aws den

¹⁾ Dafür C: Egerischen. ²⁾ Lew von Rozmital. ³⁾ Johann von Schwamberg.

⁴⁾ Die Namen der Kreise: Bechin, Moldau und Kauřim — Prachin — Czaslau — Chrudim — Pilsen — Saaz — Schlan — Leitmeritz — (König-)Grätz — (Jung-)Bunzlau. Zu den Namen der Kreisvorstände vgl. Palacky V 1, S. 76.

⁵⁾ Nach Palacky V, 1 S. 77 that dies Wladislaw am 8. Juli.

⁶⁾ So hat C; entsprechend A: podlé potřebnosti a rozkázanie těch oprawi. Unsere Vorlage hat: und.

steten Prague, Cuttin usfem Berge, Soez, Lewthemericz, Thabor, Czaslaw und Kawrzym und, so wir unser ingesigil bey uns nicht haben, bekennen wir uns zu allen sachen und stucken obengeschrieben, dy do in desem briefe vorsigilt seyn¹⁾), der do gegeben ist zum Dewczenbrode an der mitwoch vor Viti anno etc. LXXII.

Scultetus, Collectanea 231 Bl. 132 f. Gleichzeitige Copie. — Ebd. Bl. 209 u. 214, eine zweite (in den Noten als B bezeichnet), enthaltend die Erklärung der ungarischen Partei, aber stark gekürzt und fehlerhaft. Eine spätere Copie (in den Noten: C), welche in der Schreibung der Namen und im Wortlaut von der erstgenannten mehrfach abweicht, in den Annales Frobenii Bl. 77—80^a, mit dem falschen Jahre LXXIII. — Die czechische Fassung (in den Noten: A), welche nach einer gleichzeitigen Abschrift im Archiv Česky IV, S. 456—460 gedruckt ist, liegt zweifellos der von uns abgedruckten deutschen Version zu Grunde.

128.

1472 Juni 14. Glatz.

Hans von Warnsdorf an die Breslauer über die Geleitung des Hans Prittitz
nach Deutschbrod.

Mein dinst zuvor . . . Als ir mir schreibet biethende, das ich den woltuchtigen Hans Pritwitz Hoyere genant uf den tag ken dem Deut[s]chen Brode geleyten [sal], thu ich euch zu wissen, daz der dag ein ende gewonden hot und ein ydermann hinheyme getzogen ist und itzunt nicht wes auszurichten aldo ist des dags halben. Auch habe ich Paul Slutmuth umb ewert willen gerne dohin gefurdert, und so er zu mir komet, ich wil in unterrichten etlicher sachen, die er nicht weis. Geben zu Glotz am suntag neste vor Viti annorum etc. LXXII.

Hans von Warnsdorf heuptman der groveschaft zu Glotz.

Den . . . herrn ratmanne der stat Breslaw.

St.-A. Br. Corr. — Or. — Die Angabe Eschenloers, Kunisch II, S. 268, dass der Tag zu Deutschbrod am 15. Juni (Viti) stattgefunden habe, ist nach obiger Angabe und nach dem Datum von No. 127 zu berichtigen.

129.

1472 Juni 18. Ofen.

Otto Ramsperger berichtet dem Breslauer Rathe über die Mission des Cardinallegaten Marco Barbo, dessen Aufenthalt in Ofen und seine (R.'s) Audienz bei ihm, ferner über Nachreden Steins gegen die Breslauer, über die Eroberung Braunaus u. a.

Ersamen liben herren . . . Das nachschreyben, das ich euch than habe pey dem edlen Jorge von Stayn, habt ir wol vornomen, wie her mir hab gelegen gelt auf euch; pittet er demutig, ym daz nicht zu vorczyhen etc. Sunder zo ich irkent hette den gunst und sottene wort, zo her euch nochsoget, alz mir sein wirt, eyn obirster eyn eynem kloster, mein peichtvattir, gesagt hat, wie das ir alle dy krigen, die do seint czwischen dem kayser und konig von Ungern und konig von Polan, dem eyngedrungen zu Pehmen, der sache

¹⁾ Diese ganze Erklärung der Städte, von „Und wir“ an, fehlt bei A. B nennt als Städte der ungarischen Partei: Pilsen, Budweis, Olmütz, Brünn, Znaym und Eger.

alle anphenger seyt hebir und legerer¹⁾). Item von der Polan wegen losse ich euch wissen nur alleyn, daz der herre patriarcha cardinal und legatus die sache understehe czwischen den Polan, zo wirt der frede von den Polan sust nicht gehalden, wenn sie haben vil folk legen an den grenytsen und harren auf unfrede etc. Item wisset, daz der lange Benysch selbir komen ist und hot des konigs gnade furpracht vil eyn gemayn [im geheim?] von des slosses [wegen] von Brawn²⁾, wie daz gewonnen sey wurden und obirgeben. Sunder offenbarlich hot her gesagt des koniges gnade, wie [daz] der von dem Schonenperge, her Welfels aidem³⁾, ha(b)t gesagt, alz her en aus Prawn geleit hat: Benisch, lass dich nicht vortriessen], daz wir das stattlein und sloss eyngenomen haben; wenn wirt der frede nicht vorgang haben, do ich zo . . . , daz wer etliche dy pesten stette yn dem lande auch wellen eynnemen, dorauf du kaynen gedancken hast. Disse[r] rede [unser] herre der konig sere derschracken ist und ayne kortze czeit sere unmutigk gewest ist. — Berichtet sodann, wie er (durch wen wird bei den mehrfachen Lücken des Textes nicht ersichtlich) „gemort, geslagen und gewunt“ worden sei. Der Thäter habe dabei erklärt: das sei sein (R.’s) rechter Lohn, weil die Breslauer dem Könige widerspenstig gewesen seien; hinterdrein habe er sich aber mit Verführung durch andre und mit Trunkenheit entschuldigt. — Wissit, liben herren, daz der hochwirdige herr, herr Marcus mit dem namen, patriarch und cardinal sancti Marci, legatus de latere, eynkommen ist zu Ofen in vigilia Corporis Cristi umb vespercezeit und ist pleben pis an den suntag post octavas⁴⁾; ist her widder weggeczogen mitsampt dem legaten Ferrariensis und pruder Gabriel und werden czihen zu dem konig von Polan und den underrichten bewistlicher gepott und gehorsam etc. Wissit, daz alle sache czwischen dem kaiser und konig von Ungern seyen aufgehaben durch den herren legaten und werden zu seyner czeit ap’s got wil wol gericht. Item der herre cardinal hot vil gehandelt mit unserem herren dem konig yn heymlichen retten, dopey nymant gewest ist, wenn Ferrariensis und pruder Gabriel und leich ij adir drey pischofe; was do gehandelt ist, ist nymande wissentlich, sundir ayn gutir trost. Item yn meiner grosser kranchhait, do ich zu dem cardinal selbst nicht mochte kommen, habe ich lossen irfarn, ob nymandes mit ym adir an seinen hawfe sey; habe ich irfarn, daz ain thumherre von Bresslaw, herre Johanes genant, etwan pharrer zu der Neyssen gewessen, her Pasgewischt⁵⁾ freunt, pey dem cardinal was. Zu dem ich gesant hab und en lossen pitten zu ainer collaczian, dy ich den erlich und auf das pest ausgericht hett. Alzo kam her und procht mit ym des cardinal obirsten capellan. Noch der collaczian patt ich sie: Es ginge etliche rede auf meynen herren den pischof, auch auf meine herren von Bresslaw, [auch] des aptis wegen von Prawne⁶⁾), auch von vil wandelmutigkait wegen, die sie solten yn [en] habin. — Sie

27. Mai.
7. Juni.

1) Der Nachsatz fehlt.

2) Ueber die Einnahme von Braunau am 24. April 1472 vgl. Eschenloer ed. Kunisch II, S. 266 f.; Bachmann, Fontes II, 46 No. 166.

3) Erwähnt Ss. VII, S. 196.

4) Der Cardinal war durch seine Instruktion angewiesen, nicht lange am ungarischen Hofe zu verweilen. Cod. epist. saec. XV, ed. Szuski, II S. 260.

5) Johann Paschkewitz, Domherr zu Breslau; erscheint öfter in Bisthumsurkunden der 70er Jahre.

6) Derselbe sollte die Böhmen in die Stadt gelassen haben; Eschenloer II, S. 266.

möchten diesen Beschuldigungen „hie oder zu Polan“, sowie bei dem Cardinalallegaten möglichst entgegentreten. Darauf haben der Domherr und der Caplan Ramsperger eine Audienz bei dem Legaten selbst verschafft. — An dem anfange prochete ich an awrer gehorsame, willige und undert[enige din]ste dem heiligen romischen stule und seiner hochwirdigen gnaden alzo ainem legaten von der bewistlichen [gnade]. Zu dem ander mal procht ich an, wie ir euch pay unserem allirgnadigesten herren dem konig alz pay aweren erbeherren yn den krigklewften zo gar getrawlich gehalden het mit gar grossem darlegen chenn Pehmen mit herczeugen, auch ym lande vil sloss und stette helfen zu pewarn. Zu dem dritten hab ich anpracht den grossen schaden, den dy gancze gemayn laidet der strossen halbe und wie ir auf dreyin orten mit finden [ung]eben seit. — Trotzdem hätten die Breslauer nie einen Frieden mit den „Ketzern“ oder mit den Polen ohne Willen des Königs aufgenommen, sondern seien im Gehorsam des Königs und des päpstlichen Stuhles geblieben. Auch der Bischof verharre im Dienste der guten Sache trotz aller Schäden seines Bisthums. — Darnach antworte mir sein hochwirdige gnade, dass her eyn gross wogefallen hette, daz ich dy sache vor en prochte. Sunder mit smercen horet er daz grosse darlegen und peschedunge und vorterbnis der stat; sunder got der herre der wurde daz in ander weise hundertfeldiglich sein cristglawbigen und getrawen dienern widdirgeben. Auch solt ich wissen und kayn czweifel haben: zo der kaiser odir konig selbst ym sagt von seinen liben pruder pischof Rudolf oder von der cristenlichen stat Bresslaw obels adir unerlichs, so welt her ym nicht glawben, vil weniger geringern; „wenn unser pruder pischof Rudolf unde cristenlichen stat Bresslaw zo lange ezeit pewert seint von dem romischen stul, das wer en mehe glawbent, wenn pesundern personen, die en meynen zu schaden; wen alz was man von en rett, zu honiges kraft yn uns wirt. Darumb sagt unserem pruder pischof Rudolf und den eltsten der stat: was wer en wissen furderlichen (wissen) zu sein kegen unserem heiligen vatir dem pabist, kegen dem konig, doryn wellen wer uns nicht sparn, und das sie darumb nicht ablossen ere gute wergk, ap man die en anders auslegt, wen got yn seiner menschheit auf erden des nicht hot mocht obrigk sein. Sunder es ist nichsten an mich nach gelangt oder vor mich pracht, das en unerlich wer an paiden tailen. Ich peger, das ir mich pefelen welt unserem liben pruder dem pischof Rudolf und der cristenlichen stat Bresslaw, alz wer sie wellen haben yn unserer pefelunge; got welle daz sich schicken mochte, daz wer unsren pruder und dy cristenlichen stat solten ansehen mit unseren leiblichen ogen etc.“ Ersamen herren, yn welcher antwort ir manich-feldigleich vornemet gunst und lib, zo . . . [der Patriarch] zu meinen herren dem pischof und euch hot. Darumb pedeucht euch geroten sein, daz er von . . . [euch einen] oder czwen zu seiner hochwirdigkeit sendet chen Krokaw, wenn her nicht lange do wirt legen ¹⁾), [und pittet seine hochwirdigkeit, das seine hochwirdigkeit welle [euch] unterrichten des abschedens von Krokaw, dodurch er werdet vornemen, ap der frede wirt furgang haben ader nicht, wenn ich euch der sachen halben keyn underrichtunge kann [tun]. Sunder dy Polan den Kaschawern grossen schaden an kawfenschatzt gethon haben, dy sie en yn dem

¹⁾ Der Cardinal blieb doch bis zum November in Krakau. Vgl. unsere No. 137. Dass die Breslauer nach R.'s Rathe eine Gesandtschaft an den Cardinal planten, erzählt Eschenloer II, S. 269.

frede genomen haben; darumb sawmet euch nicht yn den sachen. Item des konig gnade wirt yn kurtez ken Erla; was do zu schaffen, das weiss ich nicht. Item von der Torcken wegen¹⁾ saget man, das sich der wendet mit dem grosten folke chen walschen landen wert. Item wissit, daz gute frunde, alz nemlich herren Franczen gesinden und der statsschreiber von der Sweydnitez czwetrachtig sein wurden und haben en wol gar geruft. Ersamen liben herren, ich hab willen, zo mir got hulfet daz ich gesundt wurde, alzpald mich czu machen auf dy fart heym zu kommen, es sey welche strosse ich wirt geferte haben und sicher mag durchkommen. Auch wil ich euch yn disen acht tagen weiter schreyben; sunder diser pott allir sache [euch] wirt wol underrichten. Domete pflege awrer got und Maria, seyne liebe mutir. Geben zu Ofen den donerstag nach Viti a. d. millesimo quadringentesimo septuagesimo secundo.

Awer williger diener Ott Ramspurger.

Den . . . herren ratmanen der stat Bresslaw . . .

St.-A. Br. Corr. — Or. Mit vielen Lücken.

130.

1472 Juli 11. Schweidnitz.

Nickolasch von Döworan, Hauptmann der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer in Abwesenheit des Franz von Hag²⁾, schreibt den Breslauer Ratmannen: Auf ihr Ersuchen habe er den Hans Schellendorf, der ihr Feind geworden sei, zur Rückgabe des ihnen geraubten Gutes aufgefordert, habe aber keine Antwort erhalten. — Datum Sweidnitez sabbato ante s. Margarethe annorum LXXIIº.

St.-A. Br. Corr. — Or. — Ueber die Räubereien Schellendorfs und anderer zu dieser Zeit berichten Eschenloer II, S. 266 und ein Schreiben der Striegauer, welche von den Breslauern aufgefordert worden waren, den Bewegungen Sch.'s nachzuspüren, an die Breslauer vom 1. August (Sonnabend Petri ad Vincula). St.-A. Br. Corr. — Or.

131.

1472 August 3. Koschmin.

Bartholomeus Gruszczynski, Kastellan von Kalisch, an die Breslauer über die Annahme eines Waffenstillstands durch König Kasimir.

Famosi domini, amici nostri dilecti. Rev^{mua} in Christo pater et dominus, dominus noster archiepiscopus nobis intimavit, quomodo ser^{mua} dominus noster rex ad vota domini apostolici et ad petita domini cardinalis in treugas pacis inter Polonie, Bohemie et Hungarie regna ad usque festum beatorum Philippi et Jacobi apostolorum servandas cum unanimi voto dominorum sue serenitatis consiliariorum consensit. Ea tenus, si ita est, hic in Cozmin ad festum s. Laurencii proximum pro foro annuali cum mercanciis libere et pacifice venire et redire potestis, littera germani nostri domini vexiliferi Calischiensis et capitanei Odalanoviensis, cui in ea re specialiter seripsimus, salvi conductus mediante. Nos vero, quantum in nobis

1. Mai.

¹⁾ Vgl. die Nachricht bei Bachmann, Fontes II, 46 S. 186.

²⁾ Nach No. 129, Ende, und No. 132 war Hag damals am königlichen Hofe.

est, amicicias vestras et treugis pacis non existentibus, si vobis tutus pateret accessus, ad peragendum forum huiusmodi libere admittimus. Datum in Cozmin feria secunda proxima post festum ad Vincula s. Petri a. d. millesimo quadringentesimo septuagesimo secundo.

Bartholomeus Gruszinski castellanus Kalischensis et heres in Cozmin.

Famosis dominis preconsuli et consulibus totique communitati civitatis Vrathislaviensis . . .

St.-A. Br. Corr. — Or. — Von einer ausdrücklichen Annahme des Deutschbroder Friedens oder eines entsprechenden Waffenstillstandes durch König Kasimir in dieser Zeit ist sonst nichts bekannt; Palacky V, 1 S. 77 ff.; Caro V, 1 S. 367 f.

132.

[1472] August 10. Ofen.

Otto Ramsperger berichtet dem Breslauer Rathe, der König habe „den Schupper weida“ gegen Bürgschaft losgelassen. Die Türken hätten „um und niderhalb“ Peterwardein grossen Schaden getan. Er werde mit Herrn Franz (von Hag) möglichst bald zurückkehren. — Geben zü Ofen an sant Laurenczen tag.

St.-A. Br. Corr. — Or. — Ueber die Freilassung des Nikolaus Czupor, Woiwoden von Siebenbürgen, vgl. Palacky V, 1 S. 80.

133.

1472 August 13. [Glatz.]

Hans von Warnsdorf beschwert sich bei dem Rathe von Breslau über Verletzungen des Friedens von Deutschbrod.

Mein dinst zuvor noch gelegenheit der tzeit. Erberen . . . So als euch wol offinbar ist des beteydigten frids noch lawt der schrieff zum Tentzschenbrod czwischen den treien konigreichen etc., nw thu ich euch zu wissen, das sulcher fried gebrochen und nicht gehalden wirt. In die wirdige crone ken Behmen von ewrem teil helper(n) und hoflewte(n), den durchleuchtigisten konig von Hungern angehorende, ir entsaghte brief in die landt senden, dem durchlauchtigisten fursten Wladislaum, konig zu Behmen etc., dobey dem irleuchtigen fursten hertzog Heinrichen meyner gnedigen herschaft iren gnaden landt und lewt an langende; dorzu meyner gnedigen herschaft umb ir gnaden schllos Brawn gerne brengen wolden, wenne selden kein nacht ist, das sie nicht umb das schllos krüchen, oder ich hoffe zu got, das in ir mawsen velhet; und dorzu manchveldige plackerey der stroschen, den armen lewten des nachtes in die dorfer valhen [und] in das ir nehmen, und sunderlich uf das Newrodisch¹⁾ gut an meynsten geschyt und hoflewlt, die mir zustehen, abfohen ir pferde und habe in nehmende an alle schult, als nemlich Naschwitz und sust andere meher; und ir wol verstehen möget, das sulche sachen friedbruchig sein und nicht geschehen solden in die wirdige crone in sulchem friedlichem stande. Und dorumb begere ich von euch kein ewrem teil und helfern vorzunemhen, vort obinberürten sachen abzuthun und sulche gefangen mir ledig zu lossen mit widerkerunge ir pferde und habe; und geschee das nicht, so wisset, [das ich] mit bewarunge alles des, das mir not ist, ken dem furgenohmenen fride

¹⁾ Neurode, Grafschaft Glatz.

und euch, landt und stat, mich bewar noch aller notdorft, eingezogen alle, die der friede anlangen ist etc. Datum feria v proxima ante Assumptionis Marie annorum etc. LXX secundo.

Hanns von Warnsdorff heuptman der groveschaft zu Glotz.

Den . . . herrn rathmannen der stat Breslaw . . .

St.-A. Br. Corr. — Or. — Regest in den Geschichtsqu. d. Grafschaft Glatz II, S. 329.

134.

1472 [ca. August 24?]. Stüsswinkel¹⁾.

„Wilke Berlyn, Nickel Beyer und Melchir Labin“ warnen die Breslauer Rathmannen vor dem Herzog Konrad dem Weissen von Oels, dessen Gesandten die Breslauer keinen Glauben schenken möchten. Sie (die Schreiber) seien jederzeit bereit, sich gegen die Beschuldigungen der Oelser, als ob sie deren Land beschädigten, zu verantworten. Auf Verlangen des Rethes würden sie mit den Ihrigen sofort zu dem Sohne des Herzogs Nikolaus von Oppeln aufbrechen. — Gegeben yn . . . deme forbrige zum Zossewinckel . . . L^oXXII^o.

St.-A. Br. Corr. — Or. Lückenhaft. — Die Annales Frobenii, Bl. 73^a, berichten unter dem Datum „umbe Bartholomei“: Die Breslauer hatten sich mit den Herzögen Konrad und Nikolaus gegen „den alden Tomeke“, einen polnischen Stegreifritter, der die Stadt Pitschen (ö. von Namslau) überrumpelt hatte, verbunden. In letzter Stunde trat aber Konrad zurück und warnte T., sodass derselbe mit seiner Schaar sich nach Polen retten konnte. — In diesen Zusammenhang scheint obiger Brief zu gehören.

135.

1472 September 17. Glatz.

Schmähschrift des Hans von Warnsdorf an die Breslauer.

Rathmanne! Ewer schrieft mir itzunt gethun, domit ir wider komet uf ewer forige schrieft — dorof ir mein antwort habt noch der worheit: ich hette mich ken euch nicht bewaret denne mit underscheit; so dem underscheit nicht genuck gescheen ist, so hot sülche meine bewarunge ir stat behalden, als in anfang und beschlissunge sülche meine schriften inhalden — und schreibet: ich hette nicht macht den friede abzusagen — ich bin freyer mein absagunge zu thun umb sachen auch sust, wenne euch zu willen dorin zu sein — auch von ewrer erbherreschaft den konigen zu Behmen, wie ir euch gehalden habet zu eren, uberal bekant wollet sein; soldet ir euch zu uneren ein anders bekennen, ir wert narn; und berüret von züchtigen und vornunftigen worten, euch schreibende von kalbshewten, lügen und vorrettern, als eynes sülchen mans sith were. So is züchtig ist, in sulcher zucht stee is euch zu, und lantkündig ist, das ich ein sülche man bin, das mir alle gut wonung und siethen lip sein, und meiner eren und adels allenthalben besser bin, wenne ir trebersecke; und setzet, so ichs nicht were, stünd'e euch zu vorantworten. Mit sülcher listiger und boshaftiger farbe meyn ere berührende lieget ir mich an als vorrether und boswicht meiner eren. Umb das überiche zu seiner zeit; ist is gots wille, hoffe, ir mich noch anders erkennen werdet. Datum Glatz feria V post Ludmille annorum etc. LXXII.

Hanns von Warnstorff heuptman der groveschaft zu Glatz.

Den weisen rathmannen der stat Breslaw.

St.-A. Br. Corr. — Or. — Regest i. d. Geschichtsqu. d. Grafschaft Glatz II, S. 330.

¹⁾ Sw. von Oels.

136. 1472 Oktober 12. — Glatz.

Hans von Warnsdorf verlangt von dem Breslauer Rathe
die ihm gebührenden „Abgedinge,“ da auch Sdenco von Sternberg, wie er erfahre, unter Verletzung
des Friedens von Deutschbrod diese in Böhmen eintreiben lasse.

Weisen rathmanne. Thu euch zu wissen, das der herre von Sternberg die gedinge,
die er hot in Behemen zu seynen schlossern, leth wider besenden und fordern zu dingen,
und were das nicht thete, das sie dorzu brocht sollen werden in allerley mos und vorterbnis,
wie das furgenomen wirth, als [ir] in dieser vorschlossenzen copia seynes sons herrn Zdeslaw
uf Zbiroh¹⁾ weyter vorstehen werth, wie er geschrieben hot meynes gnedigen herrn des
hochgeborenen fursten hertzog Heinrichs etc. hewptlewten uf Burgliss²⁾). So denne von dem
herrn von Sternberg, obersten hewptman seyner gnaden des koniges zu Hungern, ewres
teils anfang und das anheben ist, auch noch dem als ir wol wisset, wie der fride zum
Teutzschen Broda beschlossen ist, so begere ich und dermane euch befelend, die ewren
mir zu dingen an alles vorziehnis; und were das nicht thut und dingen nicht wirth, so
musse ich gedencken und wissen, wie ich in dorzu brengen sal mit allerley fedeschafft
und schaden, wie ich kan oder mag. Datum Glatz am montag neste vor Calixti pape
anno etc. LXXII^o.

Hanns von Warnstorff hewtman der groveschaft zu Glatz.

Den ersamen und weisen rathmannen der stat Breslaw.

St.-A. Br. Corr. — Or. — Regest i. d. Geschichtsqu. d. Gr. Glatz II, S. 330. — Ueber die
damaligen Brandschatzungen von Glatz aus, welche schliesslich die Breslauer zu einer Gesandtschaft an
Herzog Heinrich von Münsterberg nöthigten, vgl. Eschenloer II, S. 268 f., 272 ff. Geschichtsqu. d.
Gr. Glatz II, S. 331.

137.

[1472 November 21].

Begrüssungsrede der Breslauer beim Empfange des Cardinallegaten Marco Barbo.

Cum ex intuitu benignissimi aspectus s^{mi} n. patris et domini d. Sixti pape IV., Romani
presulis benedigni, veluti vigilantis pastoris super gregem suum diligenter conspicimur et
luminariis nostris, uti oculis servorum in manus dominorum suorum, in ipsum infigimur,
ita ex beatorum predecessorum suorum Petri et Pauli pietate monitus, plus tamen ex
innata sue eciam sanctitatis clemencia et nos complectitur. Cum a vicinis nostris nobis
coniacentibus cunctis et claudicantibus nos acephali sicuti et orphani opinati, non modicas
persecuciones passi, ex machinacionibus eorum fraudulentissimis concussi et offensi, non
declinavimus ab hac sede sancta, sed in eius apice beate recordacionis Pio II tunc presidente,
firma ut in petra consolidati respiravimus, de cetero ora compescimus, fideles tamen spon-
siones in liga nobis factas literis et sigillis eorum roboratas circa nos in deposito habentes,
quas et predignus pater Jeronymus³⁾, s^{mi} patris et domini d. Pii nuncius et orator missus vidit

1) Zbirow, nö. von Pilsen. 2) Bürglitz, Bez. Gitschin.

3) Hieronymus Lando, Erzbischof von Creta. Vgl. N 49.

et legit; quales eos ex his comprobavit, late patet. Pluribus tamen nos consolacionibus apostolicis interim, quando [?] nobiscum manebat, consolabatur. Demum invalescente sevincia gentis Bohemice in nos et Georgio eorum rege, non scientes nobis aliud remedium iterato in apostolatus confugimus proteccionem, sancte memorie Paulo nos fovente, sub cuius felici regimine christiane religionis proteccio crevit validissime; nam tenebris nostris suo ex incensu lux refusit clarissima. Nam Matthias de Hunniad princeps illustris Ungarie, rex electus Bohemie per ipsum confirmatus et nobis in dominum datus, eleccionem et hanc canonicam habens ratam et gratam, consolacionem magnam nobis misit per colendissimum patrem Rudolphum, sanctitatis sue legatum, presulem nostrum . . . — Folgt die Versicherung der Freude über das Erscheinen des Cardinals; darauf eine ganz allgemeine, schwülstige theologische Abhandlung über den Tugendhaften.

Ezechiel V, S. 749—755. — Der Zweifel an der Authenticität, den der Schwulst des Ausdrucks und die Dürftigkeit des Inhalts erweckt, (vgl. No. 125) wird dadurch noch verstärkt, dass Eschenloer von diesem rhetorischen Prunkstücke nichts erwähnt. Das obige Datum beruht auf Eschenloer II, S. 271 f, der erzählt, dass der Cardinal, von der Breslauer Geleitsmannschaft in Wielun aufgenommen, am Sonnabend nach Elisabeth in Breslau einzog. Ebenso die böhmische Chronik des Benedict Johnsdorf, Ss. XII, S. 111. Nach den Annales Frobenii kam der Cardinal am 19. November (Elisabeth) durch Namslau. Sein Aufenthalt in Breslau dauerte, nach Eschenloer, bis zum 20. Januar (Agneten Abend) 1473. Urkundliche Daten für denselben bieten u. a. 2 Ablassbriefe: vom 2. Januar 1473 für die Kirche St. Barbara zu Breslau (St.-A. Br. T 8^e) und vom 12. Januar für das Katharinenkloster daselbst (Staatsarchiv, Kath. Kl. 494).

138.

1472. Breslau.

In einem nur theilweise erhaltenen Schreiben an die Vertreter des Königs Matthias auf einem Tage („dieta“) versichern „consules civitatis Wratislaviensis, vestrarum dominacionum humiles servitores“ ihre Ergebenheit gegen den König, der sich immerdar als „fidei paratissimum defensorem et protectorem“ gezeigt habe. — Datum feria sexta . . . anno etc. LXXII^o.

St.-A. Br. Corr. — Or.

139.

[1473] Februar 6.

„Prelati et barones terrarum Maioris Polonie“ bitten, jedenfalls die Stadt Breslau, um Geleite für Benedictus de Lopienno, Domherrn zu Leslau, den sie zu dem Cardinalallegaten, Patriarchen von Aquileja, senden wollen. — Datum (soweit es nicht durch Moder zerstört ist): . . . sabbato die s. Dorothee a. d. millesimo quadringtonent. . .

St.-A. Br. Corr. — Or. Stark verstimmt.

140.

1473 März 10. Grottkau.

Melchior Ungeraten und Lucas Eisenreich an den Breslauer Rath über Klagen Herzog Heinrichs von Münsterberg gegen die Breslauer u. a.

Der erste Theil des Schreibens ist durch eine Reihe von Lücken stark verstümmelt: Herzog Heinrich hat auf die Gesandtschaft der Breslauer an ihn nach Glatz mit einem Briefe geantwortet, den die Schreiber beilegen. Der Dekan von Ratibor ist beim Bischof Rudolf gewesen und hat im Namen Herzog Heinrichs über die Breslauer Klage geführt. Die Schreiber haben die Stadt beim Bischofe möglichst verantwortet. — Auch wullit wyssin, das her Kosky¹⁾ zur Neysse gewest ist und ist wedir kein Schonberg²⁾ gezogin und meynit aldo zu vorharren, bis unsers gn. h. konigs botschaft ken der Neysse komen wirt. Deshalb wir in nicht zur Neysse finden werdin. Des herrn bischofs rat ist auch, so uns got ken der Neysse gehilft, das wir den herrn cardinal auch irsuchen, das sein gnad schreiben wuld herczog Henrich ken Gloz, das wir denne thuen meynyn, und wellen iezund mit dem herrn bischof ken der Neysse. — Geben zu Grotkaw feria 4 post dominicam Invocavit anno etc. LXXIII⁰.

Malcher Ungeroten.

Lucas Eysenreich.

Den . . . herrn hoptmanne, rotmannen [der stat] Bresslaw . . .

St.-A. Br. Corr. — Or. — Dass durch die Gesandtschaft der Breslauer nach Glatz (vgl. No. 136) nur eine vorübergehende Verständigung mit Herzog Heinrich in Sachen der von den Schlesiern nach Glatz zu leistenden „Abgedinge“ erreicht wurde, berichtet Eschenloer II, S. 274.

141.

1473 März 13. Neisse.

Bischof Rudolf meldet den Görlitzern die Ankunft der ungarischen Gesandten zur Neisser Conferenz.

Rudolff . . . bischof zu Breslaw etc.

Erbare . . . Nachdeme wir euch uf ewer schriftliche begere vormols zugesagt haben, ap wir ichts irfuren von unsrem hern konige ader seynen rethen, dy uf den tag alhier gelegt kommen wurden etc., das wir eyn sulchs euch welden zu wissen thun; hirumb lossen wir euch wissen, das hewte des gnanten unsers gn. h. konigis rethe uf den bestympten tag alhie eynkommen seyn, seyner kon. gn. treffliche prelaten und mechtigen hern³⁾, als nemlichen der erzbischof zu Collotschoy, der bischof von Vesprimin, der bischof von Sebenburgen, der grosse graf grof Emeridiak von Palocz, graf Steffan zu Bathor und der probist zu Oeven, canczler, mit mehe wenne xv hundert pferden wolgesmocket und awsgericht und das meiste teil dinstlewte und mit vil wagen etc., die denne uns uffintlichen sagen, das unser gn. herre konig kurczlich zu Breslaw seyn wil mit mergklichem folke. Was wir

¹⁾ Albrecht Kostka von Postupitz.²⁾ Mährisch-Schönberg.³⁾ Vgl. die vollständigere Anführung in No. 155.

hernachmals trefflichs irfaren werden, sal euch och unvorborgen bleiben. Geben zur Neisse am sonnobende vor Reminiscere anno etc. LXXIII.

Den . . . burgermeister und rathmanne der stat Gorliez . . .

Scultetus, Collectanea 235, Bl. 31. — Or. — Erwähnt Palacky V, 1 S. 84. — Dass der König in der ersten Hälfte des Jahres 1473 in Schlesien erwartet wurde, ist auch sonst bezeugt: Bachmann in Fontes II, 46 No. 174; Ss. X (Annales Glogovienses) S. 97; unsere No. 146 ff., 156.

142.

[1473, kurz vor März 15. Namslau].

Ein Ungenannter (vielleicht einer der Stewitze) an den Rath zu Breslau: Hans (Prittitz, genannt) Hoyer sei zu dem Schreiber nach Namslau gekommen und habe sich dem Auftrage des Rethes gern unterzogen. — Und ist gereten uf die nacht zu her Jän Campinsky, der denne sein gut frunt ist, als Hoyer spricht. Und so her zu ym kommit, so wil her yn zu hulfe nemyn, das her ym balde pfort helfe, das her zu her Zarambyn¹⁾ geleyte mouchte gehabin. Wenne an geleite, spricht Hoyer, fugit ym nicht wol kein Welön zu reyten. Ist das her Zarambe yn nicht geleyten wil, so wil her eyn boten zum herrn patriarchen senden, das seyne gnade ym wirt behulfen seyn, das her zu seynen gnaden [kommen] magk. — Zum Schlusse scheint von der Einholung der nach Neisse bestimmten polnischen Gesandtschaft an der Grenze und ihrem eventuellen Aufenthalte in Namslau die Rede zu sein.

St.-A. Br. Corr. — Or. Am Anfang und am Ende stark verstümmelt.

143.

1473 März 15. Namslau.

Hans Prittitz, Hoyer genannt, an die Breslauer Rathmannen über die polnische Gesandtschaft zur Neisser Conferenz.

Meinen willigen diinst . . . Alz mir ew. weisheit schreibit, czu irfarn, wer die herrn von Polan seyn wurden und wie starg di do czihen sullen, tu ich ew. weisheit wissen, das ich in Polan zu Baronaw²⁾ gewest bin, noch dem mich mannen und stat zu Namslaw gebeten haben, und do ynbrought die antwort, die von den Polan an die stat Namslaw gewurben ist wurden etc. Do hat mich her Jan von Baronaw underrichtit, das fier bischofe czihen wurden und czwene pulnische herren, nemlich her Ostrorog und her Lucasch³⁾, und wurden bis mittewoch bey em zu Baronaw seyn und bis donrstag sich vor Namslaw finden und wurden bey tausent pferden han. Und sie duncket en eine grosse schande und smocheit seyn, das man sie nicht gar yn Namslaw lossen wil, so sie yn geleite und zu sulchem tage czihen sullen, und villeichte meynen alle mittenander zu Gosmansdorf⁴⁾

17. März.
18. März.

¹⁾ Johannes Zaramba, Hauptmann zu Wielun, Kastellan zu Sieradz.

²⁾ Baranow, Pr. Posen, nö. von Namslau.

³⁾ Der Palatin Lucas von Gorka kam nicht nach Neisse; Caro V, 1 S. 369. Ueber die sonstige Zusammensetzung der polnischen Gesandtschaft vgl. Zeissberg, die polnische Geschichtsschreibung des Mittelalters S. 246, sowie unsere No. 150 und 155.

⁴⁾ Giesdorf, östl. von Namslau.

Scriptores rerum Silesiacarum. XIII.

eyn firtil weges von Namslaw zu legen. Und so sie ym czoge seyn werden und sich ken Namslaw nechen werden, wil [ich] wol eigentlicher irfarn, wer sie seyn werden und wie starg, und das ewer liebe ane seumen bey tage und nachte zu wissen tun. — Berichtet über ein Schreiben eines gewissen Herbot an den Namslauer Rath in einer nicht näher bezeichneten Sache. — Geben zu Namslaw am montage noch Reminiscere anno etc. LXX tercio.

Hans Prithwicz, Hoyer genant.

Den . . . rathmannen der stat Breslaw . . .

St.-A. Br. Corr. — Or. — Dass die polnische Gesandtschaft nicht in Namslau eingelassen wurde, berichtet auch Frobenius, Bl. 73^a und 77^a.

144.

1473 März 18. „Auf dem Kaltenstein“¹⁾).

„Heyncko von Meynholt uffin Kaldensteyne gesessen“ schreibt seinem Schwager Nickel Unwirde: Er hoffe, sein Herr der König von Ungarn und Böhmen werde sich „mit den hochgeboren und durch(s)leuchsten forsthen und meynen gnedigen herren von Sachsen“ vertragen. Die Räthe seines Herrn Königs seien mit 1500 Pferden gekommen und warteten noch auf die Polen, die aber auch alle Tage kommen sollten. — Gegeben uffin Kaldensteyne am dornstage vor Oculi anno etc. LXXXIII“.

Dresden W. A., Sagan Bl. 624.

145.

1473 März 24. Neisse.

Der Cardinallegat Marco Barbo dankt den Breslauern für ihre wiederholten Geschenke.

Spectabiles et generosi viri . . . Si non eas quas debemus, eas saltem quas possumus spectabilitatibus vestris gracias agimus, que nos liberalitatibus crebris certe nimium gravant. Omnia tamen referimus ad religionem spectabilitatum vestrarum et reverenciam quam habent erga sanctam sedem apostolicam, cuius scimus totam civitatem vestram peculiariter esse devotissimam. Bene valeant spectabilitates vestre. Ex Nissa die XXIII Marcii MCCCCLXXIII“.

Auf der Rückseite unter der Adresse: M[arcus] tituli s. Marci presbiter cardinalis patriarcha Aquileiensis sedis apostolice legatus.

Spectabilibus . . . proconsuli et consulibus civitatis Wratislaviensis . . .

St.-A. Br. Corr. — Or.

¹⁾ Schloss Kaltenstein, jetzt Ruine, in Oesterreich-Schlesien, süd. von Friedberg. Lehnurkunden II, S. 210, Anm. 1.

146.

[1473] April 3. Neisse.

Johann Perger berichtet dem Rathe zu Breslau über die Unternehmung Herzog Victorins gegen Herzog Wenzel von Rybnik, die Friedensconferenz u. a.

Mein willigen unvordrossene dinste zuvor . . . Meyn gnediger herre unser byschof santhe nach mir eylende; do was bey seynen gnaden her Jan Swolsky von der Hotzenplocz. Derselbe herr Swolsky sagte, wy das er von herczog Victoryn mit andern erbern lewthen hyeher gesandt were, dy ewern, dy ir seinen gnaden zugeschreben hettet zu senden, hy uf hewthe usczunemen. Also meynt er, er hette vornomen, wy das ir euch gar sperlich unserm herren dem konig und seym herren zu wolgefallen angegriffen hettet, und worde unserm herren dem konig, ouch herczog Victorino wenig zu daneke sein, wenn unser herre der byschof wil usrichten hunderth pferd, II^o drabancken und XX waen. Und unsers herren des byschofs meynung ist, das ew. w. euch bas angriffe, unserm herren dem konig zu eren. Dorumb, so nw sulche czeytunge hy sein, das sein kon. gn. hy sein wirth, so sein gn. qweme, denne worde sein kon. gn. eyn andere weyse fornemen, das sulch volk gar zurucke und heyme cyhlen mochte. Und unser herre der byschof wil sein volke von hynne nicht lassen awsczyhen, is sey denne, das (von) ew. w. uf deze schrifte hyher antworth thu. Dorumme hab ich Jorgen mit dezen schriften eylende gefertiget, doruf denne ew. w. mag antworth thuen und dy hyher bestellen ee besser. Nachdem als ich ew. w. uf das neste geschriben habe, wy dy herren angehoben haben zu teydingen, sol ew. w. wyssen, das sy gestern frw angehaben haben zu teydingen und gyngen aws dem rathe umb fyere, das ist umb XXII, und haben gestir und auch hewthe nichtis anders geteydinget, denne ap dy macht, dy dy Polan uf ein newes eynbracht haben, genugsam und volkommen sey. Wywol der wirdigste herre cardinal seynenthalben sich doran genezlich genugen lysse, ydach dy ungrischen herren haben eyn wegerung, dorumme das an iczlichem teyle IX bestymmeth seyn, und an unsers herren des konigs teyle ist deze czol vol, sunder an der Polan seyte gebrechen noch drey, wy wol der Polan machtbriefe¹⁾ ynnehelt: was der meyste teyle thun und vorwillen werde, das welden dy anderen ganez ratificieren. Doruf ist dy disputacio bysher gewest, und in der houptsache ist noch nichts vorgenomen. Ich byn ader vortrost, das es von der macht wegen wol entscheyden werde. Item von Prage sollen kommen der Weydmoller²⁾ und der meyster von Kutthen; wer der ist, konne man mir nicht nennen. Dy haben gleyte und werden kommen mit hunderth pferden. Unser herre der byschof hat ein schymprede kegen mir getan, wy das ew. w. dy legse ganez selbs ufhyldet, das sein gnad keynen gehaben mochte. Hyrynde weys sich ew. w. wol ezu halden. Item do ich dezen briefe schyr geschriben hatte, qwam Nickel Merboth zu mir und weyset mir czwene briefe an ew. w. lawtende, dy er uftan hat. Dieselben sende ich ew. w. hybey gebunden. Er wirt auch ew. w. sein meynung selbs schreyben. Geben zur Neysse am sonnobende vor Judica.

¹⁾ Die Vollmacht König Kasimirs für seine Gesandten nach Neisse vom 1. Januar 1473 wird in der im Archiv Český IV, S. 460 gedruckten czechischen Version der Neisser Beschlüsse (vgl. unsere No. 155) erwähnt, ist aber im Wortlaute bisher nicht bekannt geworden.

²⁾ Benesek von Weitmühl; der „meyster von Kutthen“ ist mit ihm identisch.

Nachschrift: Unser herre der byschof ist noch nyhe mit den herren yn den rathe gegangen und hat doch gleichwol hewthe nicht geweyeth, wywol alle ding dorezu geschyckt worden. Der gulden gylt hye ein mark ane III groschen, auch an eczlichen enden ane II groschen.

Ew. w. williger dyner Jo. Perger.

Den . . . ratmannen der stat Breslaw . . .

St.-A. Br. Corr. — Or. — Ueber den in den folgenden Schreiben mehrfach behandelten Kriegszug, welchen Herzog Victorin im Auftrage des Königs Matthias und mit Unterstützung einer Reihe schlesischer Stände gegen Herzog Wenzel von Rybnik unternahm, handelt am ausführlichsten Dlugosz II, S. 489. Einzelne Angaben enthalten Eschenloer II, S. 278, Lehnsskunden II, S. 395, Ratiborer Chronik ed. Welzel in der Zeitschr. IV, S. 123. Vgl. Grünhagen, Gesch. Schlesiens I, S. 330.

147.

[1473] April 4. Neisse.

Nickel Merboth an die Breslauer über ihren Antheil an der Unternehmung Herzog Victorins u. a.

Meine willigen dinste . . . Ewir weisheit fuge ich wissen, das her Jan Swolsky bey mir heute gewest ist und frockte mich, ap ich nicht woste, das ewir libe nicht mehe lewte hernoch schicken worde. So habe ich ew. w. entschuldiget noch ewir befelunge. Do bat her, ich solde ew. l. ebessir schreiben, das ir euch sollit angreifen, noch deme sich mein hirre der bischof schickte, nemlich uf C pferde rostig und CC fusknechte. Her besorgerete sich, gesche is nicht, ew. l. wor in grossen ungeliimpe haben kein unsern herren dem konige, wenne her czweifelte nicht, seine k. gn. mochte czu uns in das her kommen, wenne alz gestern czwene botin czu rosse mit eczlichen brifen czu dem gespreche czu eczlichen herrn gesant sein; nwe sint ir sebene an se kommen eine meile von der Neisse keim gebirge wert und haben en pferde und brieve genomen und sy bestricket czu gestellin uf den Rabenstein¹⁾). Dyselbigen böten sprechen, sy haben unsern herrn den konig czu Brunne gellossen²⁾). Ew. l. wirt sich in sulchen sachen wol wissen wi czu halden. Ouch befal mir mein herr der bischof, ich solde mich von hinnen nicht vorrocken, bas ew. w. botschaft thete. Geben czur Neisse am suntage Judica.

Ew. l. williger diner Nickel Merbock.

Den . . . rothmanne der stat Breslaw . . .

St.-A. Br. Corr. — Or.

148.

1473 April 4. Bamberg.

Herzog Ernst von Sachsen theilt seinem Bruder Herzog Albrecht mit, er habe auf Rath Herzog Wilhelms mit Georg von Stein eine Abrede getroffen, in der er für sich und ihn (Albrecht) bewilligt habe, zu König Matthias nach Breslau zu kommen. Er

¹⁾ Schloss Rabenstein, jetzt Ruine, in Mähren, dicht an der Grenze von Oesterr. Schlesien, wsw. von Freudenthal.

²⁾ Nach den Urkunden bei Teleki, Hunyadiak Kora XI, S. 492 ff., war der König Anfang April noch in Pressburg.

sende anbei für die Räthe zu Breslau¹⁾) eine Copie dieser Abrede und eine Instruktion „das sie den hendeln keym konig, ab es yn begegen wurde, auch gein dem weissen herczogen wissen nochezugehen“. — Geben czu Bamberg am sontag Judica a. d. etc. LXX tercio.

Dresden W. A., Schlesien Generalia, Bl. 10^c. — Or. — Erwähnt Ss. X, S. 97. — Gegenstände der bis in den Anfang des Jahres 1475 sich hinziehenden sächsischen Verhandlungen mit König Matthias waren einmal die Erwerbung des Herzogthums Sagan durch die sächsischen Herzöge (Ss. X, S. 94 ff.), dann die Ansprüche derselben auf die Länder des Herzogs Conrad des Weissen (Lehnssurkunden II, S. 58 ff. und unsere Stücke des Jahres 1474).

149.

1473 April 6. Neisse.

Johann Perger berichtet der Stadt Breslau über den Zug Herzog Victorins, über eine Audienz bei Bischof Gabriel, die Friedensconferenz u. a.

Mein willige unvordrossene dinst . . . Von des geczewges wegen hab ich nach ew. w. befelhunge dem edlen herrn Kosska den briefe, auch die entschuldigunge obirantworth und vorczalt, dowydder er denne nichts redte, sunder sprach, wy das herr Swolsky bey ym gewest were und hette en gebethen, das er ew. w. schreyben sulde. Das hette er uf sein bethe getan, und er vordechte ew. w. nichtis, so es also unrichtig ym lande stunde, das ir ewer volke bey enander hyldet. Des wirdigsten herrn unsers byschofs lewth seint uf morne ym willen usczuczyhen, mit den denne Nickel Merbock auch czyhen wirt. Dy rede geet hy, wy das herczog Victorinus beranth habe den herczog von Reybnigk zum Sorychen²⁾. Dy Behmen synt noch nicht eynkomen, sunder sy synt hewt alle beyenander uſim Noccoth. Sunder, ersame herrn, dy sache, dy mir ew. w. zugeschrieben hat von der rethe wegen der herrn von Meyssen und was ew. w. vorstanden hette, das ich das solde dem erwirdigsten herren domino Albensi³⁾ wissen thun, ersame herren, hewt also palde nach essens qwam ich zu seinen gnaden und sagte das seiner wirdigkeyt. Doruf antworth seine gnaden mir, das er vor fier oder funf tage von en schrifte gehabt hette, dorynne sy seine gnade gebethen hetten, sy bey unserm allergnedigsten herrn dem konig zu vorglyppen der missetat, dy sy am Segen begangen haben⁴⁾). Von des wegen, als dy rede gynge, das unser allergn. herre der keyser villeychte nicht worde leyhen unserm herren dem konig dy lehen etc., doruf antworth sein gnad, wy das der keyser ein sulches vor fursten und herren hette zugesagt und globet⁵⁾); er worde das wol halden, man dorfte sich umb das nicht bekommern. Von des drytten wegen, als ap dy herrn von Ungern eyn mundliche

1) Dr. Johann Weissenbach und Caspar von Schönberg; ihre Instruktion Ss. X, S. 95 ff.

2) Sohrau, Oberschlesien, östl. von Ratibor.

3) Gabriel Rongoni, Bischof von Siebenbürgen (Alba Julia).

4) Die sächsischen Gesandten sollten das Missfallen des Königs Matthias über den Ankauf Sagans durch die Sachsen beschwichtigen. Vgl. No. 148.

5) Unter Vermittlung des päpstlichen Legaten Lorenzo Rovarella, Bischof von Ferrara, hatte sich der Kaiser im Herbst 1472 bereit erklärt, Matthias als König von Böhmen anzuerkennen. Chmel, Monumenta Habsburgica I, 2 S. 8 ff. passim. Huber, Gesch. Oesterreichs III, S. 247.

botschaft awsrichten worden unserm herrn dem konig, das ew. w. domit durch besserei sicherheit wille welde eynen herrn des rathes mit en senden etc. Doruf antworth sein gnade, das en nicht dewchte, das ew. w. ymands aws den herrn durch slechtir sache wille, dy man sust schriftlich awsrichten mochte, in ferlichkeyt setzen dorfte, is weren denne also grosse und merckliche sachen, das es not were. Sust dewchte en, das es nicht not sey, und sagte dobey, das sein gnad nicht wuste, das sy ymands sunderlichen voran senden worden, sunder sy worden schyr alle mittenander czyhien, wenne sein gnad vorsehe sich noch nicht, das ichtis gutis ader entlichis uf dysmal beslossen mochte werden, dorumme das dy von der polnischen^{a)} seyte ganez in yrem furnemen umbestendig sein, hewt sey is eyns, morne sey es anders. Deshalbey meynet sein gnad, das aws dezem tage nichts werde, es worde sich denne noch anders fynden. Auch hab ich eygentlich erfahren, ersame herren, wy das der Adeler, der durch dy seinen fleyssiglich J[an] S[wolskys] sache treybet, gesprochen hat, ap dy sache, dy er an dy herren von Hungern anbracht hette, nicht vorgang haben werde noch seiner begere, so welde er personlich unserm allergn. herrn dem konig XX ader XXX meyle henkegen reyten und doselbist sein sachen durchbrengen uf das beste und welde ew. w. vorkomen. Das mag ew. w. vorwor glewben, das deze rede also gescheen ist, und herr Kosska ist ein volfuerer derselben sache, und sy haben alle ir czuflucht zu ym, als er mir selbs auch gesaget hat. Dorumb schewe ich mich eyn wenig vor ym etc. Domit sey ew. w. gote dem almechtigen befolhen. Geben zur Neysse am dinstag nach Judica anno etc. LXXIII".

Ew. w. williger dyener Jo. Perger.

Den . . . ratmannen der stat Breslow . . .

a) Vorlage: pomeryschen.

St.-A. Br. Corr. — Or. _____

150.

1473 April 9. Neisse.

Die polnischen Gesandten zur Friedenskonferenz: „Johannes d. g. sancte ecclesie Gneznensis archiepiscopus et primas, Johannes Cracoviensis, Jacobus Wladislaviensis eadem gratia episcopi, Stanislaus de Ostrorag, pallatinus Calischiensis, Johannes Dlugosch et Jacobus de Schadek, decretorum doctores, canonici Cracovienses“ beglaubigen bei dem Breslauer Rathe „Johannem plebanum in Liskowo, capellatum nostrum“ zu einer mündlichen Werbung. — Datum Nisse feria sexta ante dominicam Ramis Palmarum a. d. millesimo quadragesimo septuagesimo tercio nostris sub sigillis.

St.-A. Br. Corr. — Or. — Ebd. ein undatirter Zettel, jedenfalls Postskript zu einem nicht mehr erhaltenen Berichte Johann Pergers, in dem dieser mittheilt, „herre Jacobus byschof uf der Koy“¹⁾ habe ihn durch „den ersamen herrn doctorem Merbothi“ ersucht, ihm vom Breslauer Rathe Geleite für 200 Pferde zu verschaffen. Zur Erklärung beider Schreiben dient die Angabe Lucas Eisenreichs in No. 152, dass die Polen am 9. April Neisse unverrichteter Sache verlassen wollten.

¹⁾ D. h.: von Kujawien, Leslau.

151.

1473 April 11. Sagan.

Heinrich von Miltitz berichtet an Herzog Albrecht von Sachsen über die Vorgänge zu Neisse,
über Kriegsabsichten des Königs Matthias u. a.

Irluchter hochgeborner furst. . . . Nachdem ich uw. furstlichin gnadin am nesten geschribin habe, wy ich kuntschaft [habe] von uw. gn. wegin zur Neysa uf dem tage, so iezunt czwischin den konigin von Ungarn und Polan vorhandin ist und gehaldin wirt, sulche kuntschaft uf heute suntag Palmarum inkomen ist, und weis mich uf seyn irfare nicht mer zu underrichten, denne daz beider konige rethe zur Neisa sint, und dy ungarischin sint mit XV^c pferdin inkomen und dy polnischin mit VI hunderten, und dy Ungarn habin zu stunt VI^c pfert weggehin lassin und habin alda mit den tedigin angefangen und ij tage alleyne dovon gehandelt, ap ein iglich teyl syns konigs ganeze macht hette¹⁾, und habin daz von beydin seyten einander mussen vorborgen. Darnach habin sy umb dy vorlage auch wol ij tage gehandelt, nachdem eyn iglicher von in beidin hat wollen dy vorlage geyn dem andern habin, ader welch teyl dy behaldin hat, kan er nicht gewissin, und nachdem uw. gn. rethe zu Breslaw sint, had er nicht wollen darnach warten, in zuvorsicht, waz dy rethe sulchs handels allenthalbin rlernet wurdin, wurdin sy aw. gn. durch ire botschaft nicht verhaldin. Auch saget er, wy dy Polan gar stolcz in iren tedingin sint, und dy Ungarn haldin sich gar unerlich zur Neysa mit nemen den inwonern, waz sy durfin, und treybin dy wirte aus den herbergin, alzo daz sy der vil von der Neysa geyn Breslaw geiaget habin. Auch waz schoner jungfrauwin und frauwin da sint, dy mussen sich hertiglich vor in vorbergin etc. Sundern dy Polan haldin sich gancz ufericht mit aller beczalunge in der herbergin und uf dem margkt. Auch saget er, wy herczog Victoryn eyn felt geschlagin had, darzu dy von Breslaw und ander umbeleginde stete schicken leute und geczeug von buchsen und ander nottorft, und daz uffinberliche geruchte ist, er wolle etliche slos in dem gebirge berynnen, alzo nemlich den Reybnig, dy Plisse und den Debiczsch²⁾. Auch had der konig zu Ulmiez ij tausent pfert legin, dy auch zu herczog Victoryn in sulch felt kommen sullin. Sundern daz heymeliche geruechte ist, daz er mit sulchim geschreye daz felt sameln wil, und so er daz zusamptne bracht hadt, so wellen sy ober uw. gn. alhy an dissem orte, alzo ferne alzo dy sachin zewischin den konigin gericht werdin, darzu man nach wenig trostet. So dy aber nicht gericht wurdin, so sal sulch velt ober dy Polan gefurt werdin. Auch, gn. h., saget er, wy von des konigs von Polan wegin da sint der bischof von Crakow, der bischof von Gnyzen, der bischof von der Koye, her Peter von Sampter und der Dombenczky³⁾, sunder von des Hungern wegin kan er nicht mer genennen, den der Cosky und bruder Gabriel. Und saget, daz er von nymande hore, der alzo hertiglich wider uw. gn. sey uf des Hungern teyle alzo der Cosky und er Jorge vom Steyn⁴⁾. Auch, gn. h., saget er, wy herczog Hans zur Neysa

¹⁾ Vgl. No. 146. ²⁾ Rybnik. Pless. Maidelberg, früher Djwice, Děwice, Oesterr. Schlesien, bei Hotzenplotz.

³⁾ Weder Jacob von Dambno, Kanzler des Königs Kasimir, noch Peter von Schamotuli (Samter), Kastellan von Posen, waren in Neisse anwesend; nur die Namen der Bischöfe sind richtig.

⁴⁾ Einen Beleg für das Misstrauen der Sachsen gegen Stein giebt Langenu, Albrecht der Beherzte, S. 91. Dass im Mai d. J. in Westfalen Gerüchte von einem bevorstehenden Kriege der Sachsen mit König Matthias umliefen, zeigt unsere No. 158.

inkomen was und bey mij stunden mit dem Cosky alleyne in heymelichkeyt gewest und von stunden, do er von im gegangin waz, ist her wider hinder sich geritten. — Warnt vor Herzog Hans, der u. a. gesagt haben soll „er hoffte nicht zu sterbin, er welde vor den Sagan wider habin“; rät zu Grossenhain „eyn vlissigs ufsehin“ zu haben, „wenne ich mich anders nicht vorsehe, denne so man icht geyn uw. gn. gedengket zu thune, dys wirt gar in korez vorgenomen werden, in vorhoffen, ap man uw. gn. obereylen mocht“. — Gebin zum Sagan am suntag Palmarum.

Uw. gn. underteniger Heinrich von Miltiez.

In einer längeren Nachschrift ist von einem Handel „zewischen Caspar Nostiez und Rotinberg¹⁾“ und einem Brande zu Naumburg a. Bober die Rede.

Dresden W. A. Böhmischa Sachen VI, Bl. 110^c. — Or. — Benutzt von Palacky V, 1 S. 84.

152.

1473 [ca. April 12—15]. Neisse.

Lucas Eisenreich schreibt dem Breslauer Rathe über seine Verhandlungen mit Albrecht Kostka und Bischof Gabriel, sowie über die Friedensconferenz.

Meyn willigen dinst . . . Noch dem ir mir befolin habt mit herrn Koska zu reden und zu bitin, das er schreiben wuld herzog Heynrich ken Glotz und auch an herzog Conrad den weyssen, uf solich meyn beger ist er gutwillig gewest und hat iren beyden gnaden geschrieben. Ich habe hewte frw herzog Heinrich brif ken Glotz geschickt mit Heinczen dem reyter und hab im befolen, zo bald er antwurt wirt haben, das er dy alhier bringe herrn Koska, und hab in²⁾ auch gebeten, was herzog Henrich und auch herzog Conrad im zu antwurt geben wirt, das euch moge zu wissin werden; das er mir zugesagt hat und mit demselbigen Henezen euch zuentpitten wil. Zunder ich schicke euch alhie den brif, den her Koska an herzog Konrad schreibt, und wullt den ebessir im zuschicken und von im antwurt fodern. Und wullt auch dy antwurt, dy herzog Conrad doruf geben wirt, alhier an herrn Koska zuschicken, und das auch domit nicht gesewmit werde, dyweyl herr Koska alhie ist. Ich hab auch geredt mit den herrn von wegen der abseczung, sunderlich mit bischof Gabriel, und wol doruf geantwurt. Ich vorneme wol, das also ist, das solch anbrengung an dy herrn geschen ist. Ich kan auch andirs nicht vornemen, denne das solch sachen geredt sein in meynung, uns an unserm herrn konig ungenad und unwillin zu machin etc., nachdem sy wol auch ein solebs haben lassin von in horen, das ich euch wol undirrichtin wil. Ich thu fleis, das ich aygintlich mocht irfarn, wer (der) solche botschaft gewurbin hat, uf das ob sichs funde und zu seiner zeyt mit im mochte doraus geredt werden; abir man wil mir in noch nicht nennen. Ich wil noch horchen, ab ichs mochte irfarn. Item von der handelung, dy alhie ist mit den herrn, kan ich euch noch nichtis aygintlichs geschreibin. Ich bin undirricht, das am nest forgangin freytag dy sachin stundin, das dy Polin sich schicken an ende von hynnen zu scheydin, zendir

9. April.

¹⁾ Sigmund oder Bernhard von Rotenburg? Vgl. Ss. X. ²⁾ D. h.: Kostka.

durch beger des herrn cardinals bliben sint. Mancherley sachin sint vorgenomen gewest und sich ofte vorwandelt habin, noch dem ir . . . mogt, in solchin grossin sachin nicht zu wundirn ist. Zundir izunder habin si abir [die sachin] vorgenomen, dorumb sie an beyden teylin noch der molezeit werdin zusampne kommen und [als ferre ich] undirricht werde und auch zu gute hoffe, das si an ende nicht von enander scheiden werden [und ichtis] gutis dennoch geschatt wirt. Auf was wege abir dy sint, wil ich fleis haben [und euch denne] auch ab got wil morgen undirrichtin. Domite seit got befolin. Geben zur Neysse feria . . . [post] Palmarum anno etc. LXXIII^o.

Lucas Eysenreich.

Den . . . hoptman, ratmannen der stat Breslaw . . .

St.-A. Br. Corr. — Or. Die Anfänge der letzten sechs Zeilen fehlen. — Die Datirung ergiebt sich aus der Angabe über den beabsichtigten Aufbruch der Polen. Vgl. No. 150.

153.

[1473 vor April 24.]

Die Breslauer Rathmannen danken dem Nickel Merboth für die ihnen durch den Diener Lostamp übersandten Briefe. Ein Schreiben des Herzogs Victorin, in welchem dieser Leute zu Ross und zu Fuss verlangte, hätten sie zwar beantwortet, ersuchen aber M. selbst, sie noch einmal mündlich bei dem Herzog zu entschuldigen, dass sie augenblicklich kein Hülfsvolk schicken könnten, da sie selbst in schwerer Bedrängniss seien. „So hoffen wir auch, so als ir schreibet, welche fursten und hern bey s. gn. sint, das is s. gn. nicht not tun wirt, unsir folk so ferre s. gn. zu senden, das doch s. gn. nehir hat“. Pulver und Pfeile hätten sie für den Herzog nach Neisse geschickt, aber die Steine für die Büchsen könnte er aus der Umgegend „durch die mülnner, steinmeczen und sulche lewte“ weit bequemer haben, „denn das wir die so ferre sulden schicken“. Sie sprechen ihre Freude aus über die Nachricht, dass der Herzog ihnen, wenn sie darum bätten, die bei Frankenstein¹⁾ genommene grosse Büchse wiedergeben würde. Sie versichern ihre Dienstbereitschaft gegen den Herzog „und horen auch gerne, das s. gn. also wol doran ist mit unsirem allirgn. hern konig“. Sie mahnen Merboth, sie nicht „ane botschaft“ zu lassen.

St.-A. Br. Corr. — Concept von Eschenloers Hand mit vielen Korrekturen. — Der Zeit nach bestimmt ist das Schreiben durch den Brief No. 154, der jedenfalls die Antwort auf diesen darstellt.

154.

1473 April 24. Vor Rybnik.

Nickel Merboth berichtet der Stadt Breslau über den Ausgang der Neisser Conferenz, über den Feldzug Victorins gegen Wenzel von Rybnik und die weiteren Pläne des ersteren.

Meine willigen dinste. . . . Ewir libe fuge ich wissen, das als hawte am sonnbinde noch Georgii der hochgeborne furste herczog Wictorin dy andirn fursten neben em eym felde beschicket hat als ein amechtman unsers gn. herrn des koniges, nemlich dy hochgeborenen fursten etc. herczog Przymken von Teschen, herczog Hannus von Lobschiez,

¹⁾ Bei der Belagerung Franksteins durch Victorin, Juni 1467, Ss. VII, S. 133.

herezog Hannus von Radbar und herczog Hanus von Gegirdorf¹⁾), und bey seinen gn. der Krópacz²⁾ [was] auch von wegen unsers herren des konigs, und sein gn. an ere gn. gelangit hat, grossir holfe czu tun unserm h. dem konige. So haben^{a)} sich ere gn. entschuldigit, sprechende, wy ew. l. wenig hulfe unserm h. dem konige geton hette, noch dem welden sy sich halden; sprach mein herr herczog Wictorin, her hette ew. l. geschreben von seiner kon. gn. wegen umb hundirt pfert und czwehundirt fusknechte und czweifelte nicht, ew. l. worde irfullen unsers h. konigs willen, durch seine gn. ew. l. betenden. Als haben sich dy gemeltin furstin gegebin und vorwillt an desem brife eine czedil vorslossen, dy in dem rothe beezeichnet wart, dorinne ew. l. wol irkennen wirt ir angreifen. Desgleichen herczog Wictorin ew. l. schreibet, und weiter seine gn. sendet den Czegan kein unserm herrn dem konige, der worhaftig czu Brunnen ist, das seine gn. em mehe holfe senden wirt und ew. l. auch schreiben wirt. Des ich mich besurge, ew. w. wirt sich unsanfte entschuldigen mogen, sundir hulfe thun. Dorumb ew. l. wol czu rothe werden wirt, wy sich dorinne czu helden, wenne ich alezeit ew. l. kein fursten und andir herrn uf das hochste entschuldigt habe. — Novitates: Ew. l. geruche wissen, das herre Olbricht Kostke als hawte³⁾ meins herrn gn. herezog Wictorin geschreben hat, das dy herrn czur Neisse an beiden teilen sint eine worden eins andirn tages kein Troppe of unser liben frawen tag, als sy in den himmel

15. August. genomen ist — do hofft seine gn., das is do czu einem guten ende kommen wirt — und dy Polen sullen schreiben herczog Wenczlaw, das her dy slossir entrewmen sal beyden herrn eren rethen, des konigis Matias und des konigis Wladislaw; dy sullen sy inne halden bis czu der sachen awstrack⁴⁾). Also hat sein gn. Gabrihel Hunt und mir gesagitt. Ouch geruchit wissen, das am dunerstag vorgangen herczog Wictorin mit vil guten lewten

22. April. mit herczog Wenczlaw im felde gewest ist und mit im gete[dil]git hat eine meile von Sôre, das herczog Wictorin von herczog Wenczlaw begerte, das her seinen gn. dy schlossir welde entrewmen oder czu unserm herrn dem konige welde tretin, und her em eine sulche entwort gegeben hat: her welde sich bedencken bas uf desen hawtigen sonnobint und welde en doruf antwortin. Dorezu haben dy fursten alle vorwillt. Als hat her dorof nicht wolt entwort tun. Ist sich czu besurgen, das her mus einen rucke haben, doruf her sich vorlehet^{b)}). Ew. l. wisse, das wir noch legen vor Reibnick, und do mein herr hat willen, das schlos czu vorbawen und vorbas czien vor Sôre, das ich czweifel schire nicht heim kommen, wenne wir, gedenkit sei gute, noch alle frisch sein und keinen schaden entfangen haben, wenne von der boschsin⁵⁾), und einem furmanne haben sy ein pfert gestolen; das ist sein eigen scholt. Ew. l. geruche wissen, das mir dy czerunge abegehet, wenne hy wenig gelt vor einen gulden gehet und sere tawir ist. Ew. l. welde uns hochir vorsorgen mit czerunge; X gulden habe ich den fusknechten geben; und bete, ew. l. welde

a) Vorlage: hat. b) D. h.: verlässt.

¹⁾ Premislaw II. von Teschen (Grotfeld VIII, 3), Johannes pius von Leobschütz (XI, 23), Johann der Jüngere von Ratibor (XII, 12) und Johann der Aeltere von Jägerndorf (XII, 7).

²⁾ Wenzel Kropacz, der nach der Unterwerfung Herzog Wenzels Rybnik erhielt, (vgl. Dlugosz II, S. 490) erscheint bis 1488 öfter als ungarischer Heerführer. ³⁾ Vgl. das Datum von No. 155.

⁴⁾ Ein solcher Artikel findet sich in den Neisser Beschlüssen nicht; vgl. No. 155.

⁵⁾ In dem Schreiben No. 153 erwähnen die Breslauer das Zerspringen einer Büchse.

herczog Wictorin diner eren, wenne mir hy seine gn. allis ere thut vor allen andirn leutin. Ouch welle ew. l. wissen, das mir als hawte der bothe mit ew. l. brif kommen ist, und ich ew. l. hawte acht tage mit Loestaump botschaft geton habe; czweifel nicht, her ist bey ew. l. Habe ewir ersamkeit keinen czweifel: ich wil ew. l. nicht ane botschaft lossen¹⁾. Ew. l. geruche wissen, wenne meines herrn gnaden hy ende hat, so hat her willen, kein der Sweidniecz in das lant [zu ziehen] und dy schloscherrn czu gehorsam brengen, und seine gn. meinet noch in der Slezie vil gutis czu thun. Gott helfe em. Geben vor Reibnig am sonnobinde noch Georgii anno etc. LXXIII.

Ew. l. williger diner Nickel Merbogk.

St.-A. Br. Corr. — Or.

155.

1473 April [25.] Neisse.

Wie der tag zur Neisse ist beslossen²⁾.

Wir Marcus aws barmhercziheit gotis des titils sancti Marci der hiligen romischen kirche prister cardinal, patriarch zu Aquilegia und des bebstlichen stuls legat, zu eyne ewigen gedechtnis. Es ist unsir amecht sulche wege zu suchen, dodurch czwischen den loblichen dreyen konigreichen Hungeren, Behem und Polen frid und eintracht mogen entsteen; dorynnen wir des hiligen stuls zu Rome macht gebrauchen; deshalb destir bestendiger ist, was wir furnemen und bestetigen werden. Eynen gemeinen tag haben wir hiher in dise stat Neisse gelegt, doruf am teile des durchl. herrn konigis Mathie kommen sint die hochwirdigsten veter und herrn Gabriel erczbischof zu Collatschan³⁾, obirster canczler des genanten h. konigis, Gabriel, erwelter und bestetigter in Sibenburgen⁴⁾, Albertus bischof zu Vesprim und die edilen herrn Michael Orsaag von Guth, des genanten konigreichs zu Hungern pfalezgraf, graf Stefan von Bathor, des koniglichen hofs richter, Emericus von Polucz, meister agazonum⁵⁾, Albrecht von Postupiez, graf zu Gamoren⁶⁾ und die wirdigen Ladislaus von Rara⁷⁾, des bebstlichen stuls prothonotarius, probst zu Ofen, Wolfgang von Eczinburg, cantor der kirchen Albensis, lerer in beiden rechten; item von wegen und am teile des durchl. konigis Kasimiri zu Polen und seynes durchl. erstgeborenen sones Wladislai⁸⁾ die hochwirdigen veter und herrn Johannes erczbischof zu Gnezen, Johannes bischof zu Cracow und Jacobus bischof zur Coy, die ediln herrn Stencil von Ostrorog, palatin zu Calis, Benessius von Weitmolle, burggraf ufm Karlnstein und monezmeister ufm Chutenberg⁹⁾ und die wirdigen Johannes Dlugosch¹⁰⁾ und Jacobus von Schadek,

¹⁾ Vgl. den Schluss von No. 153.

²⁾ Randbemerkung in Eschenloers Or. Ms. — Das obige Datum (Quasimodogeniti) nach Palacky V, 1 S. 86 und Eschenloer II, S. 277.

³⁾ Kolocza. ⁴⁾ Gabriel Rongoni; vgl. No. 149.

⁵⁾ Magister agazonum etwa = Marschall; vgl. Ducange-Henschel I, S. 139 unter: „Agaso“.

⁶⁾ Komorn. ⁷⁾ Ladislaus von Gara; vgl. Monumenta Vaticana Hungarie VI, S. 84.

⁸⁾ Die Version C (zu dieser Bezeichnung vgl. die Handschriftenbeschreibung) nennt hier noch den Prinzen Kasimir.

⁹⁾ Caro V, 1 S. 369 Note 2 hebt hervor, dass hier der Böhme Benesch mitten unter den polnischen Vertretern genannt wird.

¹⁰⁾ C hat dafür: Jan Dobrhost, vgl. Caro a. a. O. — Ueberhaupt gibt C zwar die Titel der Bevollmächtigten stellenweise vollständiger, die Namen aber nicht immer korrekter.

lerer in rechten, thumherrn zu Cracow. Und mit disen herrn haben wir, unsiren und des bebstlichen stuls gehorsam haldende, durch die hulfe gotis obireingetragen und etliche artikile, die sich zu frid und vorrichtunge czihen, beslossen. Dorein die obberurten herrn uf allen teilen in volkommener macht irer herrn konig in unsir keginwertikeit und vor den nochgeschriben geczeugen und offembaren schreibern haben vorwillt, ufgenommen, stete und unvorbrochlich globt zu halden in craft irer macht, die sie uns dorobir gnuglich und volkomlich erezeiget haben undir der obgenanten konig ingsigiln¹⁾), auch des erstgeborenen Wladislai sigil und brifen. Und dieselben artikil lawten von worte zu worte also²⁾:

1. Zum ersten ist beslossen durch die herrn sendeboten und machtlewte, das ein andir

^{15. August.} tag sal gelegt und gehalden werden zu Troppow uf unsirer liben frawentag Himelfart nehstkomende. Dorezu sullen kommen die sendeboten und machtlewte beider teil, achtundczwenczig an der czal, nemlich acht aws dem konigreich zu Hungern und sechs aws dem konigreich zu Behem am teile des durchl. konigis Mathie und acht aws dem konigreich zu Polen und sechs aus dem konigreich zu Behem am teil des durchl. konigs zu Polen und seyns erstgeborenen sones Wladislai. Und bynnen der czeit desselben tagis sal konig Mathias personlich sein zu Olomuncz adir an eynir nahen stelle doselbst umb, und konig Kazimirus zu Polen sal sein zu Awswicz³⁾) adir nahen dobey und sein erstgeborner son sal sein zu Glacz adir Thowatschow⁴⁾.

^{6. Juni.} 2. Item so sullen die genanten konige czwischen hier und pfingsten nehstkomende die selben sendeboten nennen und dem herrn cardinali bynnen derselben czeit des vergewissen und von beider teile brife geben und legen vor den rate zu Cracow, Olomuncz, Grecz⁵⁾ von derselben vergewissunge wegen.

3. Item das die genanten konige mogen, ap sie es geraten duncket, einen ader mer und alle also benanten ire sendeboten wandln und andire an ire stelle seczen, ehdenn sie uf den tag einkommen sein.

4. Item das denn dieselben sendeboten und machtlewte sullen haben macht ufs allirvolkomlichste und unstreßlichste in sulchir forme, als iczunder alhie uf disem tage durch die machtlewte beider teile begriffen ist, und also das die aws Hungeren und aws Polen sullen macht haben alleine zu handilen, zu beslissen und awszusprechen umb alle czwetrechte, unrechte und scheden, gescheen aws Hungern in das reich zu Polen und widerumbe aws Polen in und wider das reich zu Hungern, dorumb genezlichen awszusprechen und zu entscheiden. Und ap es geschege, das etlicher adir etliche von eyme adir dem andiren teile adir uf beiden teilen gebrechen wurde⁶⁾ uf dem tag zu Troppaw, so sullen glichwol die andiren dieselbe folle macht haben, glichsam sie alle do weren, und allis (zu) tun, das sie alle mitenander tun mochten.

¹⁾ C erwähnt hier die Daten der Vollmachtsurkunden: Februar 12, Ofen (Matthias) und Januar 1, Brześć (Kasimir). Vgl. S. 107 Note 1.

²⁾ In A und B fehlt diese ganze Einleitung. ³⁾ Auschwitz, heute Oswiecim.

⁴⁾ Tobitschau. ⁵⁾ Königgrätz.

⁶⁾ Der Bericht No. 146 erwähnt, dass die ungarischen Vertreter anfänglich Schwierigkeiten machten, weil von polnischer Seite statt neun nur sechs Vertreter in Neisse erschienen waren.

5. Item das alle dieselben machtlute an der czal XXVIII, die man orden und nennen sal aws allen dreien konigreichen, sullen gancze folle und unstreffliche macht haben noch lawte der begriffen schrift, als obgemelt ist, zu handilen, zu beslissen und awszusprechen in der houptsache in Behemen; und ap in irne eyner weise etliche gebrechen und nicht uf dem tage sein wurden, sullen doch glichwol die andiren dieselbe volkommene macht haben.

6. Item dieselben machtlute uf dem tage zu Troppaw sullen vorpflicht sein in eynir czeit, nemlich binnen XL tagen, alle dinge und handelunge beslissen, awssprechen, enden und entscheiden; und so dieselben XL tag vorgangen sein und sie nicht eyntrechting worden weren, denn sullen sie darben allir macht bey den sachen, und man sal denn zuflucht haben zu den gesaczten korrichtern adir korrichter.

7. Item ap es sache were, das die machtlute und sendeboten in der houptsache des reichs zu Behemen bynnen den gesaczten XL tagen nicht eyns wurden, so sint iczunder alhie zur Neisse durch beider teile sendebotten gesaczt und gegeben czwene korrichter, nemlich Karolus herczoge zu Burgundien und Albrecht marggrafe zu Brandenburg kurfurste, und hiebey ist gegeben konige Mathie die kure, einen aws disen czweien zu kisen, und wen er also vorwillen wirt, der sal ein korrichter sein. Und dis sal konig Mathias hieczwischen dem achten tage May und denselben achten tag gancz aws dem herrn cardinalen awssagen mit seinem offenen brife, welchen er undir den genanten czweien fursten zu eyme korrichter gekoren hat¹⁾). Were es denn sache das derselbe korrichter absturbe, ehenn der awsspruch geschee, ader ap er umb welchirley sache willen uf dem tag, den er legen wirt, den awsspruch nicht tete, denn dornoch bynnen vir monden und den ganczen leczten tag des virden monden sal man zuflucht haben zu dem durchluchtigsten konige zu Franckreich; derselbe konig denn in diser undirscheit iczunder von den teilen zu eyme obirsten korrichter gekoren und ufgenommen ist²⁾.

8. Item ap die genanten machtlute aws Hungern und Polen umb die erige, czwetrechte und scheden, uf beiden teilen gescheen, sich nicht wurden eynen bynnen den gesaczten XL tagen, so sal man zuflucht haben zu dem korrichter, welchen³⁾ aws den czweien konig Mathias kisen wirt in der sache zu Behem, mit sulcher weise und undirscheit in dem nehsten artikel oben awsgedruckt³⁾.

9. Item ap die machtlute bynnen den gesaczten XL tagen nicht eyns wurden, das denne beide teile von dem leczten tag der genanten XL tag anzuheben bynnen sechs

a) Vorlage: welchir.

¹⁾ B fügt hier hinzu: „Similiter rev^mus pater d. Gabriel episcopus Albensis infra dictum tempus debet mittere literas regias sonantes magnifico d. Jacobo de Damno, capitaneo Cracoviensi etc., ad proconsulem civitatis Cracoviensis, similiter proconsuli ad Pragam d. Albertus de Postupitez“.

²⁾ Diese Festsetzung über die „Kürrichter“, in der Palacky (V, 1, S. 88) mit Recht einen Haupterfolg der ungarischen Partei in Neisse erblickt, kam erst nach langen Kämpfen zu Stande. Ueber diese unterrichtet ein Bericht vom 16. April (Charfreitag) 1473 in Dresden, W. A. Böhmische Sachen, Zeitungen Bl. 110°, dessen Inhalt Palacky V, 1 S. 85 f im wesentlichen erschöpfend anführt.

³⁾ C hat hier, wesentlich abweichend: der König von Polen soll in diesem Falle aus den zwei von den ungarischen Gesandten in Neisse vorgeschlagenen Obmännern, Pfalzgraf Ludwig von Bayern und Herzog Wilhelm von Sachsen, einen auswählen.

monden und den ganezen leczten tag desselben sechsten monden sich sullen gestellen vor den gesaczten korrichter in den sachen, dorynnen die machtlute nicht mochten eyns werden und nicht entlich entscheiden.

10. Item es ist beredt durch beider teile machtlute: wem schaden were gescheen in allen dreien konigreichen in dem beifrid durch den herrn cardinalen gemacht — welchirley scheden die sein moge — do sint in iczlichem konigreich richter gesaczt, die den clefern entlich rechtis hulfe tun sullen; und ap ymant dowider ungehorsam sein wurde, sullen beide konige zu Hungeren und Polen und desgleichen der erstgeborne iczlicher seine undirtanen dorcu betwingen und treiben zu pflichtiger genugthuunge.

11. Item man ist obireinkommen durch beider teile machtlute, das ein tag sal gehalden werden zu Benischow in Behemen uf den czwelften tag May nehstkomende¹⁾; dorcu sullen kommen von beiden teilen, nemlich die konig Mathie zugehoren und die bey dem erstgeborenen Wladislao steen. Do sal man handilen und eyns werden umb die ordenunge der genanten fursten und einen bestendigen frid und anstant in und durch das gancz reich zu Behem bis zu entlichen awstrag durch die obberurten XXVIII machtlute zu Troppow, adir, ap sie nicht mochten eyns werden, bis zu dem awsspruch des korrichters.

12. Item das doselbst zu Benischow gedocht werde uf bequeme weise und wege, domit sulcher fridlicher anstant bestendig und unvorseret bleibe und umb die forige scheden in dem beifrid gescheen eine vorrichtunge und vorgnugen getan werde; das auch uf demselben tag von beiden teilen gehandilt werde umb die brieve, wie man durch die vorrichtunge der XXVIII zu Troppow, ap sie eyns wurden, sich vorschreiben sal derselben vorrichtunge gehorsam zu sein, adir ap sie nicht eyns wurden, das man denn gehorsam sey dem awsspruch des gesaczten korrichters; und ap ymandis dem nicht wurde gehorsam sein, so sullen beide teile wider dieselben ungehorsamen ufsein als wider feinde des reiches und gewilten frides.

13. Item doselbst zu Benischow sal man auch handiln und sich eynen umb die brieve, zu geben durch die genanten konige zu Hungern und herrn Wladislauum (zu geben) bey der ledigsagunge der undirtanen von allen eyden, hulden, glubden und pflichten²⁾, und das sich die undirtanen frey vorbinden moge gehorsam zu sein der vorrichtunge ader dem awsspruch als obberurt ist, wie das beiden teilen am besten beduncken wirt.

14. Item es ist beslossen, das die, die uf den genanten tag sullen kommen, iczunder gesichert sein, das sie fridlich und sicher zu dem tage und wider dovon heymkommen moge ane arg³⁾.

15. Item das alle gefangen beider teile in Behemen sullen tag haben bis uf die Himmelfart Christi nehstkomende in sulcher weise als in dem nehsten beifrid.

16. Item es ist beslossen, das iczunder sal vornewet sein und wider gancz gemacht ist der ewige frid, fruntschaft und bruderschaft czwischen den konigreichen Hungeren

¹⁾ Dies Datum ebenso in A und B, auch bei Bachmann, *Fontes II*, 46 No. 176. C hat: „na den sw. Stanislawa“ (8. Mai). Palacky V, 1 S. 87 spricht vom 27. Mai, was auf einer Verwechselung mit dem Endtermin des in Neisse verlängerten Waffenstillstands (ebd. S. 85) beruhen dürfte.

²⁾ Vgl. No. 161 Art. 1.

³⁾ B normirt die Geleitsfrist auf 15 Tage. In C fehlt dieser Artikel ebenso wie 15 und 20. Die übrigen werden in abweichender Reihenfolge gebracht.

und Polen, und ap hinfure czwischen in — do got vor sey — crige ader czwetrechte entstunden, so sullen aws befehlunge irer konige tage gelegt werden und durch ire prelaten, herrn und sendeboten weise und wege furgenommen werden zu vorrichtunge und widerstattunge; domit der ewig frid an keinem teile sal gebrochen sein.

17. Item so König Mathias kisen wirt den einen korrichter aws den czweien furgesaczt, denn dornoch von stat an sullen alle gefangen beider teile aws Hungern und Polen ganz frey und ledig sein, sie sint geschaczt adir ungeschaczt.

18. Item von des slos Stropkow¹⁾ wegen ist beslossen, das es hie czwischen pfingsten nehstkomende sal wieder gegeben werden frey zu handen seyns erben Nicolao von Peryn ane lengeren ufczog adir beswerunge; und ap die, die uf dem slos sein, das nicht tun wurden durch irne eine getichte weise und wurden drey tag in ungehorsam bleiben, so sal man sie denn vor erlose lewte halden nnd als ungehorsame beider konigreich verochten, alle ire guter nemen, und [sie sallen] als storer des frides, als rouber und dibe mit gemeyni hulfe beider konigreich bestritten und tilget werden.

19. Item die sendeboten des konigis zu Hungern haben von ires konigs wegen Nicolao von Peryn vorgeben und vorkoren alle obirtretung, wider den konig und konigreich zu Hungern getan, und haben im globt konigliche brieve dorobir zu schaffen ken Cracow zu dem burgermeister, und seine kon. gn. sal im auch hulflig sein widerzuerfolgen seine erbschaft²⁾ und sal im gerichtis und rechtis noch gewonheit des reichs dorezu lossen erscheinen, beide wider die bruder und andire undirtanen zu Hungeren, die er in anspruche haben meynet.

20. Item es ist beslossen, das alle die, die zu den obgenanten tagen zu Beneschow und Troppow kommen werden, den sal man gnuglich gleite und sicherheit geben von den konigen zu Hungeren, Polen und erstgeborenen in rechter ufrichtiger genuglicher forme.

Und dorumb wir obgenanter cardinal patriarcha und legat, begerende, das alle obberurte beslissunge und artikile unvorbrochlich werden gehalden und zu eyme rechten begerlichen ende komen, in unsir macht, die wir von dem hiligen stul zu Rome haben, haben (wir) die ufgenommen und bestetigt und seczen noch dorezu einen artikil in unsir macht, nemlich: welcir aws gotlicher schickunge konig bleiben wirt zu Behem, das der sal pflichtig und verbunden sein bey seinen trawen und koniglichen eren und auch dorezu in der tat helfen, als vil an im ist, durch cristliche prediger, vormanunge und andire bequeme mittil, das die irrenden zu Behemen und Merheren wider kommen zu der cristlichen eintracht mit der romischen kirchen und, ap sie das nicht tun wurden, in keine hulfe gunst

¹⁾ Sztropko, Bergfeste in den Beskiden, nnö. von Kaschau, im Besitze des Nicolaus Perenyi. Vgl. Caro V, 1 S. 358 und 372.

²⁾ Statt der folgenden Worte: „und sal ... meynet“ haben die drei anderen Versionen einen selbständigen, ausführlicheren Artikel, der bei B lautet: Item magnifici domini Michael Orzack de Gwthi, palatinus regni Hungarie, ac comes Steffanus de Bathor iudex curie regie promiserunt et promittunt tanquam supremi iudices regni Hungarie, iuxta iura et consuetudines dieti regni, quociens per dictum Nicolaum fuerint requisiti, facturos se eidem plenam et expeditam iusticiam tam contra fratres quam contra alios quoseunque subditos regn Hungarie“. Ferner bestimmt B, dass der Gnadenbrief des Königs für Perenyi durch Bischof Gabriel von Siebenbürgen nach Krakau besorgt werden sollte.

noch furdrunge tun sal, sunder helfen, das der rechtfertige cristlich gloube und gehorsam in demselben konigreich wider ufkommen mag. Wir hoffen, das diser unsir artikil durch denselben konig, der also erkant und awsgesprochen wirt, wirt nicht abgeslagen, sunder cristlich vorbrocht werden. Was also durch die entschichter ader korrichter vorricht ader awsgesprochen wirt, das wirt vom hiligen bebstlichen stul aufgenommen und ferrer bestetigt werden und von got mit gebenedeyunge und selikeit angemet werden¹⁾.

Eschenloer deutsch, Or. Ms. S. 656—661; Kunisch II, S. 278—283. — Die Vorlage für E. war jedenfalls das (nicht mehr erhaltene) Exemplar der Neisser Beschlüsse, welches Bischof Rudolf am 26. April (Montag nach Quasimodogeniti) den Breslauern durch den Breslauer Domherrn Dr. Martin Lindner übersandte. — Eine zweite deutsche Version (A) geben die Annales Frobenii Bl. 73^a—75^b. — Eine gleichzeitige lateinische Copie (B) enthalten die Collectaneen des Scultetus, 231 Bl. 144 f. Einige lateinische Stellen citirt auch Dlugosz II, S. 491. — Eine czechische Uebersetzung (C) ist gedruckt im Archiv Česky IV, S. 460—465. — Ueber den Inhalt der Neisser Beschlüsse vgl. Palacky V, 1, S. 86 ff.; Caro V, 1, S. 370 f.

156.

1473 Mai 1. Dresden.

Herzog Albrecht von Sachsen schreibt seinen Gesandten in Breslau, Dr. Weissenbach und Caspar von Schönberg, über die erwartete Ankunft des Königs Matthias in Breslau.

Albrecht von gots gnaden hertzog zu Sachsen etc.

Unsern gruss zeuvor . . . Uwer schrift uns itzundt getan mit zuschickung nuwer zeitung der hendel halben uf dem tage zcur Neisa habin wir aller inhaldenis verstanden, und also ir under anderm berurt, das ir doctor Martin Lindener gen der Neisse gefertiget euch eyn geleid zu erlangen, der habe euch unter anderen eynbracht²⁾, das des bissofes von Bresselau rod sey, euch fon Bresselau nicht zu fugen, wenne her forsege sich yn kurzzen des konigs, und dozeu sold em yn funf tagen eyn botschaft einkomen, dy em zu erkennen geben word, uf welchen tagk der genand konig gewisselich kommen wurd, und so em das einqueme, wold er euch eyn sulchs nicht forhalden. Doruf habet ir gedacht und meynt, so sich (es) forcezuge des konigs zukunft, ab ir dyweyl keyn Sagen . . . reiten ader do czu Breslaw weilet [?], angesehen, das dy czerunge etwas thener zu Bresselau ist; doch stellet ir das yn unser gefal. Dorof lossen wir euch wissen, so der konick bynnnen acht tagen keyn Bresselau nicht queme, so moget ir euch fon dannen erheben und keyn Sagen reiten; dach das ir hynder euch forlost, so er quem, das ir alsdenne fon stund do werd und der werbung, dy ir ton unserem liben bruder und uns yn entphel habt und euch auch fon uns zeugeschreben ist, nachgehet. — Auch für neue Zeitungen sollen sie sorgen. — Datum Dressden sabbato post Quasimodogeniti anno etc. LXX tertio.

Dresden, W. A. Schlesien Generalia Bl. 11. — Flüchtiges Concept. — Erwähnt Ss. X, S. 97. — Andere Schreiben über die ungarisch-sächsischen Verhandlungen des Jahres 1473 (vgl. No. 148) im W. A. Ungarische Sachen Bl. 18, 20, 21.

¹⁾ In C ist diese Enderklärung des Cardinals etwas wortreicher; in A und B. fehlt sie ganz.

²⁾ Dr. Martin Lindner kehrte am 26. April von Neisse nach Breslau zurück. Vgl. die Handschriftenbeschreibung von No. 155.

157.

1473 Mai 19. Breslau.

Die Breslauer Rathmannen versprechen ihrem Stadtschreiber Peter Eschenloer, den sie mit den Rathsherren Lucas Eisenreich und Wilke Berlin „uf begeren und erforderunge unsirs allirgn. herrn kunigs etc. zu dem tage uf Urbani nebstkomende bestymmet ken Beneschow und furbas zu seinen küniglichen gnaden geschicket haben“, Schadloshaltung. — Actum feria quarta post dominicam Cantate.

St.-A. Br. Liber excess. et sign. vom Jahre 1473, S. 245^b u. 246^a. — Eschenloer selbst berichtet (Kunisch II, S. 284), dass die Breslauer neben ihm vier Rathsherren mit 60 Pferden nach Beneschau sandten. Die Görlitzer Rathsrechnungen (Bd. XXVII Bl. 22^a) geben an: „Uf den tag gein Beneschaw uf Urbani gehalden, dohin dy hern mit XII pferden gefertiget, en zu zcerung mittegegeben: LXXXVIII hung. gulden.“

25. Mai.

158.

1473 Mai 26. Herford.

Georg Goltberg¹⁾ schreibt an Peter Eschenloer über persönliche Angelegenheiten, sowie über die politische Lage im Erzstift Köln und in Sachsen.

Se ipsum cuncta ad peroptata. Per amande mi domine magister Petre! Dignemini scire, quomodo singula michi commissa benivolencia de vestra salubriter et congrue disposita sunt de socio meo Iheronimo, committendo sibi litteras Colonie reservatas circa baccalaureum Benedictum michi commissas. Dixi sibi nichil sperare de pecuniis mittendis, nisi ipso a dominis provisoribus acceptato totamque prebendam adepto. Ego quippe tranquille Hervordiam perveni, acceptatus a dominis provisoribus, vobis summopere regraciando de litteris michi benivole preporrectis, michi ad prebendam deservientibus. Arbitror eciam Iheronium pacifice Coloniam transsum, sperantem se die in diem acceptaturum ab honorandis provisoribus rursum quamquidem [!]. Scitote, quod episcopus Coloniensis²⁾ a suis partibus expulsus est, Hassie quidem lantgravius Hermannus fungitur eleccione episcopali. In tota siquidem hac regione pax est perempta. Afferunt rursum veraciter, dominos de Meyssen contrarios Ungarie regi, astando regi Polonie eidemque ammiculando^{a)}, ipsique regionis de Meyssen supremi edixerunt toti populorum congregacioni ad belli preparacionem, me per gente ad Coloniam. Nos autem veritatis ignari sumus. Valete, dilectissime magister, michi preciendo. Datum Herfordie in vigilia Ascensionis domini a. d. M^o CCCCLXXIII^o.

Georgius Goltberg ad vota vobis.

Adresse: Quem cunctipotens, omnium rerum productor, floribus virtutum scienciarumque mirifice ornavit, arcium liberalium magistro Petro, civitatis Wratislaviensis notario, suo dilecto peramando.

a) D. h.: adminiculando.

St.-A. Br. Corr. — Or.

¹⁾ Georg Goltberg, auch Georg Goltberg von Bacharach und Georg von Breslau genannt, ist später Stadtsekretär, seit 1505 Protonotar in Köln. Ennen, Gesch. d. Stadt Köln III, S. 62. Er war damals wohl Stipendiat der Dwerg'schen Stiftung in Herford, zu der zwei Breslauer Zutritt hatten.

²⁾ Pfalzgraf Ruprecht; Landgraf Herrmann v. Hessen wurde Ende März 1473 vom Kölner Domkapitel zum Administrator gewählt. Ennen III, S. 481.

159.

1473 Juni 1. Vor Sohrau.

Nickel Merboth an die Breslauer über den Feldzug gegen Herzog Wenzel, über die Unterstützung desselben durch die Polen u. a.

Meine willigen dinste ewir liebe [alleczeit] bereit. . . . Ew. l. fuge ich wissen, das wir noch vor Sôre legen mit dem here und hoffen czu gotte, is koreczlich mit uns bessir wirt. Wenne meins herrn gnod herczog Wictorin mit andirn furstin unserm gnedigen hirrn dem konige czu seinen gnaden czwir gesant haben und noch kein bote weder kommen ist, noch der Czegan och nicht, als ich ew. l. von em vormols geschrieben hob. Und hoffen altag, seine gnode uns mehe lewte senden wirt und Und so wir dy hetten, welden wir dy stat an eren dang stormen. So dy botin von seinen kon. gn. . . . und was dy brengen novitates, wil ich ew. l. ane sewmen czu wissen thun. Ew. l. geruche wissen, [das unsir] herre der bischof seinen hofleuten iczunt etliche mol geschrieben hat und sy gerne heim hette. Nwe kunnen sich [die hofleute] von seinen gnaden herczog Wictorino nicht entprechin, is sey denne, das dy botschaft von unserm herrn dem konige einkomme; [und] so sy czögen, bin^a) ich in meinunge [mit dem] geczawg mit en czu czien. Und ap mein herr herczog Wictorin . . . lenger vorczöge und begerte, ich le[nger vorczihen] sulde, und spreche, her welde ew. l. weiter schreiben, so losse mich ew. l. verstehen, wi ich mich dorinne helden sal; [so wil] ich mich wol von seinen gnaden entprechin, das em ew. l. nicht schreiben [dorft] und ew. l. nicht ungelimpfen von seinen gnaden irkrigef, als is en sere vorsmohit, das mein herr der bischof sei[ne lew]te von em nemen wil; und seine gnade mit andirn fursten iczunt meinem herrn dem bischof schreibet bei [disem] botin und vormols geschrieben hat . . . wenne durch ofezog willen, das dy leuthe als dir [!] lenger [bleiben] sullen. Ew. l. ich gerne novitates schreiben welde, wenne ich nichtis weis worhoftiges, sundir so ich irfar, nicht sewmen wil. Wenne dy rede gehet, das der konig von Polen solde herczog Wenczlaw drei tawsent gulden gelegen haben, und her hette lewte ufgenomen und meinte Sôre rethen. Desgleichen meinem herrn herczog Wictorin in warnunge och geschrieben ist. Ap sich das vinden wirt ader nicht, weis ich nicht. — Bittet um „czerung“ für seine Leute. — Geben vor Soere am nesten dinstag vor pfinsten.

Ewir ersamkeit williger diner Nickel Merbock.

Den . . . rothmannen der stat Breslaw . . .

a) Vorlage: behen.

St.-A. Br. Corr. — Or. Mit vielen Lücken. — Bald nach diesem Schreiben schloss Herzog Wenzel mit seinen Feinden einen Waffenstillstand und übergab Sohrau dem polnischen Kanzler Jakob von Dambno „zu getreuen Handen“. Vgl. die Urkunden vom 6. Juni in Cod. dipl. Sil. VI (Registrum St. Wenceslai) S. 96 f.

160. [1473 April—Juni?]. Vor Diebitsch.

Simon Seidenhafter schreibt den Breslauern: Ueber das ihnen für Herzog Victorin übersandte Bier habe dieser sich sehr gefreut und geäussert, es sei ihm lieber als „molmesyr“¹⁾). Am Mittwoch hätten sie das Schloss gestürmt „und haben angewonnen den finden alle ir pasteyen“. Sonnabend oder Sonntag solle der Sturm wiederholt werden. Herzog Victorin habe zwei Leute hängen lassen „ezu angesichte harte vor das sloss“ und wolle auch die anderen Insassen des Schlosses, wenn er dasselbe gewinne, aufknüpfen. — Er schreibt über eine Sendung von Geld, Pulver und Pfeilen, die er von den Breslauern erhalten hat. — Gegebin am freytage yn dem felde vor der Debyez.

St.-A. Br. Corr. — Or. — Wir beziehen dies undatirte Schreiben auf die Unternehmungen Victorins in Oberschlesien, 1473, welche sich ja nach unserer No. 151 auch gegen Diebitsch richten sollten. Möglich ist allerdings auch, dass es August 1474 anzusetzen ist. Vgl. No. 186.

161. 1473 Juni 7²⁾. Beneschau.

Beschlüsse des böhmischen Landtages zu Beneschau.

In gothys namen, amen. Als unsire herrin dy konyge merkelyche rethe of dem tage zew der Neysse gehabit und myt uns geschafft habin, eynen gemeynen tagk of beydin teylin des gantczyn konigreychs zew Behemen zew Benyschaw zew haldyn, und wyr of erer kon. gn. gescheffe zewsamne komen syntd zew riehtin den frede, ordenwngc zew machyn, gemeynen notez der lobelychyn kronen zew Behemen zew vorsorgin, hot nebyn den dyngen gehandylt dy durchl. fwrstynne und frawe, fraw Johanna konygynne zew Behemen, margkrafynne zew Mererhn, hertzogynne zew Slesyen und Lwezinburgk und margkrafynne zew Lawsycz, unde wmmē gemeyns notezys wyllin und umb frede der kronen zew Behemen begeret hot selbys dobey zew seyn, mwhe, fleys und hulfe nicht sparynde, desgleychyn wyr alle of dem gnanthyn tage zw Beneschaw vorsammelt³⁾; also haben wyr geeynit und betedyget, als dy artikel hyrnodyn geschrebyn ynnehaldyn, und habyn das eyn kortczyn schryftyn, alz dy gehorsamen unser herrn der konyge, um fredys, eynyckeyst und gemeynry eyntrechtygkeyt wyllin wellyn begreyfyn, of vorhoffenwngc, ane zewteylwngc und zewreysswngc der kronen eynen herryn und konyk zew habyn.

1. Syntddemmol denne noch beteydigetyn sachyn aws eygenen wyllyn unser herrn der konyge, der czwkomen ist, wyr auch mechtiglich und entlych unsren wyllyn doe zw gegebyn habyn, ist unser betedwnge ordenwngc und rychtunge, das unsere herryn dy konyge, yder besundir, sal uns eynen bryf eyn unser gewalt nedirlegyn eyn desyn worthyn alzo lawthynde etc.⁴⁾; wyr auch hynwedir, ydis teyl besundir, sullen bryfe awsgabyn alzo

¹⁾ Malvasier.

²⁾ Dies Datum nach Eschenloer (Kunisch II, S. 285), der erzählt, dass die Beneschauer Beschlüsse an den „anderen pfingsten“ (d. h.: am Pfingstmontag) festgestellt wurden.

³⁾ Der Passus: „hot nebyn den dyngen . . . vorsammelt“ fehlt in D. (vgl. die Handschriftenbeschreibung).

⁴⁾ Vgl. No. 155, Art. 13 und No. 162. — Eschenloer, Or. Ms. S. 664, bemerkt hierzu am Rande: Non transivit in effectum in eisdem verbis.

lawthynde etc.: ofzewnemen an alle wedirrede, wy uns durch dy achtundzwentzygk erer gnodyn rethe zew Tropjaw awsgesprochyn wirt. Ab denne got vorhynge, das sich dy achtundzwentzygk nicht zewsampne vorgleychyn mochtyn, was alsdenne durch den obirsten entscheydir czwyschin den herrin konygyn und uns awsgesprochyn wirt, das sollen wir gentzlich haldin und werglychin irfollyn. Ouch ist betedyget, das solche awssprechin des obirstyn entscheydyrs sal sich nicht obyr eyn iar vorczyhyn, swndir eyn der iarysfryst geschehyn. Und welchen herrin konygk wyr alsdenne myt gothis hulfe habyn werdin, zal noch allir notdorft durch seyne gnade zo vorsorgen werdyn, das wyr alle eyn der kron zuu Behemen und eyngelyebethin landin von prelatyn, fwrstyn, hyrrin, ryttirschaftyin und stethyn bey allyn aldyn rechtein, ordenwngin, freyheythin, bryfyn, privilegyen, begnodwnge, vorschreybwng und guthen gewontheytin behaldyn sollyn werden; auch zal s. kon. gn. keynen unwyllen habyn zew den, dy eyn desyn krygyslewften wedir seyne gnode an das ende bey dem wydirteil gewest seyn¹⁾.

2. Item yst betedygt eyn frede und fredelicher anstandt der gantzen kronen, [der] bys of sanct Wenezyls tagk nehstkwmftygk und von sent Wenezeltage bys ober eyn gantcz ior seyn sal.

3. Item alz von beydin teylin zewm Dewtczinbrode²⁾ gwtwyllychlich ist bestymmet wurdin von abetretungin der gwthir, dy nicht myt dem swerthe gewonnyn synth, swndir myt gewalt eyn dy getretyn und begryffin, dy sollyn zew beyden teylin abegetretin werdin entlychin bys of senthe Bartholemeus tag ader englychem of den tag ane vorezyhwng, alzo denne auch hy czw Benyssaw desgleych of dy beteydwng ezw Dewtczenbrode der guthir halbin vorwyllet und bestymmit ys worden. Und solch abetretyn sal geschehyn ane schadin und vorterbny derselbygin gwther, alzo das eyn teyl nawys getredys und gleychen teyl aws den teylin nemen sollin und das ander teyl auch eyn halbys; adir haw sal alle alhy bleybin, auch kein^{a)} holcz abegehawin werdin, alleyne was notdorf der besytezwng adir der hof heyssit. Adir der kwhe und der pferde und ander fihe, cleyn und gross, mag ydir mit ym wegktreybin; und wer nwhe seyne schaffir und knechte eyn solche gwther setzen wyl, das andir [teyl] sal dy eynlossin, domethe sy ere wirtschaf wedir awsrichtin mogin. Und nw von stwnde salnymans von den lewthin derselbyn guthir keyne gulde rechtir noch unrechtir fordern noch sy yncherley weyse dryngin bys of solch abetretwng. Geschege denne ichtist schadin of sulchin gemelten gwthern, von wannen das were, obir sulche unser betedwng, das sal yderman wedirgebyn und bessirn, deme her das beweyst hot noch geschefte der landysordenwng adir noch den lanthrechting, zew welchin sy denne gefordert werden. Und von wehgyn der slossir und besetzwng, dovon gekrygit ist worden und dornoch dy myt erbeyt und passetchyn gewonnen seyn wurden, ader eyn welcher mosse das geschehyn ys, und solch guthir eyngenomen zew beydin teylin, wen wir von erin kon. gn. yrlediget und entpwnden werden, und noch dem

a) Vorlage: kan.

1) D hat hier den Zusatz: „angesehen, das allen und ieslichen mit eren nicht andirs gefuget hat“; entsprechend auch B.

2) Vgl. No. 127, Artikel 1 u. 2.

tage zew Troppaw, sollen wyr uns eynen tag bestymmen eyn treffelicher stadt und ze[eyt]. Dosalbys sal betedwngit werden von der hulfe wegyn aws gantezir krone zew der awszalwng derselbtigin slaschy¹⁾; of welche zeeyt denne dy ordynirer des landys solche slascher eynen ydem abeezwretin schaffin werden, das sal geschehin und geha[l]din werden ane alle wedirrede entlychin eyn dem iore, auch ane alles vorterbnys derselbygin schlascir und gwthir dorezu gehorinde.

4. Item ys seyn irwelyt wordin fyer ordinirer^{a)} des landys zew Behemen, nemelich der irleuchte furste herez[o]g Heyngke zew Monsterberg, eyn grofe zew Glotz, herre zew der Kwnstadt und Podebrat — mochte denne seyne gnode nicht dobey seyn, so sal eyn ander an seyne stadt gesatz (g)werden, welcher irwelt werde — und der wolgeborne herr Sedeneko von Sternbergk²⁾ etc., herr Wylylhelm der iunge von Resinberg, her Jone Hasse von Hazeburgk, dy swllin eyn dem iore abir bys of dy awsrystung adir awstrachtunge der richter zew Troppaw adir des obirstin entscheydirs alle notdorf, gemeynen adir ydes beswndir, ordinyren und den gewalt zew der ordenwng habyn, und alle prelatin, furstin und herrin, rytterschaft und stete swllin en gehorsam seyn rethlychin und hwlfelichin. Und dy fyhir landesordenirer sollin dy hawptlewthe eym kreyse setzin, dy auch den kreyisin der lande notdorf ordyniren sollin, unfrydt und dewbereyhe stillen, und zew den notdorftin eyn ydir dem hewptman des gantzen kreys sal hulfelych seyn. Zo denne der hawptman mytsampt dem kreyse etwas nicht wedirstehyn mochte, zo sal her erfordin eynen andren hewptman des andren kreysys mytsampt der holf des kreys, adir den drittin adir mehyr, dornoch dy notdorf heyschyt; und dy alle hawptlewthe adir kreyse sollin dorezw wyllig seyn und fertigk ane^{b)} vorezyhin³⁾, domethe yrkeyn unroth und dewbeyreyhe geschege. Zo sy denne alle mytenander etwas nicht understehin mochtin⁴⁾, alle mytenandir und yder besunder zew dem landysordenirer zewflocht sollin habin. Auch sollin dyselbygin hawptlewthe und landysreychirer vorsurget werden, das sy of den tagin of das ere nichte czerin, swndir aws den konyglichen kammern zew beydin teylin vorsorget werden. Und solch ordenwng sollin auch eyn Merhern, eyn der Slesyhe, eyn den VI stetin, zew Lawssytcz, eyn Elbogin unde Egrer landin sein; und was sy auch nicht undirstehin mochtin, swllin sy auch zewflocht habin zew den fyhir ordenirer der landt; mochten denne dy fyhir reychirer nicht beyenander seyn, zo habin dy drey folle macht, alzo alle methenander.

5. Item eyn der zeeyt eyn allin kreyisin sollin dy lewthe eynir dem andirn gerechtygkeit thwen vor den hawptlewthin des kreys und vor dem rothe, der den hawptlewthin zewgegeben ist. Zo denne der hewptman mytsampt dem rothe etwas nicht undirstehen mochten, zo sullen dy zewflocht habin zew den reygyrern des landys, domethe dy lawthe yhe bey eren gerechtigkeyten bleybin mogin und nicht vordrwngin werden.

a) Darübergeschrieben: reychirer. b) Vorlage: und worde eyn.

¹⁾ Dieser Tag fand im Januar—Februar 1474 ebenfalls zu Beneschau statt; vgl. Palacky V. 1, S. 105.

²⁾ Der Herzog und Sternberg waren schon in Deutschbrod zu „obersten Richtern“ bestimmt. Siehe unsere S. 95.

³⁾ So hat A; entsprechend B: „a bez odtahowanie hotowost.“

⁴⁾ Die folgenden Worte bis: „etwas nicht undirstehen mochten“ im Artikel 5 sind bei Kunisch II, S. 287 ausgelassen, während sie in Eschenloers Or. Ms. S. 665 sich vorfinden.

6. Item was schadin geschehin ist eyn den vorgangin czeytin und beyfrede, sollin dy landysreychyrer dy czeyt setczyn den beschedegern und den, dy geelagit habyn; dorzew sollin syhe zew en nemen dy hawptlewthe und roth des kreys, wo das not wer, und wy sy irkennen wer[den], alzo sal geschehen und gebessirt werden ane wedirrede.

7. Item dy konyge er gnode unsrer herrin, welche^{a)} sloschir zew der krone gehorinde [sy] ynnehaldin und of den ere gnode er amptlewthe habin, dy sal ir gnode och aws allir phlychtigkeyt und untertenygkeyt entpindin und mit denselbygin von nawhes heyssin vorsprechin dem gantzin lande, alzo myt dem Karlynsteyn, Spehelbergk und myt den andiren; adyr dennoch sal ir gnede bey erer wyrdigkeyt und mechtygkeyt bleybin bys of den tag zew Troppaw, do denne von den dyngin durch dy ordenyrer, tedynger adir obirsten entscheyder awsgesprochen wirt.

8. Item zal auch bestymmet werden von wegyn der konyglichen bryfe unsre entpyndwng, auch unsre vorbyndwng, wo dyselbygen, bey wemeader of welche czeyt dyselbygen nedergelegt sollin werden.

9. Item so nw soleh bryf gemacht, gefertyget von beydin [teylin] und nydergeleyget werden¹⁾, zo wirt keyn teyl mehir [seyn], swndir eyn gantcir frede eyn dem gantcin konigreich; wenne wir zew beydin teylin ledygk und entpunden werden, swllin auch alle czwetracht und unwyllin vorgehin und nymmir gedocht werden, sundir eyne etlyche eynwnge und eyntracht sal czwyschin uns entstehin und bleybin undir der ordenwng der landysreyyger.

10. Item dy hawldwng und abegedyng von dem hewtigen tage sollin alle vorgehyn und nicht mehir genomen noch gefordirt werden²⁾.

11. Item alle gefangene zew beydin teylin sullen tag habin bys of senthe Martin tag; zo dy bemelte bryfe werden gefertyget und nedirgeleygt und dy gwther cynem ydim^{b)} weder abegetretin, sollin alle gefangin gantcz ledyg werden ane alle schatezwnge: ab denne etlyche gefangin seyn eyn dem nehystin vorgangin beyfrede³⁾ adir der ytezwnt ist, sollin auch frey werden ane alle irrwng⁴⁾.

12. Item yn allin sachyn sal czwyschin uns werden eyntracht und lybe; zo denne dy sachyn geordynth und zew ende gebrocht werden, alzo vor geschrebin stehyt, zo sal gescheyckt werden zew dem hochwirdygistin hirrin kardinal und an seyne gnode gebethin, alle lebindyge und thoten aws dem banne zew entpinden, und alle prelatin und pharrer, dy von eren amptin und pharren von wegin der gehorsamkeyt getretin habin, sullen sich wedir kerin und gothis dinst meherin und vorbrengin.

13. Item alle lewthe, dy keyn herrin habin und of erin schadin legin, dy sal man nicht legin lossin eyn dorfern adir offenen mergktin, dorumme wenne eyn der mosse⁵⁾,

a) Vorlage: welchir. b) Vorlage: ydir.

¹⁾ Auch der Anfang dieses Artikels bis hierher fehlt bei Kunisch.

²⁾ B und C sind ausführlicher: auch die Abgedinge der letzten vier Jahre werden für ungültig erklärt; Zu widerhandelnde sollen sich vor den „Regierern“ verantworten. — A hat diesen Artikel hinter 13.

³⁾ Dem von Deutschbrod. ⁴⁾ Bei D fehlt der Passus: ab denne etlyche . . . irrwng.

⁵⁾ Die hier offenbar vorhandene Lücke ist aus A folgendermassen auszufüllen: „dorumbe wannen yn der masse legende [sy] arme lewthe beschedigen. So denne ymandis uf seynen schaden legen wil, der ader dy u. s. w., wie in der Vorlage.“

der adir dy sullin legin eyn beslossin stetin, do sy genwgk allir notdorf wmb er gelt fyndin mogyn; und sal ytzliche stadt, auch der herre derselbygin stadt sal beschawhin und ansein, das sy ane schadin der lewthe doselbys legin.

14. Item ab eyn schade eyn eynem kreyse dewlich adir sost mwtylliglich geschege, so sullin alle solchin beschedigern nocheylin; dyselbygin sal auchnymant of seyne slassisir adir besytczunge ofnemen noch beschotzin eyn keynir weys. Ab sy denne ymant eylysse, zo sal her dy awsgebin dem hawbpman des kreys; tethe her des nicht, zo sal zew ym gefolgit werden vom gantzin lande, also zew dem ofheldir der obylthetir und vorterbir des landys.

15. Item dy landysstrosse eyn das konygreych und weder hynaws rechtlich von alden herkommen und awssatezwnge sollin freyhe erhaben {werden}, (und) of komen und gehin; und dy mawth und czolle und ofslege, zew unrecht irdocht, of dem lande unde wassir zwllin abegethon werden undnymmer genomen werden.

16. Item eyn der czeyt sal keyne nawhe besetzwnge gemacht noch besatzt¹⁾ werden, sundir welche bes(ch)atezwnge seyn eyn dem vorgangyn beyfryde, auch eyn desym, besetz, sullin alle vorterbyt und gebrochin werden.

17. Item bey den lantthofeln ader hofethofeln ydermanne seyne notdorf geschehin sal, yn mosse vor den krygin gewest ist; auch dy das recht notezin, sullin nichst thwen weder dy kemmerer und wedir das recht eyn der kammerczalwng²⁾.

18. Item ys sal auch vorsorget seyn, das nymandys aws der krone of dy furstin und umlegindin lande myt kryge und beschedwnge nicht greyfin [sal] heymlich noch offnbar; geschege denne ymande, der eyn der krone yst, schade, unrecht ader mwtylle, zal dorwmme nymandys kryge anfohen, her brenge denne das vor dy regyrer des landys, und dy sollin es vorsorgin noch notdorf.

19. Item eyn gwthe mwnteze sal genomen werden und gehin, und dy falschin gulden und gelt ader groschyn undir der penin der erin, hals und guths, sal nymandys machyn. Thete abir ymandys eyn solchs, noch deme sal yderman mit fleisse frogyn und nymandis dorynne schonen, wen das der gantzin gemeyne schade ys und vorterbns; und wo solche irfrogit und irfarin werden, sollin sy den reygyrern anbracht und von yn gericht werden an alle barmherczykeyt.

20. Item eyn der czeyt und eyn dem iare sullin unsre herrin uud konyge nymandem keyn guth vorschreybin der geistlichin noch des konygreychs eyn der kron zew Behemen²⁾, auch eyn allen landen zew der kronen gehorinde.

21. Item obir solche ordenwnge sal nymant dem andern entsagin noch myt gewalt angreyfin bey der obingeschrebin penen. Ab denne geschege das etlyche kryge und fyntschafft wydir aufstunden, do got vor seyhe, zo sal eyner dem andern entsagyn myt

a) Vorlage: beschatez.

¹⁾ Statt „czalwng“ verbessert Frauenburg: „verzeichnung,“ was sich in keinem der übrigen Texte findet; D hat hinter „gewest ist“ nur noch: noch recht und ordenunge des cammerrechten.

²⁾ Die Worte „des geistlichen . . . Behemen“ sind von Frauenburg gestrichen und dafür „geistlichen noch wertlichen“ übergeschrieben. Die anderen Texte stimmen zu unserer Vorlage.

seynen zewgeschrebin bryfin und sal den bryf schycken dohyn, do derselbyge seyn fint wirt mit seynem hofe wonen, das sal auch gwthin lewthin wyssintlych seyn. So denne der bryf alzo geantwort wirt und das der, der do ensaget, sein ere bewart, sal her seynen fint nicht ehir angreyfin bys noch dem dryttin tage; und wer andirs tete, der sal vororteylt werden von seynen trawhin und eren, dorezw hernymmer mehir komen sal, auch zew keynem rechte.

22. Item wer ymandis aws den regyrern ader hewptlewhin eyner dem andiren etwas phlychtygk, zo sal derselbyge reygyrer vor den andiren dreyhen stehn und recht werden eym yczlychem, der yn beschwldiget, ys sey der reygyrer ader der hewptman; ab denne got obir synen regirer ader hewptman eyn tod vorhynge, zo sal auch an seyne stad eyn ander irwelt werdin.

23. Item sulche unser gemeyne des landys vorrychtunge unde bestetunge sal von allin eyn der kronen gehalden werden gentzlich an alle obirtretunge. Und wer das nicht hylde und yn welcher weyse das zew brechin sich vorfugete ader sich doweder setzte, dem ader zew denselbigen sal von der gantzin kronen gedocht werdin alz zew eynem vorterbir, brechir ader obirtretir des fredys und gemeynen notzys, und ober solchen sollen wir alle eyntrechtyglich myt unsir gantcer mocht (uns) rotsam unde holflych seyn.

Scultetus, Collectanea 231, Bl. 155 ff. — Gleichz. Copie. — Trotz der fremdartigen sprachlichen Form, welche auf einen der deutschen Sprache nicht ganz mächtigen Schreiber hinzuweisen scheint, bietet diese Version den verständlichsten Text. Am nächsten steht ihr die deutsche Fassung (A) der Annales Frobenii, Bl. 80 ff. Auch die czechischen Versionen: die im Archiv Česky IV, S. 465 ff. gedruckte (B) und eine den Corr. des St.-A. Br. angehörende (C), schliessen sich meist an unsere Vorlage eng an, während Eschenloers Text (D): Or. Ms. S. 663—667, Kunisch II, S. 285 ff., häufiger abweicht. — Eine summarische Inhaltsangabe nach B und D gibt Palacky V, 1 S. 90 f. — Die Beschlüsse des am 27. Juni zu Brünn abgehaltenen Landtages der mährischen Stände, durch welche die Beneschauer Abmachungen im wesentlichen bestätigt wurden, sind gedruckt im Archiv Česky V, S. 369 ff. Deutscher Text (ohne Datum) bei Scultetus, Collectanea 231, Bl. 149 f.

162.

1473 [bald nach Juni 12]¹⁾.

König Matthias erkennt das durch die Neisser und Beneschauer Beschlüsse festgesetzte Schiedsgericht im voraus an und entbindet, unter bestimmten Voraussetzungen, seine böhmischen Unterthanen von der ihm geleisteten Huldigung.

Wir Mathias etc. bekennen etc. Nochdem als ewch allen und itczlichen wol wissentlich ist, wie wir von unsern iungen iären bisher wedir die unglewbigen und heftigen fyndt des heyligen Jehsu Christi und des heyligen christlichen glowbens allewege gewonheyt zu krygen gehabt haben mit hulfe unserer kunigreychen landen lewthen und undirthonen, und wir itczundt och meyniglich wol vorstehen, das yn der kristenheyt nicht eynunge ist, deshalbem sich ufnemunge und mechtikeyt derselbigen unglowbigen heyden und Turken

¹⁾ Nach Eschenloers Erzählung (Kunisch II, S. 289) erhielt König Matthias am 12. Juni (am Abend Trinitatis) Kenntniß von den Beneschauer Beschlüssen. Bald darauf muss er die obige Erklärung vollzogen haben.

stets fur und fur meheret; und nochdem wir nw als eyn gehorsamer cristlicher furste und son unserem heyligen vater dem bobist und dem heyligen stuel zuu Rome allewege gehorsam [gewesen] und [uns] keyn seyner heylikeyt als eyn gehorsamer zon gehalden und s. heylikeyt gescheften zuu aller tezeyt begirlich ufgenomen und den noch unserem hochsten vormogen nochkommen seyn; wen wir abir uft und dicke ouch itezund von dem hochwirdigsten fursten hern Marco cardinal und patriarchen zuu Aquilegia, unserem besunderen lieben frunde, irsucht seyn worden, der tezweytracht [halben] czwischen uns(eren) und des koniges von Polan eegeborenen sone zuu eynun(gun)ge uf fruntliche tage zuu kommen, yn meynunge hernoach klerlich begriffen: umbe sulcher des benanten cardinals begerunge und von mancherley orsachen wegen haben wir angesehen sulche des benanten cardinals irsuchunge und uns eynen tag der tezweytracht [halben] vorwillt, der denne zu der Neysse Mathie apostoli nehestvorgangen [!] durch der dreyer konigreyche, nemlich Ungern, 24. Februar. Behemen und Polen, treffliche rethe, mit namen a. b. c., gehalden ist worden. Uf demselbigen tage durch gotis und gemeynes fryedes der lande wille haben dye vorgenanten rethe, die prelaten, fursten und herren, eynen billichen und trefflichen wegg zuu fryde und eynikeyt tezwischen obgenanten unserer beyder widerpartheyen vorgenomen und beslossen, also das eyn ander mercklicher landistag der sachen halbe keyn Troppaw bestymmet und gesatezt worden¹⁾). Uf denselbigen tag alsdenne aws den obgemelten dreyen konigreychen achtundzwentzig rethe vorgenomen irwelt, nemlichen prelaten, fursten und herren, doselbst hen kegin Troppaw zuu dem tage geschicket sollen werden, und dieselbigen achtundzwentzig rethe alsdenne uf den benanten tage czwischen uns(erer) an eyme und dem durchlawehtigsten fursten herren Kasimiren kunige zuu Polen und seynem erstgeborenen sones des andern teyles aller yrrunge und czweytracht, so czwischen uns entstanden, uns kegen enander fruntlichen entscheyden und eyn awssprechen thuen sullen. Wo abir dy obgnanten achtundzwentzig sulchir unsir irrunge czwischen beyden partheyen uf dem tage fruntlich uns mit enander nicht eynen noch entscheyden mochten, denne so sal der hochgeborne furste unser besunder lieber frundt herre Karolus, hertezog zuu Burgundien etc., der sachen als eyn öberman mechtigk seyn zuu berichten und fruntlich zuu entscheyden noch ynnehalt der aberede uf deme tage zuu der Neysse beslossen²⁾), und so bey dem obgnanten hertezogen von Burgundien unsere rethe und anwalde der sachen halben dirschenyen, von demselbigen tage, als sye dohen kommen seyn, dornoch der bemelte von Burgundien die sache nebst acht monden nochenander folgende enden sal. Wer is sache das der bemelte hertezog von Burgundien die sache durch todt, krangheyd adir sust durch geschefte halbe, wy sich das begebe, yn den bestymmeten acht monden nicht volendite, sunder dy benante tezeyt ane ende vorschiebe, so salle dy sache dornoch uf den allerkristenlichsten fursten herrn Lodowigen kunigen zuu Franckenreich etc., unseren

¹⁾ Vgl. No. 155, Artikel 1 und 5 ff.

²⁾ Nach No. 155 Art. 7 war Karl nicht schlechthin zum „obersten Kürrichter“ bestimmt, sondern Matthias hatte zwischen ihm und Kurfürst Albrecht von Brandenburg zu wählen und seine Entscheidung bis zum 8. Mai dem Cardinalallegaten bekannt zu geben. Das Matthias Karl wählen würde, wird allerdings schon in Neisse selbst kaum zweifelhaft gewesen sein.

lieben brndern, kommen und gesatezt seyn. Und so unsere widerparthey denselbigen von Franckenreich der sachen halben irsuchen [wurde], alsdenne der benante von Franckreich dy sache und alle czweytracht rechtlich aue ferrer muthwillige wegerunge von der irsuchunge des tages nochenander dy nebstfolgende vier monden entscheyden [sal] getrewlich und ungeferlich. Und was dye achtundczwentezig rethe, so aws den konigreychen obengestymmet ken Troppaw geschicket werden, yn den sachen czwischen unsern beyden partheyen uf den tag nicht fruntlich entscheyden mogem, so sullen dye obgnanten tezwene fursten, herre Karolus von Burgundien also undir[ster] und herre Lodwigk kunig von Franckreych also obirster oberman, zu awssproch des rechten aue ferrer mutwillige widerrede unser mechtig(er) seyn und des gewaltheit haben, und vorsprechen en hy bey unseren kuniglichen worthen yn kraft dieses briefes, das wir sulchen iren entscheydt und awssproch halden wellen aue geferde. Furder uf das nw alle prelaten, fursten, herren, ritterschaften, manschaften und sust alle landt und furstenthuem, zu der erön kegen Behmen gehorende, ire ere und eyde, so sie uns gethan haben und domit kegin uns vorphflicht seyn, diste bas dorynne (ge)halden und bewaren mogem, demnoch thuen wir en kundt: was die obgnanten achtundczentzigk, so aws den obengestymmeten kunigreychen geordent und geschickt werden uf dem tage zu Troppaw, adir der von Burgundien als underster und der kunig von Franckenreich als obirster obermann zewischen unsern obgemelten wedirpartheyen sprechen, auch welchen sye under unsern beyden teylen vor eynen herren und kunig zu Behemen benennen, denselbigen sullen sye also vor eren erplichen kunig und herren annemen und halden und an yren eren, wy vor geschrieben ist, keyn schaden seyn. Und so der fruntliche sproch von den mehegenanten achtundczwentezig rethen zu Troppaw an dem tage adir von dem understen adir obirsten obirmanne obgemelt gethon wirt, — her sey wider uns — so sagen wir die obgnanten prelaten, fursten, herren, ritterschaften, manschaften, stete und sust alle andern unsere undirthane und getrawen, wy die mit eyden, manshaft adir ander wegen uns verbunden adir vorphflicht seyn, qweyt und ledig yn kraft dis briefes¹⁾), dach mit dem undirsheydt: Wo sache wer^{a)}), das die irrunge und czweytracht czwischen uns beyden partheyen (durch) die uftgemelten achtundczentzig rethe, so aws den bestymmeten kunigreychen uf den tag keyn Troppaw geschicket seyn, auch dye obgnanten fursten als undire und obirste obirmanne yn der obgemelten bestymmeten tezeit durch todt krangkheit adir sust durch andire wege, das got nicht welle, fruntlich adir rechtlich nicht berichten noch entscheyden, so sullen die obgenanten die erwirdigen, wirdigen . . . prelaten, fursten . . . , auch sust alle andere unsere undirthane und getrawen, zu der erön zu Behemen gehorende, sulche ire globde, eyde und vorbyndtnis auch czwischen der tczeyt, dorynne sulche obgemelte berichtunge und awssproch gescheen sal, wy sye des kegin uns vorphflicht und verbunden seyt, nicht ledig seyn, sunder hinfur sich kegin uns halden als kegin erem naturlichen landisfursten und herren, auch iren eren, trawe und eyden genugk thuen trewlich und ungeferlich.

a) Vorlage: wir.

¹⁾ No. 155, Art. 13; No. 161, Art. 1.

Scultetus, Collectanea 231, Bl. 146 f. — Gleichzeitige Copie, mit der Ueberschrift: „*Absolucion a fidelitate et homagio*“. — Ebenda Bl. 162 eine kürzere Fassung der königlichen Erklärung ohne die einleitende historische Ausführung und den die Entbindung der Unterthanen vom Eide einschränkenden Schluss von: „mit dem undirschedt . . .“ an. Vermuthlich ist diese Fassung der Entwurf, welchen die Beneschauer Versammlung für die Erklärung des Königs aufstellte. Der Text bei Eschenloer, Or. Ms. S. 668 f., Kunisch II, S. 289 f., hat gegen unsere Vorlage nur unwesentliche Kürzungen. — In der „Promissio et observancia homagii et fidelitatis prestante futuro regi per incolas regni Bohemie“ bei Scultetus Bl. 148 verpflichten sich die Unterthanen der böhmischen Krone, das zu Neisse vereinbarte Schiedsgericht anzuerkennen. Ebenda Bl. 162^b eine andere Copie dieser Erklärung, von Frauenburgs Hand, welche sich von der ersten dadurch unterscheidet, dass sie die den „Kürrichtern“ für ihre Entscheidung gesetzten Fristen nicht erwähnt. Im Allgemeinen vgl. über das Verhalten des Königs Matthias gegenüber den Neisser und Beneschauer Beschlüssen Eschenloer ed. Kunisch II, S. 283 f., 289 und Palacky V, 1 S. 93, welcher bei dieser Gelegenheit Eschenloer wieder einmal als parteiischen „Apologeten seines Lieblingskönigs“ verdächtigt.

163.

1473 Juli 2. Brünn.

Vollmacht des Königs Matthias für Bischof Rudolf von Breslau und Propst Johannes von Rabenstein zu dem in Breslau abzuhaltenden schlesischen Fürstentage.

Nos Mathias d. gr. rex Ungarie Bohemie etc. Significamus tenore presencium quibus expedit universis, quod nos, de fide et fidelitate ac legalitate et industria fidelium nostrorum rev*mi* in Christo patris d. Rudolphi episcopi Wratislaviensis, apostolice sedis legati, et venerabilis Johannis de Rabensteyn prepositi Wyssegradensis¹⁾, oratorum nostrorum, ad plenum confisi, eisdem plenum mandatum et omnimodam facultatem nostram dedimus damusque per presentes, cum universis principibus prelatis nobilibus militibus ac cuiusvis status et condicionis hominibus ducatus nostri Slesie nunc ad festum Divisionis Apostolorum in dieta in civitate nostra Wratislaviensi indicta constituendis nomine nostro conveniendi ac in rebus, que bonum statum et communem pacem dicti ducatus nostri et omnium ipsorum concernere videbuntur, traetandi, disponendi et concludendi nec non omnia alia et singula faciendi, que nos ipsi faceremus, si personaliter ipsis tractatibus interessemus, — eciam si talia forent, que mandatum exigenter magis speciale, quam presentibus est expressum, — promittentes in verbo nostro regio et bona fide omnia et singula, que iidem rev*mis* in Christo pater d. Rudolphus episcopus et Johannes prepositus cum prefatis principibus et aliis in ipsa dieta constituendis tractaverint, fecerint, disposuerint et concluserint, rata, grata et accepta habere ac firmiter et inviolabiliter cum effectu observare, harum nostrarum, quibus sigillum nostrum est appensum, vigore et testimonio literarum mediante. Datum Brunne in festo Visitacionis beate Marie virginis, a. d. millesimo quadragesimo septuagesimo terecio, regnum . . . Ad mandatum domini regis.

15. Juli.

Scultetus, Collectanea 231, Bl. 146. — Gleichzeitige Copie. — Ebenda auch die Credenz des Königs für die beiden Gesandten von demselben Tage, in deutscher Sprache. — Ueber Besuch und Verlauf des Fürstentages vgl. No. 164.

¹⁾ Eschenloer (Kunisch II, S. 291) nennt R. auch päpstlichen Protonotar.

164.

1473 Juli 13. Prausnitz.

Herzog Konrad der Weisse von Oels bittet den Breslauer Rath um Geleite zu dem am nächsten Donnerstag (15. Juli) abzuhaltenen Fürstentage. — Geben zur Prawsnitz am [tage] s. Margarethe a. d. etc. LXX tercio.

St.-A. Br. Corr. — Or. — Zu demselben Fürstentage erhält auch Herzog Friedrich von Liegnitz von der Stadt Breslau Geleite. Liber exc. et sign. v. J. 1473, S. 280^b. Nach Eschenloer (II, 291) war Herzog Friedrich der einzige persönlich in Breslau erschienene Fürst. Angaben über den Verlauf dieses Fürstentages giebt ausser Eschenloer (a. a. O.) der Bericht Heinrichs von Miltitz an die sächsischen Fürsten vom 21. Juli 1473 in Ss. X, (Annales Glogovienses), S. 97 f. — Die Görlitzer Rathsrechnungen (Bd. XXVII, Bl. 8^b) führen unter dem Datum: Dominica post Kylianii an: „Item magistrum Johannem Frauenburg neben landen und stetten uf eynen gemeynen tag uf Divisionis apostolorum gein Breslaw gefertiget zu koniglichen rethen, zu zeerung xvij hung. gulden“.

165.

1473 August 18. Olmütz.

Die Olmützer schicken den Breslauern „Zeitungen“ über die Vorbereitungen zur Troppauer Versammlung u. a.

Unsern willigen dienst . . . Noch dem als ew. w. uns zugeschrieben habt von newer ezeitung wegen etc.: wir haben ewern poten verhalden also lang, uncz das wir ichts worhaftigs erfahren hieten. Anders wissen wir nicht, wenn das die herrn bischofen und herrn von Polan die herberg bestellen von tag zu tag zu Troppaw und auch die kuchen aufgeslagen haben auf em ring und der herre Kostka speis und all notdorft hingeschickt hat, und das die herren von Hungern sich sammeln zu Thirna¹⁾, auch in der mainung, das sie hincziehen wellen. Auch wisset, das der herre probst von Rabenstein genthalben Brunn gefangen ist worden. Ouch der Orberger von Osterreich, gesessen auf Clemencz²⁾, hot dem ganczen land zu Merhern abgesagt. Datum Olomuncz feria mi in die Agapeti LXXIII^o.

Burgermeister und rate der stat Olomuncz.

Den . . . herren burgermeister und rate der stat Bresslaw . . .

St.-A. Br. Corr. — Or. — Die Namen der polnischen und ungarischen Bevollmächtigten zur Troppauer Conferenz bei Eschenloer II, S. 291 f., Palacky V, 1 S. 95 ff. Die Angabe Eschenloers, dass sich unter den Vertretern des Königs Wladislaw auch dessen Sekretär, Jobst von Einsiedel, befunden habe, bestreitet Palacky, gestützt auf Dlugosz, mit Unrecht. Bei Bachmann, Fontes II, 46, No. 198 findet sich ein Schreiben Einsiedels aus Troppau vom 10. September. — Ueber die Gefangennahme des Propstes von Rabenstein berichtet Eschenloer II, S. 292. Vgl. No. 168.

¹⁾ Tyrnau, nö. von Pressburg.

²⁾ Clement, Niederösterreich, n. von Wien (?).

166.

1473 August 29. [Neisse?]

Bischof Rudolf schreibt dem Breslauer Rathe über den Besuch des Troppauer Tages.

Rudolf von gotis gnaden bischof zu Breslaw, babistlicher legat.

Unseren grus . . . Wir vorstehen aws ewern schriften, das ir vor dem donrstage nicht meynet zu kommen. Nw hatten wir uns geschicket uf morne [uns] von hynne zu irhebin durch mancherley sachen willen. Auch sein die aws den Sechssten noch hie mit grossem vorlangen und harren uf uns. Idach so wollen wir euch czu libe vorczien und ewer harren, so ferre ir uffen donrstag gewislich meynet zu kommen. Alz ir denne furter begeret zu wissen, ap der herre bischof von Erle dohen komen werde, hatten wir vorstanden, das seyne libe mitsampt herczoge Victorien algereit komen were. Wir horen adir nw, das er noch nicht do ist, sunder vorsehlich ist, das seine libe dohen adir-ye uf dy stelle, do unser gnadigster herre konig hen komen wirt, sich fugen werde. Geben zur [Neisse? am ta]ge Decollacionis s. Johannis Baptiste anno etc. LXXIII.

Den . . . ratmannen der stat Breslow . . .

2. Sept.

St.-A. Br. Corr. — Or. — Am 1. September (Mittwoch nach Decollacionis) geloben die Breslauer Rathmannen ihrem Stadtschreiber Peter Eschenloer, den sie auf Befehl des Königs „mit andern unsren eitgenossen“ nach Troppau senden, in üblicher Weise Schadloshaltung (Liber exc. et sign. 1473, Bl. 258^a). Eschenloers Angabe (Kunisch II, S. 292), dass der Bischof mit den Schlesiern „uf Bartholomei“ (24. August) vor den Polen und Böhmen nach Troppau gekommen sei, ist hiernach und nach obigem Schreiben zu berichtigen. — Görlitz war in Troppau durch Frauenburg vertreten, der 70 Gulden zur Zehrung erhielt: Rathsrechnungen Bd. XXVII, Bl. 22^a.

167.

1473 September 17. Troppau.

Bischof Rudolf von Breslau beschwert sich bei dem Rathe zu Breslau über eine durch Mannschaft und Stadt Neumarkt seinen armen Leuten zu Bischdorf auferlegte Schatzung.

Rudolf von gotes gnaden bischof zu Breslaw etc.

Unsere gunst und alles gut. . . . Wir haben vorstanden, das die manschaft und stat zeum Newmarcke eyne schatzunge uf unsere arme lewte zu Bischdorf gesatezt haben, das uns von en, so sie uns dorumb nye besucht haben, foste befremdet. Dorumb bethen wir und langen euch an also vorweser der hauptmanschaft, wellet doran seyn und der genanten manschaft und stat schreiben und gebieten, das sie die unsren zu gebunge sulcher schatzunge nicht notigen noch quingen, so uns die genanten armen lewte mit aller furstlicher freyheit und sost nymand angehoren¹⁾). Und so das nicht geschee, musten wir noch ynnehalt der statut und gesetze der heiligen veter weder sie procediren und sost mit unsren gutten frunden und gonnern eynes werden und gedenken, wie wir yrem furnemen

¹⁾ Bischdorf Kr. Neumarkt (früher: Swant) wird 1245 zuerst als bischöflicher Besitz erwähnt. Cod. dipl. Sil. XIV, S. 116 Anm. 5.

wederstehen und die unsern bey sulcher freyheit behalden mochten. Idoch hoffen wir, yr werdet es czu eynem sulchen nicht kommen lossen. Gelben zeu Troppaw an sand Lamperti tag anno etc. LXXIII".

Den . . . ratmannen der stat Breslaw . . .

St.-A. Br. Corr. — Or. — Ebenda ein Schreiben vom 22. September (Mittwoch Mauricii), in dem der Breslauer Rath Cuncz Lucke, Seipke Renger, Cuncz Schelendorff und die andern Aeltesten der Mannschaft sowie die Rathmannen zu Neumarkt ermahnt, sie möchten sich in dieser Sache so halten, „das ir zu schaden noch in ban nicht komet.“ Sie lehnen jede Verantwortung für das Vorgehen der Neumarkter ab. Nach einer Bemerkung in dem Schreiben No. 170 scheint der Bischof diese Sache sogar an den König gebracht zu haben.

168. 1473 September 23. Troppau.

Protest der Ungarn bei der Auflösung des Troppauer Tages.

Zum ersten protestirten die Hungeren am xxiii tag Septembris hora xix, das sie von ires konigs Mathie wegen allinthalben den artikiln zur Neisse nochkommen wolten und die stete halden.

Zum andiren mol protestirten sie, das die Polen am xiii tag Septembris gesagt hetten: sie wolten auch dieselben artikil halden.

Zum dritten besaczten sie, das sie hetten nidergelegt noch ynhaltunge der artikil zur Neisse¹⁾ volkommene machtbrife, beide in der sache des reichs zu Behemen und ezwischen Hungeren und Polen, auch brife, dorynn Mathias entledigt alle seine undirtanen in Behemen²⁾, uf das man alhie zu Troppaw frey mochte machen eine vorrichtunge adir uf die korrichter kommen, auch brife vil an der ezal der prelaten, fursten, banirherrn, ritterschaft und stete am teile Mathie, dorynn sie globen ufzunemen das, das zu Troppaw durch die xxviii wurde awsgesprochen adir durch recht durch die richter erkant³⁾), und baten hirober von den offembaren schreiberen schrift und instrumenta zu machen.

Zum virden clagten die Hungeren, das die Polen und ire Behem dieselben artikil zur Neisse nicht hetten gehalten noch halden meynten und nemlich: In dem artikil, zu benennen die acht und die sechs bynnen eyner genanten czeit⁴⁾; zum andiren in dem artikil, uf die macht zu legen, die sie nicht welden furbrengen, noch copias davon geben⁵⁾, deshalbem wedir von konigis Kazimiri und seyns sones wegen keine oratores und machtlute do gesein mochten; zum dritten in dem artikil⁶⁾, freyzusagen die undirtanen in Behemen. Zum virden in dem artikil⁷⁾, das man ufnemen sulde, was zu Troppaw durch die xxviii awsgesprochen wurde adir durch die gesaczten richter. Zum funften in dem artikil des frides, gemacht in Behemen, dowider von dem heuptman zu Ostro⁸⁾ entsagbrif awsgangen sint, mort, rowb und prant nochgefolget, und herre Jon von Rabenstein gefangen⁹⁾ in demselben frid, die doch an des Polen seiten und seynis sones sein; auch das der von

¹⁾ No. 155, Art. 4. ²⁾ No. 162. ³⁾ No. 155, Art. 12 und 13.

⁴⁾ Bis zum 6. Juni; No. 155, Art. 2. ⁵⁾ Ebenda Art. 2. ⁶⁾ Ebenda Art. 13.

⁷⁾ Ebenda Art. 12. ⁸⁾ Ostra a. d. March. ⁹⁾ Vgl. No. 165.

Thowatschow herre Stibor, canczler Wladislai, hette in demselben frid grossen schaden getan mit andiren seinen helfern¹⁾). Zum sechsten in dem artikil²⁾ des frids, vornewet czwischen den konigreichen Hungeren und Polen, dowider die Polen vil hetten getan und beseezunge zugericht. Zum sibenden in dem artikil von des slos wegen Stropkow³⁾, das man widerkeren sulde czwischen pfingsten, und doch nicht gescheen ist. Zum achten in dem artikil von der scheden wegen czwischen Hungeren und Behem hin und wider gescheen⁴⁾). Zum newnden in dem artikil⁵⁾ der xl tog, die do vorgangen sint.

Zum leczen protestirten die Hungeren, ermanende den cardinalen: ap er woste, das ir konig Mathias was tun solde noch ynhalt der artikil und nicht hette getan, sulde der cardinal sagen; er welde dem noch gnugtun ader dorumb ablegen.

Eschenloer deutsch, Or. Ms. S. 676 f, Kunisch II, S. 297 f. — Eschenloer, der erst am 28. September mit den übrigen schlesischen Abgeordneten Troppau verliess, berichtet, dass obiger Protest schriftlich abgefasst und durch den Cardinalallegenat mit der Erklärung versehen wurde, dass die Verhandlungen durch die Schuld der Böhmen und Polen gescheitert seien. Die Polen protestirten ihrerseits gegen die Vermittlung des Cardinals, den sie der Parteilichkeit beschuldigten, und erklärten ebenfalls die Neisser Artikel, namentlich durch das Fehlen von Vertretern der ungarischen Partei in Böhmen, für gebrochen. — Ausser Eschenloer (S. 299) berichten über den Troppauer Tag: Dlugosz (ebenfalls als Augenzeuge) II, S. 493—497, und die Briefe bei Bachmann, Fontes II, 46 No. 198, 201 und 213. Vgl. Caro V, 1 S. 371—375, Palacky V, 1 S. 95—98.

169.

1473 Oktober 30. Breslau.

Der Breslauer Rath ertheilt Herzog Hans von Sagan und den Seinen auf ein Jahr Geleit gegen jedermann, ausgenommen König Matthias.

Wir ratmanne etc. bekennen, das wir dem hochgeborenen fursten und hern hereczuge Hannsen vom Sagan etc. und seiner gnaden dienern und gesinde, die seine gnad mit sich alhie in der stat haben und dorein brengen wirt, ungeferlichen gegeben haben unsir sicher geleite und geben das in craft und von data dis brifes ein ganczes ior aws mit allen iren gutern in dieser stat fridlich zu ligen und zu wonen vor yderman ungehindirt. Sunder ap unsir allergnedigister herre, herre Mathias zu Hungarn Behemen etc. kunig, zu dem gnanten hochgeborenen fursten, seinen dinern und gesinde zu schaffen hette, konnen wir s. gn. noch die seinen keine ezeit geleiten. Des wir auch hirynne uns allinthalben wellen bewart und awsgeezogen haben. Und ap uns sust etliche sachen undir owgen gingen, derhalben wir s. gn. und die seinen mit unsirm geleite nicht getrawten zu vorsorgen, wellen wir s. gn., so ferne s. gn. alhie sein wirt, czwene monden zuvor dis unsir geleite absagen, wenn uns das not tun wirt. Unde noch sulchir absagung sal s. gn. unde den seinen unsire gleite czwene gancze monden steen frey und ungehindert vor eyme ydermanne, ungeferlich und ane arg. Wurde adir s. gn. nicht alhie sein zu der ezeit sulchir berürter absagunge, so wellen wir das vorkundigen und sagen lossen s. gn. gesinde, das s. gn. in seinem hawse alhie haben wirt. Dasselbe gesinde fortan s. gn. mag wissen tun och

1) Vgl. Palacky V, 1 S. 95. 2) No. 155, Art. 15. 3) Ebenda Art. 17.

4) Ebenda Art. 4. 5) Ebenda Art. 6.

bynnen der genanten ezeit der ewe monden. Und globen s. gn. und den seinen dis unsir geleite, wie obin geschriven steth, stete und feste zu halden ungeferlich und ane arg. Actum sabbato ante Omnitum Sanctorum.

St.-A. Br. Liber exc. et sign. 1473, Bl. 282^a. — Herzog Hans, der sich durch den Verkauf Sagans an die sächsischen Herzöge die Ungnade des Königs Matthias zugezogen hatte, erscheint im Anfang des nächsten Jahres wieder in dessen Diensten. Vgl. No. 176.

170. 1473 November 15. Diosgyör¹⁾.

König Matthias schreibt der Stadt Breslau über den Handel Heinz Dompnigs und Georg Steinkellers, über Misshelligkeiten der Stadt mit der Geistlichkeit und über die Stadt Neumarkt.

Mathias von gots gnaden zu Hungern zu Behem kunig etc.

Ersamen, fursichtigen . . . Als ir uns von Heintzen Dompniken und Jorgen Stainkellers wegen etlicher einicht halben den bemelten Dompniken berurende [geschriven habt] und denselben gerechtfertigt und den bestimbten Dompniken unschuldig erfunden und nach unser bevelhung urtail und recht gesprochen, über solhs unser lieb getruen, die mannen unsers küniglichen hofs bei ew, neben inen den bemelten Dompniken am gericht und rechten nit siezen noch urtail sprechen lassen wellen, dadurch das recht und die gericht verhindert und gespert werden, und ferrer der unainigkeit halben zwuschen den gaistlichen und den ewern vorhanden, auch von unser stat Newemarckt wegen schreiben, furderung und deshalb an uns begerung getan habt . . . obgemelter irrung gescheft zu geben und gnedige wendung zu tun, haben wir mit ferrerem inhalt ewers briefs vernommen. Und schicken ew hiebei unser schreiben und gescheft an unser lieben getruen, die²⁾ mannen unsers küniglichen hofs, dorin wir in ernstlich schaffen, auf ewer erkentnus und des Dompniken reinigung denselben neben inen am rechten und zu gericht sitzen, recht erkennen und sprechen, wie ander unser mannen nach gewonheit alts herkommen gestatten und tun lassen sullen. Solhen brief ir unsren mannen antwurten muget. Aber von der irrung wegen zwuschen den gaistlichen und den ewern, schreiben wir abermals hiebei dem hochwirdigen fursten herrn Rudolfen bischoven zu Breslaw und dem edlen Jorgen vom Stain, unsren reten und lieben getruen, und bevelhen inen, das sie dieselb irrung zwuschen den gaistlichen und den ewern verhoren, zu end berichten und entscheiden sullen. Dan von der von Newenmargk wegen, was wir denselben unsren undertanen furderung und genad erzaigen mugen, sein wir genaigt zu tun und genedichlichen uns bevolhen haben. Geben zum Dyosgewr am montag nach Martini a. d. etc. LXXIII³⁾ unser reiche . . .

De commissione propria domini regis.

Den . . . getruen dem burgermaister und rate unser stat zu Breslaw.

a) Vorlage: den.

St.-A. Br. Corr. — Or. — Die Copien der in dem Schreiben erwähnten königlichen Mandate: das eine an den Bischof und Georg von Stein, das andere an das königliche Mannengericht zu Breslau gerichtet, liegen bei. — Ueber die oben berührten Streitigkeiten der Stadt mit der Geistlichkeit ist sonst nichts beizubringen. Der Handel Dompnigs und Steinkellers ist erzählt von Markgraf in der Zeitschrift für Gesch. u. Alterth. Schles. XX, S. 167 ff.

¹⁾ Nö. von Erlau.

171.

1473 November 23. Frankfurt a. O.

Witche Lewenberg berichtet dem Breslauer Rathe über seine und der Frankfurter Bemühungen um die Befreiung der in der Mark gefangen gehaltenen Breslauer Kaufleute.

Meyne willige dinste. . . . Wellet wissen, das alz gestern spete die eydgenossen der ersamen herrn ratmanne der stat Franckenforde komen seyn von Berlyn und sich mit gantzen fleisse in der sachen gemoget haben. Alzo haben sie vornomen, das dieselbigen Petir Polentez¹⁾ und Glawintez die unsren gefuret haben von dem Tubtz²⁾ henumbe an der grenitez in der Mareke und seyn zeugeczogen kegen Potstamp, das legt czwischen Spandow und Brandenborg an der Habil, und meyn herre margrafe Hanns ist do gewest in der iaget, und seyn nicht ferre geczogen neben meynem herren obir die heyde und haben sich lossen obirfuren ober die Habil und seyn wol tezw stunden in der nacht komen kegen Duratez³⁾ und haben do vorharret in eynem krwge ader cretczem, und doselbst ist en Hanus Calo entloffen, und man saget, das sie die unsren fortan gebrocht haben kegen Freysig⁴⁾, das ist der von Bredow; ydoch sagen etczliche, das sie die unsren do sulden geteilet haben und gefuret in das Ukerland bey Stettin, wenne myr wart gesaget von Heyntze Grwnnenberge zu Balko⁵⁾, das Glawitez auch sulde haben dohen gefuret den safran, den her nam vor Wittenberg, und der pfleget zu behawsen zu Uckermunde. So die herrn des rathes komen wornen kegen Berlyn, do was meyn gn. herre marggrafe Hanns noch uf der iaget zu Potstamp, unde do haben sie zcuflucht gehabt zu meynen herrn von Lebus⁶⁾, der auch itczund zu Berlyn ist, und haben seyn gn. vorezahl die gewalt, die den unsren geschen ist und auch hoglich gebeten, das s. gn. welde zu herczen nemen sulchen hon und schande, der itezunder geschit, wenne bye menschen leben were is nicht dirfaren, das also vil gefangen waren gefuret aws ander landen mitten durch die Marcke. Alzo hatte s. gn. gefroget, were die fangen waren; do dy genant worden von her Peter Doringe⁷⁾, und Marcus Poppil⁸⁾ auch bestimpt wart, hatte meyn herre gesprochen: „Marcus, der ist mein wirt gewest; dorumb wellen wir mit fleise dorezu thuen, das sey wedir zu der hand komen und los werden, sulde wir auch unsers eygen geldis XX adir XXX gulden dorumb vorczeren.“ Alzo wil ich eylende reythen in der stunde kegen Berlyn, wenne morne werden land und stete eyn tag haben zu Spandow. Alzo wil [ich] auch dorezu eylen und wil anrufen meynen gn. herren vor land und vor stete und s. gn. die sachen eygentlich vorczellen und s. gn. bitten und vormanen, das s. gn. weld dorezu thuen, das die unsren wedir mochten zu der hand komen und los werden, wenne ieh getrawe deme almechtigin gote, das die sachen allir gut werden. Ouch haben die herrn von

1) Peter von Polenz, ein märkischer Edelmann, erscheint auch in einem Schreiben der sächsischen Herzöge an Kurfürst Albrecht vom 6. August 1472 (Riedel, Cod. dipl. Brand. II, 5, S. 192) als Wegelagerer. Der „Glawintz“ (Glaubitz) ist sonst nicht bekannt.

2) Teupitz, Kr. Teltow, ssö. von Berlin. 3) Dyrotz, w. von Spandau. 4) Friesack, nö. von Rathenow.

5) Balkow, bei Fürstenberg a. O. 6) Friedrich III., Bischof von Lebus.

7) Peter Döring, Frankfurter Kaufmann, vgl. Riedel IV, 1 S. 339.

8) Marcus Popplau, Breslauer Kaufmann; sein (damals mitgefangener) Bruder Caspar Popplau erscheint 1472 als Schöffe, später noch mehrfach als Schöffe und Rathsherr. Cod. dipl. Sil. XI, S. 115.

Franckenforde gereth underwegis mit Jorge Polentz¹⁾), der an meynes herrn hof ist, der Peter Polentz bruder ist, und haben en gefroget, was her guttes sagete; do hatte her selbst angehaben die sache zu vormelden und gedochte Hawnoldis²⁾ und der ere, die her Cristof Polentz gethon hat, und hatte weiter beruret: were her eyn fromer Polentz geboren, so welde her seynen gantezen fleis thuen, das her Hawnolde los welde machen. Ich bitte euch, das ir diesen brief auch losset der frawen lesen, wenne ich hatte nicht czeit ir sunderlich zu schreiben. Gegeben eylende in die Clementis frw zu Franckenforde a. d. LXXIII. Witehe Lewenberg.

Den . . . herren ratmannen der stat Breslow . . .

St.-A. Br. Corr. — Or. — Ueber den in diesem Schreiben berührten frechen Räuberstreich, dem acht Breslauer Kaufleute aus den ersten Familien der Stadt zum Opfer fielen, berichtet Eschenloer (II, S. 300), dass der Uebersall „uf Elisabeth“ (Nov. 19) bei Schweinitz (sw. von Grünberg, an der Strasse von Gross-Glogau nach Frankfurt) stattfand, dass man die Gefangenen auf das dem Bischof Wedigo von Havelberg gehörige Schloss Plattenburg (bei Neu-Ruppin) führte und dass schliesslich Markgraf Johann ihre Freilassung durchsetzte. Am 25. November (Katharina) schreibt in dieser Sache der obengenannte Peter Döring an Peter Krebel, Hauptmann zu Breslau: Die Gefangenen seien nach dem Hans von Quitzow gehörigen, jenseits Kloster Heiligengrab, 14 Meilen von Lübeck gelegenen Schloss Stavenow³⁾ gebracht worden. Man müsse Sorge haben, „dat sy nicht vorkoft werden an ander fremde lant.“ Er habe in der Sache an gute Freunde in Magdeburg und an Busso von Alvensleben, Hauptmann der Altmark, geschrieben. Er räth den Breslauern, sich an Stendal, Salzwedel, Tangermünde und Gardelegen als an „de fer hovestede“ zu wenden. — St.-A. Br. Corr. Or. — Vgl. hierzu im allgemeinen die Schilderung des damaligen Raubwesens in der Mark bei Priebatsch, Die Hohenzollern und die Städte der Mark, S. 206—217.

172.

1473 November 28. Görlitz.

Notiz über einen Fürstentag zu Breslau.

Item magistrum Johannem Frawenburg uf eynen gemeynen tag gein Breslaw gefertiget ufforderung unsers gn. herrn konigs xxij s. g.

Görlitzer Rathsrechnungen vom Jahre 1473, dominica post Katherine.

173.

[1473.] Görlitz.

Johann Frauenburg an Peter Eschenloer über die Erwerbung Sagans durch die Sachsen, über weitere sächsische Vergrösserungspläne u. a.

Salutem plurimam. Hirtus et hispidus pelle quidem Licaon, voce tamien agnus, dominorum tuorum nuncius, optime frater, me accedit, et ut nova tibi apud nos currencia significarem, hortatur. Facerem mea sponte et perlubenter, quod mandas, si quid certi in foribus esset. Domini Misnenses in civitatibus Slesie Sagano, Prebus, Numburg nidificant; si vero futuris temporibus excubaverint et fetus produxerint, incertum mihi est. Abundat

¹⁾ Georg von Polenz, zu Lübbenau gesessen.

²⁾ Hans Haunold, später hervorragendes Rathsmittel, Hauptgegner Dompnigs. Markgraf in Zeitschrift f. Gesch. u. Alterth. Schles. XX, S. 180 und 189.

³⁾ Ueber dieses vgl. Riedel I, 2, S. 185 ff.

ibi sepius verborum spuma, ubi medulla sensus deficit, et qui minus spei rerum possidendarum habent, temerarius et audacius sepissime loquuntur. Dūm oratores dictorum Misnensium in Budissenum [!] pernoctassent et noctem super medium lusissent ad taxillos potavissentque, quidam ex familiaribus: „Circumposuimus civitatibus vestris ignes,“ aiebant, „in Slugkenaw, Tolenstein¹⁾, nunc in Saganum, Prebus, Numburgk; ut leni eciam zephiro flante suscitentur, crescent et circumcirca ardeant, necesse est. Fuerunt sive hactenus voluntatis et superiores et inferiores Lusacienses, quos brevi admodum fluente tempore in Misnenses verti necesse est.“ Hec et alia, ridenda mihi pro sua pompa verius stulticia, exposuerunt. Ipsis vero progredientibus et in Prebus hospicia querentibus ex nostris quidam affuerunt. Quos videntes familiares, unus ex primoribus eorum: „Quid ad hec negocia rex vester Hungarie dieet?“ impudico ore satis superque quesivit. Noster vero maturus consilio: „Dicet equidem, que regia maiestate digna fuerint,“ respondit, „puto dominos Misnenses domino regi nostro confederatos,“ subiungens, „nichil eciam aliud unquam velle, quam quod catholicos principes bene deceat et que placitura domino regi nostro fuerint, semper expleturos.“ Lusit, mi frater, artem ars et quod vafre quesitum est, vafre, merito, sectum est. Ridiculum quandoquidem aeri consulto forcitus et melius magnas plerumque secat res. Degent in Sagano et Prebus duo nostri nuncii, finem harum rerum prestolantes; si quid scriptu dignum adportaverint, te minime latebit. Unum, mi amantissime frater, ex te velim. Si quid rei tibi apud rev^{mum} d. cardinalem fuerit, sincerius oro, oppidi nostri memor fies et, licet minimum sit, nihilominus paternitati sue rev^{me} habeas commendatum. Et si visum tibi fuerit, ora instanter, ut rev^{me} paternitatis sive scripta consolatoria felici omnia et bona alite ad oppidum nostrum hac tempestate mittantur, rem acceptam gratis simusque communitati nostre facturus. Offeras me eciam divinitati sue rev^{me}, licet exiguum et pusillum, qui ecclesie filius et fui et sum et ero. — Die letzten durch Moder zerstörten Zeilen scheinen nur die Bitte um neue Zeitungen zu enthalten. — Ex Gorliez [per tuum?] Joannem Frauenburgk.
Multe honestatis viro d. magistro Petro Esschenlawer . . .

St.-A. Br. Corr. — Or. — Das Schreiben dürfte nicht an's Ende, sondern in den Anfang 1473 zu setzen sein: kurz nach dem Ankauf Sagans am 19. December 1472 und noch während der Anwesenheit des Cardinallegaten in Breslau. Vgl. Ss. X, S. 94 f. Vgl. No. 137.

174. 1474 Januar 22. Ohlau.

„Cristoff Geiseler hoferichter, burgermeister und ratmanne zur Olaw“ theilen dem Rathe von Breslau mit, dass sie durch Briefe vor einem feindlichen Zuge gewarnt seien, der sich besonders gegen die Städte Strehlen und Ohlau richte. In Abwesenheit ihres Herzogs Friedrich bitten sie die Breslauer um Rath und Hülfe. — Geben am tage Vineencii martiris anno etc. LXXIII.

St.-A. Br. Corr. — Or.

¹⁾ Die Herrschaften Schluckenau und Tollenstein in Böhmen, nahe der sächs. Grenze, s. von Bautzen gelegen, waren im December 1471 von den sächsischen Herzögen erworben worden. Vgl. Mittheilungen des Ver. f. Gesch. d. Deutschen in Böhmen XXIV, S. 149 f.

175.

[1474 circa Januar—Februar.]

Nachrichten über den polnisch-ungarischen Grenzkrieg.

Vermerckt dy newezeitung, dy sich verlaufen haben dizzeit zewischen unserm gnedigsten konig von Hungern und dem konig von Polan und sinen undertanen.

29. Sept.

Item am irsten umbe sand Michels tag nestvergangen durch schickung des bemelten kunigis von Polen sint als bey dreytusent mit einer wagenpurg us Polan in sein kon. gn. konigreich komen und aldo einen perg Modra gnant¹) besatzt; und von danne sint sy abir verzeogen und haben inne funf meylen abir einen andern perg besatzt Birkowetz gnant¹). Item von danne haben si widerkert und haben neben dem weg nah by Barttfal²) auch einen perg besatzt, darunder dann der weg gen Polan us und in gehet. Item do nw solchen handel der Polaken dy landlewt des kunigreichs Hungern innworden synd, da haben sy sich ufgemacht und by einer nacht dy wagenpurg ubirfallen, dy gewunnen, ir wagen verprondt und hundertundsechzeig irslagen, dy ubrigen di danne flucht uf dy besatzung geben habin, des morgens frw uf sy gesturmet, mit gotis hulfe auch gewunnen, und, dy dorinnen gefunden sint, alle irslagen und sy also gestraft, das us den dreytusenten und zweehunderten kawm XX davon komen sint gein Polan. Item dornach do unser gn. h. konig derselben Polaken inczog vernam, da von stund an schicket sein maiestad siner gnaden volkg und etlich hwseren als by virhundert mit en, das diselben Polacken, bis das sine kon. gn. personlich mit dem heer wider si zeuge, mit prandt und schetzung siner gn. undertan nicht schaden mochten. Und nochdem dyselben Polaken nicht abeliessen, sunder uf dy reis usritten, einsmals ungefehrlich stissen dyselben Polaken by virhundert uf dy hwseren, der danne auch sovil worn, und trafen miteinander. . . — Folgen Angaben über die starken Verluste der Polen, die geringen der Ungarn. —

Item do nw das also gescheen was, dornoch sine kon. gn. zcoch mit dem heer wider dyselben Polaken; nw dy ubrigen Polaken, dy sich uf den posetken nicht enthielten, sunder in einer wagenpurg, (wurden) by einer nacht entronnen wegl wider hinein gen Polan. Doruf slug sich sein kon. mai. fur dy irst besatzung, Modra gnant³), und des andern tagis liss sine kon. mai. zeu zewayen pasteyen sturmen, und nicht uber langis gab der almechtige got, das si all bed pasteyen gewunnen und us en obir virzeigk Polaken viengen. Da nw solehs, dy in der besazeung waren, vernohmen und das sy sich hinfur nicht retten mochten, sy gaben sich in siner kon. gn. gefengnis uf genad, der denne by v^c ist oder meher und hewte . . . tagis zc[u] Offen im thurne legen. Item abir dornoch uf den virden tag hub sich sine kon. mai. von dannen und slug sich vor dy ander besezung, Birkowitz gnant, dy fast hoch gelegen was; dorunder zeu bewaren das wasser, das dofur ran, hietten si drey pasteyen gemacht. Zeu denselbn pasteyen liess abir sine kon. mai. sturmen, das do nicht lange weret, und gewunnen di drey pasteyen auch. Des andern tagis dornoch, do nw dy, dy uf der besatzung waren, das sohen, do man en das

¹⁾ Modragóra und Bukowiec, Bergfesten am Südabhang der Beskiden, nö. von Kaschau.

²⁾ Bartfeld in Ungarn, n. von Kaschau.

³⁾ „Circa festum Nicolai“ [6. December] rückte der König vor Modragora; Dlugosz II, S. 503. Vgl. Caro V, 1, S. 384, Note 2.

wasser auch genomen hiet, huben [sie] an zu taidingen mit seiner kon. mai. und des dritten tagis geben sy dy ander besatzung auch und verschreben sich ken seiner kon. gn., wy hernoch folget.

Item do nw solche besatzung wie vorgemelt gewunnen worden, sein kon. mai. zcoch uf herwerts in sein land in sein stett, aldo dy heilig zzeit der weinachtfeiertagen zee bleiben. Dazewischen etliche seiner gn. landtluthe und diener, dy ir gutter uf der polnischen grenitz hetten, an seiner kon. gn. wissen huben sich uf das Polanisch und aldo ein veste stat Zmygrod gnant¹⁾ mitsampt einem sloss mit sturm gewunnen haben. Dornoch ruckt das ander folkg auch hinein uf das Polanisch und nw zcusampt dem forigen folkg by x und xi meylen zee ringumbe gen Polan prennen und huldigen und gar grossen schaden thun; is laufen auch luthe zuu und sich huldigen derweren²⁾, das man sy nur nicht prennen ader verderben soll. Ubir das allis do nw sein kon. mai. in sein stat eine, Bartffa gnant, neher gen Polan zuu gelegen, kommen was, do wurden vil clag fur sein kon. mai. bracht von eins gsloss wegen, Miessyn gnant³⁾, uf den polnischen [grenitzen] gelegen, us dem denne vil rawbs und schadens herein in seiner kon. mai. landen und lewten gescheen was. Dasselbe gslass sein kon. mai. belegt, des ersten tagis sturmet, dy pasteyen gewann, also das des andern tagis das gslass sein kon. mai. auch mit sturm mitsampt den pueben, dy dorinnen waren, gefangen und des dritten tagis wider in sein stat Bartffa widerkert hat.

Item do nw di polnischen prelatten und herrn solchen handel seiner kon. mai. emphunden, haben [sie] ir botschaft zu den prelatten und herrn des kunigrichs zu Hungern geschicket und si doby bitten lossin eins zeesampkoms miteinander, do danne betracht und betaidingt sein suld und auch versucht von eins gutlichen anstands oder abir frids zewischen den zweihin konigrichen; und mir zweifelt nicht oder sy sein zee bederseyt nw zeesambkomen. So hat auch der konig von Polan nu zewir zuu meinen gn. h. kunig an seinen heuptman, Preszlawen gnant⁴⁾, geschickt, begerent an seine kon. mai. eins zeesampkommens miteinander; dem hot sein kon. gn. noch kein antwort geben. Was sich in den sachen hinfur schicken wirt, wil ich auch unvorkundit nicht lossin.

Scultetus, Collectanea 231, Bl. 120 f. — Gleichz. Copie. Von Scultetus falschlich in das Jahr 1471 gesetzt. — Die geschilderten Ereignisse gehören dem Grenzkriege zwischen Ungarn und Polen, Winter 1473/74, an, der nach langen Verhandlungen zwischen den polnischen und ungarischen Herrn durch den am 21. Februar geschlossenen Vertrag von Altdorf-Szramowice beendigt wurde. Vgl. namentlich Caro V, 1, S. 383—388, ferner Fessler-Klein, Geschichte von Ungarn III, S. 103 f., Bachmann in den Fontes II, 46, No. 254 u. 255. Zu den Ausführungen Caro's gegen die Annahme, dass zu Altdorf ein auch für Böhmen geltender dreijähriger Waffenstillstand abgeschlossen worden sei, vgl. den Brief des Königs Matthias an den Cardinallegaten Marco Barbo vom 12. März 1474 (Chmel, Monumenta Habsburgica I, 2, S. 76 f.), in dem der König den Altdorfer Frieden als „treugas triennales cum regno nostro Bohemie confectas“ bezeichnet.

¹⁾ Zmigrod in Galizien, am Nordabhang der Beskiden, zw. von Przemysl, wurde am 13. Januar 1474 von den Ungarn besetzt; vgl. Monumenta Poloniae historica III, S. 242.

²⁾ Der Sinn ist wohl: sie erbieten sich zur Huldigung.

³⁾ Muszyna, im Popradthale, Besitzthum des Bischofs von Krakau; vgl. Dlugosz II, S. 507.

⁴⁾ Przeslaw, Hauptmann zu Pudlein.

176. 1474 Februar 4. Leutschau.

König Matthias befiehlt dem Breslauer Rathe, dem Herzog Hans von Sagan und dem Melchior von Löben (Löbel) zu gestatten, dass sie sich in Breslau oder Neumarkt zum Kriege gegen Polen rüsten.

Mathias von gots genaden zu Hungern, zu Behemen kunig.

Ersamen fursichtigen und weysen lieben getruen. Nachdem wir ew vormals von unsers lieben getruen Melchars von Loben wegen geschrieben haben, im zu vergonnen, mitsamt seinem volck zum Newenmarckht lassen zu besampnen, indes ist der hochgeboren furste unser lieber getruer und oheim Johans, hertzog in Slesien vom Sagen und Brebus etc., bei uns erschinen, mit uns ainig worden, mitsamt dem von Loben die besampnung zu tun, doch ob im die besampnung mit dem von Loben bei ew zu Breslaw ader dem Newenmarckht, wo im das am fuegsamsten sein [wirt], das im solhs zu tun vergont wurde. Darumb schaffen wir mit ew ernstlich und wellen, ob sach were das der obgenant hertzog Hans vom Sagen etc. und Melchar von Loben mit dem volck zu Breslaw besampnen wolten, das ir ine solhs auch solt gestatten und vergonnen und, wan sie sich also besammelt haben, alsden die obgenanten mit irem volck und zeug bei ew über die brugken hin und here, so oft in das not sein wirdet, ziehen lassen sollet, wan sie uns versprochen haben, soll volck ew an schaden zu furen. Wo aber sach were das ir solh unser gescheft verachten und nit tun wirdet — das wir uns gegen ew zu tun nit vermaynen — so wisst, das wir des zu grossem schaden kommen; aber wir hoffen, ir werdet solhs tun und den benanten vom Sagen in den sachen furdern bei vermeydung unser sweren ungenaden. Kain anders tut, sunder obgemelter unser meynung nachkomet; das maynen wir ernstlich. Geben zu Lewtschaw am freittage nach Blasii a. d. etc. LXXIII^o unser reichen . . .

Commissio propria d. regis.

Den ersamen . . . dem burgermaister und rate unser stat zu Breslaw.

St.-A. Br. Corr. — Or. — Ueber den Streifzug des Herzogs Hans gegen Grosspolen berichten die bei Caro V, 1, S. 390 Note 1 angeführten Quellen. Nach Eschenloers Angabe (Kunisch II, S. 301), dass Herzog Hans damals „eine czeit zu Breslow seine wonunge“ hatte, scheinen die Breslauer dem obigen Befehle des Königs Folge geleistet zu haben.

177. 1474 März 11. Weida¹⁾.

Georg von Stein bittet Caspar Kober, Hauptmann zu Breslau, dem „Jungen“, den er zum Könige schicke, zur Weiterreise behülflich zu sein. — Nicht newr zeitigung wais ich, danne der kayser ist zu Neurnberg, wirt gen Ougspurg ziechen und ainen tag daselbs halten. Die Turken sein im aber in sein land gewesen und haben im wol sechtausend menschen hingefürt. Datum zu der Wayden in Düringen an freytag vor Oeuli anno etc. LXXIII.

St.-A. Br. Corr. — Or. — Stein befand sich damals auf einer Gesandtschaftsreise zu Karl dem Kühnen, bei dem (nach Comines ed. Godefroy-Lenglet II, 212) am 2. und am 10. April 1474 ungarische

¹⁾ In Thüringen, zwischen Greiz und Gera.

Gesandte sich aufhielten. Am 22. April erscheint Stein in zwei von Karl für Sigismund von Oesterreich ausgestellten Notariatsinstrumenten als Zeuge; Chmel, *Monumenta Habsburgica I*, 1, S. 101. Zweck und Erfolg dieser Gesandtschaft ergeben sich aus No. 178. — Der Kaiser war seit Mitte Februar in Nürnberg. Bachmann in *Fontes II*, 46, No. 247; Caro V, 1, S. 382. — Zu der Notiz über den Türkeneinfall vgl. Huber, *Gesch. Oesterreichs III*, S. 231; Hammer, *Gesch. d. osman. Reiches II*, S. 135.

178.

1474 April 26. Luxemburg.

Herzog Karl von Burgund beglaubigt bei Wladislaw, dem Erstgeborenen des Königs von Polen, eine Gesandtschaft in Sachen des ihm (durch die Neisser Beschlüsse) übertragenen Schiedsspruchs.

Illustrissime princeps, consanguinee carissime. Transmittimus impresenciarum apud dilectionem vestram dilectum et fidelem scutiferum nostrum Guillermum Haller et dilectum nostrum armorum heraldum, nomine Fuzil, pro exequendis et . . . vestre dilectioni differendis certis nostris citatoriis literis, quas impresenciarum expedire iussimus racione submissionis in nos facti super controversiis et questionibus existentibus inter d. genitorem vestrum, dictam vestram dilectionem parte ex una et serenissimum principem dominum Mathiam Hungarie regem consanguineum nostrum precarissimum parte ex altera. Precamur igitur eandem dilectionem vestram, ut dictos nostros servitores audire et in hiis, que pro hac vice vobis referent, non secus quam nobis plenam eruditatis fidem adhibere velitis. Id enim ad graciam et complacenciam nobis cedet singularem ab eadem dilectione vestra, ad cuius beneplacita nos offerimus cupide paratos. Novit altissimus, qui eandem dilectionem vestram diu servet ad vota incolumem. Ex Luxemburgo opido nostro die XXVI mensis Aprilis anno LXXIII^o.

Karolus dux Burgundie, Brabancie, Limb[urgie], Luxem[burgie] et Gheldrie; comes Flandrie, Arthesii, Burgundie, Hanonie, Hollandie, Zell[andie], Namurei et Zutphanie etc.

Illustrissimo principi d. Wladislao primogenito ser^{mi} principis d. et consanguinei mei precarissimi Polonie regis.

St.-A. Br. Corr. — Or. — Mit der eigenhändigen Unterschrift: „Charles“ und dem Kanzleivermerke: „Toulon m. p.“ — Weitere Angaben über diese Gesandtschaft, welche der Herzog, jedenfalls auf Matthias' Veranlassung (vgl. No. 177), nach Böhmen und Polen schickte, bieten unsere No. 183 und 184. Auch in dem Bruchstücke der Instruktion für Stein, No. 220, ist von Massregeln die Rede, die der Herzog in Sachen des ihm zu Neisse übertragenen Schiedsrichteramtes ergreifen soll.

179.

1474 Mai 5. Ofen.

„Steffen probst zu Glog[nitz]“, Sekretär des Königs Matthias, antwortet den Breslauer Rathmannen auf eine Anfrage: der König werde etwa in 12 Tagen nach Mähren aufbrechen. Der König habe Stadt und Schloss Ungarisch-Brod sowie „ain sloslin Weletschzyn genant¹⁾

1) Weletein, bei Ungarisch-Brod.

gewunnen und dieselben, so zu Weletzyn gewesen sein, gestroffet, doran ich nit zweivel, ir gefallen habt.“ — Geben zu Ofen an pfintztag nach Erfindung des heiligen Crewtz tag a. d. etc. LXXIII^{to}.

St.-A. Br. Corr. — Or. — Nach Teleki, Hunyadiak Kora XI, S. 507 f. urkundet Matthias noch am 10. Juni in Ofen. Palacky V, 1, S. 106 giebt kein genaues Datum für den Aufbruch des Königs nach Mähren an.

180.

[1474] Mai 23. Landsberg¹).

Simon Seidenhafter benachrichtigt Hans Prittitz, genannt Hoyer, Hauptmann zu Namslau, „wy das sich dy fynde von Lanzeberg abegetedingt habin mit irer habe und pferden und sullen das schllos abetreten herczog Nicklas²“. Nach Prittitz's Auftrage habe er bei den Hauptleuten des Herzogs zu erreichen gesucht, dass diese bei der Verabredung mit den Feinden „wolden meyn herren von Breslaw und meyn herren von Namslaw eyn dy vorschreibunge irer brife czihen“. Die Feinde haben aber erklärt, dies vor ihrem Herrn, dem Könige von Polen, nicht verantworten zu können. Verschiedene Polen, darunter Johannes Zaramba, Hauptmann von Wielun, haben Volk gesammelt, um die Besatzung von Landsberg zu retten. Prittitz möge daher „ewer ding czu Namsel in achtung haben.“ — Gegeben yn Lanzeberg am montag nach Ascensionis.

St.-A. Br. Corr. — Or. — Die Annales Frobenii Bl. 84^b berichten unter dem Jahre 1474, dass ein Pole Mickolasch Mickulsky das Schloss Landsberg besetzte und von dort aus, namentlich dem Oppelner Lande, grossen Schaden that. Deshalb belagerte Herzog Nikolaus das Schloss mit Unterstützung der Breslauer und Namslauer und eroberte es um Pfingsten (29. Mai).

181.

1474 Juli 11. Hohenstadt³).

Lucas Eisenreich und Heinz Dompnig an den Breslauer Rath über ihre Reise zum Könige und dessen Absicht, nach Breslau zu kommen, über Gerüchte, betreffend das Verhältniss der Sachsen und der Breslauer zu König Wladislaw u. a.

Unsire willige dinst alezeit bereit, irsam wolweisen herrn. Gerncht wissen, wi das wir hewthe of den mittag sint einkomen ken der Hoenstat, und uns hot alhi der herre grosse ere gethan und sich kein euch gar hoch irboten, und sint fallen den tag alhi dem herren zu wolgefalen bleben. Sunder morgen czihen wir von stat kein Olmonez, do leth uns alhi der herre beleiten. Hewthe noch mittage ist des herren schreiber vom herrn konige kommen und hot seine kon. gn. zu Trenczyn gelossen, und hot dem herrn alhi lossen zuentpitzen, gewislich bynnen iiiij tagen zu Olmonez zu sein. So denne seine kon. gn. also yn korez dohin sich vorfugt, haben wir di hofeleuthe bei uns behalden der stat zu eren, wenne wir hoffen, seine kon. gn. wirt uns nicht lange ofhalden. Och hot uns der herre alhi underricht, wi das sich seine kon. gn. ganz dorof geschickt hot, bei uns zu Breslaw zu sein

¹⁾ An der schlesisch-polnischen Grenze, östl. von Kreuzburg. ²⁾ Herzog Nikolaus von Oppeln.

³⁾ Ueber Hohenstadt und seinen Besitzer Georg Tunkel vgl. S. 41, Note 1.

und sich faste herrn dohyn zu seinen k. gn. werden finden. So uns got der herre kein Olmoncz gehilft, wellen wir euch aue botschaft nicht lossen. Sunder unsir rot ist, das ewir weishit of weyn gedenke eebessir und fische etc., of das ir mit erunge besteen moget.²⁾ Desen boten haben wir iiii groschen gegeben, das oblige versorgt den boten. Gegeben zu der Hoenstat an dem montag vor Margarethe noch der irsten stunden des nachtis anno etc. LXXIII.

Lucas Eisirrich,
Heinze Domnick.

Beilage: Och geruche ewer w. wissen, so desir brif geschreben was, schickte zu uns der herre und lis uns vor newe czeithunge sagen, wi das ym bynnen ij stunden seiner diner einer were kommen von Behmen, und der brechte ym botschaft, wi das den Behmen allir trost entfallen were von den von Meysen; sunder alleyne hetten si nw trost von den von Breslaw, di hetthen gros gelt und erunge vorsammelt, und hetthen zuentpoten dem jungen konige kein Progaw zu kommen und yn ofzunemen. Also hot uns der herre hinthe zu guter nacht lossen sagen, das her sich vorsiht, so dem so sei, das wir zu unsrem h. konige czihen und yn doran warnen wellen, das her nicht kein Breslaw dorfe kommen. Den . . . herrn rathmannen der stat Breslaw . . .

St.-A. Br. Corr. — Or. — Ueber das Itinerar des Königs vgl. No. 182. — Die Nachricht betr. das Verhältniss der sächsischen Herzöge zu Böhmen scheint in Verbindung mit dem bei Palacky V, 1, S. 110 angeführten Schreiben der Königin-Wittwe Johanna vom 10. September 1474 darauf hinzuweisen, dass man damals die Sachsen zur Anerkennung Wladislaws zu bewegen suchte. Der Misserfolg dieser Bemühungen trat in der Reise des Kurfürsten Ernst zu Matthias nach Breslau im Herbst 1474 zu Tage. — Die Angabe über das Anerbieten der Breslauer an Wladislaw ist ganz leeres Gerede.

182.

1474 Juli 21. Teschen.

Die Rathmannen theilen den Breslauern mit, dass ihr Herr, der Herzog, vergangenen Montag (18. Juli) zu dem Könige Matthias, der sich „dyshalbe Owen czum Tothys¹⁾“ befunden habe, aufgebrochen sei. Der König beabsichtige „yn Slesien und dyse lande zu zien“. — Gegeben zu Theschen am irsten donnerstage synte Marie Magdalene obend anno LXX quarto.

St.-A. Br. Corr. — Or. — Nach Palacky V, 1, S. 107 unternimmt der König am 21. Juli einen unglücklichen Angriff auf Ungarisch-Hradisch und weicht von dort nach Trenczin zurück, wo er nach Teleki XI, S. 509 am 25. Juli urkundet. Am 4. August kommt Matthias nach Olmütz. Vgl. Palacky a. a. O., unsere No. 183 u. 184.

¹⁾ Tatis oder Tata, sō. von Komorn.

183.

1474 August 4. Olmütz.

**Lucas Eisenreich und Heinz Dompnig an die Breslauer
über die Ankunft des Königs in Olmütz, über die Rüstungen der Polen, über einen Auftrag des
Königs an die burgundischen Gesandten u. a.**

Unsren willigen diinst . . . Gerucht wissen, wi das unsir allergnedigster herkunig hewte yn desir stunde zu XVI ist einkomen. Hirumme haben wir desin b[oten] eilende gefertigt, der yn och selbir gesehen hat. Als uns ew. weisheit geschreben hot von der Poloken wegen, wi si sich sameln, och sust ander sachen halben, wellen wir gern unsren besten vleis thun und wellen trachten, eebessir seine gn. zu besuchen. Wes wir denne antwert irlangen abir sust irlaren mogen, wellen wir euch ane botschaft nicht lossen, abir yo selbir di botschaft bringen. Also ew. w. schreibet, Merboten zu schicken vor die Dewicz¹⁾) — bitten sie, falls die Breslauer noch des Willens wären, um Nachricht nach Neisse, da sie hoffen, nicht mehr lange in Olmütz bleiben zu müssen. Sie fürchten nur, Merboth werde „myslich“ nach Diebitsch durchkommen können, „wenne der placker ist zu vil underwegens“. — Wir haben ew. w. bei Mykolasch dem reiter geschreben an nechst vorgangen montage; wir hoffen (yn), her sey durch kommen; und ab is sache wer, das her yndirt underwegens verhindert were worden, so haben wir ew. w. bei denselbigen des koniges gnaden brif gesant yn unserm brife vorschlossen, yn welchem brife euch der herre konig schreibt: So di hern von Borgondien, di yn Polen aber Behmen itzunt mogen sein, zu euch kommen, das ir mit namen di sollet ofhalden . . . bei euch zu beharren seiner kon. gn. zukunft, das si von stat nicht ezihen. Dis geruche ew. w. yn zu vorm[elden]. — Gegeben zu Olmonez an dem dornstage vor Lauren[cii] . . . etc.

LXXXIII.

Lucas Eisirreich.

Heineze Domnick.

St.-A. Br. Corr. — Or. Mehrfach lückenhaft. — Nachrichten von den Rüstungen der Polen zum schlesischen Feldzuge, wie sie oben erwähnt werden, waren zur selben Zeit auch schon in Böhmen verbreitet. Vgl. den Brief des Mathes Schlick vom 6. August bei Bachmann, *Fontes II*, 46, No. 257.

184.

1474 August 8. Olmütz.

**Lucas Eisenreich und Heinz Dompnig an die Breslauer
über ihre Verrichtungen beim Könige, über den bevorstehenden Zug desselben nach Breslau,
über die burgundische Gesandtschaft u. a.**

No. 183. Unsren willigen diinst . . . Uns czweifelt nicht, der brif sei ewir weisheit zukomen bei dem nebstn bothen euch geschickt, dobei wir ew. w. vermeldt haben, wi unsir allirgnedigster herr konig an dem nehstvorgangen dornstage alhir kein Olmonez sei eynkommen. — In den folgenden infolge Moders nur zum Theil leserlichen Zeilen erwähnen die 4. August. Gesandten eine Audienz vom Freitag, bei der sich der König gnädig gegen sie gezeigt

5. August. 1) Vgl. S. 111 Note 2. Diebitsch war eins der Schlösser, die der König vor seiner Ankunft in Schlesien belagerte; vgl. No. 186.

habe, ferner einen durch Georg von Stein ihnen übermittelten königlichen Befehl. Die letzten Schreiben des Rathes „der gefangen halben und och der warnunge halben“ hätten sie dem Könige ebenfalls unterbreitet und ihn gebeten „uns zu fertigen, of das wir euch mochten entrichten seiner kon. gn. zukunft, of das ir euch seinen kon. gn. und den seinen zu eren mochtit zugerichteten.“ Der König habe ihnen aber erklärt, dass er mit ihnen noch zu reden habe; daher müssten sie noch bleiben, bis der König sie nochmals zu sich entboten habe. — Der von Sternbergk und etliche behmische herrn sint alhi bei kon. gn.¹⁾, desgleichen gemeinlich alle merherische hern; und also vil wir vorsteen mögen, wirt seine kon. gn. nicht dy lenge alhi vorzihen, sunder kein Breslow von hynne czu czihen mit treflichem folke und och den gezeugk meth eym zu nemen, den seine kon. gn. methefurt, des nicht wenig ist. Seine kon. gn. hot auch umbe uns willen vorczunemen das, das do not ist und euch wolgefalen wirt, dovon nicht fught zu schreiben, sunder ab got wil durch uns wol underricht werdit werden. Ir werdit och ane hulfe und rot nicht vorlossen [werden], so es noth thun wirt. Seine kon. gn. wirt bekorez einen forschtentag awsschreiben kein Breslaw alle zu komen; dorezu sich seine kon. gn. personlich wil fugen. Liben herren, wollit och trachten uf fische, nochdem wir euch vormols auch geschriben haben, of ochsyn und ander ding, noch deme ir wol wissen werdit etc. Wir schicken [ew.] weisheit hirhinne vorschlossen einen brif lawtinde an des von Borgundyen botschaft; wollit ane vorzoge mit einem kundigen unde awfrichtigen boten denselbigen brif schicken kein der Nawenstad in Polen²⁾; do sal her yn finden of dem gespreche; funde her yn aber nicht do, das her euch den brif wedir obirantworte. Goth phlege unsir aller. Gegeben zu Olmonez an dem montage vor sinte Lorencztag a. d. LXXIII.

Lucas Eisirrich.

Heyneze Domnick.

St.-A. Br. Corr. — Or. — In einem beiliegenden Zettel ermahnen die Schreiber den Rath, für Pulver und Pfeile Sorge zu tragen. Vgl. Eschenloer II, S. 302.

185.

1474 August 14. Olmütz.

König Matthias befiehlt Bischof Rudolf von Breslau, die schlesischen und lausitzischen Stände zu einem Fürstentage nach Breslau zu berufen.

Mathias d. gr. Hungarie Bohemie etc. rex.

Rev^{me} in Christo pater, fidelis nobis sincere dilecte. Quia nos favente altissimo deo post biduum hinc civitatem nostram Wratislavensem versus iter nostrum continuare instituimus, committimus rev^{me} paternitati vestre, quatenus mox presentibus susceptis omnes principes Slesie, prelatos et nobiles ac civitates, eciam utriusque Lusacie, secundum morem et consuetudinem patrie nomine et in persona nostra ad presenciam nostram in prefata civitate Wratislavensi convocetis super die proximo beati Egidii confessoris, quoniam nos cum ipsis omnibus ardua tractare pro bono utili et conservacione ipsius regni nostri et provinciarum

1. Sept.

¹⁾ Vgl. dazu Palacky V, 1, S. 108.

²⁾ Korezyn (damals: Nova Civitas) nö. von Krakau. Dlugoss II, S. 514 erwähnt, dass König Kasimir nach dem Reichstage zu Petrikau „ad oppidum Novae Civitatis divertit, de necessitatibus futuri belli provisurus“.

habemus; et seeus nullomodo aliquis facere audeat gracie nostre sub obtentu. Datum in civitate nostra Olomuezensi in vigilia Assumptionis beate Marie . . . a. d. M^oCCCC^oLXXIII^o, regnum . . . Rev^{mo} in Christo patri d. Rudolpho episcopo Wratislaviensi . . .

Scultetus, Collectanea 231, Bl. 164. — Copie von Frauenburg's Hand. Regest im Verzeichniss Oberlaus. Urkd. II, S. 120. — Am 15. August (Assumpcio Marie) von Neisse aus ladet der Bischof auf Grund obigen königlichen Befehls die Sechsstädte zu dem Fürstentage; Scultetus a. a. O. und Verz. Oberl. Urk. a. a. O. Am 17. August (feria quarta post Assumptionis Marie) schreibt der Bischof ebenfalls aus Neisse an Johann Frauenburg: Georg von Stein sei am 15. August vom Könige zu ihm gekommen und habe ihm erzählt, der König wolle morgen von Olmütz nach Troppau und von da nach Breslau. Scultetus 217, Bl. 317. Or. Nach Ausweis der Görlitzer Rathsrechnungen wurde Frauenburg mit zwei Rathsherren „uf sandt Egidii“ nach Breslau gesandt. — Ueber die Verzögerung des Fürstentages, vgl. No. 186.

186.

1474 August 29. Neisse.

Eischof Rudolf ermahnt die Breslauer im Namen des Königs zur Berichterstattung über die Bewegungen der Polen und theilt ihnen mit, dass sich die Ankunft des Königs in Breslau verzögere.

Rudolff von gotes gnaden bischof zu Breslaw etc.

Unser gonst und alles gut . . . Unser gnedigster herre konig hat uns bepholen euch zu schreiben, das yr botschaft nicht sparet zu erforschen das furnemen des koniges zu Polen und seyner samelunge, wo dy sey, und wohen er meyne zu cziehen, und das seynen kon. gn. zu tage und nacht zu vorkunden; darnach mogt yr euch wissen zu richten. · Wir haben auch dem gestrengen ern Jon von Ketezendorff¹⁾ und den zu Nampsław geschrieben uns zu vorkunden, was en von sulchen geschichten wissentlichen were, und sulchs zu erfahren. Ouch fugen wir euch zu wissen, das unser gn. h. konig uf den nehesten zukunftigen sand Egydy gelegten tag ken Breslaw nicht eynkommen mag der belegunge halben vor Albrechtsdorff²⁾, do seyne kon. gn. personlichen ym heere ist. Dorumb so bestellet yn den herbergen, do dy fursten, herrn, land und stete pflegen zu steen, ap sy dy yren furschickten, das sy den herrn vorkunden etliche tage zu vorziehen, wenne seyne kon. gn. ye nicht meynet von Albrechtsdorff abezuziehen, sic habe denne eynde mit herrn Girsicken, der sich meynet mit seynen kon. gn. zu betedingen und sich zu ergeben. Geschyet das, so wirt seyne kon. gn. balde kommen. Geschege das nicht, so wirt seyne gn. das heer also bestellen mit er Franczen³⁾, das dach seyne gn. furter cziehen moge. Geben zur Neisse am tage Decollacionis s. Johannis a. d. etc. LXXIII.

Den . . . rathmannen der stat Breslaw . . .

St.-A. Br. Corr. — Or. — Der König, der am 23. August in Troppau urkundete (Teleki XI, S. 510 f.), kam am 31. August nach Neisse (No. 188) und am 13. September nach Breslau (Eschenloer II, S. 303; Bachmann, Fontes II, 46, No. 265). — Ueber die Belagerung von Olbersdorf und Diebitsch und über die sonstigen damaligen Unternehmungen des Königs im sö. Schlesien vgl. Eschenloer II, S. 302, Annales Frobenii Bl. 93^a, Lehnsurkunden II, S. 511, Peter, Burgen und Schlösser im Herzogthum Schlesien S. 150.

¹⁾ Jon Bees, gesessen zu Ketzendorff, heute Karlsmarkt östl. von Brieg.

²⁾ Olbersdorf nw. von Jägerndorf, Besitz des Girsik Stosch.

³⁾ Franz von Hag.

187.

1474 August 30. Namslau.

Hans Prittwitz, genannt Hoyer, an die Breslauer: Der „iunger“, den er zum Könige gesandt habe, sei glücklich durchgekommen, und er erwarte ihn täglich zurück. Nach ihrem Befehle werde er fleissig Kundschaft einholen. „Och hoffe ich, yn eynem tage adir czween mich mit eynem an der grenitz zu finden, der denne alle gelegenheit yn Polan weiss und mir wol so vil vortranen wirt, was her weiss; so das geschit, sol ewir libe och unvorburgen bleiben“. Zum Schlusse eine Nachricht betr. einen Haugwitz, der sich an Breslauern vergriffen hat. — Gebin zu Namslau am dinstage noch Johannis Decollacionis anno etc. LXX quarto.

St.-A. Br. Corr. — Or.

188.

[1474 September 1. Neisse.]

Bischof Rudolf von Breslau übermittelt Otto von Parchwitz Befehle des Königs in einer Landfriedenssache.

Unsir gnedigster herr der konig, des konigliche gnade gestern zu mittage hier zu uns kommen ist und [hewte] und morne hie bleyben wil, zewayer heere, die noch gestern bey Troppaw gewest [sint], zu harren und furter sich ken Breslaw zu fügen, hat uns bepholen euch von seyner kon. mai. wegen zu schreiben, so seyne kon. mai. seyne canczley und schreiber nicht bey sich hat, — des wir doch lieber ubrig weren gewest, ader wir haben seynen kon. gn. als billich ist müssen gehorsam seyn — am irsten das seyne kon. gn. undirweyset sey, das ir ufhaltet, die dy königlichen strossen engen und hynderen, kawflewte berawben, fahen und schatzen, nemlich itczund als von der gerawbten genomen ochsen wegen, wie ir euch dareyn menget, und das die achthundirt gulden zu euch am nehisten zukunftigen dinstag eyngelegt sullen werden. Das alles seyne kon. gn. von euch foste befremdet und meynt, ir habt derselben seyner kon. gn. vil anders geschreben und lassen sagen. Nw hat seyne kon. mai. den von Breslaw bey vormeydunge seyner kon. gn. ungenad geboten, das sie sulche nicht legeren sullen und eren Abraham¹⁾ und Melchiar Loben lassen schreiben, das sie die bürgen und nachbürgen los und ledig sullen lossen und sagen. Bephilet euch seyn kon. gn., das yr den von Breslaw zuentpiet, das sie sulch achthundert gulden euch nicht schicken und das ir, ap sie die euch schicken und legeren wolden, nicht turstet [noch wellet] aufnemen, und das yr auch bey herrn Abraham und Melchior Loben schaffet, das sie die bürgen und nachbürgen ledig lossen und sagen; das ist unsere ernstliche meynunge, darnach mogit ir euch wissen zu richten. Geben zur [Neisse].

St.-A. Br. Corr. — Cop. Mit der Ueberschrift: Parchwicz. — Datum, Ort und Schreiber ergeben sich aus zwei weiteren Briefen (St.-A. Br. Corr. — Cop) des Bischofs in derselben Sache, einem an Herzog Konrad den Weissen und einem an die genannten drei Edelleute. In dem letzteren Briefe schreibt der Bischof: wenn die drei sich etwa damit entschuldigen wollten, dass das gerannte Gut Polen gehört babe, so „zweyfilt seyne kon. gn. nicht, yr wisset, das seyne kon. gn. mit dem durchlauchten herren konige zu Polen yn gütlichem stande stebe und nicht gern wolde, das es sulchs nohms halben gebrochen sulde werden.“

¹⁾ Abraham von Donyn.

189.

1474 September 9. Sagan.

Abt Martin von Sagan berichtet den Herzögen Ernst und Albrecht von Sachsen über Verhandlungen mit Otto von Parchwitz in Sachen Herzog Konrads des Weissen und sendet Kriegsnachrichten.

Meinen gar willigin und gehorsamen dinst zeuvor . . . — Auf den durch Jörg von Kitscher ihm übermittelten Befehl der Herzöge habe er sich mit Kitscher an Otto von Parchwitz, den „obersten Rath“ Herzog Konrads, gewendet. Derselbe habe gerathen, der Abt möge nicht persönlich den Herzog aufsuchen, da dieser in Breslau, wo er den König erwarte, „mit manchirhande lewte beladen“ sei und diese den „vorgehabten Handel“ bemerken könnten. Deshalb habe er (der Abt) Parchwitz die Aufträge der Herzöge, schriftlich verzeichnet, zur Weiterbeförderung an Herzog Konrad übergeben. — Zundir herrn Otto waz in sulcher bezeichunge ganez unanneme, daz herr Jorge vom Steyne, der denne vormolz sulchis vorgehabtes fruntlichis handils eyn abwender gewest ist, iczundir den vorfugen und hanthabin solde, sich eezlichir masse list unde vorfenglichkeit besorgende, alzo beseiden, zo der konig vormolz nach dez weissen herezugen landen durch herrn Jorgen gestanden habe in kawfis weyse, und zo denne der konig aus sulchim fruntlichim handil eygintlichin ew. gn. und och dez weissen herezugen gemutte durch herrn Jorgen vorstunde, mochte der konig om sulch gelt, daz dem weissin herezugin ew. gn. gebin sulde, seyne lande selbis wollin in zottener weisse beczalen und behalden, und dorauß sich abir weyter unrath begebin moehte. Dorof habin wir beyde herrn Otto zu irkennen gegeben, daz sich sulchs ew. gn. in keyner weyse besorgin und och, zo her Jorge sich kegin dem weissin herezuge handils irbotin und undirczogin hat und denne in sulchim vormehet wurde, wurde her villeichte eher und mit grosserem fleys manchirhande listwege suchin, der her denne nach aldir gewonheid wol zuu finden gelart ist, dodurch her sulchin frundlichin handil, durch andere gestiftit, geirren und vornichtin mochte. Do denne durch sulche dirynnerunge herr Otto in frede gesatzt wart und globete, fleys in ew. gn. sachin anzeukeren. Och bath ich herrn Otto, daz her dozeu fugen wolde, zo got gebe dezir ew. gn. sachin eyn fuglichis ende, daz dy beczalunge geschege nach dem, alz ew. gn. Jorgen Kitzscher beczeichind gegebin habin, nemplichen mit reynischin golde[n] adir mit silbir, und och daz der weisse herezung alle seyne brife privilegia und gerechtikeid, dy her obir alle innehabinde land hat, eynlegin sulde zuu stellen und steten, do der ew. gn. nach seynem tode und och an seynem lebin sichir zuu bekomen were. Hath herr Otto geglobit, sich wirklichin dorynne zuu befleissin, und [ist] uns ane czweyfil, daz her deme alzo thun wirt. — Zundir vor hofmere schrebe ich ew. gn., daz der konig von Ungern am tage unsir Frawen Nativitatis nach zuu der Neisse gewest ist und, alz man sagt, keyn Breslaw teglichin eynkommen sah. Man sagt och, her habe in dreyen herin XIII tausind geroster man¹⁾). Zundir ich vorstehe von gutin frundin, daz is wol weniger sey. Der konig von Polan hat vonf grosser her, von Litten, Mzawen, Rawssen und Polan, und habin gelegen in kortz bey eyme stetchin zuu Polan, daz heyssit Czanschstochaw²⁾); zundir daz eyne her sulde sich in dy Slesie,

1) Vgl. No. 190.

2) Czenstochau.

in herczug Nicloz von Oppiln land, gefugit habin. Och sagit man, daz eyn her dez konigis von Polan im lande zeu Ungern, nemlichin im Czipse, lige und thu grossin schaden. Och hat der konig von Ungern herczug Fredrichen und andirn furstin ofgebotin und briif ausgeschikkit, lewte ofzennnemen, wo man dy bekomen mochte. Zust horit man worhaftigis nichts. Wez abir ew. gn. zu dinen . . . Gegebin zeum Sagan am freitag noch Nativitatis Marie. Martinus apt zeum Sagan ew. gn. demutiger capplan.

Dresden, W. A. Herzogthum Oels, Bl. 31. — Or. — Zu den in diesem und den folgenden Berichten enthaltenen Angaben über die sächsisch-öller Verhandlungen vgl. namentlich Lehnssurkunden II, S. 58 ff. *passim*; Bachmann, Fontes II, 46, No. 275 und 280. Die Berichte über den polnisch-böhmisichen Feldzug in Schlesien erklären und ergänzen sich namentlich durch die Darstellung bei Caro V, 1, S. 394 ff. und die Materialien bei Bachmann, Fontes II, 46, No. 262 ff. *passim*.

190. 1474 September 9. Breslau.

Jörg von Kitscher, Geleitsmann zum Hayn, berichtet den Gebrüdern Ernst und Albrecht von Sachsen über die Verhandlungen in Sachen Herzog Konrads des Weissen mit Otto von Parchwitz¹⁾ und über eine Besprechung mit Georg von Stein in Breslau. Letzterer hat u. a. gerathen, dem Herzege statt 30 000 Gulden nur 5—6000 Gulden einmalige Zahlung und ein Jahrgehalt von 1000 Gulden auf Lebenszeit zu geben. Darauf Zeitungen: „Gnedigen lieben herrn, uf morgen sonabend zo kompt der konig gewyss yn zu Breslaw, als ich werde bericht von ern Jurgen. Zo had her drey here und darinne acht tusent pferd, aber die here bleiben bei der Neisse²⁾). So ist der konig von Polen xxiii meile von Breslaw mit herskraft. Die Behmen habin achthundert pferd und vier tusent fusknecht. Er [Jurge] spricht, es sie mit den Behmen in richtunge und in stant komen, des versehe her sich auch mit den Polen, und das hertzog Ginsersich³⁾ zeum konige von Ungern getreten sie. Gn. herren, er Jurge sehe gar gerne, das meyn herre herczog Wilhelm mit ew. gn. qweme, durch was ursache, weis er gewis wol. Gn. h., ieh kan nichts anders gemercken, auch mich erkunden, wen die Behmen forchten sich, desgleichen die Polen. Darumb zo had der Unger auch macht bie ym umb forchte wille, und weren alle gerne kriges vertragen und sind also in forchten in gereithschaft gein einander. — Verspricht, weiter zu berichten. — Geschrieben zu Preslaw am freitage nach Nativitatis Marie.

Dresden, W. A. Herzogthum Oels, Bl. 32, 33. — Or — Ueber die von böhmischen Herrn beider Parteien versuchte Friedensvermittlung, welche dem polnisch-böhmisichen Einfalle vorausging, vgl. Palacky V, 1 S. 108 ff., Caro V, 1 S. 396.

¹⁾ Aehnlich wie Abt Martin in No. 189.

²⁾ Vgl. Bachmann, Fontes II, 46, S. 290.

³⁾ Herzog Heinrich von Münsterberg kommt am 30. Oktober zu Matthias nach Breslau; Bachmann, Fontes II, 46, S. 308. In dem Breslauer Frieden wird er von beiden Parteien genannt. Vgl. auch Lehnssurkunden II, S. 160.

191. [1474 Mitte oder Ende September. Breslau.]
Entwurf einer Abmachung zwischen den sächsischen Herzögen und Herzog Konrad dem Weissen von Oels.

Zwischen den hertzogen von Sachsen an ainem und hertzog Conradten dem weyzen am anderen tail ist gesprochen als hernach volget.

Von erst, das dy hertzogen von Sachsen dem weyzen hertzogen, so die huldigung und anders nach ynhalt der verschreybung darumb ausgangen durch den weissen hertzogen volzogen wirt, zwischen hie und des sontags, so man in der heyligen kirchen singet Judica, zw dem Sagan bezallen sollen newntausend zwayhundert ungrischer gulden, und ob dy hertzogen von Sachsen hungrisch gold nit gehaben möchten, so sollen sy albeg fur vir hungrisch gulden funf reinischs bezalen.

Dann von der iargult wegen sollen dy hertzogen von Sachsen dem weissen hertzogen alle iar sein lebttag gar aws auf zeit und zil, in ider baider verschreybung begriffen, zu dem Sagan bezalen und raichen tausend hungrischer gulden oder reinischs in dem ufwechsel darfur, wie vor begriffen ist.

Diser abred sein zwei gleichlantend zedl gemacht und ydem tail ainer gegeben.

Dresden, Geb. Archiv, Locat. 10349. — Conc. — Dieser Entwurf ist jedenfalls ein Ergebniss der Verhandlungen über die Erwerbung der Anwartschaft auf Oels durch die Sachsen, welche Jörg von Kitscher während des Septembers in Breslau mit den Oelsern führte. Als dann Ende September Kurfürst Ernst nach Breslau kam, sollte auf Grund der Abmachungen mit Kitscher der definitive Vertrag abgeschlossen werden, aber Seitens der Oelser entstanden Schwierigkeiten, so dass der Kurfürst vor Erledigung der Sache am 7. Oktober Breslau verliess. Bachmann, *Fontes II*, 46, No. 275 u. 280. Vgl. auch No. 198 und 201.

192.

1474 September 20. Augsburg.

Aufforderung Kaiser Friedrichs zur Ergreifung Georgs von Stein.

Friderich etc.

Hochgeborner lieber oheim, kurfurst und gevatter. Uns ist angelangt, wie sich Jorg vom Stein ytzo herauf in disen lande fugen und villeicht in seinem gefert deine lande und gebiete erraichen werde und, nachdem du, als uns nicht zweifelt, bericht bist, das derselb Jorg vom Stein gutt zeit unser veint und widerwertig gewesen und noch ist, so begern wir an dein liebe mit sunderm vleys bittend, ob du von desselben Jorgen wegen umb gelait durch deine lande zu kommen ersucht wurdest; du wollest ime des nicht geben, suntern mit deinen ambtleuten, dienern und underthanen ernstlichen bestellen, wo sy den funden [und] ankemen, ine anzufallen, zu vahen und bis auf unser ferrer beger in geveneknus zu halten, als uns nicht zweifelt, dein liebe willielich thun werde; daran erzaigt uns dein liebe sunder dancknemb gevallen, das wir in gnaden und allem guten gegen dir erkennen wollen. Geben zu Augspurg an eritag vor sand Matheus des heiligen zweltboth tag a. d. etc. LXXIII^{to}.

An marggraf Albrechten von Brandenburg.

Wien, Haupt-, Hof- und Staatsarchiv, Fridericiana 1474. — Conc. — Dasselbe Mandat erging an die sächsischen Herzöge, an Albrecht und Ludwig von Baiern und an Wilhelm von Henneberg. —

Vielleicht batte der Kaiser Kunde von der ungarischen Gesandtschaft nach Burgund, die vom Oktober 1474 bis zum März 1475 am Hofe Karls nachzuweisen ist; Comines ed. Godefroy-Lenglet II, S. 214 ff. Jedoch befand sich Stein, wie aus den verschiedensten urkundlichen Zeugnissen hervorgeht, während des Winterfeldzugs in Schlesien.

193.

[1474 ca. September 26. Namslau.]

Hans Prittitz, Hoyer genannt, an den Breslauer Rath über den Anmarsch der Polen.

Mein willigen dinst zuvor . . . Ich losse ew. weisheit wissen, das mir der bote, den ich zu rosse ausgericht hatte, alz heute noch mittage ynkomen ist und saget, dass dy Polan mit zwelftausent man obir dy brucke zu Crippicz¹⁾ kommen sint und legen eyne meile ienehalbe Lansberg und haben mit en etlichen geczeug mit buchsen — zunder nicht gross — und der Kossmider²⁾ leyt mit eynem here zu Preglen und das andir her leit zu Sithnaw³⁾ und in andern dorfern, das denne eine gute meile von enander leyt; zunder der konig leit selbst zu Crippicz und hot noch eine grosse sammenunge ienehalbe Crippicz legen, und dy Tatern und Litten sint gar zu em kommen. Och bin ich underricht, das, dy dese halben Crippicz legen und obir das wasser komen sint, meynen eyne zeit do zu verharren, wen sie yne halben des wassirs grossen kommer leiden. Och kan keyn bote durchkommen, wen sie fraw und man fohen und halden sie uf, das man sie nicht besehen sal⁴⁾, und mich och desgleich dy leute underricht haben, dy von danne entlawfen sint, den sie ire gutter genommen haben. — Zum Schlusse bittet Prittitz um eine kurze Beurlaubung nach Breslau und verspricht weitere Berichterstattung.

St.-A. Br. Corr. — Or. — Datum, Unterschrift und Adresse sind durch Moder zerstört, doch ist der Schreiber aus der Handschrift, der Adressat aus dem Zusammenhange zu erkennen. Das obige Datum, welches Dlugosz II, S. 517 als Termin des Einfalls der Polen in Schlesien angiebt, stimmt zu unseren weiteren Nachrichten in No. 194 und 195. Die Ortsangaben unseres Schreibens deuten darauf hin, dass anfangs ein Theil des polnischen Heeres, wenn nicht die ganze Armee, auf dem rechten Oderufer operieren sollte. Erst in den nächsten Tagen scheint der Uebergang des ganzen Heeres auf das linke Ufer beschlossen worden zu sein. Hierzu passt die Angabe Caro's V, 1, S. 397, dass über die Frage, auf welchem Ufer vorzugehen sei, zwischen den Grosspolen und den Kleinpolen im Kriegsrathe Kasimirs Differenzen bestanden.

194.

1474 September 30. [Namslau.]

Weiterer Bericht des Hans Prittitz an die Breslauer über das polnische Heer.

Mein willigen dinst zuvor . . . Ich losse ew. weisheit wissen, das der bote, den ich ausgesant hatte, inkomen ist und saget, das die here ufgebrochen sint und czihen noch Schorgast hin und burnen mitte ken Brige wert, und kan eigentlich nicht wissen, ap sie of den Brig adir Schorgast⁵⁾ czihen werden, und haben Creuzburg und Pitzen⁶⁾ besaczt.

¹⁾ Ueber die Liszwarta bei Krzepice, ö. von Kreuzburg.

²⁾ Laurencius Gruszczynski Koschmider, grosspolnischer Edelmann.

³⁾ Zytniow, in Polen, osö. von Landsberg. Preglen ist nicht näher zu bestimmen.

⁴⁾ Eschenloer II, S. 306 berichtet, dass Matthias die Stärke der Polen bei ihrem Uebergange über die Oder durch seine Späher berechnen liess.

⁵⁾ Schurgast a. d. Glatzer Neisse, zwischen Brieg und Oppeln.

Scriptores rerum Silesiacarum. XIII.

⁶⁾ Pitschen, n. von Kreuzburg.

Och ist mir zu wissen wurden, das der Wilke mit etlichen folke of Baronaw¹⁾ leit. Och haben sie zu Namslaw ym lande in etlichen dorfern genomen, sundir nicht vil gebrant, und hette ich etliche reysige bey mir gehabt, ich wolde en wol mit gotis hulf schaden geton han. Och ist heute eyn bote kommen, der sich nennet des von Sternbergis²⁾ mit der bemischen herren brife, der do eilende in das her zum konige³⁾ reitet, dem habe ich einen mittegeschickit, der en dy wege furet. Och habe ich weiter ausgeschicket, so mir ynkomppt, sal ew. libe ane seumen zu wissen werden, und bitte desem boten seyn lon zu geben. Geben am freitage und tage Jeronimi anno LXXXIII.

Hans Pritwitz Hoyer genant.

Den . . . rathmannen der stadt Breslaw . . .

St.-A. Br. Corr. — Or.

195.

1474 Oktober 1. Namslau.

Bericht des Hans Prittitz an die Breslauer über den Zug der Polen.

Mein willigen dinst zuvor . . . Ich losse ew. weisheit wissen, dass mir abir aus dem here botschaft ynkomen ist, die ich ausgeschickt hatte, das das letzte here bei Rosinberge⁴⁾ leit und dy andren here eilende zihen of Oppeln. Und als mir ew. lieb geschrieben hat, das ich sulde in das her schreiben und irfarn, worumbe sie vor Namslaw genomen hetten, nw ist sulch nom aus dem here nicht gescheen, sunder vom Bunczel⁵⁾ und von Creuezburg und Pitezen, die sie besatzt haben und sich sere doselbst festen. Sal ich denne uf dieselben slosser schreiben und sulchs irfarn, losset mich vorstehen mit desem boten, wen dy here in der nede itezunt nicht legen. Och haben sie nicht vil ym Namslischen lande genomen, sunder is ist der leute gewest, di do geflochent hatten. Und so mir weiter botschaft inkomppt, sal ew. lieb ebessir zu wissen werden, und bit desem boten sein lon zu geben. Geben zu Namslaw am sonnobinde noch Michaelis anno LXXIII[!].

Hans Pritwitz Hoyer genant.

Den ersamen . . . rathmannen der stat Breslaw . . .

St.-A. Br. Corr. — Or. — Ueber die weiteren Schicksale Namslaus und seines Weichbildes im Winterfeldzuge berichten die Annales Frobenii, Bl. 93 f. „Um Hedwigis“ (15. Okt.) wurde eine ungarische Besatzung in die Stadt gelegt.

196.

1474 Oktober 3. Breslau.

Kurfürst Ernst von Sachsen kündigt dem Könige Kasimir von Polen an, dass er zur Vermeidung des Krieges zwischen dem Könige, dessen Sohne Wladislaw und dem Könige von Ungarn seine Gesandten⁶⁾ zu ihm (König Kasimir) schicke. — Wratislavia die Lune post Remigii a. d. etc. LXX quarto.

Dresden, W. A. Polnische Sachen Bl. 9. — Conc. — Vom 6. Oktober (die Jovis post festum Francisci) ist das Concept der Credenz des Kurfürsten für die Gesandten datirt; a. a. O. Bl. 11.

¹⁾ Baranow, nw. von Namslau.

²⁾ Sdencio von Sternberg war am 25. September von seiner Vermittlungsreise in das polnische Lager (vgl. No. 190) nach Breslau zurückgekehrt. Bachmann, Fontes II, 46, S. 293.

³⁾ D. h.: zn König Kasimir. ⁴⁾ Rosenberg sō. v. Kreuzburg. ⁵⁾ Boleslawice.

⁶⁾ Wilhelm Graf von Henneberg, Hugolt von Schleinitz, Oberstmarschall, Dietrich von Schönberg, Hofmeister und der Kanzler Dr. Johannes Scheibe.

Am 7. Oktober (feria sexta ante Dionysii, in castro exercituum nostrorum regalium iuxta Oppeln) erklärt König Kasimir, die Vermittlung annehmen zu wollen und ertheilt am selben Tage einen Geleitsbrief für die Gesandten mit 70 Pferden, Beides Copieen; a. a. O. Bl. 13 und 15. Am 10. Oktober (in castris nostris prope Schagost proxima post Dionisii) schreibt der König den Gesandten, er sende ihnen seinen Notar Stanislaw Corithko entgegen, damit sie „a gentibus Brege existentibus“ sicher seien. Or.; a. a. O. Bl. 17. — Diese Stücke und die No. 199, 204, 205 und 206, welche die sächsische Friedensvermittlung zwischen Ungarn, Polen und Böhmen behandeln, sind Nachträge zu dem, was Bachmann in den Fontes II, 46 über diese Vermittlung aus der Abtheilung „Böhmischa Sachen“ des Wittenberger Archivs in Dresden geschöpft hat. Vgl. dort No. 280, 284—288, 290, 292, 293.

197.

1474 Oktober 4. Slawietin¹⁾.

Wladislaw fordert die Sechsstädte auf, ihm die bisher verabsäumte Huldigung als König von Böhmen zu leisten.

Wir Wladislaus von gots gnaden konig zu Behem, margrave zu Merhren etc. entpieten den wirdigen ersamen prelaten, den edelen gestrengen ritterschaften, landschaften und Sechsstädten, nemlichen Budissin, Gorlitz, Zittaw etc. in denselben weigbilden unsren gruss und allis guth. Wirdigen prelaten Nochdem wir uch zu mermalen noch eingang unser cronung diser loblichen cronen und als ein erwelter gekronter konig zu Behemen zu uns gefordert [und euch], als ir des [nach] uwern eiden und glubden, dy uwér eldern und ir [getan haben], by der wirdigen crone zuu bleiben rechtlich verpflicht seyt, ermant habin²⁾), doruf uns bisher von uch chein erliche rechte entschuldigung und antwort nicht irschinen [ist]. Wir vernemen auch, wie etliche slosser und gutter verkommert und versatzt werdin, das uns nicht billich bedunckt noch gemeint ist. Also begeren wir von uch und ermanen uch mit gantzem vliess und ernst, das ir uns uwer glubde, huldung und phlicht als ein[em] erwelten gekronten konig zu Behemen, dorezu bestettigt von dem allirdurchluchtigsten fursten herrn Fredrichen romischen kayser etc., unsren lieben herrn und ohmen, und als uwerm rechten naturlichen erbherrn thun wollit, nachdem ir zuu der wirdigen crone eingeleibt seyt, dorzu uwer eyde und glubde stehin und hofften^{a)}), dovon uch nymand had mugen entpinden, noch pillich noch rechtlich gescheen mag. Ouch wollit nicht gestatten, das eynicherley slosser, stette ader gutter vergeben ader verkomert noch dovon entzeogen werden, sunder, woh ir das verstehit, dowider sein. Und [wir] heischen und fordern uch, noch angesicht dis briefis zuu uns als zuu uwerm erwelten cristenlichen konig und zuu der wirdigen crone zuu Behemen, dohin ir wie vor eingeleibt seyt, uch [zcu] kerem und wenden, das ir danne durch keine pilliche rechte ursache zuu weygeren habt,

a) D. h.: hatten.

¹⁾ Slawietin: nahe der böhmisch-mährischen Grenze, nö. von Deutschbrod. Wladislaw lag dort seit dem 13. September und brach am folgenden Tage zur Vereinigung mit den Polen nach Schlesien auf. Palacky V, 1, S. 108 f.

²⁾ Der Text in diesem Nebensatz: „als . . . haben“ ist jedenfalls verdorben.

uf das wir uch nicht anders irmanen und dorzeu brengen bedorfen, dorus uch wenig ere noch fromen komen mochte. Geben im felde by Slawietin am dinstage sand Franciscen tage, unsers reichs im firden iore.

Scultetus, Collectanea 230, Bl. 275. — Gleichzeitige Copie. — Regest im Verz. Oberlaus. Urkd. II, S. 121. Vgl. Scheltz, im Neuen Laus. Magazin 58, S. 143. — Aus No. 208 ergiebt sich, dass die Sechsstädtische dieses Schreiben nicht beantworteten, sondern an König Matthias einsandten. — Bei Scultetus 231, Bl. 117 findet sich ein undatirtes Schreiben der Sechsstädtischen an König Kasimir, in welchem dieselben die Aufforderung zur Huldigung an Wladislaw mit dem Hinweis auf ihre dem Könige Matthias geleisteten Treueide ablehnen. Allerdings ist es nicht unmöglich, dass dieses Schreiben auch früher, etwa 1471, anzusetzen ist.

198.

1474 Oktober 8. Breslau.

König Matthias schreibt an Herzog Konrad den Weissen von Oels: Kurfürst Ernst von Sachsen habe sich bei ihm beklagt, dass der Herzog wegen der Ansprüche der Herzogin Margarethe auf die Länder des „alten Weissen“¹⁾ ihm und seinem Bruder Herzog Albrecht nicht Recht widerfahren lasse und namentlich die zwischen Jörg von Kitscher und ihm (Konrad) getroffene Verabredung nicht halten wolle. Der Herzog solle sich mit dem Kurfürsten gütlich vertragen. — Datum Breslaw am sonnabende noch Francisci.

Dresden, Geh. Arch., Locat 10349. — Cop. — Kurfürst Ernst schreibt seinem Oheim Herzog Wilhelm am 7. Oktober, dass er sich beim Könige über die Wortbrüdigkeit Herzog Konrads beschwert habe und dass der König bereit sei, die sächsischen Ansprüche gegenüber dem Oelser zu unterstützen. Bachmann, Fontes II, 46, No. 280. Vgl. unsere No. 191.

199.

1474 Oktober 9. Breslau.

Die Räthe Kurfürst Ernsts von Sachsen²⁾ melden diesem: sie gedächten „uf heute vormittage“ nach Brieg zu ziehen, morgen beim Könige von Polen im Heere zu sein, dort womöglich bis Dienstag ihren Auftrag auszurichten und dann baldigst zum Kurfürsten zurückzukehren, „wanne uns das wesen alhir nicht sere kurczweyliq ist, versehen uns auch underwegen nicht, kurczweyliq werde“. — Geben czu Breslaw am sonstag Dyonisiu a. d. etc. LXX quarto.

Dresden, W. A. Ungarische Sachen, Bl. 34. — Or. — Am 15. Oktober übermittelt der Kurfürst von Sagan aus dies Schreiben dem Herzog Albrecht; a. a. O. Bl. 36. — Aus unseren No. 204—206 und Bachmann, Fontes II, 46, No. 287 und 288 ergiebt sich, dass sich die sächsische Friedensvermittlung, trotz der Wünsche der Gesandten, bis Ende Oktober hinzog.

¹⁾ Herzog Konrad der (ältere) Weisse, † 1452. Grotfend III, 6.

²⁾ Ihre Namen S. 154 Note 6.

200.

1474 Oktober 10. Sagan.

Kurfürst Ernst von Sachsen dankt seinem Bruder Albrecht für eine ihm gesandte Zeitung über die Belagerung von Neuss und meldet, dass er am Sonntag (Okt. 9) in Sagan angekommen sei und dort auf seine Räthe, die er zurückgelassen habe, um zum Könige von Polen zu reiten, oder wenigstens auf Botschaft von ihnen warten wolle. Ueber seine Verrichtung in Breslau berichte er in einem „beybrief“. Gegeben zu Sagan am montag noch Dionisy a. d. etc. LXX quarto.

Dresden, W. A. Sagan Bl. 596. — Der erwähnte „Beibrief“ liegt nicht vor; er entsprach aber jedenfalls inhaltlich dem am 7. Oktober von dem Kurfürsten an Herzog Wilhelm gerichteten Schreiben; Bachmann, Fontes II, 46, No. 280.

201.

1474 Oktober 13. Wohlau.

Konrad der Weisse, Herzog von Oels, antwortet König Matthias auf sein Schreiben vom 8. Oktober: Obwohl er die Ansprüche der sächsischen Herzöge auf sein Land nicht anerkenne, habe er sich dem Könige zu Liebe auf eine Unterhandlung mit den Herzögen eingelassen. Bei seiner Verhandlung mit Kitscher sei „keynerlay beslys geschen“. Nach der Ankunft Kurfürst Ernsts in Breslau sei dann weiter verhandelt worden, „wis wir czedel kegen eynander gemacht haben, dy mich den beswert haben, auch eczliche ursache der houchgeborenen furstin frawen Salomee, der herczugin zur Steynaw¹), desgleichin der land Olssen, und dy ich denne eins teils habe lassen vorczelen, dodurch mir uf dis mol nicht fugit, solichin handel zu vorbrengen, und habe den nicht apgeslagen ader abgesaget, sunder sy lassen bitten . . . , dy sachin also lassen in gutlichim handel anzusten, bis sich' dy sachin iecznnt vorhanden in andere wege funden, so welle ich mit en gerne soliche sachen lassen handeln in fruntschaft.“ Wollten aber die Herzöge mit ihm „rechten“, so hoffe er, der König werde ihn „nicht lossen überweldigen“, sondern ihn nach seinen Privilegien „bei recht behalden“. — Gebin zu Wolaw am dormstage vor Sand Hedwigen tag a. d. etc. LXXXIII^o.

Dresden, Geh. Arch., Locat 10349. — Or.

No. 198.

202.

1474 Oktober 14. Brieg.

Die Brieger Rathmannen bitten die Breslauer um zwei Büchsenschützen und berichten von dem Anmarsche der Polen.

Unsere fründliche dinste zuvor . . . Wir betin euch in fründlichem fleisse, das ir uns wellet vorleyen mit czweyen buchsenschützen uf unsir geldt, wene unsir buchsinmeister leydt in der gewaldt gots, und wir hettin gerne eynen reytendin boten gesandt, und der

¹⁾ Salome, Wittwe Herzogs Wilhelms von Troppau und Münsterberg, Pfandherrin von Steinau; Grotewold XI, 16. — In dem Erbvertrage, welchen die sächsischen Herzöge am 22. Februar 1475 mit Konrad abschliessen, werden ihre Rechte vorbehalten. Lehnurkunden II, S. 80.

kan nicht durchkommen. Auch tun wir euch zu wissin, das dy Polen alreit in dem Brigischein lande gebrant und genomen habin, und wir habin alle stundin surge, das sy auch vor den Brigg kommen werden. Gebin eylende zum Brige am tage Burghardi a. d. etc. LXXIII^{to}.

Ratmanne zum Brige.

Den . . . herren burgermeister und ratmannen der stat Breslow . . .

St.-A. Br. Corr. — Or. — Schon am nächsten oder dem darauf folgenden Tage standen die Polen vor Brieg; am 15. Oktober oder einem der folgenden Tage stiessen die Böhmen zu ihnen. Ss. XII (Benedict Johnsdorf) S. 112, unsere No. 206.

203.

1474 Oktober 15. Straubing.

Beizettel zu einem Schreiben Herzog Albrechts von Bayern-München an Ludwig von Eyb,
enthaltend Kriegsnachrichten aus Schlesien.

Item fur new zeytung, desmals in den landen Beheim und Bolan aufwegig, ist uns
geleublich geschriven¹⁾), wie der konig zu Beheim mit XIIIIM^m raisigs und fuesvoleks lig
XVII meyl enhalb Prag. So lig der konig von Bolan mit XL^m pferden und XX^m mannern
zu fuss in der Slesien an einem wasser genannt die Oder, daruber er nit hab kommen
konnen, der ursachen halb, das der kumig zu Hungern, der ytzo zu Presslaw mit
VIII^m mannern zu rosz und fuss ligt, die pruckhen über dasselb wasser geend hab abtragen
lassen. Also haben etlich werchlut und zimerlut aus Beheim ein ander prugken daruber
geschiffet und gemacht, also das der konig von Bolan mit seiner macht, als uns geschriben
wirdet, an suntag nechstvergangen über das wasser zu seinem son dem konig zu Beheim
kommen sein sol. Item dieweyl die beheimischen werchlut an einer andern prugken über
das wasser, die Oder, gemacht haben, ist der konig von Bolan eins hertzogen in der
Slesien²⁾ veyndt worden und hat ine gantz verderbet. Was furter daraus wirdet, können
wir nit wissen. — Datum ut in litera³⁾.

Kreisarchiv Nürnberg, Ansbacher Akten No. 7, Pfälzische Missive 1447—1500, No. 78. —
Or. — Der oben geschilderte Uebergang der Polen über die Oder erfolgte bei Krappitz, süd. von
Oppeln; Eschenloer II, S. 306 und 308, Dlugosz II, S. 517.

204.

1474 Oktober 16. Brieg.

König Kasimir von Polen erklärt den sächsischen Gesandten nach Verständigung mit
seinem Sohne König Wladislaw von Böhmen: er und sein Sohn würden im Interesse des
Friedens „omnia possilia acceptare“. Die Gesandten möchten nun vom dem Könige von
Ungarn „pacis media, que a nobis et ser^{mc} d. rege Bohemie nato nostro carissimo comode
acceptari possent“, zu erfahren suchen.

Dresden, W. A., Polnische Sachen, Bl. 18. — Or. — Gleichz. Copie mit deutscher Uebersetzung
ebd. Ungarische Sachen Bl. 38. — Erwähnt (ohne Quellenangabe) bei Bachmann, Fontes II, 46,
S. 301 Note 2.

¹⁾ Der Gewährsmann des Herzogs ist Dr. Johann Pfotels, brandenburg-ansbachischer Diplomat.

²⁾ Gemeint ist Herzog Nikolaus von Oppeln. ³⁾ Der Hauptbrief ist datirt: Samstag vor Galli.

205.

1474 Oktober 17. Breslau.

Die sächsischen Gesandten an Kurfürst Ernst: Sie verweisen auf ihren Bericht vom 15. Oktober¹⁾) über die Verhandlung mit dem Polenkönige. Sie hätten beabsichtigt, wenn sie bis gestern (Sonntag) noch keine Antwort vom Könige erhalten hätten, am heutigen Tage Breslau zu verlassen. Da aber, wie sie merkten, der König von Ungarn wünsche, dass sie die polnische Antwort in Breslau erwarteten, würden sie bis morgen bleiben, aber nicht länger. — Geben zu Breslaw, am montag noch Galli a. d. etc. LXX quarto.

Dresden, W. A. Ungarische Sachen, Bl. 41. — Am selben Tage mahnen die Sachsen König Kasimir um die versprochene Antwort. Bachmann, Fontes II, 46, No. 287.

206.

1474 Oktober 18. Breslau.

Die sächsischen Gesandten an Kurfürst Ernst: Auf Grund des ihnen gestern vom Könige von Polen zugegangenen Schreibens hätten sie ihre Abreise verschoben und gedachten, die ihnen aufgetragene Vermittlung weiter zu betreiben. Zu diesem Zwecke hätten sie bei König Kasimir einen neuen Geleitsbrief nachgesucht. — Wie es mit dem kriege und gescheften zwuschen den konigen gestalt ist, können wir uwer gn. garnichts geschrieben, denne das der konig von Polan bey dem Brige leyt und das der konig von Hungarn sin heer uf einen werder hinder den thum geslagen und über zewelfhundert pferde, als man uns sagt, ins lant zu Polan geschickt²⁾), die auch dorin bornen und heren sullen, und die andern hoflute gar sere in die stete hirumb gelegt, also das s. gn. gar nichts von hofluten bey ym hadt. Man sagt, das die Behmen gestern sullen zu den Polan kommen sin ader hutzen zu yn kommen. Was warlichs ader nicht doran ist, können wir nicht gewissen, wanne es ist sust aller sachen halben gantz stille. Geben zu Breslau am dinstag Luce ewangeliste anno etc. LXXIIII^o.

No. 204.

Dresden, W. A. Ungarische Sachen, Bl. 42. — Or. — Regest nach einer Copie im Weimarer Archiv bei Bachmann No. 288. — Am 22. Oktober (Im Heere vor Ohlau, Sonnabend nach Elftausend Jungfrauen Tag) sendet König Kasimir den Räthen den gewünschten neuen Geleitsbrief. Ebd. Polnische Sachen Bl. 19, 20. Cop. — Ueber den Verlauf ihrer erneuerten Friedensverhandlungen berichten die Sachsen am 31. Oktober (Bachmann No. 293). Bald darauf scheinen sie Breslau verlassen zu haben. Vgl. No. 213.

¹⁾ Gedruckt bei Bachmann, Fontes II, 46, No. 284 nach einer Copie im Böhm. Landesarchiv. Orig. Dresden, W. A. Ungarische Sachen, Bl. 35.

²⁾ Befehlshaber waren Herzog Friedrich von Liegnitz und Graf Stephan von Zopolya; Eschenloer II, S. 308, Ss. XII (Benedict Johnsdorf), S. 113, Ss. X (Annales Glogoviensis), S. 30, Kloss, Oberlaus. Hussitenkrieg II, 3, S. 319 f.

207.

1474 Oktober 30.

„Franz von Hag, ispan auf Trenz“, königlicher Feldhauptmann, bittet die Breslauer Rathmannen, seinem Boten Jakob Brada zu gestatten, dass er drei Wagenladungen Lebensmittel (Bier, Wein u. a.) bei ihnen einkaufe und „gegen der Ol“ schaffe. — Datum dominica die post festum s. Symonis Jude a. d. etc. LXXIII.

St.-A. Br. Corr. — Or.

208.

1474 November 7.

Die Sechsstädt bitten König Matthias um Rath und Hülfe angesichts des ihnen drohenden Angriffs der polnisch-böhmisichen Kriegsvölker und gegenüber der Forderung Wladislaws, ihm zu huldigen.

Allirdurchleuchtigster . . . Gnedigster konig. Nachdem ewrer kon. gn. und unser finde von Polan und Behmen ew. kon. gn. land und leute vost und hoch verterben mit brand und sust manchirley ander scheden en zufugen, das uns gancz wider und leid ist, nu werdin wir undirricht, das dieselben ew. kon. gn. und unser finde uns und dise land und stete auch obirzeyhen vermeinen, dy mit brande zu beschedigen und ganez gruntlichen zu verterben etc. Gnedigster konig. So wir denne vormals und auch iczd tegelich von den Behemen, dy uns den fride abgesagt habin, mit brande, morde und name hertiglich beschedigt werdin, das zu besorgen ist, vil undir uns von mannen und steten by unserm leben nicht wol verwinden und uns swerlich wider wfgerichten muget, und sulden nw weiter solich gross brand und verterpniss durch soliche treffliche heer, cy vorhanden sein, disen land und steten iczd zugefuget werdin, were zu besorgen, das wir uns bey unsern zeyten nicht wider wfgerichten mochten. Hirumb so ersuchen wir ew. kon. gn. in undirtenigem vleis demutiglich bittende: ap dy vorgerurten heer von Polen und Behmen dise land obirzeogen, das got gnediglich abewende, ew. kon. gn. wulle ansein manchirley getrew dinste, dy wir ew. kon. gn. getan und nachmals gerne thun wullin, und uns mit rathe beistendig sein, dadurch wir soliche scheden und in sundirheit des brandes mit rate beistand und hulfe ew. kon. gn. amptlute mochten abe(ge)tragen, das wir denne sust ungern ane ew. kon. gn. wissen und willen furnemen woldin, und wes in dem ew. kon. gn. meynunge befel und geheisse sein wirt, uns schriftlich zu erkennen geben by disem boten, wenne wir uns in den und andern dingen kegin ew. kon. gn. also kegin unserm erbhern und konige stete gehorsamlich halden wullin und uns richten nach rate und befel ew. kon. gn., dy der almechtige got gesunt und frisch langezyt zu enthalten geruche, und bitten des ew. kon. gn. gnedige antwurt. Geschrebin undir Mertin Maxens zu Meschwitz und undir Andris von Gerssdorff zu Tauchris¹⁾ ingesigel und undir der stete Budissin und Gorlicz secret, der wir andern manne und stete undingeschrieben wf dismal hirzu mitegebrauchen. Am montage nach Leonhardi anno etc. LXXIII.

Cedula inclusa: Auch, allirgnedigster konig, schicken wir hybey ew. kon. gn. einen brief uns von dem erstgeborenen von Polan zugesant, den ew. kon. gn. wol vornemen wirt

¹⁾ Martin von Maxen zu Meschwitz (sö. von Bautzen bei Hochkirch); Andreas von Gersdorff zu Tauchritz (sw. von Görlitz bei Radmeritz). Knothe, Oberlausitzischer Adel S. 357 und 213 f.

— derglichen schrifte er uns vormals auch mehr geschickt hat, darwf wir im bisher ane ew. kon. gn. rat, wissen und willen keine antwurt habin gebin wullin — hirumb in demutigem vleis bittende, ew. kon. gn. wulle uns auch derselben schrifte halbin ew. kon. gn. rat gnediglichen miteteilen, ap wir soliche schrifte verantwurten und wy wir die verantwurten sullin, wenne wir uns in dem nach ew. kon. gn. rate halden wullin. Das sint wir auch gancz willig, um ew. kon. gn. demutiglich zu verdynen. Datum ut supra.

Ew. kon. gn. getrewe undirtenige landtman, burgirmeistere und ratmanne der land und Sechsstete Budissin . . .

Dem allirdurchleuchtigsten . . . hern Mathien zu Hungern zu Behemen . . .

Scultetus, Collectanea 281, Bl. 183. — Gleichzeitige Copie von der Hand Frauenburgs. — Regest bei Kloss, Oberlaus. Hussitenkrieg II, 3, S. 321. Ebenda Bl. 184, ebenfalls von Frauenburgs Hand, die Copie eines Schreibens der Lausitzer in derselben Sache unter dem gleichen Datum an Sdenco von Sternberg, der um seine Verwendung bei dem Könige ersucht wird. — Die Antwort des Königs ist No. 210.

209.

1474 November 15. [Dobrilugk.]¹⁾

„Heinricus abt zum Dobriluge“ dankt dem „hochwisen und ersamen meister Johanni Frawenburgk, statschreiber zu Gorlitz“ für die ihm übersandten Kriegsnachrichten. Von anderer Seite habe er erfahren, dass „dy Behmen und Polen von Breslaw abgezogen und sich mit hereskraft nach der Slesien geleget haben,“ und er befürchte nun auch einen Angriff auf die Sechsstädte und die Lausitz. Bittet daher Frauenburg um weitere Berichte. — Geschreben am dinstage nach Briccii anno etc. LXXIII.

Scultetus, Collectanea 217, Bl. 315. — Or. — Erwähnt bei Kloss, Oberlaus. Hussitenkrieg, II, 3, S. 322.

210.

1474 November 17. Breslau.

König Matthias ermahnt die Sechsstädte, sich angesichts der gegenwärtigen Friedensverhandlungen nicht auf „Abgedinge“ mit den Feinden einzulassen.

Mathias von gotis gnaden zu Hungern, Behemen etc. konig.

Getrewen lieben. Ewer schreiben uns iczd getan habin wir vernomen und lassin euch wissen, das wir iczd mit den finden in theiding stehin und versehin uns eins gutlichen anstandts wf eine gerawme zeeit; und darwf so ist unser meynunge, das ir in kein abgedinge gehit und verlohit euch gancz darzu. So die ding nicht dermassen in bestand komen, das dy finde aws dem lande czogen, sunder sich wf euch wenden wurden, so wullin wir euch nicht verlassen und in eigener person uns zu euch fugen. Datum zu Bresslaw am dornstage vor Elisabet a. d. etc. septuagesimo quarto, unser reiche . . .

Ad relacionem domini Geor. de Stein.

Unsern getrewen lieben landtmannen, burgirmeistern und ratmann unser land und Sechsstete in Obirlawsicz, Budissin . . .

Scultetus, Collectanea 231, Bl. 170. — Gleichz. Copie von Frauenburg. — Regest im Verz. Oberlaus. Urkd. II, S. 123. — Der obige Kanzleivermerk, der sich u. a. auch bei Teleki XI, S. 515

No. 208

¹⁾ Cistercienserklöster wsw. von Kottbus.

Scriptores rerum Silesiacarum. XIII.

und in 2 Stücken vom 16. Januar und 15. Februar bei Wesemann, Urkd. der Stadt Löwenberg 2. Abth. S. 14 und 19, findet, erklärt sich daraus, dass Matthias, wie wir aus No. 186 erfahren, während des schlesischen Feldzuges seine Kanzlei nicht bei sich hatte; vgl. auch No. 226. — Die erwähnten Friedensverhandlungen waren seit mehreren Tagen im Gange. Am 15. und am 16. November hatten die Zusammenkünfte der drei Könige bei Mochbern stattgefunden. Eschenloer II, S. 316 ff. Ss. X, S. 31. — Kloss, Oberlausitzer Hussitenkrieg II, 3, S. 333^b u. 335 berichtet, dass der König seine oben ausgesprochene Absicht, in die Sechsstädte und namentlich nach Görlitz zu ziehen, längere Zeit festhielt, bis die Lausitzer, namentlich Frauenburg, diesen Plan aus Furcht vor den grossen Kosten des königlichen Besuches (und wohl auch vor stärkeren Eingriffen in ihre Selbständigkeit) hintertrieben.

211.

[1474] November 27. Sagan.

Heinrich von Miltiz an die sächsischen Herzöge: Seine Antwort auf ihr Schreiben vom 13. November (Sonntag nach Martinstag) hätten sie hoffentlich inzwischen erhalten. — „Was iczund hofmer von den konigen und krigeslouften ruchtig und vorhanden, ist, das dey konige [von] Behem und Pollen mit yren herin und macht nach bey der Bresel gelegen und mit dem konyge von Hungern tage gehalden, als man saget, yn eygener person alle drey konige ym feld by enander gewest,“ um einen Frieden auf drei Jahre zu Stande zu bringen. Herzog Heinrich¹) habe ihm aber geschrieben, „das dy teidung czussen den konigen geendet und sich gancz gestossen habe eczlicher vorschreibung halben, dy k[ey]. mai. belangend²). Dy konige [von] Behem und Pollen lossen sere brennen; als man saget, so wohn sy sich um den Nownmargket³) annehmen czu gewynnen“ . . . Datum Sagen an sand Katreyen obend.

Dresden, W. A. Ungarische Sachen, Bl. 348. — Or.

212.

[1474 Anfang December. Breslau.]

Ein Unenannter berichtet, jedenfalls einem Beamten
der sächsischen Herzöge, über Kriegsereignisse, einen nach Breslau berufenen Fürstentag,
Bestimmungen des Breslauer Friedens u. a.

19. Nov.

Bzundern wisset, das am sonnabunde vor Clementis, do die Beehmen und Polen von iren legerstetin, do ir sie lisset, aufbrochen, habin die Behmen zum irsten ir lagerstat entzunt, von danne das fewer in der Polen heehr kommen ist und hat en mij^c wagin mit harnische, cleydern, silbergefesse und gelt und anderm gerethe vorbrant⁴); desgleichin auch kortz dovor Frantz vom Hagini von der Sweidnitz vil speissewagin den Behmen genomen, vil dobey gefangen und vil pferde genomen⁵), und nu am dinstage er abir die Behmen, die Strelin das stetchin ynne hatten, nyddergeleget hat und en obir LX und mehr gesattelte pferde genomen und tegelichnympt und, als man saget, mehr wenn V^c mit den seinen czur Sweidniez, Jawer etc. gefangan heldet. Ouch hat Tetthawer⁶) aws Newenmargkte vil von Polen und Behmen gefangan und mehr wenn VI^c wagin und reissige pferde genomen. Und als herr Gorge von Stein meinem gn. herrn

¹⁾ Heinrich von Münsterberg-Glatz. ²⁾ Vgl. No. 214 und 215.

³⁾ Neumarkt; vgl. No. 212, Eschenloer II, S. 314. ⁴⁾ Vgl. Eschenloer II, S. 319.

⁵⁾ Bei Nimptsch; ebd. S. 314. ⁶⁾ Wilhelm von Tettau, ungarischer Heerführer.

hertzoge Niclas¹⁾ gesaget und sust die gemeine rede ist, mehrir wenne dreytawsent der Polen und Behmen etc. alhie und andirswo gefangen ligin und tegelichin geslagin, gefangin und an dem roten weh²⁾ und sust sterbin und hungers, frost und durftikeit leiden etc. Ouch wisset, das am tage Cecilie hat unser gn. herre der konig einen merglichen reisigen geczewg, dartzu etliche fusknechte ken Namslaw geschickt widder die Polen, die gesampelt uf der grānitz lagen, die die unsern am abinde Katherine niddergelegt, dirslagin, gefangen und ihre wagin, habe und was sie gehabt habin gantz genomen und behalten und vorbrandt³⁾). Der reisige geczewg derselbin Polin sein, villeichte gewarnet, nicht dobey gewest. Anderer geschichte, die von den umbleginden steten und von hynnen geschen sein, kann ich nicht warhaftig wissen haben zu schreiben. Hirumb bitt ich, wolt soliche meine schrifte gntwillig aufnemen und die an meine gn. hirren tragen. Ydach wirt herr G. vom Steine schreiben der sachin und ander halbin, dornoch werdet ir uch eigentlicher richten. Andere geschichte als von Tettawer und Talkenberg⁴⁾, wie sie nyddergelegt haben und sein, wirt Hensel der bothe uch undirrichten. Unser gn. h. der konig hat den fursfen der Slesie einen tag nf den donerstag nach Lucie⁵⁾ alhieher bestymbt, 15. December yn meyhunge diese lande yn guter ordenunge und regirunge czu brengin. Bzunder die funfe, die unser konig nennen sal nach ynhalt der vorschreibunge, das sein die hiernoch geschriebin, als der herczoge von Burgundie, der bischof von Passaw, der bischof von Heilsberg in Prewssin, hertzoge Gindrzich von Glatz und die von Eger. Der polenische konig hat genant XV, als hertzoge Gindrzich von Glatz, hertzoge Hanns von Ratibor, hertzoge Hanns von Jägerdorf, hertzoge Przimke von Tost, hertzoge W[enzel] von Reibenig und den vom Zator; die anderen newene sein lantlewte aws den Sweidnitzer lande; die sein mitte in den frede geczogen, als ferre sie darynn willen meyhnen⁶⁾.

Dresden, W. A. Ungarische Sachen, Bl. 347^b. — Or.

213.

[1474] December 1. Sagan.

Abt Martin von Sagan berichtet dem Johannes Weissenbach, Dechant zu Meissen, und Herrn Kaspar von Schönberg über Ursprung und Stand des sächsich-ölsischen Erbfolgestreites in ähnlicher Weise, aber weniger ausführlich, wie in dem Schreiben an die sächsischen Herzöge vom 21. December d. J.⁷⁾). Er betont, Herzog Hans meine „och gerechtikeid zu haben nach tode dez weissen herczugen zu denselbigen landen“; allein er (der Abt) glaubt, Herzog Hans werde damit wenig ausrichten, „zo alreyd halb Gloge und der Gor an dy krone von Behemen und nicht an dy nesten vorfallen ist⁸⁾). . . Och

¹⁾ Herzog Nikolaus von Oppeln.

²⁾ D. h.: an der rothen Ruhr; vgl. Eschenloer II, S. 314, Annales Frobenii S. 94^b, unsere No. 215.

³⁾ Vgl. die Annales Frobenii Bl. 94^a; die Polen hatten sich bei Boleslawice gesammelt.

⁴⁾ Christoph von Talkenberg, böhmischer Heerführer; vgl. Knothe, Oberlaus. Adel S. 511, Ss. X, S. 62.

⁵⁾ Die Landfriedensordnung des Königs Matthias (No. 218) giebt als Datum dieses Fürstentages in der einen Version den Lucientag selbst (Dec. 13.), in der anderen das obige Datum.

⁶⁾ Hierzu vgl. No. 217, Schluss. ⁷⁾ Lehnsurkunden II, S. 74 ff.

⁸⁾ Dass König Matthias den halben Anteil von Gr.-Glogau mit Guhrau, welchen damals Margarethe, die Wittwe Herzogs Wlodko von Teschen (Grotfend VIII, 2), innehatte, zu erwerben suchte, ergiebt sich aus Lehnsurkunden I, S. 219.

22. Nov.

24. Nov.

dunckit mich zu ewrem vorhaben bekweme seyn, mochtit ir von Heyneze Hawgwitz, dez weissen herczugen marschalk, und andern seynen rethen euch eynen zufal bestellen, is wurde nicht unnoczeze seyn... und bitte euch gar fruntlichin, wollit of dem wedirwege¹⁾ unser gnedigen herrn hirschaft besuchen, mit uns eyn gutts Sagenischs alt bir trinken... Gegeben zcum Sagan am donrstag nach Andree“.

Dresden, Geh. Arch., Locat. 10341. — Or.

214.

1474 December 1. Breslau.

Georg von Stein fordert Hugolt von Schleinitz auf, nach Breslau zu kommen und eine „heimliche Sache“ sowie die Oelser Angelegenheit mit ihm zu verhandeln.

Mein fruntlichen dienst zuvor. Lieber her marschalk. Was leuf yetz vorhanden sein, schreib ich yetz meinem gn. herrn hertzog Ernst etc. Zweifelt mir nit, wirt wol an en gelangen. Nun wolt mich bedunklen, das ir nun gedächdt die haimlichen sachen zu uben an dem end, als ir wist; danne in dem tädigen ist derselb man liederlich und mit schimphlichen worten gedacht, dovon ich nit mer yetz geschreiben kann. Söllen die sachen ainen fürgangk gewinnen, als ir wist, so was die zeit nye darzu als yetz. Die Polen sein also gedultig worden, sy möchten mit ainer maus aus ainer nusschal trinken; sein gantz ainvältig worden. Die sachen stünden allen enden nach dem besten, kündt der aygenwillig mentsch nun ain weis davon nemen. Danne von der sachen wegen mit dem weissen man, bedeucht mich, das irs übet... Datum Breslaw an dornstag nach sand Andres tag anno LXXIIII.

Jorg von Stain etc.

Zettel: Lieber fründt. Mein herr der küng ist zu rat worden, das sein kon. gn. bitt hyemit mein gn. hern hertzog Ernst, das ew sein gn. von stund an hersend, so will sein kon. gn. mit ew der haymlichen sachen halben etc. mer red dan untzher geschechen ist, mit ew ouch ander handel haben; und gedenkt furderlich zu komen und kompt mit gewalt des weissen hertzogen halb; wir wöllens ouch zu endt bringen. Und kompt forderlich, dan wir werden nit lang hye beleiben.

Dresden, W. A. Ungarische Sachen, Bl. 43 und 44. — Or. — Am 2. December (Freitag vor Barbara) richtet der König eine dem Inhalte obigen Zettels entsprechende Aufforderung an Kurfürst Ernst. A. a. O. Bl. 47. — Dass die „heimliche Sache“, welche nur hier erwähnt wird, in irgend welchen gegen den Kaiser gerichteten ungarisch-sächsischen Bündnissprojekten bestand, ist aus dem Zusammenhange zu schliessen. Denn dass mit dem „eigenwilligen Menschen“ niemand anders als Friedrich gemeint ist, erscheint bei der ganzen Stellung des Kaisers zum schlesischen Feldzug und zu dem Breslauer Frieden (vgl. No. 215) sehr wahrscheinlich. Eschenloer II, 336 erzählt, dass Matthias Herzog Albrecht damals als obersten Hauptmann in Schlesien und den Lausitzen einsetzen wollte. Ist diese Angabe vielleicht auch nicht ganz zutreffend (vgl. Grünhagen I, S. 341 f. und den Quellennachweis dazu), so weist sie doch jedenfalls darauf hin, dass der König damals mit den Sachsen noch weitere Absichten verfolgte.

¹⁾ Auf dem Rückwege nach Breslau, wo die sächsischen Gesandten im Januar und Februar 1475 von neuem die Oelser Sache betrieben. Vgl. No. 221 und 224.

215.

1474 December 2. Breslau.

Georg von Stein an Kurfürst Ernst über die Kriegslage, über den Friedensschluss und die Stellung des Kaisers dazu u. a.

Durchleuchtiger . . . Ew. furstlichen gn. schreiben, mir yetz geton, hab ich vornomen und las ew. furstl. gn. wissen, das unser herre der künig die brief also hyemit sendt in gleicher laut etc. Dan von newr zeittigung wegen hab ich ew. furstl. gn. marschalk vor bey s. kon. gn. botten geschriben, was der leuf untzt auf dieselbe zeit gewesen sein. Seiderher hat sich begeben, das mit den vorigen gefangen diser inzug unser herr der kunig ob viertausendt gefangen sitzen hat. Den gibt man wenig brot und wassers gnug. An mittichen vor sandt Kathereinen tag hat sein kon. gn. kuntschaft gehabt, das etlich Polen sich aufgemacht und sich im veld besampt; hat s. kon. gn. von hynnen gesandt und die auf irn wägen gesturmpet und haben der Polen bey dritthalb tausendten erschlagen¹⁾, und ist die botschaft gleich kommen, als ew. furstl. gn. pott fur s. kon. gn. kam. Es wirt ain frid betädinget von phingsten nachst über zway iar²⁾. Da haben die Pechem den kayser auch haben wollen darinnen begriffen, doch so soll sich unser herr der kayser zu sachen erkennen, der er nymer tut. Die Bechem ziechen eylend haim, und ist der frid noch nit beschlossen. Die Polen sterben sere, ir sein über zwaytausendt tod on die erschlogen sein, und sterben an der pestelentz und an der rotten rur. Wer nun den vortantz wirt haben am nachsten, ders gelebt, wirts auch hörn. Dan ew. gn. soll fur war gelauben, das weder Bechem noch Polen sich nye umb kain sloss mit macht zu gewinnen angenommen haben und ziechen gleich also weder haim, und gelaube ew. furstl. gn., sy ziechen ains tags so weyt haim, als sy in funfen heraufgezogen sein. Das ist als geschehen vor erichtag vor Katherine. Am ersten tag Decembris [ist] ain friden beschlossen worden³⁾, desselbigen abgeschrift ich ew. furstl. gn. hye mit [sende] und emphilch mich damit ew. furstl. gn. als meinem gnadigen herrn. Geben zu Breslaw an freytag nach sand Andres tag anno etc. LXXXIII.

Jörg vom Stain.

Dresden, W. A. Ungarische Sachen, Bl. 49. — Or. — Die Aeusserungen Steins in diesem und dem vorhergehenden Briefe über die damalige Lage des Kaisers entsprechen durchaus den Thatsachen. Dass der Kaiser die Polen und Böhmen so recht in den schlesischen Feldzug hineingetrieben hat, ist durch neues Material mehr als früher klargestellt: Die Instruktion Friedrichs für seinen „Fiskal“ Hans Kellner vom 12. Sept. 1474 (Bachmann, Fontes II, 46, No. 264) beauftragt diesen ausdrücklich, den Frieden mit Matthias zu hindern. Am 17. Sept. (Ebenda No. 266) mahnt Friedrich sieben böhmische Barone der ungarischen Partei, darunter Sdenco von Sternberg, der sich damals um die Erhaltung des Friedens bemühte, zum Gehorsam gegen Wladislaw. Aus einem für die Geschichte des Winterfeldzugs überhaupt sehr lehrreichen Schreiben Kurfürst Albrechts von Brandenburg an den Kaiser vom 23. Oktober 1474, das von F. Priebatsch in der „Politischen Correspondenz“ Albrechts herausgegeben werden

23 Nov.

22. Nov.

¹⁾ Gemeint sind wohl die Kämpfe zwischen Namslau und Boleslawice; vgl. No. 212.

²⁾ Vgl. No. 217, Art. 1.

³⁾ In einem nur noch auszugsweise bei Kloss, Oberlaus. Hussitenkrieg II, 3, Bl. 323^b erhaltenen Schreiben Steins an Frauenburg vom 30. November gibt ersterer den 29. Nov. als Datum des Friedensschlusses an. Sdenco von Sternberg meldet den Budweisern den Friedensschluss sogar schon am 28. Nov., Archiv Česky V, S. 357. Die officielle Ausfertigung erfolgte am 8. December; vgl. No. 217.

wird, erfahren wir, dass Wladislaw während seines langen Aufenthaltes in Slawietin¹⁾ vom Kaiser zum Kriege gedrängt wurde. Als Kurfürst Ernst im Oktober seine Friedensvermittlung zwischen Ungarn, Polen und Böhmen begann, fürchteten die Herzöge Wilhelm und Albrecht dadurch den Kaiser zu beleidigen; Bachmann, Fontes II, 46, No. 285 f. und 290. Dementsprechend erregte der Abschluss des Breslauer Friedens, bei dem sein Gesandter nicht zugegen war (Chmel, Monumenta Habsburgica I, 2, S. 106), sein höchstes Missfallen, wie seine bei Chmel ebd. S. 74 f. gedruckten Aufzeichnungen beweisen. Allerdings trat Friedrich dem Frieden für den Augenblick bei und liess ihn in seinen Erblanden publiciren (Eschenloer II, S. 327, Chmel I, 3, S. 680 f.), aber sehr bald führte das Verhältniss des Königs Matthias zu dem unzufriedenen österreichischen Adel zu neuen Zerwürfnissen (Chmel I, 2, S. 92 u. ö.).

216. 1474 December 3. Breslau.

Dr. Martin Lindner berichtet dem Obermarschall Hugolt von Schleinitz über die Friedensverhandlungen.

Meine gantz unvordrossene willige dienste zuvor . . . Er spricht von zwei seiner früheren Berichte, welche die Herzöge am 21. oder 22. November (Montag oder Dienstag vor Clementis) erhalten haben müssten. — Nu abir zu schreibin, was ytz leufigt ist gewest, als ferre mir das zeu kunde gesatzt ist wurden, so wisset, das am sonnabunde vor Clementis nicht die konige von Hungern und der von Polen mit seinem sohne, zunder die rate abirmols zusampne quomen, geleitet ym velde, adir nichts entlichs vorhandeln mochten. Sie habin sich abir betedigent, das sie furder nicht zu felde, sunder in Breslaw under gleite handeln wolten¹⁾). Dorauf sie am montage Presentacionis Marie ken Breslow kommen und also alle tage uf des koniges hof tedinges gewartet habin; und yn gantzer hoffnung stundt uf czwe iare frede. Adir so die rate von Böhmen und Polen etliche slezische fursten und slossherren, die widder unsern herrn den konig getan haben, doryn cziehn wolten²⁾), hat der gnante unser gn. herre der konig dorezu nicht wolt willen. Ist sogethaner langer handel am abinde Katherine anstösig wurdin. Sunder am tage dornoch sein sie abir zusampne kommen und handel gehabt, und desgleichin den sonnabundt dornach, und in solicher meyhnunge, wie die obirsandten artikel besagin, einen frede beslossen habin; dornoch werdet ir uch wissen zu halten . . . Gebin eilinde zu Breslow am sonnabunde am abinde Barbare etc. anno LXXIII.

Martinus L|indner], archidiakonus, doctor.

Dresden, W. A. Ungarische Sachen, Bl. 50. — Or.

217. 1474 [December 8]. Breslau.

Waffenstillstand zwischen Matthias, Kasimir und Wladislaw.

Nos Mathias dei gracia rex Hungarie Bohemie etc. notumfacimus quibus expedit universis, quod nos, prout decet catholicum regem et fidei nostre debitum requirit, cladem gravissimam, quam his temporibus infensissimus christiani nominis hostis, Turcorum imperator, christianis populis intulit inferreque in dies magis satagit, semper ante oculos

¹⁾ Vgl. No. 197.

²⁾ Eschenloer II, S. 318.

³⁾ Vgl. No. 217 Art. 8 und Ende.

habentes ac pro virili nostra occurrere cupientes idque ut eo facilius efficere valeamus, quo magis ab aliis bellis et occupationibus fuerimus expediti, cum illustrissimo principe domino Wladislao, ser^mi principis d. Kazimiri regis Polonie primogenito, tanquam principali exadverso, super omnibus differenciis, quas cum eodem hactenus habuimus et presertim occasione regni nostri Bohemie, in infrascriptis articulis, capitulis et conclusionibus convenimus et coneordavimus; qui articuli sequuntur de verbo ad verbum.

1. Inprimis conventum et conclusum est, quod abhinc usque ad diem dominicum Penthecostes proxime futurum et exinde per duos integros annos, id est usque in diem similem dominicum Penthecostes anni domini millesimi CCCCLXX septimi et ipso die usque ad solis occasum, sint inducie et treuge pacis inter nos Mathiam regem prefatum, prelatos principes barones nobiles et omnes subditos vasallos obligatos colligatos et adherentes tam in regno nostro Hungarie quam Bohemie ex una et ipsum dominum Wladislaum prefatum omnesque prelatos . . . in prefato regno nostro Bohemie partibus ex altera, ita et taliter quod neuter contra alterum et suos supradictos hostiliter intentet nec per alium aut alios intentari faciat directe vel indirecte, palam vel occulte, quacunque ex causa et sub quocunque colore.

2. Item quia illustrissimus d. Wladislaus exadverso principalis asserit, quod ser^mi principes d. Fridericus Romanorum imperator etc. et d. Kazimirus Polonie rex etc. unum sunt secum in amicicia¹⁾ et propterea utrumque in easdem treugas pacis et causam acceptat — prout exnunc ser^mus d. Kazimirus rex Polonie has treugas ingressus est — si et inquantum prefatus d. imperator literis suis apertis et patentibus omnes et singulos articulos ipsarum treugarum integre in se continentibus infra spaciū tredecim septimanarum a die datarum presencium (si) easdem treugas acceptare inire et facere secumque in eisdem esse et velle stare recognoverit ipsasque treugas in omnibus earum articulis capitulis clausulis et punctis se observare et ab omnibus prelatis principibus . . . in terris hereditariis et dominiis quibuscumque observari facere promiserit ipsasque literas infra dictum tempus ad manus nostras aut in pretorio civitatis nostre Posoniensis²⁾ presentari fecerit; quodque casu, quo ipse ser^mus d. imperator dictas treugas vel non acceptaverit vel literas infra tempus predictum reponi non fecerit, nichilominus tamen treuge ipse inter nos, subditos et regna nostra prefata ex una ac ser^mum principem d. Kazimirum regem Polonie et illustrissimum d. Wladislaum prefatum subditosque et dominia eorum predicta partibus ex altera firmiter durent et inviolabiliter persistant, nos Mathias rex prefatus eo casu, quo predictus ser^mus d. Fridericus Romanorum imperator dictas treugas cum eodem illustrissimo Wladislao ingressus fuerit acceptaverit iniverit et fecerit ipsasque literas modo quo supradictum est confectas ad manus nostras vel in pretorio civitatis nostre Posoniensis infra tempus tredecim septimanarum predictum presentari fecerit, — exnunc prout extunc et extunc prout exnunc — eciam cum eodem ser^mo d. imperatore, cum omnibus subditis vasallis colligatis et adherentibus in terris hereditariis et aliis dominiis suis quibuscumque treugas prefatas in omnibus

¹⁾ Durch die Verträge vom 11. (oder 13.) März und vom 6. Juli 1474; Dogiel, Cod. dipl. Pol. I, S. 164 und 166; Lichnowsky, Gesch. des Hauses Habsburg Bd. VII, Regest No. 1745.

²⁾ Vgl. das Mandat des Königs Matthias an Pressburg vom 17. Februar 1475; Teleki XI, S. 521 f.

capitulis punctis et articulis supra et infra scriptis, sicut cum prefatis principibus ser^{mo} d. rege Polonie et illustrissimo d. Wladislao eius primogenito acceptamus inimus et facimus, ita tamen quod omnes illi barones et nobiles in dominiis ipsius d. imperatoris, qui sunt sub proteccione nostre mai^{ti}, sint et exnunc esse intelligentur inclusi in presentibus treugis¹), et quod securus et liber accessus, recessus et transitus more solito sit omnibus mercatoribus et aliis hominibus quibuscumque per terras et aquas ipsius d. imperatoris ad regnum Hungarie et alia dominia nostra ac de ipso regno et dominiis nostris ad terras ipsius dicti d. imperatoris neconon per easdem ad alienas provincias.

3. Item conventum et conclusum est, quod ipse treuge et pacis inducie sint inter nos, prelatos principes barones . . . necnon dominia quecumque nostra, qui et que sunt in et sub corona regni nostri Bohemie ex una et prefatum ser^{num} principem d. Polonie regem regnumque ipsius et dominia omnesque prelatos principes barones . . . partibus ex altera, ipsasque treugas in omnibus capitulis punctis articulis et conclusionibus supra et infra scriptis cum prefato ser^{mo} d. rege Polonie eiusque subditis et dominiis prefatis acceptamus, inimus et facimus.

4. Item conclusum est, quod omnes captivi cuiuscumque condicioneis et status, sive depectati sive non, qui capti fuerunt in prioribus guerris sive in presenti usque ad hanc diem per utramque partem et utriusque subditos et adherentes, liberi sint et exnunc liberi esse intelligentur, excepto Nicolao Strela²).

5. Item conventum et conclusum est, — quod nos illa castra et municiones³), que et quas in Moravia et Slesia sub prioribus treugis obtinuimus, ex eo quod illi, quorum erant, ipsas treugas pacis non observaverunt, sed multa damna fecerunt in Hungaria, Moravia et Slesia — quod, eum prima dieta utriusque partis Prage celebrabitur⁴), nos Mathias rex prefatus cum pleno mandato mittamus ad eandem dietam eoram directoribus Moravie et Bohemie⁵) et illi, quorum castra et municiones obtenta sunt per maiestatem nostram, similiter per se vel per suum procuratorem cum sufficienti mandato compareant in eadem dieta eoram eisdem directoribus et, in quo mai^{ti} nostre vel aliquibus ex subditis nostris culpabiles reperti fuerint, mai^{ti} nostre et ipsis subditis nostris ibi satisfaciant et, in quo eciam ipsi mai^{tem} nostram vel subditos nostros accusaverint, eciam nos eisdem satisfaciamus eoram supradictis directoribus, — ad quam dietam directoribus nostris, quod transire debeant, mandare tenebimur — demptis semper illis, qui castra ipsa vel municiones pro capite vel captivitate eorum dederunt vel in pignore posuerunt, et presertim duce Iohanne Carnovie⁶), qui cum mai^{te} nostra aliam dispositionem habet.

1) Vgl. Chmel, Monumenta Habsburgica I, 2, S. 90, 92, 106; unsere No. 215, Ende (S. 166).

2) B hat dafür: Niekil Strzela, C: Nielas Strall; Palacky V, 1, S. 123 nennt ihn: Nicolaus Střela von Rokyc.

3) Hier fehlt ein Wort wie „arguimus“ oder „accusamus“, entsprechend den Worten in C: „zu sulchin ist die elage alzo“; auch A und B haben diese Lücke.

4) Nach Palacky V, 1, S. 123 und 127 f. war dieser Landtag auf den 15. Januar 1475 angesagt, begann aber erst am 12. Februar. Vgl. No. 231.

5) Die böhmischen „directores“ nennt No. 161, Art. 4; die mährischen sind: Heinrich von Lipa, Johann von Pernstein, Stibor von Czimburg und Heinrich von Boskowitz; Palacky V, 1, S. 92.

6) Herzog Johann von Jägerndorf (Grotfend XII, 7); Lehnssurkunden II, S. 511.

6. Item quod predicti directores in prefata dieta de omnibus damnis hincinde illatis sub eisdem treugis et usque ad hunc diem adiudicare debebunt iuxta conclusa in dieta Benessoviensi et postmodum acceptata et confirmata in dieta Moravie¹⁾.

7. Item conventum et conclusum [est], quod castra et municiones, castella et loca quecunque tam in Slesia quam in Polonia a tempore, quo ser^{mus} d. Kazimirus rex Polonie et d. Wladislaus primogenitus eiusdem Slesiam invaserunt, qualitetcunque obtenta et occupata, restituantur ab utraque parte et reddantur illis, quorum fuerunt, infra quatuordecim dies, et quod illi, qui talia loca obtinent, secure et tute cum omnibus bonis et sine ullo impedimento alicuius partis recedere et transire possint ad loca eis tuta, sine tamen ulteriori combustione et devastacione locorum unde exeunt.

8. Item conventum et concordatum est, quod illi quindecim, quorum aliquos²⁾ illustrissimus d. Wladislaus prefatus in ducatibus Slesie dicit nunquam nobis adhesisse, aliquos vero a nobis defecisse ad eum³⁾, in treugis ipsis sint et exnunc esse intelligantur; quorum nomina⁴⁾, prout expressa et revelata sunt magnificis dominis Zdenkoni de Stellis et Wenceslao de Boskowicz⁵⁾ ac Wilhelmo de Raben et Petro Gdulnicz, dictus d. Wladislaus expresse dicere et declarari nobis facere tenebitur illico et incontinenti, postquam litere treugarum sigillate per utramque partem fuerint et acceptate. Nos vero econtra quinque ex subditis vel adherentibus ipsi predicto d. Wladisla vel ser^{mo} d. Kazimiro regi Polonie sive ex his, quos sibi subditos vel subiectos esse pretendunt aut alter eorum pretendit, qui nobis sunt colligati, similiter nominare tenebimur; et ipsi eciam pariter et per omnia cum omnibus dominiis suis et sibi pertinentibus in ipsis treugis esse debebunt et exnunc inclusi esse intelligantur illisque per omnia frui poterunt et debebunt absque cuiuscunque impedimento.

9. Item conclusum est, quod, si dicti quindecim aut aliqui seu aliquis eorum, quorum

1) Auf dem Landtage zu Brünn vom 27. Juni 1473; vgl. unsere No. 161, S. 128.

2) C: „etliche der Slesischin fursten“. 3) B fügt hinzu: „und an uns trewbruechig worden.“

4) Dieselben stehen am Ende unserer Nummer und bei Bachmann, *Fontes II*, 46, No. 318. An beiden Stellen sind es übrigens nur 14, nicht 15. B hat für den Passus: „quorum nomina . . . et incontinenti“ die Worte: „die denn mit iren namen den edilen herrn Zdenkoni von Sternberg . . . durch den genanten herrn Wladislaum iczunder sullen benant werden, die sie uns auch sullen benennen“ u. s. w., wie in unserer Vorlage. Kunischs Druck ist in diesem und in dem folgenden Artikel lückenhaft.

5) Indem Palacky V, 1, S. 123, Note 87 hervorhebt, dass diese vier böhmischen Herrn, welche sowohl im September vor dem schlesischen Feldzuge als auch im November bei den Vorverhandlungen dieses Friedensschlusses als Vermittler thätig waren, in dem vorliegenden Friedensinstrumente „mediatores“ genannt werden, beschuldigt er Eschenloer, letztere Thatsache in seinem Texte des Friedensinstrumentes nicht „bemerkt“ und den Namen eines der „Mediatoren“, des Wenzel von Boskowitz, bei dem Berichte über die Novemberverhandlungen, Kunisch II, S. 318, geradezu „verschwiegen“ zu haben. Beide Unterlassungen sind aber offenbar zufällig und lassen sich gegen die sonstige Glaubwürdigkeit Eschenloers nicht ausbeuten. Dass die Bezeichnung „mediatores“, welche unsere, ja von Eschenloer selbst geschriebene lateinische Vorlage anstandslos wiedergiebt, in dem der Chronik eingefügten deutschen Texte fehlt, ist eine der in der Chronik überhaupt nicht seltenen rein formalen Kürzungen. Sachlich erscheint die Stellung der Vermittler in Eschenloers Version nirgends geschrämt. Ebenso zufällig ist die Nichterwähnung Wenzels von Boskowitz an der erwähnten Stelle, da Eschenloer weder bei der Erzählung der Septemverhandlungen (Kunisch II, S. 305), noch in seinem Texte des Friedensinstrumentes daran denkt, Wenzels Namen zu „verschweigen“. Auch sei darauf hingewiesen, dass der Name Georgs von Stein, der nicht nur nach Eschenloer, sondern auch nach den urkundlichen Zeugnissen unsrer No. 214 und 215 die Novemberverhandlungen mitgemacht haben muss, von Dlugosz II, S. 522 „verschwiegen“ wird, ohne dass Palacky daran Anstoss nimmt.

aliquos nunquam nobis adhesisse et aliquos a nobis defecisse ad eum ipse ill^{mus} d. Wladislaus dicit et quorum nomina predictis dominis Zdenkoni de Stellis et Wenceslao etc., uti dictum est, expressa sunt, infra terminum et in locis, que ipsi d. mediatores, quamprimum dicti ex utraque parte nominati fuerint, uniuicuique statuent et determinabunt, recognoverint se ad nos pertinere et quod nobiscum stare velint seu aliquis velit, tunc et ipsi vel ipse in ipsis treugis pacis tanquam nostri seu noster et sicut alii subditi nostri stare debeant et exnunc esse intelligantur; nec ipse d. Wladislaus aut quicunque alii ad ipsum pertinentes eos in aliqua via facti molestare vel de ipsis se quomodolibet impedire imposterum debebit usque ad finem presencium treugarum. Simili modo si illi quinque vel aliquis eorum per nos nominati infra terminum, quem predicti mediatores cuiilibet illorum instituerint, declaraverint velle se penes ipsum d. Wladislaum vel ser^{rum} d. regem Polonie stare et esse, exnunc eciam in ipsis treugis cum prefatis principibus stare et esse intelligantur nec nos nec alii quicunque nostri illis quidquam molestie de facto inferre debebimus vel debebunt usque ad finem treugarum presencium.

10. Item conclusum est, quod, si prefati quindecim ut supra nominandi vel aliquis eorum se declarabunt vel declarabit velle stare et esse cum ill^{mo} d. Wladislao, nichilominus tantur et frui possint libertatibus et iuribus, secundum quod alii utuntur et fruuntur in terris et ducatis Slesie, ita tamen quod tam ipsi quam subditi eorum aliis, quibus tenerentur, stent iuri iuxta consuetudinem patrie.

11. Item conventum et conclusum est, quod deinceps durantibus prefatis treugis neutra pars sive in Bohemia sive Moravia aut in Slesia recipere aliquem subditum colligatum vel adherentem alterius partis audeat aut de ipsis aliqualiter se intromittere directe vel indirecte.

12. Item quod nove municiones sub hoc tempore per utramque partem errecte distractantur et omnino deleantur infra dies quatuordecim nec infra tempus presencium treugarum reerigantur sub pena, quam incurront ipsarum treugarum transgressores, sed neque antiqua loca, ubi aliquando castra fuerunt, sub prefato tempore reerigantur; de possessionibus autem, cuius esse debeant, domini directores diffinire habeant, quorum arbitrio pars utraque stare beat et teneatur¹⁾, si tamen per amicos hinc inde eligendos concordari^{a)} non poterunt.

13. Item si qui homines ex subditis vel ex terris alicuius nostrum trium principum cuiuscunq; condicionis existant et pro quaenq; causa vel sub quoq; colore deinceps aliquod vel aliqua fortalitium vel fortalicia sive municiones quascunq; erexerint vel qualitercunq; acquisiverint aut eciam ex propriis et ex eis damna intulerint et spolia fecerint in regnis et infra metas Ungarie, Bohemie et Polonie, quod tunc et ipso facto ad requisitionem literalem illius principis, in cuius patria huiusmodi fortalicia erecta vel acquisita fuerint damnaque ex eis vel ex propriis illata, alii principes infra sex ebdomadas per literas eius, in cuius terris sive dominiis talia damna fierent vel committerentur, a die recepte requisitionis teneantur singillatim et per se mittere trecentos equites et quingentos pedites

a) Vorlage: concordare.

¹⁾ Die folgenden Worte bis „poterunt“ fehlen in B.

ad expugnacionem dicti vel dictorum loci vel locorum eorundem¹⁾; qui autem gentes mittere nollet, tunc infra prefatas sex ebdomadas mittere teneatur pecunias sufficientes ad conducendas et manutenendas prefatas gentes, id est super quemlibet equitem ad rationem unius quartalis anni decem florenos, ad peditem vero quinque florenos, et hoc pro rata temporis. Princeps autem ille, in cuius patria hec fierent, teneatur bona fide cum omni possibilitate sua sicut pro re propria hec agere. Si quis autem requisitus dictas gentes vel pecunias infra dictum terminum sex ebdomadarum mittere neglexerit, tunc elapsis predictis sex ebdomadis alii principes contra illum eum, qui passus est damnum, pro predicta summa et rata temporis et tempore duracionis obsidionis iuvare tenebuntur, donec eidem fuerit plene satisfactum²⁾.

14. Item quod in Bohemia sint duo capitanei vel directores sive conservatores pacis — unus noster, alter vero ill^{mi} d. Wladislai — qui diligentem curam adhibeant, ut treuge ipse per subditos utriusque partis integre et inviolabiliter observentur; casu autem, quo aliquis transgressor dictarum treugarum reperiretur, tunc consilio et dispositione utriusque capitanei vel directoris iuxta delictum emendetur et puniatur et, si necesse fuerit, ad mandatum ipsorum capitaneorum barones, nobiles, civitates et omnes subditi utriusque partis contra tales insurgere teneantur; alias qui non insurgerent, habeantur pro fractoribus treugarum et turbatoribus reipublice³⁾.

14a. Item similiter per omnia fiat in Moravia. Si qui autem reperiantur ipsarum treugarum fructores, tunc sine mora uterque capitaneus Moravie cum subditis utriusque partis contra talem vel tales unanimiter insurgant et, si opus fuerit maiori potencia, tunc nos et suprascriptus d. Wladislaus tenebimus et quilibet nostrum tenebitur cum ducentis equitibus et trecentis peditibus⁴⁾ subvenire nec cessare usque ad expugnacionem eorum.

15. Item, ut iste treuge maius robur accipient, pro observancie firmitudine conclusum est, quod subditi utriusque partis in Bohemia, videlicet barones nobiles et civitates, proprias literas cum sigillis appensis, quarum fiat hic minuta⁵⁾, recognoscentes se ipsas treugas acceptare, reponant, subditi scilicet nostri ad manus magnifici Zdenkonis de Stellis generalis capitanei, subditi vero ill^{mi} d. Wladislai ad manus capitanei vel directoris per eum statuendi, et hoc infra diem sanctorum Fabiani et Sebastiani proxime venturum. Si quis hec facere contempserit, tunc pars utraque contra talem vel tales veluti contra turbatores pacis et regni unanimiter insurgere debebit et tenebitur. In Moravia vero huiusmodi litere ex parte subditorum nostrorum reponantur in pretorio Brunnensi; ex alia vero parte in Radischa. In Slesia vero et Lusatia et Sexcivitatibus ad pretorium Wratislaviense similes litere reponantur⁶⁾; si qui tamen ex predictis quindecim vel ipsi omnes se recognoverint velle

¹⁾ C fügt hier ein: „Und solch volck wirt nicht (werden) macht haben abezuzyhen untz zu entlicher gewinnung solecher besitzung, stete ader slosser.“

²⁾ B gibt diesen Artikel stark verkürzt.

³⁾ Bei B ist dieser Artikel mit dem folgenden zu einem zusammengezogen.

⁴⁾ Ebenso A und B; C: „mit zweytausend pferden und dreytausent fuessknechten“.

⁵⁾ Die gesperrten Worte fehlen in C, das jedoch am Schluss ein Formular für die Beitrittserklärung aufweist.

⁶⁾ Die im St.-A. Br. befindlichen Beitrittserklärungen sind am Ende dieser Nummer (S. 174 f.) zusammengestellt.

stare cum ill^{mo} d. Wladisla^o, tunc literas eorum reponant ad manus directoris eiusdem in Bohemia super ipsis treugis observandis.

16. Item quod in quolibet districtu in Bohemia ordinentur duo capitanei, unus ab una, alter ab altera parte — sicut fuit in dieta Benessoviensi ordinatum — qui omnibus in eodem districtu iusticiam administrent. Si vero tale quid contigerit, quod per illos diffiniri non posset, tunc recursus habeatur ad capitaneos generales et supremos, qui summarie iusticiam omnibus vice et potestate utriusque nostrum administrent¹⁾.

17. Item conclusum est, quod illud, quod contingit restitucionem bonorum in Bohemia, ex utraque parte, ut in dieta Benessoviensi conclusum est, ita observetur et, quod debuit in dieta statuenda in Zlanea diffiniri²⁾, diffiniatur in dieta generali Pragensi³⁾ per priores directores generales.

18. Item quod holde omnes et depactaciones de cetero cessent et ab hac die non exigantur⁴⁾.

19. Item quod quicunque homines proprios dominos non habentes et qui propriis expensis vivunt, non permittantur stare in villis oppidis et locis apertis, sed cogantur iacere in civitatibus et locis munitis, in quibus pro sua pecunia victum reperient, ne alias damna inferant; quod si qui contemptores huiusmodi preceptorum reperti fuerint, tanquam turbatores pacis per capitaneos illius districtus puniantur⁵⁾.

20. Item, quicunque furtive et proprio motu aut manifeste alieni damna intulerit, talem omnes simul persequantur et puniant, et nemo huiusmodi hominibus ad castra et municiones suas ingressum prebeat sive per salvumconductum vel alias excuset et presertim incendiarios; qui autem contra hec attemptaveri(n)t, tenebitur ipsum vel ipsos tales presentare capitaneo sui districtus. Quod si facere recusaverit, extunc et contra ipsum tanquam destructorem patrie et oppressorem reipublice⁶⁾ unanimiter insurgatur. Et nullus audeat alium diffidare, sed si quis causam contra alium habere se pretendat, coram iudice competenti ipsum iure mediante conveniat et iusticiam recipiat.

21. Item quod vie omnes publice tam in exeundo quam intrando regnum Bohemie iuxta antiquam consuetudinem usitate omnibus pateant omniaque nova thelonea et preter iusticiam instituta tam per terras quam per aquas tollantur et nullo modo decetero exigantur, preter thelonium in Ozthroniez⁷⁾, ad quod in dietis Brodensi et Benessoviensi consensum est domino Zdenkoni de Stellis, ut scilicet de qualibet ligatura lignorum unus grossus albus recipiatur; cui conclusioni hic non contradicimus⁸⁾.

¹⁾ Vgl. No. 161, Art. 4 und 5; No. 127, S. 95.

²⁾ Ueber den zweiten Beneschauer Landtag, Anfang 1474, und den geplanten Landtag zu Schlan vgl. Palacky V, 1, S. 105.

³⁾ Siehe oben Art. 5.

⁴⁾ Dieser Artikel und die folgenden bis 24 sind weitere Ausführungen von Art. 10, 13—18 der Beneschauer Beschlüsse, s. No. 161, S. 126 f.

⁵⁾ Diese Drohformel: „quodsi qui . . . puniantur“ fehlt in C.

⁶⁾ C hat dafür: „der gemayn freien strass“; ist dies übersetzt aus „vie publice“?

⁷⁾ A: Oztrowicz; B: Ostromierz; C: Ostromež. Nach Palacky V, 1, S. 124: Ostromež an der Moldau. Die oben erwähnte Bestimmung über diesen Zoll zu Gunsten Sdencos von Sternberg findet sich weder in den Deutschbroder (No. 127) noch in den Beneschauer Artikeln (No. 161 und Archiv Česky IV, S. 471 ff.)

⁸⁾ Das Gesperrte fehlt in B.

22. Item quod in omnibus circa tabulas regni et curie antiqua consuetudo observetur, sicut fiebat tempore pacis et ante guerras, et¹⁾ quod hi, qui census camerarios tenent et eis utuntur, nichil contra camerarium aut ius faciant.

23. Item quod, si quis parcialium capitaneorum in aliquo reus fuerit, tenebitur pro iusticia respondere coram summis capitaneis.

24. Item conclusum est, quod deinceps nullus proprio motu ex regno Bohemie quipiam armorum intentare vel movere contra principes circumadiacentes ecclesiasticos vel seculares aut contra ipsorum subditos [audeat]. Si quis dictorum principum vel subditorum suorum alicui in aliquo facto obnoxii essent vel esset, tunc tales, causam habentes contra aliquem, negocia illa referant ad capitaneos sive directores generales, ut principes illos in tali facto avisent et requirant, quod ipsi vel subditi eorum, qui obnoxii fuerint, iusticie satisfaciant et illos, qui se gravatos pretenderint, contentos reddant, et ut finaliter in decursu unius mensis duo probi viri ex regno Bohemie et duo consiliarii ex prefatis principibus deputati, in loco competenti convenientes, eisdem iusticiam administrare teneantur a die convencionis infra spacium unius mensis finaliter. Et econtra similiter fiat, si quis principum vel aliquis subditorum ipsorum aliquid cause contra aliquem ex regno Bohemie habere se dixerint. Si autem dicti quatuor a partibus deputati concordare non possent, tunc habeant facultatem eligendi unum superarbitrum, cuius sentencie utraque pars stare teneatur²⁾.

25. Item quod, si aliquis nostrum prefatorum principum contra alium, regna dominia aut subditos vasallos colligatos et obligatos suos aliquam vim violenciam aut iniuriam durantibus ipsis presentibus treugis inferet, faciet aut movebit sive sub colore mittendi contra Turcos gentes³⁾ in damnum alterius ducet sive sub quoecunque alio colore damna inferet, extunc ipso facto alius princeps vel alii teneatur vel teneantur et sit obligatus vel obligati illi, cui ut prefertur damna inferentur, contra illum, qui talia inferet, auxilio esse et assistere fideliter sine dolo et fraude.

26. Item conventum et conclusum est, quod per has treugas, articulos et conclusiones in nullo preiudicetur tractatibus et conclusionibus perpetue pacis⁴⁾ inter nos et regnum nostrum Hungarie ex una et ser^{mū} d. Kazimirum regem Polonie et eius regnum Polonie factis partibus ex altera, quin pocius illa iuxta omnium illorum tractatum et conclusionum continenciam semper salva permaneat atque firma.

27. Item in prefatis treugis nos Mathias rex prefatus excepimus et excipimus expresse obedienciam sanctⁱ d. nostri pape, prout quilibet catholicus princeps tenetur, ita tamen quod nichilominus presentes treuge inviolate permaneant et illese.

Nos igitur Mathias rex⁵⁾ prefatus premissa consideracione moti premissos articulos et conclusiones, in quibus, ut supra meminimus, cum prefatis principibus, ill^{mo} scilicet Wladislaw ser^{mi} principis d. Kazimiri regis Polonie primogenito tanquam principali ipsoque rege Polonie, convenimus et concordavimus, gratos habentes eosdem, laudavimus, approbavimus, acceptavimus

¹⁾ Das Folgende bis „faciant“ fehlt in C. ²⁾ Der entsprechende Artikel in B ist stark verkürzt.

³⁾ Die gesperrten Worte fehlen in B; C hat den ganzen Artikel nicht.

⁴⁾ Gemeint ist der Friede von Altdorf-Szramowice vom 27. Februar 1474; vgl. unsere No. 175.

⁵⁾ Die folgende Erklärung haben A und C garnicht; B giebt sie in kürzerer Fassung.

et confecimus, laudamus, approbamus, acceptamus de novoque facimus et concludimus per presentes, promittentes in verbo nostro regio et bona fide nostra christiana mente, quod nos ipsos articulos et conclusiones sicut premittitur inter nos et dictos principes factos et conclusos in omnibus eorum capitulis, clausulis et punctis cum ipsis prefatis principibus neconon cum ser^{mum} principe d. Friderico Romanorum imperatore, si condicionibus suppositis observatis treugas ipsas acceptaverit et penes dictum d. Wladislau illas ingressus fuerit observareque et a suis observari facere promiserit ac literas reponi fecerit, observabimus et ab omnibus et singulis prelatis principibus . . . firmiter et inviolabiliter observari faciemus sine omni dolo et fraude. In quorum omnium fidem et testimonium presentes literas nostras sigilli nostri appensione fecimus communiri. Datum Wratislavie a. d. MCCCCCLXXIII¹⁾, regnorum . . .

Item nominati per ser^{mum} Matthiam²⁾: dux Karolus Burgundie, dux Heinricus in Glacz³⁾, episcopus Pataviensis⁴⁾, episcopus Warmiensis alias Helisperg⁵⁾, civitas Egra⁶⁾.

Item nominati per d. Wladislau: dux Heinricus in Glacz, dux Johannes Ratiboriensis, dux Johannes Carnoviensis-Jegirdorff, dux Przimko Tostensis, dux Johannes in Satur, dux Kaske de Freienstat⁷⁾, Hans Röchlicz, Hans Schelndorff⁸⁾, Hans Czeteris uf Newhaws⁹⁾, Jorge Czeteris ussem Kinast, Nickil Streit Creppil¹⁰⁾, Nickil Schelndorf in Panckendorff¹¹⁾, N. von Petirstorff, Hans Passolt vom Cantchen¹²⁾.

Sculptetus, Collectanea 231, Bl. 152—154. — Gleichzeitige Copie von Eschenloers Hand. — Ebd. Bl. 189—192 eine zweite gleichzeitige lateinische Copie (in den Noten: A), welche bis auf den fehlenden Schluss mit unserer Vorlage durchaus übereinstimmt. Auch die deutsche Uebersetzung bei Eschenloer, Or. Ms. S. 697—702, Kunisch II, S. 320 ff. (in den Noten: B) stimmt trotz mehrfacher formeller Kürzungen im wesentlichen zu unserem Texte. Der Druck Bachmanns, Fontes II, 46, No. 326 (C) bietet die von der Gegenpartei ausgestellte Friedensurkunde und zwar, wie es nach dem Eingange (Bachmann S. 335) scheint, in einer etwas späteren Redaction. Palacky V, 1, S. 122 f. giebt summarische Inhaltsangaben der einzelnen Friedensartikel. — Gemäss der Bestimmung des Art. 15 sind eine Reihe von Beitrittserklärungen schlesischer und lausitzischer Stände zu diesem Breslauer Frieden im St.-A. Br. erhalten. Es sind dies die Briefe von: 1) Herzog Premislaw von Teschen und Gross-Glogau (1474 December 17). 2)—4) Herzog Nikolaus von Oppeln, Herzog Konrad der Weisse

¹⁾ Eschenloer bemerkt hierzu am Rande: „dies date latuit me“; B datirt „am tage Concepcionis Marie“. In A und C fehlt, wie überhaupt der obige Schlusspassus, so auch jegliche Datirung.

²⁾ Die folgende Aufzählung der von Matthias und Wladislaw bezeichneten Parteigänger fehlt in den drei anderen Versionen, findet sich aber bei Bachmann, Fontes II, 46, No. 318 und bei Eschenloer II, S. 326 f.

³⁾ Auf ihn namentlich bezieht sich Eschenloers Randbemerkung: „hic nota lotores in utroque scamno, quos nominare possumus tradidores et infames; sunt tamen in despectum Polonorum in graciam nostri regis recepti, de quo valde dolemus“. Vgl. Eschenloer ed. Kunisch II, S. 327.

⁴⁾ Ulrich von Nussdorf, Bischof von Passau.

⁵⁾ Nikolaus von Tüngen, Bischof von Ermland; vgl. Caro V, 1, S. 409 u. 439 f.

⁶⁾ Vgl. Zeitschrift VIII, S. 404 u. 410 ff., Bachmann a. a. O. No. 309.

⁷⁾ Die letztgenannten drei Herzöge sind: Premislaw von Auschwitz-Tost (Grotfend VII, 21), Johannes IV. von Zator (VII, 25) und Kasimir (Kaske; bei Bachmann No. 318 fälschlich „Lasko“ genannt) von Teschen und Gross-Glogau (VIII, 8). „Freienstat“ ist Freistadt im Teschenschen.

⁸⁾ Hans Schellendorf auf dem Fürstenstein; vgl. No. 223. ⁹⁾ Burg Neuhaus bei Münsterberg.

¹⁰⁾ Ein Nickel Streit erscheint in den fünfziger und sechziger Jahren als bischöflicher Marschall; Lehnsurkunden II, S. 280 u. ö.

¹¹⁾ Penkendorf, Kr. Schweidnitz.

¹²⁾ Käntchen, Kr. Schweidnitz.

von Oels und Stadt Breslau (Dec. 18). 5) Herzog Heinrich von Gross-Glogau und Crossen (Dec. 19). 6) Bischof Rudolf von Breslau¹⁾ (Dec. 20). 7) und 8) Sigmund Stewitz, Hauptmann zu Namslau, und Stadt Namslau (Dec. 26). 9) Stadt Neumarkt (1475 Jan. 9). 10)—12) Stadt Lübben, Luckau, Guben (Jan. 21). 13) Stadt Spremberg (Jan. 28). 14) Stadt Kalau (1475, ohne Tag). Brief 1, 2, 6, 9 sind Or. Pap., die anderen Or. Perg., 1—9 lateinisch, 10—14 deutsch. Archivsignatur: EEE 85—94^d. No. 1—4, wahrscheinlich auch 5 und 6, sind in Breslau ausgestellt.

218.

1474 December 21. Breslau.

Landfride des Königs Matthias für Schlesien und die Lausitzen.

In dem namen gotis amen. In dem iare des herrn MCCCCLXXIII am mitwoche des XXI tages Decembris²⁾.

Der durchluchtigste und grosmechtigste fürste, herre Mathias zu Hungern Behem konig etc., wellende aws pflicht seynis koniglichen amechtis disem konigreich, furstenthumern, landen, weichbilden und craissen in Slesien und den furstenthumern Swidnicz-Jawor und dem marggraftum in Obir- und Nider-Lusicz zu eyme fridsamen regiment gededencken, uf das ein iczlicher noch seinem stant des frids und der gerechtigkeit sich möge frewen, hat seine maiestat ein gemeynes gespreche allen fursten, edilen, landflüten und steten der obberfürten lande gesaczt, iczunder uf Lucie³⁾ gehalden. Doruf personalich zusampne sint kommen der hochwirdigste herre Rudolf bischof zu Breslow, die hochgeborenen fursten Niclas zu Oppuln, Conrad der weisse zu Wolow, Przimko zu Teschen, Heinrich zu Grossinglogow, Fridrich zu Legnicz, herczugen in Slesien, und der andiren herczugen und fursten in Slesien rete, banirherrn, ritterschaft⁴⁾, edilen und burger der obgenannten furstenthumer und lande. Mit den allen und mit irem rate, willen und iowitz noch etlichen vorgehabten handlungen zu frid und rw der genannten lande hat seine kon. mai. dise nochgeschriben artikil gesaczt und geordent:

1. Zum ersten seczet seine mai. einen gemeynen houptman in namen und an stat seynir kon. gnaden den ediln wolgeborenen herrn Steffan von Zapolien, grafe im Czipez⁵⁾, in den obgenannten landen, furstenthumern und craissen, dem alle fursten und lande obgenant getrewlich beysteen sullen, als sie sich des zu thun dirbotten haben, in allen dingen, was dem amecht seynre houptmanschaft gebürt, und im als dem konig selbs in allen nöten der lande wider allerley betrüber des frids und des rechten an den obberurten landen bestendiglich und festiglich helfen und im gehorsam sein und noch seynir befelhunge mit macht ufzusein, nochdem die sache(n) sich heischen wirt, noch desselben houptmans rate und befelhunge, iczlichem eine ezel folkes ufseczen, als er noch gelegenheit der sachen erkennen wirt. Und ap geschege, das die Polen ader Behemen irne ein lant angreifen

¹⁾ An dieser Stelle sei bemerkt, dass der Kaiser in seinen bei No. 215 erwähnten Aufzeichnungen (Chmel I, 2, S. 74) davon spricht, dass Bischof Rudolf den Breslauer Frieden „angeschrieben, geticht und gemacht“ habe.

²⁾ So haben A und B.; in unsrer Vorlage fehlt dies Datum.

³⁾ Dafür A: zu Breslaw am dornstage nach sandt Lucien tag (15. Dec.); B hat überhaupt kein Datum für den Fürstentag.

⁴⁾ Fehlt in A. ⁵⁾ Der Name fehlt in A und B.

wurden ader einen craisz adir weichbilde ader ein fursten, denn von statan derselb furste ader landt ader crais sal ufsein ane sewmen, eh sie sich stercken, und wirt im hulfe not sein, so sal der gemein howptman im zu hulfe kommen und mitsampt andiren fursten und landen ane sewmen ufsein und zu hulfe kommen; und zu sulcher hulfe zu tun hat die kon. mai. gebotten und wil gehabt haben, das alle fursten lande und stete dorezu sullen vorbunden und zu tun pflichtig sein, und welche dis nicht tun, die sullen gestroft werden als feinde des frids und libhaber des betrubnis und vorterber des vatirlandes.

2. Item seine kon. gn. seezet, das die offebaren stroessen sullen sicher und frey sein allen und iczlichen, die doruf wandiren, und das man den koufluten allen und iczlichen rechte gunst sal erczeigen, das auch ein iczlicher furste, houptman ader foyt in seinem fürsten-thum ader gebiete, auch die stete in iren weichbildern, sullen die stroessen wege und stege sicher halden beschirmen und hanthaben vor allen feintschaften unrechten und gewalt.

3. Item ap ymandis in eyns fursten houptmans foytis ader stat (ader) gebiete berowbt ader vorgeweldigt würde durch ymandes, der denselben fürsten houptman foyt [adir] stat angehörte, so sal derselb furste houptman foyt ader stat als ein sachwald antworten und gnugtun. So adir sulch roub adir gewalt durch einen fremden gescheen würde, sal man pflichtig sein, denselben dem gemeinen houptman melden und im glichwol nachfolgen und auch allen den, die demselben rowber und vorgeweldiger gunst, rate, hulfe, behawsunge, speis adir andir zuschub tun würden adir getan hetten, adir die in wosten und nicht melden wolten; die sullen alle als der selbschuldige selbs gestroft werden und dorezu alle ire guter vorlisen¹⁾, dovon (man) den beroubten und vorgeweldigten genczlich sal gnug gescheen.

4. Item die kon. mai. hat gesaczt, ap irne ein sulcher strosrewber adir strosvorgeweldiger würde erfunden, der sich mit eyme fursten houptman foyt adir stat welde behelfen ader sich uf eyme slos adir festen welde schiczen, denn — so es not würde tun — sal man des gemeynen houptmans hulfe anrufen, und der houptman sal denn pflichtig sein uf-zusein wider dieselben rewber und beschediger, und alle sullen im hulfe dorezu tun und nochfolgen bis zu entlicher awsstreitunge desselben.

5. Item das die offembaren stroessen vor allen dingen sullen frey sein von allen newen und unrechten czollen und schaczungen und sunderlich von den, die do ufgesaczt sein von den czeiten konigis Ladislai seliger gedechnis, und das auch nymant kein koufman noch andire lewte besweren sal, awsgenommen mit den alden czollen, die von recht und gewonheit in landen ufgesaczt und gehalden sein, bei vorlust aller seynir guter, die auch von statan der koniglichen kammer sullen vorfallen sein. Und ap auch ymandis die alden czolle unrecht und nicht noch alder gewonheit hette genommen, der sal sie wider seczen, in alder gewonheit zu nemen.

6. Item nochdem es beslossen ist in dem gemeinen frid czwischen den konigreichen²⁾, das nymant wes stands er ist etwas anheben sal wider den andiren awswennig dem rechten,

1) A fügt hinzu: ane alle hoffnung, weder zu geben. B hat für „und dorezu . . . gescheen“ die Worte: „dorezu alle seyne gutter innemen, dem berawbten ader beschedigten zeuvoran dovon seynen schaden vorstatten, dy anderen yn dy konigliche gewaldt vororteylen und antworten.“

2) A: „zwischen seiner kon. mai. und dem konige von Polen und seynem irstgeborenen“; ähnlich B.

wirt ader ymant dowider tun mit gewalt, mit fohen, mit schaden uf gutern zu tun, derselbe sal iczunder als ein feint der lande gehalden sein. Und wer einen sulchen hawset ader hofet adir furdrunge tut, so er von dem gemeinen houptman ader foyt ader stat¹⁾ vormant wurde [und] bynnen dreyen tagen denselben zu des houptmans handen nicht obirantwortet, denn so sal derselb auch als ein feint und vorterber der lande gehalden werden, und man sal zu im tun und alle seine guler nemen in die konigliche kammer; desgleichen sal auch gescheen mit den droern, bôrnern und iren behawsern.

7. Item als bisher wol ist erkant, wie aws newen ufrichtungen und festenunge etlicher stelle vil roub und scheden gescheen sein, hat die kon. mai. gesaczt, das fortan nymant sulche possatken ader newe festen sal anrichten, auch die alden nicht festen ane sunderliche schriftliche dirloubunge kon. mai.; wer dowider tut, sal man²⁾ vonstatan dowider ufsein, ap es not wurde, mit hulfe des gemeynen houptmans und allir andiren, bis derselbe gewonnen und awsgestritten wirt.

8. Item die kon. mai. hat gesaczt, das hinfür kein mensch was standes er sey sal bey im keinen feint der lande behawsen, auch nicht felscher, droer, borner; wer bey im sulche lewte hette, der sal sie von data dis brifes in dreien wochen von im örlouben und czihen lossen und, ap sie des noch awsgang der drey wochen nicht teten, sal man sie glich halten als dieselben böse lewte, und der furste, houptman, foyt ader stat, do sie sein, sal wider sie tun als wider betrüber eyns gemeynen gutis und des vatirlandis und, ap es not tete, mit hulfe des gemeynen houptmans.

9. Item als die kon. mai. zuvoran geordent hat, das die koufmanshacz aws der Slesia in Hungern und widerumb aws Hungern in Slesien vorgank haben sal, hat darumb seine kon. mai. gesaczt, das die fursten, houptlute, foyte, stete, wodurch sie czihen, sullen die strossen sicher halden und beschirmen. Und sunderlich³⁾ herczuge Niclas zu Oppuln, herczoge Johanns zu Ratibor und herczuge Przimke zu Teschen, wann durch ire lande die kouflute czihen — und das ist zu vorsteen von den koufluten, die doselbstthin czihen wellen uf Teschen — adir die uf Trentschi czihen, [denen] sullen die strossen beschuezt werden von bischof Rudolf zur Neisse, herczuge Hans zu Lobschicz und herczog Victorinus zu Troppaw und herre Heinrich zu Gitschin⁴⁾.

10. Item die kon. mai. hat ernstlich gebotten, das keine lewte, die nicht eigen haben, uf den dörfern nicht ligen sullen noch in offenen stetlein⁵⁾, sunder man sal sie weisen in die beslosten festen stete, do sie umb ir gelt czeren, doch das sie da ane schaden ligen; wer ader aws eigen willen sulch folk in |seinen offen stellen lest ligen, so sal derselbe,

¹⁾ A fügt hinzu: „dasselben kreysses, landes ader weichbilde, do die schede gescheen seindt“; ebenso B.

²⁾ A hat deutlicher: „der furste ader heuptman ader voit ader stat, in des lande, pflege ader creis das geschege“.

³⁾ A und B fügen hinzu: „die fursten, nemlich“,

⁴⁾ Heinrich von Boskowitz, nach Wolny, Die Markgrafschaft Mähren I, S. 36, damals Besitzer von Alt-Titschein (mährisch: Stary Gyczin, ssö. von Troppau). — Die ersterwähnte Handelsstrasse ging von Breslau die Oder entlang über Brieg, Oppeln, Ratibor nach Teschen, dann über den Jablunkapass nach dem oberen Waagthal, von da ins Thal der Gran. Die letztere ging von Brieg über Neisse, Jägerndorf, Troppau, Titschein nach Trenzin im mittleren Waaghale.

⁵⁾ A und B: „stellen“.

der sie ufhelt, ane widerrede als ein feint und störer des fridis und als ein landsfeint gehalden sein, und wider in sal ein yderman pflichtig sein ufvzusteen.

11. Item die kon. mai. hat ernstlich gebotten und vorbotten, das nymant sulche lewte bey seinen schlossern ader festen sal halden; wer dowider tun wirt, der sal gestroft werden als in dem nehsten artikil gesaczt ist, als ein landsfeint und störer des frides. —

12. Dieser Artikel, der in vier Absätzen Bestimmungen über die Neuordnung des Münzwesens trifft, ist nach einer im St.-A. Br. befindlichen Abschrift der deutschen Chronik Eschenloers, mit unseren Vorlagen im wesentlichen übereinstimmend, gedruckt von Friedensburg im Cod. dipl. Siles. XII, S. 17. —

Alle obgeschriben artikil, ordenunge und beslissunge haben alle fursten, herrn, lande und stete obgenant ufgenommen und stete unvorbrochlich globt zu halden bey trawen und eren, und des zu geczfügnis ist das koniglich ingsigil hiran gehangen und der obgenannten herrn, fursten, lande und von steten ingsigil¹).

Eschenloer deutsch, Or. Ms. S. 703—707; Kunisch II, S. 328—332. — Anderer deutscher Text bei Scultetus, Collectanea 232, Bl. 92—95 (in den Noten: A), nur wenig im Wortlaute von unserer Vorlage, die mitunter Formeln und Synonyma kürzt, abweichend. — Stärker sind die formellen Abweichungen und Kürzungen in dem Texte der Annales Frobenii S. 94^b—96^a (B), namentlich in den Artikeln 1—4, 7 und 10. In den Noten sind nur sachlich wichtige Varianten verzeichnet. — Ältere Drucke des Landfriedens bei Schickfus, „New vermehrte Schlesische Chronica“ (1625) III. Buch, S. 157—160; Lüning, Reichs-Archiv V (Pars spec. Contin. I, Fortsetzung 1) S. 331—333. — Ueber ein Original hat sich nichts ermitteln lassen.

219.

1474. Skierniewice².

Der Erzbischof und Primas [Jakob Sienienski von Gnesen] spricht den Breslauern seine Freude über ihr Schreiben aus, in welchem sie ihrer Hoffnung Ausdruck gegeben hätten, dass er auch als Erzbischof ihnen das frühere Wohlwollen bewahren werde. Er erklärt sich dazu bereit, ermahnt sie aber gleichzeitig zum Frieden. Ihr Widerstand gegen den verstorbenen König „Gyrziko“ von Böhmen sei vielleicht berechtigt gewesen, aber nachdem der Krieg gegen diesen beendet und ein neuer König von Böhmen auf gesetzliche Weise gewählt sei, hätten sie keinen Grund, dem Sohne des Königs von Polen die Anerkennung zu versagen, zumal da der König von Ungarn „temporaliter vix preesse possit vobis et aliis civitatibus“. Daher „si nos patrem et pastorem recognoscitis“, möchten sie sich dem Könige von Böhmen unterwerfen. — Datum in Sqwirnyewicze feria sexta infra [octavas] . . . gloriosissime Marie virginis a. d. millesimo CCCC^o septuagesimo quarto.

St.-A. Br. Corr. — Or. — Alle Zeilenanfänge fehlen, auch die Namen des Erzbischofs und seines Bistums, die sich aber aus dem Zusammenhange ergeben. Von der Adresse sind noch die Worte: „Spectabilibus et . . . civitatis Wratislaviensis . . .“ erhalten.

¹⁾ Dieser Schluss fehlt in A und B. ²⁾ Sw. von Warschau.

220. [Mitte 1474 bis Mitte 1475?]
Instruktionen des Königs Matthias für Georg von Stein zu Bündnissverhandlungen mit Burgund und England.

A.

Imprimis cum domino duce Burgundie dominus Georgius tractare et concludere habet circa quinque:

Prima circa negotia C.¹⁾ iuxta instructiones prius sibi traditas et presertim si poterit concludere de prestanta aliqua summa²⁾, ut in propriis personis agatur.

Secundo circa negotia arbitramenti instabit et faciet omnem diligentiam, ut pronunciet in contumaces Polonum et Bohemum, et videat, quod habeat gesta Haller³⁾, et omnia necessaria secum [tractet], et quod tam pronunciatio quam omnia alia fiant bono ordine iuris servato, ut valere possint. —

Drittens wird Stein beauftragt, dass er in Sachen eines zwischen Ungarn und Burgund abzuschliessenden Bündnisses dem Herzoge „aperiat media, quibus res illa conficienda sit.“

Zunächst scheint im folgenden Artikel von der Heranziehung Andrer zu diesem Bündnisse die Rede zu sein. Darauf soll Stein fordern, dass zum Abschluss des Bündnisses „mittantur instructi oratores . . . [cum pleno] mandato concludendi et sigillis.“ Dann soll Stein verhandeln über die „inscriptiones“ und sonstigen Versicherungen, die von den Theilnehmern am Bündnisse zu leisten seien, „et Georgius cum ipso domino duce scilicet Burgundie et rege Anglie, si voluerint, concludet et assecurabit.“ —

Item quod in illis inscriptionibus semper voluntas summi pontificis intelligatur et quod omnia eius scitu et consensu executionem accipiant.

Item quod illis inscriptionibus conclusis primus accessus omnium sic colligatorum per notabiles oratores fiat ad ipsum summum pontificem et ei supplicetur pro re illa, allegatis multis rationibus, de quibus oratores ipsi concordabunt⁴⁾, et presertim destructione[m] christianitatis, nisi provideatur per illum modum, et de hiis rationibus oratores ipsi concordabunt in nuptiis et exinde ibunt ad papam.

Item quod papa et cardinales . . . assecurabuntur, ut sine voluntate et scitu suo nichil . . . contra ipsos et statum ipsorum machinabitur sed solum de provi . . .

Quarto offeret fraternit[atem] . . . et etiam ipsius ducis, si offeret. . .

Quinto invitabit eum. . . Epiphanie domini id est: Trium Regum.

B.

Imprimis cum domino rege Anglie dominus Georgius tractare et concludere habet circa duo:

Primo circa ligam sive intelligenciam et confederationem mutuam et concludet in istis articulis.

¹⁾ Cesaris?

²⁾ Die folgenden Worte: „ut per summissas personas aliquid fiat“ sind ausgestrichen.

³⁾ Vgl. No. 178.

⁴⁾ Die folgenden Worte: „in nuptiis et exinde ibunt ad papam“ sind durchgestrichen.

Item confederatio ipsa erit, quod tempore vite sue erunt boni amici et tanquam fratres uniti, ita quod una pars sit obligata alteri habere et tenere amicos alterius partis pro amicis et inimicis [sup]ranotatos pro inimicis.

Den Unterthanen beider Theile soll zu einander „tutus et securus accessus“ offenstehen, u. a. auch für die Zufuhr von Lebensmitteln, und ihnen soll gegenüber allen „iniustis impetitoribus“ Gerechtigkeit widerfahren.

Keiner der beiden Verbündeten soll Feinden des anderen in seinen Landen Aufenthalt gewähren.

Der folgende Artikel bestimmt in ziemlich allgemeinen Ausdrücken, dass jeder der Verbündeten nach Kräften des anderen Schaden abwenden und sein Bestes befördern soll.

Secundo circa con[federationem] sicut cum duce Burgundie per omnia tractet et faciat.

Tertio de fraternitate sive societate sim[iliter] agat, offerendo regie m^{is} societatem...

Quarto invitabit . . . super die Epiphanie domini id est Trium [regum].

St.-A. Br. Corr. — Or.; A und B auf je einem durch Moder oder Mäusefrass stark zerstörten Foliobogen. — Leider ergeben sich aus unsren Fragmenten nur die allgemeinsten Umrisse der in ihnen berührten Bundespläne. Bezuglich der Datirung sind nur Hypothesen möglich. Vieles weist allerdings auf die Zeit Mitte 1474 bis Mitte 1475 hin: So ist es wenig wahrscheinlich, dass Matthias noch lange nach dem schlesischen Feldzuge auf das Karl auf Grund der Neisser Beschlüsse übertragene Schiedsrichteramt zurückgegriffen haben sollte. Ferner könnte man bei der Erwähnung der „negocia C.“ an eine Unterstützung Karls durch Matthias während des Neusser Krieges denken; vgl. den Mailänder Gesandtschaftsbericht vom 29. Nov. 1474, citirt bei Rausch, Die burgundische Heirath Maximilians I, S. 138 f. Endlich spricht zu Gunsten der angegebenen Zeit die Vollmacht König Eduards IV. von England vom 2. December 1474 für drei Gesandte zu Bündnissverhandlungen mit König Matthias oder seinen Räthen bei Rymer, Foedera (3. Aufl.) V, 3, S. 53; vgl. Ramsay, Lancaster and York S. 404. — Andrersseits spräche es für eine spätere Datirung, wenn man bei den Ausführungen über das Verhältniss zum Papste an den französisch-kaiserlichen Plan der Jahre 1475/76 dächte, Sixtus IV. durch ein Concil absetzen zu lassen (Fraknoi S. 179 f., Rausch S. 149 ff., Segesser S. 72 ff.), oder unter den „nupciis“ das Projekt des Königs Matthias, die burgundische Erbtochter Maria mit dem Prinzen Friedrich von Tarent zu verheirathen, (Fraknoi S. 181, Rausch S. 150, unsere No. 249) verstehen wollte. Doch erscheint uns die Datirung: Mitte 1474 bis Mitte 1475 besser begründet zu sein. Vielleicht gehört dann die Instruktion zu der Gesandtschaftsreise Steins zu Karl im Mai 1475 (vgl. No. 228 u. 236), als deren Gegenstand Stein in seinem Schreiben an die Kölner vom 28. Mai (No. 236) das Schiedsrichteramt Karls bezeichnet. Allerdings wird dies wohl kaum der hauptsächliche, sondern nur der officielle Zweck der Gesandtschaft gewesen sein.

221.

1475 Januar 10. Breslau.

Hugolt von Schleinitz schreibt an Kurfürst Ernst von Sachsen: die Sache mit dem weissen Herzog habe sich inzwischen so geändert, dass er nicht ohne den Kurfürsten abschliessen wolle. Er bittet daher, ihm Nachricht nach Dresden und Meissen zukommen zu lassen, wo er am nächsten Sonntag den Kurfürsten treffen könne. Für den Fall, dass der Kurfürst abschliessen wolle, möge er sich darauf einrichten, seine Räthe möglichst bald,

solange der König noch in Breslau sei, dorthin zu senden; auch möge er sich bereit halten, falls es zum Abschlusse komme, baldigst eine grössere Summe Geldes zu zahlen. — Geben zu Breslaw am dinstag nach Erhardi anno LXX quinto.

Dresden, Geh. Arch., Locat 10349. — Or. — Daselbst findet sich auch die wahrscheinlich bei der Zusammenkunft Hugolts mit dem Kurfürsten vereinbarte Instruktion für ersteren, aus der wir u. a. erfahren, worin die oben erwähnte „Veränderung“ der sächsisch-ölsler Sache bestand. Der bezügliche Passus lautet: „und hernachmals uf uwern¹⁾) abschyt von der kon. wirde, das wir siner liebe zehentusent, dem weissen auch zehentusent hungarische gulden, das er domit nach sinem gefallen tun und lassen sult, und das wir dem weissen dorzu des iars, dieweile er lebete, ein iczlichs iar tusent und etzliche hungarischen gulden uf unser cammer gebin ader ym die niden landen²⁾), so er innen had, lassen und zu sinen lebetagen an yn weisen sulden, inbracht, das gantz ein ander handel und vil weitlouftiger denn furmals ist . . . nachdem wir in dem ersten nicht mer dann **xxviii** tusent hungarische ader **xxxv** tusent rinisch gulden darumb habin gebin . . .“ Aus diesem und anderen Gründen sei die frühere Form der Verabredung vorzuziehen. — Vgl. No. 224.

222.

1475 Januar 27. Schweidnitz.

Hans Schellendorf beurkundet: Er sei wegen seiner Parteinahme für Wladislaw, den Sohn des Königs von Polen, und weil er sich geweigert habe, dem Könige Matthias zu Rechte zu stehen, von letzterem auf dem Fürstenstein berannt worden. Auf die Fürbitte der Herzöge Friedrich von Liegnitz und Victorin von Münsterberg sowie der Schweidnitz-Jauerschen Ritterschaft habe ihn der König wieder zu Gnaden aufgenommen unter folgenden Bedingungen: Er erkennt Matthias als Erbherrn und König von Böhmen an und verpflichtet sich, ihm den Fürstenstein offen zu halten; er verspricht, die Unterthanen des Königs vom Fürstenstein aus in keiner Weise zu belästigen und die Befestigungen des Fürstensteins abzubrechen. Nicht genannte Freunde des Hans Schellendorf verbürgen sich mit 6000 Gulden für die Beobachtung dieser Bedingungen. — Geben . . . zu der Sweidnitz an freitag nach Pauli Conversionis nach Christi geburt **XIIIIC** und darnach im LXXV iaren.

St.-A. Br. Pol. Urk. — Cop. — Nach Benedikt Johnsdorf (Ss. XII, S. 114) ordnete der König in der Zeit vom 18. Januar bis zum 2. Februar die Verhältnisse der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer. So löste er auch die Schlösser Neuhaus und Bolkenhain ein; Eschenloer II, S. 334; Kloss, Oberlausitzer Hussitenkrieg II, 3, S. 336^a. Vgl. auch No. 234. — Das Vorgehen gegen Schellendorf widersprach dem Artikel 10 des Breslauer Friedens. Vgl. S. 170. Dlugosz II, S. 528 berichtet hierüber: Forhesten in Slesia obsidere cum coepisset, a curiensibus Bohemie regis Wladislai fere repulsus est.“ Vgl. auch Kerber, Gesch. des Schlosses u. der freien Standesherrschaft Fürstenstein S. 17 f.

¹⁾ Schleinitz's.

²⁾ Ueber die „oberen“ und die „niederer“ Lande der Oelsler Herzöge vgl. Lehnurkunden II, S. 75.

223.

1475 Februar 5. [Görlitz.]

Notiz über einen Fürstentag zu Breslau.

Item magistrum Johannem Frawenburg burgermeister und Hansen Sneider uf ein gemein tag gen Breslaw neben andern landen und steten zu unserm gn. h. kon. gefertigt am suntag Esto michi XLIIIJ s. g.

Görlitzer Rathsrechnungen. — Nach Kloss, Oberlaus. Hussitenkrieg II, 3, S. 336 handelte es sich auf diesem Tage um die Einsetzung des obersten Hauptmanns, Grafen Stephan von Zopolya, und um Steuerforderungen.

224.

1475 Februar 8. Breslau.

Hugolt von Schleinitz und Dr. Johannes von Weissenbach an Kurfürst Ernst
über die Fastnachtslustbarkeiten am königlichen Hofe, über die italienischen Gesandten bei
König Matthias und über den Oelsner Handel.

Durchluchter hochgeborner furste. . . . Sint wir uwer gn. am nehsten geschriben habin, ist uf unser anbrengen yn des weyssen sachen noch in den andern nichts mit uns gehandelt, und das is besheer vorhalten ist, geben wir der fastnacht scholt, wenne der konig die tage vil czyt tag und nacht mit tantzen zeubracht. Der weysse hereczog ist

5. Februar. syder suntags hir geweest, und vorstehen nicht anders, die czyt sey ym auch vordrislich hier. Der konig und die sinen sagen uns alle tage, er wolle die sachen fordern und uns

13. Februar. nicht ufhalden, und worden doch glichwol vorezogen und besorgen, das wir vor montages nicht von hynne kommen. Doch so wollen wir getruwlichen anhalden, das wir der sachen

5. Februar. ein ende erlangen mogen. Am sontag hat der konigk in der kirchen, da uw. gn. mit ym messe ynne horte¹⁾, messe gehort. Do sint die sentboten von Neaplis²⁾ und der Venediger

zeum konige in die kirchen kommen. Under der messe, nach dem „patrem“, also man pflegt zu predigen, ist der Venediger mit wissen des koniges und der bischof vor den hoen altar keygen dem konige uf einen sirfischen tept³⁾ getreten und da mit seiner welschen geberde eyn lobrede in des koniges heyrat zu latein getan, also wir uw. gn.

in latein vorzeichent schicken. Daruf hat ym der konig die hant geben, unde vorstehen nicht, das er sunst mer beym konige zu schicken [hette]. Darnach ist die neaplische

botschaft, auch der Venediger mit dem konige kein hofe geryten. Das mal hat der konig dy neaplisch botschaft gehort, die gar kurcze werbunge getan hat. Bey dem allen sint

7. Februar. wir bey dem konige gewest. Gestern dinstag hat der konigk die botschaften und uns zu gast und darnach ein tancz gehapt. Da hat der Fenediger auch getanczt und sich gar hovelich am tancz geducht. Dem selbigen Venediger ist ein hoffeweyse zu Ofen von einer frawen wegen gescheen, der er wol wirdig ist, und darnach mit eyner andern frawen

ein solche bufferey getryben, das grulich darvon zu reden und zu lang zu schreiben

¹⁾ Gemeint ist die Kirche zu St. Elisabeth; Eschenloer II. S. 334.

²⁾ Das Haupt der Gesandtschaft war der Erzbischof Antonius von Bari; Eschenloer a. a. O.

³⁾ D. h.: serbischen Teppich.

ist, also der konigk mir, Hugolt, das alles gesaget hat. Es hat die fastnacht nymands denn der Phenyschko und Cristof Forstichen gerant. Heuten sollen der Krotko, ein Pollack, und der weyssse Hugewitz in erem gantzen harnaschs uf vorlegerten¹⁾ hengsten in welschin setteln mit reyssespissen²⁾ rynnen, werden stechschilder obbir den harnaschs habin. Morgen werdet ein gesellenstechen werden, und sollen umb zweeen denck steken, den ersten under hundert, den andern under sechezigk gulden, und sollen den gegebin werden, dy das beste tun; es werden kawm czechin stecher [sein]. Es hat ein Wal den konig bitten lassen, das er ym wolle ein rynner zcuschicken; das hat sich der konig gewilliget. Und der Walle hat sich am montag aws des koniges harnaschskammer zuu rynnen feste angezcogen [und] berytten; dem hats uf welsch damitte zeugestanden. Darobir habin wir die frolichste fastnacht gehapt; und wir vorsehen nicht, das er sich furder noch rynnen ader stechinenen [wirt]. Also wir verstehin, so wirt der konig schire wegk, und also wir vormercken, so bette er des weyssen sachen gerne ende umb sache willen, also uw. gn. wol vorstehit. Deshalb wir hoffen desto eher gefordert werden. Das allis haben wir uw. gn. nicht vorhalten wollen, von der fastnacht zuu Breslaw auch ein wissen zuu habin... Datum Breslaw an der mitwochen noch Esto michi a. d. etc. LXXV.

6. Februar.

Hugolt von Slinitz etc. und Johannes von Weyssembach
doctor und techant zuu Missen.

Dresden, W. A. Ungarische Sachen, Bl. 58. — Cop. — Seinen Abschluss fand der sächsisch-öller Handel in dem Erbvertrage vom 22. Februar 1475, gedruckt Lehnsurkunden II, S. 78 ff. aus dem Originale zu Dresden. Daselbst (Geheimarchiv, Locat. 10349) befindet sich auch ein mehrfach corrigirtes Concept zu einer Gegenverschreibung Herzog Konrads gegen die sächsischen Herzöge, ferner Entwürfe zur Eventualhuldigung der Unterthanen Herzog Konrads an die sächsischen Herzöge in deutscher und polnischer Sprache. — Zu den Angaben über die Lustbarkeiten am königlichen Hofe und über die italienischen Gesandten vgl. Eschenloer II, S. 334.

225.

1475 Februar 17. Krakau.

Jakob von Dambno, Palatin von Sandomir, Capitaneus von Krakau, schreibt an die Breslauer über ihren Handel mit dem polnischen Edelmanne Schaffraniecz u. a.

Spectabiles et famosi viri, domini amici nostri honorandi. Vidimus literas vestras factum cum Schafranyecz in se continentis. Sed quia modo idem absens est, tamen, postquam venerit, secum super huiusmodi conferemus negocio et literam vestram eidem presentari faciemus operamque dabimus, quod forte stabit decreto unius dominorum ex hiis tribus, quos proposuistis. Et sicud pro liberacione vestrorum concivium opem dedimus, ita et pro pacificacione vestra diligenciam adhibebimus, sperantes a vobis similem nobis aut nostris vicem reddi. Vadit ad presenciam ser^{mi} regis vestri presencium exhibitor, cui

¹⁾ D. h.: verdeckt, mit Decken und Harnisch versehen; Lexer III, S. 91.

²⁾ Reisspiez: Ein Spiess, wie ihn die Reisigen führten, entgegengesetzt dem Spiesse der Fussknechte; Lexer II, S. 396.

pridem bona, res et pecunie in fortalicium Vyazd tenute domini ducis Glivicensis¹⁾ sunt recepta. Rogamus, ut vestra opera et intercessione eidem homini iussu regie maiestatis domini vestri restituuntur ablata, quod quidem et vobis et vestris tempore suo pro nostra consuetudine promerebimur. Datum Cracovie feria sexta ante Reminiscere a. d. millesimo quadringentesimo septuagesimo quinto.

Jacobus de Dambno palatinus Sandomiriensis et capitaneus Cracoviensis.
Spectabilibus . . . dominis magistrocivium et consulibus civitatis Wrathislaviensis. . .

St.-A. Br. Corr. — Or. — Ueber die Veranlassung des Handels der Breslauer mit Schaffraniecz, der im Mai 1474, aus Rache für eine in Breslau erlittene Wunde, Breslauer Kaufleute bei Ilkusch gefangen und beraubt hatte, berichtet Eschenloer II, S. 301 f. Die Befreiung dieser, gegen 30 Wochen in „Bischowiskali“ bei Krakau gefangen gehaltenen Kaufleute, um die sich der Palatin oben bemüht zu haben behauptet, erzwang, nach Eschenloer II, S. 326, König Matthias, indem er von dieser Bedingung die Besiegelung des Breslauer Friedens abhängig machte. Schon am 18. Januar hatte der Palatin den Breslauern geschrieben, dass infolge seiner Bemühungen, trotz der Proteste des Schaffraniecz, die Gefangenen, obwohl sie „in conclusionibus treugarum non fuerunt expressi“, freigelassen worden waren, und dass er nun versuchen wolle, eine gütliche Einigung der Breslauer mit Schaffraniecz zu Stande zu bringen (St.-A. Br. Corr. Or.). — Ueber diesen noch Jahre lang sich hinziehenden Handel berichten viele Corr. des St.-A. Br., z. B.: 1475 April 8, 1476 Aug. 4, 1477 Mai 6 u. a. Noch in den achtziger Jahren batten die Breslauer Kaufleute viel von Schaffraniecz zu leiden.

226.

1475 Februar 24. Breslau.

König Matthias verleiht als Lohn für die Dienste, welche Mag. Peter Eschenloer, ältester Stadtschreiber zu Breslau, ihm während seiner Anwesenheit in Breslau erwiesen hat, diesem, seiner Gattin Barbara und seinen Kindern Melchior, Clara, Barbara, Antonius, Barnabas, Walpurg und Lucia das Recht, aus dem Walde zu „Ransow“²⁾ bei Breslau jährlich acht Stösse Brennholz und Bauholz nach Bedarf zu entnehmen. — Geben zu Breslow am freitag an sand Mathis . . . tage noch Cristi geburt tawsent vierhundert unde im fumfundesebinczigisten, unser reiche . . .

St.-A. Br. FF 25^b. — Or. Perg. — Ebenda FF 25 ein entsprechendes Privileg vom selben Tage für Lucas Eisenreich, seine Frau Katharina und seine Kinder. Am 16. April 1497 (St.-A. Br. Corr. Or.) zeigt König Wladislaw den Breslauer Rathmannen an, dass er seinem verstorbenen Kanzleischreiber Melchior Eschenloer und dessen Brüdern und Schwestern die Gabe von etlichen Stössen Holz, welche ihr Vater, der Breslauer Stadtschreiber Peter Eschenloer, von seinem Vorfahren König Ladislaus (!) erhalten, bestätigt habe. — Die obenerwähnten Dienste hatte Eschenloer dem Könige jedenfalls als Kanzleibeamter geleistet. Dies schliessen wir aus der Notiz in No. 188, dass der König auf seinem Zuge nach Schlesien nicht von seiner Kanzlei begleitet war, und aus dem Kanzleivermerk eines zu Breslau am 12. December 1474 erlassenen königlichen Schreibens (Teleki XI, S. 519 f.): „Relatio magistri Petri.“

¹⁾ Herzog Johannes III. von Auschwitz-Ujest-Gleiwitz; Grotfend VII, 22. — Der früher bischöfliche Halt Ujest war 1465 Dec. 30. von Bischof Jost von Breslau an den Herzog verkauft worden. Lehnurkunden II, S. 376.

²⁾ Ransern, nw. von Breslau.

227.

1475 Februar 28. Breslau.

König Matthias verkündigt dem Breslauer Rath, dass er den Streit zwischen Heinz Dompnig und Georg Steinkeller niedergeschlagen und alle in dieser Sache ergangenen Rechtssprüche kassirt habe. Georg Steinkeller habe ihm gelobt, den Handel ruhen zu lassen; wenn Heinz Dompnig heimkehre¹⁾), möge ihn der Rath ein gleiches geloben lassen. Datum in civitate nostra Wratislaviensi . . . feria tercia proxima ante Dominicam Letare a. d. millesimo quadragesimo septuagesimo quinto, regnorum . . .

St.-A. Br. G 35. — Or. Perg. — Erwähnt von Markgraf in der Zeitschrift f. Gesch. u. Alterth. Schles. XX, S. 168. Vgl. unsere No. 170. — Am 10. Januar 1475 hatte der König Dompnig mit dem Gute Stobschitz (Stöschwitz) im Neumarktischen belehnt; Staatsarchiv Breslau, Klarenstift 440.

228.

1475 [kurz vor März 5]. Breslau.

Matthias beglaubigt Georg von Stein bei dem Herzoge Sigmund von Oesterreich zu mündlicher Werbung. — Datum Breslau . . . [in] der heiligen vasten, anno etc LXX[V] . . . und des behamischen im sechsten.

St.-A. Br. Corr. — Or. lückenhaft. — Unter dem Datum: Breslau, 5. März (Letare, Mittfasten) erhält Stein eine weitere Kredenz des Königs (St.-A. Br. Corr. Or.) für eine aus Geistlichen, Herrn, Rittern und Städten bestehende Körperschaft; mehr ist aus der verstümmelten Adresse und aus den Titulaturen im Texte nicht zu entnehmen. Bald nach dem 20. März muss er seine Reise angetreten haben. Am 25. März schreibt der oberste Hauptmann Stephan von Zapolya aus Bunzlau an die Breslauer (St.-A. Br. Corr. Or.), Stein sei bei ihm gewesen und weiter über Bautzen nach Dresden gezogen. Als Zweck der Gesandtschaft lässt sich vermuten, dass Stein versuchen sollte, Herzog Sigmund von seiner feindseligen Haltung gegen Burgund abzubringen, wie ihn ja auch (nach No. 236) sein Weg des weiteren zu Herzog Karl führte. Vgl. Segesser S. 11 f.; Chmel, Monumenta Habsburgica I, 2, S. 170 ff. — Das erwähnte Schreiben des Königs aus Breslau vom 5. März passt sonst zu den übrigen Angaben über den Aufbruch des Königs von dort: Benedict Johnsdorf (Ss. XII, S. 115) nennt als Datum den 1. März (Mittwoch vor Letare), Eschenloer II, S. 336 den 3. März (Freitag vor Letare); ebenso Klose, Von Breslau III, 2, S. 257. Nach den Annales Frobenii Bl. 96^b war der König am 5. März (Letare) in Namslau.

229.

1475 März 9. Ratibor.

Bischof Rudolf von Breslau an die Breslauer über die Berathungen und Abmachungen zwischen dem Könige und den oberschlesischen Fürsten zu Ratibor, über Zeitungen vom Türkenkriege u. a.

Rudolf von gotes gnaden bischof zu Breslaw etc.

Unser gonst und alles gut. . . Nachdem yr uns geschrieben und gebeten habt zu gedencken, alze es zu Breslaw begriffen ist, das die strossen hiedurch ken Hungern versichert wurden²⁾ etc., qwam uns sulcher ewer brief, gleiche do dy obirfursten³⁾ allesamt

¹⁾ Nach No. 231 befand sich Dompnig damals auf dem Landtage zu Prag.

²⁾ Vgl. No. 218, Artikel 9. ³⁾ D. h.: die oberschlesischen Fürsten.

Scriptores rerum Silesiacarum. XIII.

No. 218. ir seben alhie bey uns yn unser herberige aws geheisse unsers gn. herrn konigis gesamelt waren, yn welcher kegenwertikeyt wir sulchen ewern brief liessen lezen. Dy sich alle zu sulcher vorsicherunge der strossen gutwillig erboten und yren besten fleys meyneten zu thun, nach willen unsers gn. herrn koniges. Und alze yr begeret euch zu schreiben, so wir was wösten von newen czeyten, wissen wir nicht was sunderlichs, wenne das unser gn. herr konig alhie auch dy artikel, dy seyne kon. gn. zu Breslaw, alze von eyne hewptmans wegen, auch freyheit der strossen und munczen etc. begriffen und beslossen hot, furnympt, dy dese fursten ufgenomen haben und yre briefe auch dorober geben werden. So wil seyne kon. gn. auch vorhoren dy schelungen, dy czwuschen etlichen fursten seyn, und dy in zune adir mit recht entscheiden. Alsdenne wirt seyne kon. gn. nicht lange alhie vorharren, sonder weiterziehen. Ehegestern seyn abereyns seynen kon. gn. gutte neue czeytungen kommen, wie der Venediger lewte czwenzig thawsent zu Albanien der Turken nedergelegt haben¹⁾). So hat er Steffan waywoda yn der Moltaw seyne sendeboten auch bey seynen kon. gn., dy seine kon. gn. eygentlichen underricht haben, wie dy grosse nederloge der Turken yenehalben Sebenburgen, nicht lang vorgangen gescheen²⁾), zügegangen sey, und sagen von grosser mechtiger czal der nedirgelegten. Geben zu Rathibor am donrstage nach dem sontage Letare anno etc. LXX quinto.

Den . . . rathmannen der stat Breslaw . . .

St.-A. Br. Corr. — Or. — Ueber die Verhandlungen in Ratibor vgl. die, wie es scheint, gehässig übertreibenden Angaben bei Dlugosz II, S. 529.

230. 1475 März 14. Schweidnitz.

Hans Hoppe an die Breslauer über Zusammenrottungen königlicher Söldner, über Absichten des obersten Hauptmanns Stephan von Zapolya in Landfriedens- und Münzangelegenheiten u. a.

Meyne willige dinste zuvor. . . Ich habe ew. weisheit brife entphangin, wol vorstanden und bin von stad an zw herre Steffan dem heuptmann gegangin, ewer verschreibunge und befelunge mir gethon seynen gn. vorgelegit, nemlich von etlicher sammelunge umb den Bunczil, auch von Melchar Labins rotte wegen. Doruf mir seyne gn. antwort gegeben hat, das her mith Malchar Labin redin wil, der itzunt alhy bey ym ist, und wil auch dy wegester³⁾ derselbtin rotte besenden keym Jawer of den nestin freitag zuu kommen, doselbst yn ernstlich befelin nymandis schaden zu thun. Werden sy das nicht lossen, zo meynit seyne gn. yn zuu steweren, leip und guth doran nicht sparn und wil von mir gehat han, das ich mith ym keym Jawer reitin sal. Furt wil seyne gn. keyn Garlitz und do bestellin, das dy strossin frey ungeengit seyn sullen, und ist seynen gn. rat, ap der kaufman guter underwegen hot, das man dyselbtin aplegit, bis seine gn. dohin keyn Garlitz queme. Item dy Sweydenitezzer wellin ir wechsil selbir bestellin und das konigliche geboth unverbrochlich

¹⁾ Von einem solchen Kampfe findet sich bei Hammer, Gesch. d. osman. Reiches, nichts. Im Gegentheil wird ebd. II, S. 138 von Friedensverhandlungen, die damals zwischen Türken und Venezianern geführt wurden, berichtet. Vgl. Eschenloer II, S. 334.

²⁾ Am Flusse Berlat, einem Nebenflusse des Sereth, am 17. Jan. 1475. Hammer II, S. 137.

³⁾ Wegesten = tüchtigsten, s. Lexer III, S. 634.

halden, alle alde montcze furtmehe nicht nemyn, [zo] der bestimthe tag komen wirt¹⁾). Desgleichin wil seyne gn. schaffen of dem thage zeum Jawer mith [den] andren landen und stetin und, zo is ew. w. rat ist, das ich keyn Garlitcz nicht reitin [sal], sunder eynen dyner mit seynen gn. senden, wil ich gar gerne thun. — Am Schluss berichtet Hoppe über Abmachungen mit dem Schweidnitzer Rathe wegen mehrerer in Breslau gefangen gehaltener Schweidnitzer Büttnergesellen. — Gegeben zur Sweydnicz am dinstage noch Judica im LXXV iore. Hans Hoppe.

Den . . . ratmannen der stat Breslaw . . .

St.-A. Br. Corr. — Or. — Die obenerwähnte „Rotte“ Melchior Löbelz dürfte identisch sein mit dem „exercitus domini regis D^{torum} equitum“, der nach Benedict Johnsdorf (Ss. XII, S. 115) sich 8 Tage lang bei der Stadt Zobten festsetzte und dort grossen Schaden that. Vgl. hierzu Dlugosz II, S. 528. — Die Bemühungen des obersten Hauptmanns Stephan von Zopolya um Wahrung des Landfriedens schildert Eschenloer II, S. 336. Ueber seine Verhandlungen mit den Sechsstädtischen in Görlitz, betr. das Münzwesen, berichtet das Schreiben vom 2. April 1475 (St.-A. Br. Corr. Or.), dessen Hauptinhalt Friedensburg im Cod. dipl. XIII, S. 91 anführt. Vgl. auch No. 234.

231.

1475 März 15.

Die Breslauer an Stephan von Zopolya über die Vereinbarungen des letzten Prager Landfriedens.

Unsire willige unvordrossene dinste czuvor. . . Die erbern David Jentsch und Heinz Dompnik haben uns undirricht, was sie ew. gn. geschriben haben von dem tage zu Prague, und doruf ew. gn. antwort, dorynne ew. gn. begeret zu wissen, so unser allirgnedigster herre konig die lande nicht wolte obirgeben, als die Behem begeren, ap sie den frid²⁾ halten welden etc. Also haben die genanten David Jentsch und Heinz Dompnik die unsir uns undirricht, das zu Prague sey beredt, das der frid vor allen dingen sol gehalden werden, es obirgebe unsir gnedigster herre konig adir nicht obirgebe etc. Wir sein willig, wo wir ew. gn. dinen sullen als unsirm gnedigen herrn. Geben am mitwoch vor l'almarum anno etc. LXXV.

Ratmanne der stat Breslow.

Dem . . . herrn Steffan von Zopalien grave im Czips obirsten heuptman in Slesien und Obiren Lusicz . . .

St.-A. Br. Corr. — Conc. Von Eschenloers Hand. — Hinter „obirgebe etc.“ steht noch folgender, jetzt durchstrichener Satz: „Gnediger herre, uns were leit, sollte sulch obirgeben gescheen, und czweifeln nicht, die kon. gn. wirt seine getrawen lande wol behalden.“ — Auf dem Prager Landtage kamen nach Dlugosz II, S. 530 (vgl. Palacky V, 1, S. 127 f.) beide böhmischen Parteien dahin überein, dass Böhmen, die Lausitzen und die Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer an Vladislav fallen sollten, Mähren und das übrige Schlesien dagegen an Matthias. Abgesehen von aller nothgedrungenen Loyalität gegen Matthias mussten diese Prager Abmachungen den Breslauern schon wegen der Bestimmungen über Schweidnitz und Jauer zuwider sein. Die dortige Ritterschaft wäre für die Breslauer offenbar bei dieser Neuordnung der Dinge ein noch viel unbequemerer Nachbar geworden als bisher. Vgl. No. 232.

¹⁾ Die Schweidnitzer hatten vom Könige am 26. Februar 1475 ein besonderes Münzprivileg erhalten; gedr. Cod. dipl. Sil. XII, S. 82 f.

²⁾ D. h.: den Breslauer Frieden.

232. [Zu 1475 März 15].

Die Breslauer erklären sich gegenüber Bischof Gabriel entschieden gegen die Abmachungen des Prager Landtages und bitten um Nachricht über die Vorgänge auf dem nächsten Landtage zu Brünn.

Rev^{me} in Christo pater et domine, domine gracie. [Premissis] humilimis et indefessis serviciis nostris. Redierunt amici nostri ex proxima Pragensi dieta referentes, que ibidem tractata sunt, et inter cetera, quomodo pars adversa postulavit magnam partem terrarum ser^{mi} et graciosissimi d. n. regis; quarum ut iam in Brunna¹⁾ . . . et cessio, sicut opinor, fiat, nonnulli domini eiusdem partis ad suam maiestatem ituri sunt. De hiis rebus nunc varii sermones oriuntur. Sed quia graciosissimum d. n. regem maxima prudencia preditum cognovimus, speramus voluntatem illorum effectum sortiri minime. Et presertim presencia v. rev^{ma} paternitatis nos letificat, que hostibus ecclesie sancte non solet annuere. Oramus humilime, dignetur v. rev^{ma} paternitas de eisdem rebus et, quid concludetur cum illis nunc in Brunna, quantum lieuerit, nobis significare litteris vel commissione huic nostro famulo Georgio danda et nos paterna promocione habere commissos. — Versichern ihre Dienstbereitschaft. — Datum etc.

Consules civitatis Wratislavie.

Rev^{mo} in Christo patri et domino, d. Gabrieli episcopo [Albensi] sacrosancte sedis apostolice eum plenitudine potestatis legati de latere legato dignissimo. . .

St.-A. Br. Corr. — Conc. Von Eschenloers Hand.

233. 1475 März 22, 23, 25. Breslau.

Der Rath veröffentlicht einen königlichen Befehl an die Inhaber königlicher Lehnsgüter.

Unsir allirgnedigster herre kunig hat lossen öffentlich usrufen und ernstlich gebieten, als auch seine kon. gn. nebstvergangen uf sand Sebastian und Fabian tag auch hat lossen also gebieten und usrufen, das alle und iczliche, die in dem lande des furstenthums Breslow adir Newnmarg adir Namslow eynigerley kunigliche geschesser, rente adir genisse in verschreibunge adir besiczunge hetten adir sust lehenguter besiczen, die sullen ire houptbrif und gerechtikeit alhie vor unsiren rate legen bynnen XIIIII tagen nebst nochenander folgende, und wer das nicht tut, der wirt dieselbe seine gerechtikeit vorlisen an alle gnad. Es ist awsgeruft am erummitwoch²⁾, grundonirstag und ostirobend.

St.-A. Liber exc. et signat. v. J. 1475, Bl. 360^b. — Auch die Annales Frobenii Bl. 96^a, 96^b, 98 erwähnen eine dreimalige Publikation dieses königlichen Befehls: am 6. Januar (Dreikönigstag), am 21. März (Dienstag nach Palmarum) und am 4. April (Dienstag nach Quasimodogeniti). Ueber die Sache selbst, welche in den achtziger Jahren erhöhte Bedeutung gewinnt, vgl. Markgraf in Ztschr. XX, S. 178 ff.

1) In Prag war die weitere Verhandlung auf einen am 25. März (Marie Verkündigung) zu Brünn stattfindenden Tag verschoben worden. Palacky V, 1, S. 128 f.

2) Mittwoch vor Ostern.

234.

1475 April 27. Pressburg.

König Matthias ermahnt die Stände der Sechslande und -städte dringend, der von ihm erlassenen Münzordnung gehorsam zu sein; sonst müsse er „wege furnemen, dadurch unser münetz gehanthabt wurde“. Er hoffe aber, die Stände würden nicht in ihrem Ungehorsam beharren, „wiewol sich dy ketczer berümen, ir sullit en durch uns zugeeigent werdin¹⁾; und wer soliche lügen erdacht hat, der meynet uns nach euch nicht mit trawen. Dann ir sullet ane zewifel sein, das wir euch also nicht wellen lassin, sondern nach allem unserm vermogen vor den benannten ketczern und andern unsern finden beschirmen“. — Datum Presspurgk am dornstage nach Georgii anno etc. LXXV^{to}, unser reiche. . .

Scultetus, Collectanea 231, Bl. 181³. — Gleichz. Cop. — Regest im Verzeichn. Oberlaus. Urk. II, S. 125. Die letzten Sätze, betr. die Behauptung der Lausitzern durch Matthias, sind auch wiedergegeben bei Kloss, Oberlaus. Hussitenkrieg II, 3, Bl. 339^a. — Am selben Tage ermahnt der König die Stände zur Zahlung der 3000 Gulden, die er „zu gemeines lands nütz mit abelosunge etlicher versaczter geschlosser“ ihnen aufgelegt habe. Scultetus a. a. O. Bl. 181². Gleichz. Cop. Regesten im Verz. Oberlaus. Urk. a. a. O. und bei Kloss, Bl. 338^b. — Wahrscheinlich am selben Tage²⁾ schreibt der König aus Pressburg den Ständen: Nachdem er die Hauptmannschaft über die Sechslande und -städte von Herzog Friedrich von Liegnitz „ervordert“ und dem Grafen Stephan von Zapolya übertragen habe, sollten sie letzterem, „so ferre das noch nicht beschein were“, als ihrem Hauptmanne gehorsam sein, selbst wenn ihnen „von dem benannten unserm fursten³⁾ adir sein anwalden soliche abfurderunge nicht verkundet were“. Scultetus Bl. 181¹; Verz. Oberl. Urk. a. a. O.; Kloss, Bl. 338.

235.

1475 Mai 16.

Bischof Rudolf von Breslau schreibt, wahrscheinlich dem Breslauer Rathe, über einen von dem obersten Hauptmanne wegen Sicherung der Strassen nach Neisse gelegten Tag, zu dem Herzog Nikolaus von Oppeln die Seinen nicht schicken wolle. — Von dem Datum ist noch zu erkennen: . . . [feria tercia in festivitatibus Pentecostes . . . LXXV^{to}.

St.-A. Br. Corr. — Or. Durch Moder fast ganz unleserlich geworden.

236.

1475 Mai 28. Vor Neuss.

Georg von Stein fordert Bürgermeister und Rath der Stadt Köln auf, einen an ihn gesandten Briefboten des Königs von Ungarn, den sie gefangen hielten, sofort freizulassen.

Als ich von dem allerdurchleuchtigisten grossmächtigen fursten [und] herrn, h. Matthisen zu Ungern, zu Behem . . . kunig, zu dem durchleuchtigen hochgebern fursten und herren, h. Karoln hertzogen zu Burgunden etc., des hindergankh halben, so von den dreyen kunigreichen Ungern, Behem und Poln auf sein furstlich gnad, sy ir zwitacht zu entschaiden, gestalt ist, gesandt und in seiner furstlichen gnaden hof und here kommen bin, habe ich

¹⁾ Vgl. No. 231.

²⁾ Unsere Vorlage hat allerdings „am dornstage vor Georgii“, aber es dürfte ein Schreibfehler derselben und die Zusammengehörigkeit der obigen drei Schreiben anzunehmen sein.

³⁾ Herzog Friedrich.

vernomen, das die ewern ainen seiner kon. mai. botten mit etlichen briefen gefangen, den smalich gehalten und eingesetzt etc. Nachdem nu sein kon. gn. der kayserlichen maiestat noch ewer veindt nit ist, auch ir ew gegen seiner kon. mai. nye bewart habt, ist främbt zu horn, das ir seiner kon. mai. lewt mysshändln solt, und begere darauf an ewer fur- sichtighait, der erbern stat zu Kohn nit künftigen unrat auf ir rugkh zu laden und mir an seiner kun. gn. statt solben botten on entgalmuss her zu antwurten. Dann von der brief wegen, so ir bei im funden, hat sein kon. gn. ainēn brief an die kaiserliche maiestat gesandt; bin ich wol zufriden, das ir den seiner kaiserlichen maiestat übergeantwurt habt; dann sein kun. mai. wirt es darfur haben, das der brief geantwurt sei, und beger darauf ewer verschreben antwurt bei disem botten. Datum vor Nussen an dem suntag nach Urbani a. d. etc. LXXV.

Cedula: Mir wirt auch gesagt, das ir den armen knecht zu totten vermeint; lass ich ew wissen, so das also gescheen wär oder noch geschech, will ich guten vleiss ankorn, das solhs in der massen gegen den ewern fürgenommen und vergleicht werd.

Den fursichtigen . . . burgermaister und ratt der stat zu Coln etc.

St.-A. Br. Corr. — Concept mit eigenhändigen Korrekturen Steins. — Am 27. Mai 1475 fordert Kurfürst Albrecht den König von Dänemark auf, Stein, falls er einmal durch Dänemark nach Burgund ziehen sollte, festzunehmen. Riedel, Cod. dipl. Brand. III, 2, S. 166; erwähnt von Markgraf in d. Zeitschr. XX, S. 176. — Auch bei der Gesandtschaft Steins nach Burgund im folgenden Jahre (vgl. unsere No. 250) wurde ein Bote mit für ihn bestimmten Briefen abgefangen; vgl. namentlich Segesser S. 72 ff.

237. 1475 Juni 19. Fulnek¹⁾.

„Jon von Zierotyn und uf Fulnek etc.“ erinnert die Breslauer Rathmannen an die Dienste, die er ihnen als königlicher Hauptmann während der Belagerung ihrer Stadt „bey der vörstadt, das dy blyben ist ane schade des phewers von vinden“, geleistet habe, und bittet, ihm durch den Ueberbringer des Briefes ein Entgelt nach Vermögen zukommen zu lassen. — Gegeben uf Fulnek am montak vor Johannis baptiste annorum etc. LXXV, festinanter.

St.-A. Br. Corr. — Or. — Wahrscheinlich gehörte Zierotin zu dem mährischen Heerhaufen, der, nach Eschenloer II, S. 313, während der Belagerung Breslaus in der „vorstat vor sand Mauricius“ lag.

238. 1475 Juli 11. Neisse.

Bischof Rudolf berichtet den Görlitzern über die Vorbereitungen des Königs zum Türkenkriege, Rudolf von gotis gnaden bischof zu Breslaw, babistlicher legat etc.

Erbare weise . . . Alz ir uns geschreben habt, begerende euch zu schreiben, wy es umbe unsern gn. h. konig etc. zustände, und newzeitunge metezuteilen etc., wissen wir uf dismal nichtis andirs zu schreiben, denne das unser gn. h. konig von den gnaden gotis

¹⁾ Im nordwestl. Mähren, s. von Troppau.

friesch und gesunt ist und hot newlichen aws dem ganczen reiche zu Ungeren gar vil herrn, ritterschaft und aws den steten beyenander gehabt, also das yn menschen gedechnis kein konig ir so vil beyenander gehabt hot. Sy haben aber seynen kon. gn. eyne grosse stewer zugesagt, die sich uf czwelfmohlhundirtawsent hungerische gulden lewft, den Turken zu wederstehen, dy sich aber sere stark gesammilt haben und an der grenicz legen. Dokegen seyne kon. gn. auch merglichen folk geleget hot, und alz dy rede geht, so wolln seyner kon. gn. dinstlewe aws Behmen und Polen nicht weder die Turken czien, sunder [haben] sich awsgeschlossen, yn meynunge nicht weder sy zu fechten. Idach haben wir yczunder unser botschaft bey seyner kon. gn., der wir alle stunden wartende sein. Was wir aldo news vorstehen werden, das wellen wir euch ouch hernoch zu wissen thun. Geben zur Neisse am dinstage vor Margarethe anno etc. LXXV^{to}.

Den . . . burgermeister und ratmannen der stat Gorlitz . . .

Sculptetus, Collectanea 217, Bl. 318². — Or. — Erwähnt bei Kloss, Oberlaus. Hussitenkrieg II, 3, Bl. 339^b und bei Palacky V, 1, S. 136. — Ueber die Beschlüsse des obenerwähnten im Mai abgehaltenen Ofener Landtages vgl. ausser Palacky a. a. O. auch Fraknói S. 176 und den dort citirten Brief des Florius Rovarella aus Ofen vom 18. Juli 1475, Mon. Hung. hist. IV, 2 (Acta Extera) S. 272 f., wo allerdings die bewilligte Summe nur auf 500 000 Gulden angegeben wird.

239.

1475 Juli 14. Bautzen.

Stephan von Zapolya an Lucas Eisenreich, Hauptmann zu Breslau: Er habe zu Eisenreich „fur all ander eyn besonders zuversicht“, dass er, wenn er vernehme, dass irgendwo „gewalt im land gescheen“, oder wenn er sonst Neuigkeiten erföhre, ihn (Zapolya) benachrichtigen werde. In den Sechsstädtcn stünde es „gar glucksaliglichen“ mit den Sachen des Königs, „und gen uns erczaigen [sie sich] als frum lewte“. Er hoffe, bald wieder in Breslau zu sein. — Ex Budissin feria VI post Margarethe anno etc. LXXV".

St.-A. Br. Corr. — Or. — Ebd. ein Schreiben Zapolya's an Eisenreich und Dompnig vom selben Tage und eines an Eisenreich, datirt Juli 19 (Mittwoch vor Maria Magdalena) Jauer, welche weitere Andeutungen über seine damalige Thätigkeit enthalten. Vgl. auch No. 230 und 240.

240.

1475 August 7. Breslau.

Die Breslauer Rathmannen erklären der Herzogin Margarethe von Oels: der oberste Hauptmann Herr Stephan (von Zapolya) pflege niemandem Gewalt und Unrecht anzuthun. Wenn er also in ihr Gebiet eingedrungen sei, so wäre es sicherlich nur geschehen, um die „Placker“, welche grade in ihrem Lande besonders zahlreich seien, zur Ordnung zu bringen. Der Hauptmann habe deshalb schon früher an sie (die Herzogin) geschrieben, aber ohne Antwort zu erhalten. Die Rathmannen hoffen, die Herzogin werde nun in ihrem Lande „die strossen befriden und sicheren . . ., als das die kon. gn. befolken und geordnet hat.“ — Geben am montag vor Laurencii anno etc. LXXV.

St.-A. Br. Corr. — Conc. von Eschenloers Hand. — Mit diesem Briefe beantwortete der Rath ein Schreiben der Herzogin vom 6. August (St.-A. Br. Corr. Or.), in welchem diese über angebliche Gewaltthaten des obersten Hauptmanns gegen ihre Unterthanen klagte.

241.

1475 Oktober 1.

Bruchstück eines Schreibens, wahrscheinlich von dem Rathe einer Stadt, an einen königlichen Beamten, der „wolgeberner gnediger herr“ angeredet wird. Adressat hat den Schreibern mitgetheilt, dass etliche hundert Böhmen über das Gebirge kommen würden, um die Sechsstädte zu beschädigen. Die Schreiber berichten nun, sie hätten gehört, dass die Böhmen über das Gebirge gezogen wären und sich gegen Friedland¹⁾ wendeten. — Geben am suntage Remigii . . . [L]XXV.

St.-A. Br. Corr. — Or.

242.

1475 Oktober 31. Olmütz.

Hans Haunold und Lucas Eisenreich an die Breslauer über die Reise des Königs zum Türkenkriege,
über einen ungarischen Landtag u. a.

Unsere willige dinst . . . Wir lassin euch wissin, dass wir von den gnoden gotis wol
bis alhier komen sint und, als wir undirricht sint von Hawgwitz und Swenkenfelt, zo ist
19. Oktober. unser gn. h. konig am dornstag acht tag gewest von Ofin gezogin²⁾), und die rede gehe:
an dy Turken. Sie habin uns auch undirricht, das der herr bischof von Sebenburgin bischof
30. Oktober. Gabriel und her Jorg von Stain³⁾ und auch Malcher Loben seiner kon. gn. nochgezogin
sint. Auch ist uns gesagt, das sein kon. gn. eyn landstag gelegit hat XVI meyl von Ofin,
und der sal seyn als gestern; auch hat er Stefan der hoptman seine kon. gn. auch vor-
sewmit, der ist auch eylende hymochgezogin. Alzo sey wir bekommert, das seyn kon. gn.
weg ist und nymandis finden werdin, do wir mochtin undirrichtung habin, is wer denne —
als wir hoffin — das indes ymandis von den hern von seiner kon. gn. kommen mochte
wedir ken Ofin. Auch vorczewhit is sich ofte lang, als ir wist, uf solichen landistagin,
das wir meynen, das seyn kon. gn. mochte aldo noch beharren. Und ap sein kon. gn. y
vor sich czyhen wurd, hoffe wir nicht, das er herrn Stephan mitte nemen wurde, zunder
von bischof Gabriel sagt man, [er] wurde mit im czyhen. Zundir wy dem allir, nochdem
is ewir rat gewest ist, wellin wir in dem namen gotis furtan und, zo uns got ken Ofin
gehilft, hoffen wir y ymandis von den hern zu finden und dobey rat phlegin, wy wir uns
ferrer halden sullen. — Sie berichten des weiteren über eine Angelegenheit der obenge-
nannten „Swenkenfelt und Hawgwitz“, die vom Könige eine „Freiheit“, wie es scheint
gegenüber gewissen Steuerforderungen des obersten Hauptmanns, erlangt haben. Die
Breslauer möchten, da Zpolya jetzt nicht im Lande sei, „herrn Hoppen“⁴⁾ veranlassen,
diese königliche Verfügung zu bertücksichtigen. — Liben hern, euch wirt antwurten Jacobus

¹⁾ Friedland im Isergebirge?

²⁾ An diesem Tage ertheilt der König noch in Ofen der Mannschaft des Fürstenthums Breslau ein Privileg in Sachen der Lehnsgüter, gedr. in d. Zeitschr. VII, S. 172 ff. Vgl. auch Markgraf in d. Zeitschr. XX, S. 178, unsere No. 233.

³⁾ Nach No. 243 befand sich Stein Mitte November nicht mehr beim Könige.

⁴⁾ Hans Hoppe, damals Schöffe zu Breslau, ist auch nach dem unter No. 239 erwähnten Schreiben Zpolyas an Eisenreich und Dompnig vom 14. Juli in (allerdings auch dort nur angedeuteten) Angelegenheiten des obersten Hauptmanns thätig. Vgl. auch No. 230.

cantor ein briſ von unſerm gn. h. konige; dy meynung ir wol vorſtehen werdt; der her probſt Jan und bischof zu Wardeyn¹⁾ hat mir auch umme in geschribin. Zo mir got wedir hinheym gehilft, wil ich euch deshalbin wol undirrichtung thun, ir werdt euch wol wissin zu haldin; domit ſeyt got befolin. Gebin zu Olmuntz feria 3^a in vigilia Omnit Sanctorum anno etc. LXXV^{to}.

Hanns Hawnold.

Lucas Eysenreych.

Den . . . burgemeiſter und rottmannen der stat Bresslaw. . . .

St.-A. Br. Corr. — Or. — Dass der König am 19. Oktober von Ofen zum Türkenkriege aufbrechen wollte, meldet auch der venetianische Gesandtschaftsbericht vom 14. Oktober in Mon. Hung. Hist. IV, 2 (Acta Extera), S. 282. Am 28. Oktober urkundet der König in Tolna a. d. Donau, sw. von Koloča (Teleki XI, S. 546 f.); vgl. No. 243. Die Urkunde R. 25^a des St.-A. Br. vom 3. November (feria sexta post Omnit Sanctorum) hat die Ortsangabe: „ex Bacha“ (Baja w. von Szegedin oder Bacs nw. von Peterwardein?). Auch unsre No. 243 ist „ex Bachia“ datirt. Am 30. November ist der König in Peterwardein, Mon. Hung. Hist. IV, 2, S. 283. Anfang Januar 1476 begann er die Belagerung von Sabacz; Fraknói S. 178.

243. 1475 November 18. „Ex Bachia“²⁾.

Bischof Gabriel von Erlau an Georg von Stein über die Vorbereitungen zum Türkenkriege u. a.
Iobu Frater carissime. Nihil michi occurrit novi. Literas misi post vestrum recessum ad magistrum Franciscum et baccalarium. Litere quas scribi postulantis sunt expedite. De apparatu quid scriberem? Non vidi similem, et cottidie augetur. Junxit nuper rex vellum suum cum classe et disposuit unumquemque in locum suum. Si totus mundus venerit, ei nullo modo manere poterit. Vos ista vice vestram prudenciam ostendite et patriam illam ad bonum statum reducite. Scio, quod loquor, quantum placebit regi. Bene valete. Rex pro illis oratoribus Burgundis dicit se bene disposuisse, et alias literas omnes scripsimus. Ex Bachia in octava s. Martini episcopi et confessoris 1475.

G[abriel] e[piscopus] Agr[iensis].

Nobili viro d. Georgio de Lapide regio consiliario et fratri amicissimo.

St.-A. Br. Corr. — Or. — Wegen der obenerwähnten burgundischen Gesandtschaft schreibt Matthias am 29. Oktober (Dominico post festum Simonis et Jude) aus Tolna an den Rath von Olmütz, dass dieser die Gesandten, welche unter Geleit des Hauptmanns von Oberschlesien, Peter Gereb, zu ihnen kommen würden, ehrenvoll aufnehmen solle. Von der Ankunft derselben möchten sie dann Stibor Thowaczowski, den Hauptmann von Mähren, benachrichtigen, der die Burgunder bis nach Trenczin geleiten würde. St.-A. Br. Corr. — Or. in czechischer Sprache.

¹⁾ Nach Gams, Series episcoporum S. 385 und Palacky V, 1 S. 229 wird Johann Filipek von Prossnitz, erst 1476 Bischof von Grosswardein. Nach Fraknói S. 240 war Johann vorher Propst zu Alt-Ofen.

²⁾ Ueber den Ort siehe oben zu No. 242.

244. 1476 Februar 4. Dresden.

Herzog Albrecht von Sachsen instruirt Heinrich von Miltiz über die Forderungen des Königs auf dem letzten Fürstentage zu Breslau.

Heimlicher liber getruwer. Als ir uns gesehriben, wie ir Wittich Melhosen und Hasse Kotwicz uf den tag gein Breslaw, den der erwirdige in got vater herre Rudolf, bebstlicher legat bischof zu Breslaw . . . von des durchluchtigisten . . . Mathias koniges zu Hungern und Behmen etc. unsers gn. h. wegen usgeschriben¹⁾), geschickt habt, die uch einbracht, das sin kon. gn. herrn Steffan, den gemeynen houbtman in der Slezie, Grebe Peter²⁾ und ern Jorgen vom Steyn bey dem gnanten . . . bischof uf dem tage zu Breslaw gehabt, die von siner kon. gn. wegen durch ern Jorgen vom Stein zewey stücke hetten vorbringen und begern lassen: das eyne, das alle muntz, die in der Slezie nicht geslagen were, sulten vorboten und nicht genomen werden, und das man sich an der koniglichen muntz alleyne halden und die zu nemen gebyten; das ander, das man in bereitschaft sin sult, wann her Steffan als ein obirster houbtman ins felt ufzeuzcinen gebiten wurde, das man denne also balde ufsin solde; [wie] uf solchis uwer geschickten zuu antwort geben, das sie die konigliche begerung vernomen und an uch bringen wulden, so ir denne sulchis an uns wurdet gelangen lassen, wurden wir uns dorin wol geburlich zuu halten wissen, und bittet uns, uch doruf underrichtung zuu tun, wie ir uch furder in den sachen halden und den gnanten herrn zuu antwort gebin suldet. Doruf ist unser begerung. — In Sachen der Münze solle sich Miltiz nach dem Verlangen des Königs halten, vorausgesetzt dass die königliche Münze in Görlitz und im „lande zu Lawssiez“, wohin seine (des Herzogs) Unterthanen Handel trieben, angenommen werde. Wegen des zweiten Punktes solle er darauf hinweisen: der Herzog habe seinen Saganischen Unterthanen wegen der „vorterbnis“, in der er „den adil, die stat und gemeyne“ bei der Besitzergriffung gefunden habe, zugesichert, sie drei Jahre lang „zuu unser eigen anligenden sachen“ nicht aufbieten zu wollen. Ferner solle er betonen, „das wir auch bericht, das die fursten einem konige ader s. gn. hauptluten zu allen zeiten und in gemeynen sachen mit den iren ufzeuzcinen nicht schuldig sin sulden, sondern so ein konig in den selbigen landen überzeugen ader die landt von anderen konigen ader uswendigen fursten mit beschedigung wider recht angegriffen wurden, das denne die fursten einem konige ader sinen hauptluten mit den iren zuuzeuzcinen und sulchs zuu vorkomen helfen schuldig waren. Wie es aber dorumb gelegen ist, können wir nicht gewissen, nachdem wir den Sagan und was darczu gehort nicht lange gehabt, der friheit und gewonheit, die die fursten haben sullen, nicht gnuglich vernomen“. — Doch wolle er jedenfalls, wenn der König „in den landen“ angegriffen werde, das seine thun. — „So wult die herrn durch uwer schrift betlich ersuchen, das sie uch von unser wegen in gemeynen sachen derhalbin zuu irsuchen vorschonen wulden, angesehen das wir die unsern der

1) Nach Ss. X, S. 105 fand der Tag am 17. Januar statt. Auch die Görlitzer Rathsrechnungen berichten, dass Johann Frauenburg und Hans Schneider „uf den tag sandt Anthony“ (17. Januar) nach Breslau gesandt wurden.

2) Peter Gereb, ungarischer Edelmann, nach Eschenloer II, S. 340 „obirster hauptman in Obiren Schlesien zu Jegirdorf“; vgl. auch No. 243.

freiheit nach, so wir yn im anfange ir grossen notturft halben gegeben, selber nicht (zeu-) gebruchen und der an dem ende auch gar ein cleynen haufen habin, und das wir sust in allin zeymlichen sachin s. kon. gn. willig und gneigt sint.“ — Schliesslich wird eine Klage der Görlitzer über „neue und unrechte Zölle“ zurückgewiesen. — Datum Dresden am sonnage Purificacionis Marie a. d. etc. LXX sexto.

Dresden, W. A. Sagan, Bl. 98, 99. — Conc. — Das obenerwähnte Heeresaufgebot sollte den Zweck haben, die lehnsherrlichen Ansprüche des Königs auf die Lande Herzog Heinrichs XI. von Glogau und Crossen (Grotfend II, 43), der am 22. Februar ohne Erben starb, geltend zu machen. Vgl. Ss. X, S. 105; Bachmann, Fontes II, 46, No. 373.

245.

1476 Februar 19. Görlitz.

Heinz Dompnig an die Breslauer Rathmannen über die Reise schlesischer Gesandten nach Dresden u. a.

Willigen dinst . . . Ich vorfuge ew. weishit czu wissen, wi das ich heuthe mit den herrn hewptman und herrn Jorgen ken Baedesen reythe, und her Jorge nymp fortan des hern bischofs hofeleuthe und och dy ewern ken Dresen; doselbst vorhofft her dy herrn forschten czu [finden] und vormeinet üwr [?] ober nacht aldar czu vorharren. Und ab her dy nicht funde, meynet her weder umbczukeren, und ab got wil yn den Fasnachtfeiertagen ich mitsampt seinen gnaden bei euch czu sein. Gegeben czu Gorlicz an dem montage noch Valentini anno etc. LXXVI.

Heyncze Domnick.

Den . . . hewptman, ratmannen der stat Breslaw . . .

Zettel: Ich hab och noch ew. weisheit beger czu gnugen mit den von Lemberg und Bonezlaw des czollis halben gereth, auch mit den von Gorlicz und Luban von wegen der öchte; czu meiner czukunft ir des wol entricht werdit.

St.-A. Br. Corr. — Or. — Erwähnt von Markgraf in der Zeitschr. XX, S. 173. — Am 5. März (Dienstag nach Invocavit) schreibt Stephan von Zapolya den sächsischen Herzögen: er habe an sie „umb etlicher gebrechen willen neben man und steten“ eine Botschaft gesandt, die aber in Bischofswerda wegen Abwesenheit der Herzöge habe umkehren müssen. Dresden, W. A. Ungarische Sachen, Bl. 70. Näheres über den Zweck dieser Gesandtschaft ist nicht anzugeben, falls sie nicht etwa mit der bevorstehenden Erledigung von Glogau-Crossen (vgl. No. 244) zusammenhang.

246.

[1476 ca. März — Anfang April].

König Matthias schreibt an Bischof Rudolf von Breslau über dessen bevorstehende Gesandtschaftsreise nach Neapel.

Reverendissime in Christo pater, fidelis nobis dilecte. Quemadmodum superioribus diebus fidelis nobis dilectus rev^{mū} d. episcopus Albensis nomine nostro paternitati vestre significaverat, ita et nunc dicimus, hanc esse voluntatem et mentem nostram, ut pat^{as} v. in legacione mai^{is} n. Neapolim se conferat. Et quia pat^{em} v. ad huiusmodi expedicionem omnino paratam et voluntariam intelligimus, eidem patⁱⁱ v. magnas gracias habemus. Ubi autem pat^{as} v. de numero equitum scribit, dicimus, quod cum XXV equitibus pat^{as} v. taliter se disponat et ordinet, ut tam honori mai^{is} n. quam pat^{is} v. conveniat. Pro expensis

autem ex dispositione et ordinacione nostra habebit pat^{tas} v. in Carnovia¹⁾ mille et quingentos aureos. De die vero recessus, quia ab oratoribus nostris nondum certificati fuimus, impresenciarum quicquid scribere nequimus. Verum quamprimum ab ipsis oratoribus nostris certificati fuimus, pat^{ti} v. rev^{me} tam diem recessus, quam etiam, quo et per quam viam pat^{tas} v. proficisci debeat, significare curabimus. Alia autem agat pat^{tas} v., prout honori mai^{ti} n. conducibilius fore eadem censebit iuxta innatam suam prudenciam et experienciam, quam iam longo tempore acquisivit, quod a pat^{te} v. graciouse recognoscere curabimus. Datum . . .

Aus Cod. 1656 fol. lat. des Ungarischen Nationalmuseums, Bl. 15^b und 16^a. — Fast gleichz. Cop. — In einem Schreiben d. d. Neisse April 20 (in einem Notariatsinstrument vom 26. April; St.-A. Br. Corr.), durch welches Bischof Rudolf seinem Official Andreas Ruperti die Erledigung einer Klagesache überträgt, heisst es: „cum iam in itinere sumus accedendi . . . ser^{mum} d. n. regem et ulterius volente domino pro ser^{ma} domina sponsa sue mai. proficiscendi.“ Nach einem Berichte aus Ofen an den Herzog von Mailand vom 19. Mai 1476, Mon. Hung. hist. IV, 2 (Acta Extera), S. 310, war Bischof Rudolf damals schon in Ofen und sollte mit den übrigen Gesandten in 10—15 Tagen weiterreisen. — Vgl. auch Bachmann, Fontes II, 46 No. 384.

246 a.

1476 Mai 25. Ofen.

König Matthias befiehlt dem Breslauer Rathe, sich neben seinem obersten Hauptmann Stephan von Zapolya dem Schutze der Breslauer Kirche zu unterziehen, da Bischof Rudolf für ihn in wichtigen Angelegenheiten thätig sei.

Mathias dei gracia rex Hungarie, Bohemie etc.

Nobiles et prudentes, fideles nostri dilecti. Constat vobis peroptime, in quibus et quam gravibus serviciis²⁾ nostris fidelem nostrum dilectum, rev^{mum} patrem d. Rodolphum episcopum Wratislaviensem occupaverimus, ubi et circa quarum expedicionem unacum aliis dominis principatum nostrorum, collegis suis, quam diuinus immorabitur. Ut igitur interim animus suus a curis domesticis et peregrinis fieret quietior et sue fidei commendatis negotiis expedicioni cura et opera incumberet, ecclesiam capitulumque suum Wratislaviense cum suo omni clero, plebe et bonis ac possessionibus in nostram regiam accepimus protectionem et tutelam specialem, viceque n. mai^{ti} fideli nostro dilecto magnifico Stephano de Zapolya comiti Scapusensi et generali capitaneo ducatus nostri Slesie vobisque pariter undique protegendum commisimus atque committimus per presentes, ab omni etiam taxe imponende onere durante servicio ipso in omnem eventum supportantes. Scripsimus superinde et prefato comiti per alias litteras nostras. Quapropter requirimus fidelitatem vestram, eidem nichilominus firmifer mandantes, quatinus pretactam ecclesiam cathedralem et capitulum cum clero, plebe et bonis suis omnibus ab omni molestia, dampno et inquietudine in persona nostra protegatis, deo et mai^{ti} n. gratuita obsequia exhibentes. Datum Bude sabbato proximo post festum Ascensionis domini anno eiusdem millesimo quadragesimo septuagesimo sexto, regnorum nostrorum . . .

Nobilibus . . . rectori et consulibus civitatis nostre Wratislaviensis . . .

St.-A. Br. Corr. — Or.

¹⁾ Jägerndorf. ²⁾ Vgl. No. 246.

247.

1476 Juni 17. Ofen.

König Matthias fordert die Breslauer Rathmannen auf, zu seiner Vermählung mit Beatrix, der Tochter des Königs Ferdinand von Sicilien, welche am Tage Luce (18. Oktober) eingeholt werden solle, „etliche der namhaftigisten“ abzuordnen. — Geben zu Ofen am montag nach unsers herren gotts Leichnamstag a. d. etc. LXX sexto, unser reiche . . .

St.-A. Br. Corr. — Or. — Ueber den Besuch der Hochzeit des Königs durch die Breslauer und durch andere schlesische Stände vgl. Eschenloer II, S. 343 und unsere No. 253. Herzog Friedrich von Liegnitz und der sächsische Vertreter Heinrich von Miltiz reisten Anfang November zusammen nach Ungarn. Vgl. ein Schreiben Herzog Albrechts von Sachsen vom 22. November (Freitag nach Elisabeth) 1476; Dresden, W. A. Sagan, Bl. 463. Andere Stücke über die Sendung des Miltiz und über die Hochzeit des Königs ebd. Ungar. Sachen, Bl. 76, 79, 84, 85, 86 — 97 (gedruckt bei Langenn, Albrecht der Beherzte, S. 517—528) und 98.

248.

1476 Juni 17. Dresden.

Ernst Kurfürst von Sachsen bescheidet Heinrich von Miltiz, Verweser zu Sagan, der ihm eine Einladung Stephan von Zapolyas zu einem „gemeynen lanttage uf Petri und Pauli (Juni 29) schirsten gein Breslaw“ übermittelt hat: er solle an seiner (Miltizs) Statt zwei Leute aus der Ritterschaft nach Breslau schicken mit dem Befehle, die königliche Botschaft zu hören, aber nichts zu bewilligen und fleissig aufzumerken, wie sich die andern Fürsten und Städte und deren Boten verhielten.

Dresden, W. A. Sagan, Bl. 104. — Conc. — Am 23. Juni (Sonntag vor Johannis) schreibt Zapolya aus Bautzen an die Breslauer Ratmannen und bittet sie, ihn bei den Fürsten und Herrn, „dy denne bei [ewch] zu Breslaw sein werden,“ zu entschuldigen, wenn er nicht zur festgesetzten Zeit in Breslau sein könne. St.-A. Br. Corr. — Or.

249.

1476 Juli 8. Ofen.

Matthias beglaubigt Georg von Stein als seinen Sendboten bei Herzog Friedrich von Aragon. — Datum Bude VIII die Julii anno millesimo quadringentesimo septuage]simo sexto, regnorum nostrorum Hungarie etc. decimo nono, Bohemie vero octavo.

St.-A. Br. Corr. — Or. Stark verstümmelt. — Herzog Friedrich, der sich seit September 1475 bei Karl dem Kühnen befand (Rausch, Die burgundische Heirath Maximilians I., S. 148), um diesen mit einem Hülfskorps gegen die Lothringer und Schweizer zu unterstützen und dadurch die Hand der Erbtochter Maria zu erwerben, verliess Karls Lager am 21. Juni (Rausch, S. 154), nachdem seine Bewerbung durch das Verlöbniss der Maria mit Maximilian von Oesterreich gegenstandslos geworden war. Dass Steins Sendung mit diesem gescheiterten Eheprojekte in Verbindung stand, ist zweifellos.

250.

1476 Juli 15. Salins¹⁾.

Herzog Karl von Burgund an Georg von Stein: Er bestätigt den Empfang der Briefe von König Matthias und Stein, sowie der von letzterem ihm übersandten Chiffrenschrift; schreibt über seine Kriegsrüstungen.

Dux Burgundie, Brabantie . . . comes Flandrie . . .

Magnifice et generose miles, consiliarie et camellane nobis sincere dilecte. Omnibus partibus, quas regie littere et vestre continebant, plenius ad ipsum dominum regem respondimus per litteras his vestris alligatas; quas cum sciamus vos visuros, breviores his erimus. Tantum rogamus, quam sepe ad nos scribatis, quod, etiamsi non omnes littere perforantur, multitudine ipsarum sepe aliquas recipiemus et, que in alienas manus devenerint²⁾, si quid in eis secretum erit, non periculi afferent, cum id fuerit conscriptum per cifram, quam per hunc latorem misistis; qua erga vos et regiam mai. utemur, cum occurrit. Nos enim deo iuvante intra brevissimum tempus castra habebimus maiori exercitu quam prius illo usuri, ubi res magis exegerit. Bene valete. Salinis XV Junii MCCCCLXXVI.

Charles.

Magnifico et generoso militi Georg[io de] Lapide regio oratori nostroque dil[ecto con]-siliario et camellano etc.

St.-A. Br. Corr. — Or. Rechts unten die Unterschrift des Sekretärs: Candida. — Das in diesem Stücke und den beiden folgenden erwähnte Schreiben des Königs Matthias an Karl den Kühnen ist der Brief vom 7. Mai 1476 (gedruckt bei de Gingins, Depêches des ambassadeurs Milanais II, S. 126; Segesser, Die Beziehungen der Schweizer zu Matthias Corvinus S. 68; Mon. Hung. Hist. IV, 2 (Acta Extera) S. 305 f.; besprochen u. a. bei Fraknoi S. 180), in welchem Matthias den Herzog von dem Kriege gegen die Schweizer, den er nur als eine vom Kaiser dem Herzege gestellte Falle ansieht, abzubringen sucht. Nach einem Mailänder Gesandtschaftsberichte vom 13. Juli (de Gingins II, S. 364, Segesser S. 70) erhielt der Herzog den Brief erst nach der Schlacht bei Murten (22. Juni) durch einen „heraldo del re di Hungaria“. In diesem Briefe schreibt Matthias auch, er habe Stein aufgetragen, „ut litteris secretarii vestre fraternitatis et ad omnes articulos in eis contentis responderet“. Im September 1476 betreibt Stein in der Schweiz persönlich die Aussöhnung der Eidgenossen mit Karl. Vgl. ausser Segesser S. 14 namentlich das Tagebuch des Baseler Kaplans Hans Knebel (Basler Chroniken Bd. III, ed. W. Vischer, S. 55 f.), wo sich auch interessante, z. Thl. einzig dastehende Angaben zur früheren Lebensgeschichte Steins (siehe Markgraf i. d. Allg. Deutschen Biogr.) finden.

251.

1476 Juli 20. Salins.

Herzog Karl von Burgund versichert Georg von Stein, an der Freundschaft mit König Matthias festhalten zu wollen, und ermahnt ihn, seinen Bruder (Marquard) von seinen Feindseligkeiten gegen ihn (den Herzog) abzubringen.

Dux Burgondie, Brabencie . . . comes Flandrie . . .

Spectabilis et generose amice noster sincere dilecte. Litteras vestras nobis valde gratias una cum cyphra in illis inclusa recepimus; quibus et auditis per dilectum et fidelem nostrum seceretarium magistrum Johannem Coulon pro parte vestra, litteris nostris

¹⁾ Franche-Comté, s. von Besançon.

²⁾ Vgl. No. 236.

ordinavimus regiam maiestatem Hungarie visitandam et advisandam, quod nos nullo pacto nec ullo modo intendimus suam regiam maiestatem nobis carissimam renunciare nec relinquere, sed nostris viribus sibi complacere, cum ea amiciciam pacem concordiam et quietem servare et habere, in omnibus suis commoditatibus prodesse. Quoque vestram amiciciam et fidelitatem per presentes advisare decrevimus, quod ea, que iam facta sunt, servare volumus et cupimus. Quare vestram dilectionem hort[amur], ut sacre regie maiestati Hungarie pro parte nostra meliori modo et forma, quib[us pot]e ritis, id n[un]ciare velitis. Et quod propter occupaciones, que nobis usque in hodier[num diem] erunt, dictam suam regiam maiestatem per nostros visitare non fecimus cupiebamus, sed imposterum taliter apud eumdem in visitacione [qualiter] merito contentare debebit. Novit altissimus, qui vos diu cons[ervare dignet]. Ex Salinis opido nostro die XX mensis Julii anno LXX[V]I".

Charles.

Nachschrift: Spectabilis et generose amice noster sincere dilecte. Latere non ignoramus dilectionem vestram, qualiter frater vester una cum nostris inimicis nobis in dies maiora dampna, que [potest], infert et inferre procurat; que res in admiracionem nos dicit vehementem. Et quia dictam dilectionem vestram omni honore et amore usque in hodiernum diem prosequuti fuimus et adhuc prosequimur, eandem obnoxie rogamus, ut tam apud dictum fratrem vestrum facere et procurare velit, quod imposterum a predictis dampnis conquiescat et totaliter cessen. Aliter si ipsum ad manus nostras devenire contingeret, sicut nec ipse vestris precibus obtemperare vellet, nec nos eciam ob vestri honorem et amorem in sui favorem aliquid facere possemus. De quo dictam dilectionem vestram advisatam fore volumus, ut huic rei taliter prospiciat, quod predicti fratris materia ad peiora et periculosiora media non veniat et dirigatur, sed noster amor et zelus apud ipsum in dies crescat et augmentetur. Et quid inde fecerit et sperare debebimus, nos, quam cieius poterit, certiore reddere velit. Scriptum ut supra.

Carissimo et fideli militi consiliario et cambellario nostro d. Georgio van [Stain] regie maiestatis Hungarie ambassatori dignissimo.

St.-A. Br. Corr. — Or. Rechts unten die Unterschrift des Sekretärs: Coulon. — Der erwähnte Bruder Steins: Marquard von Stein, Vogt von Mömpelgard, erscheint in den Jahren 1474—76 mehrfach als thatkräftiger Gegner der burgundischen Macht im Ober-Elsass; Basler Chroniken II. S. 93, III, S. 17 u. 434. Vgl. unsere No. 264.

252.

1476 Juli [20?]. Salins.

Johannes Coulon, burgundischer Sekretär, an Georg von Stein über die freundschaftlichen Gesinnungen des Herzogs Karl gegen König Matthias und über die Absicht des ersteren, mit dem Kaiser Frieden zu halten.

Nobilis et strenue domine mi honorandissime, post debitas commendationes. Vestre dominacioni innotescat nuncium vestrum et servitorem, presencium latorem, solerti et ingenti diligencia ad me applicuisse vestrasque litteras porrexisse et presentasse, quas cum honore

decenti legi et perlegi. Heraldus sererenissimi d. mei regis Hungarie litteras dicti regis presentaverat et meas ser^{mo} et metuendissimo d. n. duci Burgundie, antequam personam meam alloqueretur, et ita dicte littere regis ad alias pervenerunt manus. Tamen taliter sollicitavi, quod expeditus fuit ciecius, quo fieri potuit, et pecunie sibi date fuerunt, prout suo rel[atu] laciū intelligere poteritis, ob honorem dicti ser^{mi} d. regis et vestri amorem. Dicto d. meo duci, que vestris et regiis in litteris continebantur, ad longum exposui, qui dicto ser^{mo} regi litteris suis nunciat ipsius voluntatem et mentis affectum, scilicet quod ipse pacem initam inter imperatorem et ipsum servare, tenere, nonquam infringere vult et cupit nec in preiudicium ser^{re} mai. sue regie quicquam peregit aut fecit nec imposterum agere intendit, quoniam prefatam regiam mai., quam precarissimam habet, confederatam et alligatam fatetur et illam fovet pro posse et pro ea assistet et promissa servabit nec deficiet, et non ambigatur, nec[dif?]ficit ipsa regia mai. Et ista ducalis mai. vos hortatur et ego humiliter et instance qua possum rogo, sacre mai. regie bono et salubriori modo et forma, quibus vestra reverencia poterit, intimare nunciare et manifestare velitis, in tantum quod regia et ducalis maiestates perpetuis futurisque temporibus in vera pace amicicia quiete et concordia vivere stare quippe et permanere possint et valeant, prout priscis temporibus vixerunt et permanserunt. Et si que sint, quibus vestro possim esse obsequio aut honori, ad ea me offero ex corde paratum. Novit altissimus, qui vos diu conservare dignetur. [Ex] Salinis opido nostro die [XX?] mensis Julii anno LXXVI^o.

Vester ut . . . humilis servitor Coulon, d. ducis Burgundie secretarius ordinarius. Nobili . . . Georgio de Lapide militi consiliario et cambellano et ser^{mi} regis Hungarie etc. ambassatori, dignissimo d. meo honoratissimo.

St.-A. Br. Corr. — Or. Unter dem Texte der Vermerk: Transmitto vobis consimiliter literas per nuncium regie mai. Hans Wallir.

253.

1476 ca. Oktober. Breslau.

Instruktion der Breslauer Rathmannen für ihre Gesandten zur Hochzeit des Königs.

Memoriale pro honestissimis Luca Eysenreich, Johanne Hawnolt et
Jeronimo Schewlein ad ser^{num} d. nostrum regem.

Item wie die strossen ganez geslossen sint, berowbt werden etc., der koufman vortirbt mitsamt arm und reich¹⁾.

Item von sand Vincencii closter²⁾.

Item von des geldis wegen herrn Niclas Tinezman und andiren kouflüten schuldig etc.; des ir eine abschrift habt des koniglichen brifs obir die schulde.

1) Vgl. No. 256 und Eschenloer II, S. 350.

2) Nach Eschenloer II, S. 335 hatte die Stadt wegen einiger Wälder Zerwürfnisse mit dem Kloster. Vielleicht sind auch die Streitigkeiten des Abtes mit Herzog Heinrich von Münsterberg gemeint, welche in einem Schreiben des Herzogs an die Breslauer vom 29. Nov. 1476 (Regest i. d. Geschichtsqu. d. Gr. Glatz II, S. 358) berührt werden.

Item von Firle sache wegen; ir habt eine copia, wie die sache mit der frawen vorricht ist und wie etliche geczfügen bekennen¹).

Item gedencket an meister Petirn statschreiber, als er euch gebeten hat zu beschreiben die geste uf der hochzeit, geistlich und wertlich, und was sust do trefflichs gescheen möchte etc. und wie die königliche prawte und mit weme einkommet²).

Item achtung zu haben uf Lewpolt von der moncz wegen³).

Item auch uf Jorg Steinkeller, was der vor brieve brocht hat und was er anbrocht hat⁴).

Item als die gemeyne begert hot von der köre wegen des eldsten⁵).

Item gedencket der czweier gefangen knaben, Petri Krebils son und Heinez Domniks son⁶).

Von des apts zu sant Vicenz.

Item Heintez Domnigis und Schellendorfs sache.

Item Malcher Loben⁷).

Her Henricus Miltitz.

St.-A. Br. Corr. — Cone.

254.

1476 November 2. Ofen.

George Hartenberg schreibt den Breslauer Rathmannen: Nach ihrem Befehle hätten Wenzel Reichel und er ihre Briefe dem Bischof Gabriel (von Erlau) übermittelt, aber noch keine Antwort erhalten. „Her Stentzel von der Lantekron, marschalek des konigis von Polen,“ sei am letzten Mittwoch nach Ofen gekommen, aber noch nicht vom Könige empfangen worden. „Sunder wie balde er mag vorkomen und was der abscheidt sein wirt, alz ferre ich des mag irharren, wil ich ewer weisheit underrichten, so mir got zu hawze gehilft.“ — Geben eylende zu Offen am sonnabend noch Allerheyligen tag im LXXVI iore.

St.-A. Br. Corr. — Or.

¹) Es handelt sich um einen Streit des Hans von der Heyde und seiner Gattin Margarethe mit einem gewissen Nikolaus Firle wegen eines Zinses zu Schlanz, ssw. von Breslau. Vgl. das auch unter No. 246 erwähnte Notariatsinstrument vom 26. April 1476 (St.-A. Br. Corr. Or.).

²) In der That hat Eschenloer II, S. 341—349 einen sehr ausführlichen und farbenreichen Bericht über die Hochzeit.

³) Die Gebrüder Niklas und Hans Leopold waren durch einen königlichen Brief vom 9. Nov. 1470 (gedruckt Cod. dipl. XII, S. 12 f.) als Wechsler zu Breslau bestellt worden. Wahrscheinlich handelte es sich um Klagen über minderwerthige Münzen. Vgl. Liber exc. et sign. v. J. 1475, Bl. 368^a.

⁴) Vielleicht steht dieser Punkt mit dem Handel zwischen Domnig und Steinkeller in Verbindung. Vgl. Markgraf in Zeitschr. XX, S. 167 ff.; unsere No. 170 und 227.

⁵) Die Bestimmung der vom Könige am 19. Febr. 1475 erlassenen neuen Rathswahlordnung, dass der Rathsälteste vom König selbst ernannt werden sollte, war der Bürgerschaft besonders anstössig. Vgl. Cod. dipl. Sil. XI (Breslauer Stadtbuch) S. XLIV f., Markgraf in Zeitschr. XX, S. 170, ferner die Stücke aus den achtziger Jahren über die Veränderung der Rathswahlordnung, welche in Ss. XIII zum Abdrucke gelangen werden.

⁶) Ueber diese Sache, welche den Gesandten am Ende von No. 256 nochmals ans Herz gelegt wird, vermögen wir sonst nichts beizubringen.

⁷) Vgl. No. 256, Anfang.

255.

1476 November 9. Zittau.

Stephan von Zapolya an die Breslauer Rathmannen: Auf Grund ihres Schreibens an ihn werde er den Hofrichter zu Bunzlau „von des zollen wegen“¹⁾ anweisen, „das er solich sachen abstellen soll bis uf unser zukunft.“ Ferner habe er dem Christof Seidlitz, Unterhauptmann der Fürstentümer Schweidnitz und Jauer, befohlen, einige Pferde nach Bunzlau zu legen. Er selbst habe Leute nach Löwenberg gelegt. „Wellen wir gueten vleis ankeren und guete erforschunge haben wider die vinde dieser landt, das euch zw nutz so vil sein wirt, als wir denne selbst zum Bunczel legen. Darumben auch in dem gueten vleis selbst ankeren woldet und eyn klein ding nicht ansehen, uf das allenthalben vor schaden behuet und bewaret werdet.“ — Ex Zittavia sabbato ante Martini annorum etc. LXX sexto.

St.-A. Br. Corr. — Or.

256.

1476 November 9. Breslau.

Die Breslauer Rathmannen beauftragen ihre Gesandten am königlichen Hofe, beim Könige über die steten Landfriedensbrüche und Handelsstörungen Klage zu führen.

Unsire fruntliche dinste zuvor . . . Es hat sich iczunder alhie begeben, das Melchior von Laben hat die koufleute von Polen, disen unsiren iormargte besuchende, wellen fohen und berowben und uf Awris²⁾ treiben, meinende unsir allirgn. h. konig hette im doreczu lowbe gegeben von etlicher gefangen wegen, die von den Polen noch nicht ledig sint gelossen, als er furgibt; doch haben wir es uf dismol undirstanden, das er umb unsirer willen disen iormargt wil ansteen lossen. Moget ir wol achten, was den unsiren dorus in Polen entsteen wirt, so also Melchior ein anheben tun wirt, das wir die fehde uf uns haben mussen. Er auch nicht lenger meynet lossen ansteen, sunder wil die seinen freien, als er des konigliche brife habe, als er spricht. So ist am nehsten vorgangen mitwoch Wenczil Bancke uf seinem gut zum Neidichen, bey Strelen gelegen³⁾), gefangen worden; doselbst die dibe in obirfallen haben mer denn mit dreissig pferden, haben vir holczer [?] gehabt und, als seine frunde uns undirricht haben, so ist er uf Lemberg⁴⁾ gefurt. Die strosplackerey nympt sere obirhant von den lossen Furstenstein, Lehnaws, Dalkenberg⁵⁾, Lemberg, Rol⁶⁾; in trefflicher sampnunge reiten sie teglich in die lande, mer denn vor ye und stark, nicht mit vir adir vi pferden, sunder mit xxx, virezig, auch mit lx pferden; iczunder [sie] etliche wagen mit salcz uf den Furstenstein gefurt haben, dorumme die koufleute ire guter ablegen mussen, dodurch unsir iormorgt dirniderligt. Item die cleinot

¹⁾ Vgl. No. 245. ²⁾ Auras, nw. von Breslau. ³⁾ Neidehen, n. von Strehlen.

⁴⁾ Jedenfalls Lämberg bei Gabel in Böhmen, s. von Zittau, Besitzthum des Hans von Oelsnitz, über dessen damalige langwierige Fehde mit den Oberlausitzern Kloss, Oberlaus. Hussitenkrieg II, 3, Bl. 343 ff. berichtet. An Löwenberg ist nicht zu denken, da die dortige Burg bereits im Februar 1475 als Ruine vom Könige der Stadt Löwenberg zur Erbauung eines Hospitals übergeben wurde; Wesemann Urk. d. St. Löwenberg II. Abth. S. 18 f.

⁵⁾ Burg Talkenstein (oder Talkenberg) wsw. von Löwenberg.

⁶⁾ Roll, s. von Zittau. Vgl. Ss. VII, S. 195.

von Venedig und andire guter, nebst bey dem Bunczil genommen, sint uf das Lehnhaus gefurt und do gebewtit und zustrewt uf die genanten slösser; auch in herzog Heinrichs lande, do iczunder dieselben dibe sicher ab und zu reiten und hawsunge haben zur Freienstat, Wartemberg, Newstat¹⁾, Primkenow²⁾, do derselben genommen guter und andire vormols abgeroubte guter vil sint, und eyn trefflicher, der es gesehen hat, der hat uns des undirricht, und sie wolten gerne dieselben guter verkoufen, und uns ist also vil zu vorsteen gegeben: wenn die unsiren die koufen wolten, sie mochten gutis koufs bekommen. Wir bitten euch, diese dinge an die kon. mai. ufs beste, so ir erkennet, [zu bringen], das seine kon. gn. Melchiori Labin sulch furnemen nicht gestatte, wann wir am meisten zu schaden dorunder kommen, und auch andiren seine kon. gn. sulche dirloubunge nicht thue. Sunder so fürsten, lande und stete anheben würden, sal an uns auch nicht gebrechen; welde ader seine kon. gn. also mit den Polen geczenck anriichten, das es doch bey uns nicht geschege; wenn ye der grösste schade unsir sein müste, wo man bey uns und zuvorus aws unsirer hauptmanschaft uf die Polen placken solte; und das seine kon. gn. sulchen lewten nicht dirloubunge thue, wann kein gutis noch ere seinen kon. gn. dorus entsteen mag; wir musten das bad awsgissen. Das auch seine kon. mai. gnediglichen zu schuez und frid diser lande welle gedencken, wann, wo es lenger also sal vorhangen werden, müssen die lande gar vorterben und gancz gruntlich; es kan nymant aws noch ein vor die stete, nicht alleine zu Breslaw, sunder in allen umbligenden steten. Ir wisset: wir senden aws, wie wir wellen, so können wir nicht antreffen umb furdrung willen, die dieselben dibe in den landen haben. Und wellet uns ebessir schreiben, wie euch zustet und ap die konigliche prawt einkommen sey; lasset uns ane botschaft nicht. Auch sunderlich begeren wir, der armen knaben, Petir Krebils und Heinez Dompniks söne, nicht zu vorgessen. Geben am sonnobende vor Martini undir des burgermeisters fingerlein³⁾ anno etc. LXXVI.

Ratmanne zu Breslow.

Den ersamen weisen Luce Eysenreich, Hanns Hawnolt und Jeronimo Schewrlin . . .

St.-A. Br. Corr. — Or. von Eschenloer geschrieben. — Ebenda das (stark verstümmelte) Concept eines zweiten Schreibens, welches die Rathmannen, aus Besorgniss, dass der erste Brief nicht in die Hände der Gesandten gelangt sei, an diese richten. Im wesentlichen wiederholt dieses Schreiben die Angaben des ersten. Neu ist die Erwähnung eines Berichtes der Gesandten aus Trenczin, ferner die Mittheilung, dass Melchior Löbel Briefe an den König von Polen, welche ihm von König Matthias übergeben worden seien, durch Fabianus Hanko dem Hauptmann von Krakau habe zustellen lassen, ferner dass Zapolya in Sachen des Landfriedens an den Hauptmann zu Krakau geschrieben habe. Endlich wird unter den Landfriedensbrüchen die Beraubung zweier Wagen „mit gewande, Venedisch pfennwerten und Nurembergischen pfennwerten“ erzählt, welche bei Kotzenau, unweit Primkenau, geschehen sei.

¹⁾ (Deutsch)-Wartenberg, sö. von Grünberg; Neustädtel, w. von Gr.-Glogau, beide an der Strasse von Breslau nach Frankfurt.

²⁾ Primkenau, sw. von Gr.-Glogau. ³⁾ Bezeichnung für das kleine Stadtsiegel, Cod. dipl. Sil. XI, S. 204.

257.

1477 Februar 14. Freiberg.

Kaspar Schönberg rechtfertigt gegenüber Bürgermeister und Rath von Görlitz in ausführlicher Darlegung seine Absicht, sich an ihnen und denen von Breslau, Schweidnitz und Bautzen, „die do teyl haben uf dem Sneeberg“¹⁾, schadlos zu halten für die 1921 Gulden, welche ihm König Matthias seit fünf Jahren für die bei der Vertheidigung von Budin und Dux²⁾ und auch später geleisteten Kriegsdienste schulde. Als er das erste Mal wegen seines Soldes mit anderen Hauptleuten nach Oedenburg zum Könige geritten sei, habe man ihm unter Vermittlung des „obirheuptmann Lussigzeigk“³⁾ die Auszahlung bis zu einem bestimmten Termine versprochen, und er habe infolge dessen weitere Dienste geleistet. Er sei dann hingehalten worden „bis gen Bresslaw vor zewehn ioren vergangen uf Omnia Sanctorum, do mein gn. h. hertzog Ernst kürfürst hertzog zu Sachsen . . . dohin qwam“; letzterer habe damals mit dem Könige unter Vermittlung Georg von Steins vereinbart, dass die Schuld innerhalb Jahresfrist getilgt werden solle, was aber bis jetzt nicht geschehen sei. Vergeblich hätten sich inzwischen noch Heinrich von Miltiz, als er mit ihm „zu seiner kon. gn. beylager“ im vergangenen Jahre nach Ofen geritten sei, ferner Herzog Victorin und der Legat Bischof Gabriel von Erlau für ihn verwendet. Er sei daher gezwungen, mit Gewalt vorzugehen, wenn nicht etwa die Görlitzer selbst für ihn beim Könige eintreten wollten; in diesem Falle sei er bereit, seine Ansprüche in jeder Beziehung zu vertreten. — Datum zu Freyburg in die Valentini anno etc. LXXVII.

Scultetus, Collectanea 230, Bl. 287 f. — Gleichz. Copie. Erwähnt bei Kloss, Oberlaus. Hussitenkr. II, 3, Bl. 358. — Die Breslauer Rathmänner, an welche Kaspar Schönberg in demselben Sinne geschrieben hatte, antworten ihm am 1. März (Sonnabend vor Reminiscere), dass sie seine Angelegenheit durch ihre nächste Gesandtschaft an den König diesem würden vortragen lassen; St.-A. Br. Corr. Conc. Ebd. ein Schreiben der Breslauer vom 4. März (feria tercia post Reminiscere) an den Bischof Gabriel von Erlau mit der Bitte, in ihrem Interesse die Sache Schönbergs, „civis de Freiberg ex Misna“, bei dem Könige zu fördern. — Andere Correspondenzen über diese lange sich hinziehende Angelegenheit auch in Dresden, W. A.

258.

[1477 März—August.]

Bericht eines Ungenannten über einen Versuch Melchior Löbel's, mittelst erschlichener königlicher Mandate Stadt und Schloss Namslau eingeräumt zu erhalten.

Wie konig Mathias Melchern von Läben⁴⁾ das schlos allie in eyner summa geldes einzugeben vorschreiben hat, befelende ernstlichen, ihn einlassen sulden under sulchen worten, auch hern Steffan dy botschaft zugefertiget.

Wir Mathias . . . bekennen öffentlich mit dysem briefe vor uns und unsere nachkommen konige zw Behmen, das wir unserm lieben getrawen Melchern von Leben unser schlos,

¹⁾ D. h.: An den Bergwerken zu Schneeberg im Erzgebirge.

²⁾ Schlösser der Herrn von Hasenburg in Nordböhmien. Vgl. unsere No. 11; Palacky IV, 2, S. 608 f., V, 1, S. 67.

³⁾ Lusitzki, ungarischer Heerführer; erwähnt bei Eschenloer II, S. 345.

⁴⁾ Derselbe war damals Landvogt in der Niederlausitz; Kloss, Oberlaus. Hussitenkr. II, 3, Bl. 358^b, Scheltz i. d. Neuen Laus. Magazin 58, S. 153.

stadt und weichbilde zu Nampsław in ampts weise und also unserm heubtman eingegeben und zw getrawen henden entpholen haben, also das er uns das treulich vorsehen sal und vorwesen, nymand in demselbigen weichpilde wider alte herkomene beschweren, sunder menniglich bey seiner gerechtiekeit, wie von alders her kommen ist, bleiben sal lassen, auch uns ader den unsern, so wir das befelen wurden, domite gehorsam zw sein. Wir haben auch den genanten Melcher von Leben vorsprochen und zugesaget wissentlich mit dysem briefe, das wir von im und seinen erben sulche unsere heubtmanschaft und weichbilde nicht nemen noch fordern wellen, wir, unsere erben und nachkomene konige zw Behmen haben sy denne eyne suliche summa geldes voran bezalt. Sulche losunge sullen sy uns zu allerczeit, so wir dy erfordern, stat thun. Mit urkunde dys briefes mit unserm koniglichen ingesigel vorwart, der gegeben ist am sonnobende vor dem sontage Oculi in der Fasten noch Cristi geburt 1477, unsers reichs . . .

8. März.

An hern Steffan Sopolinsken dem landeshewptman also:

Wir Mathias, ut supra, entpitten dem grosmechtigen unserm lieben getrawen Steffan Sopolinsken grafen im Czips unserm hewptman in Slesien und Sechsstetten unser genadt und alles gut. Wir haben aus gutter ursach und unser notdurft halben unserm lieben getrawen Melchern von Leben unser hewptmanschaft czw Namslaw entpfolen. Begeren wir an dich ernstlich, gebittende, so dw von demselbigen Melchern mit dysem unserm briefe ersucht wirst, ehm das gemelte schlos und weichpilde furderlich czu entrewmen und abtreten. So wirt dir derselbige Melcher nictes disteminder als unserm obersten hewptman gehorsam sein. Und thu doran kein anders; das ist unsere ernstliche meynunge. Geben zw Offen am sontage Oculi anno ut supra.

9. März.

Sulcher vorschreibunge nach genanter Melcher von Leben die stadt, schlos und landt inhalts der koniglichen briefe von hern Steffan hewptman gefordert hat. Ist im doselbigest, als er in seinen eigen schriften bekennet, antwort gegeben, das also nemlich grafe Steffan gesprochen: [er] wolde dy ding von koniglicher mai. selbest mundlich horen. Das Melcher Leben vorwundernde, hat er weiter den hewptman gebeten, so [er] an sulchen koniglichen briefen nicht glawben hette, sulde [er] das schlos der landschaft alhy ader dem hern bischofe zw Breslaw, seinen gnaden, entrewmen, bis zw weiter kon. mai. underrichtunge. Hat alles nichts schaffen mögen; dorumbe er der landschaft und der stadt grafe Steffans antwort geschrieben, sy umb rath in der sachen im zw geben gebeten. Ist im geantwort, das ir rath gar klein wer, sunder sy wern koniglichem anwalt hern Steffan obirsten hewptman in Slesien befolen. Sulche schriftliche antwort hern Melchern vorschmehen was, darumbe begunde her nochmols durch andere seine schrifte der stadt und dem lande zw drewen, und so sy in nicht ufnemen wurden und her dorunder irkeinen schaden entpfinge, wolde her alles alhy suchen und sich derselbigen erholen. Dergleichen auch den hern von Breslaw schreiben was, gleichsam [sie] in macht hetten, das schlos und stadt uf sulche konigliche briefe ehn zw überantworten. Wart im von ihn entschuldigende geantwort, das sulch schlos in irer macht nicht stunde, sunder in macht hern Steffans Sopolinsken an stadt kon. mai., der es inne hette und selbst wol mercken möchte, das in hirynne nichts zw thun wer noch geburte, etwas domite zu schaffen haben, bitende sy domite

unbedranget zw lassen, seine sachen an den enden, wo [er] billich zw thuen hette, zw suchen; welden sy gerne vordynen. Indem worden dy hern alhie mit der ritterschaft rathes eine, zw kon. mai. zw senden und do, wie sich umb solche vorschreibunge — der copien mitegenomen wart — hette, gruntlich zw erfahren. Wart dorumbe aus mittel der hern gesandt Ambrosius Meinhart und doselbest von kon. mai. bericht, wie von sulcher vorschreibunge, dy stadt nemlich, schlos und landt czw Namslaw Melcher Leben inczugeben, nicht wissen [wer], wenn sulch angeben uf dy briefe zw machen, dy stadt mite einzunehmen, in dy kenzeley nicht befolen wer, unde wurn dy briefe, also besigelt, hinder seinen genaden ausgegangen. Dorumbe befolen und eine beweisliche quianz von kon. mai. Ambrosio Meinhart an dy stadt gegeben, das Melcher Leben mit seinen königlichen briefen nicht ingelassen, sunder genczlich abgeweist sulde werden.

St.-A. Br. Corr. — Auf einem Foliobogen von wenig späterer Hand geschrieben. Auf der Rückseite des zweiten Blattes von einer andern Hand die Aufschrift: „Melchar Lobls sach.“ — Wörtlich mit diesem Berichte übereinstimmend ist die Erzählung in den Annales Frobenii, Bl. 99^b—100^a, nur sind dort am Schlusse noch einige allgemeine Bemerkungen hinzugefügt: dass man königlichen Briefen nicht immer trauen dürfe, dass die Einräumung der Stadt an Löbel den alten Privilegien Namslaus widersprochen haben würde u. ä. Als Datum wird angeführt: Actum in diebus Junii et Julii et Augusti.

259.

[1477 ca. Anfang März.]

Die sächsischen Herzöge an Abt Martin von Sagan über den letzten Fürstentag zu Breslau und damit in Verbindung stehende Angelegenheiten.

Lieber andechtiger. Als ir uns geschriben, das ir uch uf unsir befehil uf montag 24. Februar. nach Invocavit zu dem furstentag gein Breslaw gefugt, herrn Heinrichs von Miltitz ussensbliben us ursachen uch wissentlich entschuldigt und das ir uns mit herrn Steffans bri kurze halben der zzeit nicht habt ersuchen mogen, mit vorbringung, wir wurden uns des orts wie ander fursten der Slezie geburlich halten, und uf demselbigen tage neben andern fursten und herrn der Nyder Slezie die königliche begir durch den bischof zu Breslaw, herrn Steffan von Zapolien und herrn Dobisch von Zschernahor¹⁾ vornomen: nemlich das die kon. werde durch mancherley schrift und warnunge vorstanden, das in der Slezie groz pleckerey und rouberey von etlichenlossen, als dem Furstenstein, Friberg und andern enden, teglich gescheen, dodurch vorschribner fride zwischen seiner kon. werde, dem konige von Polan und seinem erstgeborenen son beteidingt den fursten und landen und steten der Slezie und Lusitzer landt nicht gehalten wurde, sulchs sin kon. werde zu herzzen genomen und in meynung gewest, sich personlich in die Slezie zu fugen, sulchs mit rat und hulf der fursten und lande und stete zu wenden understehen; also weren seiner kon. werde merglich geschechte vorkomen, die yn an sulchem verhindert, doch das sin kon. werde das landt ane hulf und rat nicht zu lassen gedecht, so hett er mit einem haubtman dem Zscheretinczky²⁾ ein heer in die Slezie geschickt — und hetten³⁾ an stat kon. werde von den fursten hern

¹⁾ Dobesch von Boskowitz, Herr zu Czernahora; vgl. S. 40, Note 2.

²⁾ Jan Zierotinski; vgl. Eschenloer II. S. 351.

³⁾ D. h. die drei obengenannten königlichen Vertreter.

landen und steten der Nyder-Slezie neben des konigs folk zu schicken und die koniglichen gescheffe domit zuvor bringen begert, und des ein anstag einem itzlichen fursten und den steten, wie sie die iren zu roz und fus schicken sulten, vorgehalten, die ir auch in uwerm brife also vorzeichent; uf sulichs die fursten und lande und stete ein gespreche genomen und zuo antwort geben: wiewol eyn sulcher anstag durch mancherley ursache zuo swer sey, wulten sie doch, kon. wirde zuo willen, sulchem anlage noch irem besten vermogen [nachkommen] und einen monden neben dem geschickten folk im felde bliben; und das ir uch erboten, die koniglichen begere und anstag an uns bringen, in zeuvorsicht, wir wurden uns des orts neben andern fursten und herrn mit gewonlichem anlage geborlich halten, und das der bischof und herr Tobisch von Tschernhor besundern mit uch gerett und gebeten, [daz ir] die koniglichen gesch[eft], aldo vorhandilt, uns ilende vorkundigen sult und getrewlich geraten, das wir kon. wirde zuo dise mal zu gefallen weren, wurde sin kon. wirde in grosser liebe und fruntschaft gein uns irkennen, und ap uns sulcher gemelter anstag des ort lands zuo hoch dewchte, muchten wir den gewonlich mynnern, und das wir uns von andern fursten mit sulchem nicht schiden; und wer beslossen, wenn her Steffan ufs nebst schriben wurde, das sich ein iderman mit sinem anlage an erzegitem ende über virzechen tage finden lisse; ir kont andirs nicht erkennen, denne das sie das stetichen Friberg, do eczlich landisbeschediger inne ligen, berynnen und belagern wurden. — Wiewohl ungern wollen die Herzoge sich den Beschlüssen der übrigen Stände fügen. Der Abt soll, in Abwesenheit Heinrichs von Miltiz, der soeben vom königlichen Hofe nach Torgau zurückgekommen ist, für die Ausrüstung und Verproviantirung der aus dem Lande zu Sagan, Priebus und Naumburg zu stellenden Reisigen und Fussknechte Sorge tragen. Die Sache mit dem weissen Herzog und dem von Biberstein solle, bis Miltiz nach Sagan komme, ruhen. Die Verantwortung des Abtes wegen der Streitsache zwischen Herzog Hans und der Wittwe Herzog Heinrichs¹⁾) würden sie Markgraf Johann zustellen. — Datum fehlt.

Dresden, W.-A. Sagan, Bl. 492 u. 493. — Conc. — Gleichzeitig erklären die Herzöge den königlichen Vertretern auf dem Fürstentage ihre Bereitschaft zur Heeresfolge. Ebenfalls undat. Conc., a. a. O., Bl. 494. Erwähnt Ss. X, S. 111. — Vgl. auch das Schreiben des Abtes vom 14. Februar 1477, Ss. X, No. 56.

260.

1477 April 4. Schweidnitz.

Stephan von Zopolya, oberster Hauptmann in Schlesien, antwortet den Breslauer Rathmannen auf deren Anfragen wegen „des Swoben und Sweitzer“, dass er von ihnen gar keine Kunde habe, aber, sobald er einträfe, den Rathmannen Mittheilung machen werde. Von „Swobe“²⁾ heisse es, dass er schwer verwundet und gefangen sei. Zopolya

¹⁾ Gemeint ist das Schreiben des Abtes an die Herzöge vom 19. Februar 1477, Ss. X, No. 57.

²⁾ Ein „Swobe“ erscheint im Jahre 1480 als Kriegsführer oder als Wegelagerer. Ss. X, S. 136.

erklärt, dass „wir uns undir iren seltzamen namen nicht doraus vorrichten können“. Er sendet auf einem (nicht erhaltenen) Zettel die Namen der „gefangen vom Fürstenstain“. — Ex Sweidnitz magna feria VI^a etc. annorum LXXVII”.

St.-A. Br. Corr. — Or. — Ueber die damalige Belagerung des Fürstensteins vgl. Bachmann, Fontes II, 46, No. 406 u. 410 (S. 414); ferner Kerber, Gesch. d. Schlosses u. d. Freien Standesherrschaft Fürstenstein S. 18.

261.

1477 April 11. Breslau.

Die Breslauer Rathmänner beklagen sich bei Matthias von Bnin, „incisor regni et capitaneus generalis Maioris Polonie“, über eine Geldabgabe, welche ihren Kaufleuten beim letzten Jahrmarkte in Posen widerrechtlich auferlegt worden sei. Sie fordern ihn auf, „propter treugas inter serenissimos reges pendentes“ dieselbe zurückzuerstatten.

St.-A. Br. Corr. — Cone.

262.

1477 April 12. Olmütz.

Die Olmützer an die Breslauer über die Aussichten auf Verlängerung des Waffenstillstands u. a.

Unsern willigen dienst bevor . . . Als dann ewer weisheit begert zu wissen, ap die brief eingelegt weren von königen iren gn. auf die copia und artiklen, die wir euch verdewetzt haben und zu erkennen geben etc., wisset, lieben herrn, das herr Jan bischof von Waradain ist bey uns gewest mitsambt dem herrn von Toboczaw feria VI ante Palmarum, und dieselben haben uns entricht, wie der brief von unserm genedegisten herren eingelegt ist und ganz verpracht worden. Ader von dem von Behem ist uns verporguen, ap ein brief desgleichen geantwort ader vermacht ist warden; das mögen wir nicht wissen. Sunder der herr Jan von Thobeczaw der ist auch bey uns gewest und bey dem herrn Jane bischof; ader was sie gehandelt haben ader betracht, das ist uns auch verporguen. Neweczeitung wissen wir nicht, wen das Buchlaw¹⁾ durch lewchtfertige lewt erlossen ist warden, und der hauptman mitsambt der landtschaft und steten haben das umbgelegt und mainen das zu iren henden widerprengen. Und was wir mer erfahren werden, sal euch unverborgen sein. Datum Olomuncz sabbato ante Conductum Pasche anno etc. LXXVII^o.

Burgermaister und rathmäne der stat Olomuncz.

Den . . . burgermaister und rathmänen der stat Breslaw . . .

St.-A. Br. Corr. — Or. — Dass unser Schreiben sich auf die Verlängerung des am 25. Mai 1477 ablaufenden Breslauer Waffenstillstandes bezieht, ergiebt sich aus Palacky V, 1 S. 147 ff.

¹⁾ Buchlau in Mähren, w. von Ungarisch-Hradisch.

263.

1477 April 12. Grabkow¹).

Sbigneus Bischof von Kujawien (Leslau) entschuldigt sich bei dem Erzbischof Jakob von Gnesen, dass er auf dem Reichstage zu Petrikau etwas später eintreffen werde. Nicht Privatgeschäfte, sondern der Ausbruch einer Seuche, welche in der Nachbarschaft entstanden sei und ihren gemeinsamen Oheim Andreas Czaschkowsky dahingerafft hätte, „prout medicus de eo iudicium fecerat“, habe ihn aufgehalten. Wegen der Ansteckungsgefahr bleibe er noch an seinem Hofe „et nolle libenter tam repente frequencie hominum me ingerere“. Am Dienstag gedenke er in Wolborz²) zu sein, wo er sich, wenn der König nicht anders bestimme, einige Tage aufhalten wolle „pro eventilacione et purgacione illius contagii.“ — Datum in Grabkow sabbato ante dominicam Conductus Pasche a. d. etc. LXX septimo.

St.-A. Br. Corr. — Or.

264.

1477 April 14.

Marquard von Stein an seinen Vater Konrad und an seinen gleichnamigen Bruder über Familienangelegenheiten und über den burgundischen Krieg.

Wes ich trûven liebis und gûtis vermag, zuvor. Lieber her und vatter, och lieber bruder. Euwer fruntlich und getruves schriben hab ich in frôden enpfangen und danck ûch zumol fruntlich ewvers getrûven zusechen und füg ûch zu wissen, des wier och wol mügen und gesund sind von der gnoden gottes. Denn das schwartz Els noch nit vast geng uf den beinen ist, deshalb sy uf hût dohin in des Wildbad fert, in hoffnung es soll gût werden. Unser sachen halb dus da wellend allzit des best in handlen und allis, mir nit zwifelt, dem ir wol wissen zu tünd; denne ich ûch yetz zumol kein hilf dorum tun kan, nachdem und ich mins gnädigen heren graf Heinrichs³) täglich warten bin. Von nûnen meren by uns: Die Burgunschen mitsamt etlichen Tütschen hond die Francosen in allen stetten und legeren, wo die in Burgund gelegen sind, erschlagen bys an den heren von Cran⁴), der lit noch zû Gray⁵) mit xviii^c pferden und sterckt sich vast; desgelichen die Burgunschen hinwiderumme och. Wes fûrer derus wirt, wes got wol; der schick es alles zû dem besten und halt och in siner heylgen hut. Domit beflech ich mich allweg in ewver väterliche und brûderliche trû; schwartz Els tût ûch vil frûntschaft, liebis und gûtis sagen. Geben uf muntag nach Quasimodo anno etc. LXXVII.

Marquart von Stein, ritter.

Dem edlen und strengen herrn Cûnraten vom Stein ritter und Cûnraten seinem sun, minem lieben herren vatter und brûder.

St.-A. Br. Corr. — Or. — Ueber Marquard von Stein vgl. No. 251.

¹) Grabkow w. von Plock. ²) Wolborz nö. von Petrikau.³) Graf Heinrich von Würtemberg.⁴) George de la Trémouille, Herr von Craon, französischer Heerführer.⁵) Gray an der Saône, nw. von Besançon. Ueber die Kämpfe um diesen Ort vgl. Baseler Chroniken III passim

265.

1477 April 29. Schweidnitz.

Stephan von Zapolya an die Breslauer über die Vorgänge in den Fürstenthümern
Schweidnitz und Jauer.

Unsren frewndtlichen grues zuvor . . . Fuegen euch zu wissen, wie am sontag
27. April. Jubilate, do wir mit dem here ufbrochen und wolden gen der Strigen werts cziehen, unsren
vinden zu nehen^{a)}), do kerten sich die fusknecht umb und czugen von uns und wolten das
geldt, das wir entlehet hetten, nicht nemen. Also muessten wir eylunde mitsambt herr
Jan Zierotinsky den geraisigen gezeuge zutrennen und tailen in die stete, die man denn
swerlichen und gar ungerne ingelossen hat, wann unsre finde zwischen nicht weite enhalbe
Freiberg¹⁾ ligen, und die landtlewte haben die gemayne in steten mit manigerlay rede
erwegk[t], das sie die rat dorezu dringen, das sie sich mit der ritterschaft voreynt haben.
Dorauf komen gesteren die ritterschaft und etliche stete zw uns und gaben zu versteen,
wie sie sich mit den Behmen unsren vinden wolden befriden, und begerten ane uns anstat
kon. mai., das wir in dorezu vorwilligeten — dorauf wir kein antwort taten — und liessen
uns weiter vorsteen: wir vorwilligen oder nicht, so wellen sie sich befriden. Ir moget vor-
nemen, so sie kon. mai. dinstelewte nicht inlossen wellen, dergeleich landt und stete
nicht dorezu tuet unsren vinden zu widdersteen, wir besorgen, die lewte, so in
yemandt zu hulfe queme, sie lissen sie nicht eyn. Ex Sweidnitz am dinstage post
Jubilate anno etc. LXXVII²⁾.

Steffan von Zopalien grave im Czibs obrister hewbmann in Slezien.

Den . . . burgermaister und ratmannen der stat Breslaw . . .

Zettel: Die fürsten schigken sich gar wenig dorezu wider die finde, und die Behmen
cziehen yetz und sind gar kawm ein meil von der Sweidnitz; das geldt, daz wir entlehet
haben, den geraisigen dinstelewten gegeben haben, das sie bey uns beleiben.

a) Vorlage: nehnen.

St.-A. Br. Corr. — Or. — Ueber diese Meuterei der ungarischen Truppen, welche zu dem als
No. 266 abgedruckten Beifrieden führte, vgl. auch Eschenloer II, S. 351 f., Dlugosz II, S. 554 f.,
Palacky V, 1, S. 154.

266.

1477 Mai 2.

Sonderfrieden der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer mit den Böhmen.

Wie die Swidnitzer in einen frid sein getreten²⁾.

Wir hirnochgesriben Diprand Reibnicz von Girachstorf³⁾), Cristof Gotsche vom
Kynast, Hans und Cuncz Libental gebrüder⁴⁾), Cristof Czedlicz Affe genant, Ernst Czedlicz,
Heyncz Sweynichen von Colmenicz⁵⁾), Jon von Reddern, Diprand Reibnicz der iunge⁶⁾,
Burgman Schindil⁷⁾), Jorg Heide, Melchior Kalkrewte, Stefan Logow, Tristram Naschwicz,

¹⁾ Freiburg, w. von Schweidnitz.

²⁾ Randbezeichnung Eschenloers.

³⁾ Diprand Reibnitz zu Girachsdorf, ssö. von Jauer.

⁴⁾ Ein Kunz von Liebenthal erscheint 1447 i. d. Lehnurkunden I, S. 528. Vgl. auch unsere No. 18.

⁵⁾ Kolbnitz, w. von Jauer. ⁶⁾ Vgl. Lehnurkunden I, S. 533. ⁷⁾ Vgl. No. 18.

Cristof Köl, Sigmund Naschwiecz, Melchior Victor, Caspar Schindil, von unsiren und allir andiren ritterschaft und lantschaft wegen, und wir ratmanne der stete der czweier fursten-thümern Swidnicz und Jawor bekennen und tun kund öffentlichen mit disem brif allen, den er fürkommet ader hören lesen, das wir mit den wolgeborenen herren h. Jan Thowatschawer von Czymburg¹⁾, obirsten hauptman und richter des konigreichs zu Behem, Burian dem jungen vom Gutstein, hauptman des kon. hofs zu Behem, Micolasch dem jungen von Horsiez²⁾, hauptman des Greczischen craisses, und hauptlützen des heeris: Gindrzichen vom Waldstein und Tsepencz, Fridrichen vom Somberg und Pitschkenstein³⁾, Hans von Warnstorf uf Trawtenow und Katskenstein⁴⁾, Cristofen von Talkenberg vom Talkenstein⁵⁾, in macht und an stat des allirdurchl. hochgeborenen und grosmechtigen fursten und herrn h. Wladislai, konigs zu Behem, marggrafs zu Merhern und der wirdigen crone aller seiner gnaden undirtanen geistlichen und wertlichen an eyme und der czweier furstenthümern Swidnicz und Jawor lande und stete geistlich und wertlich und allen, die in die vorgenanten furstenthümern gehören, und iren einwonern am andiren teile einen worn cristlichen frid und gancze eynunge gemacht und mit vorwillunge lande und stete der benanten furstenthümern betaidingt haben in allir mosse und weise, als das marggrafthum zu Merhern mit dem allirdurechl. fursten und herrn h. Wladislao konige und der wirdigen crone zu Behem beredt und beslossen ist⁶⁾), von data dis brifis bis uf sand Bartholomes tag erstkunftig und bynnen berurter czeit zu erfahren eigentlich, wie der obberurte frid des marggrafthums zu Merhern beredt und beslossen ist; also vornemlich das sich die iczundgenanten furstenthumer, lande und stete geistlich und wertlich also kegin seinen kon. gn., der wirdigen cronen zu Behem und allen seynir kon. gn. undirtanen, in welchem lande die sein, fridlich und gemach halden und haben sullen, also desgleichen widerumb von dem teile des allirdurechl. fursten und herrn h. Wladislai des konigs und der eron zu Behem und seynir kon. gn. undirtanen kegin den furstenthümern Swidnicz und Jawor, lande und stete, sal gehalden werden bis uf die obberurte czeit getrewlich und ungeferlich. Auch die strossen eyme iczlichen zu bawen aws Behem in die furstenthumer, aws den furstenthümern ken Behem, offen und frey sein sullen, und die von beiden teilen beschuczt und beschirmet sullen werden und einem iczlichen, was standes er were, aws einem lande in das ander obberurt frey sicher sein sullen ane alle hindernis, also das vor in eynikeit der lande gewest ist. Auch ap es not geschege, das ymandis dis frides ein störer sein welde, wie sich das finden möchte, aws den czweien furstenthümern ken Behem ader aws Behem in die czwey furstenthumer, kegin eyme iczlichen getrewlich enander helfen sullen uf beiden teilen und einem sulchem sein eigen willen nicht verhengen. Und ap ymand zu dem andiren aws dem lande zu Behem in die czwey furstenthumer ader aws den furstenthümern ken Behem wider enander was zu sprechen hetten und czwelewfzig weren, kein teile wider das ander

24. August.

¹⁾ Zu den folgenden Namen der Böhmen vgl. Palacky V, 1, S. 144.

²⁾ Horitz, nw. von Königgrätz, damals Besitz der Herrn von Riesenburg; Sommer, Das Königreich Böhmen III, S. 259.

³⁾ Vgl. Lehnsurkunden I, S. 531. ⁴⁾ Katzenstein, nw. von Trautenau.

⁵⁾ Vgl. unsere S. 163, Note 4. ⁶⁾ Vgl. Palacky V, I, S. 148 f; Eschenloer II, S. 356.

mit keynir fehde noch eigen willen nichtis furnemen sullen, sunder sich noch erkentnis beider teile, zu Behem und disen obgenanten furstenthumer, die dorezu gekoren und awsgaben werden, halden sullen und gnugen lossen ader noch der lande recht, do sie hin geordent, awsgenommen die czwey slosser Furstenstein und Lehen¹⁾ mit iren gutern und zugehorungen; ap ymandis mit in zu schaffen hette, die sullen gesteen vor dem durchl. fursten und herrn h. Wladislao konige zu Behmen, do recht nemen und geben. Auch ap ymant neben dem allirdurchl. fursten und herrn h. Wladislaus konig zu Behmen, iczunt in disem czoge adir vor, seinen kon. gn. zu gut adir sust wie das were der lande und stete diser furstenthumer feint worden weren adir widerumb aws den furstinthumern kegin Behem, die sullen in sulchem frid und betaidigunge mit eingezogen sein, und bynnen sulcher czeit des frids kein teil dem andirn nicht gedencken noch ufheben sal. Und ap in disem frid ane arg und ungeferlich irkeynem teile von dem andirn was gescheege, dennoch sal der frid ganz und ane allen undirscheit gehalden werden, und welchem teile vorkurezunge gescheen were, uf richter und erkennen, [die] von dem durchl. fursten und herrn h. Wlaslaw und von dem teile der furstenthumer dorezu gegeben werden, bekommen sullen, erlagen und billichen lossen, noch irem erkentnis zu halden. Sulchir frid, wie obberurt ist, noch allen puncten und artikilen uf die benante czeit sal ganz unvorbrochlich stete und feste von beiden teilen ungeferlich gehalten werden bey guten worn trawen, ane arg und argeliste wie man die erdenken möchte. Zu grossirer sicherheit und merem bekentnis haben wir obgenante ritterschaft und mannschaft unsire lantinsigil der furstenthumer Swidnicz und Jawor, des wir alle gebrauchen, und wir obgeschrieben alle stete der berurten furstenthumer der erbern stete Swidnicz und Jawor insigil mitgebrauchende uf disen brif haben lossen drücken. Geben am freitag nebst noch Philippi und Jacobi apostolorum noch Cristi geburt tawsent virhundert dornoch im sibenundsibenezigsten ioren.

Eschenloer deutsch, Or. Ms., S. 725—727; Kunisch II, S. 352—355.

267. 1477 Mai 16. Breslau.

Die Rathmannen ertheilen Herzog Konrad dem Weissen von Oels zu dem demnächst bei ihnen abzuhaltenden Fürstentage Geleite. — Geben am freitage noch Ascensionis domini anno etc. LXX septimo.

St.-A. Br. Corr. — Conc. — Dieser durch den Einfall der Böhmen und den Sonderfrieden derselben mit den Fürstenthümern Schweidnitz und Jauer veranlasste Fürstentag fand am 19. Mai (Montag nach Exaudi) statt; Eschenloer II, S. 355; Kloss, Oberlaus. Hussitenkrieg II, 3, S. 361^b.

¹⁾ Lähnhaus bei Lähn, Kr. Löwenberg.

268. 1477 Mai 24. Breslau.

Die Breslauer Rathmannen beglaubigen bei Bischof Gabriel von Erlau den Jakob Warrus „in legibus licenciatum, servitorem nostrum iuratum“, den sie mit den Gesandten des Bischofs von Breslau und der schlesischen Fürsten an ihn senden. — Datum in vigilia Penthecostes anno etc. LXXVII.

St.-A. Br. Corr. — Conc. — Warrus begleitete die Gesandtschaft, welche, nach Eschenloer II, S. 355 f., der Fürstentag vom 19. Mai an König Matthias sandte, um seine Erlaubniss zu Sonderabkünften mit den Böhmen nachzusuchen. Seine Aufträge hielten ihn mindestens bis in den November hinein im königlichen Hoflager fest. Vgl. seine Berichte No. 274, 285 und 290. Im April 1476 hatte Warrus als Gesandter Steins und des Bischofs Rudolf mit Kurfürst Albrecht von Brandenburg in Sachen der Glogau-Krossenschen Erbschaft verhandelt; Bachmann, Fontes II, 46, No. 380, 383 u. S. 384 Note 1. Ueber den Erfolg der Gesandtschaft des Fürstentages vgl. No. 271.

269. 1477 Juni 4. Breslau.

Die Rathmannen beklagen sich bei Bischof Rudolf von Breslau, Herzog Friedrich von Liegnitz und Herzog Konrad dem Weissen von Oels über Räubereien aus den Fürstenthümern Schweidnitz und Jauer.

Unsire willige unvordrossene dinste zuvor . . . Wir czweifiln nicht, ewern gnaden ist wissentlichen, wie nebst uf dem gehaltenen furstentag alhie ew. gn. mit andirn herrn fursten landen und steten, die von den furstenthümern Swidnicz und Jawer, als vil er kegenwertig waren, ermanet und gefroget haben, so als sie einen frid mit dem widertail haben usgenomen, ap sie bynnen demselben frid gestatten welden, aws iren landen und steten uf unsire teile greifen und beschedigen lossen adir unsire feinde behawsen und furdern. Do haben sie öffentlich antwort gegeben und neyn gesprochen und welden ein sulchs ungern gestatten, es were denn die macht so gros, der sie nicht konden widersteen. Nu clagen wir ew. gn., das uns ein sulchs nicht wirt gehalten, sunder newlich die unsiren bey der Swidnicz uf ein halbe meil swerlich berowbt sint von etlichen mit siben ader acht pferden aws der stat Swidnicz awsgeriten, auch in czweien derfern in unsir pflege gelegen, nemlich zu Kewlndorf¹⁾ und Woytkewicz²⁾, mit ezehen pferden mercklichen nome getan haben, aws denselben landen zur Swidnicz geriten, dorynnen behawset und wider dorein gerieten mit dem rawb. Und wol uffembar ist, wo sie behawset haben, und also teglich sulche plackerey aws und ein dieselben lande uf uns und die unsiren gescheen, mag ew. gn. wol erkennen, wie sulche ire zusagunge uns gehalten wirt und was dorus mochte bekommen. Bitten wir ew. gn. in dinstlichem fleis, ew. gn. welle indechtig sein sulcher zusagunge und von unsirn wegen dieselben lande und stete doran vermanen und belangen, den unsiren ire abgeroubte gутer widerzugeben ader gnug dovor [zu] tun; wellen wir

¹⁾ Keulendorf, s. von Neumarkt.

²⁾ Woigwitz, Kr. Breslau sō. von Canth.

umb ew. gn. willig gerne vordienen. Wurden sie es nicht tun, mussten wir ye die sachen ferrer brengen und zu herezen nemen und dorzu gedrungen werden, das wir doch kegin in vil liber vortragen sein welten. Geben am mitwoch vor Corporis Christi anno etc. LXXVII.

Euer gnaden etc.

St.-A. Br. Corr. — Conc. Von Eschenloers Hand. Auf der Rückseite der Vermerk: „Episcopo, duci Frederico, duci albo.“

270.

1477 Juni 9. Breslau.

Klaceschrift der Rathmannen an Bischof Gabriel von Erlau, entsprechend No. 269. — [Datum Wratislavie feria secunda sub octavis Corporis Christi anno etc. LXXVII^o.

St.-A. Br. Corr. — Or. Stark lückenhaft.

271.

1477 Juni 27. Breslau.

Bischof Rudolf an die Görlitzer über die Vorverhandlungen zum Sonderfrieden mit den Böhmen u. a.

Rudolf von gots gnaden bischof zu Breslaw, babistilicher legat etc.

Unser gonst und alles gueth . . . Nochdeme ir an uns begeret habt, euch lassin zu wissen, ap der herr probist Steffan¹⁾) alhier kommen were und was wir sost newer czeiten von unsrem gn. h. konige wosten etc., fuegen wir euch wissen, das seyne wirdigkeit noch nicht kommen ist, sunder dy rethe, dy dy hochgeborenen fursten, herczoge Conrad der weisse, herczog Fredrich von Lignitz, wir und dy Bressler zu seynen kon. gn. geschickt hatten von deser lande wegen, sein kommen und haben uns von seyner kon. maiestat wegen gesagt: So wir alle in diesen landen samptlich eynen cristlichen erlichen beyfriden, der nicht wider seine kon. gn. were, mochten haben, seyne kon. gn. wolde uns des wol gonnen. Sie haben uns auch von probist Steffans wegen undirweiset, das unser gn. h. konig den gnanten herrn probist Steffan allgeret gefertiget hatte in diese land zu ziehen; sunder so sy kommen weren ken Ofen, so were er aldo lenger bleben, und yn irem abscheide were er aber geschicket gewest awszuziehen. Sunder so her Steffan von Zapolien, howptman yn Nedirsleziens etc., auch heneyn zu unserm gn. h. konige czoge und denselbigen herrn probist Steffan ussem wege adir an der awsfart begriffen hot, villeichte das auch eyne orsache seyn mag, das er lenger bey seynen kon. gn. vorharren muste, bis auch herre Steffan howptman seyne sachen vor kon. mai. awsgerichte, und dornoch allirerst villeichte kommen. Auf sulche obgemelte gonst und vorwillunge unsers gn. h. konigs sein dy gnanten czwene fursten als herczog Conrad und herczog Fredrich, wir und dy von Breslaw den fordern tag beyenander gewest und aldo eynes worden, das wir unsere rethe zu herczogen Gindrzichen ken Glatz schicken wellen, an seine liebe zu brengen durch beqweme weise, ap das kegenteil noch geneyget were, eynen gutlichen standt ufnunemem, das eyne stelle

¹⁾ Dass dieser Propst Stephan im Sommer 1477 als königlicher Bevollmächtigter in Schlesien erwartet wurde, ergiebt sich auch aus Ss. X, S. 117.

und tag benumet worde, dorezu wir auch dy unsren aws deser Slezie senden wolden. Und wenne uns von dan eyne antwort komet, dy wellen wir euch och lassen wissen, das sulchs undir eynigung und yn eynir meynunge, so ferre es euch zu willen sein wolte, geschehen mochte. Sost wissen wir andirs nicht, wenn das es unserm gn. h. konig fost wol geh und grosser folk bey em habe, wenn ie, und der gutlich handel czwuschen seynen kon. gn. und unserem herrn dem keiser sich gestossen habe¹⁾), das wir nicht gern vornomen haben, und forchten, das es zu grosser awfrure czwuschen eren maiestaten komen werde, die der almechtig got zum besten und fredlichem ende welle wenden. Gebin zu Bresslaw am freitag noch Nativitatis s. Johannis a. d. LXX septimo.

Den . . . burgermeister und ratmannen der stat Gorlicz . . .

Scultetus, Collectanea 235, Bl. 62. — Or. — Regest im Verz. Oberlaus. Urkd. II, S. 131. — Ueber den Bescheid des Königs an die Gesandten des Fürstentages vom 19. Mai sowie über die Verhandlungen mit Heinrich von Münsterberg, welche schliesslich zum Braunauer Frieden (No. 279) führten, vgl. Eschenloer II, S. 355 f.; Kloss, Oberlaus. Hussitenkrieg II, 3, S. 361^b und 364^b, unsere No. 273 u. 277.

272.

[1477 ca. Mitte—Ende Juni.]

Manifest des Königs Matthias an die deutschen Reichsstände gegen Kaiser Friedrich.

Wir sein ane czweifil, ewr libe habe wol in guter gedechtnis, wie wir ewer libe und andiren des hiligen römischen reichs fursten und steten geschriben und uns erlagt haben des ungeburlichen unczemlichen und unchristlichen furnemens, das der romisch kaiser kegin uns iczundt gehandilt hat und des noch in teglicher ubunge ist zu den keczern, der feint wir sint worden von seinen wegen und aws gebot des hiligen romischen stuls²⁾), sich wider uns ane alle unsir schult mit in vorbunden und sie uns zu obirczihen stetiglich getrieben hat; dodurch er uns von dem loblichen fürnemen wider die ungloubigen Turcken, die wir dann also nu wol im firden iore besucht haben, dodurch andir cristenlewe irer gewaltigen czfüge die czeit her vortragen gewesen sein, abgewendet und durch sein eigenwillig fürnemen ane alle billiche sache wider uns erhabt und zu notwre gedrungen und hat sich doran nicht benügen lassen und der keczer herren die regalia unsirer cron zu Behem, die doch uns — auch aws vorpflicht des römischen kaisers uns getan³⁾ — und sust nymant zugehören, wider christliche saczunge und ordenunge vorliehen und lest gebotbrief awsgehen⁴⁾), dodurch er meniglichen gebewt der keczer heupt und sunst nymant vor einen konig zu Behem zu halten, und mit allen unsiren undirtanen aws der cron zu Behem brißlich geschaft uns abzusteen und den keczeren gehorsam zu sein; gibt dorezu aws, als wir des warlich bericht werden, das er das noch rate ewr libe und andirer des hiligen romischen richs kurfursten und fursten furgenommen, gehandilt und getan hab, das wir doch in keinem weg glouben mögen ursach halben, so [ir] doch allermeniglich die sweren

¹⁾ Vgl. No. 272. ²⁾ Vgl. No. 113, S. 82. ³⁾ Vgl. No. 149, S. 109 Note 5.

⁴⁾ Der an Breslau gerichtete Brief des Kaisers vom 14. Juni 1477 ist gedruckt Lehnurkunden I, S. 84 f.

lewf der Turcken ganez vorachten wolt, das ir doch ewrm herrn dem romischen kaiser nicht rietit wider die hechste vorpflicht, so nymant erdenken mag, dem stul zu Rome getan, zu handiln, als ewr lib seynir heilitat meynunge an disen eingeslossen nottiln, der sachen halben awsgangen¹⁾), auch an den processen von den bestlichen commissarien nu vorkundt und in kurcz noch ordenunge des rechten volfurt (werden), der wir ewr libe und andiren unsiren frunden balde berichten wellen, wol vornemen werdet. Begern doruf an ewer libe und sein des von euch ane allen czweifl, ir wellet ansehen cristliche ordenunge der hiligen römischen kirchen und werdet mit den vormaledeiten keczern, die doch unsirer und ewr eldiren also hartiglich besweret, und irem houpt kein gemeinschaft haben, die zu ewer besamnunge nit kommen lossen und den romischen kaiser doran zu weisen, domit er sulch ungebürlich sache in czimliche geburliche wege verfuge und im selbs und uns die ding in leidelich standt kere; das wellen wir umb ewer libe verschulden etc.

Eschenloer deutsch, Or. Ms. S. 728 f; Kunisch II, S. 357 f. — Ein entsprechendes Manifest des Königs an „alle geistlichen und weltlichen Fürsten“²⁾ ist gedruckt bei Teleki XI, S. 47 ff., ferner ein Manifest an die Schweizer bei Segesser S. 75. Beide sind erwähnt bei Fessler-Klein, Gesch. Ungarns III, S. 122. Von unserem Rundschreiben findet sich nirgends eine Erwähnung. Eine Copie desselben, sowie der päpstlichen Erlasse zu Gunsten des Königs vom 22. und 27. September (unsere No. 284 und 286) sandte Eschenloer an seinen Schwiegersohn Georg Emrich in Görlitz zur Kenntnisnahme für „magister Johannes“, d. h.: Frauenburg; vgl. das Schreiben Eschenloers an Emrich vom 9. December 1477 in Ss. VII, Einleitung S. XXIX. — Für die Datirung des Manifests ist massgebend, dass in ihm die am 10. Juni erfolgte Verleihung der Regalien an Wladislaw (Palacky V, 1, S. 158) bereits als vollzogen erwähnt wird. Es fällt also später als die Kriegserklärung des Königs an den Kaiser vom 12. Juni, gedruckt lateinisch bei Bachmann, Fontes II, 46 No. 416, deutsch bei Chmel, Monumenta Habsburgica I, 2, S. 96—98, Eschenloer II, S. 364 ff. (Or. Ms. S. 734—736), Regest bei Lichnowsky VII, S. CCCCLVIII.

273.

1477 Juli 13. Liegnitz.

**Herzog Friedrich von Liegnitz an die Breslauer über die Friedensverhandlungen
mit Herzog Heinrich von Münsterberg.**

Fredrich von gotes gnaden in Slezien herczog und herre zu Legnitz und czum
Gowlberge etc.

Unser gunst und allis gut . . . Nachdem wir denne den wolbenampten Cristof Scopp³⁾ nach gemeinem rate unsers herren des bischofs, unsers vettirn herczog Conrads und auch ewer etc., czu dem irlauchten houchgeborenen fursten herczog Heynriche dem eldern, herczoge zu Monsterberg und grafin zu Glacz etc., unserem lieben swager, von wegin des gemeinen

¹⁾ Vgl. Mon. Habsburgica I, 2 S. 97 f.

²⁾ D. h. jedenfalls nur an die ausserdeutschen Mächte; das Manifest an die deutschen Stände ist unsere Vorlage.

³⁾ Christof Skopp, im Anfang der sechziger Jahre Pfandbesitzer des bischöflichen Haltes Canth (Lehnsurkunden I, S. 100 ff) erscheint i. d. J. 1467 und 68 als Heerführer des Bischofs und der Stadt Breslau in den Kämpfen mit den Böhmen; Ss. VII, S. 131, 138, 193.

fredis geschicket hattin, doruf hat uns der genante unser swager vor antwort geschrebin, als ir in desir eingeslossin copian¹⁾ wol werdit vornemen. Wir habin doruf nach Scoppen czwier geschicket und den nicht habin konnen becomen; und so wir y den nicht becomen kunden, so musten wir einen andern an siener stat schicken, of das man solichim gemeynen frede mochte nachgeen zu endlichem awstrage; euch donach haben zu richten. Geben zu Legnitz am suntage Margarethe anno etc. LXXVII.
Den . . . ratmannen der stat Breslaw . . .

St.-A. Br. Corr. — Or.

274.

1477 Juli 31. Pressburg.

Jakob Warrus berichtet den Breslauern über den Abzug Wladislaws aus Oesterreich, über den Krieg zwischen Matthias und dem Kaiser, über etwaige Friedensaussichten u. a.

Mein undertanigen dinst zuvor etc. An sant Jacobstag zw abent nachst vergangen hab ich ewch antwort gegeben bey Jacoben poten, bey dem ich verkundiget habe Deodatus²⁾ wesen, darbey das geschicht in Behem vor und umb Kolen³⁾, und wie es ergangen ist am mitwoch post Jacobi an dem sturm vor Hainwerg⁴⁾; von demselbigen sturm ist mancherley rede geschechen. Darumb Deodatus zw allen oeldisten gesant hat, die dan nicht xx person mangelen [!]; ainer allein ist gefangen, bey η^c gewundt; aus den sindt syder yetlich hie gestorben. Auf das und die nächst verkundigung last es beleiben etc.; anders ist es nit geschechen, wiewol das yetzund nach der werlt louf ainer hoch, der ander nyder spricht. Auch als ich bey Jacoben gescrieben zenächst hab, wie Destructor cum suis muscis aus Zelatrice geczogen ist, darbey solt ir wissen, das das war ist, und etlich mainen, das derselbig Destructor in ainer verdackten feindtschaft von Zelatore gezogen sey heymwartz⁵⁾ und darnach zw betzwingen und im gehorsam ze machen Tribulacionem, Rosam und Spoliatrixem. Aber mir hat fur war gesagt graf Sigmund von Posingen, mit dem ich wol bekant bin, und auch der, dem ich die taschen gegeben oder gebrocht hab⁶⁾, das derselbig Destructor von Zelatore in grosser unainikeyt gezogen ist, wan von des Zelatoris wegen graf Haug von Wydenberg⁷⁾ mit Bynisch Weitmuller von des Destructoris wegen sich auf das hochst gescholden haben, auf das dan

25. Juli.

30. Juli.

¹⁾ Dieselbe liegt nicht bei.

²⁾ Die in diesem Briefe und z. Th. auch in No. 290 gebrauchten Decknamen sind (alphabetisch): Christoferus Ursus = Christof von Bayern; Deodatrix = Königin Beatrix; Deodatus = Matthias; Destructor = Wladislaw; in flore = im Felde; Milites ex Militia = die sächsischen Herzöge; musci = Kriegsvolk; Rosa = Breslau; Spoliatrix = Mähren; Tribulacio = Schlesien; Zelator = Kaiser Friedrich; Zelatrix = Oesterreich.

³⁾ Ueber die vergeblichen Versuche der Ungarn im Mai und Juni, Kolin zu besetzen, vgl. Palacky V, 1, S. 156.

⁴⁾ Ueber die Belagerung von Hainburg, w. von Pressburg, vgl. Huber, Gesch. Oesterreichs III, S. 252; Fraknói S. 193; unsere No. 276.

⁵⁾ Vgl. Palacky V, 1, S. 159 ff. ⁶⁾ Vielleicht Georg von Stein.

⁷⁾ Graf Haug von Werdenberg war Befehlshaber in Wien; vgl. Unrest, Chronicon Austriacum bei Hahn, Collectio monumentorum etc. II, S. 627.

Destructor cum muscis suis heimwartz geczogen ist und an dem wege in Zelatrice sere gebrant hat, und die bawrn aus einem dorf in Zelatrice, die sich in die gruben verporgen hetten, etlich und vil ex muscis Destructoris erslagen haben; darbey man versteen mus, das es nicht ein verdackte feindtschaft sey. Auch hat mir der vorgemelt graf Sigmund, der dan noch hie ist mit seinem bruder graf Hans und yr beider weyber, die dan mit Deodaten und Deodatrice syder an dem vergangen suntag grosse freude mit essen und tantzen gehabt haben und noch haben, gesaget: werde Deodatus recht vervolgung thun, gewinne er nicht Wien, so wolle er sein hals verlorn haben. Er ist auch kurtzlich zw Wien gewesen. Auch sagen mir der ytzgenant und der taschenman, das der Destructor die brief super regalia¹⁾ nicht mit im hat, besunder im die versagt sindt worden. Der obgemelt Sigmundt hat sich hoch erboten, was er ewch gedienen möcht, wolt er allezeyt gern thun. Auch wist, das des taschenmans bruders knecht aus Swoben gen Wien komen ist und gester hieher; der sagt, das er gesechen und gehört hab, das an sant Jacobs tag nächstvergangen Zelator mit dem bischof von Gran²⁾ von Wien wege sindt geryten aufwartz, als man vermaint, gen Steir, da man sein wartent ist, und darnach in das reich. Derselbig knecht sagt, das man dieselbigen czwen in dem ausreyten also offenlich gescholden und geflucht hat, so schendlich und boslich, das unsaglich zw sagen ist³⁾.

Milites ex Militia habent ytzund etlich tractatus und beredung mit Deodato durch Cristoferum Ursum⁴⁾; darbey man versteen mag, das man sich vor in noch nit besorgen darf. Der yetzgemelt Cristof wirt korezlich⁵⁾ reyten auf die hochczeyt gen Napelis des konigs, der nymph des von Hispanien dochter⁶⁾; darbey hat der yetzgemelt Cristof andere bewerbung. Zelator hat lassen ausgeen und gescriven an vil orden, wie Deodatus sich mit den Turcken gefridt hab; das ist nicht, wan er das land gegen in wol besatzt hat mit dem dispoten und andern guten lewten; auch so sind die wasser gross, das er ir ytzundt kein sorg hat; auch sindt des Turcken potschaft gester hieher komen. Grafnegger⁶⁾ hat Deodaten gescriven umb ein glayt, zw im ze komen; er wölle im raten so nutzlich, als im ye geraten sey; dem das gelayt zwgesagt ist und vorgester hieher komen zw Deodaten und allein etwan lang hie auf dem mark mit eynander geredt haben. Also ist Deodatus so ernstlich gewesen und gesechen hat als der geyr, und denselbigen abent hat nyemant fur Deodaten thurn komen. Ich send ewch zwu invectiven mit, die man an manchen enden zw Wien gestrewet hat und gefunden; auch ist ein grossen invectiven gemacht über den Zelatorem, die ist gar lang; wil ich euch etwan senden; sy ist gemacht auf des Zelatoris scheltbrief wider Deodatum⁷⁾.

a) Vorlage: kartlich.

¹⁾ Vgl. Lichnowsky VII, S. CCCLVIII. ²⁾ Johann Beckensloer. ³⁾ Vgl. Palacky V, 1, S. 160.

⁴⁾ Ueber Herzog Christof von Bayern-München und seine damalige Wirksamkeit für Matthias vgl. Riezler in d. Allg. dt. Biogr. IV, S. 232 ff.; Fraknói, S. 184; Unrest a. a. O., S. 625.

⁵⁾ König Ferdinand von Neapel heirathete i. J. 1477 Johanna, die Tochter Johans II. von Aragonien.

⁶⁾ Ulrich von Grafeneck hatte sich im März 1477 unter Vermittlung des Erzbischofs von Gran mit dem Kaiser vertragen. Vgl. Schober, Die Eroberung Niederösterreichs durch Matthias Corvinus, S. 7. Siehe auch unsere No. 281.

⁷⁾ Gemeint sind jedenfalls die Ausschreiben des Kaisers an die Ungarn vom 24. u. 26. Juni; Chmel, Monumenta Habsburgica I, 2, S. 98 ff.

Seleni¹⁾) mit suis muscis ligt in flore vor Trawtmanstorff; so hat Deodatus aliam multitudinem muscarum fur Prug[k] an der Lewten²⁾ gesant, da ist die vorstat ausgebrandt; morn wirdt Deodatus cum reliqua multitudine muscarum hinnach und das alles regiern. Und was er wirdt furhaben, werdt ir durch mein screiben wol vernemen, und wan ich ewch nit screib, so solt ir es fur das haben, das nichtz newes treffentlich zu screiben ist. Der erzbischof von Napolis³⁾ hat von Wien hieher gescriben und gibt Deodatus [zu] versteen, das sich Zelator nun liesse lengken und eingeng sachen, die im vor unmuglich were gewesen⁴⁾). Unser hewptman aus Tribulacione⁵⁾ ist hie; wie er steet gegen Deodatus, wil ich nicht oder ich wais nicht ze screyben. Der legat⁶⁾ hies den boten warten zwen oder noch drey tag; hab ich nit wollen thun, wan ich von ewch wartent bin andere potschaft. Auf dise stund ist ein pot kommen von Wien; was er nwes bringt, wais ich noch nit; er sagt aber, das er hoff, das is frid sole werden. Es ist ytzund hie als thewrr als zw Ofen. Datum zw Bresburg ultima Jully 77. J. Rose.
Den hern von den Rosen.

St.-A. Br. Corr. — Or. — Die gesperrten Worte des Textes sind in der Vorlage chiffrirt, und zwar in höchst einfacher Weise, indem die erste Hälfte der Buchstaben des Alphabets mit der zweiten vertauscht ist z. B.: g h q v f = Steir. Von Eschenloers Hand sind die Chiffren aufgelöst und die wahren Namen für die Decknamen darübergeschrieben. Dass Jakob Warrus der Schreiber ist, ergiebt sich aus dessen späteren Berichten, No. 285 und 290.

275.

1477 August 1.

Bericht eines Unenannten über einen mährischen Landtag.

Reverendissimo et graciosissimo patri et domino meo et eciam consulatu inelite civitatis Wratislaviensis hoc referre poteritis: Iстis diebus — videlicet feria II, III, quarta, quinta et hodie, scilicet feria sexta post Jacobi in octava s. Jacobi⁷⁾ — similiter fuerunt congregati huius patrie incole, barones, nobiles, militares et civitatenses; de spiritualibus, sicuti prelati et . . . clericis, ibi non fuit ali[qua] controversia, an adessent vel non, quia de illis, proch dolor! minima est ipsis baronibus et nobilibus cura. Solum duo viri religiosi prelati, videlicet abbas Lucensis et prepositus Cuniczensis⁸⁾ huic affuerunt congregacioni et, licet eciam ex parte capituli Olomucensis duo canonici hic fuerunt, pro nichilo tamen

1. August.

¹⁾ Jan Zeleny von Schönau; vgl. S. 40 Note 3.²⁾ Trautmannsdorf und Bruck, beide an der Leitha, sö. von Wien. Vgl. No. 276.³⁾ Richtig: Bari; siehe die folgende Note.⁴⁾ In einem mailändischen Gesandtschaftsberichte vom 24. Juli, Monumenta Hungariae Historica IV, 2 (Acta Extera), S. 359 heisst es: der Kaiser habe den Erzbischof von Bari, den Gesandten des Königs Ferdinand von Neapel, beauftragt, „che seriva de la mente de sua Maesta al Re d'Ungheria et ley se inclinara humiliando si luy, ancora et ché, mandando el Re d'Ungheria ambassadori, li sara dato salvocondotto e sarano ascoltati“.⁵⁾ Stephan von Zapolya; vgl. No. 280. ⁶⁾ Bischof Gabriel von Erlau.⁷⁾ Die gesperrten Worte sind eingeschoben.⁸⁾ Bruck, mähr. Lauka (früher: Luca) Prämonstratenserabtei, osö. von Znaym. Kanitz, Prämonstratensertift, sw. von Brünn.

ibi reputati, quod rev^{mus} d. n. episcopus in hac non affuit dieta. Et non aliud tractaverunt prefati congregati, nisi ut trewge pacis prius per eos imite in hoc marchionatu¹⁾ serventur et firmentur usque ad festum s. Jacobi proxime affuturum. Et ad hanc [congregationem] per ser^{mum} d. regem nostrum fuit hue missus Duchko secretarius, qui ibidem paucis propositis, de quibus plenariam informacionem rev^{mo} domino nec dominis Wratislaviensibus in scriptis dare nequeo, et responsiva accepta (idem Duchko) ad . . . maiestatem [abiit]. De omnibus tamen singularius et specialius illi bono [viro] concivi Wratislaviensi, pro quo mihi scripsistis, que aguntur et acta sunt, committam, ut referat. Item Austria male stat; filius regis Polonie cum suis Bohemis cum confusione ex Austria discessit in una quarta feria et post eum d. imperator mox sabbato ex Wienna recessit et omnia in errore reliquit: quicquam iam agitur vel agetur ibidem, nescio etc.

St.-A. Br. Corr. — Or.; ohne Unterschrift, Adresse und Datum, vermutlich Beilage zu einem nicht mehr vorhandenen Briefe.

276.

1477 August 3. Vor Trautmannsdorf.

Balthasar Motschelnitz²⁾ berichtet Lucas Eisenreich über den Feldzug in Oesterreich.

Meyn willigen dinst . . . Nachdeme ir mir befolen habet, ist das ich was von newen geczeyten irfure, das ich is euch sehreiben sulde, so thu ich euch czu wissen, das meyn h. der konynk von Prespurg geczogen ist vor Hanburg³⁾ und hot dy hofelewte, dy beym keysir gewest seyn, alzebalde lossen stormen czu der stadt, das seyne kon. gn. do yo schaden genomen hot, das do vil gutir lewte wunth wurden seyn, sundir todt ist ir nicht vil und dy wunth seyn, dy werden och ab got wil wedir gesundt. Und von danne ist seyne kon. gn. geczogen vor Pruck an der Leyte, und alzebalde hot dy stadt mitsamt dem slosse mit seynen kon. gn. eynen freden ofgenomen of eyn ganez firtel iares eyn sulchir mosse: welch teyl dem anderen den frede ofsagen welde, das sal das andere teil lossen wissen firezentage dorvor, ehe dasselbe teil wedir das andere was anfohen adir thun wirt. Und von danne ist seyne kon. gn. fortgeczogen vor Trawthmensdorff vor das slos und hot doselbist eyne grosse und eyne mergliche macht und eyn schon her, das ich schoner und grosser bey seynen kon. gn. nye geschen habe, und glöbet mir vorwore, das seyne kon. gn. eyne grosse macht hot und hot drey here, czwe seyn vor Trawthmensdorf, das eyne hot der Zeleny eyn seyner hewptmanschaft, yn dem anderen ist [mein herr] konik selbir und das dritte leyt vor eyner stadt und slosse, das heyst Günsz⁴⁾. Und gestern haben dy of dem slosse Trawthmensdorf mit seynen kon. gn. getedinget, ist das man ir nicht retten wirt also von gestirn [über . . .] achtagen, so sullen sy unserm h. dem konynge das slos oberantworten und eyngaben; und dy hern zu Oesterreich kommen alletage und treten ymmerdar zu seynen kon. gn., eyner noch dem andern. Und alzobalde als dy

1) Vgl. No. 262.

2) Später bischöflicher Marschall, erscheint öfter in Lehnsurk. I. und II. Vgl. auch No. 305.

3) Hainburg; vgl. S. 217 Note 4. 4) Güns, sō. von Wiener-Neustadt.

achteage eyn end genommen und meyn her der konynk das sloss Trawtmensdorf angew[ynt] hat, so ist mir vor wor gesaget von trefflichsten, dy schire yczt eyntreffen, das seyne kon. gn. alzebalde vor Wyen czihen wil. Ouch thu ich euch wissen, do dy Behemen von Wyne wegezogen, das dy Wyner czum Zeleny [eyn] seyn her schikten und schikten ym eyn gleytsbrif methe: Ist das her welde den [Behe]men nochezihen und welde en schaden thun, sy welden ym roten und helfen das beste, das sy könden. Sunder der Zeleny hot nicht doselbst noch alze eyne grosse macht gehabed, das er es nicht kunde geeynden. Gegeben vor Trawtmensdorff eym here am suntage vor Laurenti anno etc. LXXVII^o.

Balezer Mocelnicz.

Dem . . . hern Lucas Eysenreich, hewptman czu Breslaw . . .

St.-A. Br. Corr. — Or.

277.

1477 August 7. Prag.

Kredenz Wladislaws für seine Gesandten an die zu Braunau versammelten schlesischen Stände.

Credencia legatorum regis Bohemie.

Wladislaus von gots gn., konig zu Behem, marggrave zu Merheren.

Hochwirdiger, wirdigen hochgeborenen edeln gestrengen ersamen weisen andechtigen liebin ohmen und besundern. Wir schickin zu ueh den hochgeborenen fursten herrn Heinriche, herzcogen zu Monsterberg grave zu Glotz etc. und dy edeln gestrengen Wilhelm Cruschin von Leuchtenburg, Petern Kdulenitz von Ostromicz, Hansen von Warnstorff auf Trawtenaw und Cristoff Talckenberg zeum Talckensteyn, unsern ohmen rate und liebe getrawen, den wir unser meynunge und befehlē an euch zu brengen, muntlich zu reden befolhen haben. Begern wir an euch in vleis, was unser ohme und dy bemelten unser rethe dismol an euch brengin und werbin werden, yn des gentzlichen alz uns selbst zu glewben und euch gein yn halden, als wir getrawen haben, [ir] thun werdet; kompt uns von euch zu dancke. Geben zu Prague am dornstag vor sandt Lorentzin tage unsers reichs in sechsten iare.

Ad mandatum d. regis.

Den hochwirdigen wirdigin hochgeborenen . . . hern Rudolff, bischofe zu Breslaw etc., hern Cunraden dem weissen zu Olssen¹⁾ etc., herrn Frederiche zu Legenitz etc., herzcogen in Slesien und allen andern fursten prelaten herrn manschaften und steten, dy itzunt auf den tag zu Brawna gesammelt beyeinander seint, unsern liben ohmen und besundern.

Sculptetus, Collectanea 231, Bl. 200, — Gleichz. Copie, — Regest im Verz. Oberlaus. Urkd. II, S. 131. Erwähnt bei Kloss, Oberlaus. Hussitenkrieg II, 3, Bl. 365. — Nach Eschenloer II, S. 360 und unserer No. 278 u. 279 brachten die böhmischen Gesandten ausser dieser Kredenz auch das zur Anerkennung Wladislaws auffordernde Mandat Kaiser Friedrichs vom 14. Juni 1477 und das entsprechende Schreiben Wladislaws vom 7. August (Eschenloer II, S. 358 ff., Lehnsurkunden I, S. 84 ff.) nach Braunau mit.

¹⁾ Nach Eschenloer II, S. 360 und unserer No. 278 war Konrad nicht persönlich in Braunau.

278.

1477 August 10—12. Braunau.

Notizen Johann Frauenburgs¹⁾ über die Vorgänge in Braunau.

Die offenbar gleichzeitigen Aufzeichnungen Frauenburgs, in seiner schwer leserlichen Handschrift äusserst flüchtig entworfen und daher nicht durchweg entzifferbar, betreffen grossenteils den Zwischenhandel der Görlitzer mit Waid und Mennig, welche hervorragende Einnahmequelle der Stadt durch die damaligen Versuche der sächsischen Herzöge und anderer, den Handel von der „oberen“ Landstrasse durch die Oberlausitz, nach der „niederen“ Strasse durch die Niederlausitz und das Saganische abzulenken, ferner durch die Waidniederlage der sächsischen Herzöge in Grossenhayn stark gefährdet war²⁾). Frauenburg erwähnt bezügliche Verhandlungen mit dem Bischof von Breslau und Herzog Friedrich von Liegnitz, mit den Braunauern, Breslauern und Schweidnitzern. Eingestreute Bemerkungen über Tuchmacherei und Färberei in Braunau, Glatz, Neurode und Wünschelburg haben gewerbegeschichtliches Interesse.

Folgende Abschnitte der Aufzeichnungen, soweit sie sich entziffern liessen, betreffen die politischen Verhandlungen:

Anno etc. LXXVII^o die s. Laurencii qui cecidit in diem Dominicam.

Dominus episcopus Rudolphus, dux Friedericus Lignitzensis, Wratislavienses et ceteri venerunt in Brawnaw.

Feria 2^a post prandium.

No. 277. Ad credenciam domini regis dux Gindersich, Hans Warnsdorf Welfil, Peter de Dulnitez, Wilhelm de (Cumburg) Crusschin et Cristoferus de Talkenberg, quibus standum et credendum, proposuerunt literas cesareas et domini Wladislai. Et quia non coniecturare fuisset, quod Sexcivitantes presentes essent, dedisset dominus rex literas illas domino de Towatschaw. Quam primum omnibus presentasset illas, super illas habita est deliberacio. — Hans Welfel fecit relacionem.

Responsum: Quod yenissemus ad tractandum de pace et nichil scivissemus de factis illis et nos super illis deliberandum esset. —

Von dem Inhalt des folgenden Absatzes ist nur festzustellen, dass in ihm von einem Anhänger Wladislaws die Rede ist, der Matthias verspottet hat, „quum coronatus esset in Eglaw³⁾ corona papiria“. —

23. April. Ultima dande sunt concordie et treuge ad festum s. Georgii cum omnibus, excluso
16. Oktber. domino Johanne de Sagano; sed vellent servare pacem cum eo ad festum s. Galli et vellent referre ad dominum regem et dare in XIIIII diebus responsum.

Concipientes sunt: doctor Fabianus⁴⁾, Otto de Parchewitz⁵⁾, Lucas Eisenreich, Reibenitez⁶⁾; in parte alia: Petrus Dolnitez, Hans de Warnsdorf et Wilhelmus de Crusschin.

1) Ausser ihm befand sich nach Ss. rer. Lusat. IV, S. 215 auch Caspar Nostitz auf Schochau unter den Oberlausitzer Deputirten.

2) Viele Materialien über den Gegenstand in den Görlitzer Quellen und in Dresden, W.-A.; mehrere Schreiben auch im St.-A. Br. Corr.

3) Ss. VII, S. 240.

4) Dr. Fabianus Hanko, Domherr zu Breslau, in No 280 als „königlicher Prokurator“ bezeichnet.

5) Vertreter Herzog Konrads von Oels; vgl. No. 189. 6) Diprand Reibnitz; vgl. No. 266.

Nos conquerimur super Alsmitz¹⁾ et ceteris. Super his deliberabant ad longum et dixerunt, quod vellent concipere de pace et honestissime.

Dux Fridericus dixit: Primum dominus cesar mandavit alia, dominus Laventinus [?] hodie mandat alia; „sulle wir so ofte thun das, das er [uns] gebewt, so musste wir fileren haben; wir mussen ir auch fils verthun“.

Feria 3^a mane concipiuntur articuli.

Post prandium intravimus parochiam, ubi conspeximus librariam. Post ea intravimus ecclesiam et lecti sunt articuli concepti. Schlichting²⁾ statim surgit; orat pro domino Johanne duce Saganensi, ut recipiatur in treugas, quia regis esset, et se convertens ad d. Fabianum, cui commissio facta erat, ut disponat cum principibus, ut recipiatur. Respondit primum doctor Fabianus, postea episcopus, postea dux Fridericus, quod fecissent extremam diligenciam. Ille instat: si non vellent extremum, res iam dissolverent. Respondit episcopus [quod] ad tercias horas laboratum fuisse. Postea ille instat [?], quod miraretur, quare excludi deberet. — Der Bischof erwidert, man könne nicht „dy landt ein ebentewer setzen“ wegen eines, „quem nullo modo possumus apud nos habere“. — Dux Fridericus [secius?]: „si Bohemi, si rex descendet, dampnabuntur nostri“; hec et alia multa. Sed usque ad festum Galli vellent facere diligenciam. —

Von den folgenden zwei Absätzen ist nur einzelnes leserlich: „Item petitur dux Fridericus in arbitrum; ultima [!] consentit episcopus pro se, quod contribucio fieret ad . . .“ Ferner scheint sich zu ergeben, dass bei Berathung des Friedensinstrumente die Worte „und marggrafen in Mehren“ Schwierigkeiten machten. —

Vocavit nos dominus episcopus in hospicium suum, primum de scripto ad ducem Saganensem, secundum de sigillacione . . . Merten Maxen³⁾ et civitas Bwidissensis, et litere presentabantur . . . in pergameno cum adpendentibus sigillis, 3^{am} ad scribendum domino regi et ad exponendum acta et quomodo in titulo laboravimus, et alia; et cum literis vellet unicuique terre mittere copiam illarum scripturarum.

Scultetus, Collectanea 231, Bl. 195^b und 196^b. — Die Notizen stehen auf der Rückseite zweier Blätter, welche Abschriften der Briefe des Kaisers und Wladislaws vom 14. Juni und vom 7. August (vgl. No. 277) enthalten. — Für Herzog Hans, dessen Einbeziehung in den Braunauer Beifrieden die Schlesier nicht durchsetzen konnten, hatte Matthias damals entschieden Partei ergriffen. Am 11. August (Montag nach Lorenz, im Felde vor Trautmannsdorf) ermahnt der König die sächsischen Herzöge bei ihrer Lehnspflicht, dem Markgrafen Johann von Brandenburg gegen Herzog Hans nicht beizustehen, „als wir dan daz unsren fursten allen in der Slesien zugeschrieben und sy ermont haben“; Dresden, W.-A. Ungarische Sachen, Bl. 169. Or. Am 13. Oktober entschuldigen sich die am Braunauer Beifrieden beteiligten schlesischen Stände beim Könige wegen der Ausschließung des Herzogs. Ss. X, No. 66. Vgl. auch ebenda No. 64.

¹⁾ Hans von Oelsnitz; vgl. No. 256.

²⁾ Albrecht Schlichting; vgl. Lehnsurkunden I, S. 242.

³⁾ Vgl. S. 160, Note 1.

12. August.

279.

1477 August 12. Braunau.

Waffenstillstand mehrerer schlesischen und der lausitzer Stände mit den Böhmen.

Von gots gnaden Rudolf bischof zu Breslow, Conrad der weisse herre zur Olssen Wolow etc., Fridrich herre zu Legnicz Goltberg etc., Johannes und Nielas gebruder herrn zu Oppuln, fursten und herczogen in Slesien, prelaten, ritterschaft, lantschaft, burgermeister ratmanne und gemeinde der furstenthumern lande und stete Breslow Swidnicz Jawor, prelaten herrn manne und stete in Obir und Nider Lusicz bekennen und tun kunt öffentlich mit disem brif vor allirmeniglich, das wir hewte alhie zu Brawne mit dem irluchten hochgeborenen fursten und herrn h. Heinrich herczugen zu Monsterberg grafen zu Glacz und mit den edilen wolgeborenen gestrengen namhaftigen herrn, erbern woltuchtigen herrn Wilhelm Cruschin von Luchtemburg, h. Petir Gdulnicz von Ostromiers, h. Hansen von Warnstorff ritter uf Trawtenow und Cristof Talkenberg vom Talkenstein an stat und in macht des durchluchtigsten fursten und herrn h. Wladislai, ires herrn konigs zu Behem, marggrafs zu Merhern etc. eine fruntliche handelunge gehabt haben uf ein gutlich und fruntlich ansteen; dorumb auch diser tag ist gelegt gewest. Haben sie uns etliche kaiserliche und ires herrn konigs brieve furbrocht, dodurch sie uns ermantent den nochfolge zu tun, und begerten doruf unsire antwort zu geben, die wir nicht haben mögen geben, nachdem wir in abscheit von den unsiren von sulchen brifen nichtis gewost haben. Darumb so als wir sulche brieve und meynunge hinder uns haben sullen brengen, haben sie uns dorcu einen fruntlichen und gutlichen anstant vergonnet und zuglossen, den wir ufgenomen haben und ufnemen in craft und von data des brifis bis uf sand Jorgen tag nehstkomende; also das wir in sulchir czeit doruf unsire antwort geben sullen, was wir uf sulche kaiserliche und konigliche gebot und begere tun wellen, und das auch in sulcher czeit zwischen dem genanten irem durchluchtigsten h. konige, der wirdigen cron zu Behem und allen seynir kon. gn. undirtanen, geistlichen und wertlichen; wo und in welchen landen die sein, und uns und allen unsiren undirtanen geistlichen und wertlichen ein gutlich anstand bleiben sal in mossen als hirnochgeschriben stet.

Zum ersten das die strossen frey und sicher sein sullen dem koufmanne und eyne iczlichen, was standes er sey, aws der wirdigen cron in die obberurten unsire lande furstenthumer und stete und widerumb aws unsiren landen furstenthumern und steten in die wirdige cron zu Behem ane allirley hindernis, als das vormals in eynikeit der lande gewest ist. Und ap ymandis sulches gutlichen anstandes ein störer sein ader seinen eigen willen dowider haben und sich an glich und rechte nicht welde lossen gnugen, wie sich das finden möchte, sullen wir an beiden teilen enander getrewlich helfen, eyne sulchen seinen eigen willen nicht gestatten und dieselben auch uf keinem teile nicht halden, hawsen noch hofen, es sey in landen, steten ader slössern. Und ap auch ymandis in was standes er were welche furnemen befestenunge ader behawsunge in steten slos ader hofen, uf welchem teile das geschege, dem andiren teile zu schaden, das sullen beide teile enander getrewlich helfen zu undirsteen und zu weren und ein teile dem andiren gonnem und gestatten zu weren ane hindernis bis zu awsstreitunge desselben eigenwilliges; wurde

23. April.

es denn not tun mit macht ufzusein, sol iczlich teil mit seyner ganezen macht ufsein und dorzu tun — so es von dem andiren teil erfordert wirt — das sulche beseczunge behawsunge und fñrnemen möge gehindert und abgetan werden.

Und ap ymandis wider disen gutlichen anstant was tun würde, sal doch domit das gütlich ansteen nicht gebrochen sein, sunder es sal vor den richteren uf beiden teilen dorezu gesaczt, nemlich vor den obgenanten hochgeborenen fursten herczoge Heinrichen und herczoge Fridrich zu awstrag kommen. Also wem was zu kurcz geschee uf unsirm teile, der sal sich erlagen vor herczoge Heinrich egenant; geschege ader ymandis zu kurcz uf irem teile, der sal sich erlagen vor herczoge Fridrich obgenant, dorezu ir iczlicher zu sich nemen und besenden mag von den landen und steten desselben teils, wene ire gnad haben wellen und nüczlich erkennen; was denn also durch irer iczlichen gnaden erkant und awsgesprochen wirt, das sal gehalden werden ane alle widerrede. Item als denn iczunder manchirley irrunga sint czwischen etlichen guten lewten uf beiden teilen wie die sint, mögen sie kommen hieczwischen sand Michils tage vor die egenanten fürsten beide adir vor ir einen und ire clage und zuspruce melden, das doruf das widerteile seine antwort tun möge. Was denn dieselben hern fürsten durch sich ader ire rete, die ire gnaden eyrir zu dem andiren schicken mag, dorobir erkennen werden, dobey sal es unstreflich bleiben ane alle widerrede.

Sulches obberurt gutlich steen in allen puncten und artikeln globen wir obgenanten, bischof fursten prelaten landen und stete, stete und unverbrechlich zu halten bey unsiren guten trawen, allis getrewlich und ungeferlich, und des zu worer urkunt haben wir obgenante bischof und Fridrich herczoge unsire insigel uf disen brif lossen drücken, der wir alle andire obbestimpt mitgebrauchen, zu eyrir sicherheit, das ein brif uf perment dis lawtes sal gelegt werden mit anhangenden insigilen noch notturft vorsigilt. Geben zu Brawne am dinstag noch sand Lorenz tag a. d. MCCCCCLXXVII.

Eschenloer deutsch, Or. Ms., S. 732 f., Kunisch II, S. 361 ff. — Gleichz. Copie, mit unserer Vorlage ganz übereinstimmend, bei Scultetus, Collectanea 231, Bl. 199. Danach Regest im Verz. Oberlaus. Urkd. II, S. 132.

280.

[1477] August 21. Vor Wien.

Stephan von Zopolya sendet an Fabianus Hanko, Lucas Eisenreich und Heinz Dompnig Kriegsnachrichten.

Unsern grues zuvor. Wirdiger herr, ersamen und weisen uns besonder lieben frewndt. Wir fuegen euch zu wissen die lewste und kriegsneweczeitunge, so ys yetz derczeit gewant ist umb unsern allirgnedigsten herrn den konig etc. Am ersten alle die slosser, och etliche stete von Prespurgk bis gen der Newenstat¹⁾) — ausgenommen Wien, Haynburg und Lachsenburg²⁾) — der koniglichen maiestat haben sich undirthan gemacht, und ligt vor Wien mit zwaiem heeren am Wienerperg³⁾), eyn kleyne halbe meil von der stat.

¹⁾ Wiener-Neustadt. ²⁾ Laxenburg, s. von Wien. ³⁾ Wiener-Berg, s. von Wien.

Hewt ist Clostirnewnburg¹⁾ gewonnen worden, dornach von stuenden dasselbe volk hat den Kalenperg berennet. Wir versehen uns genzlichen und hoffen alle stuendt die stat Wien zu haben. Der romische kaiser begert eyner guetlichen taidigung, ober die kon. mai. will dorzu nicht vorwilligen. Die prugken vor Wien sind abgeworfen, und etliche pastien haben die unsern gemacht, das man nichts zufueren mag. Es sind ouch yetz lewte kommen uf dem wasser, hayssen Nossaren, die konnen maisterlich faren und endlich zu der were sein, ligen bey den prugken uf der Tuenaw mit iren scheffen XXV. Die namen der lossen werdet ir in der czedel vernemen, und hoffen, in kortze wir wellen euch selbst bessere neweczeitunge bringen. Datum im veldt vor Wien eylunde am donirstag vor Bartholomei.

Steffan von Zopalien, grave im Czibs, obirster hawbtman in Slezien.
Dem achparwirdigen herrn doctor Fabiano, kon. procuratori, ouch den ersamen weisen
Lucas Eyszenreich und Heintzen Dompniken etc. . . .

St.-A. Br. Corr. — Or. — Ein entsprechender Kriegsbericht Zapolyas an die Görlitzer vom selben Tage bei Scultetus, Collectanea 217, Bl. 324 (Orig.); bei Kloss, Oberlaus. Hussitenkrieg II, 3, Bl. 373 fälschlich ans Ende des Jahres gesetzt, daher ebenso im Verz. Oberlaus. Urk. II, S. 133; erwähnt bei Palacky V, 1 S. 163. — Abgesehen von den auch in dem Briefe an die Breslauer enthaltenen Nachrichten schreibt der Hauptmann: Vor Wien lägen 8000 Mann. Die „Nossaren“ seien „pöse lewt, die essen vil lieber menschenfleisch, denn von dem pesten ochsen“. Jeden Tag erschienen österreichische Barone bei Matthias und huldigten ihm; der Kaiser merke jetzt, dass er von allen Seiten verlassen werde. Wenn der Krieg beendet sei, beabsichtige der König „mit der macht sich in die Slezien zu wenden den seinen zu hilfe wider die placker der landt, [sie] allenthalben gantz zu vortreiben“. Der Zettel mit den Namen der eroberten Schlösser, der in dem Schreiben an die Breslauer auch erwähnt wird, aber ihm nicht mehr beiliegt, hat sich hier erhalten (Bl. 323): „Prugk civitas specialiter pro primo; Scharffenegk; Trawtmannstorff; Petirsdröff; Paden; Mawer; Taden; Tauchskirichen; Liechtenstain; Nybeczaw; Radawn; Medling; Turnaw; Balezendorf; Prellenkirchen; Hinpergk; Walterstorff; Sand Veytt; In der Mawer; Der Jaghoff; Layprechtstorff; Habiengen“. Alle diese Orte, soweit wir sie zu bestimmen vermögen, liegen auf dem rechten Donauufer, sö., s., sw. und w. um Wien herum: Bruck a. d. Leitha; Scharfeneck, Ruine, w. von Baden; Trautmannsdorf; Pottendorf (?) sw. von Trautmannsdorf; Baden a. d. Schwechat, s. von Wien; Mauer, sw. von Wien; Tattendorf (?) sö. und Traiskirchen ö. von Baden; Rodaun sw., Mödling s., Pellendorf (?) und Himberg sö. von Wien; Ober- oder Unter-Waltersdorf s. und ssö. von Wien; St. Veit, sw. von Vöslau oder w. von Wien; Leobersdorf, s. von Vöslau.

281.

[1477] August 22. „Patersdorf.“

Zeitungen vom österreichischen Feldzuge.

Copie novitatum, quas scripsit rev^{mus} d. Agriensis apostolice sedis legatus ex Austria die XXII mensis Augusti ex opido Patersdorf, de verbo ad verbum ex suis litteris extractarum.

Hic sumus cum domina regina et matre regis ac domino Collocensi. Regia mai^{tas} locavit castra non remote de Bienna; heri nocte facta una demonstracione circa horam vesperorum

¹⁾ Klosterneuburg, nw. von Wien, n. vom Kahlenberge.

ante Biennam, cum pluribus aciebus finxit se in castra reverti et in crepusculo noctis equitavit transito monte ad Newburgam Claustralem, in quam surgente aurora impetum fecit et obtinuit. Expugnavit castra multa, et tota hec patria vel expugnata est vel in dedicionem accepta. A Nova Civitate usque ad Biennam nichil potest resistere, quia potentia magna, gens terribilis, princeps in acie primus. Sumus nos hic, si quid boni et pacis tractare possemus; credo, quod fient aliqui tractatus. Gravencker volebat involvere mundum more solito. Rex eum captivavit et eum dimisit, sed extraxit sibi pennas grossas; non poterit in altum volare infra plures annos; abstulit sibi plura milia florenorum, castella et instrumenta bellica plurima. Mai^{tas} imperialis est in Cremss; nunccius plura poterit referre. Numquam vidi tale bellum. Rex vadit cum uxore, cum matre, cum quadrigis deauratis et triumphalibus, ac si iret ad nupcias, et cottidie expugnat castella et loca. Nullus sibi resistit, tamen paulo ante eum absorbere volebant et de mundo eicere.

Scultetus, Collectanea 217, Bl. 338. — Gleichz. Copie. — Erwähnt bei Palacky V, 1 S. 163. — Unsere Vorlage wurde von den Brüdern Wenzel und Friedrich von Bieberstein an Frauenburg über-sandt mit einem Begleitschreiben vom 8. September (feria II die Nativitatis Marie), welchem zufolge „Baldasar von Piscia, bebstlicher episteler und sendebote“ den Brüdern diese „newczeytunge“ übermittelt hatte; Scultetus a. a. O.

282.

1477 August 29. Görlitz.

Die Görlitzer an Balthasar de Piscia, päpstlichen Nuntius, über die ihnen von den Böhmen zugefügten Kriegsschäden und die Friedensverhandlungen mit denselben.

Reverende pater, domine gracie. Salutem cum promptitudine famulandi. Scripsit nobis paternitas vestra diebus superioribus fluxis, ut, que a principio Junii ad tempus usque date literarum vestrarum ad nos in mense Julii proxime lapsi missarum per hostes ser^{mi} principis et domini d. Mathie Hungarie Bohemie regis, domini nostri graciosissimi, contra nos per incineraciones, depredaciones, nostrorum captivaciones attemtata et facta fuissent, pat^{ti} v. cum annotatione dierum locorum numeri gencium tam peditum quam equitum significaremus; ad quod faciendum pat^{as} v. iterum literis his diebus ad nos missis hortatur. Reverende pater, respondissemus pat^{ti} v. ad primas literas missas, sed pluribus impediti et per hostes publicos turbati distulimus, non putantes in hoc pat^{em} v. offendere vel in aliquo molestos esse, cui obtemperare et obsequi, quam colere et adorare vice summi pontificis semper parati sumus. Certum quidem nos a primo mensis Junii in hanc tempestatem usque ab hostibus iam peditibus iam equestribus plurimum turbatos, quibus cum gravissimis impensis nostris pro sacratissime regie mai^{ta} honore et nostro comodo, quibusdam eciam vicinis nostris parum concurrentibus, resistenciam pro possibilitate nostra fecimus. Nichilominus ville nostre incinerate, pauperes villani capti [et] exaccionati et plurima damna, nedum nobis, sed et civitatibus nobis vicinis illata sunt; continuantur hec in hanc lucem per hostes nostros, stantibus treugis et federibus pacis. Quod autem singula facta, numerum gencium, dies et loca, in quibus hec acta, prout pat^{as} v. mandat, lucide et singulariter describeremus et significaremus, non est in memoria nostra, cum damna illata

in animum revocare et vulnera mentis sedata novare grave sit; quod si illa a nobis particulariter notata et signata forent, perlubenter patⁱⁱ v. significaremus. Gynderzich de Smyrziez cum gentibus suis harum turbacionum caput fuit¹⁾). Iam ista luce iam alia domus rusticorum incinerantur, captivantur pauperes, molestantur negotiatores per hostes iam in equis, modo cum peditibus descendentes, quorum nomina certo significare non possimus, nisi ex fama incerta, que vires eundo acquirit, volante ea referre deberemus. Sed ad obviandum illis dieta per terras et civitates nostras indicitur et ad succurrendum patrie et fideliter elaborandum, ut reipublice turbatoribus resistencia, nisi desistant, fiat. Copias autem literarum imperialium et primogeniti regis Polonie²⁾ presentibus colligatas patⁱⁱ v. mittimus; quod si opus fuerit, eas sub autentico, quemadmodum pat^{ins} v. mandat, mitti similiter faciemus. Est namque idem tenor cum literis dominis Wratislaviensibus et ceteris vicinis datis. Quod autem in aliquo litere iste et tenor earum nos moverent, pat^{ins} v. non inducat animum ad credendum. Dedimus semel iuramenta et fidelitatem nostram ser^{mo} principi Mathie Hungarie et Bohemie regi, que illesa et infracta deo favente maiⁱⁱ sue semper observabimus. Nec est aliquod tam grave arduum, tam terribile damnosum, quod nos in fide et honestate nostris datis terrere et offendere possit et valeat, quin corporibus et a deo donatis substanciis ser^{mo} domino regi nostro in mortem usque fideliter et constanter, prout bonos et honestos subditos deceat, assistemus. Humillimis precatibus pat^{em} v. hortantes, dignetur nobis fore graciosa et nos favoribus commendacionibusque cum apud sanctum dominum nostrum summum pontificem tum apud sanctum dominum nostrum [regem] paterne prosequi; habebit equidem nos et habet pat^{ins} v. ad vota atque mandata semper indefessos atque paratos. Ex Gorlicz die sanctissimi Hioannis Decollacionis civitatis nostre sub secreto anno etc. LXXVII.

Rev. patⁱⁱ v. devoti magister civium consules et iurati civitatis Gorlicz.

Rev^{mo} patri d. Baldassari de Piscia subdiacono nuncio et oratori
apostolico domino nostro gracioso.

Scultetus, Collectanea 230, Bl. 301. — Gleichz. Cop. — Inhaltsangabe bei Kloss, Oberlaus. Hussitenkrieg II, 3 Bl. 370 f. — Dieses Schreiben ist nächst dem Mandate des päpstlichen Nuntius an die Glogauer Stände vom 13. Juni 1477 (Lehnurkunden I, S. 220 ff.) das früheste Zeugniß seiner jetzigen, bis zum Ende des böhmischen Thronstreites reichenden Wirksamkeit in Schlesien. Früher hatte sich Balthasar schon in den Jahren 1460—66 in Begleitung der damaligen päpstlichen Legaten Hieronymus Lando und Rudolf von Rüdesheim in Breslau aufgehalten. Ss. VII, VIII, IX passim.

1) Ueber den Einfall des Heinrich Smiricky in die Oberlausitz, April—Mai 1477 vgl. Palacky V, 1 S. 155; Eschenloer II, S. 356 f.

2) Vgl. No. 277 und 278.

283.

1477 September 6. Im Felde vor Wien.

König Matthias versichert die Breslauer seiner besonderen Gnade und verheisst einen baldigen glücklichen Ausgang seiner jetzigen Unternehmungen.

Mathias d. gr. rex Hungarie etc.

Nobiles et prudentes, fideles nobis sincere dilecti. Licet ea nobis fides plena sit de vestra erga nos fidelitate, qua maior esse non possit, libenter tamen vidimus declaracionem animi vestri, que certe necessaria non fuit. Sumus enim experti sinceritatem vestram et circa obedienciam sancte sedis apostolice et circa singularem affectum, quem ad n. mai^{tem} semper gessistis. Nec ullo modo credere debetis, nos respectu vestri litteras dedisse, quasi essent, qui nos minus prospere agere dicarent, sed propter illos, qui, cum sani esse possint, dupplici pede claudicant. Nos civitatem Wratislaviensem regia nostra clemencia complectimur, et in ea noster animus ita quiescit, ut eciā absentes corpore, presentes semper eidem animo simus. Quod deo auxiliante ita declarare studebimus, ut opera intelligent omnes, nos civitatem Wratislaviensem in centro nostri cordis semper deferre et singulari benevolencia prosequi. De felicibus successibus nostris ad scribendum relinquimus et vestris hominibus et aliis, qui quotidie illos cernunt. Cuperemus, ut contra infideles fierent; sed ex quo cogimur, necesse est, ut illuc nostram defensionem vertamus, unde ledimur. Speramus tamen in brevi nos hic optimum finem habituros ac vos et fideles nostros secus quam aliqui putant consolaturos. Datum in castris nostris sub obsidione civitatis Wiennensis sabbato proximo ante festum Nativitatis . . . Marie . . . a. d. millesimo quadringentesimo septuagesimo septimo, regnorum nostrorum . . . Nobilibus et prudentibus capitaneo et consulibus civitatis nostre Wratislaviensis . . .

St.-A. Br. Corr. — Or.

284.

1477 September 19. Rom.

„Wie der babst dem kaiser schreibt umb der lehen willen Wladislao getan“¹⁾.

Libster sone in Christo. Seligkeit etc. Als uns wart gesagt in vorgangen tagen, das deine mai. sich schickete zu cronen den erstgeborenen des libsten in Christo sones Kazimiri, irluchten konigis zu Polen, zum reich Behemen, wolten wir nicht glouben, angesehen das die dinge sere swere sint, was schande und schade dorus mochte kommen, nicht alleine denselben konigreichen, sunder auch deinen undirtanen zu Osterreich und andirn iren nockweren. Wir haben deynir mai. unsir brif gesant, domit wir dich vormanet haben zu tun die ding, die zu frid desselben folks und zu ere des bebstlichen stuls und deynir und zu der sache des cristlichen glouben [gereichen]. Adir uns hat unsir beduncken gefelet, wann wir haben eigentlich undirrichtunge, das du nicht alleine die cronusse getan hast, sunder du hast die eilende getan, das unsire brieve an dich zuvor nicht haben mogen [kommen]. Du hast uns auch dovon nichtis vorkundigt, und du doch wissen soltest, das dorynnen der bebstlich stal vil zu tun hettit gehabt. Es ist uns sere gros bekommernis

1) Randbezeichnung Eschenloers.

und vorwundern uns, [aws] was sache deine mai. dorein gefurt wart, sulche cronunge zu tun, darus offentlich sulch argis gewachsen ist und zuvoran, so als der bebstlich stul dorynnen hette richten sullen und — das do erger ist — sulch cronunge nicht hat mogen gescheen ane mitsamkeit und keginwertigkeit der keczer, mit den sere hesslich ist einirley mitsamkeit zu haben; das allis deine mai. als allir cristlichen fursten houpt du wissen magst. Und ap du sunderlichen neit hettist gehabt mit dem liben in Christo sone Mathia, irluchtem konige zu Hungern, soltestu doch mer angesehen [haben] die offembare sache der cristenheit und ere des bebstlichen stuls und deine ere und die rw des folkes, denn eynirley neyt und czwetracht czwischen dir und im zu bekommen. Deine mai. hette sollen bedencken, wie vil sorge, arbeit und darlegen der bebstlich stul gehabt hat, dem Turcken entkegen zu kommen und auch der keczerischen bosheit der Behemen; wie ser der bebstlich stul gearbeit hat allezeit ufuheben die czwetrechte czwischen den cristlichen fursten und zuvoran czwischen deynir mai. und dem konig zu Hungeren, uf das doch die cristlichen crefte sich wider die Turcken und feinde des glouben mochten ergissen. Adir laider, wievil der bebstlich stul zu frid arbeit, sovil mer die cristlichen fursten undir sich newe czwetracht erwecken; und also lossen sienymmer kein frid stiftten, als in diser sache gescheen ist. Wann als iczunder der bebstlich stul hoffende was, das die keczer durch vil muhe und schaden empfangen muhde waren durch die geisil gotis, dodurch sie zu gehorsam und eintracht des glouben widerkeren wurden, und mit deynir hulfe und des konigis zu Hungern dem Turcken mochte widerstanden werden, hastu die keczer in irem bosem vorsacz durch sulche cronunge gesterckt, so sie sehen, das durch dich die kore durch die banirherrn elich und erlich gescheen, die sie zuvor in dich haben tun wellen, und mit willen des bebstlichen stuls, so du es hettist wellen ufnemen¹⁾), und das du die [kore] ersetztigst, die wider recht und ganez nichtis gescheen ist durch die keczer, die es nicht haben macht gehabt; auch die Turcken dorus torstikeit nemen und ursach, dieselben reich anzugreifen, so als die heere czwischen euch wuten. Dis bosis lenger waren mag durch sulche cronunge, die swerlich frid mag brengen, denn vor. Wir betruben uns smerezlich, mitleidende den armen undirtanen derselben lande und auch den deinen, die zu unbillikeit sulche erige und scheden leiden. Wir besorgen uns, es werden mere scheden dorus folgen nicht alleine czwischen ewrn heeren und undirtanen, sunder auch von den feinden des glouben, die allezeit doruf trachten, wie sie ursach mochten nemen die cristen anzugreifen. Es ist offembare got und den menschen, das der bebstlich stul getan hat, als vil er hat gemocht, vor die sache des glouben und frid der cristenheit, auch keynir unrechten sache ny gegonstigt hat, als wir auch diser cronunge des erstgeborenen von Polen nicht gonnent, auch die nicht loben. Sunder wir tun deynir mai. wissen und allen lewten, das wir halden und vorkundigen nicht destir weniger nu Mathiam konig zu Hungern^{a)} vor einen worhaftigen konig zu Behem, als wir den vor sulcher cronunge gehalden haben, wann nymant czweifilt, denn das die cristlichen banirherrn zu Behemen alleine macht

a) Vorlage: Behem.

¹⁾ Hier fehlt ein Nachsatz, wie: „für ungültig erklärt worden ist“. Auch gehört dieser Nebensatz jedenfalls vor den vorhergehenden: „und mit willen etc.“

haben einen konig zu Behem zu kisen und das auch der bebstlich stul umbs glouben willen und umb not willen des hat macht gehabt, das er getan hat; sunder die kure der keczer von rechtis wegen keine craft hat, und allis, was dornoch hat gefolget, bedewit nichtis. Dorumb so ermanen und bitten wir, deine mai. welle ein mittil finden und mit der tat vorsehen, das durch sulch unrechte geschichte nicht gehindert werden die ding, die gar mit reifen rate rechtfertiglich und hiliglich zu stercke dem glouben und seligkeit der cristgloubigen gescheen sint. Von allen sulchen sachen unsir werber, den wir in kurez zu ew wellen senden, wirt ferrer mit deyner mai. reden. Geben zu Rome am XIX tag Septembris 1477, anno [pontificatus] VII.

L. Grifus.

Eschenloer deutsch, Or. Ms. S. 738 f.; Kunisch II, S. 368 ff. Danach Regest bei Lichnowsky VII, S. CCCCLX. Erwähnt bei Palacky V, 1 S. 166 f. — Vgl. das inhaltsähnliche, aber allgemeiner und weniger ausführlich gehaltene Breve vom 16. September (Chmel, Monumenta Habsburgica I, 1 S. 379 f.), mit dem der Papst den Bischof Ardinicus von Aleria, „referendarium domesticum nuntium et oratorem nostrum“, beim Kaiser beglaubigt. Dessen Instruktion bei Theiner, Mon. Hist. Hung. II, S. 454 f., wo sich auffallender Weise weder unser obiges Schreiben noch die No. 286 und 287 finden.

285. [1477] September 19. Klosterneuburg.

Jakob Warrus sendet den Breslauern Kriegsnachrichten.

Fursichtigen hochweysen lieben hern . . . Das Klosternewburg gewunnen ist, habt ir von und mit Motzelnitz wol vernommen¹⁾). Besunder auf dieselbige zeyt fandt unser allergnädigister konig etwan vil schiff an der Donaw steen mit blunder²⁾), die man gen Wien wolt geflechnet [!] haben; mit denselbigen schiffen schift sein kon. gn. mit etlichem seinem volk über die Donaw und auch in das werd vor Wien gelegen³⁾). Darnach am montag nach Bartholomei lisse sein kon. gn. stirmen die bastien, die die von Wien vor den pruggen gemacht heten, und hat die gewunnen. So hat syder sein kon. gn. gar ein grossen und festen bastien gemachen lassen in den werd in der prucken; deshalb mag auf der Donaw niemand ab noch zw gen Wien; so ist es auch also umb und umb Wien gestalt, das in kein speis lange zwgefurt ist noch zwkommen mag⁴⁾). Am suntag vor Egidii sint 25. August. von Wien bey vi^c manne herausgelawfen in den werd und haben etlich kerb umbgeworfen; also haben sy des konigs volk hineingeslagen bis fur die stat und ist ein hubs scharmitzeln gewesen. In dem scharmitzeln ist ein behemischer spysser mit eim swert durchstochen, der darnach gestorben ist. Nach dem scharmitzeln ist der Rubik⁵⁾ fur die stat mit Tettawer gerandt; die sindt an zwen fusknecht kommen, von den ist Rubik oben in das bain geschossen

¹⁾ Hiernach scheint Motschelnitz nicht lange nach seinem Berichte vom 3. August (No. 276) nach Schlesien zurückgekehrt zu sein. Nach No. 280 fiel Klosterneuburg am 21. August.

²⁾ D. h.: Hausgeräth, Kleidungsstücke.

³⁾ Ob hiermit die Insel zwischen dem alten und dem jetzigen Donaulaufe oder das zwischen dem jetzigen Laufe und dem Donaukanale liegende Stück Landes gemeint ist, können wir nicht angeben.

⁴⁾ Vgl. das Schreiben des Kaisers an die Wiener vom 26. September bei Chmel, Monumenta Habsburgica I, 3 S. 684 f.

⁵⁾ Heinrich Raubik von Hlawatec, böhmischer Edelmann in ungarischen Diensten; Palacky V, 1 S. 167 f., Archiv Český VI, S. 57.

worden, die fusknecht sindt durch sy erslagen worden und der Rubik an dem andern tag gestorben, wan das bain und dy gemecht warn geswollen als ein hewpt gross. Aus Wien ist noch kein ander schad geschechen, dan das sy bey 1^c futerer gefangen haben, die gleich an Wien in eyнем dorflein an der fischerey gefuttet haben. Besunder die von der Newenstat haben seinen kon. gn. x speiswagen genommen und bey xl mannen gefangen und bey achten erslagen den von Odenburg. So haben die von Heimburg auch etlich speyswagen aufgetryben, die der kauflewt gewest sindt, die in das heer und von dem heer farn wolten, und haben bey xxxii gefangen sytzen. So haben die Retzen an

29. August.

sant Johanstag Decollacionis xxxiii fusknecht gefangen und gen Bertelsdorf¹⁾ bracht, die von Heymburg waren^{a)}, und denselbigen tag fengen dieselbigen Retzen vi raysige aus Laxenburg; die alle wurden gefangen und gebunden gebracht fur dy konigin, wan sy hette begeret sy ze sechen; ich was dieselbige zeyt vor dem konig und konigin. Guns, das Zenger inne hat²⁾, ist noch nit gewunnen. Der von Pottendorf, der sich gefridt hat neben dem Grafnegger³⁾ mit dem keyser, der hat newlich dem keyser wider abgesagt. Indem

5. Sept.

ist geschechen zenachst am freitag vor Nativitatis Marie, das der Tyrnike⁴⁾, der hewptman zu Trawtmansdorf und zw Paden ist, auf des keysers volk gehalten hat und haben ir funftzig angerant und mit in getroffen und haben die keyserischen in die flucht bracht und haben sy geeylt bis gen Ebenfurt⁵⁾ an die schrancken, das des von Bottendorf ist. Do sindt sy von den pferden gefallen und sindt in das slos eingelassen und haben mit den Ebenfurtern herausgeschossen und etlich gewunt und ein spysser erschossen. Also ist Tyrnike abgesheyden, genomen in xlvi gesatelten pfert und vi gefangen, der konig erfordert die eingelassen, so hat der von Pottendorf etlich ausrede; wie es beleyben wirt, wil ich eweh zu wissen thun. Katilnewburg⁶⁾ gen Klosternewburg uber hat der konig besatzt

11. Sept.

und richtet sich zw zu dem sturm; das was am dornstag vor Crucis Exaltacionis. Also geben sie sich mit solcher underscheyt und sworn darauf: wurde der keyser sy in acht tagen nit retten, so wolt sy im thur und tor aufthun. Das haben sy nu nit gehalten, also stirmet er sy auf das hōchst, als ir von Heintzen wol vernemen werdt. Ein her des konigs ligt vor Tulln⁷⁾, das ander her vor Katennewburg und wirt auf der andern seyten der Donaw hinaufziechen. Datum zw Klosternewburg feria sexta ante Mathei apostoli etc.

Nachschrift: Mir gebricht gelt; graf Hans⁸⁾ gibt mir nichtz.

J. Rose.

a) Vorlage: worden.

St.-A. Br. Corr. — Or. ohne Adresse.

¹⁾ Perchtholdsdorf, ssw. von Wien.

²⁾ Vgl. Unrest bei Hahn, Collectio monumentorum etc. I, S. 627.

³⁾ Vgl. No. 274. ⁴⁾ Jan Trnka, ungarischer Heerführer.

⁵⁾ Ebenfurth a. d. Leitha, nō. von Wiener-Neustadt.

⁶⁾ Korneuburg. ⁷⁾ Tulln a. d. Donau, nw. von Wien.

⁸⁾ Graf Hans von St. Georgen und Pösing. Am 18. Oktober (Luce) mahnen die Breslauer denselben, ihrem Diener Jakob Warrus die 20 Gulden, welche ihm (dem Grafen) Hieronymus Scheuerlein in Venedig geliehen habe, auszuzahlen. St.-A. Br. Corr. Conc.

286.

1477 September 22. Rom.

„Wie der babst schreibt den cristlichen in Behem“¹⁾.

Den liben sonen, allen und iczlichen des konigreichs zu Behem und marggraftums zu Merhern undirtanen, die dem libsten unsirem in Christo sone Mathie, zu Hungeren und Behem irlauchten konige, gehorsam sein, Sixtus bobst der virde. Liben sône, selikeit etc. Die burde des bebstlichen stuls, die wir wiewol unwirdiglich tragen, ermanet uns stetiglich, das wir zu den dingen ufsehen sullen, die unsirem cristlichen glouben schaden möchten brengen. Und dorumb so als wir nebst hatten vorstanden, das der erstgeborne des libsten in Christo unsirs sones Kazimiri, irlauchten konigs zu Polen, durch die kaiserlich mai. zu dem reich zu Behem gecronet was, besorgten wir, das die sache euch ichte bewegnis und czweifil brechte, haben wir euch das wellen schreiben, das ir gewis seit unsirs willen und was ir sullet folgen. Haben ewr andacht erkant, was sorge, arbeit und czerunge der bebstlich stul gehabt hat zu awsrottung der smehlichen keczerey, die vil boshafte sône in dem reich zu Behemen befleckt hat, und zu ewer dirlosunge aws den henden vordamptis gedechtnis Girsici von Podiebrat, der euch zu derselben ezeit undirdrucket, dorumb er durch recht ist entsaczt. Dornoch ir euch zu eyme konig zu Behem habt gekoren aws ewr kûre, die ir von rechts wegen habt, den libsten unsiren in Christo sone Mathiam, irlauchten konig zu Hungern. Ansehende der bebstlich stul, das die kaiserliche mai., zu der ir vormols zuflucht hattet, sich nicht wol[t] lossen kisen und doch woste, das ir alleine macht hattet zu kisen, so als die keczer durch recht alle freiheit und recht zu kisen vorlorn haben, hat der bebstlich stul ewr kure ufgenommen und die uf ewer bete und, als sich die not hiesch, durch seinen legaten bestetigt und beweret und denselben konig zu Hungern vor einen wornen ungeczweiflten konig zu Behem gehalden und geholfen, vor ewrn glouben und freyunge wider Girsiken und seine anhangende keczer streitende. Und in demselben willen und vorsacz stet noch bestendiglich der bebstlich stul und wirt auch dorynnen bleiben stetiglich und umb der genanten cronunge willen, dem erstgeborenen von Polen gescheen, andirs nicht fulen denn als vor und halden nicht mynner Mathiam konig zu Hungern vor einen wornen ungeczweiflten konig zu Behem, von euch erberlich und rechtlich gekoren, nachdem ir alleine habt mocht kisen. Wir vermanen euch alle und gebieten, das ir in seinem gehorsam bleibet, im beisteet und helfet, das doch zuleczte die keczer mogen betwungen werden, ire helse dem gehorsam undirstrecken und ir mit Mathia obir sie herschen moget. Datum XXII Septembris 1477, anno VII.

Eschenloer deutsch, Or. Ms. S. 740 f.; Kunisch II, S. 371 f. — Erwähnt von Palacky V, 1 S. 166 f.

287.

1477 September 27. Rom.¹⁾„Wie der bobst schreibet den keczeren“¹⁾.

Allen und iczlichen des reichs zu Behem und marggraftums Merhern undirtanen, die unsirem libsten sone in Christo Mathie, zu Hungern und Behem durchl. konige, nicht gehorsam sint, Sixtus pabst der virde. Der bebstlich stul hat euch ercleret, dem auch geburt in den

¹⁾ Randbezeichnung Eschenloers.

Scriptores rerum Silesiacarum. XIII.

sachen des glouben fürzusehen, durch brif und sendeboten, was seine meynunge ist, bey dem panne und bey vorlust ewr lehen und freiheiten, das ir keinen andiren vor einen konig zu Behem und marggrafen zu Merhern soltet halden und erkennen, denn unsiren libsten sone in Christo Mathiam irluchten konig zu Hungern, als einen elich erwelten von den cristlichen banirherrn zu Behem, die denn alleine macht haben zu kisen, und durch den bebstlichen stul ufgenumen [ist]. Ir adir, irrende von dem rechten wege und die gebot des bebstlichen stuls vorsmehende, habt (ir) wellen beiligen und undirtanig sein dem erstgeborenen des libsten in Christo unsirs sones Kasimiri, konigis zu Polen, durch die keczern erwelet, und villeichte so frewet ir euch iczunder umb der cronunge willen, die derselbe erstgeborne vom kaiser hat empfangen. In diser sache ist ewr obirtretunge sovil swerer, als vil ir seit irrende vom bebstlichen stul, der ein grunt ist des gloubens; dorynnen werdet [ir] erkant als gonner der keczer und in keczerey vorstockt zu swerem vordampnis ewr selen. Dorumb wir durch recht möchten und solten wider euch rechte strofe tun, ydoch nochfolgende dem, des stat wir uf erden halden, der do gesagt hat: „ich wil nicht den tod des sunders, sunder das er lebe und werde bekart“, haben wir euch abir mit veterlicher gutikeit wellen vormanen durch die barmherezikeit gotis, das ir von dem bosen wege sullet abkeren und ufnemen selige vormanunge des bebstlichen stuls, ewer gutigen muter, euch gebitende und iczlichem bey dem banne und vorlust allir ewr privilegien, das ir im reich zu Behem und marggrafthum Merhern und herczogthum in Slesien und andiren landen, dorynnen etwen der vordampt Girsik entsaczt ist, keinen andiren konig zu Behem sullet erkennen ader haben denn Mathiam konig zu Hungern, der ein worer und ungeczweifilter konig ist zu Behem, und im alleine beisteet, huldunge tut, hulfe und rate eyme konig zu Behem pflichtig, nicht angesehen die cronunge des erstgeborenen von Polen, die nichtis tawg und die wir vor nichte haben. Und wisset worhaftig, so ir fortan wurdet [nicht] gehorsam sein, das wir nicht glouben, wellen wir wider euch und iczlichen zu swerer strof gedencken. Datum die XXVII Septembbris 1477.

Eschenloer deutsch, Or. Ms. S. 740; Kunisch II, S. 370 f. — Erwähnt von Palacky V, 1 S. 166 f.

287a.

1477 Oktober 21. Breslau.

Balthasar de Piscia an Bischof Gabriel von Erlau
über das Verhältniss Bischof Rudolfs zum Könige, über Herzog Hans, über Vorgänge
in Böhmen und Mähren u. a.

Rev^{me} in Christo pater et domine, d. mi colendissime; humili et devota commendatione premissa. Dominus doctor Fabianus a Johanne Olssnicz in castro Lamberg supra Zittaviam¹⁾ detinetur taxatus pro sua redemptione ad mille ottingentos florenos, iubbas²⁾ tres et panni optimi petias³⁾ tres. Actum est de sua liberatione in tanta florenorum summa, etiam si

¹⁾ Vgl. S. 202, Note 4; No. 289 u. 293. ²⁾ Jubba = Helmbusch. ³⁾ Petia = Stück.

de multo minori ageretur, nisi favor regius interveniat et auxilium; in pecuniis pauperior Codro¹), in rebus parum habet. Decenter in Lusatiam se contulerat suas et cruciate pecunias hue allaturus, quas cum libertate et omnibus suis rebus in itinere perdidit. Cum vero proventus sui solum sint ecclesiastici, quis se obligabit pro tanta summa, quam in decem annis de suis fructibus congregare non posset? Nemo quidem, preterea: „chi vuole delli amici assai, ne provi pochi et io lo provato in queste parti“. Dignetur ergo regia mai^{tas} pro liberatione sui servitoris laborare sueque calamitati subvenire, quam permagnam in tali viro existimo. — Vidi literas, quas regia mai^{tas} rev^{mo} d. episcopo Wratislaviensi scripsit; ex quibus ipse non parum tristatus est et ego eius causa; compatiens enim seni ac tanto domino, cui per prius afflito addetur afflictio, qui hoc anno tot tantaque mala tulit, que nescio qualiter supervixerit; non solum ab inimicis afflictus in suis bonis fuit, sed etiam ab amicis. Stipendiarii enim regis²) in hieme preterita in tribus milibus et ultra eum damnificarunt. Dux Henricus de Glocz non cessat eum vexare, nec hactenus ullam potuerunt inire concordiam³); nil aliud restat nisi ad arma devenire, ex quibus sua dominia sic annichilabuntur, quod pauperrimus efficitur. Preterea eius vineta in Crossen⁴) destructa sunt, et dux Johannes de Sagano exigit census ecclesiasticos, quos ipsi ducit, quamvis credam necessarios, sicut panes propositionis David. Tamen ipse episcopus nimium depauperatur, et ideo supplicandum est regie mai^{ta}: dignetur indignationem deponere et consolatorias literas sue rev^{mo} dominationi scribere. Non dubito, quin, [si] sua mai^{tas} examinabit sane hanc rem, inveniet rev^{mum} d. episcopum innocentem. Ideo finem huic negocio facio, nec omnia literis sunt mandanda; coram multa explicabuntur, que sanius intelligentur. — Cursor quem miseram, ut, si posset, cum processibus⁵) intraret Crossen, cum ad oppidum tutus nullatenus pateret accessus, heri reversus dixit, se audivisse in Grunimberg⁶), quod dux Johannes obsidebat Crossen et multi ad eum confluebant, prout cursor vidit. Rev^{mus} d. episcopus misit in adiutorium ducis Johannis quadraginta equites⁷). Dux Fridericus de Legnitz respondit in dieta nuper tenta⁸), quod vult favere duci Johanni, quum capitaneus veniet, sub quo suas gentes mittere vult. Credo, quod ex bona causa hoc faciat. Oratores ducis Albi et ducum Opuliensium ac ducatum Swedinicz et Jaur retulerunt se ad suos superiores et similiter Sex Civitatum. Dixerunt enim, quod, cum propter talia non essent vocati, nichil habebant in mandatis. Wratislavienses bene responderunt, sed non recordor de responso. — Ultima die Septembbris fuerunt visi per Wincislaus domini Allexii in Praga nonnulli domini de Moravia videlicet dominus Perstaynsky, dominus Heralt, dominus Zdeslaus, filius quondam Zdenkonis de Stellis⁹). Item visi fuerunt oratores imperatoris, qui dicuntur venisse in

30. Sept.

1) Vgl. Juvenal Buch I, Sat. 3, V. 203 u. 208; Dieffenbach, Glossarium S. 130.

2) Unter Führung des Jan Zierotinski; Eschenloer II, S. 351.

3) Vgl. dagegen den Braunauer Waffenstillstand, No. 279, an dem doch der Bischof wie der Herzog theilgenommen hatten.

4) Vgl. die älteste Erwähnung dieser bischöflichen Weinberge in Crossen in Cod. dipl. Sil. XIV, S. 146.

5) Vgl. Ss. X, S. 112. 6) Grünberg.

7) Vgl. No. 295. 8) Vgl. Ss. X, S. 116.

9) Wilhelm von Pernstein, Johann Heralt von Kunstadt, Zdeslaw von Sternberg.

legatione ad primogenitum, ut ipse primogenitus expelleret regem de Austria. Quod si faceret, vellet sibi ipsam Austriam perpetuo ascribere¹⁾). Item quinta die Ottobris venit dominus Jaroslaus²⁾ in Bohemiam, et quamvis Wincislaus scribat: „in Bohemiam“, credo velit intelligere de Praga; item fuit in Praga familiaris domini Thowaczowsky; item fuit ibi dominus Zagicz alias Lepus³⁾; sed dicit, quod ignorat, quid eundant. Item scribit, quod audivit, quod gentes domini regis Mathie iam essent misse ad Colim. Item quod primogenitus miserat ad subsidium imperatori trecentos equites et quod non dederat eis nisi stipendium ad unum mensem; et cum pervenissent ad montes Kutnicz⁴⁾, noluerunt ulterius proficisci, nisi solveretur per integrum quartale. Item dominus Alexius scribit, quod Wincislaus sibi scripsit: quod unus filiorum domini olim Zdenkonis de Sternberg semper erat propinquior ad latus primogeniti, et quod nomen eius non specificavit. Sed credo, fuit Zdeslaus, propter superius scripta. — Per Brunnenses et nonnullos alios, ut scribit dominus Alexius, tentatum est in Wissaw⁵⁾), si remedium dari posset, ne censure ecclesiastice executiones accipient. Sed Olomucenses restiterunt; Iglavienses vero et Znoymenses illuc non comparuerant. Concludat dominatio v. rev^{ma}, quod sibi videbitur. Ego misi ad cittandum [!], quod processus meos impediverant, in Brunna et ad temptandum de alia publicatione cum rigiditate. Bene valeat dominatio v. rev^{ma}. Ex Wratislavia die XXI Ottobris 1477. Egregie dominationis v. rev^{me} servitor

Baldassar de Piscia.

Rev^{mo} . . . domino G[abrieli] d. gr. episcopo Agriensi neenon apostolice sedis cum potestate [legati] de latere legato . . .

St.-A. Br. Corr. — Or.

288.

1477 November 2. Namslau.

Jan Hyba, Burggraf zu Namslau, dankt den Breslauer Rathmannen für eine ihm übermittelte Warnung. Er werde das Schloss wohl in Acht haben, wie es seine Pflicht gegen den König und gegen seinen Herrn, Herrn Stephan (von Zopolya), erheische. — Geben zu Namslaw am donrstage noch Omnia Sanctorum anno etc. LXXVII.

St.-A. Br. Corr. — Or. — Das Schloss Namslau war von Matthias im Jahre 1475 eingelöst und dem Zpolya übergeben worden; Eschenloer II, S. 334; unsere No. 258. Jan Hyba erscheint in den Annales Frobenii, Bl. 99 ff., von August 1476 bis Anfang 1479 als Burggraf von Namslau. Er wird dort (Bl. 100^b) als „eyn sunderlicher vorfolger der dybe . . . eyn libhaber der freybeyt, koniglicher strassen gar strenger beschotczer und schirmer“ gerühmt.

1) Von einem solchen Anerbieten des Kaisers ist sonst nichts bekannt; vgl. Palacky V, 1 S. 165.

2) Jaroslaw von Boskowitz? 3) Johann von Hasenburg.

4) Kuttenberg. 5) Wischau.

289.

1477 November 8. Prag.

Heinrich der Aeltere, Herzog von Münsterberg, antwortet Herzog Konrad dem Weissen von Oels: Er habe sich für die Befreiung des Martin Weinrich, Stadtschreibers zu Breslau, und des Dr. Fabianus (Hanko) aus ihrer Gefangenschaft bei König Wladislaw verwendet. Dieser habe Hans Oelsnitz¹⁾ zu sich beschieden und wolle ihm, wenn er erschiene, gebieten, die beiden Gefangenen, falls sie auf seinen (Oelsnitz's) Schlössern süssen, freizulassen. — Gegeben zu Pragaw am sonnabinde vor Martini etc. LXXVII.

St.-A. Br. Corr. — Or. — Weiteres über die Gefangenschaft Weinrichs in No. 293.

290.

1477 November 10. Korneuburg.

Jakob Warrus an die Breslauer über die Friedensverhandlungen zwischen Matthias und dem Kaiser u. a.

Fursichtigen hohweysen lieben herrn . . . Vor achtagen hab ich ewch bey den von Sweydnitz und auch botten Jacoben gescryben — ich hoff, sindt ewch wol worden — in den ich ewch gescryben hab, wie kon. räte noch ze Steyr sindt, die dan mit keyserlicher maiestat ein notel eynes frides gemacht haben. Indem ist keyserliche mai. von Steyr geryten am dornstag vor Omnium Sanctorum, villeicht auf das slos Newburg²⁾. Darnach 30. Oktober. am montag hat bischof von Wardein und Wanfy Micoloss dieselbigen nottel kon. mai. 3. Nov. bracht. Bischof von Erla, bapstlicher legat, gubernator, probst von Bresburg³⁾ sindt ze Steyr belyben; wie die notel kon. mai. gevallen hat, ways ich nit. Besunder am sonabent 8. Nov. vor datum hat kon. mai. den vorgemelten räte wider gen Steyr gesant, und [ich] ways nicht anders, dan das fride were, wan die fridesartikel, die die notel inne hat, hat keyserliche mai. darein sich vorwilliget, die dan wol aufzenemen sindt von kon. mai. Was die articel innehalten, ist noch vorborgen. Besunder warlich hab ich vernomen, das eyne articel innehaltet, das Zelator⁴⁾ solle Deodato die regalien leichen; aber Deodatus wil die mit personlich empfahen, besunder durch eynen anwaldt. Wann das eyne furgang wirt haben, als ich got getraw, so wert in⁵⁾ kurtz darnach Deodatus in Rosam und Tribulacionem kommen, furwar die ungehorsamen und die blacker und ir mithalder ze straffen. Eyn beyfrid ist gemacht⁵⁾ von datum bis Katherine; doch soll 25. Nov. man die stet und slösser dieweyl nit speyzen⁶⁾. Ich hab ewr weysheyt zenachst geseryben,

a) Vorlage: ir.

¹⁾ Vgl. S. 202, Note 4 und No. 287 a.

²⁾ Am 1. November schreibt der Kaiser von Gmunden aus an die Stadt Wien über seine Abmachungen mit den ungarischen Bevollmächtigten zu Steyer. Vgl. Archiv f. Kunde österr. Geschichtsquellen, Jahrg. 1849 Bd. 2, S. 94.

³⁾ Die Namen der ungarischen Bevollmächtigten bei Fessler-Klein III, S. 125. Vgl. auch Mon. Hung. hist. IV, 2 (Acta extera) S. 361.

⁴⁾ Ueber die Decknamen und die Chiffren vgl. No. 274.

⁵⁾ Nach Fessler-Klein III, S. 125 am 10. November.

⁶⁾ Vgl. No. 291.

wie mir der grossmächtige her Steffan etc., in der Slesien hewptman, xx gulden gelichen hab. So hab ich abernymmer zerung, dann was ich nun entlichnen [!] wer. Bitte ich ewch, ir wollet mir zerung senden oder ordnen und mir screyben — ob es fride wurde, des ich gentzlich hoffe — wie ich mich halten solle. Kon. gn. wirt in das heer fur Krembs reyten, entlich ordnung under in ze machen. Syder ist nichtz merklich geschechen. Item der von Tobetschaw ist hie bey kon. gn.; was sein furnemen ist, wais ich nit. Ich emphilch mich ewr weysheyt. Datum in vigilia Martini czw Kornnewburg anno LXXVII.

Ewr diener Jacob Warrus etc.

Den . . . hern radtmanen der stat zw Breslow . . .

St.-A. Br. Corr. — Or.

291.

1477 November 22. Korneuburg.

**Georg von Stein an einen kaiserlichen Rath oder Heerführer über Verletzungen
des Waffenstillstandes.**

Wolgeporner grosmächtiger herre. Unser dinst als yetz stett. Als wir mitsamt andern unsers allergnädigisten hern des kunigis rätten und hauptleuten nächten mit ew und andern der kayserlichen mai. rätten der fridbrüch halben, so yetweder tayl vermaint an im begangen sein, getädinget haben, haben wir unsern abschaid von ew genomen treulich an sein kunglich mai. gebracht, und kan ye sein mai. nit anders erfinden, dann das mit solcher speisung, heut achtag geschechen, wider den friden gehandelt sey. Wie dem allen, damit ir und mänklich vernemen, das sein kon. mai. alwegen gegen der statt zu Wien gnad und gutten willen getragen hab, so nympet sein kon. mai. sölchen aussatz des stuks halben auf die vir, von yedem tayl zwen, und den bápstlichen legaten, der under den sachen ain undertädinger ist, an und ist des stuks zufriden. Der ander stuk halben: ewrs lesen,¹⁾ des lesen so seiner kunglich mai. leut geton, nam und fängnüs von bayden taylen ainandern zugefugt und erstrekung des friden halben, wie wir den abschaid von ew genomen und gegeben haben, wirt sein kunglich mai. die sein auf den nächsten montag — dann es vor nit gesein kann — zu ew an die gewöndlich stell senden und den sachen zu beschlus nachgen. Sein kon. mai. sendt auch yetz dahin und gepeut an alle end, das nyempt seiner kon. gn. leut lesen sollen. Datum zu Kornuenburg an samstag vor sand Katrentage anno LXXVII.

St.-A. Br. Corr. — Conc., von Stein eigenhändig geschrieben.

292.

1477 December 2. Gmunden.

„Wie der kaiser schreibt den Breslern“²⁾.

Ersamen liben getrewen. Wir haben dem durchluchtigsten fursten Mathiaschen konige zu Hungern und zu Behem etc. und marggrafen zu Merhern, unsiren liben sun, der zu einem konig zu Behem erwelt und erkoren ist, das konigreich Behem mitsamt dem

¹⁾ Heisst wohl: fouragiren.

²⁾ Randbezeichnung Eschenloers.

erzschchenkenamecht und kurfurstenthume des hiligen reichs, auch der marggrafschaft Merhern und andiren landen steten merckten dörfern herrschaften gepieten herlichkaiten manschaften und lehnshaften, hohen und nidern gerichten, czollen wiltpannen geiadern erczten perckwercken fischereien renten czinsen nuczen gulten und allir zugehorunge auf sein wal und gerechtikait gnediglich geraicht und vorlihen nach lawt unsirs kaiserlichen lehenbrifis deshalbawsgangen. Und nachdem ir in demselben konigreich wonen und dorezu gehören, so gebieten wir euch bey den pflichten glubden und eiden, domit ir der cron und konigreich Behem verbunden seit, auch bey vorlisunge allir und yder gnaden freiheiten und privilegien, so ir von uns, dem hiligen reich, auch derselben cron und konigreich Behem haben, von romischer kaiserlicher machtvollenheit ernstlich und festiglich mit disem brif und wellen, das ir nu hinfure dem genanten Mathias als konig zu Behem, ewrm rechten woren und naturlichen herrn, getrew gehorsam und gewertig seit, seinen geboten und verboten gehorsamlich nochfolget und alles das tut, das ir dem genanten konig Mathias als konig zu Pehem, ewrm rechten woren naturlichen herrn, von recht und gewonheit zu tun schuldig seit, euch auch des nicht widerseczet noch widert noch dorin keynirley verhindern losset, als lib euch sey unsir und des reichs ungnad, auch vorlisunge der vorgeschriven pene und des genanten konigs Mathiaschen swere strof zu vormeiden; doran tut ir unsir ernstlich meynunge. Geben zu Gmunden am andiren tage des monden Decembris anno LXXVII, unsirs kaiserthums im XXVI iaren.

Eschenloer deutsch, Or. Ms. S. 737 f.; Kunisch II, S. 367 f. — Das Regest eines entsprechenden Mandates vom selben Tage nebst einer Liste aller Stände des eigentlichen Böhmens, an die es versandt wurde, giebt Chmel, Monumenta Habsburgica I, 2, S. 123 f. Ein „an einen böhmischen Geistlichen“ gerichtetes Schreiben im Regest bei Bachmann, Fontes II, 46 No. 424. Vgl. auch Lichnowsky VII, S. CCCCLXIII. Die Uebereinkunft zwischen Matthias und dem Kaiser vom 30. November bei Chmel, a. a. O. S. 117 ff., die Verschreibung des Königs vom 1. December ebd. S. 119 ff., die des Kaisers bei Teleki, Hunyadiak Kora XII, S. 37 ff. Vgl. auch Archiv f. Kde. öst. Geschichtsqu. 1849 II, S. 98 und unsere No. 294.

293.

1477 December 3. Lämberg¹⁾.

Martin Weinrich, Stadtschreiber zu Breslau, an die Rathmannen: Beztiglich der Befreiung aus seiner Gefangenschaft, in die er doch im Dienste der Stadt gerathen sei, hätten sie ihn auf den Braunauer Frieden vertröstet. Aber nach Aussage des Schlossherren²⁾ wollten die, welche ihn gefangen hätten, ihn weiter wegführen und noch strenger halten; ohne Geld sei er nicht zu befreien. Er bittet daher den Rath inständigst, ihn aus seiner Haft auszulösen oder mindestens auszubürgen, bevor er an einen andern, unbekannten Ort gebracht werde. — Geben uf Lemberg am mitwoch vor Barbare anno etc. LXX septimo.

St.-A. Br. Corr. — Or. — Ebenda ein späteres, undatirtes Schreiben, in dem sich der Stadtschreiber von neuem bei den Rathmannen beklagt, dass sie noch nichts zu seiner Befreiung gethan hätten. Wie er befürchtet habe, sei er weggeführt worden „dobyn, das got wol weis, und sicze in

No. 279.

¹⁾ Vgl. S. 202, Note 4.²⁾ Hans von Oelsnitz; vgl. No. 289.

swerim herten gefengnis, do is gancz finster und grawsem ist“. Auf seinen Vorschlag, ihn für 124 Gulden auszulösen, über dessen Aussichtslosigkeit ihn allerdings schon sein Schwager unterrichtet hätte, habe ihm der Rath bisher garnicht geantwortet. — Aus einem Schreiben des „Johannes Schwebel notarius Zittawiensis“ an Eschenloer vom 12. März 1478 (ipso die Gregorii; St.-A. Br. Corr. Or.) geht hervor, dass letzterer seine und Weinrichs Amtsgenossen für die Aufbringung der Loskaufssumme, bezw. für die Ausbürgung des Gefangenen zu interessiren suchte. Schwebel erklärt, er sei ausser Stande, „bey eyнем solchen gelde zu globen“, doch habe sich auf seine Verwendung der jetzige Bürgermeister zu Zittau, Mathes Pechsteyn, bereit erklärt, unter Gegenverschreibung des Breslauer Rathes für Weinrich auf bestimmte Zeit zu bürgen. — Ueber die Gefangenschaft Hankos vgl. noch No. 314.

294. 1477 December 24. Breslau.

Peter Eschenloer meldet seinem Schwiegersohne Georg Emrich, dass der Friede zwischen Matthias und dem Kaiser durch die Bemühungen der beiden päpstlichen Legaten, durch den Bischof „Alleriensem“ und den Bischof „Fortunensem“¹⁾, endlich zu Stande gekommen sei. Der Abschluss habe sich dadurch verzögert, dass Matthias den Herrn von Lichtenstein, der Kaiser den Erzbischof von Gran in den Frieden habe aufgenommen wissen wollen. Der Kaiser beabsichtige nun selbst zwischen Matthias, dem „jungen Herrn in Böhmen“, und dem Könige von Polen zu vermitteln. Die Rücksicht auf die Türkengefahr habe den Abschluss des Friedens beschleunigt. Bischof Rudolf befände sich in Neisse; Lucas Eisenreich sei wieder zurückgekehrt, da der Brünner Tag verschoben sei.

Nach dem Regest bei Kloss, Oberlaus. Hussitenkrieg II, 3 Bl. 374^b f., wo datirt wird: „am heiligen Christabend 1477“. — Am 9. December schreibt Eschenloer an Emrich (Ss. VII, S. XXIX), es sei „vorricht“ zwischen König und Kaiser; wie, wisse man noch nicht. Bischof Rudolf und Lucas Eisenreich seien am 6. December nach Brünn aufgebrochen zu einem „mereklichen tag“ zwischen Matthias und „seinem widerteil in Behem“. Vgl. Ss. X, S. 120. Am 16. December (feria III post Lucie) schreibt Matthias aus Korneuburg an Bischof Rudolf (Regest bei Kloss a. a. O. Bl. 373^b), dass der Brünner Tag wegen anderer Geschäfte verschoben werden müsse. Erst im März 1478 kam der Tag zu Stande. Vgl. No. 299, 301, 302, 303, 304.

295. 1477 December 31. Freistadt.

Herzog Hans von Sagan an die Breslauer Rathmannen: Auf seine früheren wiederholten Gesuche, ihm „in unsren merglichen gescheften, die kon. mai. trefflich belangen“, Beistand zu leisten, hätten sie ihm Hülfe versprochen für den Fall, dass einer der Fürsten damit den Anfang mache. Da nun Bischof Rudolf und Herzog Konrad der Weisse ihm auf Befehl des Königs Hülfe geschickt hätten, „die noch bey uns sein und sich iczundt unser widerpardt merglich stercken“, möchten sie, nach dem Willen des Königs, ihm beistehen. — Datum Freinstadt am obindt der Besneydung Cristi anno etc. LXXVIII.

St.-A. Br. Corr. — Or. — Vgl. S. 223 und 235.

¹⁾ Gemeint ist Bischof Alexander von Forli; vgl. Chmel, Monumenta Habsburgica I, 2 S. 168 f.; I, 3 S. 447 ff. Ueber den Bischof von Aleria vgl. No. 284.

296.

1478 Januar 9. Korneuburg.

König Matthias benachrichtigt Bischof Rudolf von Breslau, dass der Kaiser ihn nunmehr als König von Böhmen anerkannt habe.

Mathias von gots gnaden zu Hungern, zu Behmen kunig etc.

Hochwirdiger in got vater, andachtiger besunder lieber. Uns zweifilt nit, ir seyt wol yngedenk, wie wir durch euch als ainem legaten des heiligen romischen stuls und ainem fursten der eron zu Behmen, auch durch ander prelaten und herren derselben eron, den die erwelung ains kunigs zu Behmen rechtlich zugeburet, zu dem bestympten kunigreich redlich erwelit und darnoch durch den heiligen romischen stul bestatt sein. Und wiewol die kaiserlich mai. dasselb kunigreich aws boser underrichtung ader sunst unrechter sachen halben unsrem veint verliehen hat, als ir villeicht wol habt vornomen, haben wir dach kain zweifil an euch gehabt der gehorsam und undertenikeit halben, domit ir uns als aym waren kunig zu Behmen und ewrem naturlichen erbherrn gewendt seit und uns dafur haldt und gehaldten habt. So aber nw die kaiserlich mai. unser ware, gantz und ungezweifilte gerechtikait zu sulchem kunigreich erkennt hat, hat [sie] uns dasselb mit andern zugehörnden landen und ambten verliehen, auch dobei geschriften euch und andren derselben eron inwonern und sulch ding zu erkennen geben, als ir dannen aws seiner gn. brief, so wir euch hiemit schicken, wol vernemen werdt. Dovon begeren wir an euch, sulchs zu hertzen zu nemen und den ewern, auch andren, wo es not tut, [zu] verkunden. Ex Cornewnburg feria sexta post Epiphanie domini anno eiusdem etc. LXXVIII^o, regnorum nostrorum . . .

No. 292.

Dem hochwirdigen in got vater Rudolfen bischoven zu Breslaw etc.

unsrem lieben andechtigen.

St.-A. Br. Corr. — Or. — Vom 8. Januar (Donnerstag nach Epiphanie) ist das entsprechende, etwas kürzere Schreiben des Königs an die Breslauer Kathmannen datirt; Eschenloer Or. Ms. S. 737; Kunisch II, S. 367. Erwähnt bei Fessler-Klein III, S. 126.

297. 1478 Januar 15. Breslau.

Balthasar de Piscia, päpstlicher Nuntius, excommunicirt König Kasimir von Polen und seinen Erstgeborenen Wladislaw wegen Begünstigung der böhmischen Ketzer.

Baldassar de Piscia, sanct^{mi} d. n. d. Sixti divina providencia pape quarti et apostolice sedis subdiaconus, neonon eiusdem sanct^{mi} d. n. ac prefate sedis ad Hungarie, Polonie et Bohemie regna ac^{a)} ad universas et singulas provincias civitates terras et loca ipsis regnis vel eorum regibus subiecta ac dictis regnis et locis circumvicina nuncius et orator a prefato sanct^{mo} d. n. specialiter deputatus, universis et singulis dominis abbatibus . . ., tam per Magdeburgensem quam Maguntinam Salczeburgensem Strigoniensem Gneznensem Pragensem Varmensem Sambiensem Culmensemque provincias et dioceses et alias ubilibet constitutis, ad quem vel ad quos presentes nostre litere pervenerint, salutem in domino et presentibus fidem indubiam adhibere nostrisque huiusmodi ymo verius apostolicis firmiter obedire mandatis.

a) Vorlage: ad.

Noveritis, quod ex eo, quia dudum tam d. Kazimirum Polonie regem quam Wladislaum eius primogenitum omnesque eis dantes auxilium consilium vel favorem per nostras patentes literas ob causas in ipsis nostris patentibus literis expressis primo iuxta facultates nobis concessas monuimus, hortati fuimus et accurate requisivimus monerique . . . mandavimus per viscera misericordie domini nostri Jhesu Christi neconon sanctam et catholicam fidem, quam in sacro regenerationis baptisme voverant, ac secundo per alias nostras similes patentes literas eosdem d. Kazimirum Polonie regem et Wladislaum eius primogenitum ac alios supradictos ob causas etiam et in primis et secundis patentibus literis expressas sub excommunicacionis et interdicti ac quibuslibet sentenciis censuris et penis tam a iure quam a Romanis pontificibus in faventes hereticis, illos receptantes seu eis dantes auxilium consilium vel favorem latis seu promulgatis iterum monuimus et requisivimus ac ex parte nostra moneri et requiri mandavimus cum certis terminis ipsis d. Kazimiro . . . ac Wladislao . . . et aliis supradictis peremptorie prefixis, quatenus ser^{mum} principem ac christiane fidei pugilem invictum d. Mathiam Hungarie et Bohemie regem indubitatum, cui animus et fides adesse perhibetur hereses enervandi et hereticos reducendi aut exterminandi et penitus delendi tam in Hungarie, in quo iugiter adversus perfidissimos et truculentissimos Turchos bella gerere oportet, quam Bohemie regnis huiusmodi, in pace et quiete dimitterent, nil molestie nichilque impedimenti aut iniurie sibi in tam sancto et deo glorioso et universalis ecclesie accepto negotio, in quo pro fide certatur ac veri et indubitati catholici ostenduntur, impenderent, sed exercitus suos, currus et quevis bellorum instrumenta ad se revocarent nec amplius dicto d. regi Mathie nocerent aut hereticis faverent, eos receptarent nec eis auxilium . . . preberent, sed pro viribus prefato regi Mathie — ut catholicos decet principes — ad ipsas hereses penitus enervandas hereticorumque nomen funditus evellendum assisterent, prefateque nostre due patentes litere per diversas Hungarie et Bohemie regnorum et aliorum dominiorum provincias ac in locis regno Polonie vicinis per diversas civitates, terras et opida insignia publicate et debite executioni demandate fuerunt, prout apud nos in actis cause huiusmodi manifeste appareat, et ipse d. rex Kazimirus et Wladislaus eius primogenitus ac alii supradicti nostris ymoverius apostolicis salutaribus monitis, exhortationibus et requisitionibus non acqueverunt: visis dictis nostris literis et executionibus desuper factis ac consideratis, que consideranda erant, ipsum d. Kazimirum Polonie regem ac Wladislaum eius primogenitum et omnes alios supradictos die Mercurii quartadecima mensis Januarii presentis anni excommunicacionis et interdicti ac alias sentencias censuras et penas incurrisse in hunc qui sequitur modum in scriptis declaravimus:

Christi nomine invocato pro tribunali sedentes et solum deum pre oculis habentes, auctoritate apostolica, qua fungimur, in hiis scriptis pronunciamus, sentenciamus et decernimus d. Kazimirum . . . neconon Wladislaum . . . ac omnes eis dantes auxilium . . . ex eo quod nostris ymoverius apostolicis salutaribus monitionibus et requisitionibus, in ser^mi principis et domini d. Mathie . . . favorem per nos et ex parte nostra ob fidei catholice tam contra immanissimos Turchos quam contra hereticos Bohemos tuicionem factis, non acqueverunt, sed prefati rex . . . suadente diabolo in sua obstinata perversitate indurati existunt, monitiones . . .

nostramque protestacionem non attendendo excommunicacionis et interdicti ac quaslibet alias sentencias . . . in faventes hereticis . . . latas seu promulgatas incurrisse vel incidisse declarandos fore et declaramus ac denunciandos et publicandos fore et denunciamus et publicamus . . . — Es folgt die Aufforderung an die Kirchenvorstände, innerhalb drei Tagen nach Bekanntwerden des Banndeckrets dasselbe in den Kirchen und an anderen Orten zu publiciren, ferner die Bannerkklärung gegen jeden Zu widerhandelnden, „eciam si pontificalis dignitatis existat“. — Absolutionem vero omnium et singulorum, qui prefatam nostram sententiam incurrit seu incurrerunt quoquomodo, nobis vel superiori nostro tantummodo reservamus.

In quorum omnium et singulorum fidem et testimonium premissorum presentes nostras literas sive presens publicum instrumentum, huiusmodi nostram sententiam intimationem . . . in se continentes seu continens exinde fieri et per notarium nostrum publicum et huiusmodi cause coram nobis scribam infrascriptum scribi et una cum collega suo subscribi et publicari mandavimus nostrique magni et rotundi sigilli iussimus et fecimus appensione muniri. Datum et actum Wratislavie in domo nostre solite residentie in sala superiori, nobis pro tribunali sedente, sub anno a nativitate domini millesimo quadringentesimo septuagesimo octavo, indicione undecima, pontificatus prefati sancti d. n. pape anno septimo, die vero Jovis quintadecima mensis Januarii, presentibus ibidem venerabilibus et honestis viris d. Johanne de Soravia canonico Olomucensi, d. Benedicto Polkenan Wratislaviensis ac d. Johanne Neuman de Gorlicz Misniensis dioecesis, artium magistris et aliis pluribus testibus ad premissa vocatis habitis pariter et rogatis.

Copia mandati de denunciando et publicando d. Kazimirum Polonie regem et Wladislaum eius primogenitum ac alios supradictos incurrisse seu incidisse excommunicacionis et interdicti et quaslibet alias sentencias censuras et penas etc., prout supra; sub impressione tamen magni et rotundi sigilli prefati reverendi patris d. Baldassaris.

Jo. Ginorus notarius manu propria.

Jo. Regis notarius rogatus manu propria.

Scultetus, Collectanea 231, Bl. 206 u. 207. — Gleichzeitige beglaubigte Copie mit gut erhaltenem Oblatsiegel (wie in Lehnsurkunden I, S. 222). — Regest im Verz. Oberlaus. Urkd. II, S. 133. Erwähnt bei Kloss, Oberlaus. Hussitenkrieg II, 3 Bl. 377. Diese Copie empfingen die Görlitzer, wie sie Balthasar de Piscia am 2. Februar schreiben, am 29. Januar und liessen sie vor versammelter Gemeinde „in lingua nostra solita“ verlesen. Sie versichern den Nuntius ihres unterwürfigen Gehorsams gegen den päpstlichen Stuhl und den König. Scultetus, Collectanea 217, Bl. 337, Conc. von Frauenburgs Hand. — Auf einer anderen Vorlage beruht das Regest in Monumenta medii aevi Poloniae Bd. XI, S. 491, No. 4332. Vgl. ebd. No. 4333, ferner Caro V, 1 S. 456; Theiner, Monumenta histor. Poloniae II, S. 186 f. — Ueber die Appellation des Königs Kasimir an den päpstlichen Stuhl gegen diese Sentenz des Nuntius vgl. Codex epistolaris saec. XV., Bd. II (ed. Szuski) S. 281, ferner eine Aufzeichnung in Dresden, W.-A. Polnische Sachen, Bl. 63. Eine Gesandschaft des Erzbischofs Jakob von Gnesen nach Rom, über welche ein Schreiben desselben an die Breslauer vom 14. Mai (feria quinta infra octavas Pentecostes) 1478 (St.-A. Br. Corr. Or.) unterrichtet, ist jedenfalls auch durch diese Appellation veranlasst. — Ueber die schädlichen Folgen, welche das schroffe Auftreten des Nuntius für den polnischen Handel der Breslauer nach sich zog, vgl. ausser Eschenloer II, S. 373 unsere No. 306.

298.

1478 Februar 9. Breslau.

Die Rathmänner bitten Marcus, Patriarchen von Aquileia, Franz, Cardinal von Siena, und den päpstlichen Datar Franz „episcopus Cauriensis“¹⁾, ihnen vom Papste Indulgenzen zu verschaffen zum Ausbau eines Thurmes des „magnum edificium in ecclesia nostra parrochiali sub vocabulo sanctorum Laurencii et Elisabet sacrata“. Die dazu erforderliche „ingens summa pecunie“ überschreite ihre Kräfte „propter longissima bella contra hereticos gesta, quibus ob s. Romane ecclesie mandatorum observacionem valde defecimus“. Sie beglaubigen in dieser Sache den Kaplan Vincencius Kinast. — Datum nona Februarii a. d. MCCCCLXXVIII.

St.-A. Br. Corr. — Conc. Von Eschenloers Hand. — Nach Schmeidler, Die evang. Haupt- und Pfarrkirche zu St. Elisabeth S. 45 wurde die Spitze des Thurmes der Elisabethkirche, welche 1529 wieder zusammenbrach, in den Jahren 1482—86 gebaut.

299.

1478 Februar 13. Olmütz.

Lucas Eisenreich an die Breslauer Rathmänner über den bevorstehenden Brünner Tag u. a.

Mein fründlichen dinst . . . Ich las ew. w. wissin, das ich mit unserm gn. hern
 11. Februar. bischof alhier kommen bin an der nestforgangin mitwoch und hab mich alhie befragt umb
 8. Februar. den tag, der zu Brunn gehaldin suld werden uf Invocavit noch kon. mai. vorschreiben.
 Alzo vorstehe ich anders nicht, denne der tag doselbst fur sich geth ader er wirt vorlengt.
 Besunders hat magister Jacobus de Jemnitcz meynem gn. h. bischof und auch mir geschrieben
 22. Februar. von Brunne, das der tag sein zal uf Oculi und zal dohin kommen herzog Ginderzik von
 Glotez, her Jan von Thowaczaw, h. Gdulencyz, h. Benisch Weytmulner, der von Schewenberg und h. Ruppowsky²⁾. Auch ist der bischof von Wardeyn fur acht tagen von hynnen
 geritten zu unserm allirgn. h. konig und hat es alzo vorl[awt]et, das er als von hewte
 ober'acht tag wedir vormeynit alhie zu sein, wenne er hat sein gerete alhie gelasssin.
 Auch werdt ich aigentlich undirricht, das der hochwirdige h. cardinal³⁾ auch an dem tag
 kommen wirt. Man sagt, das unser gn. h. konig noch sal zu Presburg sein; der weyse
 Hagwitez mit dem hofgesind leit alhie umb Kremsier; dy ander hofleute, etlich hundert
 pferd, legin alle auch umb den Ungerisch Brod und auch nicht ferrer von Kremsier, wenne
 sein kon. gn. en allen befolen hat, aldo seiner kon. gn. zu harren. Sein kon. gn. hat anch
 in kurcz furgangen [tagen] alhier geschrebin, das sein gn. in kurcz furmeynit alhie zu sein
 und denne furtan ken Breslaw, des bin ich alhie aygentlich undirricht. Ich vorneme auch, das
 die hern alhie sich uf sein kon. gn. schicken, und sunderlichen uf unsere(r) gn. fraw die
 konigin lassen sie obergolte koppe machen mitsamt anderer erpittunge. Und zo ir ewir
 maiestat . . . und in willen wert eren gnaden ach etwas zu schenken, das man sich auch [lobelich]
 dozu stellet; noch dem ir wol wert wissen zu thun. Sunder von des tages wegen merke

¹⁾ Wohl: Coria; Gams, Series episcoporum bezeichnet allerdings dieses Bistum für 1478 als vakant.

²⁾ Zu den Namen vgl. Palacky V, 1 S. 174 f. Die Namen der ungarischen Vertreter in No. 301.

³⁾ Gabriel von Erlau.

ich wol, das sich der vorzihin wil und, [so] wir das gewust hetten, wer wol in acht tagen nichtis vorsewmit. Sunder zo ich denne bis alhier kommen bin uf des ander mol, bedunckt mich, das es nicht anders toge denne uf ferrer aygentlichen undirrichtung seiner kon. gn., der^o) meyn gn. her bischof und ich alhie [zu] warten meynen und beynnen acht [tagen] . . . vorhoffin sein. Es ist auch bessir alhie zu vorharren allir [erpitungen] halben, denne zu Brunnen. Domit seit got befolen. Gebin zu Olomuntez [am] freytag fur Reminisere anno etc. LXXVIII^o. Lucas Eysenreich.

a) Vorlage: da,

St.-A. Br. Corr. — Or.; Schrift mehrfach verblasst, Adresse unleserlich.

300.

1478 Februar 28. Breslau.

Die Rathmannen antworten dem Hans von Zolez, Hauptmann zu Bolkenhain, auf seine Klage über die Böhmen, die „in eyme dorf zu dem slos gehorende hewr genommen hetten und sie oft globt hetten, widerkore zu tun, das doch nicht gescheen ist.“ Sie verweisen ihn auf die Bestimmungen des Braunauer Friedens und des Beifriedens der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer mit den Böhmen und rathen ihm, sich an die dort bestimmten Schiedsrichter zu wenden. — Geben am sonnobende vor Letare anno etc. LXXVIII.

St.-A. Br. Corr. — Or.

301.

1478 März 28. Brünn.

Friedenspunktationen zwischen Matthias und Wladislaw.

Wir Jan bischof zu Waradin, Steffan graf, aws deme konigreich zu Hungern und wir Rudolf bischofe zu Breslow, Prothiasius bischof zu Olomuncz, Hynek herczog, Wenczel von Bozkowicz, aws deme kunigreich zu Behem, rete des allirdurchleuchtigsten fursten und herrn h. Mathie etc. tun kundt ken allirmeniglich, wie wir durch geheisse desselben allirdurchl. . . . uns beritten haben und zusammenkommen sein in der stat Brun mit den reten des durchl. fursten herrn Wladislawen, erstgeborener des allirdurchl. fursten und herrn h. Kazimirs konig zu Polen etc. seiner gnoden. Aldo hab wir mit in und sie mit uns durch brife awsgericht ganzlich und vestiglich unsire(r) gnedigen herren ire(r) gnoden von der grossen und swerlichen ofrure, die do ist czwischen iren gnoden umbe der crone und kunigreichs zu Behem, als danne umbe das sich maniche bereitunge¹⁾ und zusamnekommen begeben haben, auch grosse czerung gescheen in der czeit und ioren vorgangen und hot nye mocht uf ein entlich richtung kommen bis yezt, durch gnode des almechtigen und seyner hiligen gabe, die sache alle und offerur habe wir undir uns an stat unsirer gnedigen herrn voreynet und beslicht, als sich danne sulche voreynung und beslicht hernochfolgende mit allen artickeln clerlicher awsweist und gefunden wirt:

No. 279.

No. 266.

¹⁾ Soll heissen: Zusammenreiten.

1. Item zum ersten of dise berichtung sal kunig Wladislaus als ein erbherre und kunig zu Behmen(sich) vorschreiben kunig Mathiassen und seynen nochkommen kunige[n] zu Hungern und der crone zu Hungern in vorsaczung von der crone zu Behem die lande hiernoch geschrieben: das ist Merhern ganez mit seinen greciczen, mit dem furstenthumb Troppaw auch mit seynen greciczen, Slesien Obir und Nyder mit allin furstenthumen, als sich die alle mit iren greciczen haben, dorezu ganez Lawsicz auch mit allen iren greciczen, die Sechssteite auch gleicher weise, und sal im aws denselben landen nichtis awsnemen noch hinderstellig behalden, alleine erbrecht und ablosung als sich das unden schreibet. Auch sal der kunig Mathias [noch] seiner gnoden nochkomende kunige zu Hungern weiter seyner vorsaczung¹⁾ in die crone noch in andirs, das zu der crone gehorende ist, nicht greifen, sunder es allis kunig Wladislawen und seinen nochkommen und der crone frey lossen an alle hindernisse, und das allis was deme kunig zugehoret und der crone zu Behem, awsgenomen der vorsaczten landt.

Art. 6²⁾.

2. Item uf allen den obgeschreben landen, als siēh das obin schreibet, sal kunig Wladislaus vorschreiben kunig Mathiassen zu viermolhundert tawsend guter ung. gulden adir ducaten, die do rechtfertig und gute am golde sein.

Art. 15.

3. Item der bischof zu Olomunce, der ist adir hiernoch sein wirt, mit seynen bischoflichen amecht sal mogin und sal vorpflicht sein kuoig Wladislawen und zukumftigen kunigen und den cronen,³⁾ tun mit seynen slossiren und gehorsam seiner person zu kunig Mathiassen und zukumftigen konigen zu Ungern und der crone zu Hungern auch als ander ynwonere des marggraftumbs bis zu der ablosung; auch sal sich also halden in allem mit seynem amecht her marschalk, der ist adir sein wirt⁴⁾, als der bischof.

Art. 7.

4. Item were sache das kunig Mathias adir seyner gnoden nochkommen kunig zu Hungern mit irem gelt eynicherley slos adir gult in diesen landen ablosten, dasselbe gelt sal seinen gnoden adir nochkommen widergegeben und mit der howptsumme gelegert werden; und umbe das, das sich keyne offerure vorlowfe adir geschee noch anspruch des gelts⁵⁾, sallen sich vier herrn aws Hungern gen Olomunce bereiten und vier aws den Behmen, und dy sullen is summirend also awsrichten, das beide iren gnaden recht geschee und keyne teyl in den vorkurezt wurde.

Art. 9.

5. Item wenne die awssagung dieses gelts gescheen sal, sal [sie] gescheen ein gantz ior vor und durch vier mechtig personen mit offen brifen gen Ofen of das slos zu Ofen adir ken der Weissenburg, zu dem negsten, wo die gewonheit ist ein hungerischen kunig zu cronen⁶⁾ und dieselben personen sollin mit gleit gnuglich vorsorget werden, uf das dieselbe botschaft mocht frey(lich) awsgereicht werden.

¹⁾ D. h.: Ueber die ihm geschehene Versetzung hinaus. B hat „mimo swu zastawu“.

²⁾ Diese Citate beziehen sich auf die bei Eschenloer II, S. 389—399 abgedruckten Ofener Friedens-punctationen vom 30. September 1478, welche dem definitiven Olmützer Frieden zu Grunde liegen. Vgl. Lehnsurk. I, S. 29.

³⁾ Hier sind Worte wie: „dagegen soll er etc.“ zu ergänzen; auch A und B sind an dieser Stelle unklar.

⁴⁾ Vgl. Palacky V, 1 S. 175.

⁵⁾ B: „po wypowědi peněz“ = bei Aufkündigung des Geldes.

⁶⁾ A hat: „zur crone“. — Gemeint ist Stuhlweissenburg, das „näher“ zu Brünn oder Ofen liegt als Griechisch-Weissenburg (Belgrad).

6. Item so nu die aussagung geschee, alsbalde in eynem halben iore dornoch vorgangen, Art. 10, 11.
 zu der czeit und tage genant die bereitung¹⁾ [der] obin benumet[en] vier und vier herren
 der cronen sul(lin) sein, und do von ine auch zu Olomunce²⁾ (und) czwischen yn sal beredt
 werden, uf welichem slosse aws den dreyen das gelt und auch die brieve gelegt sollin
 werden, das ist im Strasnicz, zu Godingen adir zu Nickospurg³⁾.

7. Item zu dem gelegten tag und nyderlegung des geldes der howptsumme und auch Art. 10, 11.
 der ablosung, — ist das (n)ynderteyne geschee — vier herren von Hungirn sollin mit den
 brifen komen und mit gelde von Behem auch vier herren, undir deme gleite und undir volkommen-
 licher vorsicherung irer kon. gn. und mit iren gnoden undirthon, also das die sache geschee
 an alle hindernis, bozer geschicht und list; und aldo metenander und noch notdorft redend
 und vorrichtend, sollin die herrn von Ungern das gelt nemen und die herrn von Behmen
 ire brieve. Und were sache das ynderteym teyle zu gleiten not were, sal ein teil das ander
 gleiten und beleyten und sich dorynnen recht und getrewlich halden, als sich of gute und
 rechtfertige lewte geboret.

8. Item auch derselbe herre adir wer undir den dreyen slossern uf eyme obgnant mechtig
 were, derselbe der sal beyden teylen zu der notdorft dasselbe slos abtreten und sal sie des-
 selben slos mechtig machen und sal sich ken beyden teylen recht halden, und sie wider ken im.

9. Item were es sache das kunig Mathias adir seiner gnoden nochkommen adir die
 crone zu Hungern, noch awssagung des geldes und solchem vorgleichnis der acht herren,
 eygentwilliglichen⁴⁾ des gelegten geldes nicht ufnemen welden und der brieve nicht weder-
 kerten, die land (gar) obingeschreiben und vorschreiben und alle yere eynwoner sollin des
 vorfanten glubdes ledig sein und denne fort zu irem erbhern kunig Wladislawen, seynen
 nochkommen und der crone zu Behmen sich halden und sollin ir pflicht⁵⁾ tun; und gleichwol
 die summa des gelts solle von deme slos nicht genomen werden, sundir sie sal do liegen
 zu handen kunig Mathias und seynir gn. nochkommen und der crone, und dasselbe gelt sal
 genomen werdin, wenn es iren gnoden wirt gutduncken.

10. Item kunig Wladislaus adir seynir gnoden nochkommen adir die crone zu Behmen,
 wenne sie die awssagung des geldes theten und uf denselben gelegten tag adir ungeferlich
 in vier wochen noch enander folgende sulch gelt nicht legten, denne noch den vier wochen
 in czehen ioren mogin sie keine aw[s]agung nichten tun, und wenne die czehen ior ende
 nemen, so haben sie noch czeit der awssagung in sulcher mosse als obingeschreiben stet;
 und ab sie abir in der obgenanten czeit des geldes nicht legten, mit der pene und also ye
 und ye bis zu entlicher ablosung.

11. Item were is sache das kunig Mathias adir seynir gnoden nochkommen was vor-
 saczten von renten in den landen adir von koniglichen slossern⁶⁾, das sollin die achte zu
 Olomunce⁷⁾ auch besehen, und dasselbe gelt sal an der howptsumma abgeslagen werden.

Art. 12.

Art. 12.

Art. 13.

¹⁾ B: sjezd = Zusammenkunft. ²⁾ Vgl. Artikel 4.

³⁾ Strassnitz, Göding, Nikolsburg, alle im südl. Mähren, sō. und s. von Brünn. — Dieser Artikel und die
 folgenden bis Artikel 14 incl. stehen in B auf Seite 486 und 487.

⁴⁾ B hat dafür die zu dem Vorhergehenden gehörigen Worte: „i swoleni“ = und nach Einwilligung.

⁵⁾ So ändern wir nach dem „powinnost“ in B; unsere Vorlage und A haben das sinnlose „unschult“.

⁶⁾ B: zastawach. ⁷⁾ B hat dafür: „wlenci“ = erwählte.

Art. 14.

12. Item were is sache das got obir konig Wladislaum gebote und [er] an erben abging, eh wenne konig Mathias, und dy crone zu Behmen von irem guten und freyen willen seyne gnode adir seyner gnoden nochkomenden konig zu Ungern zu irem hern und konige dirwelten und seyne gnode auch sulche irwelunge von seyner gn. guten willen ufneme, (und) denne alsohalde noch der cronunge sullen dy obgnant landt alle wedir zu der crone zu Behmen gehoren und bey ir bleiben an allis gelt, und dy brife sullen auch alle der crone zu Behmen weder obirantwort und gegeben werden¹).

Art. 3, 8.

13. Item Mathias sein gnode sal alle seine undirthane, von welchen seine kon. gn. die erboldung empfangen hot, (die sal er) mit seynem offem brife vorsorgen und die erboldung ken yn und zu seyner gnoden nochkommen und der crone zu Hungern in eyne vorsaczte vorpflicht²) wenden, sollin in auch nicht vor eynen erbhern haben, als denne yeczt gereit desselben brifes ein copia gemacht ist³). Auch dieselben vorsaczen land, gar yezlichs noch seynir gewonheit, sallen sich zu eynir sulchen vorsaczen huldung bekennen und kunig Wladislawen vor eynen erbhern und konig zu Behmen irkennen und seynir gn. nochkommen kunig zu Behmen⁴). Sunder was do ist von undirthanen kunig Mathias seyner gnoden in der crone zu Behmen, von geistlichen und wertlichen, die alle sillin aws der erboldung gefreyet und entladen werden und sillin in sulcher weise auch konig Wladislae tun und seynen erben und nochkommen und yetzt fortmer sich mit andren hern und eynwoner ein der crone zu Behem voreynen in solchir undirtanikeit und aller vorpflicht von konig Mathiassen ledig sein.

Art. 3, 8.

14. Item auch sal konig Wladislaus alle seine undirthane in allen den obgnanten landen, ab er was in vorsaczung hette und wie sie ym vorpflicht waren, (so sal sie kunig Wladislaus) von allir vorpflicht los und ledig sagen awsgenomen die erbschaft, und dieselben alle sollin konig Mathiassen und seynen kon. gn. nochkommen und der crone zu Hungern ein vorsaczte huldung tun und gehorsam bas zu der ablosung und [desgleichen] alle andire in deme lande, die do villeichte keyme konig nichtis globt hetten in diesen krigeslewften; dorynne sollin sie sich gerecht halden ken eyme ydermanne als obingeschreben stet⁵).

Art. 16.

15. Item were is sache das etliche ires eygen willen gebrawchen welden, sy sein welches konigs sy sein, ein konig sal den andren nicht irren und ir dorynne nicht vortaidingen, sunder yezlicher mit den seinen wirt mogen an des andren hindernis tun und schaffen und yn zu seynem gehorsam brengen und sunderlich die, die irndeeyme gepurten und welden nicht sulche gehorsam und holdung tun neben der obgeschreben berichtung.

¹⁾ Dieser Artikel in B kürzer.

²⁾ B: „hold zastawny“.

³⁾ Siehe den Revers am Ende dieser No.

⁴⁾ B hat statt der gesperrten Worte „i IM^u buducie krale Česke a k koruně Česke se přiznati, jakož toho také připis jest již udělan a napsan.“ A stimmt mit unserer Vorlage überein.

⁵⁾ Die gesperrten Worte bilden in B den Anfang unseres Artikels 15, der aber dort seine Stelle auf S. 483, hinter unserm Artikel 36 hat und mit den garnicht in den Zusammenhang passenden Worten „take raddy oboji krale Matiaše ku krali Wladislawowi“ etc. eingeleitet wird. Der Rest des Artikels 14 steht ebenso wie die vorhergehenden Artikel (vgl. unsere S. 247 Note 3) auf S. 487.

16¹). Item nochdeme denne etliche einwoner in der crone zu Behmen sein, die do haben adir haben mogen undir beyden konigen irer gnoden guter adir ire(r) slosser, die und sulche sollin yczlichem kunig tun [noch dem], was sie undir irneeyme habin werden, noch gewonheit des lands, in welchem dieselbin gutir ligen, und demselben, do die gutir ligen, undirtanikeyt und gehorsam leysten und tun.

Art. 18.

17. Item die obiltheter sollin nicht gehawst noch gefordirt werden, sunder die kunige ire gnoden iren amechtlewten befehlen sollin, das sie sich kegin eynen sulchen halden noch ordenung und alder gewonheit, die do wol kundt ist desem konigreich und yeglichem lande.

Art. 19.

18²). Item was da anlangende ist zwetracht; ist das irneeyne were zwischen kunig Mathias und konig Kazimir konig zu Polen iren gnoden, dorumb das der konig von Polen seyne gnade, in etlicher vorrichtung zwischen iren gnoden [und cronen]³), yme awsgeczogen hatte hulfe⁴) wider Mathiassen neben seynem sone kon. Wladislawen seynen gnoden, (und) denselben unwillen sal konig Mathias abthun, in keynem bosen [zu] gedencken. Und were es sache das sust zwischen iren gnoden umb irne andire sachen ein unwillie were, kunig Wladislaw in seyme gleite mag mit ime brengen des kunigs von Polen rete uf den tag, doselbst doransein und vorrichten, das ir allir dreyer gutir wille und voreynigung mocht gemacht werden. Und were is sache das die ognanten rete des konigs von Polen eynes sunderlichen gleites von kunig Mathiassen begeren wurden, sulch gleite sal yn gegeben und gehalden werden.

Art. 30.

19. Item umbe das titulum zwischen iren gnoden: yczunder uf diese vorrichtung kunig Mathias seine gnode sal konig Wladislaw schreiben als eyme konig zu Behmen angehort, sunder konig Wladislaw wirt nicht vorpflicht sein seinen gnoden zu schreiben als eyнем konig zu Behmen; und obir allis das, wirt kunig Mathias seine gnode sich wellen schreiben konig zu Behmen, das stee bey seynir gnoden wille.

Art. 1.

20. Item umbe das vorbintnis der hulfe⁵) wider die, [die] do was zu der cron gehorende hilden, das steh also, bis sich ire gnode beyde mitenander sehen werden und [bis zu] irer gn. weiter beredung.

Art. 31.

21⁶). Item es sal auch umbe das vorbintnis der cronen bleiben anstehen noch der ablosung, bas sich ire gnoden metenander sehen.

Art. 32.

22⁷). Item were is sache das sich eynicherley unwillie begebe von Behmen ken Merhern adir in andire landt, auch wider aws irneeym lande in das andre in die Slesien, Lausicz adir Sechsstete, der howptmann adir die amechtlewte sein vorpflicht zusamenzukomen uf die greciczen und uf gelegene stellen und sollin dem furkommen, das sich keyn offerur nicht entczundete, sunder yczlichem an allis vorziehen die gerechtigkeit lossen erscheynen und

Art. 20.

¹⁾ Artikel 16 und 17 stehen in B auf S. 484.

²⁾ Artikel 18—20 in B auf S. 486.

³⁾ Nach B: „a korunami“.

⁴⁾ Unverständlich; B hat: sobě byl pozostawil pomoc“ (sich der Hülfe unterzogen hätte?)

⁵⁾ B hat nur: „o zawazek“ = über die Verbindung.

⁶⁾ In B findet sich dieser Artikel S. 482.

⁷⁾ Artikel 22—31 incl. bringt B auf S. 484 und 485.

dorezu helfen: von eym Behmen zu Behmen, von eym Merhern zu Merhern und also gleicherweise in andren landen, das yglich land mit seynen eynwonern mogen ire rechte und ordenung gebrawchen, als is von aldirs gewest ist.

Art. 17.

23. Item ap irneeyn umbligender nockbor in deme konigreich angriff irneeyns konigs landt adir undirthan eyginwilliglich an rechtfertige ursachen, so sal ein konig deme andren vorpflicht sein zu helfen noch anslage der sachen, zu eynir grossin vil und zu eynir cleynen wenig.

Art. 22.

24. Item slossir an greniczen des kunigreichs zu Behmen, die do gelegen sein an der grenicz des kunigreichs zu Hungeren und andir gutir — is sein merckte adir dorfer — sollin nicht¹⁾) eingezogen werden in die gerichte zu hungerischem rechte, sunder sie sollin bleiben bey iren rechten und bey iren greniczen, also is von aldirs die greniczen des kunigreichs zu Behmen und zu Hungern beweisen und awsgemessen sein.

Art. 23, 24.

25. Item es ist auch beredt durch eynes guten willen und besser sicherunge und frunt-

24. Juni.

schaft, das beyde kunig ire gn. zusamnekomen und das das entlich geschee uf sandt Johannis des tewfers tag nebst zukunftig; das kunig Mathias geruche zu sein zu Olomuncz und konig Wladislaus auch uf dieselbe czeit zwr Merischen Newenstat²⁾) und ire gnode beyde iczunder zwischen der czeit (an)enander noch notdorft mit gleite vorsorgen sollen, nochdeme als denne

10. Mai.

desselben gleites abschrift gereit vorhanden sein; und [sie] uf die negsten Pfingsten von kunig Mathie seyner gnoden prelaten und hern sollin gelegt werden bey hern howptmane uf Thowaczaw kunig Wladislao und das gleite kunig Wladislai und seyner hern noch denselben abschrieften kunig Mathiassen zu Brun³⁾) ufs rothaws. Und wenne ire gn. doselbisthin in die stete komen, so sollin sie ein tag zwischen enander bereden und legen, das sie denne zwischen den steten zu halben wege zusamne komen; und so sie metenander gereden umbe sachin iren gn. notturftige, eyn yezlich konig sal wider uf sein nachtleger in seine stat cziehen und zu morgins adir wie is ire gnoden mit eynander vorlossen, sal kunig Wladislaus sein gnode gen Olomuncz⁴⁾) adir andirswohin kommen, (und) doselbst fruntlich die obgeschreben stucken und artickeln zu vorenden.

Art. 25.

26⁵⁾). Item dohin ken Olomuncz sal kunig Mathias besenden alle seine undirthan zu Behmen und zu Merhren, eynen gemeynen landtage usschreyen und rufen lossen in die Slesien — der bischof von Bresslow und andire fursten das sie personlich auch dohin quemen — und auch besenden und schicken ken Lawsiez, in die Sechsstete, in die czwe furstenthumer Sweidnicz und Jawer und alle die, die do mit Bresslow eyne sein, das sie alle aws den obgnanten landen und steten von in lewte treffliche und namhaftige schicken zu dem tage ken Olomuncz mit foller macht mit iren sigeln, das doselbist die kunigliche vorrichtung ganez und an ufczoge mochte dester bas zu ende kommen.

Art. 24, 25, 28.

27. Item kunig Wladislaus seine gnode sal mit im ken Olomuncz brengen den briif uf die vorsaczung neben der vorrichtung mit allin artickeln mit seynem sigil und doneben

¹⁾ Fehlt in A. ²⁾ Mähr. Neustadt, nw. von Olmütz; B: Uničově.

³⁾ B: „w Budině“ = Ofen. ⁴⁾ In B wird kein bestimmter Ort genannt.

⁵⁾ Dieser Artikel ist in B kürzer gefasst: der Bischof wird nicht erwähnt, auch nicht die Vollmachten und die persönliche Beschiekung des Tages seitens der Fürsten.

vierundzwanzig hern von beiden teylen aws der crone zu Behmen, das er das geton hot mit iren willen und rate, — sechzehn¹⁾ landlewte und von trefflichen steten czehen, — die do alle neben seynen gnoden ire sigil anhengen sullen, vor seine gn. und zukomtige behmische konige, vor sich selbst und ire erben und nochkomlingen der crone zu Behmen globinde, das die vorsaczung sal erberlich getraw und recht gehalden werden ane alle hindernis und eintrage, also is vorricht ist und der brif lawtet.

28. Item desselben brifes ein abschrift sal kunig Wladislaus senden gewiss in sechs Art.^{21, 25, 28.} wochen noch beslissung der beredung ken Ofen adir dohin, do kunig Mathias sein wirt, und kunig Mathias sal neben der abschrift ein keginbrif adir reversch machen und mit im brengen mit togelicher vorrede und die abschrift desselben brifes ganz und von worte zu worte in seinen brif lossen schreiben mit sulchem vorbintnis, das er globt selbst vor sich und vor zukomtige konige zu Hungern bey seynen guten koniglichen trawen, das er alle die stucke und artickel halden wil getrewlich und ongeferlich, als sichs denne in diesem brife awsweiset, an alle argelist und fortile; auch neben seynen kon. gn., als neben kunig Wladislawo, czehen prelaten und xxviiij²⁾ herrn, die do vor seine gn. und seiner kon. gn. nochkomende konige zu Hungern, selbst vor sich, ire nochkomlinge und ire erben, vor die ganze crone zu Hungern globen, das alles das sal getrawlich gehalden werden an alle fortile und argelist, neben³⁾ den brifen und beredung, und dorezu das die obgnanten herrn und prelaten ire sigil anhengen neben seyner kon. gn. sigil. Und do zu Olomuncz sollin sie an beyden teylen der vorrichtung genug thun und die brife anenander obirantworten.

29. Item wenn das also volkomet, so sollin die konig yczlicher doselbist zu Olomuncz seyner gn. undirthan brife geben und ir freiheit und privilegia bestetigen mit iren brifen und sie bey iren allir gerechtigkeiten und bey guter alter herkomener gewonheit und bey den begnodungen irer freyheit behalden und ygliche sunderlich, geistlich und wertlich⁴⁾.

30. Item doselbist zu Olomuncz alsbalde sollin die konig, ir gnoden beyde, yeczlicher (mit) seynen undirthan, brife und sigil geben, das sie gnediglich hinlossen und vorgeben, yglicher den sein allin und yeczlichem besunder geistlich und wertlich, ap undir in yr^{a)} keyner wider ire gn. irneeyme was gethon hette in der czwetracht, das dieselbe sachen tod sein sullin undnymmer in keyner weise gedocht werden, als denne auch des-selben brifes ein abschrift ist⁵⁾.

31. Item doselbist zu Olomuncz sal auch czwischen iren gnoden den konigen ein vor-bintnis gescheen und getrawe bruderschaft, also das sie metenander wol sein sollin, eyner dem andren guts und ere erczeigen und sullin an enander hulflisch und retlich sein. Und were is sache das zwischen iren gn. irneein ofrur und ein unwillie entstunde, durch des willen sal keyner aws iren gn. nichsten unbillichs anfohen, sunder yeglicher aws iren gn.

a) Vorlage: ye.

Art. 26.

Art. 29.

¹⁾ B: XV, wobei die Gesamtzahl von 24 allerdings auch nicht herauskommt.

²⁾ B: XXIII. ³⁾ Soll heissen: nach, gemäss; B: „wedle.“

⁴⁾ Vgl. Lehnsurkunden I, S. 30.

⁵⁾ Die gesperrten Worte fehlen in B. — Vgl. Lehnsurkunden I, S. 29.

sal seiner hern vier uf ein gelegeliche stelle schicken und tage legen und bestymmen; und dieselbe achte sollen macht haben die ufrur und den unwillen czwischen iren gn. [zu] vorrichten. Und ist das dieselben achte hern metenander nicht konden eyns werden dieselbe sache zu schlichten, do an derselben stelle sollin sie nicht von einander, is sey danne das sie ein obirman zu yn kisen, er sey geistlich oder wertlich, und derselbe sal gancz macht haben, in czwen monden¹⁾ nochenander folgende dieselbe sachen zwischen iren gn. awszusprechen, und ire gn. yezlicher wirt vorphlicht sein das zu halden an ufczog und an alle wederrede.

Art. 33. 32²⁾. Item was da anlangende ist den unwillen des hiligen vatirs des bobsts ken den Behmen und Merhren: wenne ire gn. zusamekommen, so sollin sie dieselbe sache auch vor sich nemen und schawen, wie die sache mit glimpf mochte geslicht werden, und iren fleis dorezu tun umbe eynen erczbischofe, das der in Behmen gegeben wurde und dorezu das er von allin erlich gehalden wurde, und der ban der awsgangen ist von dem babist Paulo³⁾, das derselbe ban ufgeslagen [und] von den lebenden und auch den toten abgenomen wurde⁴⁾.

Art. 7, 35, 36. 33. Item was do anlangende ist gewonnene, vorschriebene und genomene guter in diesen kriegen adir vormols, is sey geistlich adir wertlich⁵⁾ — awsgenomen dy, die die hern von Sternberg vorloren haben und wedirumbe auch andire irkritt habin, die⁶⁾ sollin selbir umb ire sache sorgen und konig Wladislaus sal mit in also schaffen: ist das die von Sternberg das ire haben wellen, das sie das closter Trebiez dem abte wider eingeben an alles gelt, wenne konig Mathias mit in nichts zu schaffen haben will und auch das closter von yn nicht freyen wil — (und) wenne die konige ire gn. zusammenkommen, sal yezlicher konig von in zwen ken Behmen schicken, zwen ken Merhren und zwen in das Slesische landt; die vier in yglichem lande sollen lossen awsrufen und offinbare, das yglich der do sulche gutir, wie is obingeschreben stet, hilde, das er mit seynre gerechtigkeit zu demselben bestimpten tage gestunde und das andir teyl (adir der), der sulche gutir verloren hette, das er auch gestee doselbst zu rechte personlich adir yemandis mit follir macht dorezu schicke bey vorlust der sachen; und dieselben sullin eines yglichen gerechtigkeit besehen und mechtiglich irkennen und gebieten, wie sich ein yezlicher dorynne halden sal. Und were is sache das der sachen irneeyne neben solchem irkentnis an der konige irneeyn queme und dieselbe vier ir irneeyn mit seynre gerechtigkeit und brifen zu der konige irneeym irer gnoden schicken, sal yglich konig vorpflicht sein demselben gnugzethun neben seynre vorschreibung, ee er die guter rewmet (und) mit seinen willen⁷⁾ adir mit gelde.

¹⁾ In A ist die Frist nicht genannt.

²⁾ Artikel 32–36 stehen in B auf S. 482 und 483. ³⁾ Vgl. Ss. VIII, No. 345, 354, 392.

⁴⁾ Palacky V, 1 S. 179 nennt die Bestimmung dieses Artikels unter den Punkten, welche Matthias veranlassten, die Brünner Abmachungen nicht zu bestätigen. Doch ist hierbei zu beachten, dass Art. 33 der doch von Matthias angenommenen Ofener Punktationen mit wenig anderen Worten genau dasselbe festsetzt.

⁵⁾ Dieser Vordersatz wird erst mit den Worten: „wenne die konige etc.“ fortgesetzt.

⁶⁾ D. h.: die Sternberge.

⁷⁾ B: „smluwu dobrowolnu“, also „nach gütlichem Vergleich“. B zieht diesen Ausdruck und das folgende: „penézi“ zu dem nächsten Satze, was keinen Sinn giebt.

Auch were is sache das die vier undir einander nicht eyns konden werden, es were in welchem lande das were, alsbalde doselbist zu Olomuncz uf dem tag sal konig Mathias sein gn. eynen merglichen und trefflichen hern von undirthan(ig)en konigs Wladislai zu Behmen nennen und zu eynem obirman kysen; desgleichen auch konig Wladislaus sal nennen eynen hern und obirman kysen von undirthan konig Mathias zu Merhren, und die obirmanne wie undir yn yrneeynir in seynir obirmanschaft¹⁾ schaffen und gebieten wirt, das deme also geschee. Desgleichen sal auch gescheen in der Slesien, in Sechssteten und zu Lusicz. Ap is sache were das irne hindernis adir uneynung umb sulche guter were, so sollin beyde obirmanner domit macht haben zu schaffen; und ap sie sich nicht konden geeynen, so mogen sie (und) haben mocht eynen dritten obirmanne in der Slesie [zu] nennen; und was derselbe dritte obirmanne dorynne schaffit, das sal an alle wederrede gescheen. Und die sachen alle die drey²⁾ obirlechte awrsichten und zu ende brengen sullin von dieser czeit in dreyen monden³⁾ nochenander folgende, das ist in dreyczehn wochen, und also das hirnochmols dorumbe keyn hindernis adir unwillie nicht geschee, uf das (das) die konig ire gnoden mitsampt iren undirthan mochten (mochten) eyns ganezen und eyns volkommenen frides gebrawchen. Und were do der vier geschechte als obin geschreben stet und des obirmannes obirtrete⁴⁾ und sich nicht, als yme befolhen wurde, hilde, die kunig ire gnoden beyde sollin eynem sulchen zu eynem gehorsam brengen und ire gnoden sich selbst dorynne wie is irkant wirt halden.

34. Item doselbist uf dem tage zu Olomuncz die konige ire gn. sal yczlicher von seynen undirthanen zwene geben und dieselben viere sollin mechtig ein tag bestymmen und legen umb alle die schaden, die do gescheen sein in deme cristlichen friede, der do bereit worden ist zu Bresslow; wie is die vier finden und awspredchen werden, das sal man unstraflich tun, und yglicher konig wirt vorpflicht sein, den sein dorczu brengen, als ferre sich ymandt dowider seczen welde.

35. Item alle die gefangen, die do in dem fride gefangen sein, sullen tage habin uf ein gewonliche czeit an alle schaczung und sich^{a)} vor die vier gestellen und was dy mit in schaffen, das sal also gehalden werden.

36. Item der cristliche frede yczundt gemacht, der do eintreten sal uf den nehzukomftigen dinstag und stehen sal bas zu pfingsten nehstkomende, in derselben czeit alle rittermessige lewte, die in den kriegen gefangen sein von beyden teylen, sollen alle los sein; und alle holde, die do nicht awsgenomen sein, umb die sal man nicht manen; auch geschacze lewte aws den steten adir von pawern, die do die schaczung nicht beczalt haben, derselben schaczung sullen sie gefreyet und ledig gesagt werden.

a) Vorlage: sie.

Art. 34.

No. 217.

31. März.
10. Mai.

1) B: „hajtmanstwo“.

2) B spricht von vier „obrmane“, was wohl eine Verwechslung mit den vier in erster Instanz Entscheidenden sein dürfte.

3) B hat vier Monate, 16 Wochen.

4) Auch an dieser Stelle sind in B die in erster und die in zweiter Instanz Entscheidenden nicht scharf geschieden.

37¹). Item ir beide rete, kunigs Mathiassen zu kunig Wladislao und kunigs Wladislai zu konig Mathiassen, sollin von ine etliche schicken zu iren kon. gn., das iren gn. sulche vorrichtunge geoffinbart werden, und das das von iren gn. zugesagt und mit munde bestetigt werde, das sie das also wellen halden, als danne obingeschreben stet²).

38. Item was do herczog Hincko anlangende ist, dieselbe sache die ist mit irer beyden gutir wille vorricht und von beiden teylen ufgenumen, als dann die vorrichtung of ein sunderlich czedil ofgenezechent ist³).

Und dorumb wir obgeschreben rete diesen sachen zu eynir befestegunge die berichtung also beschrieben und mit machtbriefen habin gegeben den reten kunigs Wladislai, kunigs zu Behmen⁴), mit unsrin sigiln vorsigilt, und desgleichen von ine auch wider sulchs bestetigt ufgenumen haben; das danne vorkomen ist zu Brun am sonnobend vor Quasimodogeniti anno etc. LXXVIII".

Wir Mathias⁵) etc. bekennen allirmeniglich und yeczlichem sunderlich, als wir in czwetracht gewest sein mit deme allirdurchl. fursten Wladislawen konig zu Behmen umb die crone und umbe das konigreich zu Behmen, so habin wir unser rete aws eintrechtiem willen ken Brun geschickt, und dieselben [die] czwetracht, die zwischen uns gewest ist, in ein guten willen und fride brocht haben und dorbey vorricht habin, das wir allin den geistlichen und werntlichen, die do uns geholt und erbliche undirtanigkeit globit habin, die erbliche undirtanigkeit in eyn vorsaczte undirtanigkeit gewandilt haben und wir der vorrichtunge genugtun wellin, und haben dorezu vorwillet und die huldung in ein vorsaczte undirtanigkeit wandilen und in eyne vorsaczte undirtanige huldung awfnemen, und wir derselben huldung vor nichte denne vor eine vorsaczte huldung habin und auch nicht andirs habin wellen; zu worem bekentnis etc.

Eschenloer deutsch, Or. Ms. S. 743—753, doch nicht von Eschenloer selbst geschrieben, sondern als „cedula“, einen Sexternus umfassend, seinem Werke beigefügt mit folgendem Hinweis auf S. 742: „Hic debet sequi, sicut stat in cedula hic annexa“; Kunisch II, S. 373—383. — Andrer deutscher Text, von derselben Hand geschrieben, bei Scultetus, Collectanea 231, Bl. 175—180 (in den Noten: A), vielleicht identisch mit dem Exemplar der Brünner Artikel, das, nach unserer No. 302, Eschenloer an Emrich sandte. — Beide deutsche Versionen sind oft bis zur Unverständlichkeit sklavische Uebersetzungen des ursprünglichen czechischen Textes, von welchem eine Abschrift im Archiv Česky IV, S. 481—487 (in den Noten: B) gedruckt ist, während das Original sich in Wien befindet. Vgl. Lehnurk. I, S. 29, wo auch die folgenden Verträge: die Ofener Friedenspunktationen vom 30. Sept. 1478, die Bestätigung und Publikation derselben, Olmütz 1478 Dec. 7, und die feierliche Ratification, Olmütz 1479 Juli 21, zusammengestellt sind.

¹) Dieser Artikel und der folgende bilden auch in B den Schluss des Ganzen.

²) Vgl. No. 304; Palacky V, 1 S. 176, 181.

³) Vgl. Palacky V, I S. 176.

⁴) B: „krale Matiaše krale Uherskeho.“

⁵) Dieser Revers, durch welchen Matthias nach Art. 13 seine Unterthanen von der ihm geleisteten Erbhuldigung entbinden sollte, ist in unsrer Vorlage durchstrichen und fehlt in B. ganz.

302.

[1478 ca. Ende März] Brünn.

Bischof Rudolf von Breslau schreibt den in Breslau versammelten Ständen, dass in Folge des unerwarteten Erfolges der Friedensverhandlungen zu Brünn der vom Könige für den 4. April angesagte Fürstentag verschoben werden müsse.

Fursten herrn prelaten ritterschaften manschaften und steten ufem gemeynen tage
ezu Breslaw gesammelt.

Unsere fruntliche dinste . . . Unser gn. herr konig hatte uns geschreben und geboten,
euwer liebe und fruntschaft uf sandt Ambrosiustag ken Breslaw ezu fordern, aldo von 4. April.
seiner kon. gn. sendebothen ezu horen, was seiner kon. gn. wille und meynunge were etc.
Nw hatte seine kon. gn. sich nicht vorsehen, das icht alhie uf dem gehalden tage ezu Brun
entlichs ezu eynde wurde seyn ausgericht. So nw abir von gnaden des almechtigen
gotis die sachen czwuschen unserm gn. herrn Mathia ezu Hungern und Behmen konige
an eyme und dem irlauchten herrn Wladislao konige ezu Behem, den unser gn. herr konig
ezu eyнем sone ufnympt, am andern teile ezu eyner entlichen und ewigen vorrichtunge
betydingt seyn uf desem tage, haben die andern rethe seiner kon. gn. uns gerathen, ewer
lieb ezu schreiben, das nw uf dismol sulcher tag ezu Breslaw abgehe, so seine kon. gn.
yre rethe uf dismol nicht senden worde. Dorumb so wullit uf dismol dese gute neue
czeytung ezu desem tage ufnemen und den euwern hinder euch brengen, harrende, bis das
seine kon. gn. uwer lieb und fruntschaft eynen andern tag wirt lassen bestymmen und
ordenunge geben, wie den sachen, die hye betedingt sein, weyter nochfolgunde ezu thun,
und sost, was seiner kon. gn. meynunge sey. Wir haben euch solche geczeitung personalich
uf solchen tag nicht mogen brengen, als wir denne gerne gethan hetten, wenne wir noch
alhie vorharren mussen, bis das die briefe der vorschreibunge und beteydunge ausgericht
mogen werden. Geben ezu Brun.

Rudolf bischof etc.

Dresden, W. A. Böhm. Sachen II, Bl. 25. — Cop. — Erwähnt bei Bachmann, Fontes II, 46 S. 436, Note 1. Andere gleichz. Cop. bei Scultetus, Collectanea 230, Bl. 306. — Am 31. März benachrichtigte der päpstliche Nuntius Balthasar de Piscia von Breslau aus Heinrich von Miltiz (Bachmann a. a. O. No. 426) und die Görlitzer (Scultetus, Collectanea 230, Bl. 307, Cop.) von dem Abschlusse in Brünn und der Verschiebung des Breslauer Tages. Doch muss bald darauf eine neue Berufung auf den 23. April (Georgii) erfolgt sein. Am 2. Mai berichtet Abt Martin von Sagan den sächsischen Herzögen (Bachmann, Fontes II, 46 No. 428), dass auf diesem Fürstentage Georg von Stein „von des konigs wegen von fursten, herrn, landen und steten eyn stawer begert hat, nemlichen eynen gantzen zins.“ Die Fürsten und ihre Räthe hätten aber nur 20 Groschén von der Hufe geben wollen. Da die Sagener zu diesem Tage nicht berufen worden seien, hofft der Abt, man werde ihnen die Steuer nicht abverlangen. — Ueber diese königliche Steuer vgl. ausser Eschenloer II, S. 385, der irrthümlich Stein erst „uf Jacobi“ (25. Juli) mit seiner Steuerforderung nach Schlesien kommen lässt, unsere No. 305, 311, 313, 315, 319, 320, endlich einen von Kloss, Oberlaus. Hussitenkrieg II, 3 S. 394a auf den 2. December (Mittwoch nach Andreae) datirten, jedenfalls aber wohl früher anzusetzenden Brief, in dem Eschenloer unter Beifügung einer Copie der Brünner Artikel (No. 301) Georg Emrich mittheilt: darüber, dass die Stadt 6000 Gulden an Stein entrichten solle, sei „grosses Klagen“ ausgebrochen.

303.

1478 April 4. Neisse.

Bischof Rudolf an Johann Frauenburg über die Brünner Abmachungen u. a.

Rudolphus dei gracia episcopus Wratislaviensis etc.

Spectabilis grate dileete. Mittimus nunc Petrum familiarem nostrum latorem presencium ad partes Reni pro vino Renensi et aliis negociis nostris ibidem expediendis. Rogamus itaque, ut tam in exitu quam in reditu suis, ubi vos imploraverit, ei presidio esse velitis. — Nova de pace Brunne firmata inter ser^{num} d. n. regem et d. Wladislaus Prague manentem vaga relacione aut ex copia litere nostre ad dietam Wratislavensem ad hodiernum diem institutam, que ut credimus vobis transmissa est, intelligere potuistis. Sed ut illam clarius cognoscatis, scire vos volumus, quod effectus illius est, quod ser^{mus} d. n. rex in futura dieta in Olomuncz ad festum Nativitatis s. Johannis Baptiste tenenda¹⁾ dictum d. Wladislaus in filium et ipse d. Wladislaus ser^{num} d. n. regem in patrem suscipient tenebitque ipse d. Wladislaus totam Bohemiam et ser^{mus} d. n. rex Moraviam Slesiam Sex Civitates et Lusatiam integraliter, quoisque a sua maiestate vel successoribus suis regibus Hungarie huiusmodi provincie reluantur pro quadringentis milibus florenorum hungaricalium, cum diversis aliis articulis in huiusmodi concordia conceptis. Que vestris coniuratis dominis de consulatu referre poteritis et precipue, quod litere eorum quoad factum sandicis²⁾, dissoluta dieta et nobis existentibus in Wischa³⁾ dominoque Steffano capitaneo profecto ad Bohemiam⁴⁾, nobis primo presentate fuerunt; quantocius igitur oratores inclite civitatis vestre visitaverint propterea ser^{num} d. n. regem, tanto melius. Datum Nisse ipso die sancti Ambrosii anno etc. LXXVIII.

Spectabili viro magistro Johanni Frawenbergk
secretario civitatis Gorlicensis . . .

Scultetus, Collectanea 217, Bl. 340. — Or. — Ausführliches, aber nicht ganz correctes Regest bei Kloss, Oberlaus. Hussitenkrieg II, 3 Bl. 388^b. f.

304.

1478 April 11. Prag.

Stephan von Zopolya an Mannschaft und Stadt Görlitz über die Brünner Beschlüsse
und über den Sieg Plankners bei Pilsen.

Steffan von Zopalien grave im Zeips, obirster hauptman in Slesien . . . den edelen gestrengen und erbarn weisen ritterschaft, mannen und stadt Gorlicz uns besunder lieben.

Edlen gestrengen . . . Als wir eynen tag zu Brunn mit den bemicchen herrn gehabt habin, wisset, das wir nw zewischen beyden kunigen eynen ganczen und entlichen fryd gemacht habin. Nw seyn wir gewest mit herrn Jahn bischoffen zu Waredein und herzeogen Hyncko von Podiebrad zeum Kottenberge by dem kunige von Behem, und daselbst sine kon. gn. uns an stadt unsers allirgn. herrn koniges von Hungern mit sinem kunglichen

¹⁾ Vgl. No. 301, Art. 25.

²⁾ Ueber die Bemühungen der Görlitzer zu Gunsten ihres Handels mit Mennig vgl. No. 278.

³⁾ Wischau, nö. von Brünn, Besitz des Olmützer Bisthums. ⁴⁾ Vgl. No. 304.

mund und mit handtgebin versprochen had, den fryd stete zu halden, und desgleichen gerytten sein zu unsrem allergn. herrn konige von Hungern, bischof von Olomuntz, herzeog Gyndersich, Benesch Weytmolner, das auch sine kon. gn. en an stadt des kuniges von Behem versprechen sulle, den fryd stete zu halden. Also begeren wir von uch, ap ir in uwerm lande gedrente ader ander hyndernisse von imande hettet, aber das ymand aus uch uf geslosser aber in dy stete gein Behem gefangen weren, aber sust in ander lande, das ir sulchs dem kunige von Behem mit uwrem schreyben zu wissen wullet thun, domit das suleh hyndernis geaynet und dy gefangen ledig mochten warden, wann es also betedingt ist wurden, das zu beyder seyten dy gefangen ledig werden sullen und auch Merrerland, Slesier- und Lusatzerland by unserm allirgn. herrn konige von Hungern bleyben sullen. Ouch lassen wir uch wissen, ehe dann der fryd betedingt und geendet ist wurden, had der kunig von Behem herrn Burian¹⁾ und ander bemiche herrn mit eynem grossen heer geschicket, das sy dy stadt Pilsen berennen sullen. So had Planckner²⁾, hauptmann unsres allirgn. herrn koniges von Hungern, sulchs vernommen, der zum Budweis und Pilsen seyn fulgk gehabt had, und ist mit sinem fulgke ufgewest, den herrn Burian mit sinem fulgke überhaupt nydergelegt, erslagen, erträncket und vyr pannerherrn und by sechzehen namhaftige gefangen und daby nemlich als zewelfhundert dinstleuthe und burger gefangen had und en grossen merglichen schaden gethan, der en nach in den unfridlichen zceyten nye gescheen ist. Das haben sy en czu eynem hofferecht³⁾ zu der letzte gethan; domit der fryd dennach gehaldin wirt. Datum Prague sabbato ante Tiburci anno etc. LXXVIII.

Scultetus, Collectanea 230, Bl. 303. — Ueber den Kampf bei Pilsen vgl. Palacky V, 1 S. 177 (wo auch unser Schreiben erwähnt wird) und die sonstigen dort citirten Quellen.

305.

[1478 kurz vor Juni 8.] Breslau.

Instruktion der Rathmannen für Balthasar Motschelnitz, ihren Gesandten an König Matthias, betreffend das Vorgehen des päpstlichen Nuntius Balthasar de Piscia gegen Polen und Böhmen u. a.

Memoriale Baltassaris Motschilniecz ex parte Wratislaviensium
ad sacram regiam maiestatem Hungarie Bohemie etc.

Primo dicatis sue regie mai^{us} fidelem nostram subiectionem et quod semper desideramus audire sanitatem et prosperos felicesque successus eius.

Sua gloriosissima mai^{us} preterito anno nobis mandavit, ut reverendo patri domino Baltassari de Piscia apostolico oratori in agendis suis non faciamus impedimentum; quod profecto nunquam fecimus neque faciemus, quinymmo quecunque sue mai^{us} videntur honori suo conducere, pro nostris viribus fideliter promovebimus. Sed nos reipublice et communi bono intenti nonnulla consideramus, que sue regie mai^{us} humiliter cogitavimus proponere pro suscipienda informacione, et quidquid super illis nobis consuluerit et habere voluerit, fideliter faciemus sicut obedientes subditi sue serenissime mai^{us}.

¹⁾ Burian von Guttstein. ²⁾ Johann Plankner von Kinsperk.

³⁾ Hofrecht = Lust, Vergnügen? Grimm IV, 2 S. 1696.

No. 297. Ex quo prefatus dominus apostolicus orator processus et censuram fulminavit contra regem Polonie et primogenitum suum ac ceteros Bohemos, in Polonia prohibitum est, ut nullus incola eius in Slesiam et precipue Wratislaviam transeat nec quidquam adducat; sed quicunque ex Slesia aliquid voluerit habere ex Polonia, hoc in Polonia querere debet.

1. März. Ideo a quadragesime medio hueusque parum in Slesiam et Wratislaviam adductum est a Polonis; propter quod non modicum gravamen infertur in Slesia et nobis, ymmo si aliqui ex nostris quasi coacti pro nutrimento querendo Polonię petunt, raro sine damno personalium aut rerum revertuntur.

Consimiliter Bohemi non veniunt ad nos; ideo negotiatio mercatoria et nundine nostre deficiunt pereuntque, et nostri mercatores et mechanici res suas vendere non possunt. Magnum enim commodum tocius Slesie et presertim civitatis istius dependet in annuis nostris nundinis; que si impedita fuerint, damnum commune sequitur. Nam si Poloni et Bohemi ad eas non veniunt mercandi causa, ex aliis provinciis et terris eciam nemo advenit, et sic penitus corruunt nundine nostre, et in Polonia, sicut Poznanie, Gnezne, Cracovie et in pluribus aliis locis, alie succrescent et utilitatem capiunt.

Si regia mai^{tas} attenderit situm terrarum Slesie et civitatis istius ad Polonię et Bohemiam, facile iudicabit, quam grave sit inter se mutuam negociacionem non habere. Hec sue gloriosissime mai^{ti} humiliter proponimus, consilium petentes, quomodo nostri negotiatores et concives se debeant tenere in negotiacionibus eorum. Attamen si publicum bellum affuerit contra adversarios sue mai^{tas} tam Polonus quam Bohemos, bene scimus, quomodo nos tenere debemus adversus eos; sed tempore treugarum consueverunt nostri concives cum Bohemis et Polonis mercari. Et nunc quidem intelleximus Bohemis esse treugas datas usque ad festum beati Jacobi¹), sicut illustris dux Hincko Monsterbergensis ducatis Swidnicz et Jawor intimavit. Ideo aliqui nostri concives ipsis Bohemis nonnullas res, vide-licet boves, vendiderunt, et iidem concives nostri propterea coram prefato apostolico oratore et nobili domino Georgio de Lapide vocati graviter sunt redarguti. Ideo cupimus, ut regia mai^{tas} nos informet, an cum Polonis et Bohemis negociari poterimus. Si voluerit regia mai^{tas}, ut cum eis nichil agamus emendo aut vendendo, volumus libenter obedire. Sed cum alii subditi sue mai^{tas} in Moravia, Slesia, in utraque Lusacia cum eis mercancias suas agant²), speramus, quod nostris eciam favebit presertim tempore pacis et treugarum. Firmiter enim credimus, suam ser^{mam} mai^{tem} ita nobis propiciam esse et intentam, ut commune bonum in Slesia et civitate ista commodum et augmentum senciat sub felicissimo suo regimine.

Nec velit regia mai^{tas} nos in predictis considerare, quod aliquo modo inclinati essemus ad Polonus vel Bohemos aliter quam honori nostro convenit; sed quomodo rempublicam istam in incrementum dirigamus et conservemus, diligenter vigilamus salva obediencia . . . serenissime . . . et non est alia nostra intencio altissimo teste; super quibus sue ser^{mam} mai^{tas} petimus graciōsam informacionem responsionemque, secundum quam tenebimus nos fideliter.

¹⁾ Palacky V, 1 S. 194; Eschenloer II, S. 384; Bachmann in den Fontes II, 46 No. 430.

²⁾ Schon am 4. März 1478 hatte der Nuntius den Schweidnitzern gestattet, den Böhmen Bier zu verkaufen, bezw. gegen ihnen nothwendige Lebensmittel einzutauschen. Stadtarchiv Schweidnitz, No. 986 des chronolog. Verzeichn., Or. Perg.

Referatis postremum, quomodo prefatus dominus Georgius de Lapide nostros concives a civitate ad provinciales cum bonis suis, que in terra extra civitatem possident, trahere conatur in dando steuram¹⁾). Oramus humillime, quatenus sua mai^{tas} concives nostros cum eisdem bonis nobiscum et civitate ista permittat pati, sicut antiquitus et semper consuetudinis fuit, de quo lacius nuper sue glorissimae mai^{ti} scripsimus. Quod omni tempore volumus fideliter promereri et deum orare pro longa felicique vita eiusdem sue ser^{me} mai^{ti}. —

Es folgen dann in deutscher Sprache einige Aufträge des Raths an Stephan von Zapolya: „Von der czwenen iungen willen“, dann wegen der Ernennung eines Hauptmanns für den Fall, dass der Krieg wieder ausbräche und Zapolya noch nicht zurückkommen könnte, endlich über die Klagen der Frau des Tsenke Bursnicz gegen den Hauptmann zu Namslau. —

Feria secunda ante Barnabe apostoli anno etc. LXXVIII recessit idem Baltassar.

St.-A. Br. Corr. — Conc. Von Eschenloers Hand. — Die Angaben der Breslauer über die Schädigung ihres polnischen Handels werden bestätigt durch die Darstellung Eschenloers II, S. 373, ferner durch zwei im St.-A. Br. Corr. befindliche Schreiben der Breslauer, eines vom 17. Januar (Antonius) an Andreas von Schamotuli (Samter) und ein undatirtes an König Kasimir. Der durch die Bannsentenz des Nuntius erregte Zorn der Polen war noch durch eine Reihe anderer polenfeindlicher Massregeln desselben verschärft worden, so namentlich durch den Versuch Balthasars, den Breslauer Dompropst Petrus Höppner wegen „Majestätsverbrechens und Hinneigung zur Ketzerei“ aus dem Kapitel herauszudringen. In dem erwähnten Schreiben an den König betonen die Breslauer, dass sie mit der Verdrängung des Propstes, welche nach Meinung des Königs nur darum erfolgt sei, „quia sit Polonus nativus“, nichts zu schaffen hätten; der Nuntius habe die Sache in der Hand. Ueber diese noch lange sich hinziehende Angelegenheit vgl. St.-A. Br. Corr. 1478 Januar 23 und April 11, ferner ebendas. Hs. Klose 111, No. 77, 80—82; Ss. rer. Sil. III, S. 344; Mon. Hung. hist. IV, 4 (Acta Extera) S. 231 f.

306.

1478 Juni 16. Wohlau.

Herzog Konrad der Weisse erklärt den Breslauer Rathmannen, die polnischen Kaufleute diesmal zum Breslauer Jahrmarkte nicht geleiten zu können, da König Kasimir seinen Verpflichtungen gegen ihn nicht nachkomme.

Conrad der weisse von gotis gnadin in Slesien zur Olssen herczog und Wolaw, Wartenburg.

Unsere gunst und allis gut . . . Als ir uns schreibet von wegen des kaufmans van Cracow und sust des gemeyn kaufmans aws der eron von Polan, dy zu geleyten uf den nehistcomenden sand Johannistag, den iormargt zu besuchen zu Bresslaw, wy ewer schrieft melden, haben wir vernohmen. Und wes wir umb ewern will thun solten, das teten wir gerne. Sunder wir elagen euch über den durchleuchtigisten herren Kazimiren konig zu Polan, wy uns [von] seine[r] kon. gn. über seiner kon. gn. cristlich varschreibunge, dorein wir mit seinen kon. gn. und der eron von Polan vor langen ioren gegangen seint, kein ende nicht geschen kan. Und wir vor eezlichen vorgangen ioren seinen kon. gn. über dy,

24. Juni.

1) Vgl. No. 302.

dy uns aws der cron van Polan ubir solich cristlich vorschreibunge schaden yn unsern landen getan, geclaget haben, uns nach solicher vorschreibunge ende zu thun; do uns denne seine kon. gn. uftmals vorsprochen hot ende zu thun und uns tage geleget, do wir uns selbs personlichen zugefuget, auch unsere frundt und dy unsern doczu geschigkeit haben; do uns denne kein ende von seinen kon. gn. hat mocht widerfaren. Donoch hat es sich begeben, das seine kon. gn. unserm allirnidigsten herrn dem konige yn dy landt mit herisraft geczogen ist und uns obir solich cristlich vorschreibunge durch unser landt geczogen ist und uns dy zu nicht und zu schaden brocht hat. Haben wir seine kon. gn. der und ander schaden halben lossen ersuchen, uns darwmbe widerkor und ende zu thun, das uns nicht hat mogen widerfaren von seinen kon. gn. Und wy solche vorschreibunge lautet, wir euch hirynnen vorslossen ein copie senden, dy ir vernemen werdt; bitten und begeren von euch, das ir uns hirynnen nicht wolt vermerken, so wir demselben kowfman van Cracaw und andern aws der cron von Polan uf diesmal nicht gleyten wellen, so wir uns und sy hirynnen nicht vorwaren konnen. Und bitten euch als unsere gute gonner, wolt uns yn deme zu willen sein und demselben kaufman ken Crocaw schreiben, das sy bey seinen kon. gn. doran sein welden, das uns seine kon. gn. nach lawt und ynnehalt solcher verschreibunge ende thun welde. Das wellen wir kegen euch als unsern guten gonnern und nokwern yn allem gute vorschulden. Wolt auch nicht unmut haben uf den poten, so wir nicht einheimisch gewest sein und en ufgehalten haben umbe des wil, das wir dy awsschrift haben fertigen lossen. Geben zu Wolaw am dinstag nach Viti anno etc. LXXVIII^o.

Den erbarn . . . ratmenn der stadt Breslaw . . .

St.-A. Br. Corr. — Or. — Ueber das Verhältniss des Herzogs zu Polen vgl. Lehnurk. II, 90, und Haeusler, Geschichte des Fürstenthums Oels S. 269 und 276.

307.

1478 August 18. Breslau.

Bischof Rudolf an die Görlitzer über eine von ihnen zum Könige zu schickende Gesandtschaft.
Rudolff von gotts gnaden bischof czu Bresslaw.

Unsere frundschaft und allis gut . . . Alsdenne ir uns geschreben hat, wie euch von viln gerathen were, ewer frunde eynen czu koniglicher mai. czu fertigen und aldo czu haben etc., gefellet uns ouch wol sulcher rat und euwer furnemen. Und als yr begeret zu wissen, ap ymandis bey uns were, der czu unserm allirgn. h. konige reyten wurde, und ap der edle her Jorge vom Steyn noch etczliche tage alhie zu vorharren meynete etc., fugen wir euch doruf zu wissen, das der edele herre Jorge wirt alhie in landen vorharren, wenne unser gn. h. konig em geschreben und bepholen hat alhie czu harren. Abir die von Bresslaw werden yr botschaft yn kurczem czu kon. mai. schicken; dorumb so fertiget den euwren, das er so ehebesser hier kome. Dem wellen wirforderunge und aneweisunge

thuen, wenne wir haben vor dreyen tagen abireyns dem hochwirdigen herrn cardinal¹⁾ von euwren sachen geschreben, des gnade ane czweifel allen fleys ken unserm gn. h. konige thun wirdt. Geben czu Breslaw am dinstage noch Assumptionis Marie anno etc. LXXVIII^o.

Den . . . burgermeister und rathmannen der stadt Gorlitz . . .

Scultetus, Collectanea 217, Bl. 330. — Or. Regest bei Kloss, Oberlaus. Hussitenkr. II, 3 Bl. 394^b mit falschem Datum²⁾. — Das von den Görlitzern zum Könige geschickte Rathsmitglied war Georg Emrich; dessen Kredenz vom 31. August (Montag nach Felicis et Adaucti) bei Scultetus a. a. O. Bl. 331, Orig. Vgl. dazu Kloss a. a. O. Bl. 393^b f. Von Breslau aus ging Eisenreich zum Könige, um einen Nachlass der durch Stein geforderten Steuer zu erreichen. Vgl. No. 305 und 313. Aus letzterem Schreiben ergiebt sich, dass Emrich am 15. Oktober oder bald darauf Ofen verliess, Eisenreich aber noch länger dort verweilen musste.

308.

1478 August 29. Breslau.

Balthasar de Piscia macht den Görlitzern Vorwürfe wegen ihres Ungehorsams gegen den päpstlichen Stuhl.

Honesti viri; salutem. Accepimus litteras vestras, quibus in non parvam admiracionem adducti sumus, quod nobis preter consuetudinem vestram et honorem tante civitatis in theutonico scripsistis, ex quo in varias in huiusmodi re de qua seribitis opinones contra vos incidimus. Existimamus enim ex iis, que a religiosis et ab aliis in Legnietz audivimus, quod vos huius inobedientie causa fueritis. Relatum nobis est, quandam inter vos tante autoritatis esse, quod poetam se existimet, credens ex poesi posse, ut Jeronymus asserit, cuncta interpretari, et ex inductione istius potissime et vestra huiusmodi scandalum in apostolicam sedem, non in laudem dei, ut asseritis, sed in vestrum beneplacitum, (huiusmodi negotium) factum fuisse. Laus enim dei est obedientia, non victima. Satius animabus vestris fuisse, interdictum servatum fuisse, quam huiusmodi scandala et apostolice sedi et clero fecisse. Hortamur vos, ne de cetero talia attemptetis nec illum, quem perceperimus poetam in cathedra predicanter, in iis, que catholicam concernunt fidem, sed approbatos opere et sermone viros et in sacris litteris eruditos sequi velitis; alias sciatis, quod poete ut plurimum heresim ymo ydolatriam sapiunt. Fratres ordinis sancti Francisci, quos nobis commendastis, ad vota ad vos pro hac vice expeditos remittimus. De cetero nos talia non facturos sciatis, eciam quod omnia privilegia pro huiusmodi censuris, que per nos publicantur, cuiuscunque tenoris existant, iam diu sublata^{a)} fuerunt. Altissimus vos feliciter conservet. Ex Wratislavia die XXVIII Augusti MCCCCCLXXVIII.

Baldassar de Piscia,
subdiaconus nuntius et orator apostolicus.

Honestis viris magistro civium et consulibus
civitatis Gorlicensis honorandis.

Scultetus, Collectanea 235, Bl. 67. — Or.

a) Vorlage: sublate.

¹⁾ Gabriel von Erlau. ²⁾ Kloss verwechselt Assumpcio (15. Aug.) mit Concepcio Marie (8. Dec.).

309.

1478 September 5.

König Matthias von Ungarn beklagt sich bei König Kasimir von Polen über Räubereien, welche Söldner desselben in Schlesien verübt hätten.

Ad regem Polonie.

Matthias etc. serenissimo principi d. Casimiro eadem gracia regi Polonie et fratri nostro charissimo salutem et prosperos ad vota successus . . . Superioribus diebus miserat ad nos fraternitas vestra suum oratorem, qui referebat nomine suo, bonam pacem firmamque et stabilem concordiam et fraternitatem nobiscum optare mai^{tem} vestram, et nos, quemadmodum semper cupidi pacis et concordie fuimus, responderamus ei, nos idem optare pacem et concordiam ad mai^{tem} v. in nobisque nihil deficeret; immo semper id optasse [mus] et nunc vehementer non minus, quam frat^{as} v. cuperet, optaremus, ut firma pax perpetuaque et stabilis concordia inter nos non modo progressum haberet sed eciam consummacionem. Et cum hoc fine oratorem vestrum remisimus, nostro statim subsequente, per quem eciam nihil aliud quam ea, que ad amiciciam pacem et concordiam pertinent, intimavimus fratⁱⁱ v. Verum ex literis Bohemicis, quas noviter allatas ad oratorem nostrum misimus, maiⁱⁱ v. ostendendas^{a)}, intelligit frat^{as} v., quales iniurias et damna qualiae spolia stipendiati sui, quos ipsa novissime in Moravia stipendio suo conduci fecit, per transitum in Silesiam commiserint. Ex quibus facile elicere poterit frat^{as} v., huiuscemodi facta et commissa sue oblacioni et amicicie pacique et concordie mutue qualiter respondeant. Nos cum frat^{te} v. non nunc primum, sed semper et ab inicio bonam amiciciam, firmam et stabilem pacem et concordiam optamus; sed antequam ad effectum deduceretur, talibus semper et his similibus impedimentis et difficultatibus remorati fuimus. Et nunc nihil aliud optaremus, nisi ut pax optima et stabilis concordia, cuius nos semper cupidi fuimus et ad quam mai^{tem} v. non minus inclinatam intelleximus, debitum inter nos effectum sortirentur. Quoniam vero ista, que per stipendiatos maiⁱⁱ v. subditis nostris in Silesia novissime irrogata sunt, paci mutue et concordie non respondent, rogamus fraternitatem vestram, velit ea damna et spolia, que nostris in Silesia per suos irrogata sunt, rectificare et facere reformare. Quoniam, siquid per nostros pro recuperacione eorum attentatum fuerit, frat^{as} v. non poterit nobis vel eciam nostris imputare, hoc attento quod nostri nullo modo possunt in causa notabili et evidenti damno et rerum suarum iactura permanere. Si quid igitur attentatum fuerit pro recuperandis damnis suis per nostros, sola frat^{as} v. bene cogitare poterit, non nisi pro suis propriis nostros laborasse. Datum 5. Septembbris 1478.

Aus Codex 2317 fol. lat. des Ungar. National-Museums, Bl. 2^a. — Ebd. Bl. 4^a. ein Schreiben des Königs Matthias an König Kasimir vom 31. October, in dem ersterer u. a. die Behauptung Kasimirs, nicht seine Truppen hätten die gerügten Schädigungen in Schlesien verübt, zurückweist. — Die damaligen diplomatischen Verhandlungen zwischen Polen und Ungarn, welche in unserem Briefe gestreift werden, drehten sich namentlich um das Verhältniss des Königs Matthias zu dem damals von den Polen angegriffenen Bischof von Ermland. Vgl. Caro V, 1 S. 467 f.

a) Vorlage: ostendentes.

310.

1478 September 14. Ofen.

König Matthias befiehlt den Breslauern, seinem Hauptmann Jan Zeleny von Schönau, den er „mit ain czal volkes“ in sein „furstentumb Slesy“ sende, „darumb daz es bei frid und gmach bleib und von unsren widersachern nit bekriegt noch beschedigt werde“, 600 wohlgerüstete Fussknechte zur Hülfe zu senden. — Geben zu Ofen an montag des heiligen Krewtzs tag Exaltacionis d. d. etc. LXXVIII^o, unser reiche . . .

St.-A. Br. Corr. — Or. — Ueber die zur Unterstützung des Herzogs Hans von Sagan gegen Markgraf Johann von Brandenburg bestimmte Expedition Zelenys vgl. Eschenloer II, S. 386; Ss. X (Annales Glogovienses) S. 123 ff.

311.

1478 September 16. [Sagan.]

Abt Martin von Sagan und Christof Kottwitz, Vogt daselbst, berichten an Kurfürst Ernst von Sachsen über ihre Verhandlungen mit der Mannschaft zu Sagan und Priebus wegen der königlichen Steuer.

Durchlauchter hochgeborener furst . . . Nach enpfelunge herrn Heynrichs von Milticz ritters, alhy vorwesers, habin wir dy erbar manshaft im weichbilde zu Sagen vorbottin lassin und en vorgehaldin kon. mai. begere der stewer halbin, auch vorwillunge ew. gn. nebin anderen der Slezien fursten zu thuen etc. Daruf hat dy manshaft zum Sagan begert und gebeten, dy manshaft des Prebuschin weichbilds zu en zu vorbotin, uf das sy sich derhalbin voreynen und uns entlich antwort gebin mochten. Dem wir also getan und am montag des heyligin Creutz Erhounge zusampne vorbottet habin; und so sy alle beyenander gewest, ist kommen kon. mai. dyner¹⁾) und hat von en sulche stewer uf ew. gn. und herrn Heynrich von wegin ew. gn. getane zusage gefordert, nemlich von eyner hufen eyn halbin guldin hungarisch. Dy manschafte habin kon. mai. dyner antwort gegeben: sy weren, dy sich allezeyt nach ew. gn. alzo eren landisfursten gehorsamigklichin richten; sondern so sulche stewer in Slezien, Lausatzer lant und in den furstenthumern ungleich vorgesaczt und gefordert wurde, an eynem ende meher wen an dem anderen, und in dissen landin sulcher bette nochnymant gegebin hette, so weldin sy sich vorhyn an ew. gn. undirrichtung irholen, wy sy sich darinne haldin sulden, so doch ew. gn. nicht weyter zugesagit hette, wen waz ander fursten der Slezien mit eren undertanen sich suleher stewer begebin hetten. Und habin uns darnach vlissig gebeten, daz wir ew. gn. disse antwort, uns von en gegebin, schreybin weldin und ew. gn. willen unde befelunge derhalbin zu irlangen nach disser erer underrichtunge. Item beyde manschafte sagen: alles daz sy ew. gn. tun sullen ew. gn. zu gute nutz und fromen, synt sy gancz willig, sondern dy stewer kon. mai. zu thune sey en gancz sweher nachfolgender orsach halbin: Zum ersten, daz sy noch alle er forfaren sulchs nye getan hetten, und besorgin sich, so es eynmahel geschee, es wurde mehernmals gesucht [werden] und gescheen mussen. Zum andern, daz sy yczunt uf Michelis ew. gn. stadt Sagan zu gute zu eynem bawe eyn halbin zeins zu gebin zugesaget und vor-

14. Sept.

29. Sept.

¹⁾ Michael de Warosin; siehe S. 264 und No. 316.

willet habin. Zum dritten, daz sulche steward nach keyn lant gegeben hette, und so ew. gn. nach ew. gn. amptleute zu dem furstenthage, alzo sulche steward begert wart, nicht infordert wurdin¹⁾ und ew. gn. ufs letzte darumb besucht, were en gancz unbequeme kegen andern landin, den sy eynen wegg hirzu macheten. Zum virdin, sy verstandin, daz sich ander lant, alzo dy von Gorlicz²⁾, Budissen wider sulche steward setzten und der nicht gebin weldin; so sy es denne alleyne gebin suldin, were en swerer und kon. mai. eleyne hulfflich. — Die Mannschaft bittet daher, ihr, wenn möglich, die Steuer nicht zuzumuthen. Müsse es sein, so wollten sie wenigstens nicht „beginner nach anhebir“ sein, um sich nicht ihrer Nachbarn Unwillen zuzuziehen. — Gegeben am mitwoch nach Exaltacionis s. Crucis anno LXXVIII^o.

Martinus abt geistlicher thumherrn
und Cristoff Cotewicz voit zum Sagan.

Dresden, W. A. Sagan, Bl. 606. — Or. — Schon am 14. Sept. (Exaltacio Crucis) hatte der mit Eintreibung der Steuer beauftragte Vertreter des Königs, Michael de Warosin, bei Kurfürst Ernst Klage geführt, dass „vasalli et civitates“ in schroffer Weise die Zahlung verweigert hätten. Der Kurfürst antwortet am 26. Sept. (Sabbato post Mauricii), sein Bruder Albrecht habe dem Könige zugesagt, sich in der Steuersache zu halten, wie die andern schlesischen Fürsten. Dem Abte theilt er am 27. Sept. (Sonntag nach Mauricii) eine Abschrift dieses Schreibens zur Kenntnissnahme mit. Michael erwiedert am 2. Okt. (Freitag nach Michaelis): der Bischof von Breslau, Herzog Friedrich, der weisse Herzog und andere Fürsten in Oberschlesien³⁾ hätten bezahlt, und er „bezeichne“ jetzt die Hufen in der Lausitz; er bittet deshalb, die Mannschaft zur Zahlung anzuweisen. Der Kurfürst will aber erst die Richtigkeit der Angaben des königlichen Vertreters prüfen. Am 12. Okt. (Montag vor Hedwigis) antwortet ihm Abt Martin auf ein nicht mehr erhaltenes Schreiben: er werde nach Befehl des Kurfürsten bei Herzog Friedrich und dem weissen Herzog wegen der Zahlung anfragen lassen. In der Lausitz seien Prälaten, Herren und Männer zwieträchtig. Ein Theil, z. B. Wenzel u. Friedrich von Bieberstein, hätten schon zu Michaelis bezahlt; der andere Theil wolle nur 10 Groschen „von eynem roche“⁴⁾ geben; die Lausitzer Stände seien deshalb nach Guben beschieden worden. Auf die nach Liegnitz gerichtete Anfrage des Abtes antwortet Albrecht Geizeler von der Bele, Hauptmann zu Liegnitz am 14. Okt. (Mittwoch vor Galli): sein Herr zahle die Steuer; er habe „herrn Georgen vom Stein awsschreibin lassen die register in allen seinen land, dorynne man die hubin find eigintlichen, wie s. gn. selbis die betin von landen genomen hat“. Vom Hofe Herzogs Konrads des Weissen schreibt am 17. Oktober (Sonntag nach Hedwigis) ein Conradus baccalaureus⁵⁾ an den Abt: sein Herr sei zur Zeit abwesend, und er selbst wisse in der Steuersache nicht Bescheid. — Die Nachrichten aus Liegnitz, scheinen den Kurfürsten bestimmt zu haben. Am 23. Okt. (Freitag Severini) ergeht der Befehl an Abt Martin (und eine entsprechende Mittheilung an den königlichen Vertreter): da einige schlesische Fürsten die Steuer gezahlt hätten, möge der Abt alle Hufen — und zwar in Anwesenheit des königlichen Vertreters, wenn dieser es wolle — verzeichnen und das Geld einziehen lassen, es aber ohne weiteren ausdrücklichen Befehl nicht aus der Hand geben. — Alle diese Schreiben (die des Kurfürsten Conc., die andern Orig.) in Dresden, W. A. Sagan, Bl. 605, 607—615. — Im December war das Steuergeschäft, wie Michael de Warosin in No. 316 an Frauenburg schreibt, im Saganischen abgeschlossen.

¹⁾ Vgl. No. 302. ²⁾ Vgl. No. 315.

³⁾ Vgl. Cod. dipl. Sil. VI. (Registrum S. Wenceslai), S. 100f.

⁴⁾ D. h.: von einem Herde, einer Feuerstätte.

⁵⁾ Derselbe ist Sekretär des Herzogs Konrad. Vgl. St.-A. Br. Corr. 1474 Apr. 15.

312.

1478 September 17. Breslau.

Die Rathmannen an Herzog Konrad den Weissen: Den Brief, in welchem der Herzog ihnen geklagt habe: „wie von unsirem allirgn. herrn kunige ew. gn. nicht wurde gehalden“, hätten sie dem Georg von Stein, „Machtboten und Rath“ des Königs, übermittelt. Derselbe habe erwidert: „wie kon. mai. auch nicht wurde gehalden“. Trotzdem hätten sie um ihrer guten Nachbarschaft mit dem Herzoge willen „aus ihrem Mittel“ zu ihm nach Wohlau gesandt, wo der Herzog jedoch nicht anwesend gewesen sei. Sie bitten deshalb den Herzog, unter Geleite nach Breslau zu kommen, „uf das in den sachen ein gut ende, als wir hoffen, möchte nochfolgen“. — Feria quinta Lamperti anno etc. LXXVIII.

St.-A. Br. Corr. — Conc. von Eschenloers Hand. Unten der Vermerk: „duci albo“. — Ueber die damaligen Verhandlungen zwischen dem Könige und dem Herzoge vgl. Lehnurk. II, S. 85 ff; Häusler, Gesch. d. Ft. Oels S. 275 f.

313.

1478 Oktober 15. Ofen.

Lucas Eisenreich an die Breslauer Rathmannen über seine und Anderer Verrichtungen
beim Könige in Sachen der Steuer.

Mein willigen dinst zuvor; ersamen . . . Ich hab ew. weisheit dreyerley brif zugeschickt und mir nicht ezweifilt, euch wurden sint; und sunderlich mit dem Behemen, mit dem ich euch geschreben hab, was mir unser allergn. h. konig zu antwurt gegeben hat und wy mir eine summa ausgesaczt ist und in welicherley weise, habt ir doselbst wol furnomen; doruf ich ewir antwurt und meynung harre. Hette[t] er mir die antwurt noch nicht geschickt, als ich nicht hoffe, [das ir] als lange furczihen werdt, pit ich euch, wullit mich domit nicht sewmen, uf das ich nicht sein kon. gn. nochzihen dorfte, wenne ich furstehe, sein kon. gn. ist in meynunge von hinnen ein weyl [zu zihen]. Swenkenfeld¹⁾ von wegen der Newmargtischen mannen hat antwurt, die er euch wol namtlich sagin wirt. Der von Namsel hat auch antwort, und meyne, is kumpt uf ein gewonlich geld mit en, und dis er sich irpotten hat alhie zu geben²⁾). Ich hab es euch geschriben, ich furchte, das wir der stewer gantcz nicht erlassen werden, wywol ich weis, das es uns swer ist. Der her bischof von Meyssen und her Heinrich von Milticz, der fursten von Sachsenbotschaft, sint in gutter vorhandelung und fruntschaft von unserm allergnedigsten herrn konige gescheden von hinnen, und sunderlich von des weits wegen; mogt ir auch mit en lassen dovon reden, uf das dy ewern auch sich mogen dornoch richten. Die botschaft von Behemen ist noch nicht wedirkomen, noch die von Polan³⁾). Liben hern, ich hab von Jorg Emreich, disem zegir, geligen LX gulden; bit ich euch em dy widerzugeben. Ich hett des geldes nicht noch bedurft, wenne ich hab den gesellen gelegen, das sie pherd gekofft haben, und auch Casper gegeben, den ich mit den pherden geschickt hab ken Trentsch⁴⁾), wol bey

¹⁾ Hans Schwenkenfeld zu Stöschwitz im Neumarktischen gesessen; vgl. No. 242.

²⁾ Vgl. dagegen No. 320.

³⁾ Vgl. Caro V, 1 S. 468 f.; über die Gesandtschaft nach Böhmen vgl. No. 314.

⁴⁾ Trenčín.

LX gulden und meher, als ich euch denne wol dovon bescheid thun wil, wenne mich alhie nye als tewer zerung gedeneckt als iczunder. Damit seit got befolen. Geben zu Ofen in die s. Hedwigis anno etc. LXXVIII.

Lucas Eysenreich.

St.-A. Br. Corr. — Or. Adresse nur theilweise erhalten.

314.

1478 October 22. Prag.

Jaroslaw von Boskowitz und Czernahora an die Breslauer Rathmannen: Benesch von Weitmüл werde ihnen schreiben „von wegen der vorrichtunge, die do gescheen ist czwischen unserm allirgnedigsten herren dem könige und dem vom Behmen“. Er bittet sie demgemäss „von der gefangen wegen, die do yn ewer stat sytzen odir betagt sein von doctor Fabians wegen, ir wollit sie betagen bas uf ferrer befelunge unsers herrn des königs, wenne eyn besunder artikel yn der vorrichtung beslossen ist von der gefangen wegen, die do nicht geschaczt sein odir sich nicht geschaczt haben; die sullen ledig sein“. — Gegeben zu Progaw am dornstage noch der XI tawsent Jungfrawen tag anno etc. LXXVIII^a.

St.-A. Br. Corr. — Or. — Die erwähnte „Verrichtung“ sind die Ofener Punktationen vom 30. September (vgl. No. 301). Jaroslaw von Boskowitz und Benesch von Weitmüл befanden sich damals in Prag, um die Bestätigung derselben durch Wladislaw zu erlangen. Vgl. Palacky V, 1 S. 198. — Die Namen der Gefangenen ergeben sich aus Liber exc. et sign. 1478 Bl. 526^b.

315.

1478 December 5. Breslau.

Balthasar de Piscia, päpstlicher Nuntius, gebietet allen Welt- und Ordensgeistlichen aus triftigen Gründen, „quas in aliis nostris patentibus literis exprimemus“, bei Strafe der Excommunicirung, „quatenus quoscunque processus videlicet citacionis monitionis requisicionis aut execucionis sew excommunicacionis instrumenta sive literas quascunque in regno Polonie decreta seu decretas maxime a conservatore sew subconservatore universitatis studii Cracoviensis contra subditos et vasellos ser^{mi} principis et invictissimi domini d. Mathie Hungarie et Bohemie regis, presertim Namslavienses, sine nostra speciali licencia non recipiatis . . . sed nobis ea vel eas presentetis et presentari faciatis“. — Datum Wratislavie . . . anno a Nativitate domini M^oCCCC^oLXXVIII, die vero[?] a) quinta Decembris, pontificatus . . .

a) Vorlage: nona.

Annales Frobenii, Bl. 108^a. — Ebenda Bl. 107^b wird die Veranlassung dieses Dekrets erzählt: ein Streit zwischen der Stadt Namslau und einem Machota von Wartenberg, „zu der universitet [Krakau] eyn methegliedt“, in welchem Machota die Namslauer vor die Stadt Krakau citirte und an den päpstlichen Stuhl appellirte, der Nuntius aber durchsetzte, dass die Sache in Breslau verhandelt wurde.

316.

1478 December 6. Sagan.

Michael de Warosin an Johann Frauenburg in Sachen der königlichen Steuer.

Venerande et egregie vir, amice honorande. Sciatis, quod hic in Sagano brevibus admodum diebus ex parte steure habebo finem; in aliis autem provinciis sum iam expeditus. Solum steura vestra in Gerlycz et villis eius subiectis restat. Quare sicuti prius vobis intimavi, ita et nunc amiciciam vestram in persona regie maiestatis requiro, quatenus de omnibus villis ipsius civitatis singulos mansos conscribere et instar vasallorum Gerlicensium persolvere steuram velitis. Rogo autem amiciciam vestram, ut in hac re moram non faciat neque me retardare velitis. Audio autem, quod de summa illa vobis et aliis dominis de consulatu imposita adhuc faceretis difficultatem. Libenter vellem vobis et ceteris dominis de consulatu consulere, sed scio, quod apud vos sim suspectus. Vos scitis, quid facitis. Ex Sagano^{a)} sexto die Decembris a. d. etc. LXX^{mo} octavo.

Michael de Warosino.

Venerando . . . Iohanni magistro civium

civitatis Gorlicensis . . .

a) Vorlage: Gerlycz.

Scultetus, Collectanea 217, Bl. 371. — Or. — Frauenburg war damals bei König Matthias verdächtigt, „gemeynschaft und botschaft by den ketzern“ gehabt und dem Könige in Sachen der Steuer und in allen andern Dingen zuwider gewesen zu sein. Vgl. sein Tagebuch im Neuen Laus. Mag. 65, S. 38.

317.

1478 December 8. Olmütz.

Die Rathmannen berichten den Breslauern über den Friedensschluss.

Unsern frewnlichen und willigen dienst bevor . . . Als ewer weishait begert newezeitung zu wissen, so geben wir euch zu erchennen, wie der hochwirdiger erwirdiger und grosmechtigen wolgeporen herren, herre Jorig erczbischof Colocensis, herr bischof Olomucensis, herre Jan von Hazemburg, herre Seczi Mikaluss¹⁾) und herr Waczlaw von Bozkowicz, an unsers genedigisten herren skonigs gnaden von Hungeren und Behem etc. tail, herre Jan von Thobeczaw, herre Jan Schelinberg, herre Jan Kostka, herre Czenko²⁾ procurator, herre Benesch Weitmulner und herre Rupowsky an skonigs von Behem tail³⁾), die da volle und ganeze macht beidenthalben von iren kon. gn. wegen gehabt haben, ein ganezen und ewigen frid czwischen iren kon. gn. verschrieben und festiklich beslossen haben, das und wir mit trumetern noch iren gnaden bephelzung geoffembart und verkündigt haben arm und reich, mit layten in allen kirchen und Te Deum laudamus gesungen. Und unsers herren gnad der konig sal sich alleweg schreiben konig zu Behem. Und das alles hot ewer pot mit awgen gesehen und auch gehort. Wir hieten euch gerne ein copia der artiklen, der dann gar zu vil ist, hiemit geschickt, ader wir haben der nicht, sunder so wir

¹⁾ Nikolaus Zichy. ²⁾ Sdenco von Klinstein.

³⁾ Zu den Namen der Vertreter vgl. die Olmützer Beschlüsse vom 7. December in Chmel, Monumenta Habsburgica I, 3 S. 225; Palacky V, 1 S. 199 f. Auf ungarischer Seite ist hier Stephan von Zapolya ausgelassen.

haben werden und yndertaine botschaft von euch wirt, wir wellen euch gerne mitetailen. Auch ir kon. gn. bede mitsambt dem konig von Polan sullen zu uns zusambkommen xiii tag ader fur sich in drey wochen noch Ostern. Datum Olomunce feria III Concepcionis . . . Marie anno etc. LXXVIII^o. Burgermeister und rathmanne der stat Olomunce.

Den . . . burgermeister und rathmannen der stat Breslaw . . .

St.-A. Br. Corr. — Or.

318.

1479 Januar 30. Dresden.

Die Herzöge Ernst und Albrecht berichten an Herzog Wilhelm von Sachsen über die Reise Herzog Albrechts zum Könige Matthias nach Olmütz, über einen von Stephan von Zopolya nach Breslau ausgeschriebenen und von Heinrich von Miltz beschickten Fürstentag, dessen Ergebnisse Herzog Wilhelm aus einer beigefügten „verzeichnung“¹⁾ ersehen soll, ferner über ihre Friedensvermittlung zwischen Markgraf Johann, Herzog Hans und dem Könige. — Datum Dresden sabbato post Pauli Conversionis 79.

Dresden, W. A. Ungarische Sachen, Bl. 129. — Conc. — Andere Schreiben über die Reise Herzog Albrechts und über die Vorgänge zu Olmütz ebendas. Bl. 118—194 passim. Am 15. Mai (Sonnabend nach Cantate) meldet Albrecht seinem Bruder seine Ankunft in Breslau: „Sundern als wir des weges itzt hirum geczogen und wir durch der unsern underrichtung vermerckt, das wir an dem rinischen golde diser landart und hinfur merglichs vorliesen musten“, habe er 600 Gulden ung. bei Hieronymus Scheuerlein und Sebalt Sauermann aufgenommen. Ebend. Bl. 144. Weitere Nachrichten über diese und eine andere Anleihe des Herzogs bei den genannten Breslauern ebend. Bl. 143, 155, 156, 162, 163, 166, 167, 216. — Nach Eschenloer II, S. 400 blieb der Herzog vom 23—26. April in Breslau.

319.

1479 April 10. Breslau.

Die Rathmannen schreiben Georg von Stein, königlichem Anwalt, über Steuersachen.

Unsire willige unvordrossene dinste zuvor . . . Wir haben ew. gn. schreiben uf unsir schrift wol verstanden; dann die ij gulden, die ew. gn. hat herczuge Victorino gegeben, die wirt ew. gn. in der stewr finden. Sunder als ew. gn. berurt, die soldener²⁾ uf das geld zu weisen, wellen wir, als vil wir noch an der stewr schuldig sein, awsrichten, wenn wir das von den lewten ermanen, wem ew. gn. zu geben wirt befelhen, awsgenomen die sechshundert gulden, als wir ew. gn. nebst haben geschrieben. Die wellen wir ynhalden und an der stewr abslagen noch kon. mai. schrift und gebot, als Baltzar Motschilnicz ew. gn. eigentlich undirrichten wirt. Dornoch sich ew. gn. wisse zu richten, und getrawen ew. gn., uns dorynne nicht vormercken noch unwillen haben. Wir konden es kegin arm und reich andirs nicht verantworten. Und als ew. gn. sich dirbewtit kegin uns gutwillig und mit dem folk zu orden, das sie in den landen nicht schaden sullen, dancken wir

¹⁾ Wohl identisch mit dem Berichte in Ss. X (Annales Glogovienses), S. 126.

²⁾ Die Leute Zelenys; vgl. No. 310.

ew. gn. mit dinstlichen fleis und wellen das umb ew. gn. willig vordinen als umb unsiren
gonstigen liben herrn. Geben am hiligen Ostirobend anno etc. LXXIX.

Ew. gn. willige dinere ratmanne der stat Breslow.

Dem . . . herrn Iorgen vom Stain, ritter, kon. mai. in Nideren Slesien
und baiden Lusiczen anwaldnen . . .

St.-A. Br. Corr. — Or. — Die Breslauer entrichteten die 6000 Gulden der königlichen Steuer in verschiedenen Raten von Dec. 1478 bis Mai 1479. Sie zahlten an Stein selbst zweimal 500, an Herzog Victorin 850, an den Deutschordens-Comthur Johann von Tieffen auf Befehl Steins erst 2468, dann 600, endlich an Zapolya 500 Gulden. Vgl. die Quittungen der einzelnen Empfänger vom 2. Dec. 1478, vom 10. und 19. März, vom 2., 19. und 28. April und die Generalquittung Steins über die ganzen 6000 Gulden vom 7. Mai 1479, ferner eine etwa Anf. Mai zu datirende Rechnung über die Steuer; alles St.-A. Br. Y 32, 1—8, Or. — Die obenerwähnten 600 Gulden hatten die Breslauer dem Könige früher einmal geliehen. Am 16. März (Dienstag nach Oculi) schreibt Matthias aus Ofen (St.-A. Br. Corr. Cop.), wahrscheinlich an Stein: derselbe möchte die 600 Gulden, um deren Nachlass die Breslauer ihn gebeten hätten, an der Steuer abschreiben, falls sich ergäbe, dass die Breslauer ihm diese Summe wirklich geliehen hätten.

320.

[1479] April 21. Breslau.

Drohbrief des Nikolaus Parchanter, königlichen Kanzleischreibers, an die Namslauer
wegen rückständiger königlicher Steuer.

Niclos canczelschreyber den ersamen weysen burgermeystern und rathmann der stadt
Namslaw, seynen guten gonnern.

Meynen dinst zcu vor . . . Ich fuge euch zcu wissen, das ich euch und ewere, wo ich
kan und magk, phenden wil — wen ich mercke, [dass ich] villeichte euch zcu geringe bin —
und doch meynem herrn dem konigk zcu seyner befelunge; hot sich keygen mir nyemandt
alzo mutwillig wedersetzt als ir herren von Namslaw. Ir klaget, ewir armuth wol vor
awgen ist, ader ewer stolczer zyn euch nichtis guttis brenget. Meyne schrifte seynt ge-
meyniclich ufgenumen wurden von fursten und konigen etc., [die] euch vorschmelich
gewesen seyn. Deshalbwo ich byn und seyn werde und dorezu uf dem tage, [ich]
nicht vorgessen welle [ewrer] zcu gedencken in keynem gutten. Und sunderlich ir habet
mich mit affenworten vorzeogen und ufgehelden; ich wil euch eynen ungenadigen herrn
erzaygen, den ir irkennen suldt mit ernste, wenn ir noch ungenaden stellen kommet.
Dornoch wist euch zcu richten, und hinfure ewir schriftlich entschuldung nicht nemen wil,
sondir mit nohm keygen euch gedencken wil; wenn ir mechtiger seyt wenn der bischof
und alle fursten yn der Slezie, landt und stete, ir seyt mechtiger wenn dy Venediger und
seyt hocher gefreyet wen der bobest. Nicht von mir alleyne, sundir von andern meher
werdit ir vil rede horen. Ex Wratislavia am mitwach noch Quasimodogeniti.

Annales Frobenii Bl. 109^b. f. — Parchanter hatte im Auftrage Stephans von Zapolya die königliche Steuer, 100 Gulden, von Namslau eingefordert. Die Stadt weigerte sich trotz allen Zuredens von Zapolya, Eisenreich und andern, sandte desshalb Ambrosius Meinhart zum Könige (vgl. No. 313), musste aber schliesslich doch zahlen. Ebend. Bl. 109^b und 111. Froben fügt dem obigen Schreiben einige nicht sehr liebevolle Ausführungen über Parchanter hinzu, die mit den Worten schliessen: „Auch etlichen hunden angeboren ist, das sy aws gewonheytt bellent, do yn worheyt nichtis an ist.“

321.

1479 Juni 5. Olmütz.

Balthasar de Piscia, päpstlicher Nuntius, befreit auf die Fürsprache des Bischofs Johann von Grosswardein und des Grafen Stephan von Zapolja, Hauptmanns von Schlesien, der „commissariorum seu locumtenentium“ des Königs Matthias beim Olmützer Tage, die Gesandten des Kurfürsten Albrecht von Brandenburg, Dr. Johannes Wechel und Sigmund Rotemburg von dem Banne, in den sie anlässlich der Wirren zwischen König Matthias, dem Markgrafen Johann und Herzog Hans von Sagan gefallen sind.

Dresden, W. A. Ungarische Sachen, Bl. 154. — Or.

322.

1479 Juni 15. Olmütz.

Hans Schneider an Johann Frauenburg über den bevorstehenden Olmützer Tag u. a.

Meyne fruntliche dinste . . . So und ir uns by disem boten von wegen Nicolaus Jeronimi, auch anders thuns halbin geschriben, haben wir wol vorstanden und wullen unsren hochsten vlies in deme und andrem thun nicht sparen. Der herr bischof zu Bresslaw, auch grave Steffan irbitten sich faste hulffich und rathlich in unsrem thun. Wir besurgen uns langes legers alhy, wanne wir eygentlich nach nicht irfaren mogen, ap dy kon. mai. sich von Offen irhaben had. Dorumbe habin wir dreyssigk gulden hung. uf wechsel genommen und geredt, dy uf Johannis Baptiste nehstkunftig zu Bresslaw by unserm wirte Niclas Gossynger eynezulegen und widder zu reichin; wullet hirumbe bestellen, das sulch dreyssig gulden hung. zu Niclas Gossynger unserm wirte eyngelegt wurden und alleyne uf unser schrifte fort ausgeben wurden. Wir mussen eyne woche faste geldis haben;

24. Juni.

14. Juni.

idach so wir in herbergen zeeren sulden, musten wir zewyer so vil verzceren. Uf gestern montag ist alhy gewest des konigis von Behmen schencke, eezlich weyne zu kowfen; had gesagt, das seyn herr kunig von Behmen uf hewte adder morgen mitwoch gewisslich zur Nawenstad¹⁾ seyn sal, ist vyer adder drey meyln von hyn. Und so sich sine gn. also zeum tage fuget, trost man, unser allirgn. h. konig auch eylende kommen werde; und [er] sulde dorumbe bishere verzeogen haben der Turken halbin, wann alhy ist gemeyne rede, dy kon. mai. sulle dy Turken sere geslagin und by dreyhundert gefangen haben. Ich habe uch in den nehsten meynen schriften vermeldet, wy ich von eynem namhaftigen alhy verstanden, das der houptartikel, also ihr wol verstehet, im fryde begriffen von der kon. mai. tregelichin sulle gemossigt werden, und man hoffet sere zu frede. Got weys, wy sich dy ding begeben werden; alhy gehet gantze wunderlich sage. Und so dy ding alhy zu friide nicht lowfen wurden, were zu besurgen, not in landen sich begeben wurde. Uns wirt alhy gesagt, grave Steffan wulle in keyne weise forter unser amptman seyn; deme wir dann nicht glowben geben, so wir in sinen reden sulchs nicht gemerket haben. Wir sint neben andern unsren frunden gewest by herrn Steffan unserm amptman der renthe halben; had sine gnade zeugesagt, dy ding zu bestehen lassin bis zu seiner gn. zeukunft, als ir danne in schriften an mann und steten wol verstehen werdt. Wir schreiben uch gerne meher von nawzeeytung; so sy sich dann von stunden zu stunden wandeln und gancz vyl und wunderlich sint, wissin wir uch dy nicht zu schreyben, so wir den nicht

¹⁾ Mährisch-Neustadt; vgl. S. 250, Note 2.

glowben geben mogen. Ich habe uch von dann dreymol geschriben und fule in uwern schriften nicht, das uch dy ubirantwort weren. Wir habin alhy besucht herrn Heynrich von Milticz in uwern nahmen, had her sich fruntlich irbotten etc. und gebeten, dyse sine schrifte an Jurgen Emrich zu bestellen und uch zu schreiben: so sine fraw em widder schreyben wurde, das irr sulch schrifte, so uch botschaft vorgestisse, em alhere zeufertigen wullet. Wir habin Rymen halben abirmals gein herrn Steffan gedocht; sagt sine gn., wir dy ding sullen bestehin lassin bis zu der kon. mai. zcukunft. Wir vorstehen, das der kunig von Behmen habe mit em von reysigem geczewge by zewetusint Polen, dorzu fast fusknecht und waginburg mit buchsin und andrem gezewge; was von herrschaften alhy sint, werdet ir in der eyngelegten zeedil wol verstehen. Geben zu Olomuntz am dinstag^{a)}) nach Viti anno etc. LXXIX.

Hanns Sneyder.

Dem . . . magistro Hioanni Frawnburg, stadttschreiber zu Gorlicz,
meynem besunder lieben frund und swoger.

a) Vorlage: mitwoch; vgl. aber S. 270 Z. 16—18 v. u.

Scultetus, Collectanea 217, Bl. 341. — Or. — Ueber die Ankunft des Königs Matthias in Olmütz vgl. Palacky V, 1 S. 201; Bachmann in Fontes II, 46 No. 439; Eschenloer II, S. 400 f.

323.

[1479 Juli. Olmütz.]

Verzeichniss der auf dem Tage zu Olmütz Anwesenden.

Rex Hungarie.

Domina regina cum virginibus.

Rex Bohemie.

Dux Franciseus.

Dux Albertus Saxonie.

Dux Otto¹⁾.

Filius marchionis.

Dux Cristoforus²⁾.

Oratores

Domini imperatoris.

Duo oratores regis Ferdinandi.

Ducis Georgii Bavarie.

Sanctissimi domini nostri pape⁴⁾.

Marchionis Brandenburgensis³⁾.

Barones regni Hungarie⁵⁾.

Archiepiscopus Colocensis.

Episcopus Quinque ecclesiensis.

Episcopus Waradiensis.

Comes Scepusiensis.

„ Zagradiensis.

Emericus de Palocz.

1) Pfalzgraf Otto von Mosbach. 2) Vgl. S. 218, Note 4. 3) Vgl. No. 321.

4) Nach No. 321 war Balthasar de Piscia in Olmütz.

5) Die folgende Liste wird ergänzt durch die Zeugenreihe in dem von Matthias ausgestellten Exemplar des Olmützer Friedens; Lehnsurkunden I, S. 28. Vgl. auch die Namen der ungarischen Bevollmächtigten in No. 317. Die bei uns aufgeführten ungarischen Würdenträger sind: Erzbischof Georg von Kolocza, die Bischöfe Johann von Grosswardein, Oswald von Agram, Sigmund von Fünfkirchen, Graf Emerich von Zapolya, Emerich von Palotz, Lorenz der Sohn des Nikolaus Ujlaki, Königs von Bosnien (vgl. Fraknói S. 200), Graf Sigmund von Sankt Georgen, Ladislaus Orszaag von Guth (Sohn des Palatins Michael), Nikolaus Zichy, Ladislaus Marczali, Peter Gereb, der Vetter des Königs (vgl. unsere S. 194, Fraknói S. 183), Matthias Gereb, später Ban von Kroatien, Graf Stephan von Zapolya.

Dux Laurencius.
Comes Sigismundus cum uxore.
Filius palatini.
Nicolaus Zechy.

Ladislaus de Marcellis.
Petrus Gereb waywoda.
Mathias Gereb.
Stephanus comes Scepusiensis.

Barones Bohemie¹⁾.

Episcopus Wratislaviensis.
" Olomucensis.
Dux Legnicensis.
" Zagani.
" Albus.
" Victorinus.
" Kazimirus.
" Ratiboriensis.
Duces Oppolienses.
Dux de Thosth.
" Glivicensis.
" Hlubeicensis.
" Wladislaviensis. [?]

Dominus Jaroslaus de Sternberg.
" de Plawn.
" de Lichtenstyn.
Capitaneus.
" Byel [?].
Lichstayn [?].
Wenceslaus de Bozkowicz.
Dobesch.
Wilhelmus de Pernstayn.
Heraldus.
Marguardus de Lompnicz.
Duchko.

Dominus de Rosis.
" de Nova Domo.
" de Leporibus.
" Sswamberg.
" Dobrohost.

Civitas Wratislaviensis.
" Swidniczensis.
Sex Civitates.
Lusacie.
Civitas Javor.

Oratores nobilium communitatum illarum provinciarum.

Plzna.

| Budwais.

Domini iuvenes Hungarie.

Aulici Hungarici.

Aulici Bohemi.

Dresden, W. A. Ungarische Sachen, Bl. 220. — Gleichzeitige Aufzeichnung auf zwei Folioblättern.

¹⁾ Die vollständigen Namen sind: Die Bischöfe Rudolf von Breslau und Protas von Olmütz, die Herzöge: Friedrich von Liegnitz (Grotfend IX, 33), Hans von Sagan (II, 35), Konrad der Weisse von Oels (III, 12), Victorin von Troppau (XIII, 3), Kasimir von Teschen-Auschwitz (VII, 23), Johann d. J. von Ratibor (XII, 12), Johannes und Nikolaus II. von Oppeln (VI, 32, 33), Premislaw von Auschwitz-Tost (VII, 21), Johannes III. von Auschwitz-Ujest-Gleiwitz (VII, 22), Johannes pius von Leobschütz (XI, 23), die Herren: Rosnata (?) von Rosenberg, Johann von Neuenhaus, Johann von Hasenburg, Bohuslaw von Schwamberg, Dobrohost von Ronsberg, Jaroslav von Sternberg, Heinrich von Plauen, Heinrich von Lichtenstein, Johann Stibor von Czimburg, Hauptmann in Mähren, Wenzel von Boskowitz, Dobesch von Boskowitz, Wilhelm von Pernstein, Johann Herald von Kunstadt, Marquard von Lomnitz, Duchko (vgl. unsere S. 220). Wer mit dem „dux Wladislaviensis“, dem „dominus Byel“ und dem „dominus Lichstayn“ (etwa verschrieben aus Libstain = Benesch Libstainsky?) gemeint ist, wissen wir nicht. Zu den Namen der böhmischen und mährischen Herren vgl. die Zeugenreihe in dem von Wladislaw ausgestellten Exemplar des Olmützer Friedens, Lehnsurk. I, S. 29, ferner No. 317.

Register.

An Abkürzungen sind in diesem Register, abgesehen von kleineren, selbstverständlichen, verwendet: Br. = Breslau; Fr. = Friedrich, Kaiser; M. = Matthias; Wl. = Vladislaw.

A.

Aachen, Dechant von; s. Ercelens.

Adelnau 43.

— Hauptmann von; s. Grusczynski.

Adler, ungarischer Parteigänger 110.

Affe, Christof und Georg; s. Zedlitz.

Agram, Bischof von; s. Oswald.

Albanien 186.

Albert Bischof von Vesprim 104, 115.

Albrecht Herzog von Bayern 152, 158.

— Markgraf von Brandenburg 117, 129, 165, 190, 213, 270, 271.

— Herzog von Sachsen 34—40, 108, 109, 120, 150—152, 156, 157, 164, 194, 195, 197, 264, 268, 271. — S. auch: Sachsen.

— König von Ungarn und Böhmen 47, 48, 50, 54, 58, 66.

Aleria, Bischof von; s. Ardieinus.

Alexander Bischof von Forli 240.

Alexius, zu Prag 235, 236.

Alrain, Ruprecht, zu Pressburg 88.

Altdorf-Szramowice, Vertrag von 141, 173.

Alvensleben, Busso von 138.

Antonius Erzbischof von Bari 182, 219.

Aquileja, Patriarch von; s. Marco.

Aragon, Herzog von; s. Friedrich.

— König von; s. Johann.

Ardieinus Bischof von Aleria 231, 240.

Asenheim, Lenhart von 74.

Augsburg, Reichstag 1474 142.

Auras 202.

Auschwitz-Tost, Herzog von; s. Premislaw.

Auschwitz-Ujest-Gleiwitz, Herzog von; s. Johann III.

Auschwitz, Stadt 51, 52, 116.

B.

Bacha (Bacs? Baja?) 193.

Baden bei Wien 226, 232.

Balkow 137.

Balthasar Herzog von Sagan 63, 64, 73, 89.

Scriptores rerum Silesiacarum. XIII.

Bamberg 108, 109.

Banfy, Nikolaus 237.

— Paul 20.

Banke, Wenzel 202.

Baranow 105, 154.

Barbara Markgräfin von Brandenburg 207.

Bari, Erzbischof von; s. Antonius.

Baroch von Dobra, Waczlaw 92.

Bartfeld 140, 141.

Bathory, Graf Stephan von 104, 115, 119.

Bautzen 6, 28, 63, 70, 139, 185, 191, 197, 204, 223, 264.

— S. auch Sechslände und -städtte.

Bayern, Herzöge von; s. Albrecht, Christof, Georg, Ludwig.

Beatrix Königin von Ungarn 196, 197, 201, 218, 226, 227, 232, 244, 271.

Beckensloer, Hieronymus, Propst zu Brieg 6.

— Johann; s. Johann, Bischof von Erlau.

Bees, Johann, zu Ketzendorf 148.

Belcr, Matthias 16.

Bendzin 24.

Benedictus, baccalaureus 121.

Beneschau; Landtag Juni 1473 118, 119, 121, 123—131, 134, 169, 172. — Dgl. Anf. 1474 125, 172.

Benewitz, Heyn, Hauptmann von Schönberg 18, 30.

Berka von Duba, Georg 91.

— von Nassidel, Hauptmann zu Troppau 12.

Berlat, Fluss 186.

Berlin, Stadt 137.

— Wilke 101, 121.

Beuthen, Oberschlesien 24.

Beyer, Nikolaus 73, 100.

Bieberstein, Friedrich von 13.

— Friedrich u. Wenzel von 207, 227, 264.

Bischdorf bei Neumarkt 133, 134.

Bischofswerda 195.

Bischowiskali (?) bei Krakau 184.

Bnin, Matthias von 208.

Böhmen, Königreich; Kämpfe das. 1469—71 8, 9, 15, 20, 26—28, 40. — Polnische Erbansprüche 14, 24—26,

- 45—47, 54, 55, 58. — Dgl. sächsische 34—37, 39.
 — Wahl und Krönung Wl.'s 35—39, 41, 43—45, 48,
 52, 53, 62, 63, 65, 75, 80, 84, 178. — Waffenstill-
 stände und Verhandlungstage: Br. Dec. 1467 46,
 Wiliow 1469 56, Deutschbrod 1471 35, 39, Ofen
 1472 89, Deutschbrod 1472 91—96, 100, 102, 124—126,
 172, Prag 1472 92, Beneschau Juni 1473 118, 119, 121,
 123—131, 134, 169, 172, Troppau 1473 114, 116, 117,
 124—126, 129, 130, 132—135, Beneschau Anf. 1474
 125, 172, Schlan 172, Br. Ende 1474 151, 161—175,
 208, 253, Prag Anf. 1475 168, 172, 185, 187, 188. —
 Angriff M.'s 1477 217. — Verleihung der Regalien an
 Wl. 215, 216, 218, 221, 228—231, 233. — Dgl. an M.
 237—239, 241. — Brünner Punktationen 240, 244—257.
 — Olmützer Frieden 266—268, 270—272. — Kreis-
 eintheilung 95. — Kirchliche Angelegenheiten 54, 78,
 85, 119, 120, 126, 127, 252.
- Böhmen, hussitische Partei; Einfälle in Schlesien 1469—71
 4, 7, 11, 12, 26, 30, 33, 35, 102. — Dgl. 1474 151, 155,
 158—163, 165. — Dgl. 1477 210. — Einfälle in die
 Lausitzer 9, 10, 192, 228. — Kämpfe in Mähren 18—22.
 — Gesandtschaft nach Krakau 1471 44, 45. — Vertretung
 in Neisse, Beneschau, Troppau 107, 109, 116, 118. —
 Sonderfrieden mit den Fürstenthümern Schweidnitz u.
 Jauer 210—213, 245. — Dgl. mit andern Schlesiern
 zu Braunau 212—215, 221—225, 235, 239, 245. —
 Päpstlicher Erlass an sie 1477 233, 234.
- katholische Partei; Sendung nach Krakau 1467 24,
 41, 45, 46, 54—56, 83. — Wahl Kasimirs 55. — Wahl
 M.'s 1, 3—6, 23, 26, 35, 43, 44, 46, 56, 57, 83, 103,
 230, 231, 233, 241. — Vertretung in Beneschau und
 Troppau 116, 118. — Stellung zu den Neisser und
 Beneschauer Beschlüssen 128—131, 134. — Von Fr.
 zur Anerkennung Wl.'s aufgefordert 165. — Päpstlicher
 Erlass an sie 1477 233.
- oberster Hauptmann; s. Sternberg, Sdencov von.
 — Vicekanzler; s. Jenmitz.
- Boleslawice 43, 87, 155, 163, 165.
- Bolkenhain 14, 181, 245.
 — Hauptmann von; s. Zolcz.
- Borsnitz, Sdencov von 259.
- Boskowitz, Dobesch von 40, 206, 207, 272.
 — Gesko von 22, 23.
- Heinrich von 168, 169, 177.
- Jaroslav von 236, 266.
- Waczlaw von 37, 95, 169, 170, 245, 267, 272.
- Bosnien 82.
 — Titularkönig von; s. Nikolaus.
- Brada, Jakob 160.
- Brandenburg, Markgrafen von; s. Albrecht, Friedrich und
 Johann.
- Markgräfin von; s. Barbara.
- Mark 137, 138. — Landtag das. 1473 137.
- Stadt 137.
- Braunau, Abt von 74, 97.
 — Stadt 8, 74, 97, 100, 222. — Friede 1477; s. Böhmen,
 hussitische Partei.
- Bredow, die von 137.
- Breslau, Bischöfe; s. Jodocus und Rudolf.
- Bistum 196.
- Domherrn; s. Hanko, Höppner, Lindner, Paschkewitz,
 Paulau.
- Fürstenthum 188, 192, 224.
- Kapitel 8, 10, 196, 259.
- Kloster, St. Vincenz 200, 201.
- Stadt; Widerstand gegen Kg. Georg 96, 97, 178. —
 Gesandtschaft nach Krakau 1467 55. — Bundestag der
 christl. Liga 46, 56. — Aufenthalt M.'s 1469 3—6, 43,
 44, 57. — M. dort erwartet 1470 18. — Theilnahme
 am Kriege 1469—71 7, 8, 11—13, 19—21, 29, 30, 35,
 37, 39. — Von Kg. Georgs Tode benachrichtigt 33. —
 Zur Anerkennung Wl.'s aufgefordert 38, 41, 42, 45—58,
 75, 178. — Gesandtschaft nach Krakau 1471 60—64.
 — Dgl. nach Glatz, Ende 1472 102, 104. — Unter-
 stützung Victorins 107—109, 113—115, 122, 123. —
 Dgl. Herzogs Hans 1474 142. — Angebl. Hinneigung
 zu Wl. 1474 145. — M. das. 1474 144, 145, 147—151,
 156, 158, 159, 161—166. — Dgl. Kurf. Ernst 145, 152,
 156, 157, 204. — Stellung im Winterfeldzuge 148, 156,
 160, 190. — Waffenstillstand 151, 161—175, 181, 206,
 208, 253. — Fastnachtsfeier M.'s das. 1475 182, 183.
 — Erlass M.'s betr. die Lehnsgüter 188. — Rathswahl-
 ordnung 201. — Zu M.'s Hochzeit geladen 197, 200,
 201. — In Braunau vertreten 222, 224, 225. — Dgl.
 in Brünn 240, 244, 245, 250. — Dgl. in Olmütz 272.
 — Steuerlast 1478 255, 261, 265, 266, 268, 269. —
 Albr. v. Sachsen das. 268.
- Verhältniss zu M. 50, 51, 65, 67, 76, 103, 112, 187,
 188, 229. — Gesandtschaften zu M. 28, 31, 34, 36,
 37, 40, 72—74, 121, 133, 144—147, 192, 193, 200—203,
 213—215, 217—221, 231, 232, 237, 238, 257—260, 265,
 266. — Privilegien M.'s 37. — Verhältniss zu Polen
 14, 32, 33, 45—71, 75—77, 87, 98—100, 144, 178, 183,
 184, 202, 203, 208, 258. — V. zu Bisch. Rudolf 104,
 107, 120, 133, 134, 136. — V. zu Hieronymus Lando
 31, 32, 102. — V. zu Marco Barbo 91, 97, 98, 102,
 103, 106, 244. — V. zu Balthasar de Piscia 243, 257—259.
 — V. zu Joh. Beckensloer 62, 89, 90. — V. zu Za-
 polya 186, 187, 191. — V. zu Stein 90, 96, 97, 136,
 255, 259, 268, 269. — V. zu Hans von Sagan 60, 61,
 72—74, 77, 86, 89, 135, 136, 235, 240, 263. — V. zu
 Warnsdorf 100—102. — V. zu Namslau 2, 31, 43, 61,
 62, 69, 72—74, 77, 78, 86—88, 144, 205, 206, 236. —
 V. zu Frankenstein 7, 30, 77.
- Fürstentage 32, 34, 48—60, 65, 68—70, 78, 131,
 132, 138, 147, 148, 162, 163, 175, 182, 194, 195, 197,
 206, 207, 212, 213, 235, 255, 256, 264, 268. — Haupt-
 mennschaft 73. — Mannengericht 136. — Münzange-
 legenheiten 28, 36, 81, 178, 186, 187, 194, 201, 268.
 — Handelsstörungen 12—14, 38, 50, 69, 71, 75—77, 87,
 98, 99, 137, 138, 183, 184, 200, 202, 203, 213, 214,
 243, 258, 259. — Handel mit Nürnberg und Venedig
 27, 203, 232. — Jahrmarkte 258, 259. — Handwerke
 50, 187. — Geistliche Angelegenheiten 136, 196, 200,

201. — Dwergsche Stiftung in Herford 121. — Kirche zu St. Elisabeth 182, 244. — Rathaus 86. — Vorstadt vor St. Mauritius 190.
 Brieg, Stadt 6, 153, 155—158, 177.
 — Propst von; s. Beckensloer.
 Bruck a. d. Leitha 219, 220, 226.
 — in Mähren 219.
 Brünn 18, 34, 96, 108, 114, 128, 169, 171, 188, 236. — Friedenspunktationen 240, 245—257.
 Brzeznik 30.
 Buchlau 208.
 Budin 8, 34, 35, 204.
 Budsywoy, zu Namslau 31.
 Budweis 15, 93, 95, 96, 165, 257, 272.
 Bürglitz 102.
 Bukowiec 140.
 Bunzlau, Stadt 9, 11, 185, 186, 195, 202, 203.
 Burgund, Herzog von; s. Karl.

C.

Calo, Hans 137.
 Candida, burgundischer Sekretär 198.
 Canth 216.
 Cardinäle, die 179.
 Christian König von Dänemark 190.
 Christof Herzog von Bayern 218, 271.
 Cilly, Thomas von 86.
 Compataten, die 36, 84.
 Coria, Bischof von; s. Franz.
 Corithko, Stanislaw, polnischer Notar 155.
 Coulon, Johannes, burgundischer Sekretär 143, 198—200.
 Craon, George de la Trémouille, Herr von 209.
 Creta, Erzbischof von; s. Hieronymus.
 Crossen, Fürstenthum; s. Grossglogau.
 — Stadt 235.
 Czaschkowsky, Andreas 209.
 Czaslau 96.
 Czegan 114, 122.
 Czenstochau 150.
 Czernansky 40.
 Czimburg und Tobitschau, Johann Stibor von 9, 39, 91, 95, 134, 135, 168, 169, 193, 208, 211, 222, 236, 238, 244, 250, 267, 272.
 Czupor, Nikolaus, Woiwode von Siebenbürgen 20, 36, 100.

D.

Dänemark, König von; s. Christian.
 Dambno, Jakob von, poln. Kanzler 13, 24—26, 71, 111, 117, 122, 183, 184.
 Delnitzer, Matheus 72.
 Deutschbrod 35, 36, 39. — Waffenstillstand 1472
 91—96, 100, 102, 124—126, 172.
 Deutsch-Wartenberg 203.

Diebitsch, Oesterr. Schlesien; s. Maidelberg.
 Diosgyör 136.
 Dlask, Johann 92.
 Dlugosz, Johannes 24—26, 45, 110, 115, 135, 169.
 Dobrilugk, Heinrich Abt von 161.
 Döring, Peter 137, 138.
 Dompnig, Heinz 34, 36, 37, 40, 136, 144—147, 185, 187, 195, 201, 203, 225, 226.
 Donau, die 226, 231, 232.
 Donyn, Abraham von 14, 149.
 Doworan, Nickolasch von 88, 99.
 Dresden 180, 185, 195.
 Dubensky, Ulrich 95.
 Dubsky, ungar. Befehlshaber 20.
 Duchko, ungar. Sekretär 220, 272.
 Dux 204.
 Dyrotz 137.

E.

Ebenfurth 232.
 Eckel, Breslauer Diener 30.
 Eduard IV. König von England 179, 180.
 Eger, Land und Stadt 95, 125.
 — Stadt 96, 163, 174.
 Einsiedel, Jobst von, Sekretär Wl.'s 132.
 Eisenburg, Wolfgang von 115.
 Eisenreich, Lucas 1, 4, 7, 28, 55, 61—63, 67, 87, 104, 110, 112, 113, 121, 144—147, 184, 191—193, 200—203, 220—222, 225, 226, 240, 244, 245, 261, 265, 266, 269.
 Elbogen, Land und Stadt 95, 125.
 Elisabeth Hunyady, M.'s Mutter 226.
 — Königin von Ungarn und Böhmen 48, 74.
 — Königin von Polen 24, 47, 54.
 Elsass 199.
 Emrich, Georg 216, 240, 254, 255, 261, 265, 271.
 England, König von; s. Eduard.
 Erelens, Peter von 55, 56.
 Erlau, Bischöfe von; s. Gabriel und Johann.
 — Stadt 99.
 Ermland, Bischof von; s. Nikolaus.
 — Bisthum 85.
 Ernst, Hans, Schatzmeister M.'s 81, 86.
 — Herzog von Sachsen 38, 108, 109, 145, 150—152, 154, 156, 157, 159, 164—166, 180—183, 197, 204, 263, 264, 268. — S. auch: Sachsen.
 Eschenloer, Mag. Peter 31, 72. — Gesandtschaften 34, 36, 37, 40, 121, 133, 135. — Privileg M.'s für ihn 184. — Eintreten für Weinrichs Befreiung 240. — Beziehungen zu Frauenburg 16, 17, 44, 52, 53, 138, 139, 216. — Dgl. zu Jakob von Jemnitz 16. — Dgl. zu Georg Goltberg 121. — Angebl. Parteilichkeit seines Geschichtswerks 44, 45, 131, 169. — Dessen populäre Tendenz 51. — Quellensammlung für dasselbe 201. — Familienverhältnisse 16, 27, 184, 216, 240, 254, 255.
 Eyb, Ludwig von 158.

F.

Ferdinand König von Neapel 182, 197, 218, 219, 271.
Ferrara, Bischof von; s. Lorenz.

Firle, Nikolaus 201.

Foit, Matthias 28.

Forli, Bischof von; s. Alexander.

Forstichen, Christof 183.

Frankenstein, Stadt 7, 30, 33, 77, 113.

— Ältester zu; s. Netzen.

Frankfurt a. O. 137, 138, 203.

Frankreich, König von; s. Ludwig.

Franz Bischof von Coria 244.

— Piccolomini, Cardinal von Siena 59, 244.

Franzosen, die 209.

Frauenburg, Mag. Johann 161, 227, 264, 270, 271. — Ge-
sandtschaften 32, 34, 68, 70, 133, 134, 138, 148, 182, 194.
— Braunauer Protokoll 222, 223. — Verhältniss zu M.
162, 267. — Dgl. zu Stein 165. — Dgl. zu Bischof
Rudolf 148, 256. — Dgl. zu Eschenloer 16, 17, 44, 52,
53, 138, 139, 216. — Klassische Bildung 17.

Freiburg in Schlesien 206, 207, 210.

Freistadt, Niederschlesien 203.

— im Teschenschen 174.

Freivaldau, Oesterr.-Schlesien 28.

Friedland im Isergebirge 9, 192.

Friedrich Markgraf von Brandenburg 6.

— römischer Kaiser; soll im böhmischen Thronstreite
vermitteln 23, 59. — In Nürnberg 1474 142, 143. —
Verhältniss zum Breslauer Frieden 162, 164—168, 174,
175. — Dgl. zu Burgund 198—200. — Feindschaft
gegen Stein 88, 152. — Angebl. Briefwechsel mit Marco
Barbo 91. — S. sonst: Matthias und Wladislaw.

— Bischof von Lebus 137.

— Herzog von Liegnitz 18, 65, 68—70, 72, 87—89, 132,
139, 151, 159, 175, 181, 189, 197, 213, 214, 216, 217,
221—225, 235, 272.

— von Aragon, Prinz von Tarent 180, 197.

Friedstein in Böhmen 8.

Friesack 137.

Fünfkirchen, Bischöfe von; s. Johann und Sigmund.

Fürstenstein, Schloss 174, 181, 202, 206—208, 212.

Fuzil, burgundischer Herold 143, 146, 147.

G.

Gabriel Erzbischof von Koloeza 104, 115, 226.

— Rongoni Bischof von Siebenbürgen, dann von Erlau
20, 26, 45, 55, 56, 86, 97, 104, 109—112, 115, 117,
119, 188, 192, 193, 195, 201, 204, 213, 214, 219, 226,
227, 234—237, 244, 261.

Gara, Ladislaus von, Propst zu Ofen 104, 115.

Gardelegen 138.

Gauch, Partelmes 27.

Gayl, Peter 2.

Geiseler, Albrecht, Hauptmann zu Liegnitz 264.

— Christof, Hofrichter zu Ohlau 139.

Georg Herzog von Bayern 271.

Georg König von Böhmen 3, 8, 20, 22—24, 27, 33, 34,
43, 46, 53—56, 58, 73, 82—84, 103, 178, 233, 234.
— Erzbischof von Koloeza 267, 271.

— Briefbote 62.

Geppersdorf 19.

Gereb, Matthias 271, 272.

— Peter, Hauptmann von Oberschlesien 193, 194, 271, 272.

Gersdorff, Andreas von 160.

Geta; s. Vitalis.

Giesdorf 105.

Ginorus, Johannes, Notär 243.

Girlachsdorf 210.

Giskra, Johann, von Brandeis 2.

Glatz, Hauptmann von; s. Warnsdorf.

— Stadt 26, 33, 77, 96, 102, 104, 112, 116, 122.

Glaubitz (Glawintz) 77, 137.

Gleiwitz, Herzog von; s. Johann von Auschwitz.

Gmunden 237—239.

Gnesen, Domherr von; s. Benedikt von Lopienno.

— Erzbischöfe von; s. Jakob und Johann.

— Stadt 258.

Göding 21, 247.

Görlitz, Stadt 10, 18, 19, 27, 32—34, 63, 68, 70, 104,
105, 121, 132, 138, 139, 148, 162, 182, 186, 187, 194,
195, 204, 214, 215, 222, 223, 226—228, 243, 255—257,
260, 261, 264, 267, 270, 272. — S. auch: Sechslande
und -städte.

Goltberg, Georg 121.

Gore, Melchior 64.

Gorka, Lukas von, Palatin 105.

Gossinger, Nikolaus 270.

Gotsche, Christof 13, 210.

Grabkow 209.

Grafeneck, Ulrich von 218, 227, 232.

Gran, Erzbischof von; s. Johann Vitez und Johann
Beckensloer.

— Fluss 177.

Gray a. d. Saône 209.

Grebbechwitz 6.

Grossenhain 112, 222.

Gross-Glogau, Herzog von; s. Heinrich.

— Stadt 24, 138.

— Fürstenthum 163, 195, 213, 228.

Grosspolen; Einfall Herzogs Hans von Sagan 142. —
Dgl. Friedrichs von Liegnitz 159. — Dörftige Stände 103.
— Oberster Hauptmann; s. Bnin.

Gross-Strehlitz 43.

Grosswardein, Bischof von; s. Johann.

Grottkau 6, 104.

Grünberg, Heinz, zu Balkow 137.

— Stadt 235.

Grundel, Jakob 21.

Gruszczyński, Bartholomeus, Kastellan von Kalisch
99, 100.

— Laurencius, gen. Koschmider 153.

— Nikolaus, Hauptmann zu Adelnau 99.

Guben 175, 264.

Guckelwitz 33.
Güns 220, 232.
Guhrau 74, 163.
Gutstein, Burian von 8, 95, 211, 257.

H.

Habingen bei Wien 226.
Hag, Franz von 8, 14, 17, 19, 35, 39—41, 60, 61, 72, 74, 77, 80, 81, 87, 88, 99, 100, 148, 160, 162.
Hainburg 217, 220, 225, 232.
Haindorf im Isergebirge 9.
Haller, Guillermus 143, 146, 147, 179.
Hanko, Dr. Fabianus 203, 222, 223, 225, 226, 234, 235, 237, 240, 266.
Hannusko, Bote 39.
Hans von Sagan; s. Johann.
Hartenberg, Georg 201.
Hasenburg, Herren von; Schlösser derselben 8, 9, 204.
— Johann von 8, 9, 95, 125, 168, 169, 236, 267, 272.
— Ulrich von 1, 7—12, 14, 33, 95.
Haugwitz 149.
— Heinrich 64, 164.
— Matthias 192.
— der Weisse 183, 244.
Haunold, Hans 138, 192, 193, 200—203.
Havel, die 137.
Havelberg, Bischof von; s. Wedigo.
Heilengrab, Kloster 138.
Heilsberg, Bischof von; s. Nikolaus.
Heinrich Herzog von Gross-Glogau 59, 60, 63, 64, 73, 174, 175, 195, 203.
— d. Ae. Herzog von Münsterberg-Glatz 9, 26, 38, 40, 91, 95, 100, 102, 104, 112, 125, 151, 162, 163, 168, 169, 174, 200, 214—217, 221, 222, 224, 225, 235, 237, 244, 257.
— Herzog von Würtemberg 209.
Henneberg, Graf Wilhelm von 152, 154—159.
Heralt, Johann, von Kunstadt 235, 272.
Herford, Universität 121.
Hermann Landgraf von Hessen, Administrator von Köln 121.
Heyde, Hans von der 201.
— Georg 210.
Hieronymus, Breslauer, Student zu Köln 121.
— Lando Erzbischof von Creta 31, 32, 102, 228.
Himberg bei Wien 226.
Hirschberg, Weichbild, Mannschaft dess. 13.
Höppner, Petrus 259.
Hohenmauth 9, 26.
Hohenstadt 41, 144, 145.
Hoppe, Hans 186, 187, 192.
Horzitz, Herr von; s. Riesenburg.
Hotzenplotz 107.
Hoyer, Hans; s. Prittitz.
Hrabanie, böhmischer Befehlshaber 20.
Hradek, Samuel von 91.
Hunt, Gabriel 114.

Hyba, Johann, Burggraf zu Namslau 236, 259.
Hynek von Podiebrad, d. J., Prinz 245, 254, 256, 258.

J.

Jablunkapass 177.
Jägerndorf, Herzog von; s. Johann.
— Stadt 177, 194, 196.
Jaghoff, der, bei Wien 226.
Jaice in Bosnien 82.
Jakob Erzbischof von Gnesen 178, 209, 243.
— Bischof von Leslau 110, 111, 115.
Jaromier 8.
Jauer, Fürstenthum: s. Schweidnitz.
— Stadt 8, 11, 162, 186, 187, 211, 212, 272.
Jemnitz, Mag. Jakob von 15, 16, 19, 20, 39, 40, 244.
Jentsch, David 187.
Jeronimi, Nikolaus 270.
Iglau 36—40, 222, 236.
Jlkusch; s. Olkusz.
Jodocus Bischof von Breslau 184.
Johann II. König von Aragon 218.
— III. Herzog von Auschwitz-Ujest-Gleiwitz 17, 43, 184, 272.
— Markgraf von Brandenburg 137, 138, 207, 223, 263, 268, 270.
— Beckensloer Bischof von Erlau, später Erzbischof von Gran 20, 36, 62, 89, 90, 133, 218.
— Bischof von Fünfkirchen 79.
— Erzbischof von Gnesen 14, 38, 49—51, 70, 75—77, 80, 99, 110, 111, 115.
— Vitez Erzbischof von Gran 15, 65—67, 78, 79.
— Filipec Bischof von Grosswardein 193, 208, 237, 244, 245, 256, 270, 271.
— d. Ae. Herzog von Jägerndorf 114, 163, 168, 174.
— Bischof von Krakau 32, 110, 111, 115, 141.
— Herzog von Leobschütz 17, 113, 177, 272.
— von Weissenbach Bischof von Meissen 265. — S. auch Weissenbach.
— Herzog von Oppeln 224, 235, 272.
— d. J. Herzog von Ratibor 60, 114, 163, 174, 177, 272.
— Herzog von Sagan; Schicksale bis 1471 73. — Feindschaft gegen Polen 80. — Von M. nach Schlesien geschickt 66, 68—70, 72. — Soll Namslau eingeräumt erhalten 60, 61, 72—74, 77—80, 86, 87. — Vertreibt seinen Bruder 89. — Verkauft Sagan an die Sachsen 109, 111, 112. — Verhältniss zu M. 1473/74 135, 136. — Einfall in Grosspolen 142. — Angebl. Absichten auf Oels 163. — Krieg mit Markgraf Johann 207, 235, 240, 263, 268, 270. — Ausschluss aus dem Braunauer Frieden 223. — In Olmütz 1479 272.
— Herzog von Zator 163, 174.
Johanna Königin von Böhmen 34, 123, 145.
Italien 32, 99.
Jutroschin 71.
Juvenal 17, 235.
Iwanowice 49, 70.

- K.**
- Käsmark 10, 11.
 Kahlenberg, der 226.
 Kalau 175.
 Kalisch 42.
 — Kastellan von; s. Grusczynski.
 Kalkreut, Melchior 210.
 Kaltenstein, Schloss 106.
 Kamenz, Oberlausitz 63, 70; s.auch: Sechslande und -städte.
 Kanitz in Mähren 219.
 Karl IV. König von Böhmen 2.
 — der Kühne, Herzog von Burgund 117, 129, 130, 143,
 146, 147, 153, 163, 174, 179, 180, 185, 189, 190, 193,
 197—200.
 Karlsstein, Schloss 126; — Burggraf von; s. Weitmühl.
 Kaschau 98, 99.
 Kasimir König von Polen 33, 37—39, 41, 144. —
 Thorner Frieden 54, 55. — Verhältn. zu Kg. Georg
 24. — Königswahl 1467 55. — Gesandtschaft nach
 Br. 1469 14. — Verhandlungen mit M. 1469—71 10,
 11, 24—26, 43—45, 49, 53, 58, 59. — Dgl. mit den
 Schlesiern 1471 42—71, 79, 80. — Gesandtschaft
 Schlechts an ihn 78, 79, 85. — Dgl. Marco Barbos
 97, 99, 100. — Klageschrift M.'s gegen ihn 81—85.
 — Stellung zum Deutschbroder Frieden 94, 99, 100.
 — Dgl. zur Neisser Conferenz 105—107, 110—120.
 — Dgl. zum Troppauer Tage 132—135. — Unter-
 stützung Wenzels v. Rybnik 122. — Grenzkrieg mit
 Ungarn 1473/74 140—142. — Burgundische Gesandten
 an ihn 143, 146, 147. — Schlesischer Winterfeldzug;
 s. Schlesien. — Breslauer Friede; s. Breslau. — Ge-
 sandtschaft an M. 1476 201. — Excommunicirung
 241—243, 258, 259. — Appellation dagegen 242. —
 Streit mit Herz. Konrad von Oels 259, 260. — Stellung
 zu M. 1478 262, 265.
 — d. J., polnischer Prinz 62, 66, 75, 79, 84—86, 115.
 — Herzog von Teschen 174, 272.
 Katscher 29.
 Katzenstein, Schloss 211.
 Kaunitz in Mähren 21.
 Kaurzim 96.
 Kdulinec, Peter 95, 169, 170, 221, 222, 224, 244.
 Kellner, Hans, kaiserlicher Fiskal 165.
 Kempinski, Johann 105.
 Ketzendorf (Karlsmarkt) 148.
 Keulendorf 213.
 Kinast, Vincenz 244.
 Kitscher, Georg von 150—152, 156, 157.
 Klement in Oesterreich 132.
 Klinstein, Sdenco von 91, 267.
 Klosterneuburg 226, 227, 231, 232.
 Knebel, Hans 198.
 Knizie, Paul 95.
 Kober, Caspar 1, 4, 7, 72, 142.
 Koel, Christof 211.
 Köln, Erzstift 121.
 — Stadt und Universität 121, 180, 189, 190.
- Königgrätz 116.
 Kolbnitz 210.
 Kolin 39, 217, 236.
 Kolocza, Erzbischöfe von; s. Gabriel und Georg.
 Kolowrat, Benesch Libstainsky von 95, 272 (?).
 Komorowski, Peter 62.
 Konrad der (alte) Weisse Herzog von Oels 156.
 — der (junge) Weisse Herzog von Oels 17, 59, 60, 63,
 64, 77, 101, 112, 132, 149, 174, 175, 212—214, 221,
 222, 224, 235, 237, 240, 259, 260, 264, 265, 272. —
 Handel mit Sachsen 109, 150—152, 156, 157, 163, 164,
 180—183, 207.
 — Baccalaureus, ölsnisher Sekretär 264.
 Korczyn 147.
 Korneuburg 232, 237, 238, 241.
 Koschmider; s. Grusczynski.
 Kosehmin 99.
 Kosel, Stadt 74.
 Kost 8, 9, 28.
 Kostka von Postupitz, Albrecht 104, 109—112, 114, 115,
 117, 132.
 — Johann 91, 95, 267.
 Kottwitz, Christof 263, 264.
 — Hasse 194.
 Kotzenau 203.
 Krakau, Bischof von; s. Johannes.
 — Stadt 24, 38, 41, 43—45, 53—56, 61—66, 68, 69, 75,
 78, 79, 98, 116, 117, 119, 203, 258—260.
 — Universität 266.
 Kralitz 21.
 Kralowitz 40.
 Krappitz 158.
 Krebil, Peter 7, 138, 201, 203.
 Krems 227, 238.
 Kremsier 18—20, 244.
 Kreuzburg 153, 154.
 — Hauptmann von 43.
 Kropacz, Wenzel 114.
 Krotko 183.
 Kruschina, Wilhelm, von Leuchtenburg 221, 222, 224.
 Krzenowitz, Heinrich von 92.
 Krzepice 153.
 Kujawien, Bischöfe von; s. Jakob u. Sbigneus.
 — Domherr von; s. Lopienno.
 Kurfürsten, die 22, 23.
 Kut, Jarohneff von 92.
 Kuttenberg 27, 28, 35—39, 44, 46, 47, 96, 236, 256.
 — Münzmeister von; s. Weitmühl.
 Kynast, Schloss 174, 210.
 Kysling, Nickel 21.
- L.
- Laa in Oesterreich 23.
 Labin, Melchior; s. Löbel.
 Ladislaus König von Ungarn u. Böhmen 2, 47, 54, 58,
 176, 184.

Lähnhaus, Schloss 1, 14, 202, 203, 212.
 Lämberg 202, 234, 239.
 Landeshut in Schlesien 9, 35, 89.
 Landsberg, Oberschlesien 144, 153.
 Landskron, Stanislaw von der 201.
 Lauban 63, 70, 195; s. auch: Sechslande und -städte.
 Lausitz (Nieder-) 5, 20, 63, 64, 81, 95, 125, 139, 147,
 161, 171, 175, 187, 194, 222, 224, 235, 246, 249, 250,
 253, 256—258, 263, 264, 272.
 — Landvogt; s. Löbel.
 — (Ober-); s. Sechslande und -städte.
 Lavant, Bischof von; s. Rudolf.
 Laxenburg 225, 232.
 Lebus, Bischof von; s. Friedrich.
 Leitmeritz, Archidiakon von; s. Stanislaw.
 — Stadt 96.
 Leobersdorf 226.
 Leobschütz, Herzog von; s. Johann.
 Leopold, Hans und Nikolaus 201.
 Leslau, Bischöfe von; s. Jakob u. Sbigneus.
 Leuchtenburg; s. Kruschina.
 Lewenberg, Witche 137, 138.
 Lichtenstein bei Wien 226.
 — Herr von 240.
 — Heinrich von 272.
 Liebental, Hans von 210.
 — Kunz von 13, 210.
 Liebenwerda 38.
 Liebstainsky; s. Kolowrat.
 Liegnitz, Hauptmann von; s. Geiseler.
 — Herzog von; s. Friedrich.
 — Stadt 12, 65, 261.
 Liga, christliche; s. Böhmen, katholische Partei.
 Lindner, Dr. Martin, Domherr zu Breslau 120, 166.
 Lipa, Heinrich von 168, 169.
 Liskowo, Johann Pfarrer von 110.
 Liszwarta, die 153.
 Litthauer, die 150, 153.
 Löbau 63, 70; s. auch: Sechslande und -städte.
 Löbel, Melchior 101, 142, 149, 186, 187, 192, 201—206.
 Löwenberg 8, 195, 202.
 Logau, Stephan 210.
 Lomnitz, Marquard von 272.
 Lopienno, Benedikt von 42, 45—58, 103.
 Lorenz Rovarella Bischof von Ferrara 40, 57, 78, 83, 86,
 97, 109.
 — Sohn des Nikolaus Ujlaki 271, 272.
 Lostampf, Diener der Breslauer 113, 115.
 Lothringer, die 197.
 Lubelczik, Dobeslaw 38.
 Luckau 175.
 Lucke, Cunez 134.
 Ludwig Herzog von Bayern 117, 152.
 — XI. König von Frankreich 117, 129, 130, 180.
 Lübben 175.
 Lusitzki, ungar. Heerführer 204.
 Luxemburg 143.

M.

Maczeyowski, Stiborius 71, 79, 80.
 Mähren, Markgrafschaft 5, 18—26, 30, 36, 39, 40, 95,
 125, 143—148, 168—171, 187, 188, 211, 217, 218, 236,
 246, 249, 250, 252, 253, 256—258, 262. — Landtage
 128, 169, 188, 219, 220.
 Mährisch-Neustadt 250, 270.
 Mährisch-Schönberg 28, 104. — Hauptmann von;
 s. Benewitz.
 Mährisch-Sternberg 56.
 Magdeburg, Stadt 138.
 Maidelberg (Diebitsch), Oesterr.-Schlesien 111, 123,
 146, 148.
 Malenowitz 24, 25.
 Malowecz, Bohuslaw 91.
 Marco Barbo Patriarch von Aquileja 90, 91, 96—98,
 102—107, 113, 115—120, 126, 129, 139, 141, 244.
 Marcus, Breslauer Bürger 4.
 Marczali, Ladislaus 271, 272.
 Margarethe Herzogin von Oels 77, 191.
 — Herzogin von Sachsen 38, 156.
 — Herzogin von Teschen 163.
 Maria von Burgund 180, 195.
 Martinitz, Borzita von 91, 95.
 Masowier, die 150.
 Matthias König von Ungarn und Böhmen; von der
 christl. Liga angerufen 46, 54, 56, 82. — Bekämpft
 Victorin 1468 23, 82, 83. — In Olmütz Sept. 1468 46.
 — Königswahl; s. Böhmen, kathol. Partei. — Bestätigung
 seiner Wahl in Igla 1471 38, 222. — Waffenstill-
 stände mit Kg. Georg 1469 3, 4, 56. — In Schlesien
 1469 3—6, 43, 44. — Will nach Schlesien 1470 17,
 18. — Kämpfe in Böhmen und Mähren 1469—71 8,
 9, 18—23, 27, 28, 36, 37, 39—41, 83. — Bewilligungen
 des Ofener Landtages 1470 14, 15. — Zusammenkunft
 mit Fr. in Wien 15. — Verhandlungen mit Polen u.
 Böhmen 1469—71 10, 11, 22—26, 43—45, 49, 53, 58,
 59. — In Ungarn angegriffen 61—63, 65—67, 75, 78,
 79, 81—86. — Behauptet Schlesien 66—70. — Will
 dorthin 68. — Waffenstillstand mit Polen 1472 89. —
 Angebtl. Briefwechsel mit Marco Barbo 91. — In Schlesien
 erwartet 1473 104, 105, 107, 108, 120. — Stellung zu
 den Verhandlungstagen 1473 104, 106, 107, 111, 114—
 120, 128—135. — Bekämpft Wenzel von Rybnik 107—
 110, 113—115, 122. — Verhältniss zu Hans von Sagan
 1473/74 135, 136. — Grenzkrieg mit Polen 140—142.
 — In Mähren 1474 143—148. — Winterfeldzug in
 Schlesien; s. Schlesien. — Breslauer Waffenstillstand;
 s. Breslau. — Stellung zur Oelsler Erbsfolge 150, 151,
 156, 157, 163, 181, 182, 265. — Schlesischer Landfriede
 163, 175—178, 186. — Br.'er Rathswahlordnung 201. —
 Erlass betr. die Lehngüter 188, 192. — Steuerforderung
 189. — Münzreformversuche 28, 36, 81, 178, 186, 187,
 189, 194, 201. — Will in die Sechsstädt. Ende 1474
 162. — Wirkt für den Landfrieden 181, 189, 236. —
 Fastnachtsfeier in Br. 182, 183. — Italienische Ge-
 sandte bei ihm 182. — Gesandtschaft an Sigmund

- v. Oesterreich 185. — Verlässt Schlesien 185, 186. — Vermählung 195—197, 200, 201, 204. — Heirathsplan f. Maria v. Burgund 180, 197. — Polnische Gesellschaft bei ihm 1476 201. — Dgl. schlesische Gesandte 213—215. — Schiekt Zierotinski nach Schlesien 206, 207, 235. — Will selbst dorthin 1477/78 226, 237, 244. — Unterstützt Hans v. Sagan 223, 235, 240, 263. — Differenz mit Bischof Rudolf 235. — Krieg mit Fr. 215—221, 225—227, 229, 231, 232. — Gmundener Friede 237—241. — Brünner Punktationen 240, 244—257. — Schlesische Landessteuer 255, 259, 263—269. — Stellung zu Polen 1478 262, 265. — Olmützer Friede 266—268, 270—272.
- Verhältniss zum Papste 32, 173, 179, 180, 215, 216, 229—231, 233, 234. — V. zu Fr. 5, 37, 43, 44, 57, 76, 81—85, 109, 164—168, 174, 179, 180, 190, 198. — V. zu Burgund 142, 143, 146, 147, 153, 163, 174, 185, 189, 190, 193, 197—200. — V. zu Sachsen 36, 37, 39, 106, 111, 112, 121, 139, 145, 164—166, 218, 265. — V. zu den Türken; s. d.
- Mauer bei Wien 226.
- Maxen, Martin von 160, 223.
- Maximianus 16, 17.
- Maximilian von Oesterreich 197.
- Meinhart, Ambrosius 206, 265, 269.
- Meissen, Bischof von; s. Johann. — Stadt 180.
- Melhose, Wittich 194.
- Melnik 34.
- Merboth, Dr. 110. — Nickel, Burggraf zu Namslau 2, 31, 43, 69, 72, 79, 80, 88, 107—109, 113—115, 122, 146.
- Merzdorf bei Ohlau (?) 6.
- Meurl, Hans 88.
- Meynholt, Hinko von 106.
- Mickulsky, Mickolasch 144.
- Militisch, Stadt 74.
- Miltiz, Heinrich von 111, 132, 162, 194, 195, 197, 201, 204, 206, 207, 255, 263, 265, 268, 271.
- Mochbern 162.
- Modragóra 140.
- Mödling 226.
- Mömpelgard, Vogt von; s. Stein, Marquard von.
- Mohammed II. türkischer Sultan 63.
- Moldau, Fürstenthum 82, 186. — Woiwode von; s. Stephan.
- Monheupt, Hans 65.
- Moosbach, Pfalzgraf von; s. Otto.
- Motschelnitz, Balthasar 220, 221, 231, 257—259, 268.
- Murten, Schlacht bei 198.
- Muszyna 141.
- N.**
- Nachod 26, 109.
- Namslau, Burggrafen; s. Hyba, Merboth, Prittitz. — Hauptleute; s. Stewitz. — Mannschaft 74.
- Namslau Stadt 63, 71, 103, 105, 106, 148, 153, 154, 163, 165, 175, 188, 204—206, 265, 266, 269. — S. auch: Breslau und Johann v. Sagan.
- Naschwitz 100.
- Sigmund und Tristram 210, 211.
- Naumburg am Bober 112, 138, 139, 207.
- Neapel, König von; s. Ferdinand. — Stadt 195, 196, 218.
- Negroponte, Insel 32.
- Neidichen bei Strehlen 202.
- Neisse, Stadt 74, 97, 146, 150, 151, 177, 189, 240. — Conferenz 104—120, 123, 128—131, 134, 135, 143, 179, 180, 189.
- Netzen, Bernhard von 30, 33, 77.
- Neuhaus, Elias, Pfarrer von 55, 56. — Heinrich von 95. — Johann von 272. — Schloss 174, 181.
- Neumann, Johannes 243.
- Neumarkt, Stadt 63, 133, 134, 136, 142, 162, 175, 188. — Mannschaft 133, 134, 265.
- Neurode 100, 222.
- Neuss, Belagerung von 157, 180, 189, 190.
- Neustadt in Polen; s. Korebyn.
- Neustädtel, Niederschlesien 203.
- Niebetschau bei Wien 226.
- Niederlausitz; s. Lausitz.
- Nikolaus Ujlaki Titularkönig von Bosnien 37, 218, 271. — von Tüngen Bischof, von Ermland 163, 174, 262. — I. Herzog von Oppeln 11, 29, 30, 63, 101, 144, 151, 158, 163, 174, 175, 177, 189. — II. Herzog von Oppeln 224, 235, 272.
- Nikolsburg 18, 247.
- Nimptsch 162.
- Nossaren, die 226.
- Nostitz, Caspar 112, 222.
- Nürnberg 27, 142, 143, 203.
- O.
- Oberlausitz; s. Sechslande und -städte.
- Oberschlesien, Fürsten von 12, 29, 43, 185, 186, 264. — Hauptmann von; s. Gereb.
- Oder, die 153, 158.
- Oedenburg 205, 232.
- Oels, Herzöge von; s. Konrad. — Herzogin von; s. Margarethe. — Fürstenthum 109, 150—152, 156, 157, 163, 164, 180, 181.
- Oelsnitz, Hans von 202, 223, 237, 239.
- Oesterreich, Herzöge von; s. Sigmund und Maximilian. — Herzogthum 23, 82, 83, 217—221, 225—227, 231, 232, 236. — Verbindung des dortigen Adels mit M. 85, 166, 168, 218, 220, 226, 227, 232.
- Ofen 63, 72, 88, 91, 96—100, 140, 141, 182, 192, 193, 196, 197, 201, 204, 214, 219, 250, 251, 261, 270. — Friedenspunktationen, Sept. 1478 246, 252, 254, 265, 266. — Landtage; s. Ungarn.

Ohlau, Hofrichter; s. Geiseler.
 — Stadt 6, 139, 159, 160.
 Olbersdorf, Oesterr.-Schlesien 148.
 Olkusz 14, 184.
 Olmütz, Bischof von; s. Protas.
 — Bisthum, nichtgen. Domherr 38.
 — Kapitel 219.
 — Stadt 20—22, 33, 36, 39, 44, 46, 49, 96, 111, 116, 132, 144—148, 193, 208, 236, 244—247, 250, 251, 253, 256. — Friedenschluss 246, 254, 267, 268, 270—272.
 — M's Wahl das.; s. Böhmen, katholische Partei.
 Oppeln, Herzöge von; s. Johannes, Nikolaus I. u. II.
 — Herzogthum 11, 29, 30, 144, 151.
 — Stadt 43, 154, 155, 177.
 Orberger, österreichischer Edelmann (?) 132.
 Orsaag, Ladislaus 271, 272.
 — Michael 115, 119, 271.
 Ostra an der March 18, 134.
 Ostromierz 172.
 Ostrorog, Stanislaw 105, 111, 115.
 Oswald Bischof von Agram 271.
 Otto Pfalzgraf von Moosbach 271.

P.

Päpste; s. Paul, Pius, Sixtus.
 Palotz, Graf Emerich von 104, 115, 271.
 Parehanter, Nikolaus 269.
 Parchwitz, Otto von 149, 150, 222.
 Paschkewitz, Johann, Breslauer Domherr 97.
 Passau, Bischof von; s. Ulrich.
 Passolt, Hans 174.
 Paul II., Papst 5, 23, 25, 26, 32, 39, 43—47, 53—57, 75, 76, 82—86, 103, 252.
 Paulau, Balthasar von, Domherr zu Breslau 62, 64.
 Pechsteyn, Matthias 240.
 Pellendorf 226.
 Perchtholdsdorf 232.
 Perenyi, Nikolaus 20, 119.
 Perger, Johann 107—110.
 Pernstein, Johann von 91, 95, 168, 169, 235.
 — Sigmund von 19.
 — Wilhelm (?) von 272.
 Petersdorf, N. von 174.
 Peterswalde, Heinz 26.
 Peterwardein 100, 193.
 Petrikau, Reichstage 13, 14, 147, 209.
 Pfotel, Dr. Johann 158.
 Phenysehko 183.
 Pilsen 14, 96, 256, 257, 272.
 Piscia, Balthasar de, päpstlicher Nuntius 227, 228, 234—236, 241—243, 255, 257—259, 261, 266, 270, 271.
 Pitschen 101, 153, 154.
 Pius II., Papst 90, 102.
 Plankner, Johann 257.
 Plattenburg, Schloss 138.
 Plauen, Heinrich von 272.

Pless 111.
 Plock, Bisthum 85.
 Pösing, Grafen von; s. Sankt Georgen.
 Polen, Königreich; Grenzkrieg mit Schlesien 1442 50, 74.
 — Dgl. mit Ungarn 1473/74 140, 141. — Störungen des schles. Handels 13, 14, 43, 69, 71, 75—77, 87, 202, 258, 259 (s. auch: Breslau, Handelsstörungen). — Geistliche Angelegenheiten 54, 78, 85. — Stände 11, 45, 46, 55, 56, 141. — Reichstage 13, 14, 147, 209. — Seuche das. 1477 209. — S. auch: Grosspolen und Kasimir.
 Polenz, Christof und Georg von 138.
 — Peter von 137, 138.
 Polkenan, Benedikt 243.
 Polnisch-Wartenberg 74.
 Pomerellen, Archidiakonus von; s. Lopienno.
 Popplau, Caspar und Marcus 137.
 Posen, Stadt 43, 69, 208, 258.
 Postupitz; s. Kostka.
 Potsdam 137.
 Pottendorf 226.
 — Herr von 232.
 Prag 35, 39, 41, 42, 48, 52, 53, 62, 63, 82, 84, 92, 96, 117, 145, 168, 172, 185, 187, 188, 235, 236, 256.
 — Burggraf von; s. Sternberg.
 Preglen 153.
 Prellikenkirchen 226.
 Premislaw Herzog von Auschwitz-Tost 29, 43, 163, 174, 272.
 — Herzog von Teschen 113, 114, 145, 174, 175, 177.
 Pressburg, Stadt 15, 108, 167, 217—220, 225.
 — Propst von; vgl. Schönberg.
 Preussen, Deutschordnen 54, 55, 75, 269.
 Priebus, Stadt 138, 139, 207.
 — Weichbild 263.
 Primkenau 203.
 Prittwtz, Hans gen. Hoyer, Burggraf zu Namslau 2, 88, 96, 105, 106, 144, 148, 153, 154.
 Protas von Boskowitz Bischof von Olmütz 20, 26, 43—45, 49, 53, 56, 58, 59, 220, 245, 246, 257, 267, 272.
 Przeslaw, Hauptmann zu Pudlein 141.
 Pudlein 10, 11, 141.

Q.

Quitzow, Hans von 138.

R.

Rabenstein, Johann von 121, 132, 134.
 — Wilhelm von 169.
 — Schloss 108.
 Raizen, die, Hülfsstruppen M's 37, 232.
 Ramsperger, Otto 65, 86, 89, 90, 96—100.
 Ransern 184.
 Ratibor, Herzog von; s. Johann.
 — Stadt 60, 61, 177, 185, 186.

36

Raubik, Heinrich, von Hlawatec 231, 232.
 Raupow, Johann von 244, 267.
 Redern, Johann von 210.
 Regensburg, Stadt 72. — Reichstag 1471 59.
 — Martin 33.
 Regis, Johannes, Notar 243.
 Reibnitz, Diprand, d. Ae. und d. J. 210, 222.
 Reichel, Wenzel 201.
 Reichenbach u. E. 12, 74, 88.
 Reichenberg in Böhmen 9.
 Renger, Seipke 134.
 Rhein, der 256.
 Riesenburg, Nikolaus d. J. von 211.
 — Wilhelm d. J. von 22, 23, 91, 125, 168, 169.
 Rodaun bei Wien 226.
 Röchlitz, Hans; s. Zedlitz.
 Roll bei Zittau 202.
 Romsperg, Dobrohost von 272.
 Rosenberg, Oberschlesien 154.
 — Johann von 95.
 — Rosnata (?) von 272.
 Rossel, Briefbote 1.
 Rotenburg, Sigmund 112, 270.
 Rovarella, Florius 191.
 Royn bei Liegnitz 12.
 Rozgonyi, Raynold 20.
 Rozmital, Leo von 95.
 Rudolf Bischof von Lavant, dann von Breslau 8—10, 18,
 19, 29, 38, 78, 79, 104, 105, 190, 191, 205, 260, 261.
 — Päpstlicher Legat 13, 103, 228. — In Krakau 1467
 24, 41, 54—56. — In Olmütz 1469 1, 3, 4, 6, 26, 83.
 — Theilnahme am Kriege 19, 74. — Verhältniss zu
 Polen 14, 43, 61. — Antwort an Benedikt v. Lopienno
 54—58. — Botschaft nach Krakau 1471 58, 59, 61, 62.
 — Beziehungen zu Marco Barbo 90, 97, 98. — Unter-
 stützung Victorins 107, 108, 122. — Verhältniss zur
 Neisser Conferenz 108. — In Troppau 1473 133. —
 Anteil am Br'er Frieden 175. — Gesandtschaft nach
 Neapel 195, 196. — Beitritt zum Braunauer Frieden
 214—216, 221—225, 235. — Unterstützt Hans v. Sagan
 235, 240. — Zahlt die Landessteuer 264. — In Olmütz
 1479 270, 272. — Verhältniss zu M. 17, 77, 78, 81,
 131, 148, 149, 235. — Dgl. zu Br. 104, 107, 120, 133,
 134, 136. — Beruft Fürstentage 34, 48, 49, 69, 70,
 147, 148, 194. — Wirkt für den Landfrieden 149, 177,
 189, 213, 214.
 Ruperti, Andreas 197.
 Ruprecht Erzbischof von Köln 121.
 Russen, die 150.
 Rybnik, Herzog von, s. Wenzel.
 — Stadt 111, 114.
 Rym 271.
 Rzepezcynsky, Vincencius 32.

S.

Saaz 96.

Sabacz 85, 193.

Sachsen, Herzöge von 9, 13, 111, 112, 121, 136, 138,
 139, 145, 152, 162, 195, 206, 207, 218, 222, 223, 265.
 — S. auch: Albrecht, Ernst, Wilhelm.
 — Herzogin von; s. Margarethe.
 Sagan, Martin Abt v. 150, 151, 163, 164, 206, 207, 255, 263, 264.
 — Herzöge von; s. Balthasar und Johann.
 — Fürstenthum 109, 136, 138, 139, 207, 255, 267.
 — Mannschaft 263, 264.
 — Stadt 73, 89, 120, 138, 139, 152, 156, 164, 207, 263.
 Salins 198—200.
 Salome Herzogin von Troppau-Münsterberg, Herrin zu
 Steinau 157.
 Salzwedel 138.
 Samter, Peter von, Kastellan von Posen 111, 259.
 Sandec 71, 78.
 Sankt Georgen und Pösing, Johann Graf von 67—70
 72, 74, 218, 232.
 — Sigmund Graf von 217, 218, 271, 272.
 Sankt Veit 226.
 Sauermann, Sebalt 268.
 Sbigneus Bischof von Kujawien 209.
 Schachman, Jakob 21.
 Schadeck, Jakob von 110, 115.
 Schaffraniecz, Christof 183, 184.
 Schamotuli, Peter von; vgl. Samter.
 Scharfeneck 226.
 Scheibe, Dr. Johann, sächs. Kanzler 154—159.
 Schellenberg, Johann von 245, 267.
 Schellendorf 201.
 — Hans 99, 174, 181.
 — Kunz 134.
 — Nickel 174.
 Scheurlein, Hieronymus 200—203, 232, 268.
 Schildberg 50.
 Schindel, Burgmann 13, 210.
 — Kaspar 211.
 Schlan 172.
 Schlanz 201.
 Schlecht, Dr. Tileman 78, 79, 85, 86.
 Schleinitz, Hugo von 154—159, 164, 166, 180—183.
 Schlesien, Herzogthum; Theilnahme am Kriege 1469—71
 4, 7, 11, 12, 20, 26, 36, 39—41, 43. — Brandschatzungen
 von Glatz aus 33, 102, 104. — Verhältniss zu Sachsen
 1471 38. — Dgl. zu Polen 53—65. — In den Frieden
 zu Deutschbrod einbezogen 95. — Dgl. in den zu
 Beneschau 125. — Winterfeldzug 1474 146—151,
 153—175. — Böhminische und sächsische Vermittlung
 während desselben 151, 154—159, 165, 166, 169. —
 Landfrieden, Lehnsgütersfrage; s. Matthias. — Böhmen-
 einfall 1477 210, 212. — Braunauer Frieden; s. Böhmen,
 hussit. Partei. — In Brünn M. zugesprochen 246, 249,
 250, 253, 256, 257. — Landessteuer 1478 255, 259,
 263—269. — Polnische Räubereien das. 1478 262. —
 Münzsachen 81, 108, 178, 186, 187, 189, 194, 201, 268.
 — Handelssachen 138, 177, 186, 189, 200, 202, 203,
 213, 214 (s. auch: Br.). — Fürstentage; zu Liegnitz
 1469 12, zu Breslau; s. d.

- Schlichting, Albrecht 223.
 Schlick, Matthias 72, 146.
 Schluckenau, Herrschaft 139.
 Schneeberg im Erzgebirge 204.
 Schneider, Hans 182, 194, 270, 271.
 Schönberg bei Landeshut 4.
 Schönberg, Herr von 97.
 — Caspar von 109, 111, 120, 163.
 — Dietrich von 154—159.
 — Friedrich von 211.
 — Georg von, Propst zu Pressburg 237.
 — Caspar, Bürger zu Freiberg 204.
 Schostek, kgl. poln. Kämmerer 42.
 Schreibersdorf, Albrecht von 89.
 Schurgast 153, 155.
 Schwaben 207, 208, 218.
 Schwamberg, Bohuslaw von 95, 272.
 — Johann von 95.
 Schwebel, Johannes 240.
 Schweidnitz und Jauer, Fürstenthümer 1, 3, 11, 63, 74, 81, 115, 163, 175, 181, 186, 187, 210—214, 224, 235, 237, 245, 250, 258, 263.
 — Hauptleute; s. Hag, Ulrich von Hasenburg und Stephan von Zapolya.
 — Unterhauptleute; s. Doworan, Seidlitz.
 — Mannschaft 210—212.
 Schweidnitz, Stadt 3, 4, 8, 11, 38, 88, 99, 162, 186, 187, 204, 210—213, 222, 258, 272.
 — Weichbild 12.
 Schweinichen, Heinrich 210.
 Schweinitz bei Grünberg 138.
 Schweizer, die 197, 198, 207, 216.
 Schwenkfeld, Hans 192, 265.
 Sechslande und -städte 3, 5, 9, 20, 27, 28, 59, 63, 64, 69, 70, 81, 95, 125, 133, 139, 147, 148, 155, 156, 160—162, 171, 175, 186, 187, 189, 192, 202, 222, 224, 228, 235, 246, 249, 250, 253, 256—258, 263, 272.
 — Landtag 1470 27.
 — Verweser; s. Sternberg, Jaroslaw von.
 Seidenberg 9.
 Seidenhafter, Simon 21, 39, 123, 144.
 Seidlitz, Christof 202.
 Sicilien, König von; s. Ferdinand.
 Siebenbürgen, Bischof von; s. Gabriel.
 — Land 186.
 — Woiwode von; s. Czupor.
 Siena, Cardinal von; s. Franz.
 Sigmund König von Böhmen und Ungarn 2, 54.
 — Bischof von Fünfkirchen 271.
 — Herzog von Oesterreich 143, 185.
 Silberbrenner, Hermann, 28.
 Sixtus IV., Papst 78, 79, 85, 86, 90, 102, 115, 129, 173, 179, 180, 216, 229—231, 233, 234, 252, 271.
 Skal, Schloss 9.
 Skierkiewice 178.
 Skopp, Christof 216.
 Slawietin 155, 156, 166.
 Slecht, Tilemann; s. Schlecht.
 Slutmut, Paul 96.
 Smiricky, Heinrich 228.
 Sohrau, Oberschlesien 109, 114, 122.
 Solez, Hannos 21.
 Sorau, Johann von 243.
 Sowojowitz, Jaroslaw von 91.
 Spandau 137.
 Spielberg, Schloss 126.
 Spremberg 12, 13, 175.
 Ssolumusch, Herr von; s. Giska.
 Stanislaw Archidiakon von Leitmeritz 34.
 Stavenow, Schloss 138.
 Stein, Georg von; frühere Lebensgeschichte 198.
 — Abmachung mit Kurf. Ernst, Bamberg 1473 108.
 — Angebl. Gegner der Sachsen 111. — In Schlesien 1473 136. — Bei M. in Mähren 1474 147, 148.
 — Dgl. in Schlesien 150, 151, 153, 161—166, 169, 204.
 — Verhandlungen mit Burgund 142, 143, 179, 180, 185, 189, 190, 193, 197—200. — Dgl. mit England 179, 180. — Dgl. mit Sigmund v. Oesterreich 185.
 — In Ungarn, Ende 1475 192, 193. — In Schlesien, Anf. 1476 194, 195, 213. — In Oesterreich 1477 217, 218, 238. — Königlicher Anwalt in Schlesien 1478/79 255, 258—261, 264, 265, 268, 269. — Verhältniss zu Fr. 88, 152, 164—166. — Beziehungen zu Br., s. d.
 — Konrad d. Ae. und d. J. von 209.
 — Marquard von 199, 209.
 Steinau, Herrin von; s. Salome.
 Steinkeller, Georg 136, 185, 201.
 Stendal 138.
 Stephan, Propst, Sekretär M.'s 143, 144, 214.
 — Woiwode der Moldau 186.
 Sternberg, Jaroslaw von 3, 5, 8, 13, 20, 272.
 — Johann von 14, 19, 95.
 — Sdenco von 9, 12—15, 18, 20, 24—26, 30, 35, 93, 95, 102, 125, 147, 151, 154, 161, 165, 168—172, 235, 236.
 — Zdeslaw von 20, 102, 235, 236.
 — die Herrn von 252.
 Stettin 157.
 Stewitz, Nikolaus 2, 73, 80, 81, 105.
 — Sigmund 2, 73, 88, 105, 175.
 Steyer 218, 237.
 Stöschwitz (Stobschitz) 185.
 Storchnest 71.
 Stosch, Georg, zu Olbersdorf 148.
 Strassnitz 247.
 Straupitz 12.
 Strazie, Georg von 95.
 Strehlen 139.
 Streit, Nickel 174.
 Striegau, 99, 210.
 Strzela, Nikolaus 168.
 Stuhlweissenburg 246.
 Süsswinkel 101.
 Sulewitz, Heinrich und Peter von 91.
 Sweborofsky von Petrewitz, böhm. Heerführer 19.

Sweyne, Guntzel von 13.
 Swolsky, Johann, von Hotzenplotz 107—109.
 Szramowice; s. Altdorf.
 Sztropko, Schloss 119.
 Szydłowiecki, Stanislaw 24.

T.

Tabor 96.
 Talkenberg, Christof von 19, 163, 211, 221—224.
 Talkenstein, Schloss 202.
 Tangermünde 138.
 Tarent, Prinz von; s. Friedrich.
 Tataren, die 84, 153.
 Tattendorf bei Wien 226.
 Tawenberg: S. 19 irrtüml. für: Talkenberg.
 Teplitz in Ungarn 30.
 Teschen, Herzöge von; s. Kasimir, Premislaw und Wlodko.
 — Herzogin von; s. Margarethe.
 — Stadt 177.
 Tettau, Wilhelm von 162, 231.
 Teupitz 137.
 Thorn, Friede von 54, 55.
 Tieffen, Johann von, Deutschordens-Comthur 269.
 Tinzmann, Nikolaus 200.
 Titschein in Mähren 177.
 Tobitschau, Herr von; s. Czimburg.
 — Stadt 22, 116.
 Tollenstein, Herrschaft 139.
 Tolna 193.
 Tomke, der alte, polnischer Wegelagerer 101.
 Torgau 207.
 Tost, Herzog von; s. Premislaw.
 — Stadt 43.
 Totis (Tata) 145.
 Toube, Clement 21.
 Toulon: S. 143 irrtüml. für: Coulon.
 Towaczowsky; s. Czimburg.
 Traiskirchen 226.
 Trautnau 211.
 Trautmannsdorf 219—221, 223, 226, 232.
 Trčka, Nikolaus 91, 95.
 Trebitsch 252.
 Trémouille, George de la; s. Craon.
 Trenčín 144, 145, 177, 203, 265.
 Treutelkofer 88.
 Trnka, Johann 232.
 Troppau, Fürstentum 246.
 — Hauptmann von; s. Berka.
 — Herzog von; s. Wilhelm.
 — Stadt 148, 149, 177. — Conferenz das. 114, 116, 117,
 124—126, 129, 130, 132—135.
 Tschinder, Thyme 26.
 Türken, die 14, 15, 32, 37, 49, 62, 75, 82, 99, 100, 128,
 129, 142, 143, 166, 186, 190—193, 215, 216, 218, 230,
 240, 242, 270. — Sultan; s. Mohammed.
 Tulln 232.
 Tunkel, Georg, von Ausprunn 41, 144, 145.

Turnau bei Wien 226.

Tyrau 20, 132.

U.

Uckermark 137.
 Uckermünde 137.
 Ujest, Herzog von; s. Johann von Auschwitz.
 — Stadt 43, 184.
 Ulrich von Nussdorf Bischof von Passau 163, 174.
 Ungarisch-Brod 18, 143, 244.
 Ungarisch-Hradisch 18—20, 145, 171.
 Ungarn, Königreich; polnische Ansprüche auf dass. 50,
 66. — Einfall Prinz Kasimirs 61, 62, 65, 66, 75, 78,
 79, 84, 86. — Grenzkrieg mit Polen 1473/74 140, 141.
 — Stände 141. — Landtage 14, 15, 61, 62, 65—67,
 86, 191, 192. — Handel mit Schlesien 177. — S. auch:
 Matthias.

Unger, Briefbote 37.

Ungeraten, Melchior 104.

Unwirde, Balthasar 19, 21.

— Caspar und Gregor 19.

— Nickel 106.

V.

Venedig 182, 186, 203, 232, 269.

Vergil 16, 17.

Vesprim, Bischof von; s. Albert.

Victor, Melchior 211.

Victorin Herzog von Münsterberg 8, 23, 82, 83, 93,
 107—111, 113—115, 122, 123, 133, 177, 181, 204,
 268, 272.

Vitalis, Amphitruo sive Geta 16, 17.

W.

Waag, die 177.

Wain, Konrad, Rathsherr zu Ofen 88.

Walachei, Fürstenthum 82.

Walachen, die 37.

Waldstein, Heinrich von 211.

Walsee, Reinprecht von 88.

Waltersdorf (Ober- oder Nieder-) bei Wien 226.

Warmuth, Nickel 72.

Warnsdorf, Hans Wölfel von 7, 30, 96, 97, 100—102,
 211, 221, 222, 224.

Warosin, Michael de 263, 264, 267.

Warrus, Jakob 213, 217—219, 231, 232, 237, 238.

Wartemberg, Hermann von 22, 23.

— Machota von 266.

Wechel, Dr. Johann 270.

Wedigo Bischof von Havelberg 138.

Weida in Thüringen 142.

Weinrich, Martin 237, 239, 240.

Weissenbach, Hermann von 40.

— Dr. Johann von 109, 111, 120, 163, 182, 183. — S.
 auch Johann Bischof von Meissen

Weitmühl, Benesch von 22, 23, 91, 107, 115, 217, 244,

257, 266, 267.

Weletein 143.

Wenzel König von Böhmen 2.

Wenzel Herzog von Rybnik-Pless-Sohrau 17, 107—109,
111, 113, 114, 122, 163.
Werdenberg, Graf Haug von 217.
Westfalen 111.
Wielun 50, 65, 104.
— Hauptmann von; s. Zaramba.
Wien, Stadt 14, 15, 217—221, 225—227, 229, 231, 232,
237, 238.
Wiener-Berg 225.
Wiener-Neustadt 225, 227, 232.
Wildbad 209.
Wilhelm Herzog von Sachsen 108, 117, 151, 156, 157, 268.
— Herzog von Troppau-Münsterberg 157.
Wilimow 56.
Wilkowsky, Nikolaus 50.
Wischa, Mähren 19, 236, 256.
Wittenberg 137.
Wladislaw König v. Böhmen 79, 184, 187, 188, 237.
— Wahl u. Krönung; s. Böhmen. — Verhandlungen
mit den Schlesiern 1471; s. Kasimir. — Stellung zum
Deutschbroder Frieden 92, 93, 95, 100. — Dgl. zur
Neisser Conferenz 107, 109, 115—120, 129. — Dgl.
zum Troppauer Tage 132, 134, 135. — Burgundische
Gesellschaft an ihn 143, 147. — Verhältniss zu Sachsen
1474 145. — Bündniss mit Fr. 1474 155. — Winter-
feldzug; s. Schlesien. — Br'er Friede; s. Br. —
Separatfrieden mit den Fürstenthümern Schweidnitz u.
Jauer 210—213, 245. — Dgl. mit andern Schlesiern
zu Braunau 212—215, 221—225, 235, 239, 245. —
Erhält die Regalien 215, 216, 218, 221, 228—231, 233,
234. — Unterstützt Fr. 217, 218, 220, 221, 236. —
Brünner Friedenspunktationen 240, 244—257. — Ex-
communicirung 241—243, 258, 259. — Olmützer Friede
266—268, 270—272.
Włodko Herzog von Teschen 163.
Wohlau, Stadt 265.
Woigwitz 213.
Wolborz 209.

Wolf, Hans, von Neisse 16.
Wünschelburg 222.
Würtemberg, Graf von; s. Heinrich.
Wunsch, Ulrich 21.

Z.

Zabrzecze; s. Hohenstadt.
Zapolya, Emerich Graf von 10, 20, 237, 271.
— Stephan von 159, 175, 182, 185—187, 189, 191, 192,
194—197, 204—208, 210, 214, 219, 225, 226, 236—238,
245, 256, 257, 259, 267, 268, 270—272.
Zaramba, Johann 105, 144.
Zator, Herzog von; s. Johann.
Zbirow 102.
Zedlitz, Christof, gen. Affe 210.
— Ernst 13.
— Georg, gen. Affe 13.
— Hans, gen. Röchlitz 1, 174.
Zeleny, Johann, von Schönau 40, 219—221, 268.
Zeler, Briefbote 28.
Zenger, österr. Heerführer 232.
Zettritz, Georg und Hans 174.
Zichlin, Albert von, poln. Vicekanzler 42, 60.
Zichy, Nikolaus 267, 271, 272.
Zierotinski, Johann 190, 206, 207, 210, 235.
Zips, Grafen von; s. Zapolya.
— Grafschaft 151.
Zistrzinek, Johann, von Zlawicz 92.
Zithlin: irrthüml. für: Zichlin.
Zittau 8, 10, 27, 31, 63, 70, 240. — S. auch: Sechslande
und -städte.
Zmigród 141.
Znaym 30, 96, 236.
Zobten, Stadt 187.
Zoltz, Hans von 245.
Zulegowitz; s. Sulewitz.
Zwirzetzitz, Hermann von 95.
Zyema, Johann, poln. Notar 68.
Zytniow 153.

Verbesserungen.

- S. 20 Z. 16 v. o. lies: Rongoni, Ebd. Z. 17: Zdeslaw.
- S. 28 Z. 5 v. o. lies: 5. September.
- S. 38 ist zu No. 63 hinzuzufügen: Erwähnt Glatzer Gesechichtsquellen II, 8. 322.
- S. 99 ist der Z. 4 v. u. genannte Hauptmann von Adelnau Nikolaus Gruszczynski.
- S. 185 Z. 15 v. u. lies: passt nicht.
- S. 187 in der Ueberschrift zu No. 231 lies: Landtages.
- S. 192 sind die in No. 242 erwähnten „Swenkenfelt und Hawgwtz“: Hans Schwenk-
feld zu Stöschwitz und Mathis Haugwitz. Die „Freiheit“ dürfte mit dem in
Note 2 angeführten königlichen Privileg identisch sein.
- S. 235 Z. 5 u. 6 v. o. sind die Worte: „chi vuole . . . provi pochi“ sprichwörtlich.
Vgl. Haller, Altspanische Sprichwörter I, S. 189.

* 042379 F

KSIEGARNIA
ANTYKWARIAT



042379 F

Wojewódzka Biblioteka
Publiczna w Opolu

5033/XIII S



001-007117-00-0

